L. germ. 273 t-4

~~Q.557.~~

L germ ~~286~~
273t

Ling. German.
Dialect,
Bg. 1216.

Verſuch
eines bremiſch-niederſächſiſchen
Wörterbuchs,

worin

nicht nur die in und um Bremen,

ſondern auch

faſt in ganz Niederſachſen

gebräuchliche eigenthümliche Mundart

nebſt

den ſchon veralteten Wörtern und Redensarten

in bremiſchen Geſetzen, Urkunden und Diplomen,

geſammelt,

zugleich auch nach einer behutſamen Sprachforſchung, und

aus Vergleichung alter und neuer verwandter Dialekte,

erkläret ſind:

herausgegeben von

der bremiſchen deutſchen Geſellſchaft.

IV. Theil. S.

Bremen,

verlegts Georg Ludewig Förſter.

1770.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

S.

Dieſer Buchſtab wird im Niederſächſiſchen vielen abgeleiteten Wörtern vorgeſetzt, zur Verſtärkung der Bedeutung, oder eine Heftigkeit der Handlung anzudeuten. Z. B. Scharn, Miſt, von Gare in derſelben Bedeutung, und dieß von gären: ſlabben, auflecken wie die Hunde, von labben: Snibbe, Snippe, Schnabel, it. Schnepfe, von Nibbe: ſwelen, Gras dörren, zu Heu machen, von welen, welken: Swopp, Wipfel, von Wopp: ſpreden, ausbreiten, von breden: ſtarven, verſtarven, ſterben, verſterben, von darven, verdarven, verderben u. a m. So auch im Holländiſchen: ſlink von link, ſiniſter: ſwaaijen, im Winde flattern, von waaijen, wehen ꝛc. S. Joh. Claubergii ars etymolog. Teutonum, in Leibn. Collect. etym. P. I. p. 236.

* * *

Sabbe, Geifer. S. Es kommt überein mit Sapp, Saft, und Sever, Geifer, welche unten beſonders vorkommen.

Sabben, Sabbeln, Sabbern, 1.) geifern, den Speichel flieſſen laſſen, ſalivare.

2.) auf eine unreinliche und eckelhafte Weiſe an etwas lecken. Die kleinen Kinder ſabbeln, wan ſie oft etwas in den Mund ſtecken und wieder heraus nehmen. Dat Kind ſabbelt up den Appel: das Kind ſauget und lecket an den Apfel. De olde Keerl ſabbert jummer up der Pipen: der alte Geiferbart hat immer die Tobackspfeiſe im Munde.

Beſabbeln, begeifern, mit Speichel beſudeln, belecken. R.

To ſabbeln (der Accent auf to), ſik to ſabbeln, ſich begeifern, ſich beym Eſſen und Trinken beſtecken und beſchmieren, wie die Kinder thun. R.

Sabbels, Geifer. it. was begeifert iſt, was einer im Munde gehabt und belecket hat. Ik mag dien Sabbels nig: ich mag nicht, was du im Munde gehabt, oder begeifert haſt.

Sabbelig, begeifert, mit Speichel beſudelt. R.

Sabbe-baard, Sabbel-baard, Geifermaul, Geiferbart; ein alter Mann, dem der Geifer in den Bart fließt: aber auch, ein kleines Kind, ſo an etwas lecket und ſauget, und dem der Speichel fließt.

Sachte. S. Sagte.

Saad, oder Saat, 1.) der Samen, ſemen. R. A. S.

S. Sæd. E. Seed. H. Saed, Zaad. Jsl. Sæde. Schw. Sæd. Kool≈ſaad, Kohlſamen. Röv≈ſaad, Rübeſamen ꝛc. In't Saad ſchrten: einen Samenſtengel treiben.

2.) die Saat. Lat. ſatum, ſeges. Jnſaad, Einſaat. Uutſaad, Ausſaat. Winter≈ſaad ꝛc.

3.) das Säen. actus ſerendi. Good Weder to'r Saad: gut Wetter zu ſäen.

Saden, Saën, Beſaën, ſäen, beſäen, beſamen. Man ſehe das bald folgende Saien. Dat Kruud ſaet ſik ſulvſt: das Kraut ſäet ſich ſelbſt, wächſt von ſich ſelbſt. He het ſien Land beſaet: er hat ſein Land in die Saat gebracht, beſäet.

Saad-wark, allerhand Samen.

Saad-warken, mit Säen und Beſtellung des Ackers umgehen.

Saël-tied, für Sadel-tied, oder Sade-tied, die Saatzeit. Das l verſtellet, in der gemeinen Ausſprache ſehr viele Wörter. Wir laſſen es einflieſſen zur Verkleinerung, oder in die Wörter, wobey die Ausſprache ſchwerer wird. Z. B. Schael≈tied, für Schade≈tied, die Laichzeit der Fiſche: ſchellen für ſchelden, ſchelten: Siel≈döre für Sied≈döre, Seitenthüre, u. d. m.

Saien, ſäen. Es iſt von ſaen, ſaden. Cod. Arg. ſaian. A. S. ſawan. E. ſow. H. zaayen. Schw. ſaa. Wend. ſzyju, ich ſäe: daher ſzyty, geſäet. De wol ſaiet, wol maiet; de wol ſmeret, wol färet: wer reichlich ſäet, der wird reichlich erndten. it. einen groſſen Vortheil

zu erlangen, muß man einigen Aufwand nicht anſehen.

Beſaien, beſäen, beſamen.

Verſaien, hin und wieder ſäen, herum ſtreuen.

Saier, der da ſäet. A. S. Sawere, ſator.

Saad-ſaier, Säemann. Dat is ene Verglikung vam Saad-ſaier, ſagt der gemeine Mann ſehr unſchicklich, für: die Vergleichung paßt nicht, iſt ungereimt.

Sand-ſaier, der Schlaf: wobey man nämlich die Augen reibt, als wäre einem Sand in die Augen geſtreuet. Man braucht es gegen Kinder. Kumt de Sand-ſaier al? kommt dir der Schlaf ſchon an?

Sade, Stille, Ruhe. Sadigen, beruhigen. S. Sate, und Satigen, unter Setten, ſetzen.

Sadel, Sattel. Cambr. Sadell. A. S. Sadl, Sadol. E. Saddle. Dän. Schw. und H. Sadel. Lat. ſella. Fr. und Ital. Selle. Span. Silla. Der Urſprung des Worts iſt klar: nämlich von Sete, Sitz, Setel, Seſſel, und ſitten, ſitzen. Faſt im Sadel ſitten: in guten und ſichern Nahrungsumſtänden ſeyn.

Sadeln, ſatteln, dem Pferde den Sattel auflegen. Af ſadeln, den Sattel abnehmen. Up ſadeln, den Sattel auflegen. Um ſadeln, den Sattel von einem Pferde auf das andere legen. it. eine andere Religion, oder Profeſſion erwählen. He ſadelt vrou un rit late, ſagt man von einem, der frühzeitig Zurüſtung macht, aber die Sache ſpät zur Ausführung bringt.

Sadeler,

Sadeler, Sadel-maker, Sattler.

Sadel-frij, heiſſen die Güter, welche von Ritterdienſten frey ſind.

Sadel-vat, richtiger Sadel-wad, Sattelzeug, Schaberacke. S. Gewaad, unter WAD, Tuch.

SADEN, Saën, Geſottenes. S. unter SEDEN, ſieden.

SADEN, Sadigen, ſättigen. S. unter SATT.

SADRACH, ein pöbelhaftes Scheltwort. Es iſt wol mit Satan und Satrian daſſelbe, oder doch verwandt.

SAGE-BOOM, Säbenbaum, ſabina.

SAGT, Sagte, adj. und adv. 1.) ſacht, ſanft, gelinde, leiſe, langſam, ohne Ungeſtüm. R. A. S. und E. ſoft. H. ſacht und ſaft. Alt Frieſ. ſekt. Dän. ſact. Sagte ſpreken: leiſe reden. Sagte wat! ſtill! nicht ſo laut. De ſagte geit, kumt ook mit foort: die Eile iſt nicht allezeit nöthig und nützlich: eile mit Weile. Een ſagten Gang: ein leiſer, oder auch langſamer Gang. Sagte gaan kumt van ſ[illegible]veſt: wer hohe Jahre hat, muß langſam gehen, er mag wollen oder nicht. He let ſagte to aaan: er übereilet ſich nicht. it. er läßt von der Hitze ſchon nach: er wird ſchon entkräftet, alt und ſchwach: ſeine Mittel nehmen ab, laſſen keinen Aufwand mehr zu.

2.) leicht, leichtlich. R. Dat mag ſagte: das läßt ſich unſchwer thun: das kann leicht geſchehen. Dat let ſik ſagte eten: das läßt ſich ſchon eſſen.

So veel is't ſagte weerd: es mag leicht ſeyn, daß es ſo viel werth iſt.

Sagten, Verſagten, lindern, beſänftigen. De Salve verſagtet de Pien: die Salbe lindert den Schmerz. Een good Geweten verſagtet den Dood: ein gutes Gewiſſen verringert die Schrekken und Empfindungen des Todes.

Verſagtung, Linderung, Beſänftigung.

Sagt-mood, Sanftmuth, Gelaſſenheit.

Sagt-mödig, ſanftmüthig, gelinde, bedachtſam, gelaſſen.

Sagt-ſinn, Sagt-ſinnig, eben ſo wie Sagt-mood, ſagt-mödig.

SAIEN, ſäen. S. unter SAAD.

SAKE, 1.) Sache. Gloſſ. Lipſ. Saca. Man ſehe von dieſem Worte die Gloſſaria,

2.) Rechtsſache, Streitſache, Rechtshandel. A. S. Sac, Saca. Isl. Sak. Gloſſ. Ker. Secho, rixæ. Alt Frieſ. Seec.

3.) Urſache. Ene kentlike redelike Sake: eine bekannte gegründete Urſache: kommt vor in einer alten Urkunde, welche unter dem Worte Wietheren angeführet iſt. Renners Chron. Wat Sake he dar tho hedde: was er für Urſache dazu hätte.

4.) ein eingebildetes ungeheures Geſpenſt, wovon man ehemals glaubte, daß es an gewiſſen Oertern der Stadt, oder auch in den Häuſern, mit einem ſchleppenden und ſchlarfenden Geräuſch herum gingen. Slarren as de Sake: in Pantoffeln gehen, ohne die Füſſe recht auf zu heben.

Saken,

Saken, 1.) klagen, vor Gericht ziehen, einen Streit oder Proceß erheben, litem conteſtari, judicio contendere. Von der 2ten Bedeutung des W. Sake. Im Cod. Arg. iſt ſaken, beſchuldigen, ſtrafen, arguere, corripere. Das A. S. ſacan bedeutet beides, Streit erheben, und beſtraſen. Tafel Art. 9. Were dat jemand wolde ſaken uppe de Richte, de van der Eendracht geſchen (al. geſcheden) ſind, dat ſchal de Rad mit der Menheit ſamptliken vordegedinghen. — Wollte auch jemand über etwas, ſo in dieſer Eintracht (oder in dieſem Vertrag) entſchieden iſt, gerichtliche Klage führen, ſo ſoll der Rath mit der Bürgerſchaft ſich gemeinſchaftlich dagegen ſetzen, und es vertheidigen. Eben daſ. Art. 3. Unde ſcholet ok loven unde ſweren, dat nenerleyghe Wyſe in tokomenden Tyden up to ſakende an Geſtliken ofte Werltliken, unde ok dat in nemende to wrekende, ofte to witende. — Und ſollen auch eidlich angeloben, daß ſie ſolches auf keine Weiſe ins Künftige gerichtlich rügen wollen, weder gegen Geiſtliche, noch Weltliche, auch daß ſie es nicht rächen, noch irgend einem vorrücken wollen, heimlich oder öffentlich. Vogts Monum. ined. T. II. p. 353. Un dar ſchall de Praveſt, Priorne un ſin Convent, noch nemandt van erentwegen, nummermehr up ſaken: ſie ſollen nie Klage vor Gericht darüber anſtellen.

2) verurſachen, nach ſich ziehen. Caſſels Samml. ungedr. Urk. S. 343. unde um allen Unwillen

 und

unde Twidracht, de darvan geſaket ſind: und alles Unwillens und aller Zwietracht wegen, ſo daraus entſtanden ſind.

Verſäken, vor Zeiten Vorſaken, abläugnen, verläugnen, verſchweigen, verhehlen (nämlich durch Abläugnung). it. entſagen, abnegare, renuere, renunciare. A. S. forſecgan. it. ætſacan, andſacan, onſakan. E. forſake. H. verſaeken. Kero, forſahhan. Otfried, firſagen. Man vergleiche auch das A. S. witherſacan, widerſprechen. Goth. viderſaka, verläugnen. He let ſik verſäken: er läßt ſich nicht ſprechen, unter dem Vorwand, daß er nicht zu Hauſe ſey: ſein Geſinde hat Befehl zu ſagen, er ſey nicht zu Hauſe. Herzogth. Brem. und Verd. 6 Samml. S. 183. Unde wy hebben in beyden ſiden alle uns vorgeven unde vorſaket, unde yegenwardigen vorſaken unde vorgeven uns aller Behelpinge, Exception ꝛc. entſagen an beiden Seiten allen Ausflüchten ꝛc. Und bald darauf: Unde ſundergen ſo hebben wy uns vorgeven unde vorſaken unde renuncieren ꝛc.

Sake-wold hieß vor Zeiten die Hauptperſon in einem Proceß, vornemlich in einer Criminal-Sache, die an der Sache, oder an der Schuld den meiſten Antheil hat. Von Sake, ein Rechtshandel, und Wald, Wold, Gewalt. S. Haltaus in dem W. Sachwalt. Es iſt alſo nicht daſſelbe mit Sachwalter, procurator, advocatus, cauſſarum patronus, welches von walten, verwalten, her kommt; obwol auch vor Zeiten die

Perſonen

Perſonen, welche anſtatt des Klägers, oder des Beklagten, auftraten, Sake-wolden mögen genannt worden ſeyn. In dem alten niederſächſiſchen ſtatutariſchen Rechte bedeutet es alſo beides:

1.) den Beklagten; den beſchuldigten, auch wol überwieſenen Miſſethäter: reum. In der Aſſert. libert. Brem. S. 702, wird in der Formel des Blut- oder Nothgerichts geſagt, daß man denjenigen, welcher einen entflüchteten oder geächteten Todtſchläger beherbergt, als den **Sake-wolden** halten ſolle. Eben dieſes wird auch in den brem. Statuten erkannt: Ord. 89. **So we enen vredeloſen Mann hovet edder huſet binnen Wickbolde, de binnen Bremen vredelos ſy, unde vorſteyt, de breckt gelick den Sakewolden, he en will ene tho Rechte bringen:** wer innerhalb Weichbildes einem in Bremen friedlos erklärten Manne in ſeinem Hofe oder Hauſe Aufenthalt oder Schutz gibt, der macht ſich eben ſo ſchuldig, als der durch das Gericht verfolgte Miſſethäter, es wäre denn, daß er denſelben dem Gerichte ſtellen wolle. S. auch Ord. 80.

2.) den Kläger, die beleidigte Partey: actorem. **Stat. 53. Soende he ſick umme düſſe Sake mit den Sakewolden unde mit deme Vagede, ſo ſchall he der Stadt vyff Mark geven:** würde er ſich mit dem Kläger und dem Vogt verſöhnen, oder die Sache abmachen, ſo ſoll er der Stadt 5 Mark geben. **Stat. 64. De Raedtmenne de en ſcholen nenen Vrede geven einem**

Manne, den unſe Borgere vredelos lecht hebben, ane des Sakewolden Willen: der Rath ſoll, ohne den Willen der beleidigten klagenden Partey, keinem Manne Sicherheit und Schutz geben, welchen unſere Bürger friedlos erkläret haben. So auch Stat. 100. und im 1 Ord. ſunder Gnade. In den ſtadiſchen Statuten wird dieß Wort nur allein in dieſer zweiten Bedeutung gefunden: z. B. VI. 3. So welc uſe borghere theme anderen enen orſlach gift, ofte boſe wort ſpricht, the ſcal theme ſachwolden geven to beteringhe ein punt — unde ſo we then anderen alſo ſeret, that he brecht an the hogeſten beteringhe (wer den andern ſo ſehr verletzet, daß er die höchſte Genugthuung verwirket), the gift theme Sachwolden to beteringhe dre punt. — S. ferner Art. 4. und X. 4.

3.) Ueberdem iſt Sakewold auch in den Urkunden, der Ausſteller eines Briefs, einer Verſchreibung, eines Kauf- oder Pfand-Contracts ꝛc. z. B. in einem Kaufbriefe von 1414. Were dat hir jenich Hinder edder Brake (Gebrechen) ane ſchege — ſo ſchal yck Hinrick van Oumunde, Sakewolde myt mynen Medeerven Kerſten van Oumunde, unde Joh. van Werſabe den jungen vorbenompt, unde myt mynen naſcreven Borghen — ſamentliken to Bremen komen in de Stad, unde holden dar eyn recht Inlegher ꝛc. In einer Pfandverſchreibung von 1432: ſo ſcal yck Johan van Borch, Sakewolde vorbenompt, unde wy ſyne naſcreven

ſcreven Borghen — to Bremen komen ꝛc. Bald darauf: Alle deſſe vorſcreven Stucke, Puncte unde Articule love wy Johan van Borch, Sakewolde, Joh. van Lunenberge, Gheverd van der Hude ꝛc. Borgen, Knapen vorbenompt, mit ſamender Hand in guden Trouwen. —

Sakk, 1.) Sack. Ein Wort, welches in allen Sprachen zu Hauſe iſt. Folgende Redensarten und Abgeleitete ſind idiotiſch. Nu will de Botter dör den Sakk, ſagt man auch hier, wan es ſehr heiſſes Wetter iſt. R. Sakk un Seel: ſ. Seel, Seil. Mit Sakk un Pakk: mit allem, was er hat. De Katte im Sakke kopen: ſ. Katte. Den Sakk to binden: nicht mehr eſſen wollen, auf hören zu eſſen. Daar ward mannig Sakk to bunden, de nig vull is: viele müſſen ihre Mahlzeit endigen, obgleich der Hunger nicht geſtillet iſt. Den Sakk lappen möten: vor dem Riß ſtehen, den Schaden leiden, die Koſten ſtehen, die Zeche bezahlen. Ik moot den Sakk wol lappen möten: es wird wol von mir gefordert werden: es wird vermuthlich auf mich an kommen: in me cudetur hæc faba. He het em im Sakke: er hat ihn ganz in ſeiner Gewalt, zu ſeinem Willen; entweder mit Abſicht auf ein im Sacke eingeſchloſſenes Thier; oder von der folgenden Bedeutung, weil er ſo viele Schuldverſchreibungen von ihm in der Taſche hat, daß er ihn zu allem zwingen kann. Wen enem dat Varken badet ward, ſo moot de Sakk apen ſtaan: man

muß

muß die gute Gelegenheit hurtig ergreifen. Wat de Pracher bad, dat ſtak he in ſinen Sakk: das Uebel, ſo du einem andern anwünſcheſt, oder droheſt, das kann oder wird dir ſelbſt zu Hauſe gebracht werden. Daher Sakk-man, ein Straſſenräuber, Beutelſchneider; weil er mit einem Sack das Land durchſtreift, oder andern die Säcke leeret: ſo aber jetzt veraltet iſt.

2) der Schubſack, die Taſche. In ſinen Sakk ſteken: zu ſich ſtecken. Sakk in ſpelen: daſſelbe: aber auch in gehäſſiger Bedeutung: alles zu ſich raffen, ſeine Taſchen beſpicken.

3.) ein unzüchtiges Weib. So auch im Holl. S. Kilian. Wir brauchen es aber auch in einer gelindern Bedeutung, auch wol als ein Scherz- und Schmeichelwort, für ein verſchmitztes, munteres Frauenzimmer. Ein kleines Mädchen heißt oft du lütje Sakk: und ein ſchalkhaftes, dabey wohl geſittetes Mädchen, du loſe Sakk. R.

Buls-ſakk, Bult-ſakk. S. im Buchſt. B.

Dudel-ſakk, Sackpfeiffe, ſpaniſcher Bock. S. im Buchſt. D.

Dweer-ſakk, Querſack, Zwerchſack: ein ſchmaler länglichter Sack, welcher in der Mitte ſeine Oefnung hat, und überzwerch auf das Pferd gelegt, oder ſo auf der Schulter getragen wird, daß die eine Hälfte vor der Bruſt, die andere auf dem Rücken herab hängt. Im Hannöveriſen Tweerbüel.

Klump-ſakk. S. im Buchſt. K.

Küp-ſakk, Schubſack. S. unter Küpe. Hier iſt noch

noch die Redensart nachzuhohlen: Im leddern Küp-ſakk verwaren: auf eſſen.

Lapp-ſakk, ein Lumpenkerl.

Sei-ſakk. S. unter Sei.

Slep-ſakk. S. unter Slepen.

Sakkel-band, für Sakk-band, womit man die Säkke zubindet. Auch überhaupt, ſtarker Bindfaden.

Sakk-puffer, Sack-Piſtol. Sonſt Taſken-puffer. S. Puffer.

Sakken, 1.) in einen Sack ſtecken, in Säcke thun. Beſonders bedeutet es die Todesſtrafe, da man den Miſſethäter in einen ledernen Sack ſteckt und erſäuft: ſacco vel culeo incluſum ſuffocare. Oſtfr. Landr. 1 B. 59. Kap. Vorraders der Freeſslanden deſülve ſoelen geſacket werden.

2.) ſik ſakken, wie ein Sack hangen, ſich in Falten werfen, einen Sack machen, als ein Kleid, das nicht glatt anliegt.

3.) ſinken, niederſinken. R. Dieſe Bedeutung ſcheint nicht von Sakk zu ſeyn, ſondern eher von ſiegen, Cod. Arg. und A. S. ſigan; und verwandt zu ſeyn mit dem E. ſwag, vordem ſagge, niederhangen, niederdrücken. Dat Water is in't Sakken: das Waſſer iſt im Fallen. De Mudder, de Barm is ſakket: der Schlamm, der Hefen iſt zu Boden geſunken. Idt ſchall wol in de Bene ſakken: es wird wol in die Beine ſinken, in Vergeſſenheit gerathen. Henunder ſakken: hinab ſinken. Sik ſakken: ſich ſenken. Sien Iver ſchall ſik wol ſakken: ſein Zorn wird ſich ſchon legen. Idt ſchall ſik wol ſakken:

ſakken: es wird ſich wol geben. Af ſakken, daal ſakken, hen under ſakken, wird auch von den Schiffen geſagt, wenn ſie mit dem Strom hinunter treiben. Na ſakken, nach ſinken.

Beſakken. Sik beſakken, ſeinen Beutel füllen, es ſey mit Recht oder Unrecht. He het ſik daar dögd beſakket: er hat daſelbſt ſeinen Beutel brav geſpicket.

In ſakken, in Säcke thun: in die Taſche ſtecken.

Piſakken, plagen, peinigen, ſchlagen, Stöſſe geben. R. Man vergl. das E. ſack, Fr. ſaccager, H. ſacken, plündern. Cod. Arg. und A. S. ſakan, ſchelten.

Up ſakken, 1.) einen mit etwas beladen, aufbürden. Dat möt ji mi nig up ſakken: das müßt ihr mir nicht aufbürden.

2.) ſich beladen, ſich auf den Hals ziehen. So braucht man es von einer Perſon, die uns oft mit ihrem Beſuch läſtig wird: ik kan em nig jummer up ſakken: ich kann ihn nicht immer auf dem Halſe haben, oder beherbergen. Lüſe up ſakken: Läuſe von einem andern bekommen. Ene Krankheit up ſakken: eine Krankheit, ſonderlich eine anſteckende, auf fangen. Ik hebbe daar enen Snöve up ſakket: ich habe mir daſelbſt einen Schnuppen gehohlt. R.

Sakker, ein Taglöhner, welcher das Getreide, bey der Ausladung deſſelben, aus dem Scheffel in die Säcke ſchlägt. In der Künd. R. Dewile ock E. E. Rahde glofwurdig bygekahmen, dat grote Mißhegligkeit — by den Sackdrägern

gern, Sackern, Inſchlägern unde derglieken Arbeitslüden an der Schlachte van Dage tho Dage je länger je mehr inriten ſchöle ꝛc. Bald darauf: Ingliefen ock de Sackedräger an der Schlachte van jeder Laſt up und af tho dragen mit 7 Groten, de Inſchläger averſt, Sacker, Winder u. d. g. mit 1½ Groten von jeder Laſt contenteren und erſedigen laten. —

Sakkerloot, ein pöbelhafter Fluch: etwa für Sakrament, vom Lat. ſacra lotio, die Taufe: Fr. l'eau ſacrée.

Saal, oder, wie es R. ſchreibt, Sahl, bedeutet in Hamburg eine blaſſe, bleiche Geſichtsfarbe. Hannöv. ſaul, ſiech, kränklich. E. ſallow: ſallow Complexion, color oris ſubfuſcus, ſalicis colorem referens: eine Geſichtsfarbe, die der Farbe gewiſſer Weiden, welche die Engländer Sallow, wir Saal-wied nennen, ähnlich iſt. S. Junii Etym. Angl. v. Sallow. Die Holländer nennen dieſe Farbe Zaluw. Daraus mag die Endung gewiſſer Wörter entſtanden ſeyn, z. B. Scheuſahl, Trübſahl, und das alte Fluchtſal, welches Haltaus erkläret, feſtinatio trepida, trepidatio: u. a. m.

Sal, Sal-wied, plur. Sal-wien, eine Art niedriger Weiden, Bachweiden, ſalix. A. S. Seal, die Weide. E. Sallow. Fr. Saule. Irländ. Sail und Saileog. Schwed. Sälg. Dieſes Wort dienet, unter unzähligen andern, zum Beweisthum, daß nicht alle Wörter, die mit dem Lateiniſchen eine Aehnlichkeit haben, auch aus dem

Lateiniſchen

Lateiniſchen herſtammen. Die Römer ſind nie zu den Angelſachſen, Schweden und Irländern hin gekommen, und haben alſo dieſelbe nicht lehren können, ihre Weiden Seal, Sail, Sallow, Sälg zu nennen. Es iſt vielmehr zu glauben, daß das Lat. ſalix, das Ital. Salice, Salce, und das Span. Saliſo, Sauze, mit obigen von einem und demſelben, nämlich celtiſchen Urſprung ſeyn.

Sale, Sohle, Fußſohle, planta pedis. it. Schuhſohle, auch der Filz, den die geringen Leute unten am Fuß der Strümpfe nähen. Lat. ſolea. A. S. Sol. E. Sole. H. Zool. Schw. Sola. Ital. Suola. Span. Suele. Dän. Syld. Fr. Sole, die Sohle oder Hufe eines Pferdes: Soulier, ein Schuh, Pantoffel. Cod. Arg. Sulja, Pantoffel, von ſuljan, gründen, fundare.

Salen, Beſalen, Verſalen, beſohlen, Sohlen unter legen, oder nähen.

Saal-ledder, auch Sol-ledder, Sohlleder.

Säle, das lederne Geſchirr, ſo den Pferden an gelegt wird, wan ſie ziehen ſollen: die Zugriemen. it. die breiten Tragriemen, welche die Karrenſchieber und Laſtträger kreuzweiſe über die Schultern hängen. Wir ſchreiben lieber Säle, als Sele (n), weil nicht nur die Ausſprache, ſondern auch die alten verwandte Dialekte ein å erfordern. A. S. Sæl, Sala, ein Riemen, Zaum. Daher das alte deutſche, in einem Vocabulario von 1482, Sal-wirt, Zaummacher, loriſex: welches Friſch im Wörterb. anführet. Goth. ſila, den Pferden

den den Zaum und das Geſchirr anlegen. Es kommt mit Seel, Seil, funis, überein. Cod. Arg. Sail; daher inſailan, an Stricke befeſtigen. Mark. II. 4. inſailidedun, funibus et loris alligatum demiſerunt. Wenn man annimmt, wie Martinius meint, daß die deutſchen Namen, wodurch Stricke und alles, womit man bindet, angedeutet werden, von Weiden (ſalicibus), und Binſen, als dem älteſten Bindwerke, herzuleiten seyn; ſo kann man hier auch mit Recht unſer Sal und Sal-wied, ſalix, vergleichen. Gr. σιλλος, ein Band von gedreheten Weidenzweigen. **Altied in der Sälen gaan:** ſtets in der Sclaverey, oder ſchwerer Arbeit ſeyn. **In ener Säle voort gaan:** unausgeſpannet fortgehen: in ſtätiger Arbeit ſeyn.

Sälen-tüg, daſſelbe.

Agter-ſäle, die Riemen, welche dem Zugvieh vor dem Hintern gemacht werden, wan ſie Berg ab gehen müſſen, damit ihnen der Wagen nicht nach ſchieſſe. Es heißt hier auch alſo das Geſchirr der hinterſten Pferde vor dem Wagen. **In der Agter-ſälen kamen:** zurück bleiben: it. zurück kommen, in ſeiner Handthierung und Nahrüng Abnahme leiden.

Drag-ſäle, Tragrieme. S. unter Drägen.

Sal-hund, ein Seehund. A. S. Sele, Seole, Syle. E. Seal, Seal-fish. Isländ. Selur. Dän. Seel, Seelfisk, Sälhund. Im Braunſchw. Stadtrechte iſt Sal-ſmeer der Speck von Seehunden, Robbenthran. Einen dicken fetten

Menſchen, oder einen faulen Menſchen, der nichts thut, als ſeinen Leib mäſten, nennet man aus Verachtung enen dikken Sal-hund.

SALM, ein Pſalm. it. ein jedes geiſtliches Lied, Kirchengeſang. Die Italiäner ſagen auch Salmi. R. Se ſinget enen Salm: ſie ſingen einen Pſalm, oder geiſtliches Lied.

Salm-book, Pſalter, Geſangbuch.

Salter, 1.) Pſalter, Pſalmbuch. Vor Zeiten wurde in der bremiſchen Domkirche ein koſtbarer alter lateiniſcher Pſalter aufbewahret, den Kaiſer Karl der Groſſe dahin geſchenket, und der ſich jetzt in der kaiſerlichen Bibliothek zu Wien befindet. Davon heißt es in einer alten Membrane, worin ein Verzeichniß aller Reliquien der bremiſchen Kirche enthalten iſt: Men heft hir in der hilgen Kerken ook ſiner Vrowen (der Gemahlinn Kaiſers Karl des Groſſen, Hildegardis) der Kayſerinnen Salter, de al binnen mit gulden Bocſtaven is geſcreven.

2.) ein Pſalm. Vogts Monum. ined. T. II. p. 513. Davor ſe unde ere Nahkomlinge alle Jahr to ewigen tyden in der erſten vollen Weken na Sante Michelis Dage ſollen ſamptliken und eintrachtliken leſen einen Solter (Salter) mit den Vigilien unde Reſponſorien.

3.) Eine dritte Bedeutung dieſes Worts ſ. weiter unten beſonders.

SALSEERKEN, ein Schüſſelchen zur Tunke bey dem Eſſen. R. Fr. Sauciere. E. Saucer. Urſprünglich

ſprünglich wird es ein Salzfaß bedeutet haben, gleichwie es in Osnabrück noch ſo gebraucht wird: Engl. Saltſeller. Von Salſe, Tünke, embamma: Fr. Sauce, aus Saulſe: Engl. Sawſe, Sauce: H. Sauſſe.

Salter, der erſte Magen des Rindviehes, echinum. Beym R. wird es irrig der zweite Magen genannt. Een dikken Salter: ein dickbäuchiger Menſch.

Salung, die Bekleidung der Seitenflächen eines Deichs mit grünen Raſen. S. auch Swöpen.

Salve, Salbe. Cod. Arg. Salbona. A. S. Sealf. E. und H. Salve. Dän. Salſſue. Daar is kine Salve meer an to ſtriken: da iſt alle Hülfe verloren: die Sache läßt ſich nicht mehr ändern: res deſperata eſt. An den Minsken is kine Salve an to ſtriken: der Menſch iſt unverbeſſerlich bös: er iſt ein heilloſer Menſch.

Salven wird nicht nur im guten Sinn gebraucht, ſondern auch ſehr häufig für: ſudeln, ſchmieren, mit Fettigkeit und Unflath verunreinigen. S. Friſchs Wörterb. He ſalvet'r allerwegen mit herum: er beſchmieret und beſtecket alles damit. Mit dem Eten up'n Teller herum ſalven: in den Speiſen auf dem Teller ſudeln, unappetitlich in den Speiſen rühren, den Teller allenthalben mit den Speiſen beſchmieren. He ſalvet daar ſo veel hen up: er klecket und ſchmieret mehr hinauf, als nöthig iſt: z. E. ein pfuſcherhafter Maler, der die Farben zu dick und ungeſchickt auf

 trägt.

trägt. Wo heſt du di ſo to ſalvet? wie haſt du dich ſo ſehr beſudelt, oder beſchmieret?

Beſalven, beſudeln, beſchmieren, beſchmeiſſen. Sien Tüg beſalven: ſeine Kleider beſudeln, es ſey mit Fett, oder anderer Feuchtigkeit. He moot alles mit ſinen ſmerigen Händen beſalven: er muß alles mit ſeinen fettigen Händen beſchmieren.

Salverije, Sudeley, das Schmieren, das Manſchen in fetten und unreinen Sachen. Blief mi mit diner Salverije weg: komm mir mit deiner Sudeley nicht zu nahe.

Unſalve, ein unartiger, verkehrter, unverbeſſerlicher Menſch. Ich laſſe dieß Wort hier folgen unter Salve, weil einige meinen, es bedeute eigentlich einen Menſchen, der gleichſam das Gegentheil von einer wohl riechenden Salbe iſt. Allein, ich bin überzeugt, daß es aus dem Gothiſchen in Cod. Arg. herſtamme, wo unſel böſe und verkehrt heißt, von ſel, gut. He is van Jögd up een Unſalve weſen: er iſt von Jugend auf ein verkehrter Menſch geweſen.

Samen, Sammen, in niederſächſiſchen Dokumenten, für verſammlen, zuſammen bringen. A. S. ſamnian. Fränk. und Alam. ſamanon. Von dem alten ſam, ſammt, zuſammen, mit. Gr. συν, συμ, ἀμα, ὀμϰ. Lat. ſimul. Cod. Arg. ſaſama, ſamana. A. S. ſam, ſame. Steffens hiſt. und diplomat. Abhandl. S. 161. Nu he mank us yß in duſſer Sammeninghe, de ſchyd to ſynem Love, wente he ſulven ſprikt in dem Ewangelio: wur twe edder dre gheſammet

met werden in mynen Namen, mank den byn ik ꝛc.

Sammelung, Sameling, Sammlung, Verſammlung, Zuſammenkunft, Rottirung. K. Rulle Art. 2. Dar en ſchal Nemand Sammelinge maken jegen den Raht: Niemand ſoll Zuſammenkünfte anſtellen, oder Rottirungen machen, gegen den Rath.

Samend, adj. geſammt, ſämmtlich. Mit ſamender Hand: mit geſammter Hand, conjunctim, conjunctis viribus. In Lehnsſachen bedeutet dieſe Redensart die Sammtbelehnung, Mitbelehnſchaft, feudum ſimultaneum, inveſtitura ſimultanea.

Sammening, Verſammlung. Iſt veraltet. S. oben in SAMEN.

Samentlik, ſämmtlich, mit geſammter Hand. Alle ſamtlik, alle insgeſammt. Eendr. Art. 5. Dede id ok de ganze Geſellſchup der Koplüde, ein Ambt, ofte de Ambte alleſamtlik — thäte es auch die ganze Geſellſchaft der Kaufleute, ein Amt, oder die Aemter insgeſammt.

Sammelſurium, ein eckelhaftes Gemüſe von verſchiedenen Sachen, ſonderlich von Speiſen, olla putrida, farrago. In Hamburg Sammelſur, und Sammelraſch. R. Von ſammeln, und ſuur, ſauer.

Sammel-panze, ein Scheltwort auf einen, der alles durch einander, was nur eben genießbar iſt, weg ißt: ein Vielfraß.

Samen-ſprake, Toſamen-ſprake, T'ſamen-ſprake, Unterredung, colloquium.

Sambt-kome, Zuſammenkunſt, Verſammlung, conventus. In einer brem. Urk. von 1436. Wy Baldewin, van G. Gn. Ertzebiſchup der hilgen Kerken to Bremen, bekennen unde betugen openbare in deſſeme Breve vor als weme, dat wy up enem gemenen Samptkome unde Rechtedage — up dem Steengraven, dar unſſe Capittel gemeenliken, de Manſchup (Ritterſchaft) unde Stede jegenwardich weren, vrageden umme Recht, oft ꝛc.

Sambt-kumſt, Samt-kumſt, daſſelbe. Eendr. Art. 5. Vurder ſo ſchölen de Kopmanne unde Ampte in eren Sambtkumſten nicht anders vornemen unde verhandelen, dann alleen datjenne, dat ere Kopmanſchup, ofte Ambtes Geſchefte ankamende unde belangende ſy. In einer Vereinigung Erzbiſchofs Chriſtoffer mit den Wurſtfrieſen, vom J. 1557. Daß ſie bei Vermeidungh derſelben Straffe zu keinen Zeiten heimliche noch offentliche Sambtkumpſte — zu machen underſtehen ſollen.

SAND, arena. Sprw. Enem Sand in de Ogen ſtreuen: einen durch beſſere Verdienſte und Eigenſchaften übertreffen.

Sanden, To ſanden, mit Sand überlaufen laſſen, verſanden, mit Sand überſchwemmen, arena explere. De Graven ſunt alle to ſandet: die Gräben ſind alle mit Sand angefüllet; von einer Ueberſchwemmung, oder vom Winde.

Sand-riter, einer, den das Pferd abgeworfen hat, und der im Sande oder Koth liegt.

Sand-

Sand-ſaier, der Schlaf. De Sand=ſaier kumt, ſagt man zu den Kindern ſcherzweiſe, wan der Schlaf kommt, da ſie ſich die Augen reiben, als wenn ihnen Sand darin geſtreuet wäre.

Sand-ſcharig. Marſchland, welches ſtark mit Sande vermiſcht iſt, heißt ſand=ſcharig.

Sand-ſtraken heiſſen die erſten langen Legen, oder Unterlagen, unter einem Sielboden.

Sand-wurp hieß vor Zeiten, Strandgut, Güter aus verunglückten Schiffen, welche an den Strand geworfen werden. S. Fünde, unter Finden.

Sang, Geſang. S. unter Singen.

Sangern bedeutet in Hamburg die ſtechende und brennende Empfindung in Händen und Füſſen, die wir in Bremen pepern nennen. S. R.

Sank, geſunken, niedergedrückt. S. unter Sinken.

Sapp, Saft: vornemlich ein dicker klebriger Saft. it. eine eckelhafte ſchmutzige Feuchtigkeit. Sonſt brauchen wir auch das Wort Saft, wenn von reinlichen Säften die Rede iſt. R. A. S. Sæpe und Seaw. E. und H. Sap. Bey den Lateinern iſt ſapa der Saft der Pflanzen und Bäume. Verwandt ſind Sabbe, Geifer: Soppe, Suppe: vielleicht auch ſupen, ſaufen. Elloorn=Sapp, Hollunderſaft. Fabian Sebaſtian let den Sapp in't Holt gaan: um Fabian und Sebaſtian trit der Saft wiederum aus der Wurzel in den Stamm. He padjet in den Dreck, dat em de Sapp um de Oren flugt: er läuft und hüpfet im Koth, daß ihm der Schlamm um die Ohren

ren ſprützt. Enen ſlaan, dat'r de rode Sapp na kumt: einen ſchlagen, daß er blutet.

Sappen, den Saft von ſich laſſen: ſchmierig ſeyn: it. einen Laut von ſich geben, als wenn man im klebrigen Saft rühret und manſchet, oder im Koth trit. De Appel ſappet dör den Sakk: der Saft von den Aepfeln triefet durch den Sack. De Schoe ſappet, wenn im Gehen das Waſſer, oder der Schlamm, aus und ein fließt. Idt is ſo vuul up'r Straten, dat idt ſappet: es iſt ſo ſchmutzig auf der Gaſſe, daß man im Zutreten den platſchenden Ton höret.

Sappig, ſaftig, ſchmutzig, kothig. Een ſappigen Weg: ein kothiger Weg. R.

SARGE und Sarſe, eine hölzerne Einfaſſung oder Bekleidung von Tiſchlerarbeit, inwendig an den gezimmerten oder gemauerten Oefnungen der Thüren oder Fenſter.

SARSE, Sarſche, eine gewiſſe Art Wollenzeug. Fr. Serge. E. Searge. H. Sarſie. Aber Sarſe iſt bey den Engländern ein hären Sieb. S. Friſch unter Sarewat. Land-ſarſe, ſchlechter, gemeiner Sarſche. Keden-ſarſe, Ketten-ſarſe, geſprenkelter Sarſche.

SASSEN, die Sachſen. Entweder von Sahs, Sax, ein langes Meſſer, kurzes Schwerdt, deſſen ſich dieſes Volk ehemahls im Kriege bedient; oder beſſer von Saten, die Einwohner einer Gegend. S. Saten unter SETTEN, ſetzen. Vergl. R. im Nachſch. S. 371.

Hoch-Saſſen, die Oberſachſen. In Renners Chron.

SAAT,

SAAT, Samen, Saat. S. SAAD.

SATE, Saten u. a. S. unter SETTEN, ſetzen.

SATER-DAG, Sonnabend, dies Saturni. Es iſt auch Holländiſch. E. Saturday.

SATIN, auch Settin, ein halbes Lot. Kilian: Satyn. i. half loot. Silicius: drachmæ duæ. Met den Sattyn verkopen: minutatim ſive ſcrupulatim vendere. In unſern älteſten Urkunden wird es von dem Gewicht oder Werth des Geldes gebraucht. In einer vom Jahr 1280, beym Vogt, Monum. ined. T. II. p. 266. Dabo annuatim villico eorundem bonorum unum Satyn argenti, et deinceps tam ego, quam heredes mei, quicunque ipſorum bonorum Advocatiam tenuerint, Advocati erimus propitii et benigni. In einem Kaufbriefe von 1323. quod nos cum bona voluntate vendidimus Thiderico —— unam aream ſitam in Walle — pro altero dimidio fertone et uno Satin (anderthalb Ort, oder Veerding, und einen Satin) Bremenſis argenti et ponderis. In einem andern von demſelben J. Vendidimus Alwardo civi bremenſi — unam petiam — pro duabus Marcis, tribus Satin minus (zwo Mark weniger drey Satin), Bremenſis argenti et ponderis.

SATRIAN, der Teufel. it. ein ſcheußlicher Menſch. Es kann von Satyr, oder von Sater, Saturn, ſeyn.

SATT, 1.) ſatt, ſatur, ſatiatus. Cod. Arg. ſad. Isl. ſaddur. E. ſated.

2.) gnug, überflüſſig, adv. ſat, ſatis. Satt hebben: gnug haben. Tüges ſatt: Zeuges gnug. Satt ſlapen: recht ausſchlafen.

Saden, Sadigen, Sädigen, ſättigen, ſatiare, ſaturare. Rein. de Vos 4 B. 2 Kap.

Wente nemant kan den ghyrygen ſaden: Niemand kann den Gierigen ſättigen. Eendr. Art. 17. ſik ſedigen unde benögen laten: ſich völlig genügen laſſen, zufrieden ſeyn. He is nig to ſadigen: er iſt unerſättlich.

Verſadigen, erſättigen.

Saul, im Hannöv. ſiech, kränklich. S. Saal.

Säver, Käſer. S. Zäver.

Sch. Dieſen ziſchenden Laut der Oberdeutſchen brauchen die Niederſachſen nur allein vor einem Selbſtlauter, und vor dem r. Vor dem l, m, n und w begnügen ſie ſich mit einem einfachen ſ: als ſlabben, ſmal, ſnakken, ſwart.

Schachern, 1.) laut und unanſtändig lachen. H. Schachen, und ſchateren, cachinnari. In Stade ſchrachtern. In Osnabrück ſchäkern und ſcheikern. Auch bey den Hochdeutſchen heißt ſchäkern, ſcheckern, laut lachen, und kurzweilen. He lachet un ſchachert: er gibt ſeine Frölichkeit durch ein öfteres lautes Gelächter zu erkennen.

2.) Handel treiben, wie ein hauſierender Jude. it. mit betrüglicher Umſetzung der Waaren handeln: im Handel betrügen. In dieſer Bedeutung iſt es aus dem Hebr. שכר (ſachar), er hat um Lohn gedungen, gekauft. שקר (ſchakar),

kar), er hat betrüglich gehandelt, er hat gelogen.

SCHACHT, der vierte Theil einer Pütte (einer Sandgrube, woraus man die Erde zu Legung und Ausbeſſerung der Deiche hohlet), oder der Inhalt von einer Ruthe breit und lang, und ein Fuß tief. Daß dieß Wort demnächſt auch von Erzgruben gebraucht werde, iſt allgemein bekannt. S. Friſchs Wörterb.

SCHADE, Schaë, Schade, damnum. Isl. ſkade. Schw. ſkada. A. S. Scathe: und das Zeitwort ſcathan, ſceathan, ſchaden: Cod. Arg. ſkathjan: Gr. ἀτειν; welches auch in Anſehung des Lauts daſſelbe Wort iſt, wenn man, wie oft geſchiehet, den ziſchenden Buchſtaben davor ſetzet. Hebr. שדד (ſchadad), verwüſten. Dien Schade waakt: du kannſt hier leicht etwas verlieren, oder Schaden leiden, wo du nicht aufmerkſam biſt.

Beſchaden, beſchädigen, Schaden zu fügen. Vogts Monum. ined. T. II. p. 486. Unde wy un unſe Erven en ſcholet noch en willet Jöhann vorgenömet —'nicht uthwehren, noch uthwehren laten, eddet beſchaden daranne ofte beſchaden laten ꝛc. In einer Diepholz. Urkunde vom J. 1378. So en ſcholen ze binnen den negheſten halven Jare darna nicht beſchadet werden: ſo ſollen ſie in dem nächſten halben Jahr darnach keinen Schaden leiden. In einem Vertrag des Grafen Otto zur Hoya mit dem Rath und der Stadt Bremen von 1381, verſpricht erſterer:

ſterer: unde ſcholet des nicht ſteden, dat ye-mend ze un de ere beſchade, dar wy yd keren konet uth unzer Herſchup un dar weder in, unde were, dat ze beſchadet wurden, dat wille wy weren, oft uns dat zulven angha.

Unbeſchaded, adj. unbeſchädigt. Caſſels Bremenſ. T. II. p. 289. Zo ſcholen deſſe vorſcr. Raet-man, Borghere, unde de ere van uns, van den unzen, un van allen den ghenen, de um-me unzen willen don unde laten willen, unbe-ſchadet bliven.

Unbeſchade, ſubſt. Beſchädigung, zugefügter Scha-den. Es iſt uns nur einmahl vorgekommen, in einer Urkunde von 1442, in der 6ten Samml. der Herzogth. Brem. und Verd. S. 165. Van Ga-des Gnaden wy Gert, gekoren unde geſtedi-get in Ertzebiſchop der h. Kerken to Bremen, unde wy Borgemeſtere unde Radmanne der Stede Bremen, Stade unde Bukſtehude, bekennen unde betügen openbare in deſſem Breve, dat wy uns ſamtliken, Gade to love, dem h. Romiſchen Ryke to eren, umme me-nigerleyge Unbeſchades unde Sülfwelde wyl-len, de in vortyden unde wente herto in deme Stichte to Bremen geſchehen ſint, unde noch vortmehr ſcheen mochten, früntliken hebben vorenet, vordraghen, vorbunden, unde genß-liken to hope geſatt ꝛc.

Schaden, Schaën, Schatten, verb. wird von den Fiſchen geſagt, wan ſie den Samen oder Ro-gen von ſich laſſen: laichen. Von ſcheten, E. ſhoot,

ſhoot, ſchieſſen, ejaculari: oder man möchte denken an Schaden, Schatten, umbra; weil die Fiſche im Schatten, am Ufer, ihren Laich fallen laſſen.

Schadel-tied, Schaël-tied, die Laichzeit der Fiſche.

Schot, Poggen-ſchot, Froſchlaich.

SCHAFF, vor Alters, ein Getreidemaaß. Daher das heutige Scheffel.

SCHAFFEN, 1.) wie das Hochdeutſche ſchaffen. Doch in der Bedeutung des Erſchaffens, creandi, ſagen wir eigentlich ſcheppen.

2.) eine Mahlzeit auf gemeine Koſten anſchaffen und ausrichten, wie bey den Mahlzeiten der Bürger-Officier; oder auch wol auf eigene Koſten der Schaffer, wie bey der hieſigen Schiffergilde, in der ſo genannten Seefahrt: die Anordnung und Beſorgung eines Schmauſes, in einer Brüderſchaft oder Gilde, haben. Wol ſchaffet dit Jaar? wer beſorget in dieſem Jahr die Mahlzeit?

3.) Speiſe auftragen, zu Tiſche bringen, auf tiſchen. H. auch ſchaffen. Schaffen iſt verwandt mit ſcheppen, ſchöpfen, ſchaffen, und ſchapen, geſchaffen.

Ungeſchafft, unverrichtet. Ungeſchaffet af teen: unverrichteter Sache abziehen. In Renners Chron.

Up ſchaffen, auftiſchen. Buur, ſchaff up! ſagt der Soldat zum Bauern.

Verſchaffen, 1.) verſchaffen; machen, daß einer etwas überkomme.

2) voll-

2.) vollführen, vollbringen. In dieſer nicht gar ge- wöhnlichen Bedeutung leſen wir es im Oſtfrieſ. Deich- und Syhlrecht c. 6. § 1. Dewile de All- mechtige ſinen godtlyken Willen mit Graf Enno vorſchafft, ſo hefft Graf Johann ꝛc. Nachdem der Allmächtige ſeinen göttlichen Rath mit Graf Enno ausgeführet (oder ihn aus der Zeitlichkeit genommen) hat, ſo hat Graf Johann ꝛc.

Schaffer, 1.) der die Anordnung und Beſorgung einer Mahlzeit hat: auch überhaupt, ein Verwalter, Haus-Hofmeiſter, diſpenſator, œconomus.

2.) der bey einer ſolennen Mahlzeit den Tiſch decket und die Speiſen aufträgt: ein Aufwärter bey ei- nem Hochzeitſchmaus: welches aber bey den Bau- ern die nächſten Verwandten zu ſeyn pflegen.

Schafferſchup, die Verwaltung eines Schaffers, Schaffnerey. He is an der Schafferſchup: er hat jeʒt die Mahlzeit zu beſorgen.

Schaffer-danz heißt auf den Bauerhochzeiten der al- lererſte Tanz, welcher den Aufträgern und Auf- wärtern, oder Schaffern, gebühret.

Schaff-hoost, ein ſchwindſüchtiger Huſten: ein trockner, aber ſchwacher Huſten; in Entgegenſtel- lung des Kink-hooſt, welcher ſtärker iſt, und wo- bey die Bruſt klingt. In Osnabr. Schaap- hoſten.

Schake, Schenkel, Bein. it. ein ungeſchicktes übel geſtaltetes Bein, oder Fuß. Wir ſagen ſonſt auch Schunke. Es iſt verwandt mit Schen- kel, und Schinke. A. S. Scanca, Sceanca, Bein,

Bein, crus, tibia. Das Hebr. שוק (ſchok), und das Chald. שק (ſchak), haben dieſelbe Bedeutung. Eine lange Schaken in teen: die langen Beine einziehen, nicht ſo weit ausſtrecken. De Schaken voort teen: hurtig zu gehen. In Osnabr. ſagt man Schoken und Schauken: welches Herr Strodtmann irrig durch Schuhe, und Füſſe, erkläret.

SCHAKEN, 1.) rauben: inſonderheit ein Frauenzimmer entführen. Es iſt vornemlich noch bey den Niederländern üblich. Vor Zeiten aber iſt es bey den Deutſchen allgemeiner im Gebrauch geweſen, wie die Abgeleiteten Schächer und Schachmann, ein Räuber, beweiſen. Man leitet auch am bequemſten Schach-ſpiel davon ab, welches deswegen bey den Lateinern ludus latrunculorum, das Räuberſpiel, genannt wird, weil, wie Ovid ſagt, latrocinii ſub imagine calculus iret. A. S. ſcathian, ſtehlen.

2.) ſenken. Sik ſchaken, ſinken, ſich ſetzen, ſich geben, ſich ſchicken oder nachlaſſen, von ſeiner Heftigkeit nachlaſſen. A. S. ſcacan, ſceacan, ſtoſſen, ſchütteln, bewegen: E. ſhake, und ſhog. Isl. und Schw. ſkaka: Fr. chocquer: Ital. ſcoccare: H. ſchocken, ſchaekeln: alle in derſelben Bedeutung mit dem A. Sächſiſchen. Dahin gehören alſo auch die Hochdeutſchen ſchaukeln, ſchockeln, ſchuckeln. Gr. σεσεικα, ich habe geſchüttelt, von σειω, ich ſchüttele. Die Bedeutung des Sinkens, die das Wort bey uns hat, rühret daher, weil Getreide und dergleichen

Sachen

Sachen durch Schütteln niederſinken. Wir brauchen aber ſchaken mehrentheils in der bemerkten uneigentlichen Bedeutung: in der eigentlichen ſagen wir ſakken. **Idt ſchall ſik wol ſchaken:** es wird ſich ſchon geben: die Schwierigkeit bey der Sache wird ſchon verſchwinden. **Sien Iver ſchaket ſik:** ſein Eifer, oder Zorn, läßt ſchon nach. **Idt is in't ſchakend,** heißt daſſelbe.

Schaal, Schalig, ſchal, kraftlos, geiſtlos, was den Geruch und Geſchmack verloren hat, als ausgedünſteter Wein, Bier ꝛc. R. ſcheint es von **Schale,** phiala, her zu leiten. Dan bedeutete **ſchaal** und **ſchalig** eigentlich, was in einer offenen Schale lange geſtanden und geiſtlos worden iſt. Man könnte es aber, vielleicht noch füglicher, von ſchalen oder **ſchälen,** ſpülen, ableiten. **Schaal uut ſeen:** eine misvergnügte Gebärde zeigen.

Verſchalen, geiſtlos, kraftlos werden: Geſchmack und Geruch verlieren. Von flüſſigen Sachen. R.

Schal. **Ik ſchal,** ich ſoll. S. Schölen (*on*).

Schale, Schaler, Schaller, Schaloen. So hieß vor Zeiten ein leichtfertiger Liederſinger, herum ſtreifender Leyermann, Reimſprecher, Poſſenreiſſer. Oſtfr. Landr. III B. 52 Kap. **Schaloens Boete is men halve Boete, und umme des willen dat alle Tyt Vordreet dairvan kumpt: und dat is ein Schale, de by Dage eder by Nachte tho der Luide Huiß ungebeden, Drinckens halven, ingeit dair Geſellſchop is.** d. i. Einem Schale gebührt nur eine halbe

Gnugthuung

Gnugthuung für empfangenen Schimpf und Schaden, und zwar deswegen, weil allzeit von dieſer Art Leute Verdruß entſteht. Ein Schale aber iſt, der bey Tage oder zur Nachtzeit ungebeten, Trinkens halber, in der Leute Häuſer hinein gehet, wo Geſellſchaft iſt. Es iſt kein Zweifel, oder dieſe Leute ſtammen, ſo wie ihr Name, von den alten nordiſchen Skallern oder Schalden ab, welche eine Art Meiſterſänger waren, und die Geſchichte und Heldenthaten der Vorfahren beſungen. Daher ſie auch allenthalben in groſſen Ehren gehalten wurden, und ſelbſt bey den feierlichen Gaſtmahlen der Groſſen ihre Lieder abſungen. Ein Theil ihrer Nachfolger aber verließ den rechten Weg, und wurden lüderliche Schalksnarren, Pfeiffer, Spielleute, Landfahrer, Singer und Reimſprecher, wie ſie in alten deutſchen Geſetzen genannt werden, welche für unehrlich erkläret wurden. Deswegen durfte ihnen auch, nach dem angeführten Geſetz aus dem oſtrieſiſchen Rechte, nur eine halbe Gnugthuung geleiſtet werden. Nach dem ſchwäbiſchen Rechte wurde ihnen ſo viel nicht einmahl zugeſtanden. Sondern, wan ſie beleidigt waren, ſo mußte ſich der Beleidiger in der Sonne gegen eine Wand ſtellen, und der Schale oder landfahrende Spielmann hatte das Recht, dem Schatten ſeines Feindes eine derbe Maulſchelle zu verſetzen. Das war die ganze Gnugthuung. Hieraus kann man ſehen, wie verhaßt dieſe Leute waren. S. des Hrn. von Wicht Anmerk. bey dem angeführten Oſtfr. Landr.

SCHÄLEN, ungleich ſeyn, differre. S. SCHELEN.

SCHÄLEN, 1.) ſpülen. Vornemlich wird es von dem Anſchlagen der Wellen gebraucht. Daher kann man es am füglichſten herleiten von Schall, ſonus, ſchalen, ſchellen, ſonare: wegen des Geräuſches, ſo das Spülen, oder Anſchlagen der Wellen, verurſachet. Oder von ſchellen, ſchütteln, quatere, concutere; daher zerſchellen, conquaſſare. Andere mit R. ſchreiben lieber, aber unrichtig, ſchölen: welches ſo wenig das a, welches in den folgenden Abgeleiteten ſich findet, als die angegebene Ableitung, leidet. Die Dänen ſagen ſkylle. A. S. ſcealſan, demergere, aqua perluere. De Stroom ſchälet den Diek weg: der Strom ſpület nach und nach den Damm weg. Dat Water in dem Glaſe herum ſchälen: das Waſſer in dem Glaſe herum ſchütteln, und alſo das Glas ſpülen.

2) In Hamburg heißt ſchälen, oder nach dem R. ſchölen, im uneigentlichen Sinn, plaudern, waſchen, gleichſam, alles im Maule durch die Spüle gehen laſſen. Die beiden folgenden Bedeutungen ſind im Hannöveriſchen üblich.

3.) ſchwanken, rütteln: wie das bewegte Waſſer.

4.) unachtſam oder ſchlotterig gekleidet gehen. Daher ſchälig, unachtſam, nachläſſig, vornemlich in der Kleidung: ſtatt deſſen man in Bremen ſchubbelig, ſchubbelhaftig, ſagt. Schälwemik, eine Weibsperſon, die ſich unordentlich und ſchlotterig kleidet.

Af ſchälen,

Af ſchälen, afſpülen, durch das Anſchlagen des Waſſers weg ſpülen.

An ſchälen, anſpülen.

Schälung, Schälje, das Anſpülen, und Abſpülen des Waſſers.

Afſchalung, das Abſpülen des Ufers oder Deichs vom Anſchlagen der Wellen.

Schallung, oder Reet - ſchallen, das Ufer eines Deichs, welches mit Schilfrohr bewachſen und befeſtiget, und ſolcher Geſtalt von dem Anſchlagen des Waſſers unbeſchädigt bleibt. Man ſchreibt und ſpricht richtiger Schalung, und Schalen; welches ſonſt auch eine jede Bekleidung eines Ufers oder Deichs, z. E. von Dielen und Brettern, anzeiget.

Schäl - bütte, Schälen-driver, Schäl - ſuſter, heiſſen in verſchiedenen Gegenden von Niederſachſen, Leute, die gern plaudern, und andere durch ihre Plaudereien verläumden. Von der 2ten Bedeutung des Zeitworts ſchälen.

Schaal-dele, Schaal-ſtukk. S. Schelf-ſtukk.

Schaal - wark, eine waſſerdicht geſchlagene hölzerne Wand von Pfählen oder dicken Bohlen. S. Rige - wand, unter RIGE.

SCHALK. 1.) Auſſer der heutigen allgemein bekannten Bedeutung, wurde es auch vor Zeiten für Knecht gebraucht. Man ſehe die Gloſſarien. Sprw. De Mund is een Schalk: wen man em wat vor holt, ſo janet he up: die Gelegenheit zu einem guten Biſſen macht Appetit, wenn man gleich nicht hungerig iſt. R. Oſtfr. Landr.

1 B. 104 Kap. wente he hefft gedaen alſe ein Knecht, de ſynen Heren moit gehorſam ſyn, ſo he ſyn Schalck was — denn er hat gethan, als ein Knecht, der ſeinem Herrn gehorſam ſeyn muß, da er ſein Knecht war. In einer uneigentlichen Bedeutung wird es noch hie und da gebraucht, für eine Stütze, ein Träger, hervor ragender Balkenkopf, worauf ein Balke oder Sparre ruhet. S.

2.) adj. ſchalkhaft, argliſtig, ſchelmiſch. Man findet es im Rein. de Vos, 2 B. 2 Kap.

— Ick was eyn Sot,
Dat ick deſſen ſchalcken Voß
So wyllygen hebbe ghelaten loß.

Schälken, Schelken, an ſchelken, up ſchelken, ein Holz bearbeiten, daß es zum Tragen in und mit einander bearbeitet werde. Vielleicht iſt daher, durch eine verderbte Ausſprache ſchelfen, up ſchelfen, entſtanden. S. unten an ſeinem Orte.

Aver ſchelken, ein Stockwerk über dem andern weiter hinaus bauen. So ſind averſchelkede Hüſer ſolche, wo ein Stockwerk über dem andern einen halben oder ganzen Fuß hervor raget: dergleichen in hieſiger Neuſtadt, auch auf dem Lande, allenthalben zu ſehen ſind. Stat. Verdenſ. 88. und 90. Id ſcal nemant ſin nie hus wider aver ſchelken alſe dat olde weſen is — dem naber mit aver buwende edder ſchelkende nicht beſwerlik ſyn. Dieſe Zeitwörter ſtammen ſichtbar ab von Schalk,

Schalk, in ſo fern es einen Träger, oder hervor ragenden Balkenkopf, bedeutet.

SCHALOTTEN, Scharlotten, Eſchlauch: eine kleine, aber feinere und edlere Art Zwiebeln, die aus dem gelobten Lande zu uns gebracht ſeyn ſoll, und den Namen von der Stadt Askalon hat; wie ſchon Plinius XIX. 6. bezeuget. Lat. Aſcalonia, cepa Aſcalonia, hierobulbus. Fr. Eſcalote. Ital. Scalogna. Span. Eſcalona. H. Schalonie. E. Scallion,

SCHAAM, und Schaamte, Scham, pudor, verecundia, pudendum. A. S. Scame, Sceamu. Verel. in Ind. Skaum, Skom, Skam. E. Shame. Dän. und Schw. Skam. H. Schaemte. Cod. Arg. ſkaman, ſchämen. Js kien Schaamte in di? ſchämeſt du dich nicht?

Schämen. He ſchämt ſik nig un grämt ſik nig, iſt die gewöhnliche Beſchreibung eines ſchamloſen oder unverſchämten Menſchen.

Uutſchämen, aushöhnen. So pflegen die Kinder gegen jemand, den ſie aushöhnen, oder, wie man ſagt, das Rüblein ſchaben, zu ſagen: ſchäm uut! ſchäm uut! beſchämet ihn, ſchabet ihm das Rüblein.

Verſchämen iſt in einer veralteten Bedeutung, beſchimpfen, ſchänden: eigentl. machen, daß einer ſich ſchäme. Renner im Leben Erzb. Johann I. erzählt von einem Hinrich von Borch: He was ein Viendt der Geiſtlichkeit, verdurff de Klöſter und Kerken, hönede und verſchemede de Prelaten, Fruwen und Junferen, ock olde Lüde.

 Unver-

Unverſchaamd, unverſchämt.
Schämerhaftig, und
Schämerig, auch Schämern, ſchamhaftig, beſchämt.
Schamlig, was Scham erwecket, ſchändlich, turpis, inhoneſtus. A. S. ſceamlic. Schw. ſkamlig. Renner unter dem J. 1554. Siade Bolen Kindt van viff Jaren wurdt ſchamlich int Angeſicht gewurpen mit einem Steine.
Unſchämlig, ſchamlos, ſchändlich, unzüchtig. Renner, wo er von obgedachtem Henr. von Borch redet: Finck ock geiſtlicke Lüde, de gefangenen leth he unſchemlich pinigen — he waß den guden Eddelen grimmich und ungenedich, den armen Fruwen und Junckfruwen unſchemlich. Gloſſ. Boxh. Unſcama, impudentia.
Schäm-oord, ein Ort, wo ſich jemand aus Scham verbirget: ein Winkel, wo ſich die Kinder mit abgewandten Geſicht hinſtellen, wenn ſie ſich ſchämen.
SCHAM-BÜTTEL, Pöbel, lüderlich Volk. Im Hannöv. und Osnabr. S.
SCHÄME, Schatten. S. SCHEME (n).
SCHAMEL, die beiden auf den Achſen liegenden beweglichen Querſtücke, worauf der Oberwagen ruhet, und in welchen die beiden Paar Rungen, an welchen die Wagenleitern ſich lehnen, ſtecken. H. Schaemel, trabale, fulcrum.
SCHAM-RIBBE, ein Rippenſtück vom Ochſen, wo die kurzen oder unechten Rippen anfangen; welches ein ſchönes Räucherſtück abgibt. Es mag von dem Engl. ſham ſeyn, welches etwas verſtelltes

ſtelltes und verfälſchtes, das nur den Schein hat, bedeutet: weil dieſes Stück nicht aus lauter Rippen, oder nur aus den unechten, beſteht.

SCHANDE, 1.) Schande, Schimpf, Laſter. A. S. Scande. Gr. αἰσχυνη, pudor: αἰσχυντον, pudendum. Lat. ſcandalum.

2.) der Lappen, den die Schneider um den Griff des heiſſen Bügeleiſen wickeln, um die Hand nicht daran zu verbrennen. So heißt Schande, oder Schanne, beym Friſch, ein Tuch oder Filz, welches diejenigen vor die Bruſt legen, welche vor der Bruſt etwas tragen: it. ein Achſelholz, mittelſt deſſen man an beiden Seiten ein Paar Waſſereimer gemächlicher tragen kann.

Schanderen, Schänderen, mit Worten ſchänden, ſchimpfen. R. A. S. ſcendan.

Schand-muul, Schand-ſnute, ein loſes ſchmähſüchtiges Maul. it. eine Perſon, ſonderlich ein Weibsbild, die eine groſſe Fertigkeit hat, auf eine pöbelhafte Weiſe zu ſchimpfen. S.

Schand-föge, ein erzlüderliches Weib, proſtibulum.

SCHAAP, 1.) Schaaf. A. S. Sceap, und Scipa, ovis, it. ſtultus. E. Sheep. H. Schaep. **Dat Schaap het enen golden Foot:** wo die Schaafe weiden, da machen ſie, durch ihren Miſt, das Land fett. **De Wulf frit ook wol een telled Schaap:** der Dieb kehret ſich nicht daran, ob man die Sache gezählet habe, oder nicht. **Js dat Hekk vam Damm, de Schape gaat darvan:** iſt die Katze nicht zu Hauſe, ſo tanzen die Mäuſe auf den Bänken: iſt der Auſſeher abweſend,

ſend, ſo geht es unordentlich zu. Nu ſchal dat Schaap ſcheren an gaan: jetzt ſoll der Anfang mit der Sache gemacht werden. Sonſt iſt ein Schaap bey uns nicht nur ein Sinnbild der Unſchuld und Frömmigkeit, ſondern auch der Einfalt und Dummheit. Uut ſeen as een Schaap: ſehr einfältig oder dumm ausſehen. He is een Schaap: er iſt ein Einfaltspinſel. He is ſo dumm as een Agtervarndeel vam Schaap: er iſt ein dummer Schöps. Schäpken, Schäflein. He weet ſien Schäpken wol to ſcheren: er weiß ſeinen Schnitt, oder Vortheil, wohl zu machen. He het ſine Schäpken in't Dröge: er iſt in guten Glücksumſtänden geſetzt: er kann ruhig ſchlafen, in portu navigat.

2.) Schaap iſt auch eine Münze im benachbarten Oſtfrieslande, welche 1½ Pfenn. gilt, und vom Grafen Edzard iſt geſchlagen worden, zum Andenken der damaligen wohlfeilen Zeit, da man ein Schaaf dafür hat kaufen können. Weswegen ſie auch alſo iſt benennet worden. Davon iſt die Redensart bey uns zu verſtehen, wenn man im Scherz ſagt: dat dede he nig, wen man em ook een Schaap geev: das thäte er nicht um viel Geld.

Schäper, Scheper, Schäfer. Von Frauensperſonen, die ſich des Abends putzen, pflegt man im Sprw. zu ſagen: ſe maakt idt, as de Scheper-wiver: weil die Schäferweiber auch gewohnt ſind, ſich des Abends, gegen die Heimkunſt ihrer Männer, etwas reinlicher zu kleiden.

Schaap-fell, Schaaf-fell, Schaafpelz. Vör Voß un agter Schaap-fell: ſ. VOSS.

Schaap Harm,)
Schaaps-angeſigt,) ein dummer Schöps, einfält. Tropf.
Schaaps-kopp,)

Schaaps-kötel, Schaafmiſt. Von einer Sache oder Rede, die nicht wohl zuſammen hängt, ſagt man: dat hangt to hope, as Schapps-kötel.

Schaaps-laarberen, daſſelbe. Im Scherz.

Schaap-wasken. S. unter WASKEN.

SCHAPEN, Pfanne, flacher Tiegel. Pannkoken-ſchapen, eine Pfanne zum Eierkuchen. Vüer-ſchapen, Gluthpfanne. Im Verdiſchen Stadt-buche wird zum Heergewette gezählet en yſerne Speth un de Scapen darunder: ein eiſerner Bratſpieß und die Pfanne darunter. Diejenigen irren, welche dieß von einem Spieß oder Lanze mit dem Schaft erklären. S. Richey.

SCHAPEN, erſchaffen, creatus. S. unter SCHEPPEN.

SCHAPP, ein Schrank, armarium. R. E. Skep, ein Kornkaſten. H. Schap. Dän. Skaff, Skab. Schw. Skiäppa. Verel. in Ind. Skap, repoſitorium. A. S. Sceoppe, gazophylacium: mit welchem Worte der Gotteskaſten Luc. XXI. ausgedrücket wird. Gr. σκεπω, ich bedecke, verberge. Schaff heißt überhaupt etwas, das hohl iſt, und etwas faſſen kann: wovon Wachter und Friſch nachzuſehen ſind. De Müſe wilt em im Schappe verſmagten. S. MUUS. Brood-ſchapp, Brodtſchrank. He is krank vor dem Brood-

Brood-ſchappe: er iſt aus Faulheit krank, und mag gern eſſen. Flegen-ſchapp, Fliegenſchrank, den man aufhängen kann, und der mit loſer Leinwand oder Haartuch überzogen iſt, daß im Sommer die Luft durchſpielen, aber die Fliegen nicht hinein kommen können. Kleder-ſchapp, Kleiderſchrank, u. ſ. w.

Schapphaftig, adj. und adv. von unreinem Geruch und Geſchmack, als etwas, das lange im Brodtſchrank geſtanden: nach dem Schrank ſchmeckend.

Schapp-tüg, der Aufſatz auf einem Schrank, zum Zierrath.

SCHAAR, ein gewiſſes Färberkraut, ſo gelb färbet: Schaartkraut, Färberſcharte, Gilbkraut, ſerratula tinctoria.

SCHÄRBUUK, Scharbock, Scharbock, Scorbut. E. Scorbie. H. Scheur-buyk, Schorbuyk. Dän. Skiorbug. Schw. Skörbiug. Es ſcheint von Schorf abzuſtammen.

SCHAARD, 1.) eine Scharte, inciſura, ruptura. Isl. Skard, Skaurd. E. Shord. H. Schaerd, Scheure. In Hamburg Schörte (on). Hieher gehöret das E. Sheard, Shard und Skarr, welches nicht nur eine Narbe, Wundenmahl, ſondern auch einen Felſen, eine Felſenkluft (Isl. auch Skard und Skier:- daher die Schiffleute die Klippen in der See Scheren, E. Sheares, nennen), bedeutet. Fr. Eſcarre, eine Narbe. In den alten alamanniſchen Geſetzen Orſcardi, Verletzung des Ohrs: Lidiſcarti, Verletzung oder Verſtümmelung eines Glieds. Schaard ſtammet

met nicht nur in dieſer, ſondern auch in der folgenden Bedeutung, ab von ſcheren, trennen, abſondern. S. unten an ſeinem Orte. **Dat Schaard wedder uut wetten**: den Fehler wieder gut machen: den Schaden wieder erſetzen: it. ſich wegen einer Beleidigung an einen rächen. **Een Schaard im Diek** iſt eine in der Kappe eines Deichs eingeſchnittene Durchfahrt.

2.) Scherbe, ein zerbrochener Topf, oder die Stücke davon, teſta fracta. A. S. Sceard. Engl. Shard. H. Schaerde. E. ſhared, getheilt, getrennt: von ſhare, theilen, welches unſer ſcheren iſt.

Schrap-ſchärde, allerley Scherben, zerbrochener oder zerſtückter Hausrath, unnützes Gerümpel.

SCHARDING, Scheidung. S. Scherung unter SCHEREN.

SCHARJES iſt verderbt aus Ansgarius, in Scharjesdoor, Ansgarii Thor: Scharjes-karke, Ansgarii Kirche.

SCHARLOTTEN. S. SCHALOTTEN.

SCHARN, Miſt, fimus, ſtercus. A. S. Scearn, Scern, Scyrn. Dän. Skarn. Im Holſteiniſchen Scheren. Frieſ. Schare (wir ſagen jetzt Gare, der Dünger auf dem Acker). Gr. σκωρ. In Nord-England bedeutet Scarn Kuhmiſt: daher bey den übrigen Engländern Scorn, Verachtung, Verſchmähung. Es iſt dieß Wort jetzt bey uns nicht üblich: wohl aber folgende abgeleitete:

Scharn-bulle, Roßkäfer. S. das bald folgende Scharn-wevel.

Scharn-

Scharn-pipen, der Schierling mit weiſſem Blumenſchirm und langen hohlen Stengel; weil ſie gern bey den Miſthaufen wachſen. In Norwegen Skarntyde, cicuta in fimetis naſcens.

Scharn-wevel, Scharn-wever, bey unſern Landleuten auch Scharn-bulle, der Roßkäfer. A. S. Scearnfiſel, Scearnwibba, E. Scharnebude. H. und Frieſ. Scharrenwevel, Scharrenwever. In Osnabr. Scharwewel, Scharwiewel. Die Urſache dieſer Benennung iſt, weil dieſe Art Käfer bekannter Maſſen im Miſte ausgebrütet werden. Es iſt alſo kein verderbt ausgeſprochenes Wort vom Latein. ſcarabæus, wie Friſch will. Von dem Worte Wevel ſ. im Buchſt. W.

Scharp, ſcharf. A. S. ſcearp. E. ſharp. Dän. und Schw. ſkarp. H. ſcharp, ſcherp. Fränk. und Alam. ſarph, ſarf. Hieher gehöret auch das Holl. ſarp, ſerp, rauh, ſcharf. Man bringe dieſe Wörter zur Familie von ſcheren oder ſcharven. Scharp to gaan: ſcharf hergehen. it. mit ſtarken Schritten gehen.

Scharpen, ſchärfen. A. S. ſcearpan, ſcyrpan. E. ſharpen. H. ſcherpen. Schw. ſkærpa.

To ſcharpen, zuſchärfen, zuſpitzen, an einem Ende ſcharf oder ſpitz machen, z. B. die Zaunſtecken, Bohnenſtangen u. d. g.

Scharren, eine Art Plattfiſche, oder Schullen, welche ſehr dünn und mager ſind, rhomboides. H. Scharre und Schaerde: Schaer-tongen, ſolea, lingulaca, die wir Tungen nennen.

Schaars, adj. und adv. wenig, ſparſam, theuer.

Die Kaufleute brauchen es von Waaren, wovon nicht viel vorräthig iſt, und die geſucht werden. E. ſcarce, ſcarcely. H. ſchaars. Fr. echars. It. ſcarſo. Man vergleiche das Lat. carere, mangeln, und carus, charus, lieb, theuer. De Ware is ſchaars: die Waare wird geſucht, und ſteigt im Preiſe.

SCHARVEN, ſcharben, ſchärben, kerben: in kleine, vornemlich ſchräge und blätterige Stücke zerſchneiden, als Kohl, türkſche Bohnen u. d. g. A. S. ſcearpan. Zu den verwandten Wörtern gehören karven (mit Wegwerfung des ſ), kerben, zerſchneiden: ſcharp, ſcharf: ſcheren: Fr. echarper, zerſetzen: Lat. ſarpere, beſchneiden, abſchneiden: Fr. Sarpe, Serpe (Slav. Sirp, Gr. ἁρπη), eine Sichel, Schnittmeſſer. Die Holländer ſagen ſcherven.

SCHATT, 1.) Schatz, theſaurus, res pretioſa, ærarium.

2.) Schoß, Tribut. Ueblicher aber iſt Schott. Cod. Arg. Skatt, ein Pfenning, Geld, denarius, numus. A. S. Skeat, Skeot, die Schätzung.

Voget-ſchatt. S. unter VAGD.

Schatt-riek, ſehr reich, der Schätze beſitzt.

Schatten, 1.) Schoß, Schatzung, Contribution auflegen oder fordern: auf eine gewiſſe zu erlegende Summe taxiren, tributum imperare.

2.) Contribution, Schatzung, Schoß geben. Man findet es auch ſchaten geſchrieben. S. Schotten.

3.) ſchätzen, achten, æſtimare, putare. Dieſe

Bedeutung

Bedeutung entſpringt aus der erſten. Man ſchattet em up ene Tunne Goldes: man ſchätzet ihn eine Tonne Goldes reich.

4.) Eine beſondere Redensart iſt, ſik worup ſchatten: ſich Rechnung worauf machen, etwas erwarten.

Af ſchatten, Contribution ausſchreiben und abpreſſen, Schatzung einnehmen, Geld erpreſſen. Erzb. Alberts Renunciat. an die Stadt Bremen vom J. 1366. Unde wad den Borgheren bynnen Bremen hemelyken af geſchattet is, in deſſem Orloghe, unde noch nicht uth gekomen is, deß ſcholet ſe ledich unde loß weſen. Mushard Monum. Nobilit. antiq. p. 301. aus einem Chron. Mſc. Brem. Düſſer Tyht toegen Segebade und Werner van der Hude in de hundert Mann ſtarck mit Speten, Hellebarden, Büſſen und Schwerden in des Cloſters Gueder thom Liliendahl — plünderden de Huißlüde, und nehmen öhnen Pötte, Ketel, Kannen, Spete, Eyen und anders, ſchatteden ock etliken Geld und Haveren aff, mit wieder Bedrauinge, und toegen darmit wedder na der Hude. Renner vom Erzb. Giſelbert: Des quam Giſelbertus tho Jegenwehr, dede eine Schlachtinge jegen de Viende (den Grafen von Oldenburg und Herz. zu Sachſen) mit S. Peters Fahnen, und finck des Hertogen und Graven Volck, den he af ſchattede 3000 Mark.

Beſchatten, mit Schatzung belegen, in Contribution ſetzen. Willebrandts Hanſ. Chron. S. 135.

yd Volk up denſulven Schepen fenglik an geholden und beſchattet.

Verſchatten. S. Verſchotten, unter SCHOTT.

Schattung, Schaͤtzung, Steuer, Schoß. Renner unter dem J. 1540. Up Begehr des Rahdes gaff de gantze Gemeinheit veerfoldige Schattinge, van einer Bremer Mark veer Schware ꝛc.

SCHATTEN, laichen. S. SCHADEN.

SCHAUEN, ſchauen, betrachten: beſonders eine obrigkeitliche Beſichtigung der Heerwege, Baͤche, Daͤmme und Deiche vornehmen. Welches das Amt der Deich- und Gograͤfen, oder der Voͤgte derſelben, zu gewiſſen Zeiten des Jahrs iſt: ſpectare, viſitare, luſtrare. A. S. ſceawian. Fraͤnk. ſcouuon. Alam. ſcauwon. Daͤn. ſkue. Bey den Engl. heißt ſhew, ſhow, zeigen, d. i. machen, daß etwas beſchauet werde. Die Hollaͤnder brauchen ſchouwen ſowol fuͤr zeigen, als ſehen. Man vergl. das Gr. σκοπειν, ſchauen, betrachten.

Schauung, Schauinge, Beſichtigung der Wege, Baͤche, Deiche und Daͤmme, von Oberkeits wegen. Gloſſ. Keron. Scauuunka, conſideratio. Gloſſ. Boxh. Scauunga, contemplatio. Vorſchauung, die Beſichtigung, welche vor der ordentlichen Hauptſchauung hergehet: Naſchauung, welche nach derſelben geſchiehet.

Kruud-ſchauung. S. unter KRUUD.

Schauel-dag, Schauel-tied, der beſtimmte Tag, die Zeit der Beſichtigung.

Schau-

Schau-frij, was bey einer Schauung für gut erkannt, und nicht geſtraft wird. Den Diek ſchau-frij maken: den Deich untadelhaft (wir ſagen ſonſt auch, to Swaren Lave) machen.

SCHAUER, ein groſſer Trinkbecher, ein ſilberner oder güldner Pokal. Iſt jetzt veraltet. Luther braucht es Sir. L, 10. Man findet es auch Schouwer, Scheuer und Schewer geſchrieben. Einige vermuthen, es hieſſe ſo viel als Schir für Geſchirr, Trinkgeſchirr. Aber man kann es bequemer von ſchauen herleiten, da Schauer ein Becher iſt, der zur Schau aufgeſtellet wird, oder zum Zierrath und zur Pracht dienet. S. Friſch im Wörterb. und von Stade Erläut. der bibliſch. Wörter.

SCHAVEN, ſchaben, ſcabere, radere, ſcalpere, polire. Beſonders heißt es, bey der Deicharbeit, die Flächen eines Deichs, ſo gerokket, geſetzet oder geſwöpet werden ſollen, eben und glatt ab ſtechen, damit die Sohden deſto dichter anliegen. A. S. ſcafan, ſceafan. E. ſhave. Dän. ſkaffue. Gr. σκαπτω. Bey den Holländern iſt ſchaeven in der erſten Bedeutung, hobeln: Schaeve, ein Hobel. He het ſik ſchavet, wird geſagt, wenn jemand ſich an einen harten und rauhen Körper gerieben hat, daß die Haut dadurch geſtreift und verletzet iſt.

Beſchaven, beſchaben, poliren.

Beſchaafd, auch wol Beſchufd, behobelt, poliret, höflich, von feinen Sitten.

Unbeſchaafd, und Unbeſchufd, ungehobelt, grob,

plump,

plump, impolitus. Auch im moraliſchen Sinn. Een unbeſchuften Rekel: ein grober ungeſitteter Kerl, Tölpel.

Schävaat, ein ſchäbiger Menſch, Lumpenhund. Es iſt der verächtlichſte Name, den man einem nichtswürdigen Menſchen giebt. E. Scabb.

Schävaatsk, ſchäbig, zerlumpt, lüderlich gekleidet, höchſt verächtlich. Een ſchävaatsken Hund: ein ſchäbiger Hund. De Minsk ward ſchävaatsk, wenn er verarmet, und unreinlich oder in zerlumpten Kleidern einhergehet.

Schäve, die Splitter vom Flachsſtengel, als welche durch Schaben herausgebracht werden. S. SHEVE.

Schavels, was abgeſchabt wird, abgeſchabte Stücke, Schabſel.

Schävisk, Schäſsk, ſchäbig, räudig, zerlumpt. E. ſhabby. H. ſchabbig. Im Engl. iſt Scabb, A. S. Scæb, Räude, Krätze.

SCHAVERNAK, ein böſer Poſſen, den man einem ſpielet: eine Schmach, ein argliſtiger oder heimtückiſcher Streich, wodurch ſich jemand an einen andern rächet. Die Hochdeutſchen ſagen Schabernack. Es gibt verſchiedene Ableitungen dieſes Worts. Kilian macht einen Schaafkopf daraus, und erkläret ſchavernacken durch paraſitari, ſchmarutzen. Friſch erkläret es von dem Abſchneiden der Haare im Nacken, als welches ein groſſer Schimpf war. Andere anders. Wir fügen noch eine hinzu: nämlich daß es könne entſtanden ſeyn aus der franzöſiſchen Redensart coup de Jarna

ein böſer Streich. Jarnac (Scharnak, woraus leicht Schavernak gemacht worden) iſt ein Flecken in Frankreich, wo im J. 1569 die Hugenotten geſchlagen ſind. Enem enen Schavernak doon: einem einen empfindlichen Poſſen ſpielen. He deit mi alles to Schavernak, wat he man kan: er befleiſſiget ſich recht, mir Verdruß zu machen.

Sche iſt die weibliche Endung hinter einigen allgemeinen Nennwörtern, und den eigenen Namen der Männer, wodurch eine weibliche Verrichtung, und die Ehefrau eines Mannes angedeutet wird. Die Hochdeutſchen haben dafür die Endung inn. Naiersche, Nätherinn, Kökſche, Köchinn. Adamſche, des Adams Frau, Berendſche, des Berends Frau u. d. m.

Schecht, 1.) eine hölzerne Stange, contus, pertica. Osnabr. Schacht. Bonen-ſchecht, eine Stange, die bey den wälſchen Bohnen geſtekket wird. Dekkel-ſchecht, ein Stock, womit das Stroh auf den Strohdächern befeſtigt wird.

2.) Schaft, das Holz am Spieß, der Spieß. A. S. Sceaſt. E. Shaft. H. Schaft, und Schacht, it. Schicht. Das f und ch werden oft in den nordiſchen Sprachen mit einander verwechſelt: wie aus ſacht und ſoft, Lucht und Luft, ſchichten und ſchiften u. a. m. erhellet. Es iſt aber Schecht in dieſer Bedeutung veraltet. In der Chronik der Saſſen, welche von Stade in Erläut. der bibl. Wörter, S. 357. anführt, wird ausdrücklich bemerket, daß Schecht vor Alters ein

Glevinck

Glevinck oder Spieß bedeutet habe: Do ſteken de megede ere glevinck in de erde, und dat heyt man do ein Schecht, dat nu ein glevinck het. Daher iſt

Schechten, aus aller Macht laufen, hurtig hin und her ſtreichen; gleichſam wie ein Pfeil. A. S. Sceaft, Spieß, Wurfſpieß, Pfeil. Dieß Wort iſt ſehr nahe verwandt mit dem Engliſchen ſhift, welches bey ſeiner vielfältigen Bedeutung urſprünglich, und zum Theil noch, ſo viel ſagen will, als, ſich wenden, den Ort und Lauf verändern, bald hier bald dort hin ſtreichen. Jun. in Etym. Angl. v. Shift vergleicht hiemit das Franz. esquiver, ausweichen, ſich aus dem Staube machen: Ital. ſchifare, ſchivare. Skipta iſt beym Verel. verändern, verwechſeln, permutare. Von der Verwechſelung des f mit dem ch iſt eben, unter dem vorhergehenden Worte, Erinnerung geſchehen. Man vergleiche noch das alte Frieſiſche ſchechen und ſcheken, welches von Töchtern gebraucht wird, welche heimlich mit einem Manne davon laufen. S. Schoke. Herum ſchechten, herum laufen; herum ſchwärmen. Weg ſchechten, weg laufen, ſich aus dem Staube machen.

Scheden (s), 1.) ſcheiden. Cod. Arg. ſkaidan. A. S. ſcadan, ſceadan. Isl. ſkida. Die Uebereinkunft mit andern, ſonderlich den morgenländiſchen, Sprachen ſ. beym Wachter unter Scheiden.

2.) theilen, Theilung machen. Oſtfr. Landr. 2 B.

96 Kap. So ſall de Schedinge ſtaen, und dair ſall nemant baven ſcheden: ſo ſoll die Theilung ſtatthaft ſeyn, und ſoll Niemand dagegen eine Theilung machen.

3.) ſtreitende Parteien, und ſtreitige Punkte aus einander ſetzen und vergleichen, es ſey gerichtlich, oder auſſergerichtlich und gütlich: entſcheiden: decidere, controverſiam dirimere, inter litigantes pacem facere. Dat Recht ſchall uns ſcheden: unſere Sache ſoll vor Gericht ausgemacht werden. Tafel gleich im Anfange: unde beholden uns doch vullekomene Macht, offt wy vurder wes to ſchedende hebben, dat deſſe Sake anroret. Eben daſ. Art. 2. Dat de Schelinge, Unwille — de twiſchen beiden Delen, unde eren Vrunden ſind geweſen — ſcholet gensliken af gedan, verſonet, geſcheden, to ende gheſchleten unde hengelegt weſen. Und Art. 5. Wes de Nyge Rad mit der Stad groten ofte klenen Inſegelen beſegelt hebben, ofte wat ſe gheſcheden hebben in Fruntſchup ofte in Rechte, dat ſchall by vuller Macht bliven. S. auch Ord. 2.

Beſcheden, beſcheiden. it. bedingen, ausbedingen, Beding machen, ſich vorbehalten. Vör beſcheet is darna kien Verdreet: wenn man vorher die Bedinge feſt geſetzet, ſo gibt es hernach keinen Streit deswegen. Beſcheet kann aber hier auch das Nennwort Beſcheed, Abrede, Bedingung, ſeyn.

Beſcheden doon. S. im Buchſt. B.

Uut

Uut beſcheden, ausbedingen, durch eine Abrede oder Bedingung eine Ausnahme machen und ſich vorbehalten. Man ſagt auch als ein Mittelwort, oder als ein Nebenwort, uutbeſcheden, und uutgeſcheden, ausgenommen, excepto.

To ſcheden, durch Urtheil und Recht, oder auch durch eine gütliche Unterhandlung zu erkennen, adjudicare. Ord. 2. So ſchall de Radt de Schedinge ſcryven laten, weme ſe dat na Klage unde Antworde tho gheſcheden hebben, deme Kleger offte deme Antworder: ſoll der Rath das Endurtheil einſchreiben laſſen, wem ſie es nach Klage und Antwort zuerkannt haben, dem Kläger oder dem Beklagten.

Verſcheden, 1.) verſcheiden, ſterben. Uut ſeen as een Snepel, de verſcheen will: blaß und kränklich ausſehen: ſagt man vornemlich von einem, der ohnmächtig wird.

2.) vertragen, ſtreitige Parteien aus einander ſetzen, ſtreitige Punkte vergleichen. Tafel im Anfange: Wy — forne Schedeslüde vorſcheden deſſe naſcrevene Stucke endrachtlyken, alſe naſcreven ſteit, unde beholden uns doch vullekomene Macht, offt wy vurder wes to ſchedende hebben, dat deſſe Sake anroret, unde offt enig Twyvel worde in deſſer Schedinge, dat wy dat vorſcheden, unde den Twyvel afdon willen und mogen. Bremenſ. T. II. p. 286. Dat wy uns vrentliken vorenet unde vorſcheden hebbet myd deme Edelen Manne Junchern Otten Greven tho Delmenhorſt. Und

 p. 291.

p. 291. Dat wy uns vrentliken vorenet unde vorſcheden hebbet umme allerleye Scheel un Twydracht, de twyſchen uns und unzen Erven, un deme Rade un der Stad tho Bremen ghewezen heft ꝛc. S. auch unter dem Worte TWILOFFE.

Scheed, 1.) Abſchied, das Kompliment beym Scheiden. Nig Scheed nog Dröt ſeggen: ſ. DRÖT.

2.) Beſcheid. He weet Scheed: er weiß Beſcheid, er weiß Rede und Antwort zu geben: er weiß, was zu thun und zu laſſen iſt: er iſt geſcheid.

Schede, Scheë, 1.) Scheide, vagina. A. S. Scæthe. E. Sheath. Dän. Skeede. Es hat den Begriff der Scheidung und Abſonderung. Strikkel ſchede, die Scheide, worin beym Strumpfſtricken die eine Nadel ſteckt.

2.) ein durch einen Balken oder Pfahl quer durchgeſtecktes Kreuzholz: eine Latte oder Holzſcheid in einem Stacket. Gr. σχιδος, σχιδαξ.

3.) Vor Zeiten hieß Schede auch ſo viel, als Scheding, Beſcheid, rechtlicher Ausſpruch, ſententia arbitri vel judicis. Script. Brunſv. T. III p. 177. dat ißleik Minſche Schede vinden möge: daß einem jeden möge Recht geſprochen werden.

Schede-book. S. Scheding in der 4ten Bedeut.

Schede-pale, zween oder mehr Pfähle, wodurch eine Schede (in der 2ten Bedeutung) geſchoben iſt.

Schedes-frund, Schedes-mann, Schiedsmann, der zwiſtige

zwiſtige Parteien freundſchaftlich zu vergleichen ſucht. Bremenſ. T. II. p. 304 Im Fall, dat ſich deſulveſten veer Schedesfrunde eines einhelligen Uthſprokes daraver nicht verglyken konnen, ſo ſollen deſulvigen de Macht hebben, einen unpartheyiſchen Oberman daraber to erwelende.

Schedel (*n*), 1.) Scheitel, der oberſte Theil des Haupts, wo die Scheidung der Haare iſt, vertex. Gloſſ. Lipſ. Scetlon.

2.) der kleinere Knochen in dem mittelſten Gliede des Arms, die kleine Ellenbogenröhre: radius. Alt Frieſ. Scidel. Oſtfr. Landr. 3 B. 74 Kap. De Schedel, dat is de lütke Pipe, entwey 6 Schill.

Schedels (*e*), Scheidels, Scheidewand, eine Abkleidung von Brettern.

Scheding, Schedung, 1.) eine jede Scheidung, Abſonderung: Eheſcheidung. Beſonders aber

2.) die Theilung des nachgelaſſenen Erbguts, Erbtheilung. Oſtfr. Landr. 2 B. 96 Kap. Hefft ein Mann offte Wyff twyerleye Kinderen, und maecket eine Schedinge tüſchen den Kinderen — ſo ſall de Schedinge ſtaen, und dair ſall nemant baven ſcheden.

3.) Gränze, Gränzmal, Gränzſcheidung.

4.) rechtlicher Beſcheid, Urtheil, Entſcheidung, Ausſpruch des Richters oder Schiedsmannes. Tafel im Anfange: und oft enig Twyvel worde in deſſer Schedinge: und ſo etwas zweifelhaftes (nicht genug beſtimmtes) in dieſer Entſcheidung

gefunden würde. Und am Schluſſe: dat wy Schedeslude vorbenompt alle deſſe vorſcrevene Stücke, Articule unde Schedinge twiſchen beiden Parten vorhandelt, gheſcheden unde utgeſproken hebben. — Nach Stat. 4. ſoll ein angehender Bürger ſchwören, dat he will de Schedinge der Heren unde Stede (d. i. Entſcheidung der Herren und der Städte, welche in der Tafel enthalten iſt) holden, als de in dem Boke beſcreven ſteyt. Von einem richterlichen Ausſpruch kommt dieß Wort vor Ord. 2. Will de Kleger offte de Antworder de Schedinge des Rades in dat Boeck geſcreven hebben, ſo ſcall de Radt de Schedinge ſcryven laten, weme ſe dat na Klage unde Antworde tho gheſcheden hebben. — Und baven düſſe Schedinge, de aldus geſcreven werden, en ſcholen nene Tugen gaen: will der Kläger oder ſein Gegenpart den Spruch des Raths in das Buch geſchrieben haben, ſo ſoll der Rath die Entſcheidung ſchreiben laſſen, wem ſie es nach Klage und Antwort zuerkannt haben. Und gegen dieſe alſo eingeſchriebene Entſcheidung ſollen keine Zeugen gelten. Daher heißt das Buch, worin die Urtheile verzeichnet werden, dat Schede-book, liber deciſionum: dat Boeck, dar men de Schedinge des Rades in ſcrifft: Ord. 53.

Scheedlik, vertragſam, verſöhnlich. Renner unter dem J. 1562. Und ſich dermalen ſchedlich und fredſam darunder ertoegen, darmit tho widerer

rer Unruh und Unrichticheit nicht Orſake geſgeven werde.

Beſcheed, 1.) Beſcheid, Antwort.

2.) Entſcheidung, Urtheil, Ausſpruch, ſententia judicialis.

3) Abrede, Bedingung eines Vertrags. Renners Chron. A. 1474 verbunden ſick tho ſamen de von Lübke, Bremen, Hamborch, Luneborch und Biſchup Hinrich, jegen den Graven von Oldenborch, mit diſen Beſchede, dat ſodahne Bundt bleve ungebraken, beth dat Grave Gerdt gedrungen wurdt, den Kopman ſinen Schaden tho betalende.

4.) Vernunft, Ueberlegung, Beſcheidenheit: was die Franzoſen Diſcretion nennen. A. S. Scad, Geſcead, ratio. Rein. de Vos 3 B. 4 Kap.

Reynke ſprak mit grotem Beſchede:
Here latet uns ghan to Hant ꝛc.

und 7 Kap.

Parys dachte hirup myt Beſchede.

Bremenſ. T. II. p. 306. So vele ein jeder mit Eren un Beſchede dohn mach.

Beſchedelik, adj. und Beſchedeliken, adv. 1.) entſcheidend, genüglich, dabey man beruhen mag. Renner ſchreibt es ſchon nach der hochdeutſchen Weiſe beſcheitlich, unter d. J. 1532. Und quemen wedder vor dem Rhat mit Anteginge (mit der Anzeige, Nachricht), dat ſe von der Gemeinte nen beſcheitlich Antwort up den Bewagh (auf die Vorſtellung) hedden erlangen mögen.

2.) mit dem Bedinge, mit Vorbehalt, ea conditione. Stat. Stad. III. 3. alſo beſcedelike dhat he anders nen goet ne hebbe: doch mit dem Bedinge, daß er kein ander Gut habe. Art. 4. Eine Frau iſt berechtigt, auf ihrem Todbette, um Gottes Willen, von ihren Kleidern oder andern Hausrathe etwas zu ſchenken, an wen ſie will, alſo beſcedelike ofte ſu nene Kindere ne hevet: nur mit dem Bedinge, daß ſie keine Kinder habe. So auch IV. 6. Bremenſ. T. II. p. 501. So beſchedeliken, unde mit ſulken Vorworden, dat de vorſcrevene Dedeke ꝛc.

Scheën, geſchehen. H. geſchieden. Benſon. in voc. poët. ſcio, factus ſum. Idt ſchut, bey den Landleuten, idt ſchüt, es geſchiehet, es trägt ſich zu. Imperf. idt ſchudde, und ſchege, auch wol ſchag, es geſchahe. Idt is ſcheen, es iſt geſchehen. Idt ſchüt wol, idt ſchüt ook wol nig.: es iſt noch ungewiß, ob es ſich zuträgt, oder nicht.

Entſcheën, geſchehen, begegnen, überkommen. Iſt veraltet. Herz. Brem. und Verd. 6te Samml. S. 167. Unde welk unſer, de alldus overfallen edder beſchediget worden, de ſchall unde mach dat den andern, den alſodanne Overfall unde Schade entſchege unde toqueme, witlik doen, unde uns dartho eſchen ꝛc.

Schicht, Geſchichte. S. unten beſonders.

Scheef, Scheve(ε), ſchief, verſchoben. R. und S. H. auch Scheef. Vergl. das Lat. ſcævus. Gr. σκαιος, link. E. ſkew, ſkue, überzwerg, ſchielend,

ſchielend, ſchief. Dän. ſkeve. Scheef iſt von ſchuven, ſchieben. Dan iſt ſcheef eigentlich, was verſchaven, verſchoben iſt. Idt geit ſcheef: die Sache will nicht gelingen. Een ſcheef Muul: ein ſchiefes, oder verzogenes Maul. Je ſchever, je lever: it. een beten ſcheef dat levet, ſagt man im Scherz, wenn jemand eine verwachſene Perſon heurathet. Scheef un ſchell: ſ. Schell.

Wind-ſcheef. S. unter Wind.

Scheeſ-been, der ſchieſe oder krumme Beine hat.

Scheef-hakke, der ſchiefe Füſſe, oder einen ſchlechten Gang hat.

Scheef-ſnute, ein pöbelhaftes Schimpfwort auf einen, der ein ſchiefes Maul oder Geſicht hat.

Scheite, Sprütze. S. Scheute.

Schelden, Schellen, 1.) ſchelten. Uut ſchelden, ausſchelten. A. S. ſcyldan, von Scylde, Scelde, Schuld, Verbrechen: ſo wie das Lat. culpare von culpa. E. ſcold. Gloſſ. Lipſ. ſculdan. Daher beſchuldigen. Dem gelehrten Wortforſcher Junius iſt der A. Sächſiſche Urſprung, von Scylde, Schuld, entwiſchet, da er das Engl. ſcold von dem Theot. ſkellan, tönen, klingen, herleitet. Ik ſchuld, ich ſchalt. Schulden, geſcholten. Sprw. Wen ſik Schelme un Deve ſcheldet, ſo krigt een eerlik Mann ſien Good wedder.

2.) Von einem Urtheil an einen höhern Richter appelliren. Das hieß bey unſern Vorfahren een Ordeel ſchelden: Fr. blamer la ſentence. Denn

Denn man ſchilt und tadelt das Urtheil, wovon man appelliret, als unrecht. Darum heißt es im Sachſen-Spieg. Land-Recht 2. 12. §. 3 und 12. Swe ſo en Ordel beſchilt, de ſprict alſus: dat Ordel, dat die Man gevunden hevet, dat is unrecht, dat ſcelde ich, und tie des, dar ik is to rechte tien ſall (und ziehe es, dahin ich es zu Rechte ziehen ſoll). Renner unter dem Jahr 1430. Do ſede Vaßmer (als er zum Tode verurtheilt war): ik eſche ein jedere Perſone, de Notarius is, by ſinen Ede, dar he duſſen Proces upſcrive, und lahte ſick van den Minen lohnen. Und ſede vorth: ick ſchelde, dar ick idt ſchelden mach. In dem Vertrag des Erzb. Hillebold mit der Stadt Bremen heißt es: De dat Ordel (nämlich des Vogts) wil ſchelden, de ſchall dem Vagede geven ein Stöveken Wyns, unde dem Frohnen einen Schwaren, dat mag he ſchelden an unſes gnädigſten Heren Hoff, offte an de Rathmanne.

3.) Wir brauchen dieß Wort auch im guten Sinn, für: erklären, pronunciare, declarare; in der Redensart: quit ſchelden, frey ſprechen, los ſprechen, quitiren. Des Kummers quit ſchelden, war vor Zeiten ſo viel, als des Arreſts entlaſſen. Enen nood-loos ſchelden: einen für unſchuldig erklären. Ik ſchelde em van der Schuld quit: ich erkläre, daß er mir nichts mehr ſchuldig iſt. Lange borgen is nien quit ſchelden: lange borgen iſt nicht die Schuld erlaſſen:

iſt

iſt die Strafe aufgeſchoben, ſo iſt ſie darum nicht aufgehoben.

Beſchelden, einen Spruch für ungerecht oder unrecht erklären, und davon appelliren. Stat. Stad. V. 10. Mer beſcelt he dhat ordel, he ne magh es nereghen teen dhenne vor dhen raet uppe dhat hus. unde de Beſceldinghe ſcal he beteren na dhes rades willen: appelliret er aber von dem Urtheil, ſo ſoll er ſolches nirgends thun, denn vor dem Rath auf dem Rathhauſe: und für die Appellation ſoll er geben nach dem Willen oder Gutfinden des Raths. Man ſehe auch den vorhergehenden 9ten Art. Cod. Jur. Lubec. art. CXI. Wert it eme den ſo gevunden van dem Rade, dat it eme nicht recht ne dunket, ſo mach het vort beſchelden vor unſen Rat: wird vom Rathe ein ſolches Urtheil darin geſprochen, das ihm unrecht dünket, ſo mag er davon appelliren vor unſerm Rath. Herzogth. Brem. und Verd. 6te Samml. S. 153. we en ordel edder en Recht beſchelden will van en vore den Rad to Stade ꝛc.

Scheldinge, das Schelten, der Tadel. Renner J. 1562. Tho juwer nicht geringer Nahſage und Scheldinge: zu eurer nicht geringen Nachrede und Tadel. Man hört es jetzt nicht mehr: eben ſo wenig, als das folgende

Beſcheldinge, Tadel eines Urtheils, Appellation. S. die unter Beſchelden angeführte Stelle aus den ſtadiſchen Statuten.

Schelen,

Schelen (*s*), ſchielen. A. ſcylian. Gr. σκολιοω, σκολιευω.

Scheel-oge, ein ſchielendes Auge, ein Schieler, ſtrabo. A. S. ſcyleage, ſceoleag. Scheel-oged, ſchielend, der da ſchielet. A. S. ſculeaged. Gr. σκολιος.

Schelen (*n*), 1.) unterſchieden ſeyn, ungleich ſeyn, differre, diſcrepare. Richey ſchreibt es ſchålen, und leitet es her von den Schalen der Waage, welche ungleich ſtehen, wenn nicht in beiden gleiches Gewicht iſt. Bequem genug. Wir folgen aber, in der Rechtſchreibung, lieber den Hollåndern, welche ſcheelen und ſchillen ſchreiben; und andern verwandten Dialekten, welche das e oder i haben. Dån. ſkille. In den alten Dialekten kommt dieß Wort in der thåtigen Bedeutung vor, får: unterſcheiden, machen daß etwas verſchieden ſey: A. S. ſcylan: Jsl. ſkilia, diſtinguere, diſcernere. Gr. σκολιος, ungleich. Dat ſchelet veel: das iſt ein groſſer Unterſcheid. Wiet van eenander ſchelen: ſehr ungleich oder unåhnlich ſeyn: it. in den Meinungen weit von einander abgehen. Dat ſchelet as Dag un Nagt: das iſt ein himmelweiter Unterſcheid. Wi beiden ſchelet man een Jaar van eenander: oder, idt ſchelet man een Jaar mit uns: wir beiden ſind nur um ein Jahr im Alter von einander unterſchieden.

2.) uneinig ſeyn, zanken, zwiſten, im Streit ſeyn. Stat. 96. Schelden Borgere under twuſken, unde ſick jenich Mann wapende to der

Schele

Schele —— Wären Bürger mit einander im Streit, und einer käme mit Gewehr zu dieſem Streit — der ſoll das Gewehr abgeben an die Stadt, und 3 Mark Strafe dazu. Stat. Stad. I. 18. Woe twe Ratman ſchelet, unde but men em, dat ſie des vorthien, unde dut ſie des nicht, erer gewelich ſcal dat beteren mit eyneme Punde: wenn zween Rathmänner mit einander zanken, und man gebietet ihnen aufzuhören; thun ſie es nicht, ſo ſoll ein jeder von ihnen ein Pfund Strafe erlegen. S. auch Stat. Verd. 157. Zu dieſer Bedeutung gehören Skiælliamenn, in Verel. Ind. und Skiliasman, oder Skiliaman, in Loccenii Lex. Jur. Sueo-Goth. wodurch Schiedsmänner, welche ſtreitende Parteien aus einander ſetzen, angedeutet werden.

3.) fehlen, gebrechen, mangeln, deeſſe. Wat ſchelet di? was fehlet dir? worüber klageſt du? Schelet di wat? gebricht dir etwas? biſt du etwa krank? Idt ſchelet mi allerwegen: es fehlet mir allenthalben. Daar ſchelet nig veel an: es mangelt nicht viel daran: d. i. der Unterſcheid iſt nicht groß: nach der 1ten Bedeut.

Verſchelen, und Verſchillen, 1.) unterſchieden ſeyn. Dat verſcheelet een Hupen: das iſt ein groſſer Unterſcheid. Dat kan mi nig verſchelen: das iſt mir einerley.

2.) uneinig ſeyn, zanken. In dieſer Bedeutung ſagen wir mehr verſchillen.

Schele (*n*), Uneinigkeit, Zwieſpalt, Streit, Zwiſtigkeit. A. S. Scyle, Unterſcheid. H. Scheele.

le. Stat. 83. hebbet ſe dar eine Schele umme: können ſie ſich darüber nicht vertragen. Stat. 96. ſik wapenen to der Schele: ſich wafnen zu dem Streit. Erzb. Alberts Renunciat. an die Stadt Bremen vom J. 1366. Witlik ſy all den ghenen, de deſſen Bref leſet — dat wy Albert, van der Gnade Godes Ertze Biſcop der Hillghen Kerken tho Bremen — uns ghanſkliken vorſöhnet unde vruntliken vorenet hebbet, umme allerleye Schele und Twidracht 2c.

Verſcheel, Verſchill, Unterſcheid, Uneinigkeit, Mishelligkeit, Streitigkeit. R. Dat is een groot Verſcheel: das iſt ein groſſer Unterſcheid. Wi hebt Verſchill kregen: wir ſind in Uneinigkeit gerathen, haben uns verunwilliget.

Scheelhaftig, Scheelachtig, uneinig, zwiſtig. Vogts Monum. ined. T. II. p. 485. Were eck, dat wy edder unſe Erven ſchelhaftig wurden mit der Stad to Bremen, dat Gott nicht en will 2c.

Schelung, Schelinge, eben ſo, wie Verſcheel und Verſchill. In der Tafel im Anfange: Umme alle Schelinge, Unwillen unde Anſprake, de twiſchen den ergenanten Parten beth an deſſen jeghenwardigen Dag jenigerley wiſe geweſen hebben. Und Art. 2. Dat de Schelinge, Unwille, Claghe — ſcholet gensliken af gedan, vorſonet, geſcheden, to ende gheſchleten unde hengelegt weſen. Stat. Stad. IX. 7. Scut ein Scelinge hir in der Stat under go-

den

den luden — Unde ſcut ein Scelinge under uſen Borgheren buten Landes —

Twi-ſcheling, eben daſſ. S. im Buchſt. T.

Schelf, ein Brett. Es wird nicht mehr gehöret, und nur des folgenden wegen angeführet. Bey den Engländern iſt Shelf ein Brett oder Bort, um etwas darauf zu ſtellen: A. S. Scylf, H. Schelf, Schelve, ein Brett, Bank, zuſammen gefügte Bretter, ein Gerüſte, worauf z. B. die Mäurer ſtehen. S. Junius in Etym. unter Shelf und Maſons. Daher iſt bey uns noch gebräuchlich das Wort

Schelfen, Up ſchelfen, ein Gerüſte von Brettern machen: etwas auf ein höheres Gerüſte bringen. Die Bauern ſagen: De Koie up ſchelfen, wenn ſie bey eingebrochenem Waſſer die Kühe in den Ställen, auf einem Gerüſte von Brettern, in die Höhe bringen.

Schelf-ſtukk iſt vielleicht eine verdorbene Ausſprache für Schell-ſtukk. S. unter Schelle.

Schelfern, Af ſchelfern, ſich abſchälen, blättern, ſchuppenweiſe abgehen oder abnehmen, ſchieferweiſe abſondern. Es iſt von Schelle, Schale, Hülſe. E. Shell. Die Engländer nennen auch Scales die Schuppen auf dem Haupte, wie auch der Fiſche. A. S. Scylle, Schuppe: H. Schellſe und Schellfer. Wir ſagen auch ſchilfern und ſchulfern, anſtatt ſchelfern: welches ſich füglich von Schulpe, eine Muſchelſchale, ableiten läßt. Hannöv. ſchilbern: Schilber, ein abgeblättertes Stück. Vergl. oben Schelf, ein Brett. Schilp, Eis-

ſchilp heißt beym Friſch eine Eisſcholle. De Huud ſchelfert mi af: meine Haut blättert ſchuppenweiſe ab.

SCHELKEN, An ſchelken, Aver ſchelken S. unter SCHALK.

SCHELL, krumm, gekrümmet, was quer und krumm gehet oder ſich ziehet. Scheef un ſchell: ſchief und krumm, verdrehet. Es gehöret zu ſcheel, ſchiel, obliquus, tortus, inflexus. H. ſcheel Hout, gekrümmtes oder ſchiefes Holz. Oder ſchell könnte urſprünglich allein nur von einem Stück Bauholz gebraucht werden, welches wir Schell-ſtukk oder waan-kantig nennen, deſſen Ecken ſchief ſind. Von Schelle, Schale, Rinde.

SCHELLE, Schale, Hülſe, putamen, cortex, teſta. A. S. Sceala; Scyll. E. Shell, und Shale. In den nordiſchen Dialekten Skal, Skiul (von ſkala, ſkiule, bedecken). Holl. Schell, Schelpe, Schellſer, Schille. Zu dieſem Stamm gehören auch das E. Scale, Fiſchſchuppe: Fr. Eſcaille, Ecaille: Ital. Scaglia: und unſer Schelp, Schulpe, Muſchelſchale. Gr. σκυλος, Haut, Fell.

Schelled, 1.) adj. was eine Schale oder Hülſe hat. Es wird in dieſer Bedeutung nur in einigen zuſammen geſetzten gebraucht. Dik-ſchelled, was eine dicke Hülſe oder Haut hat. Dunn-ſchelled, was eine dünne Schale hat. Sunder-ſchelled, was keine Schale hat. So auch hard-ſchelled, week-ſchelled u. a. m.

2.) was geſchälet iſt, dem die Schale genommen iſt.

Alsdan

Alsdan aber iſt es das Mittelwort von dem folgen-
den Zeitworte.

Schellen, Afſchellen, ſchälen, abſchälen, die Schale oder Haut abmachen. R. Schw. ſkala. H. ſchellen, ſchillen. Bey den Engl. iſt ſcale, die Schuppen von dem Fiſche machen. Schellede Appel, geſchälte Aepfel. Schellde Garſte, Scheldegärſte.

Schell-dele, Schell-ſtukk, die äuſſerſte Diehle an der Seite des Baums, die zunächſt unter der Rinde gelegen: das erſte Stück Holz, welches an der Seite des Baums abgeſchnitten wird, woran die Rinde noch ſitzet. Man nennet es auch Schaal-dele, Schaal-ſtukk: oder auch waan-kantig Holt, weil es keine rechtwinkligte Ecken hat. R.

Schellfi-sk, ein bekannter Seefiſch, von der Art der fisk, Dörſche: aſellus minor, cellarias. Die Franzoſen nennen ihn Egleſin oder Egreſin. Er wird alſo genannt ſeyn wegen der dichten, obgleich kleinen Schuppen, womit er bedeckt iſt.

Schelm, ein geſchundenes Aas. Man höret es noch zuweilen, wenn es auch nur im Scherz wäre: Sien Peerd to'm Schelm maken laten: ſein Pferd vom Schinder todt ſtechen und ſchinden laſſen.

Schelpe. S. Schulpe.

Scheme, und Schemel (η), Schatten, Schattenbild. H. auch Schemel. In Osnabr. Schem (η). S. Schw. Skymning, Dämmerung. Cod. Arg. Skeima, eine Laterne. Scheme kommt auch genau überein mit dem Gr. σχημα, Geſtalt.

Luther braucht es Pſ. XXXIX, 7. ſie gehen daher, wie ein Scheme: und Sprüchw. XXVII, 19. wie der Scheme im Waſſer iſt gegen das Angeſicht ꝛc. He grouet vor ſinen egenen Schemel: ihm grauet vor ſeinem eigenen Schattenbilde.

Schemen (n), Aver ſchemen, überſchatten. Chur-Braunſchw.

Schemern, verb. dunkel ſcheinen, obſcure lucere. it. beſchatten, wie ein Schattenbild vor den Augen ſchweben. H. ſchemelen und ſchemeren, umbrare, inumbrare, caligare. Man höret auch ſchummern und ſchimen. Das Hochdeutſche ſchimmern iſt daſſelbe, in etwas veränderter Bedeutung. Idt ſchemert mi vor den Ogen: es wimmelt, oder ſchwebt mir, wie Schattenbilder vor den Augen. He let ſchemern un dagen: er läßt es gehen, wie es gehet, ſiehet durch die Finger. S.

Schemern, nom. und Schemerung, die Dämmerung. it. eine Schimmerung vor den Augen, als wenn z. B. eine Fliege dichte vor den Augen vorbey fliegt. H. Schemer-tyd, crepuſculum: Schemering, crepuſculum, caligo, ſuffuſio. Schw. Skymning. In Hamburg ſchummern.

Schemig, Heven-ſchemig. S. unter Heven, Himmel.

Schene (n), 1.) Schiene, Schienbein, crus, os tibiæ. A. S. Scyne, Scinban. E. Shin. Dän. Skinne. Schw. Skeen. H. Schene. Etwa von dem alten Jsl. Skinn, welches die

Engländer

Engländer noch haben, und Haut bedeutet. Denn der vordere Theil des Schienbeins iſt nur mit Haut bedecket. Schenkel und Schinken iſt mit Schene verwandt, und hatte vor Zeiten auch dieſelbe Bedeutung. S. Wachter in Schink, crus, tibia. Ene blaue Schene lopen: bey einer Bewerbung abſchlägige Antwort, einen Korb, bekommen. Enen Blokk vor der Schene hebben: eigentlich, im Stock geſangen ſitzen: it. in ſeiner Freiheit eingeſchränkt ſeyn. So ſagt man von einem jungen Mann: he het enen Blokk vor der Schene kregen, wenn er eine Frau genommen hat: auch von einer Frau, wenn ſie ein Kind an der Bruſt hat, daß ſie nicht nach Gefallen ausgehen kann. Enen vor de Schene ſlaan: im uneigentlichen Verſtande, einem ſchlecht lohnen, Herzleid machen. In Osnabr. ſagt man Schenne. S.

2.) Auſſerdem heißt auch Schene alles, was eine Aehnlichkeit mit einem Schienbein hat, als: die beiden Stücke Eiſen, welche an den Ecken der Vorderſeite eines eiſernen Ofens angeſchraubet werden, und welche den Ofen zuſammen halten. Imgleichen, das Achſenblech, Achſeneiſen, oder die platte eiſerne Stange, welche auf der Wagenachſe längs hin befeſtiget iſt, damit das Holz nicht ſo bald verſchleiſſe. it. eine Radſchiene, u. d. m.

Schenen, einen Arm- oder Beinbruch, durch angelegte Schindeln, verbinden und befeſtigen. Auch insgemein, etwas mit Schienen verſehen.

Beſchenen, eine Achſe mit Eiſen beſchlagen, Schienen um das Rad legen.

Schenkel-Diek. S. unter Diek.

Schenken, 1.) wie das Hochdeutſche ſchenken, ein ſchenken. Nu mag he inſchenken: oder, nu mag he ſik inſchenken laten: nun mag er hingehen: nun hat er ſeine Sachen (nämlich ſchlecht) gethan: ilicet, actum eſt. Man ſagt es, wenn die Sache ſo ausfällt, daß einer ſeines Zweckes verfehlet.

2.) zu trinken geben, einen Trunk reichen, mit einem Trunk beehren. A. S. ſcencan, potum miniſtrare. Ik danke vor jou Schenkend: ich danke euch für den gegebenen Trunk.

Beſchenken, einem einen Rauſch zu ſpülen, trunken machen. Beſchunken, trunken, beſoffen. Man braucht dieß Wort, wenn man etwas höflich von jemands Trunkenheit redet, als wollte man die Schuld auf einen andern ſchieben, der ihm zu viel zu trinken gegeben.

Schepel (n), Scheffel; deren in Bremen 40 auf eine Laſt gehen. Es iſt von dem ältern Skappe, ein Getreidemaaß. S. Wachter in Schaff. Bi Schepeln uut, mit Lepeln in meten: mehr aufgehen laſſen, als man einzunehmen hat.

Schepeler, für Schapelier, Schulterkleid der römiſchen Geiſtlichen, ſcapulare, humerale, kommt vor im Rein. de Vos, 1 B. 4 Kap.

He leet my Kappen un ſchepeler ſeen,
Un eynen breff van ſynem Pryer (Prior).

Woſelbſt

Woſelbſt es Hr. Gottſched ſehr fehlerhaſt durch Roſenkranz überſetzt hat.

SCHEPEN (*n*), ſchiffen. S. unter SCHIPP.

SCHEPPEN, 1.) ſchaffen, erſchaffen, creare. Cod. Arg. ſkapan. A. S. ſceopan, ſceppan, ſcyppan. E. ſhape. Schw. und Isl. ſkapa, ſkipa. Dän. ſkabe. H. ſcheppen, erſchaffen. Beym Kilian Schap und Schappe, Geſtalt, forma: E. Shape. Ik hebbe ſcheppet, oder ſchapen: ich habe erſchaffen. Doch ſagt man lieber in dieſer Bedeutung ſchapen; in den beiden folgenden Bedeutungen aber mehr ſcheppet.

2.) ſchöpfen, flüſſige Sachen einladen, haurire. Hebr. שאף (ſchaaph), und שאב (ſchabh), er hat geſchöpft. Man kann auch hieher bringen das deutſche Schaff, bey einigen alten Schupf, ein ausgehöhltes Gefäß, womit man ſchöpfet, ein Zuber: Gloſſ. Pez. Sceffe. Gr. σκαπτειν, aus höhlen, σκαφη und σκαφις, ein ausgehöhltes Gefäß, Schöpfnapf. Lugt ſcheppen: Luft ſchöpfen, Athem hohlen.

3.) Waſſer durch eine Oefnung oder Ritze ein laſſen. Dat Schip ſcheppet Water: das Schiff läſſet Waſſer durch, iſt leck.

Up ſcheppen, 1.) mit einem Schöpfnapf nach und nach aufgieſſen.

2.) die Speiſe aus dem Topfe in die Schüſſel thun: das Eſſen gegen die Mahlzeit aufgeben.

Schapen, geſchaffen, gemacht, geſtaltet, creatus, formatus. A. S. ſcapen.

Mis-ſchapen, übel gebildet, ungeſtalt, ſchlecht gemacht. Wir ſagen auch mis-ſchipped, und mis-maked.

Wan-ſchapen, daſſelbe. S. unter Wan.

Wol-ſchapen, wohl geſtaltet, wohl gebildet.

Schepken, eine Gattung Trinkgeſchirre. Daher etwa Schoppen, der vierte Theil eines Maaſſes.

Schepper, 1.) Schöpfer, creator. S. auch weiter unten Schipper.

2.) ein Schöpfnapf, Schöpfkelle, hauſtrum, ſitula.

Schippen, 1.) formen, einem Dinge ſeine Geſtalt und Bildung geben. Een Minsk kan ſik ſulveſt nig ſchippen: Niemand kann ſich ſelbſt eine Geſtalt geben, die er will: man muß keinem ſeine ungeſtaltete Bildung vorwerfen, weil Gott ſie ihm gegeben hat.

2.) anordnen, regieren. Ik ſchippe nog mit: ich habe auch noch etwas dabey zu ſagen, oder zu befehlen. Du heſt hier niks to ſchippen: du haſt hier nichts anzuordnen und zu befehlen. Beym Verel. ſkipa. Alt Frieſ. ſkeppen.

Mis-ſchippen, eine ſchlechte Geſtalt geben; eine gute Bildung verderben. Dat mis-ſchippet mi: dieſes Kleidungsſtück ſtehet mir übel, gibt mir ein unangenehmes Anſehen. De Pokken hebt em mis-ſchippet: die Blattern haben ihn verunſtaltet, ſeine Geſichtsbildung verderbet. Mis-ſchipped, verunſtaltet, übel gebildet.

Um ſchippen, eine andere Geſtalt geben, in eine andere Form bringen, umbilden. Dat Kleed ſchippet

pet em ganz um: in der Kleidung hat er eine ganz andere Geſtalt.

Schipniſs, Geſtalt, Bildung. E. Shape. Im A. S. iſt Sccapenyſſe die Erſchaffung. He het ſine regte Schipniß: er hat eine gute Bildung, er iſt nicht ungeſtalt.

Schipper, Schöpfer: der einem Dinge Geſtalt und Bildung gibt. De Pokk is de twede Schipper: die Kinderblattern geben dem Menſchen eine andere Bildung.

Schipſel, und Schepſel, Geſchöpf, Kreatur, ein Werk das man macht oder bildet. Een dull Schepſel: ein wunderlich gemachtes, übel gebildetes Ding. Wat is dat vör een wunderlik Schepſel! was das für ein wunderlich Geſchöpf, oder wunderlicher Menſch iſt! Die Holländer ſagen auch Schepſel.

Scherbellen-kopp, oder Schabellen-kopp, wie es Strodtm. auch ſchreibt, eine Larve, Maske. In Hamburg Sibyllken-kopp. R. Uut ſeen as een Scherbellen-kopp: ein ſcheußliches Anſehen haben: ein mageres Knochengeſicht, als ein Todtenkopf, haben. Wir brauchen es auch als ein Schimpfwort: du Scherbellen-kopp: du Frazengeſicht.

Scheren (s), Miſt. Im Ditmarſ. S. Scharn. Scheren, ſeinen Miſt machen, wenn vom Vieh die Rede iſt: exonerare alvum. Zieglers Idiot. Ditm.

Scheren (n), 1.) theilen, abſondern, von einander reiſſen. S. A. S. ſciran, ſcirian. E. ſhare.

re. Loccen. Lex. Jur. Sueo-Goth. ſkæra, ſkiæra. Verel. ſkera. H. ſcheuren. Fr. chirer, dechirer: welches vor Alters ohne Zweifel ſcirer iſt geſchrieben worden. Ital. ſceurare. Zu dieſem Stamm gehören auch unſer ſcharven, zerſchneiden: Schaard, Scharte, Scherbe: Scheer: Schaar, ein abgeſonderter Hauſe: Jahrſchaar: Pflugſchaar: beſcheren, d. i. zutheilen: E. Shire, eine abgeſonderte Provinz, A. S. Scyra: und viele andere mehr. Ik ſchoor, ich ſchor. Ik hebbe ſcharen, ich habe geſchoren. In Hamburg ſagt man ſchoren in dieſer Bedeutung. S. unten an ſeinem Orte. Es ſcheint dieſe Bedeutung die erſte und Hauptbedeutung zu ſeyn, aus welcher alle folgende am füglichſten können hergeleitet werden.

2.) ſcheren, es ſey mit einem Meſſer, oder mit der Scheere: tondere, radere, depilare. Engl. ſhear. A. S. ſcearan, ſceran. Isl. ſkera. Dän. ſkære. Aver enen Kamm ſcheren: ſ. KAMM. Hieher gehöret die uneigentliche Bedeutung, welche ſonderlich im Ditmarſiſchen üblich iſt, abfreſſen, die Weide kahl machen. Beſcheren, und up ſcheren, Vieh in die Weide jagen, die Weide betreiben. Muulſcher, was das Vieh mit dem Maule abfrißt. it. die Gerechtigkeit, das Vieh nach der Erndte auf die unbezäunte Felder zu treiben. S. Zieglers Idiot. Ditm.

3.) veriren, aufziehen, zum Beſten haben, zum Narren machen, es ſey mit Worten oder mit Werken.

Werken. Vor Alters wurde den Knechten zur Strafe und zur Schmach der Kopf halb geſchoren. Oder es ſtammt dieſe Bedeutung daher, daß man vor Zeiten, da in dem zierlichen Beſcheren des Haupthaars und des Barts eine ſonderliche Mode war, diejenigen, welche man verſpotten und lächerlich machen wollte, unrecht, zur Hälfte oder gegen die Mode geſchoren hat. Vergl. 1 Chron. XIX, (XX), 4. E. ſcorn, verſpotten: H. ſchernen: Fr. eſcorner: Ital. ſcernire: Span. eſcarneçar. Gloſſ. Keron. Skerne, ſcurrilitate. Gloſſ. Lipſ. Scern, illuſio: Scerni, ſubſannatio. Daher kann man am füglichſten das Wort ſcherzen herleiten. Enem oder mit enem den Gekk ſcheren: einen aufziehen, für einen Narren haben. S. Gek in der 3ten Bedeut.

4.) ſchieren, plagen, Verdruß machen, placken, bekümmern. Wat ſcheret mi dat? was gehet mich das an? ich werde mir keine graue Haare darum wachſen laſſen. De Lüde hebt mi regt ſcharen: die Leute haben mich rechtſchaffen geplagt. He verſteit ſik upt Scheren: er verſteht die Kunſt zu quälen. Sik worum ſcheren: ſich um etwas bekümmern. Wol ſcheret ſik wat um dat Volk? wer kehret ſich an ſolches Volk? Ik ſchere mi niks darum: ich bekümmere mich nicht darum, ich frage nichts darnach. R.

5.) einem viel Geld abnehmen, den Beutel fegen. So ſagt man z. B. von einem Gaſtwirth, der ſei-

nen Gäſten groſſe Rechnungen macht, oder, wie man wol ſagt, die Scheere aushangen hat: he ſcheret ſine Gåſte, dat enen de Ogen aver gaat: it. he ſcheret ſcharp bi der Naad.

6.) ſich fort machen, weg pakken, eilig kommen. E. to ſcare away, weg jagen. Schere hen, oder weg: gehe deiner Wege, packe dich. Schere foort: komm, oder gehe geſchwind. Schere uut dem Wege: packe dich an die Seite. Du ſchulleſt to regter Tied her ſcharen ſien: du ſollteſt zu rechter Zeit her gekommen ſeyn. Alle dieſe Redensarten werden im Unwillen gebraucht. R. Sprw. De Schuldige ſcheret: der Schuldige macht ſich aus dem Staube: oder; wer da fliehet, der gibt ſich ſchuldig. Wir ſagen ſonſt auch: de flugtige Foot maket den ſchuldigen Mann. In einigen Gegenden unſerer Nachbarſchaft ſagt man ſchüren.

7.) Inſonderheit wird ſcheren auch von den unteren Wolken geſagt, wenn ſie ſchneller fort ziehen als die oberen. De Wulken ſcheret: die Wolken laufen.

8.) Sich in einer langen Fahrt hin und her ziehen, oder bewegen, ſich ſchwebend bewegen. Wenn die Störche, und einige audere Vögel, bey ſchönem Wetter ſich, wie es ſcheint, damit erluſtigen, daß ſie hin und her durch einander ſchweben, ſo ſagt man: ſe ſcheret; oder auch: ſe holdet enen Scheer-danz. Daher hat eine Art Waſſervögel, oder kleiner Mewen, den Namen Scheerke, weil ihr Flug von ſolcher Beſchaffenheit iſt. Wenn

man auf Schlittſchuhen nach beiden Seiten, in halben Zirkeln, ausſchweifet, nennen wir es gleichfalls ſcheren. E. ſheer of, weg ſtreichen, beſonders wenn ein Schiff ſeitwerts weg ſegelt: to ſheer to and again, hin und her ſchweben, oder ſtreichen.

9.) Seile oder Stricke von einem Orte zum andern ſpannen. Weil dadurch gleichſam eine Scheidung gemacht wird, ſo iſt dieſe Bedeutung unmittelbar aus der erſten. Linen ſcheren: dünne Seile aufſpannen, um Zeug und Wäſche darauf zu trocknen.

10.) das Garn um den Rahmen ſpannen, in der Weberey: das Garn durch Abtheilung und Schränkung der Fäden in die gehörige Ordnung bringen, ehe es auf den Baum des Weberſtuhls gebracht wird. H. Scheeren, bereiten, vorbereiten, præparare, ordinare ſtamen.

Af ſcheren, 1.) abſcheren, detondere.

2.) durch eine Zwiſchenmauer, Scheidewand, abſondern: eine Scheidewand machen. De Donſen af ſcheren laten: eine Scheerwand in einer Stube ziehen, abkleiden, aus einer zwo machen laſſen.

Dör ſcheren, eben daſſelbe in der letzten Bedeut.

Gekk-ſcheren, vexiren, als einen Narren aufziehen. S. die 3te Bedeut. des einfachen Scheren. Gekkſcherije, das Vexiren, Aufziehen.

Uut ſcheren, ausſondern, ausnehmen, Ausnahme machen: excipere. Es iſt nicht mehr im Gebrauche. Script. Brunſv. T. III p. 114. wo der

Autor

Autor erzählet, daß ein Theil der Fürſten dem Könige nicht huldigen wollte, fügt er hinzu: dar wel ek twe doch utſcheren: doch will ich zween davon ausnehmen.

Verſcheren, unrecht ſcheren, durch Scheren verderben. Daher

Verſcharen, eigentlich, unrecht geſchoren. it. lächerlich zugeſtutzt, poſſierlich, wunderlich, närriſch. S. ſcheren in der 3ten Bedeut. Dat ſut verſcharen uut: das läßt wunderlich, närriſch.

Vör ſcheren, vorſpannen, als ein Seil: vorn eine Bekleidung oder Abſonderung machen.

Vörſcherung, eine Vorſpannung, eine Bekleidung nach vorne zu. it. bey den Deicharbeiten, die Dielen, ſo quer vor dem Puttwerke beym Kojern gelegt werden, um die Karren darauf zu ſtellen, von da die Aflöpers nach dem Laufe hingelegt werden: d. i. die Dielen, die nach dem Deich hin liegen, auf welchen die mit Sohden und Erde beladenen Karren laufen.

Scherels, der Zetel bey den Webern, ſonſt auch die Kette, ſtamen. R. S. ſcheren in der 10ten Bedeut.

Schererije, oder Scherije, das Vexiren. it. Mühe, Beſchwerlichkeit, Verdruß, verdrießliche Arbeit. Nach der 3ten und 4ten Bedeut. von ſcheren. R. He het'r vull Schererije mit: er hat viele Mühe damit. Idt gift een Hupen Schererije: es verurſacht viele verdrießliche Arbeit.

Scheerke, eine Gattung kleiner Mewen, die ſtets über dem

dem Waſſer ſchweben, um die kleinen Fiſche weg zu ſchnappen. S. ſcheren in der 8ten Bedeut.

Scherung, 1.) der Zetel in der Weberey: die Fäden, welche in einem gewebten Stücke nach der Länge laufen; ſtamen.

2.) Scherung, Affſcherung, Scheidewand, Abkleidung. it. Gränzſcheidung. A. S. Scyra. E. Share, Shire, Abtheilung, Scheidung: Frieſ. Schardinge. Oſtfr. Landr. 1 B. 140 Kap. Alle Schardinge, dat is Schedinge, tüſchen den Hüiſern und Tuinen ſall men maeken van Plancken ꝛc. alle Scheidungen zwiſchen Häuſern und Gärten ſollen von Dielen gemacht werden.

Scheer-danz, ein Tanz, da die Tanzenden ins Kreuz und in die Quere durch einander gehen. ſ. Scheren in der 8ten Bedeut.

Scheer-wand, eine Scheidewand.

Drög-ſcherer, Tuchſcherer, Tuchbereiter. H. Droogſcherer. E. Shear-man.

Heven-ſcheer, laufende Wolken, welche die Sonne eine Zeitlang den Augen entziehen. ſ. Scheren in der 7den Bedeut.

SCHERF, Schärpe, Scherpe, welche die Officier tragen, und welche man um den Leib gürtet. Fr. Echarpe.

SCHEERKE. S. oben unter SCHEREN.

SCHERM, 1.) ein Schild, Sturmtartſche, Sturmdach, Schirmdach: ſcutum, pluteus, lorica. Notker. Pſ. V. Scerm, ein Schild. Es gehöret zu Schuur, ein Obdach, Bedeckung. Jetzt iſt es veraltet. Renners Chron. Hirup ruſtede ſik

ſik de Raht (im J. 1419.), und quam öhnen tho Hülpe, mit Bliden, Buſſen, Werke, Schermen und mannigerley Gereedſchup: dartho woll mit 1000 Man.

2.) Schirm: umbraculum, defenſio.

Schete (η), u. a. ſ. unter Schiten.

Scheteln (ε), ſcheiteln: die Haare auf dem Scheitel nach beiden Seiten durch den Kamm theilen.

Scheten (ε), 1.) ſchieſſen. A. S. ſceotan, ſcytan. E. ſhoot. Verel. in Ind. ſkiota. Schw. ſkiuta. Dän. ſkyde. H. ſchieten. Cambr. ſaethu. Die Prekopiſchen Tatern nennen es ſchieten. Daher iſt ohne Zweifel der Name Scythen, den Julius Pollux durch Schützen (ſagittarius) überſetzt. S. Wachteri Gloſſ. Germ. v. Schieſſen, und præfat. ad. Germ. §. XI. Das Franz. jetter iſt eigentlich daſſelbe Wort. Zur Verwandſchaft gehöret das Lat. ſagitta, Pfeil. Wir conjugiren: ik ſchete, du ſchuſt, he ſchut: ik ſchoot, ich ſchoß, du ſchoteſt, he ſchoot: ik hebbe ſchaten, ich habe geſchoſſen ꝛc. To korte ſcheten: ſeinen Zweck nicht erreichen. it. nicht auskommen, zu kurz kommen. Rund ſcheten: eben auskommen, genug haben. Enen Graven ſcheten: einen Graben machen.

2.) werfen. Es wird von Sachen und Waaren gebraucht, die man ſich einander zuwirft und mit den Händen fängt. Käſe ſcheten: die Käſe ſich einander zuwerfen. Käſe up ſcheten: die Käſe aus dem Schiffe denen am Ufer ſtehenden zuwerfen. Daher

Schaten,

Schaten, die Bündlein Hanf, ſo wie ſie ins Waſſer gelegt werden zum Rotten: weil ſie bequem einander können zugeworfen werden. Vom Flachs nennet man ſolche Bündlein Boten.

Beſcheten, 1.) beſchieſſen.

2.) mit Dielen belegen. S. Solche Dielen heiſſen daher Beſchee-delen.

Uut ſcheten, 1.) ausſchieſſen.

2.) Enen Graven uut ſcheten: einen Graben auswerfen.

3.) Es wird auch vom Winde geſagt, wenn er ſich mehr als vorhin vom Waſſer her auf das Ufer, oder auf den Deich, drehet. Sonſt auch rumer werden.

Scheet-hund, ein Jagdhund, Spürhund. Uppaſſen as een Scheet-hund: gehorſam und genau aufwarten.

Scheet-lood, das Senkbley, die Tiefe des Waſſers zu meſſen.

Scheet-ſpole, das Schiff bey den Webern, radius.

Schöte (*on*), ein Schuß. R. und S. Een Schöte Weges: eine Strecke Weges, ſo weit ein Schuß reichet: teli jactus. Een Schöte in de Kuſen: ein ſtechender Schmerz in den Backenzähnen, der plötzlich zuſchieſſet. Wenn jemand viele dergleichen bald auf einander folgende Schmerzen an einem Theil des Körpers empfindet, ſo ſagt er: ik krige Schöte up Schöte un Steke up Steke. Schöte under Water: verdeckte Stichelworte, ſpitzige Reden.

Toſchöte, Zuſchuß, Zufluß. Dat Kind kan den

Toſchöte der Melk nig verhaten: das Kind kann alle die Milch, welche zuſchieſſet, nicht weg ſaugen. R.

Schott, 1.) die Erde, welche aus einem Graben aus geworfen wird. Man nennet ſie auch Schott-erde, und Graven-ſchott.

2.) Schoß, cenſus, tributum. S. unten beſonders.

Uutſchott, 1.) Ausſchuß, delectus.

2.) Im böſen Sinn, was man als unnütz und ſchädlich verwirft: ejectamentum, rejectaneum. it. ein unnützer Menſch, ein Auswurf des menſchlichen Geſchlechts.

Graven-ſchott, und

Schott-erde, ſ. Schott in der 1ten Bedeut.

Schott-heren ſind in Bremen 1.) die Aufſeher über das grobe Geſchütz und Zeughaus, Von ſcheten.

2.) die den Schoß einnehmen, Beyſitzer bey der Schoßeinnahme. Von Schott, Schoß. Künd. Rolle Art. 11. So welck Mann ofte Froue öhr Guht nicht recht vorſchatteden, dar dem Rahde und den Schottheren an misduchte, denjennen will de Raht ſin Guht betalen vor ſodane Geld he dat vorſchattet, unde dat Guht tho ſick nehmen.

Schutjen, fleiſſig zu ſchieſſen ausgehen.

Schutte, Schütze. A. S. Scytta. E. Shooter. Schw. Skytte. H. Schutter.

Schutten-wall, das öffentliche Gebäude in Bremen, an

Ansgars

Ansgars Walle, wo die junge Bürgerſchaft ſich im Schieſſen nach dem Ziel übet.

Schutting, das groſſe Haus der Kaufleute in Bremen am Markte, wo die Aelterleute der Kaufmannſchaft zuſammen kommen, und, was den Handel betrifft, berathſchlagen. Es wird alſo genannt, weil bey gewiſſen feierlichen Gelegenheiten mit kleinen Kanonen und Böllern von demſelben geſchoſſen wird.

Scheute, eine Sprütze: beſonders eine kleine Sprützbüchſe, womit die Kinder ſpielen. Von ſcheten, ſchieſſen.

Scheuten, sprützen: eine Injection mit einer Sprütze machen, wie die Wundärzte bey den Wunden und Halsſchaden thun.

Scheve (s), ſchief. S. oben Scheef.

Scheve (s), die Splitter des Hanf- und Flachsſtengels, welche unter dem Brechen, Schaben und Hecheln abfallen. Man leite es von ſchaven, ſchaben, ab. S. oben. E. ſhiver, in Stücke brechen: Shiver, Splitter. Wovon das hochdeutſche Schiefer, Schieferſtein herkommt. Bey den Isländ. iſt ſkyſa durchſchneiden. Frieſ. Schief, Kaff, Spreu. Dieſe Wörter ſind ſo nahe mit den Hebr. שבב (ſchabhabh), ein Brocken, Splitter, und שבר (ſchabhar), er hat zerbrochen, verwandt, daß die Ableitung von denſelben keinem Zweifel unterworfen zu ſeyn ſcheint. Henr. von Alkmars Anmerk. bey dem Rein. de Vos 1 B. 36 Kap. Alſus ſud mannich eyn kleyn ghebreck, alſe eyne kleyne Scheve in eynes anderen

ren oghe, men he en merket nicht eynen helen balken in ſynen eghen oghe: alſo ſiehet mancher einen kleinen Fehler, als einen kleinen Splitter in eines andern Auge, nimmt aber den ganzen Balken in ſeinem eigenen Auge nicht wahr.

Schevel (n), und Schevel-ſteen, Schiefer, Schieferſtein. Iſt eines Urſprungs mit dem vorhergehenden.

Schicht, 1.) eine Reihe, Ordnung, ordentliche Abtheilung: ſeries, ordo, claſſis, partitio. Schicht maken: aufräumen, fertig machen, Feierabend machen.

2.) Geſchichte, Begebenheit. Man leitet es gemeiniglich von ſcheen, geſchehen, her: welches auch, was das Hochdeutſche Geſchichte betrifft, auſſer Zweifel iſt. Das niederſächſiſche Schicht aber kann vielleicht richtiger von der erſten Bedeutung, ſeries, ordo, hergeleitet werden. In einer bremiſch. Urk. von 1385. Umme de Schicht, de dar ſchude, dar Lüder Hane umme gerichtet ward. Daher

Unſchicht, auch wol Ungeſchicht, Ungefehr, ungefehrer Zufall. Van Unſchicht, von ungefehr. Rein. de Vos, 1 B. 2 Kap.

Ik quam van unſchicht denſulven ghanck,
Un horde dar erer beyder ſanck.

So auch 4 B. 1 Kap.

Schichten, ordentlich abtheilen, abſondern. Cod. Jur. Lubec. Art. 96. De andere Helfte ſchal men ſchlichten an dre Deel. Eine zwote Bedeutung

deutung gilt in Osnabrück, gerinnen, wie z. B. die Milch. S. Holl. Schiften.

Schifeln. S. Schüfeln, unter Schüfel.

Schiften heißt im eigentlichen Sinn, theilen, und iſt daſſelbe Wort mit ſchichten. Von welcher Verwechſelung des ch und f mehr Beyſpiele unter dem Worte Schecht bemerket ſind. A. S. ſcyſtan. Beym Verel. ſkipta. Schw. ſkiſta. H. ſchiften. Wir brauchen es vornemlich in einem beſondern Verſtand von Stoffen oder gewebtem Zeuge, wenn es dünne wird, oder wenn die Fäden des Eintrags ſich zuſammen ſchieben, und daher die Fäden des Zetels oder der Scherung an ſolchen Stellen alleine liegen: welches im Grunde nichts anders iſt, als eine Theilung und Abſonderung der Fäden. Dat Tüg is nog averal nig eenmaal ſchifted: das Zeug hat noch nirgends eine dünne Stelle, iſt noch faſt ſo gut wie neu.

Schiftig, adj. und adv. wird von einer eckeln, verachtenden und höhniſchen Miene oder Rede gebraucht. Eigentlich nennet man eine Perſon ſchiftig, die in ihrer Miene oder Rede einer andern zu verſtehen gibt, daß ſie dieſelbe von andern Leuten unterſcheide und für etwas ſchlechtes erkenne. Von ſchiften, in ſo fern es abſondern, genau unterſcheiden und beurtheilen, bedeutet. Een ſchiftigen Snakk: eine ſtolze höhniſche Rede. Schiftig uut ſeen: eine verachtende, höhniſche Miene machen.

Schiek. S. Schük.

Schikken hat alle Bedeutungen des hochdeutſchen Schicken. Von dieſem Worte findet man in den alten Dialekten keine Spur. S. Haltaus.

Schikk, Geſchick, aptitudo ad rem: der Wuchs, die Leibesgeſtalt, Taille. it. Ordnung, ordentliche Einrichtung, guter Anſtand, diſpoſitio. Metaphor. aufgeräumtes Weſen, vergnügte Laune. Dat Kleed het enen dullen Schikk: das Kleid hat eine wunderliche Geſtalt, einen ſeltſamen Schnitt, es ſitzt nicht gut. Wat hei ji daar vor'n dullen Schikk uut maket? was habt ihr der Sache für eine ſeltſame Figur gegeben? Ik bin nig regt up minen Schikk: ich bin nicht recht aufgeräumt. He is darmit in ſinem Schikk: er iſt ſehr damit zufrieden, oder froh darüber. In dem Minsken is kien Knikk nog Schikk: er iſt ein Menſch von ungeſchliffenem Weſen und plumper Leibesbildung. Een goden Schikk: eine gute Taille.

Schikker, eigentlich, der etwas ſchicket, ins Geſchick bringet, anordnet: die Zeit, mit welcher ſich alles ſchicken muß. Im letzten Verſtande ſagen wir im Sprw. De Schikker wanet am Wege: die Sache wird ſchon ſelbſt mit der Zeit lehren, daß man ſich ſchicken müſſe: it. bey der Ausübung wird ſichs zeigen, ob es angehe, oder was man für Maaßregeln zu erwählen habe.

Schikkung, Einrichtung, diſpoſitio. Ene andere Schikkung in ſiner Huus-holdung maken: eine andere Ordnung und Einrichtung in ſeinem Hausweſen machen. Stat. 3. De Schickinge des

des Rades ſchall na düſſen dage weſen up 28 Perſonen. Dieſes Statutum hat in einigen alten Handſchriften der Statuten den Titel: De Ordinantie, Keſinghe und Schickinge des Rades.

To ſchikken, 1.) zuſenden.

2.) anſchicken, zurüſten. Sik to ſchikken: ſich fertig machen.

Up ſchikken, aufputzen, ausſchmücken.

Upſchikk, Aufputz, Anzug. Dat is een wunderliken Upſchikk: das iſt ein wunderlicher Ausputz: in dieſem Anzug herrſcht ein übeler Geſchmack.

SCHILD, eben ſo, wie im Hochdeutſchen.

Heer-ſchild, ein Soldatenſchild: ſcutum militare. Imgl. ein gerüſtetes Heer, Heereskraft, Krieg. Verel. in Ind. Herskioldur, bellum. Gloſſ. Lindenbr. Araſcild, aggreſſio in vico facta. S. Wachter in Herſchild. In der letzten Bedeutung lieſet man dieß Wort in einer Urkunde von 1386, in welcher die Stadt Bremen die Hälfte des Schloſſes und der Vogtey zu Tedinghauſen verſetzet: yd en were, dat my de Helfte des Slotes openbare afghewunnen wurde mit Heerſchilde ane myne Schult.

SCHILFERN. S. Schelfern, unter SCHELF.

SCHILLEBOLD, Schilleboll, iſt bey unſern Bauern das Inſekt, welches wir ſonſt Reereer, und die Hamburger Gaespeerd nennen: Nymphe, Jungfer, libella. In der Mark Brandenburg auch Schillebold. S. Friſch im Wörterb. unter Schielen.

Schillern, für Schildern, 1.) malen, abſchildern, pingere, depingere.

2.) auf der Schildwache ſtehen. Sprw. De bange is, de moot ſchillern: wer bange iſt, der ſchickt ſich nicht zu einer herzhaften Unternehmung: eigentlich, der muß zurück bleiben und Schildwache ſtehen, daß den übrigen, welche die Unternehmung thun, kein Ueberfall geſchehe.

3.) warten, einem lange entgegen ſehen: gleichſam, als wenn man auf der Schildwache ſteht. S.

Schilleraatſe, Schilleraatſie, Schilderey. R.

Schiller-gaſt, ein gemeiner Soldat, der noch Schildwache ſtehen muß: im Gegenſatz eines Gefreiten, oder Unter-Officiers. R.

Schilling, ein und ein halber Grote, 6 Pfenninge. Die Abſtammung dieſes Worts wird weitläuftig unterſucht von R.

Schimp, 1.) Scherz, jocus, ſales, facetiæ. Schw. Skæmpt. Gr. σκωμμα, ſcomma, eine Spitzrede, Stichelwort. Oſtfr. Landr. 3 B. 98 Kap. De oek eine Per'oene vorſpreckt in Jock — ſo moit de Vorſprecker dat bewyſen, dat he ſolckes in Schimp und in geen Ernſt geſecht hefft: wer auch eine Perſon im Scherze ſchilt — ſo muß der Schmähende beweiſen, daß er ſolches im Scherze, und nicht im Ernſt, geſagt habe.

2.) Schimpf, ignominia.

Schimferen, in Osnabrück Schimperen, ſchimpfen, ſchelten, läſtern. S.

Schin, Schinn, bedeutete vor Zeiten die Haut, das Fell: wie noch jetzt bey den Engl. Skin: Isl. Skinn

Skinn: Dän. Skind. Cambr. Cenn. Mer. Caſaubonus leitet Skin von σκηνος, ein Zelt her. Es iſt aber glaubwürdiger, daß σκηνος von Skin her komme: weil die Haut eher geweſen, als ein Zelt. Jetzt heißt Schin bey uns noch, die weiſſen Schuppen auf dem Haupte, und überhaupt die Schuppen, welche ſich von der Haut abblättern, furſures capitis, porrigo. Daher iſt

Schinnen, ſchinden, die Haut abziehen. Schw. ſkinna. Herr Wachter tadelt diejenigen Dialekte, welche in dieſem Worte das d nicht haben. Das macht, weil er es aus dem Gr. σκυτος, Haut, herleitet. Aber dan muß er ja, auſſer den andern Veränderungen der Buchſtaben, ein n einflicken. Iſt denn die Auslaſſung des d unverzeihlicher, als das Einflicken des n? Vorurtheile machen blind. Aber beides iſt unnöthig, wenn man weiß, daß Schin die Haut heißt. Eben ſo iſt fillen von Fell. Jk ſchunn, ich ſchund. Schunnen, geſchunden.

Schinner, Schinder. Bey den Engl. iſt Skinner, ein Pelzer, pellio.

Schinnig, räudig: nämlich wan die Haut ſich abſchälet. Schinnig un ſchävig: räudig und ſchäbig.

Schin-kruud, Schelwurz, Schwalbenkraut, chelidonia: das bekannte Heilkraut mit gelben Saft und Blumen. Es wird alſo genannt, weil es eine verletzte Haut geſchwind heilet. Fr. Hache.

SCHINEN, ſcheinen. Cod. Arg. ſkeinan. A. S. ſcinan. E. ſhine. H. ſchynen. Alt Fränk. ſcinan.

ſcinan. Schw. ſkyna. Dän. ſkinne. Im Isl. iſt Skin, der Bliß, ſkiin, ich glänze, ſcheine. Sprw. 'Tis beter ſchinen, as quinen: iſt ein Troſt derer, die übermäſſig fett und ſtark werden.

Verſchinen, verſchwinden, wie ein Schein oder Bliß: weichen, vergehen. Davon iſt verſchenen, abgewichen, verwichen, wenn von der vergangenen Zeit die Rede iſt. Eendr. Art. 19. in der Stad Boke, dat vor velen vorſchenen Jahren angeſettet unde gemaket ꝛc.

Schien, 1.) Schein, ſplendor. Isl. Skin. 2.) ſcheinbarer Vorwand, vorgegebene Urſache. Junker Karſten von Oldenburg bekriegte im Jahr 1407 die Bremer, im Schiene alſe dat ſe öhme de Fredeborch thom Forfange buweden: unter dem Vorwand, daß ſie die Feſtung Friedeburg ihm zum Poſſen baueten: wie Renner erzählet.

Schiens, oder Schüns, adv. ſchräg, oblique. H. Schuyns. Schiens gegen aver: ſchräg gegen über. Es iſt von Schük unterſchieden, wie unter dieſem Worte unten bemerket wird.

Schinken iſt verwandt mit Schake und Schene, welche nachzuſehen ſind. A. S. Scenc. Schw. Skinka. H. Schink. Enen vulen Schinken im Solte hebben: noch eine alte Schuld ab zu machen haben: für einen alten Fehler zu büſſen, und deswegen ein böſes Gewiſſen haben.

Schipp, Schiff. Cod. Arg. und A. S. ſkip. So auch in den nordiſchen Dialekten. E. Ship. Fr. Eſquif.

Eſquif. Ital. Schifo. Gr. σκαφος, σκαφη, σκαφις: von σκαπτω, ich höhle aus. Auch σκυφος hieß nicht nur ein Trinkbecher, ſondern auch ein Schiff. Lat. ſcapha. Man kann das deutſche Wort bequem genug, mit Hrn. Wachter, von ſchuven, ſchieben, trudere, herleiten. Denn die erſten Schiffe, deren ſich eine Nation bedienet hat, ſind ohne Zweifel kleine Schifflein oder Baumſchiffe geweſen, welche mit Stangen fort geſchoben wurden. Des Schepes (η), des Schiffes. Dem Schepe, dem Schiffe. In der mehrern Zahl Schepe, Schiffe. Scheps Met-wurſt: ein kurzes Ende von einem Schiff-ſeil, womit die Schiffjungen gezüchtiget werden. Von Leuten, welche von verſchiedener Gemüths-art, und widerwärtiger Geſinnung ſind, pflegt man zu ſagen: Se latet ſik nig good in een Schipp krigen: ſie laſſen ſich nicht wohl vereini-gen, vertragen, oder zu einſtimmigen Gedanken bringen. Ik weet ſines Schepes Diepte nig: ich weiß nicht, wie groß ſeine Fähigkeit, oder ſein Vermögen, iſt. Von einem, der ſich im Trunk übernimt, heißt es: He weet ſines Schepes Diepte nig: er weiß nicht, wan es Zeit iſt mit Trinken aufzuhören.

Boom-ſchipp, Baumſchiff: ein Trog oder Schifflein, ſo aus dem Stamme eines Baums gehauen iſt: monoxylon, linter. Dieß iſt ohne Zweifel die älteſte Gattung Schiffe geweſen, welche die menſchliche Kunſt erfunden hat. Von den Deut-ſchen meldet Plinius XVI, 40. Germaniæ præ-

dones

dones ſingulis arboribus cavatis navigant, quarum quædam et triginta homines ferunt: „Die deutſchen Seeräuber fahren in ausgehöhlten „Bäumen, deren einige wol 30 Menſchen führen.“ Renner unter dem J. 1552. Up den folgenden Winter wardt ein geringe Froſt, und de Nawinter mit groten Regen, alſo dat men konde up S. Martens Kerckhave mit einem Bohmſchepe fahren by dem Klocktorne. Was unſer Geſchichtſchreiber hier für ſo merkwürdig gehalten hat, daß er es als eine Seltenheit in ſeinen Jahrbüchern anzeichnete, das iſt bey unſern Zeiten ſehr gewöhnlich geweſen. Weswegen auch die St. Martins Gemeine ſich im verwichenen Jahre (1767) genöthiget geſehen hat, ihren Kirchhof ſamt der Kirche anſehnlich zu erhöhen, ſo daß er jetzt vom Waſſer frey bleibt.

Delen-ſchipp, ein langes ſchmales Schiff, welches oft nur aus dreien groſſen Planken oder Dielen zuſammen geſetzt iſt.

Schipper, Schiffer, nauta, nauclerus.

Schippern, im Schiffe fahren, ein kleines Schiff mit Ruder oder Stangen regieren. Es iſt vornemlich bey unſern Bauern üblich, wenn ſie mit ihren kleinen Schiffen auf der Wumme oder anders wo fahren. Torf ſchippern: den Torf mit Schiffen aus dem Moor hohlen. Dat Hau an den Diek ſchippern: das Heu zu Schiffe an den Deich bringen.

Schepen (*v*), 1.) ſchiffen, navigare.

2.) einſchiffen, zu Schiffe bringen, laden. In

ſchepen,

ſchepen, einſchiffen. Uut ſchepen, ausladen. Af ſchepen, zu Schiffe abſenden. Up ſchepen, in das Schiff bringen. Ik bin mit em up ſcheped: ich habe mich mit ihm, zu meiner Laſt, eingelaſſen: ich habe ihn am Halſe, und kann ſeiner nicht los werden. So reden auch die Franzoſen: être embarqué avec quelqu'un.

SCHIPPEN, die Geſtalt geben. S. unter SCHEPPEN.

SCHIPP-WARKEN, arbeiten, geſchäftig ſeyn, ein Werk der Hände treiben, wie man beym Schiffbau thut: wie es R. erkläret. Er will es alſo von Schipp herleiten. Vielleicht dächte man beſſer an ſchippen, eine Geſtalt geben, ſchaffen.

SCHIER, 1.) klar, helle, durchſichtig. Dieß ſcheint die erſte und älteſte Bedeutung zu ſeyn. A. S. ſcir. Isl. ſkyr. Otfr. Skioro. Glöſſ. Lipſ. ſcieri, lucidum. Cod. Arg. gaſkeiriths, verdollmetſchet, d. i. erkläret, elucidatum. Isl. Skiar, ein durchſichtiges Fenſter. Unſere Fiſcher nennen een ſchier Laß-gaarn ein groſſes Netz mit weiten Maſchen: in Entgegenſtellung eines engern Lachsgarns.

2.) lauter, unvermiſcht. Dieſe Bedeutung hat auch das eben bemerkte A. S. und Isl. Die Schweden ſagen ſkæær. Schier Fleeſk: Fleiſch ohne Haut und Knochen. Schier Spekk: Speck, woran nichts Fleiſchichtes. Schire Botter eten: die klare Butter eſſen. Auch adverbialiter ſagt man in Stade: ſchier uut, durchaus, gänzlich: anſtatt deſſen die Bremer puur

puur uut ſagen: die Engl. ſheer, purus putus.

3.) glatt, eben. Een ſchier Bred: ein glatt gehobeltes Brett. Een ſchiren Keerl: ein Kerl, der glatt ums Maul iſt. Een ſchier Fell, oder ene ſchire Huud: eine glatte Haut. Schier Holt: Holz ohne Aeſte und Knorren. S. R.

4.) Eine vierte Bedeutung, welche zunächſt aus der erſten entſpringt, aber bey uns nicht mehr gebrauchet wird, iſt: weiß, candidus, albus. In Lübeck nennet man Schier das weiſſe Leichentuch. Schier un Boldten: das weiſſe und ſchwarze Leichentuch. S. BOLDEK. Dieſe Bedeutung iſt auch noch in dem Namen der Inſel zwiſchen den Ausflüſſen der Weſer und der Ems, Schier-Monnik-Oge, d. i. die Inſel der weiſſen Mönche, aufbehalten.

Schier-baard, ein unbärtiger Knabe oder Jüngling, ein glattes zartes Kinn oder Geſicht.

Schier-dook, loſe gewebtes und grobes Kammertuch. Es wird ſo genannt, nicht nur, weil es klar und durchſichtig iſt, ſondern auch, weil es dienet Feuchtigkeiten durch zu ſeigen und zu reinigen.

Schiren, 1.) genau betrachten und unterſuchen, ob etwas rein und lauter iſt: das Reine von dem Unreinen abſondern. Es liegt aber nicht ſo ſehr der Begriff des Läuterns und Reinigens, als vielmehr des Erleuchtens, des Erhellens, zum Grunde: von der erſten Bedeutung des Worts ſchier. Wenn man etwas erleuchtet oder helle macht, ſo kann man die Flecken daran am beſten gewahr werden.

den. Z. B. Eier ſchiren: die Eier vor das Licht halten, um zu ſehen, ob ſie klar und rein, oder trübe und verdorben, ſind. Dän. ſkäre, läutern, reinigen. Alt Engl. ſkiere.

2.) In Hamburg bedeutet es auch, durchrühren und eben machen, als Milch, Butter, Brühe u. d. g. R.

3.) Mancher möchte, mit genug ſcheinbarem Grunde, ſchüren, ſcheuren, durch Reiben reinigen, hieher bringen, und ſchiren ſchreiben wollen. Allein deſſen erſte Bedeutung iſt, reiben: und iſt vom Laut gemacht. Wir unterſcheiden es auch deutlich durch die Ausſprache. S. davon unten an an ſeinem Orte: wie auch die gründliche Anmerk. des Herrn Richey unter Schyren.

Dör ſchiren, genau betrachten, durch und durch unterſuchen, durchmuſtern. In Hamburg ſchyrſchaven und ſchyrſchöten. R. Se moot alle Lüde dör ſchiren: ſie kann nicht unterlaſſen, auf alle Leute aufs genaueſte Achtung zu geben, und dieſelben gleichſam durch die Muſterung gehen zu laſſen, und zu beurtheilen.

Verſchiren will eigentlich ſagen: einen unreinen und zauberiſchen Blick auf etwas werfen, und dadurch einem Dinge die Lauterkeit und Richtigkeit benehmen, es verderben und in Ungedeyen bringen: oculorum faſcino corrumpere. S. Schiren in der 1ten Bedeutung. So bildet der Aberglaube ſich ein, daß Menſchen, Vieh und andere Sachen durch böſe Augen, oder durch einen zauberiſchen

ſchen Anblick, können verſchiret, d. i. verderbet und krank gemacht werden. S. R.

Schirken, verb. bedeutet das Kinderſpiel, welches wir ſonſt auch een Botter-brood ſmeren nennen, und beſteht darin, daß die Kinder platte Steine ſolcher Geſtalt auf das Waſſer werfen, daß dieſelben unterſchiedliche Mahl wieder aufhüpfen. In Lübeck heißt es bleyern. Schirken kann von Scheren in der 8ten Bedeut. seyn.

Schirl-fleute wird eigentlich eine Pfeiffe aus dem hohlen Schierlingſtengel ſeyn ſollen. Wir nennen ſo, ein jedes in ſeiner Art ſchlechtes, nichtswürdiges Ding.

Schirren. S. Schurren unter Schüren.

Schite, ſ. v. Scheiſſe, Dreck, merda, ſtercus. S. Jun. Etym. Angl. v. Shite. Wir müſſen hier einmahl für allemahl unſere geneigte Leſer um Verzeihung bitten, daß wir dieſes und dergleichen ſchmutzige Wörter, oder andere Redensarten, die nicht allzu ehrbar klingen, anführen. Wir wären derſelben gerne überhoben, wenn es nicht wegen der Vollſtändigkeit dieſes Wörterbuchs geſchähe. Bedienet ſich gleich der Pöbel nur derſelben, ſo ſind es doch einmahl alte niederſächſiſche Wörter, die wir deswegen nicht auszulaſſen berechtiget ſind, weil Perſonen von guter Erziehung und feiner Lebensart ſich derſelben billig enthalten. He ſcholl wol Schite freten, iſt die plumpe Beſchreibung eines im höchſten Grad geizigen Menſchen. He ſmeet em an de Eerde as een

Stukk

Stukk Schite: er warf ihn zur Erde, daß es quatſchete.

Suup-ſchite, dünner Schlamm.

Schiten, ſcheiſſen. E. ſhite. Verwandt ſind ſcheten, und ſcheuten.

Schiter, Scheiſſer. Rupen-ſchiter, ein Schmetterling.

Schiterije, Scheiſſerey. 'Tis Schiterije, wen man mit Drekk handelt: das iſt ein ſchlechter Handel, wobey nichts heraus kommt. Schiterije up'n Live hebben: den Durchfall haben.

Schitterig, dreckig, kothig, unflätig. Herum ſpringen, as een ſchitterig Kalf: in ausgelaſſener Frölichkeit herum ſpringen, wie die Kinder wol thun.

Rap-ſchitterig, der den Durchfall hat, oft zu Stule gehen muß. Dieſerwegen nennet man auch wol den Storch, oder den Reiger, een rap-ſchitterigen Vagel. Von rap, ſchnell, geſchwind.

Schete (n), ein Schiß.

Schiten-föhrer, ein Menſch, der die Straſſen reiniget, und den Unflat aus der Stadt fähret.

Schiten-freter, ein karger Filz, ein Menſch, der im höchſten Grad geizig iſt: der deswegen bey den Lateinern homo ſordidiſſimus heißt.

Schiten-höker, ein ſchlechter Kerl: ein Menſch, der ſich mit unſaubern oder verächtlichen Dingen beſchäftiget.

Schiten-kleier, der den Unflat zuſammen feget und weg bringt: oder, der ſonſt im Dreck wühlet.

Schit-eielke, und

Schiet-fotſe, ſind pöbelhafte Schimpfnamen auf Frauensperſonen. S. in den Buchſt. E. und F.

Schiet-hoop, ein Dreckhaufe, Miſthaufe.

Schiet-huus, Schiet-hüsken, ein heimliches Gemach.

Schitt-reier, ein Reiger. S. REIER.

SCHIVE, 1.) Scheibe: überhaupt alles, was flach und rund iſt: planum rotundum. H. Schyve. E. Shive of Bread, eine runde Schnitte Brodt. Im Isl. iſt ſkyſa, zerſchneiden. Appel-ſchive, eine runde Schnitte vom Apfel. Daher nennet man einige groſſe Aepfel Schiven-appel.

2.) Beſonders iſt Schive bey unſern Landleuten nicht nur ein rundes Tiſchblatt, ſondern auch ein jeder Tiſch. Dän. Skiſſue. S. das gleichfolgende Schenk-ſchive.

3.) Schive, Blok-ſchive, eine Blockrolle, trochlea.

4.) ein Stück gedämpftes Rindfleiſch, welches rund aus der Lenden geſchnitten iſt: Boeuf à la mode.

Schenk-ſchive, ein Schenktiſch. Renner unter dem J. 1534, wo er erzählet, wie der Erzbiſchof Chriſtoffer, und der Graf Anton von Oldenburg, bey ihrer Anweſenheit in Bremen, von dem Rath beſchenket und bewirthet ſeyn: dar wurden veer und twintich Schiven tho gerichtet, und dre Schenckſchiven, und 48 Gerichte up gegeven, alſo dat de Ertzbiſchop und Greve Tonnies (Anton) geröhmet, dat ſe unwerle (nie) ſo herlich tracteret wehren.

SCHO, 1.) Schuh. Cod. Arg. Sko, Skohs. A. S.

S. Sceo, Sco, Scoe. E. Shoe. H. Schoe, Schoen. Isl. und Schw. Sko. Dän. Skoe. Fränk. und Alam. Scu, Scuah, Scuoh. Enen jagen, dat em de Schoe entfallet: einen mit Ungeſtüm von ſich jagen. In faſten Schoen gaan: ſeiner Sache gewiß ſeyn. Nig in liken Schoen gaan: nicht gerade zu gehen, Ränke gebrauchen. Enem wat in de Schoe geten: einem etwas verweiſen, oder die Schuld von irgend einer Sache geben. Daar höret meer to'm Danz, as een Paar Schoe: es gehöret mehr dazu, als mancher aus Leichtſinnigkeit denket. De Schoe ſchollen mi wol paſſen: das könnte mir wol dienen, oder zuträglich ſeyn. Enem een Paar Schoe geven: einem den Lauf-Paß geben, einen von ſich jagen. Dat hebbe ik längſt an den Schoen verreten: das Werk, oder die Sache, habe ich ſchon lange getrieben, daß es mir ſehr bekannt iſt.

2.) der Rumpf in der Mühle. In Chytr. Nomencl. Sax.

Scho-amt, Schuſteramt. In den Privilegien des Schuſteramts zu Nienburg vom J. 1394 lieſet man: Wy Erick, Grave thor Hoya, bekennet undt betügt — dat wy dem Schoamthe tho Nienborgh hebbet vor Unß unnd Unſe Erven Gnade gheven — alſo datt Nemand dat Schoamet winnen ſchall, he ſy thovorn Borger tho Nienborgh. Und we datt Werk winnen will, de ſchal dat winnen vor twe Mark, der ſchole wy undte Unſe Erven up

boren ene Mark, de Rath tho Nienborgh ene halve Mark —— undt datt Schoamete ene halve Mark — Wer ock in dem Schoamete iß, de magh datt erven ſinen Kindern ꝛc. S. Rathlefs Geſch. der Grafſch. Hoya und Diepholz, 3 Th. 109 S.

Scho-burſt, Schuhbürſte. He is bi der Hand, as ene Scho-burſt: er iſt bey der Hand, und läßt ſich nicht lange ſuchen, oder auf ſich warten.

Scho-hakken, Schoï-hakken, weg ſchoï-hakken, mit einem übeln Anſtand, beſchämt, weg gehen. H. Schooyen.

Scho-lappen, eigentlich ein Flicken am Schuh. it. die Schuhſohle, und der Schuh ſelbſt. Sik up de Scho-lappen geven: davon laufen, ſich aus dem Staube machen.

Scho-lapper, Schuhflicker.

Scho-nagel, Schuhnagel. Dat is ſo geſund, as ene Hand vull Scho-nagel: das iſt höchſt unverdaulich und ungeſund.

Scho-wark, Schuſter Handwerk, Schuſteramt. In dem unter Scho-amt angeführten Privileg. heißt es, S. 110. Were ock, datt dat Schowerk eine Morgenſprake hedde ꝛc. hätte auch das Schuſteramt eine Morgenſprache —

Schoſter, 1.) Schuſter. Pralen as de Schoſter mit enem Leeſt: bey ſeiner Armuth pralen. He rekket idt uut, as de Schoſter dat Ledder: er macht die Sache lang und weitläuftig.

2.) eine gewiſſe allgemein bekannte Gattung langbeiniger Spinnen, welche ſich gegen den Herbſt häu-

fig

ſig unter den Dächern, an den Wänden und Zäunen, einſinden. Wenn man ihnen die langen Beine abreißt, zappeln dieſelben eine geraume Weile, als wenn ſie lebten. Man zählt ſie nur einiger Gleichheit wegen zu den Spinnen, mit denen ihr Kopf und Leib wenig Aehnlichkeit hat. Sie machen auch kein Gewebe.

Schoſter-karpe, eine Schleie.

Schoſtern, ſchuſtern, Schuhe machen. Man braucht dieß Wort auch von einer gewiſſen Art im Brette, das Triktrak, zu ſpielen, nämlich wenn einer ſeinem Mitſpieler darin überlegen iſt, daß er gleich in der erſten Hälfte des Bretts 6 doppelte Steine ſtehen hat (welches ſonſt gewöhnlicher Weiſe erſt in der zwoten Hälfte geſchiehet). Alsdan ſagt man: he ſchoſtert.

In ſchoſtern, Geld verlieren, an ſeinem Vermögen Abbruch leiden, groſſe Zubuße thun: insonderheit, ſein Geld bey einer Bedienung zuſetzen. He moot alle Jaar inſchoſtern: er kommt mit ſeinem Gehalte nicht aus, ſondern muß jährlich von dem Seinigen zuſetzen.

Schobbel, eine Vermiſchung groben Sandes und Muſcheln, ſo die See auswirft. Man vergl. das Holl. Schobbe, eine Bedeckung, Schuppe, ſquama. Man könnte es von ſchuven, ſchieben, herleiten; weil ein ſolcher Auswurf der See ſchichtweiſe an den Strand gleichſam hinauf geſchoben wird.

Schoof, ein Schaub, ein Gebund Stroh. A. S. Sceaf. E. Sheaf. Beym Dü Cange im Gloſſ.

Scof, manipulus, gerba. Die Holländer ſagen wie wir Schoof. Schott. Scaife. Man leite es her von ſchuven, ſchieben: imperf. ik ſchoof: weil das Stroh, wenn es gebunden wird, mit den Füſſen zuſammen geſchoben wird. Beym Alber. findet man das Zeitwort ich ſcheub, ich binde das Stroh in Schauben. Lächerlich klingt es, wenn Wachter ſagt, es ſey aus dem Latein. faſcis, ein Bündel, gemacht. Von Schoof, Schaub, kommt das hochdeutſche Schober, welches einen Haufen Garben oder Gebünde Stroh bedeutet. Man hat lange Schöve, worin das ſtärkſte und ordentlich bey einander liegende, und runde Schöve, worin das verwirrte Stroh zuſammen gebunden wird. Genauer und beſtimmter zu reden, ſo iſt ein Schoof Stro ein Bund 2 Ellen dick im Umkreis. Ein Schoof Reit, oder Rohr, womit man die Häuſer decket, hält nur eine Elle. Sprw. Enen uut dem Schove teen: jemand aus dem Haufen heraus nehmen, und ihn vorzüglich vor ſeines Gleichen, es ſey zu ſeinem Vortheil oder Nachtheil, behandeln. it. einen aus der Geſellſchaft wählen, daß er eine unangenehme Sache ausrichte, oder der Katze die Schellen anhange. Renner unter dem J. 1531. Averſt de beiden (welche die Oberkeit hatte in Haft nehmen laſſen) wurden bald dorch de Uproerers wedder uth gedrouwet (durch Pochen und Drohen wieder aus der Haft befreiet), und ſeden, ſe wolden Nemandt uth dem

Schove getagen hebben, schollen ſe ock alle darümme ſtarven.

Schoof-steen, eine Art ſchmaler Dachziegel, welche mit den ſo genannten Mulen verbunden werden. Weil ſie in einander geſchoben werden: von ſchuven.

Schoke, Schöke, auch Scheuke, heißt ſowol im Bremiſchen, als auch vornemlich im benachbarten Frieslande, eine unzüchtige Weibsperſon: die wir ſonſt auch Schute nennen. In Osnabrück Schoike. S. Dän. Skoge. Von dem Alt Frieſ. ſchechen oder ſcheken, welches von Töchtern gebraucht wird, die ſich ohne Vorwiſſen, und wider den Willen, ihrer Aeltern und Verwandten, an einen Mann hängen: mit einem Mann ſich verkuppeln und davon gehen. Man vergl. unſer ſchechten, weg ſchechten, weg laufen. Bey den Weſtfrieſen aber und Niederländern iſt ſchaeken, ontſchaeken, ein Frauenzimmer entführen: Schaeker, der ein Frauenzimmer entführet. Daher das deutſche Schächer, Räuber. S. Schaken. Hieher gehöret Schach, Schachſpiel: imgl. ſcheckern, muthwillig ſeyn, petulanter agere. S. des Hrn. von Wicht Oſtfrieſ. Landr. 1 B. 121 Kap. Anmerk. f.)

Schokken, Schukken, Schukkeln, ſchütteln, ſchaukeln: ſuccutere. A. S. ſcacan, ſceacan. E. ſhake. H. ſchocken. Fr. chocquer, ſecouer. Ital. ſcoccare. Daher

Schokkler, Schockel: ein herab hangendes einfaches

 oder

oder doppeltes Seil, woran man ſich hin und her ſchwingt: der Strick, woran man ſchaukelt.

Schokk-reep, daſſelbe. In Hamb. Schockregen. S. R.

Schölen (*on*), ſollen, debere, oportere. Ik ſchall, ich ſoll: du ſchaſt, he ſchall: wi ſchölet, wir ſollen: Imperf. ik ſcholde, oder ſcholl, ich ſollte: du ſcholdeſt, ſcholleſt, oder ſchoſt, du ſollteſt: he ſcholde, ſcholl: wi ſchollen ꝛc. Perf. ik hebbe ſcholt ꝛc. A. S. ic ſceal, ich ſoll. E. ſhall. Cod. Arg. ſkal. Gloſſ. Ker. ſcolan, ſollen. Schw. ſkola. R. S. Junii Gloſſ. Goth. in Skal und Skula: wie auch Etymol. Angl. v. Shall.

Schölen, ſpülen. S. Schälen.

Schölt (*on*), Schale, Heft, Meſſerſchale. R.

Schoon ſagten unſere Vorfahren, für ſchön. Wir brauchen es jetzt für ſauber, rein: ſo wie auch die Holländer. R. A. S. ſcona. Theot. ſcone. Schw. ſkön. Schoon maken: rein machen, putzen. Davon iſt ſchonen, parcere: eigentlich, rein und ſchön bewahren. Dieß iſt ſo wenigem Zweifel unterworfen, daß man ſich in dem Herrn Wachter nicht finden kann, wan er die Ableitung, die ſchon unſer gelehrter Martinius angegeben hatte, verwirft, und dagegen ſeine Zuflucht zu dem Lat. ſinere, laſſen, nimt.

Schonen, Beſchonen, 1.) ſchonen, verſchonen, parcere, indulgere alicui.

> Wer im Rechten beſchonet ſinen Frundt,
> De is der Ehren und der Sinnen blindt:

ſtehet

ſtehet unter andern alten Reimen auf dem bremiſchen Rathhauſe, da wo der Rath ſitzet.

2.) beſparen, erſparen, zuſammen ſparen: comparcere, parſimonia acquirere vel tueri. Jk beſchone niks darbi: ich beſpare nichts dabey.

Verſchonen, 1.) wie im Hochdeutſchen: parcere.

2.) reinigen, putzen: inſonderheit, reine Kleider, ein reines Hemd anziehen. Sik verſchonen: ſich umkleiden, vornemlich des Sommers, wenn man geſchwitzet hat.

Geſchone, Verſchonung, das Verſchonen. Man lieſet es in Erzbiſchofs Joh. Rode Beſchreibung des Botdings: Gy ſchöllen — verbidden Dingſchlüting un Unluſt ſonder Geſchohne, ſonder Geacht: ihr ſollet wehren, daß das Gericht nicht geſtöhret werde, und Unluſt entſtehe, ohne Verſchonen, ohne Anſehen der Perſon.

Schoonſaam, Schoonſen, adj. und adv. ſparſam, haushälteriſch: beſonders braucht man es von einem, der ſeine Kleider ſchonet. Man moot 'r ſchoonſam mit um gaan: man muß es zu Rathe halten. He is ſchoonſen up ſien Tüg: er ſchonet ſeine Kleider.

SCHOON, Schoonſt, ſchon, bereits. Cod. Arg. ſuns. A. S. ſona. E. ſoon. H. ſaen. Der hochdeutſche Dialekt hat das ch eingeſchoben. Wir haben es nur von den Hochdeutſchen, und brauchen an deſſen Statt lieber al. Doch ſagen wir offchoon, offchoonſt, wenſchoonſt, obſchon, wenn gleich. Daher iſt

Schöner, Schöners (os). 1.) Es wird eben ſo ge-

braucht: of ſchöners, wen ſchöners, obſchon, obgleich. E. sooner, eher.

2.) gleichwol, dennoch. Wen mi't ook nig ſegt were, ſo hadde ik't ſchöners daan: wenn es mir gleich nicht geſagt wäre, ſo hätte ich es doch gethan. Einige ſagen auch wol al ſchöner.

SCHÖN-BROOD (*os*), 1.) eine Art Weißbrodt mit zwoen Spitzen, und eben ſo viel ſtumpfen Enden, oder ſo genannten Timpen. Schönroggen iſt in Hamburg ein Brodt mit dreien ſtumpfen Enden. R.

2.) Scherzweiſe nennet man auch ſo das letzte Paar eines Leichengefolges, welches etwa vor dieſem mit einem Schön-brood, ſo wie jetzt mit Gelde, dazu iſt erkauft worden.

SCHÖN-ROGGEN war vor Zeiten eben das, was wir jetzt Schön-brood nennen. In Hamburg iſt es noch üblich. R. Man findet es auch in den alten Papieren Schönen roggen geſchrieben: z. B. in einer Urkunde zum Jlſabeen Gaſthauſe in Bremen gehörig: unde einem itliken Armen geven eynen ſchonen roggen, einen luttken Wegge, unde vor eynen Swaren gudt Beer. Auch wird es bisweilen Roggen allein geſchrieben: als in einer das St. Gertruden Gaſthaus in Bremen betreffenden Urkunde von 1501. Unde geven einen iſslykenn armen Minſchen Beer und Broth, alſe twe luttеke Wigge, ofte einen Penning Roggen (Pfenningbrodt) x.

SCHOPEN, eine groſſe Gelte, Schöpfkelle der Brauer. E. Scoop. H. Schoepe, Schuppe. Schw. Skopa.

Skopa. Von ſcheppen, ſchöppen, ſchöpfen. S. R. Daher haben in Hamburg die Schopen-brauer den Namen, welches Brauerknechte ſind, die in ihrem eigenen Brodt ſitzen, und den Brauern um einen gewiſſen Lohn, bey jeder Braue helfen.

SCHOPEN-STEEL, Schuppen-ſteel, der enge Gang, welcher vom Thume, zwiſchen dem erzbiſchöflichen Pallaſt und dem Rathhauſe, nach U. L. F. Kirchhof hinunter geht. Der Grund dieſer Benennung iſt dunkel. Darum ſind auch die Meinungen darüber verſchieden. Es iſt anmerklich, daß auch in Hamburg ein ähnliches Gäßchen, welches gleichfalls vom Thume hinab gehet, eben ſo heiſſet. Hr. Richey meint, es habe daher den Namen, weil vor Alters an dieſem Gäßchen viele Schopen-Brauer, oder Schopen-Macher mögen gewohnet haben. Wir wollen dieſem nicht widerſprechen, was Hamburg betrift, ob wir gleich an dieſer Urſache der Benennung ſehr zweifeln. Aber unſer Schopen-ſteel kann von den Schopen-Brauern oder Schopen-Machern den Namen nicht haben; weil dieſe Profeſſionsverwandte, und ſelbſt ihr Name, in Bremen unbekannt ſind: wenigſtens können ſie an dieſem Gäßchen nie gewohnet haben. Herr Fried. Auguſt Renner, Prediger in Cappeln, hat in einem Verſuche eines Gloſſarii Friſici Mſct. womit er die bremiſche deutſche Geſellſchaft beſchenket, eine andere Erklärung dieſes Worts angegeben. Er meint, es wäre zuſammen geſetzt aus dem enthaupteten

haupteten Worte Biſchup, und Stall: weil hie-ſelbſt entweder ein Gefängniß (welches auch noch da iſt), oder ein Pferdeſtall des Erzbiſchofs geweſen. Dieſer Meinung ſteht nur entgegen, daß dergleichen Mishandlung des Worts Biſchup bey uns ganz unerhöret iſt. Man möchte auch nicht unwahrſcheinlich denken, Schopen-ſteel ſey ſo viel als Schuppen-ſtede: von Schupp, E. Shop oder Skop, ein Schoppen, ein Nebengebäude, da man Torf, Holz, Heu u. d. g. hin legt. Das gefügteſte aber, und wahrſcheinlichſte unter allen iſt, daß man dieß Wort erkläret durch Schöppen-ſtul: weil hier ein Ort zur öffentlichen Hegung des Gerichts, und ein Gefängniß geweſen. Dieſe Meinung wird beſtättiget, nicht nur von der Nähe der erzbiſchöflichen Wohnung und des Rathhauſes, ſondern auch, weil noch jetzt daſelbſt ein Gefängniß iſt. Daß dieß Wort auch für ein Gefängniß gebraucht worden, oder vielmehr, daß ein Schöppenſtul zugleich ein Gefängniß geweſen, beweiſet folgende Stelle aus dem Cod. vet. juris Lubecenſ. vom J. 1240, beym Weſtphalen in Monim. T. III. p. 641. **Dar echte ſo welic man ofte wif logenlicke oder valſchlicke bewroget ümme echtſcap jemende to dem proveſte — ſcal beteren der Stat tein mark ſulvers. heft he des nicht, men ſcal ene werpen up den Schuppeſtol, und ſcal ene ut der Stat werpen.**

SCHÖPPEN, ſchaffen, ſchöpfen. S. SCHEPPEN.

SCHOREN, Schören, 1.) ſcheiden, abſondern, durch

durch Wände oder Getäfel. In Hamburg R. Wir ſagen ſcheren, af ſcheren. Daher Schorels, Affſchorels, das durchgezogene Getäfel, eine Scheidewand von Brettern: und Schorten, Börte, Fächer, Schichte, zu Waaren, Büchern u. d. g. wodurch nämlich eines vom andern abgeſondert wird: welche in Hamburg üblich ſind. Hr. R. leitet auch Schorn-ſteen davon ab.

2.) Schören (*en*) heißt in Hamburg auch, reiben, abreiben, durch Reiben verletzen. In Bremen ſagen wir ſchüren.

3.) zerreiſſen, zerbrechen. it. in Unordnung bringen, vernichten, unter die Füſſe treten. H. ſchoren und ſcheuren. Fr. deohirer. Ital. ſceurare. S. SCHEREN. Es gehöret jetzt bey uns unter die veralteten Wörter. Rein. de Vos 4 B. 1 Kap.

Do ick dat ſach, un ock horde,

Wunder yſſet, dat myn herte nicht to ſchorde:

es iſt ein Wunder, daß mir das Herz nicht brach, da ich ſolches ſah und hörte. Renner unter dem J. 1531. Dat alſo de Rhat ein tidtlangk genoch tho dohnde hadde, de Sake wedderümme tho flyende (ins Geſchick zu bringen), dat dorch de mohtwillige geſchoret und in gebraken waß. Und unter dem J. 1532. dat dat böſe Regimente geſchoeret und tho nichte gemaket wurde.

SCHORF, Schurf, Grind, Räude. it. Krätze. In Hamburg Schörft. A. S. Scurf. E. Scurf, Scurvie. Holl. Schorft, Schurft. Isländ. Skurfa,

Skurſa, Skorpa. Man kann es von ſcharp, ſcharf, Schårpe, Schårſe im Geblůt, herleiten. Oder, da die meiſten Dialekte es mit einem u ſchreiben und ſprechen, von Schuur, die Haut: weil es eine Krankheit der Haut anzeiget. Vull Luus un Schorf weſen: voll von Låuſen und Grind ſeyn. Leven as de Luus im Schorve: in Ueberfluß und erwůnſchten Umſtånden leben.

Schorſd, grindig, råudig, ausſåtzig. Ene ſchorſde Sake: eine ſchlimme Sache, womit man ſich nicht gern benimmt. Een ſchorfden Kopp: ein grindiger Kopf. Een ſchorfden Mund: ein ausgefahrner Mund. Schorfde Bedden nennet man die Betten der Bauern und armer Leute, deren grober Ueberzug mit einem Kleiſter von Rockenmehl beſtrichen wird, damit die Federn ſich nicht heraus ſtecken. Under ene ganze Heerde is ligt een ſchorfd Schaap: in einer ganzen Geſellſchaft, oder Familie, findet ſich leicht ein Taugenicht. Een ſchorfd Schaap ſtikket de ganze Heerde an: ein råudig Schaaf ſteckt den ganzen Stall an: morbida facta pecus totum corrumpit ovile.

Schorſig, Schorvig, daſſelbe. E. ſcurvy. Beſonders wird ein Deich ſchorvig genannt, wenn die grůne Bekleidung deſſelben, durch das Anſpůlen des Waſſers, hie und da etwas ſchadhaft geworden, oder abgefallen iſt: welches einige auch anſtått nennen.

Schorf-nakke, ein ſchåbiger Menſch.

Schorf-

Schorf-ſnute, ein ausgefahrner Mund: einer, dem der Mund ausgeſchlagen iſt.

Schorn-steen, nach der gemeinen Ausſprache Scho-ſteen, die Feuermauer. H. Schoorſteen. S. Richen. Daarvan will de Schorn-ſteen nig roken: davon will der Braten nicht träufeln: das bringt nichts ein. Sien Schorn-ſteen will wol trekken: oder, trekket allerlei Rook: er hat guten Appetit: er iſſet und trinket alles weg, was ihm vorgeſetzt wird.

Schorte, 1.) Schürze, Schleufe, Knote.

2.) Beſonders iſt Schorte, Vörſchorte, eine Schürze, welche das Frauenzimmer vor den Leib bindet, præcinctorium. it. ein dünner weiblicher Rock, der um den halben Leib geſchürzet wird: eine Schürze der Becker, welche um den ganzen Leib gehet. R. H. Schort und Schortſe. In andern Dialekten wird dadurch ein jedes dünnes Unterkleid, ein Hemd, bedeutet: E. Sliirt: Jsl. Skirta: Dän. Skiorte: Schw. Skörte. Im Wend. iſt Schorc, Schurc, perizoma, ſupparum. Schurcuch, præcinctorium, eine Schürze. S. Frenzel. Orig. Sorab. p. 747 et 752. Es ſcheint verwandt zu ſeyn mit Gord, Gorre, Gürt, Gürtel, mit Vorſetzung des ſ, wie ſonſt oft geſchiehet.

Schorten, 1.) knüpfen, binden: eine Schleufe, oder Knoten, den man wieder aufziehen kann (noeud coulant), machen. R.

2.) ſchürzen, gürten.

3.) auf-

3.) aufſchieben, differre. S. Up ſchorten, in der 2ten Bedeutung.

To ſchorten, zuſchnüren, zubinden, zuknüpfen.

Up ſchorten, 1.) aufſchürzen: die langen Kleider, ſonderlich die Weiberröcke in die Höhe binden, daß ſie nicht um die Füſſe hangen. R.

2.) aufſchieben, die Zeit, oder ein Geſchäfte, differre. Oſtfr. Landr. 1 B. 9 Kap. Wy ordinieren und ſetten oek under Tyden Vyer-Dage des Gerichtes, um Not-Saeken willen; alſe umb Veyde eder Waters-Noeden, alſo, dat men dat Recht eine Tytlanck upſchorttet: Wir ordnen und ſetzen auch zuweilen Gerichtsferien, einiger Nothſachen wegen, dergleichen ſind Krieg und Waſſersnoth, ſo daß man das Gericht eine Zeitlang aufſchiebet. Bremenſ. T. I. p. 306. Dar upp wy parth (Parteien) eyn jewelick ſine Procuratoren ſchall in tyden wernen (warnen), ſo dat dar nichtes ynne werde gefordert ofte vorgenamen, ſunder alles werde geſchordedt unde upgehanghenn, ſo wy de tegenwardich upſchorten unde uphanghen: Willen ock unſſe Procuratoren dar to belerenn, dat zee to Rome ſick befliten duſſer Upſchortinghe na Nottroſt eynen Schyn to erholdende. H. Schorſſen und Schorten.

Schortels, Upſchortels, ein Schürzband, ein Gürtel, womit die Röcke aufgebunden werden. R.

Upſchortung, 1.) das Aufſchürzen der Kleider.

2.) Aufſchub, dilatio. Eine Stelle, wo es in dieſer

ſer Bedeutung vorkommt, ſ. in Upſchorten. H. Schorſing und Schorting.

SCHOSTEEN. S. SCHORN-STEEN.

SCHOSTER, Schuſter. S. unter SCHO.

SCHOOT, 1.) Schooß, gremium. Verel. Sköt. H. Schoot.

2.) die Kleidung, ſo dieſen Theil des Körpers, oder den Schooß bedeckt: der Winkel eines Kleides: it. eines Segels: die herabhangende Enden der Kleider: die zur Erweiterung angeſetzte Stücke an den Kleidern: lacinia, ſinus veſtis, ſyrma. R. A. S. Sceat, ein Winkel. Cod. Arg. Skauta, der Schweif, Saum: Verl. Skott, ſyrma.

Schöteln (*os*), An ſchöteln, iſt ein Schneiderwort: das Stück Tuch, welches das Kleid länger und weitläuftiger machen, und Falten verurſachen ſoll, anſetzen.

Vörſchott, Vorſchürze, eine Schürze, welche man vor den Schooß bindet. In Hamburg. R.

Schoot-fell, Schürzfell. Hr. Friſch meint, es ſey aus Schürzfell gemacht. Er irret aber. Denn was iſt natürlicher, als eine Schürze, welche vor den Schooß gebunden wird, Schoot-fell zu nennen? R.

SCHÖTE (*on*), Schuß. S. unter SCHETEN.

SCHOTT, 1.) Schoß, Kontribution, cenſus, tributum. Wir ſagen auch Schatt: wovon oben. A. S. Sceat, Sceot. E. Scot, Shot. Isl. Skot, Skat, Skut. Schw. Skatt. Fr. und Span. Eſcot. Ital. Scotto. H. Schot. In

 Cod.

Cod. Arg. iſt Skatt ein Pfenning, denarius, numus. Inſonderheit bedeutet dieß Wort in Bremen das Geld, ſo die Bürgerſchaft zum Behuf des gemeinen Weſens zuſammen ſchießt. K. Rolle Art. 9. Ock welck Inwahner unſer Stadt Fryheit gebruken und ſick mit uns behelpen willen, de ſchölen uth geven öhre Zieſe und Schott, gelick andern unſen Borgeren.

2.) ein Riegel. Dat Schott an der Döre: der Riegel, welcher vor die Thüre geſchoben wird.

3.) eine Schub- oder Fallthüre, wodurch eine zudringende Materie abgehalten wird: z. B. in den Sielen oder kleinen Schleuſen. In Hamburg Schütte. R.

4.) ausgeworfene Erde aus einem Graben. S. unter SCHETEN.

Naſchott, ein Nachſchuß im Schoſſen, ein zweiter Beytrag in der Kontribution.

Vorſchott, der Vorſchuß im Schoſſen, ehe von den Mitteln procent-weiſe bezahlet wird. Renners Chron. J. 1424. Deſſulven Jahrs moſten de Borger ſchaten. Dat Vorſchot waß 12 Groten, und van der Mark dre Sware. (Dieſe 3 Schware von der Mark waren alſo der Nachſchoß). J. 1540. Up Begehr des Rahdes gaff de gantze Gemeinheit veerfoldige Schattinge, van einer Bremer Mark veer Schware. Ider Huß aver de gantze Stadt tho Vorſchatte (hier ſcheint es alſo einen jetzt ſo genannten Heuerſchilling zu bedeuten) twe Bremer

mer Mark, unde de Keller und Boden eine Mark.

Ziel-ſchott, Zyl-ſchott, Zielgeld, Geld oder Zinſe, ſo auf einen beſtimmten Termin muß bezahlet werden. In einer Urkunde von 1516, in den Herzogth. Brem. und Verd. 5te Samml. S. 379, bezeuget Joh. von Swanewede, daß ſein Meier von dem Kloſter zu Oſterholz ein halbes Stück Landes zu Meierrechte empfangen habe, dar Nemand Rechticheit inne heft, men fryg unde quit is, ſunder Zylſchott effte ander Rechticheit. So auch S. 381.

Schotten, 1.) Schoß geben. In unſern Statuten und beym Renner auch ſchatten, ſchaten. Nach Stat. 32. ſoll kein Bürger auf geiſtlichem Grund und Boden wohnen; geſchähe es aber, ſo ſcholen ſe ſchatten, waken und Borgerwerk doen gelick anderen unſen Borgeren. Eine Stelle aus Renners Chron. ſ. in Vorſchott.

2.) verriegeln. S. unter To ſchotten.

3.) durch eine Schub- oder Fallthüre zurück halten. Wir nennen dieß auch ſchudden und ſchutten: welches, da es von Schott abſtammet, auch unter dieſer Familie unten vorkommt.

Af ſchotten, 1.) mit einem Riegel verſchlieſſen. De Döre af ſchotten: die Thüre zuriegeln.

2.) etwas durch eine Thüre oder zwiſchen gelegte Scheidung abſondern: durch eine Schub- oder Fallthüre zurück halten: z. B. das eindringende Waſſer. E. ſhut, verſchlieſſen. Afſchatten iſt was anders. S. unter Schatt.

To ſchotten, 1.) verriegeln. Schotte de Döre to: ſchiebe den Riegel vor die Thüre.

2.) durch eine Schub- oder Fallthüre verſperren.

Verſchotten, 1.) procent-weiſe von ſeinem Vermögen Schoß geben. He verſchottet dre duſend Daler: er giebt Schoß von 3000 Rthlr. (Die Bürger, welche 3000 Rthlr. beſitzen, machen in Bremen die unterſte Claſſe derer aus, welche procent-weiſe ſchoſſen). Künd. R. Art. 10. 11. We ock darup unſe Borger wurde, unde ſien Guht nicht vorzieſede, vorſchattede, und ander Borger-Recht nicht en dede, den will de Raht —— vor nenen Borger holden —— So welk Mann offte Froue, de öhr Guht nicht recht vorſchatteden — denjennen will de Raht ſien Guht betalen, vor ſodahn Geld he dat vorſchattet, unde dat Guht tho ſick nehmen. — Ock ſchall men vorſchatten allent, wat Wickbelde is, dar wahne in we darin wahne, und ein jeder Hus offte Wahninge vorſchatten, na der Gewehrde.

2.) Man braucht dieß Wort auch wol in der Bedeutung des Verriegelns und Verſperrens.

Schott-heer, der den Schoß ein nimt. S. unter Scheten.

Schott-reiſe, ein Feldzug, wozu die verbundenen Parteien oder Alliirten Beytrag leiſten, mit Kriegsgeräthe oder Volk. In einer Urkunde von 1442, worin Erzbiſch. Gerhard ſich mit den Städten des Stifts, zu einer Hülfleiſtung wider gewaltſame Ueberfälle, verbindet, heißt es: he uns denne

achte

achte Dagen thovoren tho ſodenner Stůre, Wedderſtande unde tho einer Scotreyſe eſchede unde uns de witlik dede, ſo ſcholen unde willen wy van Bremen dartho volgen mit dertig Perden ꝛc. S. Herz. Brem. und Verd. 6te Samml. S. 167.

Schutten, 1.) eine zudringende Materie durch eine vorgelegte Hinderung oder Scheidung abſondern und zurük halten. Beſonders wird es vom Waſſer gebraucht. Water ſchutten: das Waſſer durch eine Schleuſenthüre, oder einen Damm zurück halten. Brem. Deichrecht: dat Water to ſchuttende by 60 Schilling.

2.) das fremde Vieh, welches die Gränzen übertreten, und auf eines andern Lande Schaden gethan hat, einſperren, pfänden, bis der Schade erſetzet worden. Wir ſagen auch in beiden Bedeutungen, nach einer weichern Ausſprache ſchudden. Es iſt unſtreitig von Schott, in andern Mundarten Schutt. S. oben. Auf beide Bedeutungen paßt das E. ſhut, verſchlieſſen. Man vergl. das Celtiſche kutten, Britann. cuddio, welches unter andern, verſchlieſſen, bewahren, bedeutet. Daher das Holl. Kudde, Heerde, und das deutſche Kutte, Mönchskappe. Daß wir den Wörtern gern ein ſ vorſetzen, iſt ſchon oft erinnert.

Af ſchutten iſt daſſelbe mit Af ſchotten, in der 2ten Bedeut.

Schuttel-damm, ein Damm in einem Graben, wovor das Waſſer aufgehalten wird.

Schuttel-geld, auch Schudde-geld, das Geld, womit das gepſändete Vieh, welches auf eines andern Lande Schaden gethan hat, wieder eingelöſet wird.

Schutt-kaven, Schudde-kaven, und

Schutt-ſtall, der Stall bey dem Geſchwornen, der Pfandſtall, worin das eingezogene Vieh verſchloſſen wird.

Schuttung, Water-ſchuttung, die Abdämmung des Waſſers. Siel-ſchuttung: ſ. unter SIEL.

SCHOTTEL, Schüſſel. Lat. ſcutula, ſcutella. Armor. Scudel. A. S. Scutel, Scuttel. E. Scuttel. H. Schotel. Jsl. Skutull. Fr. Eſcuelle. Ital. Scodella. Span. Eſcudilla. **Wen't Brij regnet, ſunt mine Schotteln umme keret:** mich trifft kein ſolches Glück: wenn eine gute Gelegenheit da iſt einen Vortheil zu machen, ſo ſtehet bey mir allzeit etwas im Wege. **Enen to'r watrigen Schottel ſetten:** einen zur äuſſerſten Armuth, an den Bettelſtab, bringen. **De Mann ſettet ſine Kinder to'r watrigen Schottel:** der Mann verthut ſo viel Geld, daß ſeine Kinder werden darben müſſen. **Semp-ſchottel,** Senfſchüſſelein. **Ogen as Semp-ſchotteln:** groſſe heraus ſtehende Augen.

Schottel-dook, der Waſchlappen, womit die Schüſſeln gereiniget werden. Von einer Sache, die ſehr ſchlaf iſt, oder die gehörige Elaſticität verloren, pflegt man zu ſagen: **Idt is ſo ſlatterig, as een Schottel-dook: Idt hanget ſo ſlapp, as een Schottel-dook.**

Schottel-

Schottel-gebrek, eigentlich, Mangel an Schüſſeln: Schaden, dergleichen von zerbrochenen Schüſſeln verurſacht wird. Man bedienet ſich aber dieſes Worts ſprüchwortsweiſe auch von allerhand Mängeln. Daar is allerhand Schottel-gebrek: es gebricht an vielen Dingen: es äuſſern ſich hie und da Mängel.

Schottel-knecht. S. unter Knecht.

Schottel-water, Spülwaſſer, worin die Schüſſeln gewaſchen werden. Dat ſmekt, as Schottel-water: das hat einen laulichten eckelhaften Geſchmack.

Schotteln, für einen anrichten und auftragen: einen am Tiſche zu den vollen Schüſſeln ſetzen: zu Gaſte laden. He is daar nig ſchottelt: er iſt da nicht zu Gaſte gebeten: für ihn wird da nicht angerichtet. Daar wilt ſe di lange nig ſchotteln: du wirſt lange warten, bis man dich daſelbſt zur Mahlzeit nöthiget.

Schouen, Schuwen, ſcheuen, fürchten, meiden. Fränk. ſcuwan, ſciuhan. E. eſchew. Fr. eſchever. Ital. ſcifare. Span. eſquivar. Schw. ſkyy. H. ſchouwen und ſchuwen. In Osnabrück ſchüwwen. S.

Schou, 1.) ſubſt. Scheu. Ane Schou, ohne Scheu. Daar is kene Schou in em: er ſcheuet ſich vor Niemand: er ſündiget ohne Scheu.

2.) adj. ſcheu, furchtſam, ſchüchtern. Schou werden: ſcheu werden. Schoue Peerde: ſcheue, ſchüchterne Pferde.

Afſchou, Abſcheu, horror.

Kopp-ſchou, adj. der ſich nicht gerne bey dem Kopfe anfaſſen läßt, wie ein ſcheues Pferd. it. gewitziget, durch Schaden klug und vorſichtig gemacht. He is kopp-ſchou wurden: er iſt durch Schaden, durch das vorige Ungemach gewitziget.

Minſken-ſchou, 1.) ſubſt. Menſchenfurcht, die Scheu vor den Menſchen.

2.) adj. leutſcheu, miſanthropiſch, hominum congreſſus fugiens.

Schou-düvel, ein Schreckbild, Popanz.

SCHOVEN iſt in Hamburg, das Kraut, ſo im Waſſer am Grunde wächſt, ausgäten. Schover, einer, der dieſe Arbeit verrichtet. R.

SCHRAA, Schrae, Skraa, ſchriftlich verfaſſete Statuten, Stadtgeſetze. Die Soeſtiſche Skraa iſt bekannt. Die Skraa der Stadt Apenrade hat der berühmte lübeckſche Syndikus Hr. Dreyer in dem 3ten Th. ſeiner Samml. vermiſchter Abhandl. abdrucken laſſen, welche alſo anfängt: Wy Radt und Borger to Apenrade hebben unſere Stadt-Statuta, de da heten Skraa —— ſchrieven laten in diſer Wieſe. Dieß Wort wurde auch Schrage ausgeſprochen und geſchrieben: wie ſolches unten beſonders angeführt iſt. Es ſtammt ab vom Isl. ſkra, ſchreiben. S. Dreyer am angef. Orte, S. 1437, 1438.

SCHRACHTERN, laut lachen. S. SCHACHERN.

SCHRADEN, Schraën, 1.) ſchroten, zerſchneiden, es ſey auf welche Weiſe es wolle: beſonders aber in ſchräge Stücke zerſchneiden. Cod. Arg. ſkreitan.

tan. A. S. ſcreadan. E. ſhread. Holl. ſchrooden. Schw. ſkræda.

2.) zernagen, wie die Mäuſe.

3.) Korn ſchraden, das Getreide in der Mühle in grobe Stücke zermahlen, zum Futter für das Vieh.

Af ſchraden, ſchräg abſchneiden, einen ſchmalen Streif nach der Länge abſchneiden. R.

Uut ſchraden, ſchräg ausſchneiden.

Schraad, 1.) ſubſt. ein Stück vom Ganzen, das in der Länge abgeſchnitten wird: die Breite eines Stücks Linnen in einem Bettlaken. So beſtehet ein Bettlaken aus 2 oder 3 Schraad, wenn es aus 2 oder 3 Stücken in der Breite zuſammen geſetzt iſt. Man ſagte auch vor Zeiten, mit verſetzten Buchſtaben, Scharde.

2.) adv. ſchräg. Schraad ſetten, oder in't ſchraad ſetten: in einer ſchrägen Richtung ſetzen. Schraad neffen aver: ſchräg gegen über. R.

Schrädels, Schraëls, beym Chyträus Schrodels, geſchrotetes Getreide, Viehſchrot: grana ad pabulum freſſa. In Osnabr. Schradſel. Schrodſel. S.

Schraad-koorn, iſt daſſelbe.

Schraad-loon, Schneiderlohn. Iſt veraltet. S. das weiter unten vorkommende Schröder.

Schraad-ſpek, die Speckſeiten kleiner Schweine, welche die Länge hinunter durchgehauen werden, und wovon man die Rippen nicht ablöſet. Wenn man ein Schwein auf dieſe Weiſe zerſtücket, ſo nennet man es: in't Schraad hauen.

Schrateln, kleine abgeſchnittene Stücke von Zeuge, Papier u. d. g. præſegmina. A. S. Screadunga, Scradunga. E. Shreds. Snider-ſchrateln, die Läppchen, welche bey dem Zuſchneiden der Kleider abfallen, und die der Schneider liegen läßt. In Hamburg Schröteln. R.

Schröder (os), Schröer, Schneider. Schw. Skræddare. Dän. Skreder. H. Schrooder. Es kann dieß Wort gar füglich von ſchraden, ſchroten, zerſchneiden, hergeleitet werden. Andere aber laſſen es lieber abſtammen vom A. S. Scrud, E. Shroud, ein Kleid: ſcrydan, kleiden. S. Jun. Etymol. Angl. v. Shroude. Es iſt jetzt bey uns veraltet. Nach einer Verordnung des Raths zu Bremen in der Mitte des XIII Jahrhunderts, ſcholen de Scrodere dat Want, dat ſe ſnydet, by der Wychte enfangen, unde wedder leveren de Kledere by der Wychte: ſollen die Schneider das Tuch, welches ſie zu Kleidern zuſchneiden, nach dem Gewichte empfangen, und die Kleider wieder liefern nach dem Gewichte. Renner unter dem J. 1531. Duth wurdt vorhindert dorch einen lamen hinkenden Schröder, de vell fohrt dahl up de Knee, teelde nah dem Cumpter, und ſchotth by ohme in: dieß wurde durch einen lahmen hinkenden Schneider verhindert, welcher plötzlich auf die Knie fiel, nach den Commenthur zielte, und zu ihm einſchoß.

Schröer-breef heißt der hieſige Amtsbrief, oder die Amtsrolle der Schneider.

Schröer-

Schröer-lok, der Schlitz in den Weiberröcken, wo ſie zugeheftet werden, und wo die Frauensperſonen durchlangen zu den Taſchen der Unterröcke.

SCHRADE, Schraë, oder Schraag, adj. und adv. mager. Engl. ſcrag, ſcraggy. Holl. ſchraal. Schrae Weide: magere Weide. Dat Koorn ſteit ſchrae: das Korn, die Saat, ſtehet mager. Ene ſchrae Tied: eine kümmerliche ſchlechte Zeit. Schrae Huus holen: ſich kümmerlich behelfen: karg haushalten. Daher iſt

Schräkel, ein kleiner, magerer, unanſehnlicher Menſch. it. ein jedes Ding, das ſeinen gehörigen Wachsthum nicht hat: ein Krüppel. R. Man vergl. das Stadiſche ſchrükken, hinken. Een Schräkel vam Appel: ein kleiner ſchlechter Apfel.

Schräkelhaftig, und Schräkelig, von kleiner, unanſehnlicher Figur: was ſeinen Wachsthum nicht hat: krüppelhaft.

SCHRAGE, 1.) ein Geſtell, welches aus zwey Paar gekreuzter oder ſchräg ſtehender Beine beſtehet, als z. E. ein Sägebock, der Fuß, worauf ein Waſch- oder Backtrog geſetzt wird u. d. g.

2.) Inſonderheit, ein Faulbette, oder eine Ruhebank, deſſen Füſſe kreuzweis ſtehen, die man zuſammenlegen kann. Die Holländer haben es auch, welche daher ſchragen, für ſtützen, fulcire, ſagen. Hochd. ſchräg, obliquus: bey uns ſchraad.

3.) In einer beſondern Bedeutung hieſſen vor Zeiten alſo Statuten und Geſetzbücher; z. E. der hanſeatiſchen Handlungsgeſellſchaft zu Neugarten

in

in Rußland, von 1564, welche in Willebrandts Hanſ. Chron. 3 Abth. S. 100 u. folgg. abgedruckt ſind, unter dem Titel: De Schrage tho Neuwgarten. Worin es unter andern heißt: ſo haben ſie zu beſie dem Kauffmann die olden Schragen, nach Eſchinge und Langheit der Tidt, etliche neuwe Punct und Articull in dem Bocke des Teutſchen Kauffmanns, Schrage tho Neuwgarten geheiſſen, auf Conſens und Vulbort der Erſahmen Herren zu Lübeck und der andern Stete Geſandten und Befehlighabere, bey Pöen jechlichen Articull unvorbrochen zu holden. Der Sinn iſt nicht vollſtändig in dieſen Worten, vermuthlich durch einen Druckfehler. S. 102 heißt es: Wenner de Olderlude ehren Eydt gethan hebben, ſo ſchall man den Schragen leſen in einer gemeinen Steven ꝛc. In Hamburg heiſſen noch alſo die an einer Tafel öffentlich ausgehängte Nachrichten und Verordnungen. R. Es kommt her von Schraa oder Skraa, welches daſſelbe bedeutet: und beides vom Isl. ſkra, ſchreiben. Siehe Schraa.

Anſchrage, Seitenſtütze, Strebepfahl.

Schralen, im Ditmarſiſ. laut ſchreien. Vergl. Graal. Wir ſagen ſchräuen.

Schramme, eine Ritze, dergleichen man ſich mit einer Nadel oder ſonſt einem ſcharfen Dinge auf der Haut macht: eine Streifwunde. S. Schw. Skræmma. Bey den Gothen war Scrama ein ſcharfes Gewehr, Dolch. Daher vermuthlich

auch

auch das Fr. eſcrimer, fechten. S. Wachter in Schrammen.

Schrammen, eben die Haut ſtreifen, ritzen.

Schramm-hooſt, ein trockner Huſten, wobey einen der Hals ſchmerzet, als wenn er geritzet wäre.

Schramm-ſchöte, ein Streifſchuß.

SCHRANDER, Schrandig, klug, von ſcharfem Verſtande, ſchlau, verſchmitzt. Iſt auch Holländ. E. ſhrewd, argliſtig.

SCHRANGE, Fleiſchmarkt, Fleiſchbank. Iſt in Hamburg, und an andern Orten üblich. Sonſt auch Scharren. R. In Bremen werden dieſe Wörter nicht gehöret.

SCHRANZEN, 1.) geben, mittheilen, zuwenden. In Osnabr. kärglich geben. S. Es ſcheint eigentlich die Bedeutung des Theilens zu haben. In Friſchens Wörterb. findet man die veralteten Wörter: Schranz, Riß, Schnitt, Theilung: Schrenz, Krämerpapier, das man zerreißt, etwas darin zu wickeln: ſchränzen, von einander reiſſen: zerſchrenzen, zertheilen. Wir brauchen es nur noch in der Redensart: Enem wat to ſchranzen: einem mittelbar etwas zu wenden: Urſache ſeyn, daß einer etwas bekomme.

2.) ſtark eſſen. Was iſt dieß anders, als die Speiſen zertheilen, und mit den Zähnen zerreiſſen? E. ſcranch, cibos incedore dentibus lacerare helluonum inſtar: Jun. in Etym. Angl. Die Verbindung unter dieſen beiden Bedeutungen erhellet auch aus der Erklärung, die Kilian von dem holländ. ſchrantſen gibt: frangere, rumpere. laniare,

laniare, frendere: et mandere, dentibus frangere: et comminuere, dentibus conficere cibum: et popinari, heluari. He kan good ſchranzen: er iſt ein ſtarker Eſſer: er hat guten Appetit.

Schrap, eine Taſche. E. Shrip. Im Ditmarſ. Die Holſteiner ſagen Grep (*n*). Es ſcheint alſo beides von gripen, greifen, zu ſeyn, mit Vorſetzung des ſ.

Schrap, bereit, fertig. Es iſt holländiſch, aber auch hie und da in Niederſachſen üblich. Schrap ſtaan: heißt bey den Holländern, bereit ſtehen: in Hamburg aber: ſich vorzüglich ſehen oder hören laſſen. R.

Schrapen, und Schrappen, ſchaben, kratzen, ſcharren, ſtreifen. R. In Osnabrück ſchrabben. S. Es iſt verwandt mit ſchrubben. S. unten. Armor. ſcrabat. Irländ. ſgrabam, radere. Welches den celtiſchen Urſprung beweiſet. Man hat alſo nicht nöthig, zu dem Lat. ſcalpere ſeine Zuflucht zu nehmen. A. S. ſcreopan. E. ſcrape. Holl. ſchrabben, ſchrapen, ſchrappen, ſchraven, ſchraeffen, ſchraeffalen. Dän. ſkrabe. Im Schw. iſt ſkrapa, ſtriegeln. Wurteln ſchrapen: von den Möhren die äuſſerſte Haut nebſt dem Schmutz abſchaben. Toſamen ſchrapen: zuſammen ſcharren. Geld to Hope ſchrapen: Geld zuſammen ſcharren, geizen. Von ſchrapen iſt ſchrepfen, ſcarificare.

Af ſchrapen, abkratzen, abſchaben.

Up ſchrapen, durch Schaben und Poliren aufzieren.

Enen

Enen up ſchrapen: einen aufputzen, zierliche Kleider anlegen. Wir ſagen in dieſem Sinn auch up kleien.

Uut ſchrapen, 1.) auskratzen, durch Schaben heraus bringen. Den Pott uut ſchrapen: das letzte aus einem Topfe ſcharren, inwendig rein ſchaben.

2.) das Rüblein ſchaben, durch das Schaben mit den beiden Zeigefingern einen verhöhnen.

Schrape, ein jedes Werkzeug zum Schaben und Kratzen: beſonders ein Striegel, Roßkamm. A. S. Screope. Schw. Skrapa. Dän. Skrabe.

Schrapels, das Abgeſchabete.

Naſchrapels, das letzte, das man zuſammen ſcharret, oder z. B. aus einem Topfe heraus ſchrappet. Im Scherz, das letzte Kind, welches ein Paar Eheleute zeugen. R.

Schraper, einer, der ſchabet, kratzet, ſcharret. it. ein Inſtrument, womit man ſchabet: ſcalprum. E. Scraper.

Baard-ſchraper, ein Barbier. Aus Verachtung. Etwas gröber iſt Snotten-ſchraper.

Magen-ſchraper pflegt man dasjenige zu nennen, was einen ſchwachen oder überladenen Magen wieder in Ordnung bringt: z B. ein alter geiſtiger Wein. Imgl. ein alter ſcharfer Käſe.

Schraap-näſe. S. unter NÄSE.

Schrapp-ſchärde. S. unter SCHAARD.

SCHRAUEN, laut, unanſtändig und häßlich ſchreien. R. Im Hannöv. iſt ſchraulen, widrige Töne ſingen, ſpielen oder pfeifen. Ohne Zweifel iſt

dieß

dieß Wort mit dem ſ vermehret, welches aber urſprünglich nicht dazu gehöret. Dieß erhellet aus Vergleichung des Hebr. קרא (kara), rufen: Celt. crio. Gr. κραζειν, und κηρυσσειν: wohin auch unſer kraien, krähen, kreiſchen, gehöret: E. crie: Fr. crier.

Schrauke, ein Schreier: ein ſchreiendes Kind.

Schrau-hals, ein Schreier.

Schrauwauen, ein unangenehmes Geſchrey machen, wie die kleinen Kinder.

Schrauwauke, ein immer plerrendes und ſchreiendes Kind. Man ſagt auch een ſchrauen Ulk.

Schrede, Schritt. S. unter Schriden.

Schreilen, Averſchreilen, oben gerinnen, wie Waſſer, oder Milch, welche mit dünnem Eiſe, oder Sahne überzogen werden. Hannöv. Wir ſagen ſchrumpeln. In Osnabrück ſchrökkeln. S.

Schrekel (n). S. Schräkel, unter Schrade, mager.

Schrell, 1.) ſcharf von Schall und Geſchmack: acuti ſoni et ſaporis. He ſprikt ſchrell: er redet mit einem ſcharfen Ton. Ene ſchrelle Stemme: eine helle durchſchallende Stimme. Schrell Beer: Bier, das eine geiſtige Schärfe hat, das mit einer angenehmen Schärfe die Zunge kützelt. De Appel het enen ſchrellen Smakk: der Apfel hat einen ſcharfen Weingeſchmack. Das Engl. ſhrill bedeutet auch beides.

2.) dürre und rauh im Halſe, ſo daß es einem im Schlucken wehe thut, als wenn er wund wäre. S.

Schrelligkeit,

Schrelligkeit, 1.) die Schärfe des Schalls und des Geſchmacks.
2.) die Rauhigkeit im Halſe.

SCHREEM, ſchräg, obliquus, oblique. Friſch im Wörterbuche unter Schroten ſchreibt es ſchräm, und meint, es ſey verwandt mit ſchrade, ſchrae. He wanet ſchreem tegen uns aver: er wohnet ſchräg gegen uns über. Enen ſchremen Streek, ein ſchräger Strich, eine Diagonal-Linie. Dat lopt ſchreem to: das läuft, oder ziehet ſich in einer ſchrägen Richtung.

Schremen (-), verb. eine ſchräge Richtung geben. Af ſchremen, ſchräg abſchneiden, ein keilförmiges Stück abſchneiden. To ſchremen, ſpitzig zu laufen laſſen; etwas ſo ſchneiden, daß es eine keilförmige Geſtalt bekomme, wie z. B. der Schneider ein Stück Tuches, oder der Landmann ein Stück Landes.

SCHRENKEN, wie im Hochdeutſchen, kreuzweis über einander legen, wie die Beine im Sitzen.

Schrenke-been, der die Beine über einander legt, mit geſchrenkten Beinen ſitzt: ein Schneider. Holl. Schrankelbeen, ein langbeiniger Menſch.

SCHREEPSK, mager, eingeſchrumpft, ſchmächtig, klein. H. ſchrepen. Es ſcheint von ſchrapen, ſchaben, abſchaben, abzuſtammen.

Schreep-ſteert, ein kleiner hagerer Menſch.

SCHREER-LOK. Von Schröder, Schneider. S. unter SCHRADEN.

SCHREVE, Strich. S. unter SCHRIVEN.

Schriden, Schriën, ſchreiten. A. S. ſcrithan, hin und her gehen. H. ſchryden.

Schrede, Schreë (*n*), Schritt.

Schrijen, ſchreien. E. ſhrike. Fr. eſcrier. Schw. ſkrya und ſkrika. Holl. ſchreeuwen. Der uralte Urſprung dieſer Wörter iſt bey Schrauen bemerket.

Verſchrijen, ausſchreien, z. B. einen, der etwas böſes gethan hat; oder eine Sache, daß ſich der Eigenthümer melde. Beſonders aber nennen wir verſchrijen, das Blutgericht über den Körper eines Ermordeten halten, wobey das Wehe über den entflüchteten Thäter öffentlich ausgerufen, und derſelbe vogelfrey erkläret wird. Wenn dergleichen geſchehen ſoll, ſo ſagen wir von dem Entleibeten: he ſchall verſchrijet werden. Ene Brake verſchrijen: bey dem Durchbruch eines Deiches öffentlich auf dem Deiche das ſo genannte Spadenrecht hegen, wobey der Eigener des ſchadhaften Deichpfandes vorgeladen wird. S. davon in Verſpaden, unter Spade.

Schricht, und Geſchricht, Geſchrey, ein lautes Jammergeſchrey, Zeter: clamor trepidus, clamor violentiæ, quiritatio. E. Shrieke. Dän. Skrig. Wat makeſt du vor een Geſchricht? was erhebeſt du für ein ſchreckliches Geſchrey? Stat. Stad. IX. 3. So we mit ener Wifnoet begrepen wert ofte beſen, ofte mit dheme Scrichte vertughet van den Nagheburen, ofte mit goden Luden, dhat ſcal he beteren ꝛc. Wer darüber ertappet oder geſehen wird, daß er einem

einem Frauenzimmer Gewalt anthue, oder auch mit dem Geſchrey (der Nothleidenden), ſo die Nachbaren und andere ehrliche Leute gehöret haben, überzeuget wird; der ſoll dafür büßen —

Schrichten, Schrichtern, durchdringend und kläglich ſchreien bey einem plötzlichen Unglück: ein Zetergeſchrey erheben: lamentari, quiritare. Engl. ſhrike. Schw. ſkrika. Irl. ſchreacham. S. Jun. Etym. Angl. v. Shrike.

Schrinen, Schrinnen, oder Schrunnen, ſchmerzen. Es wird nur von einem mittelmäſſigen aber ſtechenden Schmerz geſagt, der aus einer Ritze oder Verletzung an der Haut, wie auch von einem Brand, und dem Stechen in der Haut, wenn ein Frieſel ausbricht, entſtehet. Im Hochdeutſchen iſt Schrunde, eine Ritze, aufgeſprungene Haut: ſchrunden, ſpalten, als: geſchrundenes Erdreich. Gloſſ. Pez. Scruntuſſa, fiſſura.

Schriven, ſchreiben. Lat. ſcribere. R. Holl. ſchryven. Schw. ſkrifwa. Isl. ſkra. Imperſ. ik ſchreev, ich ſchrieb. Schreven (n), geſchrieben. Ene ſchreven Schrift: eine Handſchrift, in Entgegenſtellung einer gedruckten Schrift.

Verſchriven, 1.) verſchreiben.

2.) Enen verſchriven, einen ſchriftlich beſchuldigen und anklagen: ſchriftliche Abbildung von einem, als von einem böſen Menſchen, machen: Stechbriefe jemandes halber ausfertigen. Renner J. 1539. Hir hore gy, wo duſſe gevangenen van der Koninginnen van wegen der Keyſ. May.

 nah

nah genochſamer Bekündigunge vor apenbahre Seerovers uth geropen und vorſchreven werden.

Schriver, Schreiber, ſcriba, ſecretarius, auctor.

Schriverij, 1.) Schreiberey, das Schreiben.

2.) Schreibſtube. De Schriverij up dem Rhathuſe: die Kanzley auf dem Rathhauſe. Renner.

Schrief-loon, Schreibgebühr. Ord. 2.

Schreve (*n*), ein Strich, Linie, die man mit der Feder, oder ſonſt, reißt: eine vorgeſchriebene Richtſchnur. Na dem Schreve hauen: nach der Schnur hauen, wie die Zimmerleute. Aver den Schreve gaan: über die Schnur hauen. Dat is aver'n Schreve: das gehet zu weit: das iſt auſſerordentlich. R.

Schröder, Schröer: und Schröer-lok. S. unter Schraden.

Schroien, ſengen. In der osnabrückiſchen Mundart ſchröggen. H. ſchroeyen. E. ſear und ſcorch. To ſchroien, mit einem glüenden Eiſen zubrennen.

Schrökel (*on*). S. Schräkel, unter Schrade, mager.

Schrömen (*os*), fürchten, befürchten, beſorgen. H. ſchroomen.

Beſchrömd, beſorgt, ſcheu. H. beſchroomd.

Schrubben, 1.) mit ſtumpfen Beſen, oder ſteifer Bürſte, etwas ſcheuren; wie ſo vornemlich die Fußboden der Zimmer gereiniget werden. R. und S. E. ſcrub, ſhrub. H. ſchrobben. Schw. ſkrubba. Im Iränd. ſcriobam. Man ſehe

Schrapen,

Schrapen, Schrappen. Man kann es füglich herleiten von dem alten Sächſiſchen Scrybe, E. Scrub und Shrub, welches eigentlich einen Strauch, kleine Staude, wovon die Beſen gemacht werden, bedeutet: it. ein abgenützter Beſem, den wir auch Schrubber, die Holländer Schrobber, nennen.

2.) das gröbſte abhobeln. S.

Af ſchrubben, auf bemeldete Weiſe abſcheuren: z. B. Haus- und Fenſterpfoſten ꝛc. R.

Uut ſchrubben, ausſcheuren, als eine Stube, Kübel u. d. g. R.

Schrubber, Schrubbert, 1.) der ſtumpfe Beſem, oder die ſteife Bürſte, womit man ſcheuret. S. Schrubben, in der 1ten Bedeut.

2.) uneigentlich, ein Menſch, der Niemand gutes thut: beſonders, ein Geizhals.

Schrubbe-hövel, ein Hobel, womit das gröbſte abhobelt wird: ein Schärfhobel.

Schrudern, oder Schrutern, ſchaudern, zittern von Kälte, Furcht oder Entſetzen: horrere, tremere. E. ſhudder. Daar ſchrudert mi vor: oder, daar ſchrudert mi de Huud vor: davor ſchaudert mich.

Schruut-haan, Schruut-hoon, ein welſcher Hahn, welſches Huhn. Ohne Zweifel wegen des Geſchreies dieſes Vogels, und wegen der damit verknüpften Erſchütterung ſeines ganzen Körpers.

Schrükken, hinken, lahm und kümmerlich gehen. In Stade. Es iſt daſſelbe mit unſerm krukkeln,

wenn man ein ſ davor ſetzt: folglich von Krük-
ke.

Schrull, ein Anfall von Unſinn, toller Einfall, ei-
ne böſe närriſche Laune. R. Sine Schrullen
krigen: einen Anfall von ſeiner böſen Laune be-
kommen. Renner unter dem J. 1564. Jdt be-
gaff ſick averſt, dat he ein Schrull ſiner
Krankheit (Anfall von Raſerey) wedder kregh.
Es ſcheint Schrull für Grull, Groll, zu ſeyn,
und urſprünglich einen feindlichen Haß, eine ver-
borgene Feindſchaft, bedeutet zu haben.

Schrumfumfeln ſagen einige für: ſchlecht auf den
Füſſen gehen, einen übeln Gang haben. Daar
ſchrumfumfelt he hen: da ſtolpert oder wackelt
er hin.

Schrumpen, Schrumpeln, ſchrumpſen, einſchrum-
pfen. Dän. ſkrympe. Von krimpen; oder
von rimpeln, runzeln. Jm Engl. iſt Shrimp,
Garnele, ſquilla gibba: it. ein kleines Männ-
chen.

Aver ſchrumpen, Aver ſchrumpeln, über ſchrum-
pfen, anfangen oben zu gerinnen: nämlich wenn
ſich beym Froſtwetter über dem Waſſer eine dünne
ſchrumpfliche Kruſte von Eis ziehet: oben zu frie-
ren.

Inſchrumpen, Inſchrumpeln, einſchrumpfen.

Verſchrumpeln, verſchrumpfen, durch Runzeln verſtel-
let werden. Een verſchrumpeld Fell: eine runz-
lige Haut. Een verſchrumpelden Appel: ein
verſchrumpfter Apfel.

Schrumpel,

Schrumpel, eine Runzel. R. Man ſehe RIMPELN.

SCHRUTERN, und

SCHRUUT-HAAN. S. SCHRUDERN.

SCHRUVE, Schraube. E. Screw. H. Schroeve. Schw. Skruf. Dän. Skrue. Fr. Eſcroue, Ecroue. S. Richey.

Schruven, ſchrauben. Uut ſchruven, heruut ſchruven: eigentlich, etwas heraus ſchrauben: hernach wird es auch gebraucht, wenn jemand ungern etwas auszahlt. Schruuf uut: rücke mit dem Gelde heraus. De Oolde moot wol heruut ſchruven: der Alte muß wol auszahlen, er mag wollen, oder nicht.

Schruuf-ſnoor. S. unter SNOOR.

Schruuf-ſtikke, ein Schraubſtock: eine Art groſſer Zangen, oder ein Inſtrument der Schmiede und anderer Handwerker, worin ſie dasjenige, was ſie bearbeiten wollen, feſt ſchrauben. S.

SCHUBBE, Schuppe, Fiſchſchuppe. Holl. Schob, Schub.

Schubben, Fiſke ſchubben: die Schuppen von den Fiſchen machen.

SCHUBBEN, reiben, ſcheuren, ſchaben. Hannöv. ſchobben. R. Man ſehe SCHAVEN. Engl. Scabb, die Räude: A. S. Scæb: Lat ſcabies. Sik ſchubben: ſich an etwas reiben, wie die Thiere thun, wenn es ihnen jucket: auch von Menſchen, ſich in den Kleidern reiben und ſcheuren.

Schubbejak, ein bettelhafter Menſch, der ſich wegen

Unreinigkeit, als Krätze und Läuſe, beſtändig in ſeiner Jakke ſchubbet, oder reibet: insgemein, ein jeder ſchlechter Lumpenkerl. E. Shab, oder Scabb. H. Schobbejack. Es iſt hier ein ſehr gemeines Scheltwort. Wir ſagen auch in derſelben Bedeutung Schuft.

Schubbelhaftig, nachläſſig oder bettelhaft gekleidet: wenn die Kleider einem nachläſſig und gar zu weit auf dem Leibe hangen.

Schudden, und Schuddeln, 1.) ſchütteln, quatere. E. ſhudder, zittern, ſchaudern: chuddle, überlaut lachen, wobey der ganze Leib geſchüttelt wird. Appel un Beren ſchudden: Aepfel und Birnen von den Bäumen ſchütteln. Ik will di ſchudden, as een Water-hund, iſt eine Drohungsformel: ich will dich zerzauſen und übel zurichten. Man ſagt auch von einem, der einen böſen Zufall, oder eine Krankheit leicht überwindet, imgl. der einen Verweis nicht achtet und bald vergißt: he ſchuddet idt af, as een Water-hund.

2.) das fremde Vieh einſperren und pfänden. S. Schutten, unter Schott.

3.) ſchütten, gieſſen, fundere.

Schuddern, ſchüttern, erſchüttern.

An ſchudde, Land, welches vom Fluß angeſpühlet wird: eine Inſel, die der Fluß macht: alluvio. S. Friſch in dem Worte Schütt, Th. II. S. 236.

Schudde-koppen, den Kopf ſchütteln. H. ſchuddebollen.

Schuddel-

Schuddel-bukken, ein Bückling, der los in der Haut ſitzt, und gut roh zu eſſen iſt. He geit her, as een Schuddel-bukken: er hat ein Kleid an, welches für ihn zu groß und zu weit iſt.

Schüfel, Schaufel. A. S. Scofl. E. Shovel. Schw. Skofwel. H. Schuyffel, Schoeffel. Alt Fränk. Scubla, und Scuvala: Wintſcubla, uuorphſcuuala, Worfſchaufel. Es ſcheint das Verkleinerungswort von Schuppe, welches gemeiniglich einen Spaden, doch auch überhaupt eine jede Schaufel bedeutet, zu ſeyn. Das Gr. σκαπτω, ich grabe, iſt damit ſehr nahe verwandt.

Worp-ſchüſel, Worfſchaufel.

Schüfeln, 1.) ſchaufeln, mit der Schaufel arbeiten. Daher iſt zu nächſt die uneigentliche Bedeutung im Ditmarſiſchen, einem Freier abſchlägige Antwort geben: ſich vom Halſe ſchaffen, wie etwas, das uns zur Laſt iſt, und mit Schaufeln hinaus geworfen wird. Eben ſo brauchen auch die Holländer ſchiffelen, ſchuyffelen, repellere, rejicere.

2.) Schüfeln, voort ſchüfeln, wird auch von demjenigen geſagt, der unartig und mit ſcharrenden Füſſen, als ob er den Sand und Staub fort ſchaufelte, gehet: wie Hr. R. auch ſchon angemerket hat. Wir ſagen auch ſchuffeln.

3.) ſtark eſſen: groſſe Biſſen auf einmahl in den Mund ſtecken, als würden ſie gleichſam mit einer Schaufel hinein geſchlagen: den Mund ganz voll nehmen. He kann braav ſchüfeln, oder: he

kann'r wat henin ſchüfeln, iſt die Beſchreibung eines ſtarken Eſſers.

4.) mengen, miſchen. Auch dieſe Bedeutung hat ihre Abſicht auf die Schaufel, und das Umwühlen des Getreides auf den Kornböden, wenn man es lüftet, welches wir ſteken, ſtechen, nennen, und mit Schaufeln geſchiehet. Eben ſo brauchen die Engländer ihr ſhuffle, loco movere, miſcendo confundere. S. Junii Etym. Angl. Inſonderheit iſt dieß Wort bey uns, von der Miſchung der Spielkarten, üblich. De Kaarten ſchüfeln, oder dör ſchuffeln: die Kartenblätter wohl miſchen. E. to ſhuffle cardes.

5.) unredlich handeln, Unterſchleif machen: inſonderheit, falsch ſpielen, beym Trunk nicht ehrlich Beſcheid thun. S. Friſch im Wörterb. Th. II. S. 185. in Schyvelen. Dieſe Bedeutung iſt, wie es ſcheint, aus der vorhergehenden 4ten entſprungen; und kann ihre Abſicht beſonders auf das Miſchen der Karten haben, wobey die behendeſten Betrügereien vorgehen; oder überhaupt auf das Miſchen, weil, wenn alles unter einander gemiſchet worden, die Aufmerkſamkeit derer, womit man zu thun hat, am leichteſten zerſtreuet und hintergangen wird. Wenn einer, dem der Trunk zugebracht iſt, ſich ſtellet, als wolle er Beſcheid thun, und doch nichts oder wenig trinket, ſo pflegen die naſſen Gelagsbrüder wol zu ſagen: he ſchüfelt man.

Schüfeler, der unredlich handelt, nicht ehrlich ſpielet oder Beſcheid thut.

Schüfelije,

Schüfelije, Betrügerey, Unterſchleif.

Schüfel-ſoot, ein ungeſchliffener Menſch, der einen ungeſchickten Gang hat. R. Man ſehe die 2te Bedeut. von ſchüfeln.

SCHUFT. S. unter SCHUVEN.

SCHÜK, adv. ſchräg, abhangend. S. Es mag von dem E. Shock, ein Stoß, Puff, impetus (Fr. Choc), abſtammen: weil ein Stoß etwas in ſchräge Richtung bringt und verſchiebet. Dieß Wort muß nicht mit ſchiens oder ſchüns vermenget werden, als welches von einer horizontalen Richtung nach der Seite gebraucht wird: ſchük aber von einer ſchrägen Richtung nach der Höhe, quod in clivum adſcendit. In't ſchük ſetten: in einer ſchrägen oder überhangenden Richtung ſezzen. Friſch ſchreibt es ſchieke, ſchiegge, valgus: und hat folgende veraltete Wörter: ſchieggend, varus: ſchieggen, varicari: ein Schiegger, dem die Beine auswärts gekrümmet ſind, valgus: ſchieket, krum, ungleich.

SCHULD, 1.) ein begangener Fehler, Verſehen, culpa.

2.) Sünde, Verbrechen, crimen, delictum. In beiden Bedeutungen iſt es verwandt mit ſchelden, ſchelten: Imperf. ik ſchuld. S. oben. Schuld geven: beſchuldigen, anklagen. Ord. 12. 21. 24. Stat. Stad. I. 7. Mit der Schuld begrepen: auf der böſen That ertappet. Ord. 97. 100.

3.) debitum. Plik-ſchulden: kleine Geldſchulden, die man hie und da gemacht hat. Sprw. De ſiene Schuld betaalt, vermeert ſien Good.

In

In dieſer Bedeutung ſcheint Schuld von ſchölen, ſollen, debere, abzuſtammen.

Schuldhaftig, in den Dokumenten, ſchuldig, reus, obæratus. Imgl. verpflichtet, unterwürfig, leibeigen: z. B. in einer bremiſchen Urkunde vom J. 1421. In unſen Gude to Sunderhuſen, alſe in twen hofen unde Lande — alſe nu to tyden buwet dat ene Wigman, un dat andere Ghyſeken, darſulves, unſe egene ſchuldhaftige Lüde: d. i. unſere mit Leibeigenſchaft an uns verhaftete Leute. S. Haltaus.

Schuldig. Wir merken dieſes Wort nur an wegen der Redensart: enes Mannes ſchuldig weſen: viri notitiam habere, cum viro concumbere, ſive in ſtatu matrimoniali ſive extra. Würſter Willkür, in Puſendorfs Obſ. Jur. Univ. T. III. App. p. 116. Offt dar ein Junckfrouwe where, de ahn erer Ere geſchwecket worde —— ſo ſchall de Bademoder, und de Frouwen, de myd ehr in der Nodt geweſen ſyn, tugen, dadt ſehe ehr hebben vorhoredt in eren hogeſten Noden, dath ſehe anders nenen Perſonen ſchuldich ſy geworden, und dath he der rechte Vader ſy tho deme Kynde. S. Haltaus unter d. W.

Schuldigen, beſchuldigen, anklagen, incuſare. Es kommt in den brem. Statuten häufig vor. Stat. 5. Schuldigen de Raedtmanne einen Man offte Frouwen, dat he edder ſe neyn Borger were ꝛc. Stat. 41. So wor ein Borger ſchuldiget den anderen umme einen Druppen mit

mit ſlichter Klage —— verklaget ein Bürger den andern des Tropfenfalls wegen, mit bloſſer Klage (d. i. ohne Zeugen) — Stat. 74. ſchuldiget he aver ſinen Heren offte ſine Frouwen umme ſyn Loen: verklaget er aber ſeinen Herrn oder ſeine Frau, ſeines Lohns wegen. S. auch Stat. 53. und Ord. 6. 10. 18. 19. 20. 22. 26. 79. 80 ꝛc. Eben ſo in den verdenſchen Statuten.

Beſchuldigen, beſchuldigen, tadeln, eine Perſon: imgl. eine Sache untauglich und ſchädlich erklären, z. E. eine Brücke für baufällig, und der Reparatur bedürftig erkennen: culpare. So findet man es Stat. 86. Velle ein Hengelrode, offte Holt, offte ein Schipp, dat upgerichtet were, offte ein Hues, offte wat idt were, unde ſchude dar Schade aff, und were idt vore van deme Rade nicht beſchuldiget, des idt were, bleves ane Schaden. Men were idt vore beſchuldiget van deme Rade, he ſchall idt beteren —— Were ock eines Mannes Brugge van deme Rade beſchuldiget, unde breke we ſyn Been daranne — dat ſchall beteren, des de Brugge is.

Unbeſchuldiged, unbeſchuldigt, unbeklagt, worüber Niemand klaget, oder ſich beſchweret. In dem eben angezogenen Statute heißt es ferner: Were ock de Brugge unbeſchuldiget, he blifft leddich: wäre auch die Brücke unberüchtigt (oder hätte der Rath die Reparatur nicht für nöthig befunden und befohlen), ſo bleibt er (der Eigener) von der Erſetzung des Schadens frey.

Vull-ſchuldig,

Vull-ſchuldig, ganz verpflichtet, leibeigen. In einem Kaufbriefe vom Jahr 1493. dat wy myt Willen un Vulbort al unſer Erven hebben frigh un qwit gelaten, laten un gheven frigh un qwit in krafft un macht düſſes Breves jegenwardich unſen vulſculdigen egenen Knecht ꝛc.

Schuld-toorn, ein Gefängniß für böſe Schuldner, die nicht bezahlen können, und muthwillige Bankerottier. Es iſt der Thurm über dem Ansgarii Thore hieſelbſt.

Schulen, ſich verbergen: ſich in einem Schlupfwinkel den Augen der Beobachter entziehen: ſich aus Furcht, Schaam, oder aus Anregung eines böſen Gewiſſens nicht ſehen laſſen. R. Holl. ſchuilen. E. ſculk. Schw. ſkiolka. Dän. ſkulcke. Im Alt Frieſ. Schiale, Scule, Schule, ein Obdach, eine Hütte, worunter man etwas verbirgt. Loccen. Lex. Jur. Sueo-Goth. Skiul, ein Wetterdach, Verbergungsort: ſkiula, bedecken, verbergen: Dän. ſkiule. Hieher gehören Schale, Schild u. a. m. Von dieſem unſern ſchulen, und nicht von Schule, ſchola, leitet Hr. Richey das Wort Schul-fuchs her. He ſchulet vor mi: er läßt ſich vor mir nicht ſehen. Daar ſchulet wat under: da ſteckt was unter verborgen: dahinter iſt ein Geheimniß.

Schulen lopen, weg laufen und Schlupfwinkel ſuchen: ſich entziehen, wenn man Pflichts wegen an einem Orte gegenwärtig ſeyn ſollte: inſonderheit aber wird es von Kindern gebraucht, für: die Schule verlaufen. Schulen hat hier mit dem hochdeut-

ſchen

ſchen Schule keine andere Gemeinſchaft, als die von Ohngefehr entſtehet. R. Schulen-löper, ein Kind, das die Schule verläuft. Dän. Skulker. In Osnabrück ſchulken, die Schule verlaufen. Verſchulken, etwas verſtecken. S. Schuul-oord, Schlupfwinkel, Verbergungsort.

SCHULFERN, 1.) S. SCHELFERN, u. Schulpen.

2.) In Hamburg, ſchlottern, wüſt und unbedachtſam zu Werke gehen. R.

SCHULLE, 1.) Scholle, Plateis, paſſer marinus. H. Scholle. Im Engl. und Fr. heißt eine gewiſſe Art Schollen Sole: welche wir Tungen nennen. Lat. ſolea, lingulaca; wegen der Aehnlichkeit mit einer Schuhſohle, und einer Zunge. Van Schullen drömen, ſagt man ſprüchwortsweiſe von einem Traum, der unſere Neigung im Wachen zu erkennen gibt. Das ganze Sprüchwort heißt: dem van Schullen drömet, de it geern Butte, oder Platt-fiſke. Ein ähnliches iſt: Wen dem Hund drömet, ſo is't van Brood. Ene Wij-Schullen: ein garſtiges Weibsbild, wie die unflätigen und zankſüchtigen Weiber, welche getrocknete Schollen verkaufen: weil ſie ſolche auf den Gaſſen ausrufen, mit den Worten: wij ji Schullen? wollt ihr Schollen?

2.) eine Erdſcholle: die oberſten Sohden oder Raſen von der Torferde. Is-ſchulle, Eisſcholle.

Schull-oor, ein Thier, als ein Schwein, Hund ꝛc. dem die groſſen Ohren, als ein Paar Schollen,

bey

bey dem Kopfe nieder hangen. Jmgl. ein Menſch, deſſen Hut nicht aufgekrempt iſt, und deſſen Rand niedergebogen iſt: ein tölpiſcher Menſch, der keinen artigen Anſtand hat.

Schull-ored, und Schull-orig, adj. und adv. dem die Ohren, oder der Rand des Huts niederhangen.

Schulpe, auch Schelpe, Muſchelſchale: die weiſſe länglichte Flußmuſchel, worin die Saftfarben pflegen verkauft zu werden. R. H. Schelpe. E. Scallop, Scollup, die Kammuſchel. Daher

Schulpen, ſich blättern, ſchieferweiſe abfallen. Man ſagt auch ſchulfern. S. Schelfern. So ſpricht man vom gekochten Schellfiſch, Hecht und einigen andern Fiſchen, welche ein hartes Fleiſch haben, he ſchulpet good, wenn er beym Zerlegen in blättrige Stücke zerfällt.

Schulpen, verb. act. und neutr. wird von der Bewegung einer Flüſſigkeit in einem Gefäß geſagt, wan dieſelbe von einer Seite zur andern ſchwanket oder geſchüttelt wird, vornemlich wan ſolches einen Schall machet, welchen auch das Wort nachahmet: undare. S. Dat Beer ſchulpet im Glaſe: das Bier ſchüttelt ſich im Glaſe hin und her, iſt in einer ſchwankenden Bewegung. Schulpet nig: oder, ſchulpet daar nig mit: ſchüttelt es nicht: verſchüttet es nicht.

Uut ſchulpen, act. und neutr. durch eine zu ſtarke Bewegung machen, daß eine Feuchtigkeit über den Rand des Glaſes ſchlage: ausſchütten, verſchütten:

ſchütten: in einer ſchwankenden und ſpülenden Bewegung überlaufen, oder verſchüttet werden.

Schulp, ein Guß: eigentlich, ſo viel, als in einer ſolchen Bewegung der Feuchtigkeit auf einmahl über den Rand ſchlägt. Een Schulp Wien: een Schulp Etik: ein Guß Wein, oder Eſſig, ſo viel man auf einmahl an die Speiſen gießt.

Schulp-ei, iſt daſſelbe mit Pulsk-ei. S. im Buchſtaben P.

SCHULSCH, plump, grob, ungeſchickt. In Hamburg. R.

SCHULTE, Schulz. Einige wollen, es ſey zuſammengezogen aus Schultheiß, in einigen Niederſächſiſchen Dokumenten, z. E. im Sachſen-Spieg. Scultheit: in den longobardiſchen Geſetzen Sculdais, und Sculdahis: A. S. Scultheta. Daher können aber das Frieſ. Schelta, und das Sorab. Scholta nicht ſeyn. Die Holländer ſprechen es weicher aus, Schout. Daher will auch Hr. Wachter Schultze lieber herleiten von ſchelden, theilen, entſcheiden, oder von ſchalten, treiben, fortſtoſſen, regieren.

SCHUUM, Schaum. E. Scum. Fr. Eſcume, Ecume. Ital. Schiuma. H. Schuym. Isl. Skuum. Dän. und Schw. Skum. Lat. ſpuma. He is ſo valsk, as Schuum up dem Water, iſt die Beſchreibung eines erzfalſchen Menſchen, dem man in keinem Stücke trauen darf. Meer-ſchuum, Meerſchaum, haloſachne.

Schümen, act. und neutr. ſchäumen, den Schaum

 abnehmen,

abnehmen, und Schaum treiben: ſpumare, deſpumare. R. und S. E. to ſcum, und ſkim. Schw. ſkuma. Irl. ſgeimim. Du magſt Butte ſchümen: was wilſt du? du taugſt dazu nicht.

Af ſchümen, den Schaum abnehmen.

Afſchümels, Afſchümſel, der abgenommene Schaum, die abgeſchäumte Unreinigkeit. Metaph. äuſſerſt lüderliche Leute, nichtswürdiges Geſindel: fæx perditorum, ſentina et purgamenta reipubl. R.

Weg ſchümen, 1.) mit dem Schaumlöffel wegnehmen.

2.) weg laufen, wie die wilde und lärmende Jugend. Daher auch

Schüm-ſchottel, Schüm-ſchottelske, eine lärmende, rauſchende, ungeſtüme Perſon.

Schüm-ſchotteln, lärmend und wild herum laufen, rauſchen, wie muthwillige Kinder: unvorſichtig und ungeſtüm zu Werke gehen.

Schüm-kelle, Schaumlöffel.

Schummeln, 1.) ſchlecht und ſchlotterig, oder ſonſt mit einem übeln Anſtand gehen: ſich im Gehen gleichſam fort ſchieben: im Gehen den Leib zu viel und unnöthig bewegen. R. und S. Im Hannöv. iſt ſchumfeln, ſchlupfen.

2.) ſcheuren, rein machen. So auch im Ditmarſiſchen. Id. Ditm.

Beſchummeln, einen ſchneuzen, den Beutel fegen, auf gut Jüdiſch betrügen. Im uneigentl. Sinn von ſchummeln, ſcheuren.

Schummelhaftig,

Schummelhaftig, nachläſſig in der Kleidung und in der Stellung des Leibes. Man braucht es vornemlich von Frauensperſonen. 'T ſitt ör ſo ſchummelhaftig up dem Live: die Kleider ſitzen ihr ſo nachläſſig und übel am Leibe. Een ſchummelhaftigen Gang: ein ſchlotteriger Gang.

Schummelke, eine nachläſſige, ſchmutzige Frauensperſon: die ſchlecht und ſchlotterig einhergehet: von nachläſſiger Kleidung, Anſtand und Gang. Beym Friſch Schummel, und Schemler.

Schummern. S. Schemern unter Scheme.

Schunden, Schunnen, reizen, antreiben, ſonderlich zum Böſen. A. S. ſcynnan, ſuggerere. Dän. ſkynde. R. Fränk. ſcunden, ſcuntun. Schilter im Gloſſario, und Wachter, geben dieſem Worte auch die Bedeutung des Herbeyrufens, vocandi, advocandi; wozu ſie aber vermuthlich durch unrecht verſtandene Stellen der Alten verführet ſind. Script. Brunſv. T. III. p. 330. De Keyſer ſchunde einen Edelmann, bitten ſyne Keyſerinne —— der Kaiſer befahl einem Edelmann, ſeine Kaiſerinn zu bitten.

An ſchunden, anrathen, etwas zu thun: zu etwas böſem anreizen, bereden, verhetzen. Laat di niks anſchunnen: laß dich nicht zu etwas böſem bereden, oder verführen. R.

Hen ſchunden, bereden wohin zu gehen. R.

To ſchunden, anreizen, zuhetzen. R. So ſagt der gemeine Mann z. B. zu einem, der mit einem ſcharfen Gewehr zum Spaß drohet: Laat dat Spekend, de Düvel mogte to ſchunnen: laß

Spukerey unter wegens, der Teufel könnte dich reizen, Ernſt aus dem Spaß zu machen.

Verſchunden, zum Böſen verführen, ſonderlich durch Ueberredungen und Eingebungen: verhetzen. Gloſſ. Monſ. firſcuntit uuerde, alliciar: virſcunter, illectus. Ik late mi nig verſchunden: ich laſſe mich nicht verführen, oder zum Werkzeuge der Bosheit eines andern gebrauchen. Dieß Wort zeigt mehrentheils die Erreichung des Zwecks bey einer Ueberredung an; an ſchunnen und to ſchunnen aber auch eine fruchtloſe Ueberredung.

Schunnel-kind, ein Kind, oder auch ein einfältiger Menſch, der ſich leicht zu allem bereden, und allenthalben hinſchicken läßt. R.

Schüne, Scheune, Scheuer. Ene grote Heuſchüne: ein groſſes, plumpes Weibsbild.

Schünen-ſtede, der Ort, wo eine Scheuer geſtanden. Vogts Mon. ined. T. II. p. 246. Quod Johannes — vendidit Abbatiſſæ et Conventui monaſterii in Liliendale, ordinis Ciſtercienſis Brem. Diæceſis, pro duabus Marcis Bremenſis argenti et ponderis ſibi integraliter perſolutis unam aream, dictam Scuneſtede, ſitam in ſimiterio Eccleſiæ in Wilſtede.

Schunke, Schinke. Es wird aber nur von groben langen Beinen geſagt. He het grote Schunken: er hat lange Beine. E. ſhank, Schenkel. S. Schake und Schene.

Schunnen. S. Schunden.

Schüns, ſchräg. S. Schiens unter Schinen.

Schup, ein Schub, ein Stoß. Beſſer Schuf, von ſchuven,

ſchuven, ſchieben. He het den Schub kregen: man hat ihm ſeinen Dienſt genommen: er iſt abgeſetzt. Enem een Schup vor't Gat geven: einen hinaus ſtoſſen, aus dem Dienſt jagen.

SCHUPP, ein Wetterdach: eine an die Scheuer angebauete Hütte, worin man etwas auf hebet, oder für Luft und Regen bewahret. Hochd. Schoppen. Hannöv. Schüppelſe. A. S. Sceop, Scypen. E. Shop, ein Kramladen, und eine Scheuer, Nebengebäude, Wetterdach. In Nordengland Shippen, ein Schoppen. Fr. Eſchope. H. Schop. Gr. σκεπα, von σκεπειν, bedecken. So hat man auch im Hannöv. das Zeitwort ſchuppen, abhalten, wehren, beſchützen. Ohne Zweifel iſt damit das Wort Schapp, Schrank, verwandt. Auch der ſlavoniſche Dialekt kennet dieſe Wörter: denn im Wendiſchen iſt ſchowam oder ſkowam, verbergen, beſchirmen, hegen, aufbehalten: und in Polen heißt Szopa, der Wahlſchoppen, worin der König gewählet wird. Torf-ſchupp, eine Hütte für den Torf. Wagen-ſchupp, eine Wagen-Remiſe. Man ſehe Friſch unter Schupfe.

SCHUPPE, Spade, Schaufel. E. Scoop. Holl. Schoppe, Schuppe. S. oben in SCHÜFEL. Pad-ſchuppe, eine Pfadſchaufel, womit man die Gänge im Garten vom Unkraut und Graſe reiniget. So Aſken-ſchuppe, Koorn-ſchuppe, u. d. g. Idt regnet, as wen't mit Schuppen gut: es regnet gewaltig. He meent, man ſchall ſe em up der Schuppen to halen:

holen: er bildet ſich ein, daß man ihm die Braut anbieten werde. Dat Tüg ſitt ör, as wen't ör mit Schuppen up'n Live ſmeten were: die Kleider hangen ihr nachläſſig und unordentlich am Leibe.

Schuppen, 1.) mit Schaufeln werfen. H. ſchoppen und ſchuppen.

2.) abhalten, wehren, beſchützen. Im Hannöv. S. oben in Schupp, Wetterdach.

Beſchuppen, in Lübeck Beſchubben, einen anführen, betrügen, ſchneuzen.

Uut ſchuppen, mit Schaufeln auswerfen. Dat Water uut ſchuppen: das Waſſer mit Schaufeln ausgieſſen.

Voort ſchuppen, einen fortſchaffen, wegtreiben, es ſey durch Ueberredungen, oder mit Gewalt. Gleichſam, als Koth mit der Schaufel hinaus werfen.

Weg ſchuppen, mit der Schaufel weg werfen. Auch im uneigentlichen Sinn, mit Güte oder Gewalt fort ſchaffen.

Schuppen-buur, Spadenknecht, im Kartenſpiel. it. ein grober ungeſitteter Menſch.

Schuur, 1.) das Fell, die Haut. Die erſte Bedeutung dieſes Worts ſcheint Bedeckung, Verbergung, zu ſeyn, woraus alle hier bemerkte können hergeleitet werden. In dieſer Bedeutung fängt dieß Wort an bey uns zu veralten, wird aber doch noch von den Bauern, wenn vom Vieh die Rede iſt, gebraucht. Auch ſagt man noch in dieſer Bedeutung: Enem wat up't Schuur geven: einen prügeln.

2.) Schauer,

2) Schauer, Obdach, Regenhütte; ein Ort, wo man im trocknen iſt. Verel. in Ind. Skur. Gr. σκιερον. R. Lat. barb. ſcuria, oder ſcura. Daher das Fr. Eſcurie, Ecurie, ein Pferdeſtall. Hieher gehöret auch das Hochdeutſche Scheuer, horreum: in Osnabr. Schüre. In Hundii Gloſſar. findet man auch das Zeitwort ſchuren, ſchauren, Schutz und Schirm geben. S. Leibn. Collect. Etym. P. II. p. 228. Einige wollen Schuur in dieſer Bedeutung von ſcheren, abſondern, herleiten, daß es eigentlich einen abgeſonderten Ort bedeute. Aber natürlicher ſcheinet es, daß es von der Hauptbedeutung, die wir dieſem Worte beygelegt, nämlich Bedeckung, herkomme. Wagen=ſchuur, eine Wagen=Remiſe, wo der Wagen und das Geſchirr im Troknen iſt. To Schuure gaan: vor Regen und Ungewitter unter Dach gehen.

3.) ein Schauer: eine dunkle Wolke, mit welcher Regen, Hagel, Sturm, Donner und Blitz kommt: eine Wetterwolke, welche den Himmel bedecket, aber bald über gehet. it. d r kurze Ausbruch des Sturms, Regens oder Gewitters ſelbſt: procella. R. Cod. Arg. Skura. A. S. Scur. E. Shower. Holl. Scheure. Schwed. Skur. Stint=ſchuur, ein dergleichen plötzlich aufkommendes aber nicht lange anhaltendes Regen= oder Hagelſchauer im Früling, ſonderlich im April: weil bey einer ſolchen Witterung in dieſer Jahrszeit die Stinte (ſpirinchi) häufig gefangen werden. Daar kumt een dicht Schuur: da

kommt ein ſtarker Regen, oder Hagel: ingruit nimbus, denſa grando: man ſagt es auch, wan eine ſchwarze Wetterwolke aufſteigt, ehe ſie noch zum Ausbruch kommt.

4.) der Anfall gewiſſer nachlaſſender Krankheiten, der, wie eine Wetterwolke, bald vorüber gehet: der Paroxysmus des Fiebers, der fallenden Sucht u. d. g. it. eine gewiſſe Weile, Zwiſchenzeit, ein unterbrochenes Thun oder Laſſen: welches wir auch Poos, von pauſa, nennen. R. Dieſe Bedeutung iſt nur eine metaphoriſche von der nächſt vorhergehenden. Dat Schuur is vorbi: der Anſtoß iſt vorbey. Dat dulle Schuur hebben: einen wiederkehrenden Anfall von der Raſerey haben. He het wol ſien blarrend Schuur: es ſcheint, daß ihm ſein weinender Paroxysmus überfällt. Dat ſlapende Schuur: ein gewöhnlicher Anfall der Schlafſucht. Und ſo in vielen andern Fällen mehr. Bi Schuren: zu wiederkehrenden Zeiten. Man ſagt es eigentlich von chroniſchen Krankheiten. it. bisweilen. He is bi Schuren good: er iſt in abwechſelnden Zwiſchenzeiten von der Krankheit befreiet. He is bi Schuren nig klook: er iſt bisweilen nicht klug. Auch von körperlichen Zwiſchenräumen: De Weg dogt bi Schuren nig veel: der Weg taugt an gewiſſen Stellen nicht viel. Idt is al een ganz Schuur: es iſt ſchon eine ziemliche Weile. He het al een good Schuur wenet, ſlapen ꝛc. er hat ſchon eine gute Weile geweinet, geſchlafen —

5.) Eine

5.) Eine fünfte Bedeutung hat in Bremen Plaß, welche R. nicht angemerket hat: da Schuur auch ein ſaures, verdrüßliches oder drohendes Geſicht bedeutet. Een Schuur teen: ein ſaures, finſteres Geſicht machen. Dieſe Bedeutung iſt in der zweiten, oder überhaupt in dem Begriff der Bedeckung, gegründet. Denn was wir in dieſer Abſicht ein Schuur nennen, beſteht darin, daß man mit gerunzelter Stirne die Augbraunen zuſammen ziehet, und damit gleichſam ein Dach über die Augen macht. Im Engl. iſt ſurely mürriſch, von drohendem Geſichte: allein dieß ſcheint aus ſour, ſauer, gemacht zu ſeyn.

Schürken, das Verkleinerungswort von Schuur, in der 4ten Bedeutung. Es wird in Stade, Hannover und Osnabrück gebraucht für den Anſtoß der fallenden Sucht, oder den Jammer der Kinder.

Schuren, 1.) eigentlich, die Haut ſchütteln. Sik ſchuren, ſchaudern, horrere. Dieſes Hochdeutſche ſchaudern, für ſchauern oder ſchauren, findet alſo in Schuur, Haut, ſeinen bisher unbekannten Urſprung.

2.) Schuß und Schirm geben, bedecken. S. die 2te Bedeutung von Schuur. In dieſem Sinn iſt es bey uns eben nicht üblich. Doch ſagt man in Hamburg över ſchuren: ein Obdach über etwas herziehen. R.

3.) Aber vom Regen, und von Wetterwolken, ſagen wir: idt ſchuret aver: der Himmel wird bewölkt: it. die Wolken ziehen über, ohne daß es zum Regnen kommt.

Upſchürung, Unterbrechung, Aufſchub, Nachlaß des Paroxysmi, eine kurze Zeit der Zwiſchenruhe. In Hamburg. R.

Schuur-elf, eigentlich, ein Geſpenſt, wovor einen ſchaudert. S. Elf. Wir brauchen es aber nur noch im uneigentlichen Verſtande, als ein Schimpfwort auf ein gemeines, lüderlich gekleidetes und ſchmutziges Weibsbild, wovor einen gleichſam grauet.

Schuregeln, um treiben, mit Schärfe zur Arbeit und zu ſeiner Pflicht anhalten. Die Hochdeutſchen ſagen auch ſchuriegeln, moleſtia, afficere, vexare, trudere: welches Friſch im Wörterb. von einem alten Worte ſchurgen, in derſelben Bedeut. und dieß von Scherg, exactor, her zu kommen glaubt. E. ſcourge, geiſſeln.

Schüren, 1.) reiben, ſcheuren, fricare. Beym R. ſchören und ſchüren. Sik ſchüren: ſich an etwas reiben. it. ſich durch Reiben die Haut verletzen.

2.) ſcheuren, durch Reiben reinigen. Es wird hier inſonderheit von Reinigung des Haus- und Küchengeräthes gebraucht. Nat ſchüren geſchiehet mit Lauge: drög ſchüren, mit Oel oder Brantwein und engliſcher Erde, auch wol Kreide. Es ſcheint nicht von ſchier, helle, klar, zu ſeyn: und iſt alſo wohl zu unterſcheiden von ſchiren, davon oben. Man kann eher annehmen, daß es vom Laut des Reibens, welches die erſte Bedeutung iſt, gemacht ſey. Dem ſey, wie ihm wolle, im Cod. Arg. iſt ſkauran, reinigen: Verel.

Verel. in Ind. ſkura, und ſkira: E. ſcoure: H. ſchüren, ſchuyren: Fr. eſcurer: Ital. ſcurare, ſgurare: Irl. ſciuram. Im uneigentlichen Sinn heißt ſchüren in Hamburg auch, ſchelten, ausfilzen: und ſchüren gaan, durchgehen, entlaufen. R.

Af ſchüren, abreiben. De Huud is af ſchürt: die Haut iſt wund oder abgerieben. Dat Vule af ſchüren: durch Reiben von der Unreinigkeit ſäubern.

Schurren wird überhaupt von einer jeden Sache gebraucht, welche durch das Scheuren an der Erde ein Geräuſch oder Getöſe macht: etwas auf der Erde mit einem Geräuſch herum ſchleppen. Beſonders, mit den Füſſen auf der Erde hin und her ſcharren: mit langſamen und furchtſamen Schritten fort gehen, da man die Füſſe ungern aufhebet, und als auf dem Boden ſcharret. H. ſcharrvoeten. Span. eſcarvar. Von einem dergleichen dunkeln Geräuſch ſagen wir ſchurren: iſt es aber heller, ſchirren. Wat ſchurret daar? woher entſteht das ſchärrende oder ſchleppende Geräuſch? Af ſchurren, mit einem Geräuſch abgleiten, ab rutſchen: it. ſich mit einem ſchleppenden Gang weg machen, beſchämt weg gehen: auch wol, aber allzeit im gehäſſigen Sinn, ſterben. Voort ſchurren, an der Erde fort rutſchen. Vorbi ſchurren, vorbey rutſchen. Herdaal ſchurren, mit ſcharrenden Füſſen herunter kommen, herunter rutſchen, u. d. m.

Schurk iſt auch bey den Hochdeutſchen ein bekanntes

Schimpfwort

Schimpfwort von unbeſtimmter Bedeutung. Es kann mit Scherge verwandt ſeyn: oder beſſer mit dem Engl. ſcourge, peitſchen, geiſſeln. Und ſo würde es eigentlich einen henkermäſſigen Buben, der die Geiſſel verdienet, bedeuten, den die Lateiner deswegen verbero nennen. S. Wachter.

Schuske, ein Kaſten, gleich dem Vordertheile eines kleinen Dielenſchiffes, womit man über den Schlamm und Moraſt fähret. Gemeiniglich iſt ein Schuske nichts anders, als die eine Hälfte eines Dielenſchiffs, ſo in der Mitte von einander geſäget iſt.

Schüslik, und Unſchüslik, ſcheußlich, abſcheulich. gehöret zu ſchuwen oder ſchouen, ſcheuen. Von einer unnatürlich dicken oder fetten Perſon ſagt man: ſe is unſchüslik dikk.

Schuut, Haut, Fell. Gr. σκυτος. Wir brauchen es nur noch, wenn wir von einem äuſſerſt magern Thiere reden: 'tis niks as Huud un Schuut. Man vergl. Schuur, welches eben dieſelbe Bedeutung hat.

Schute, 1.) ein lüderliches, unzüchtiges Weibsbild. Es iſt vermuthlich daſſelbe Wort mit Schuut, Haut, Fell. In demſelben Sinn ſagen wir auch: een Fell, een verlopen Fell. Beym Friſch, Schottel, proſtibulum.

2.) ein Spaden, Grabſchaufel. Im Hannöv. u. Osnabr.

Schüte, ein kleines Schiff, Nachen. Man ſehe R. welcher es von ſcheten, ſchieſſen, ſchnell fort gehen,

gehen, herleiten will. Irl. Scud. E. Scute. H. Schuyte. Isl. Skuta. Gr. σχεδια. Man leitet es am füglichſten ab von Schuut, Fell: weil dergleichen kleine Schiffe in den älteſten Zeiten, wie noch jeʒt bey den Grönländern, mit Fellen überzogen wurden. S. Junii Etym. Angl. voce Scute. Renner unter dem Jahr 1222. Do toegen de Raht und Borgers hen, und tho breken de Wittenborch do forth, und alle Eken und kleine Schueten, der tho Bremen do vele wehren, vöhrreden de Stene in korter tidt tho Bremen.

Speel-ſchüte, ein Luſtſchiff. R.

Schutjen.)
Schutte.) S. unter Scheten, ſchieſſen.
Schutting.)

Schütte, eine Fallthüre. R. Und

Schutten, durch eine Fallthüre zurück halten. it. fremdes Vieh in den Pfandſtall ſeʒen. S. oben unter Schott.

Schuven, 1.) ſchieben. A. S. ſcufan. Engl. ſhove. H. ſchuyven. Schw. ſkuffa. Isl. ſkiuſa. Ik ſchoof, ich ſchob: ik hebbe ſchaven, ich habe geſchoben. Van ſik ſchuven: von ſich ſchieben oder ſtoſſen. Renner bey dem J. 1384. Umme groten Hoen, den deſulve Hayo, Ede Wineken Suſter dede, do he ſe von ſick ſchoff, und eine andere Fruwe nahm: des groſſen Schimpfs wegen, den dieſer Hayo der Schweſter des Ede Wineken anthat, als er ſie verſtieß, und eine andere Frau nahm. Enem de

Kare

Kare vör de Döre ſchuven: einem die Karre vor die Thüre ſchieben. Man braucht es vom Geſinde, wenn ſie oft um nichtiger Urſache willen der Herrſchaft den Dienſt aufkündigen: oder auch von der Herrſchaft, wenn ſie das Geſinde aus dem Dienſt gehen heißt.

2.) einen trägen und ſchwerfälligen Gang haben, als einer, der in der Karre ſchiebt: im Gehen den Kopf voraus ſtrecken.

Af ſchuven, 1.) abſchieben, abſtoſſen. Dat Schipp af ſchuven: das Schiff vom Lande ſtoſſen.

2.) ſich abführen, ſich weg machen. it. ſterben. Beides im verächtlichen Sinn. De Ole is endlik af ſchaven: der Alte iſt endlich geſtorben, und hat ſeine Erben erfreuet.

Beſchuven, dicht an einander ſchieben: z. B. das Brodt im Ofen, ſo daß das eine das andere berühret.

Na ſchuven, nach ſchieben: etwas, das ſchon im Weichen oder auf der Fahrt iſt, durch einen Stoß weiter nach helfen.

Verſchuven, 1.) durch einen Schub oder Stoß aus der Ordnung bringen, in eine ſchiefe Richtung bringen.

2.) aufſchieben, differre.

3.) verſtoſſen, andern nachſetzen. Dat Kind hebt ſe altied verſchaven: das Kind haben ſie jederzeit weniger geliebet, als die andern. Renner unter dem J. 1384. Ede Wineken marterte den Hayo Hoſeken grauſam zu Tode, umme ſiner

Suſter

Suſter willen, de he verſchafen: ſeiner Schwe- ſter wegen, die jener verſtoſſen hatte.

Schuuv vor'n Duum, Geld: weil man es im Zählen vor dem Daumen aus der Hand ſchiebt. He het braaf Schuuf vor'n Duum: er ſtehet ſich gut, er hat viele Mittel.

Schuf, ein Schub, Stoß. S. SCHUP.

Schuver, 1.) einer, der ſchiebt.

2.) etwas, das vorgeſchoben wird: ein Riegel.

Eken-ſchüver, S. unter EKE.

Karen-ſchuver, Karrenſchieber.

Schuft, 1.) die Bruſt, oder der obere Theil der Vor- derbeine der Pferde und des Rindviehs: womit ſie nämlich ſchieben oder ziehen. S.

2.) ein armſeliger ſchlechter Kerl. Ohne Zweifel iſt es zuſammen gezogen aus dem bald folgenden Schuvuut. Lächerlich iſt die Ableitung von dem Hebr. שפט (ſchophet), ein Richter, Schöpfe: erbärmlich aber vom Gr. σοφιςης, ſophiſta, ein Betrüger. S. Wachter. Een nakeden Schuft: ein armſeliger Kerl, lumpiger Bettler.

3.) daſſelbe mit dem bald folgenden Schuf-tied.

Schuftig, armſelig, zerlumpt, bettelhaft.

Unbeſchufd iſt eine verderbte Ausſprache für Unbe- ſchaafd. S. unter SCHAVEN.

Upſchuft, Aufſchub. Die Gerichts-Procuratores müſſen ſchwören, daß ſie keine gefehrlike Up- ſchufft tho Verlengerung der Saken ſöken wollen.

Schuvuut, 1.) ein unnützer, elender Menſch, den man allenthalben weg ſchiebet, oder aus ſtößet:

ein Auswurf, den man auch ſonſt einen Wrak nennet. Von uut ſchuven, aus ſtoſſen. Man ziehet es auch zuſammen in Schuft. 'Tis een rechten Schuuvut: er iſt ein Lumpenhund. Gaan as een Schuvuut: gekleidet gehen, als ein Bettler.

2.) ein Uhu, die gröſte Gattung Nachteulen, bubo. Eine Aehnlichkeit mit dieſem Worte hat das Fr. Chouette. Man ſehe R. Man lieſet es im Rein. de Vos, 1 B. 28 Kap. woſelbſt von einer Wüſteney geſagt wird, daß ſich keine Kreatur daſelbſt aufhalte, auſſer de Ule un de Schufuth.

Schuuf-kare, Schubkarre.

Schuuf-ſtaken, Schiebſtange: eine Stange, womit man das Schiff fort ſchiebt. R.

Schuf-tied, und Schuft, die Zeit, in welcher eine Arbeit ununterbrochen, und ohne eine Pauſe zu machen, geſchiehet. Dat kan ik in ener Schuftied doon: das kann ich bald, etwa in einer oder zwo Stunden, verrichten: nämlich in einer Zeit, worin man keine Ruheſtunde nimt. Se hebt al ene Schuft arbeidet: ſie haben ſchon die gewöhnliche Zeit bis zur Feierſtunde, in einem Stück fort gearbeitet. H. Schoſt. Eigentlich bedeutet es den vierten Theil eines Tages, oder eines Tagwerks: quadrans operæ diurnæ. Die erſte Schuf-tied oder Schuft iſt die Morgenzeit bis zum Frühſtück, die zweite bis an den Mittag, die dritte bis zur Veſper, und die vierte bis zum Feierabend.

Schuwen. S. Schouen.

Se, ſie, illa, ea: und illæ, eæ. Cod. Arg. und Irl. ſi. A. S. ſeo. E. ſhe. H. zy. Gr. ἡ. He un ſe: er und ſie: Mann und Frau: und von Thieren, Männchen und Weibchen.

Secken, diminut. das Weibchen der Thiere: wie Heeken, das Männchen. R.

Se-beeſt, und Se-deert, ein Vieh oder Thier weiblichen Geſchlechts.

Se-mann, ein Weibernarr: ein Mann, der ſich von der Frau regieren läßt: vir uxorius.

See, die See, das Meer. Cod. Arg. Saiws. A. S. Sæ. E. Sea. H. Zee. Schw. Siö. Isl. Sæ, Sior.

See-borg, See-burg, und See-burgs Findung, Seerecht. S. Hackm. de jur. agg. c. 2. n. 63. it. c. 17. n. 7. 8.

See-driftig, was in der See treibt. In einer hanſiſchen Urk. von 1513, beym Willebrandt: Vorder ſchal unde mach de Copmann ſchipbrokich offte zeedrifftich Gudt ſulveſt bergen effte bergen laten: ferner kann und mag der Kaufmann ſein ſchiffbrüchiges oder in der See treibendes Gut ſelbſt bergen oder bergen laſſen.

Seewart, Sehewart, Zeewart, ſeewärts, nach der See zu, nach dem Meer hin: verſus mare. In einer Verordnung des Raths zu Bremen vom J. 1592, wodurch das Heergewette abgeſchaffet worden, heißt es; So ock offtmahls alle dat öhre mede to der Sehewart genamen und mit Schip und Gude jemmerlich gebleven ꝛc. S.

auch unter WERT, und im Buchſtaben Z. unter ZEWERT.

SEBOLD, Sebald. Sunke Sebold, für. St. Sebald, ein einfältiger Tropf. Daher hat eine gewiſſe Brücke, nebſt einer Dorfſchaft im Stadtbremiſchen, den Namen Sebalds-brücke, oder, wie es gemeiniglich ausgeſprochen wird, Segelsbrugge. Andere leiten die Benennung dieſes Orts von Segelke her: welchen Namen aber einige mit Sebald für einerley halten.

SEED, oder Seid, Plaggen-ſeed. S. SEGED.

SEDE (*n*), Sitte, Mode, Gewohnheit, Herkommen. A. S. Sida.

Sedelik, ſittlich, bräuchlich, more receptus. Vogts Monum. ined. T. II. p. 336. als ſedelik unde wöntlik is: dem Herkommen und der Gewohnheit gemäß. So auch p. 493.

Old-ſedelik, nach alter Weiſe und Gewohnheit, dem alten Herkommen gemäß. Erzb. Chriſtoffers Kapitulat. Na Rade des Capittels vort tho farende, wo oltſedelick: mit Beirathen und Zuſtimmung des Kapitels, wie es von Alters her gewöhnlich iſt, fortzufahren.

Sedig, ſittſam, mäſſig in Worten und Werken, beſcheiden, ſanftmüthig: bene moratus, modeſtus, moderatus, placidus. Een ſedig Geſigt: ein ſittſames, ehrbares Geſicht. He kan ſo ſedig ſpreken: er kann ſo ſittſam und beſcheiden, oder auch, ſo bedachtſam reden.

SEDEN (*s*), 1.) verb. neutr. ſieden, aufkochen, aufwallen: bullire, fervere. A. S. ſeothan.

E. ſeethe. Isl. ſioda. Schw. ſiuda. Dän. ſiude. Gr. ζεειν, σιζειν. Imperf. ik ſodde, ich ſodt: welches aber, wie das ganze Zeitwort, nur ſelten gebraucht wird. Saden, geſotten.

2.) act. kochen, coquere, elixare. Ord. 102. Enen Valſcker ſchall men ſeden: einen falſchen Münzer ſoll man ſieden, oder verbrennen. Oſtfrieſ. Landr. 1 B. 59 Kap. die Knechte, welche ihre Herren verrathen oder umbringen, ſall men na olden Geſette eder Ordinantie ſeden: ſoll man nach alten Geſetzen oder Ordnungen ſieden. Man ſehe, was von dieſer Todesart bemerket iſt unter Kope.

Saden, Saën, iſt eigentlich das Mittelwort von ſeden, geſotten, gekocht. Man braucht es aber auch als ein Hauptwort für gekochte Speiſe, ſonderlich Fleiſch. Saen un Braen: Geſottenes und Gebratenes. Daar was Saen un Braen: die Tafel war daſelbſt mit allen Arten von Speiſen reichlich beſetzt.

Seed-hering, ausgewäſſerter Hering, der geſotten wird. R. Mancher möchte denken, es müßte Söt-hering, ſüſſer Hering, heiſſen, nämlich im Gegenſatz des geſalzenen. Aber auch die Holländer ſagen Zied-haering (nicht Zoet-haering), von zieden, ſieden, kochen.

Senig (s), zuſammen gezogen aus Sedenig, ſiedend, fervens. Beym Friſch findet man ſiedenig in dieſer Bedeutung. Senig Water, ſiedendes Waſſer. Senig heet, ſiedend heiß. S.

Sod, eine gekochte Brühe, juſculum. S. Friſch im

Wörterb. Imgl. das Waſſer, worin etwas gekocht iſt. Eier-ſod, das ſchmutzige Waſſer, worin Eier geſotten ſind. Daher das Sprw. wenn man einen recht faulen Menſchen beſchreiben will: he is ſo vuul as Eier-ſod. Im Engl. iſt sod, gekocht: und Sud, der Schaum der ſiedenden Seiſe.

Sood, 1.) das Brennen im Magen, ardor ventriculi. A. S. Seada. Man ſagt auch dat Soodbrennen: welches man im Hannöver. grallen nennet.

2.) Ruß, fuligo camini. A. S. Sot. E. Soot. Dän. Soed. Schw. Sot. H. Soet. Man leitet dieſes Wort am bequemſten von ſeden ab, weil es ſich beym Kochen und Sieden anſetzt. Beym Richey und Strodtm. Sott. So bitter as Sood: höchſt bitter.

3.) das Waſſer, ſo viel zu einer Brau Bier gekocht wird. In Hamburg. R.

4.) ein Brunnen. S. unten an ſeinem Ort beſonders.

Söde, Söe (on), 1.) das Sieden, das Aufwallen des ſiedenden Waſſers: ebullitio. R. Beym Friſch Sud. Vor dem Söde, oder Söe: vor dem Sieden. Daar moot man even de Söe aver gaan: es muß nur eben aufkochen. Enen in ſinem Söe ſeden laten: einen bey ſeiner Weiſe laſſen, ohne ihm einzureden.

2.) ein Gericht oder Portion, ſo viel man auf einmahl kocht. Een Söe Fiſke: ein Gericht Fiſche.

ſche. Die Holländer ſagen in beiden Bedeutungen Zoo.

3.) Hieher kann man auch füglich die Redensart bringen: halver Söe weſen: den Anfang eines Rauſches haben: halb betrunken ſeyn. In Osnabrück iſt Söe, ene Söe Beer, eine Zeche Bier.

Soodje, Water-ſoodje, ein Gericht Fiſche, ſonderlich Barſche, welche aus gewürztem Waſſer gegeſſen werden. Wir haben es von den Holländern. Es iſt das Verkleinerungswort von Zoo, ein gekochtes Gericht: oder von unſerm Sod, Söde.

Seder, Sedert, auch wol Sedder, zuſammen gezogen Seer (η), ſeit, ſeiter. Man ſagt auch ſider, ſunt, ſint, ſinter und ſunter. Holl. ſederd, ſind, ſindert. Fränk. ſid, ſidor. E. ſince. A. S. ſiththan: von ſithian, gehen, kommen. Seder Pinxſten, ſeit Pfingſten. Seer der Tied, ſeit der Zeit. Sunt een Jaar, ſeit ein Jahr u. ſ. w. R. in Syder.

Seën, ſehen. Alle Dialekte, wenn man die Oberdeutſchen ausnimmt, brauchen dieß Wort ohne h. A. S. ſeon. E. und Dän. ſee. Schw. ſe. Isl. ſia. H. ſien, zien. Cod. Arg. ſaiwan. Man vergl. das Aeoliſche σεαομαι. Hr. Wachter leitet dieſes Wort her von Aug, oculus. Wer begierig iſt, zu wiſſen, durch welches Hokuspokus ſolches zugehe, der mag es bey ihm nachſchlagen. Wir wollen das Papier damit nicht verderben. Du ſuſt, du ſiehſt: he ſut, er

 ſieht.

ſieht. Ik ſag, oder ik ſeeg, ich ſah. Ik heb-be ſeen, ich habe geſehen. Imperat. ſü, ſieh. Ei ſü ins! man ſehe einmahl! He ſut eni aver de Halve an: er ſiehet ihn von der Seite an. Ik ſag, oder ſeeg idt em an: ich ſahe es ihm an. Doch ſagen wir in der mehrern Zahl allzeit wi ſegen (ſ), nicht ſagen, wir ſahen.

Senig, Sinig, in Stikk-ſinig, kurzſichtig, myops.

An ſeër, Anſchauer, Zuſchauer.

Anſigtig, adj. anſichtig. In einer beſondern Fügung kommt dieſes Wort vor in einer alten Urkunde, Bremenſ. T. II. p. 298. Wy Johan Greve to Oldenborch und Delmenhorſt bekennen unde doen kunt allen duſſes Breves anſichtigen, dat wy u. ſ. w.

Entſeën, ſcheuen, Bedenken tragen. Sik entſeen, ſich ſcheuen, ſich ſchämen. He entſut ſik vor mi: er ſcheuet ſich vor mir. Entſuſt du di nig, ſulkes to ſeggen? ſchämeſt du dich nicht, ſolches zu ſagen. H. ontzien.

Entſag, Scheu, Schaam, Furcht, Ehrfurcht. H. Ontzag. Entſag vor enen hebben: Reſpekt vor jemand haben: ſich vor einem ſcheuen. Daar is kien Entſag in em: es iſt keine Scheu noch Furcht in ihm.

Geſag, Anſehen, Autorität. He het dat Geſag daraver: er hat die Direktion, oder die Oberaufſicht über dieſe Sache. Sien Geſag is uut: ſein Anſehen iſt gefallen. He het kien Geſag meer, iſt daſſelbe. Een Mann van veel Geſag: ein Mann von groſſem Anſehen, vir gravis. He

konde

konde dat mit ſinem Geſag nig uut richten: ſein Anſehen konnte in dieſer Sache nicht durchdringen.

Um ſeën, umſehen: das Umſehen. Dat is im Umſeen daan: es iſt im Augenblick (ehe man ſich umſiehet) gethan.

Verſeën, auſſer der bekannten Bedeutung, ſich das Betrachten eines Dinges etwas koſten laſſen: Geld geben, daß man etwas beſchauen möge. Jk hebbe'r 24 Grote an verſeen: ich habe 24 Grote gegeben, um es zu ſehen. Daar ſcholl man wat an verſeen: man ſollte etwas daran wenden, um es nur zu ſehen.

Vorſenicheit, das Vorſehen, die Vorſehung, cautio, providentia. Jſt veraltet.

Seeg. Een Seeg Hede: ein zuſammen gerolltes Bündlein Werg.

Seged, Segd, ſo nennen unſere Bauern eine Art Sichel, oder vielmehr eine ſcharfe Querhacke, womit ſie die Plaggen, d. i. die mooſige dünne Raſen, welche unter dem Dung gemiſchet werden, von der Oberfläche eines Angers ab hauen. Man ſagt auch Seed und Seid. Jm Osnabrückiſch. Sift, Plaggen-ſyvt. S. A. S. und E. Sithe, eine Sichel. Jsl. Sigdur. Vergl. Sekel (s), Sichel. Heid-ſegd iſt auf den Geeſten ein ſolches Werkzeug, womit man die Heid-Plaggen hauet.

Segel, (n), Siegel. Lat. ſigillum. A. S. Sigel. Man leitet es gemeiniglich aus dem Lateiniſchen her. Vielleicht aber iſt es aus dem Orient in die

abendländiſche Sprachen aufgenommen. Das Hebr. סגלה (ſegilla) läßt ſolches vermuthen; welches ein Eigenthum bedeutet, nämlich deſſen man ſich durch Ausdrückung des Siegels verſichert. Beiſpiele aus der h. Schrift könnten die verſiegelten Ciſternen und Brunnen ſeyn.

Ingeſegel, Inſiegel, Petſchaft. Es kommt in den alten Urkunden häufig vor. Cambr. Inſel. A. S. Inſægl. S. Friſch.

Segeln, ſiegeln: ſignum imprimere, ſignare.

Beſegeln, beſiegeln, verſiegeln. Der gemeine Mann hat das unhöfliche Sprw. dat is mit enem Schete beſegelt: es läuft auf einen Quark, oder auf eine Thorheit hinaus: es hat nichts auf ſich: es iſt von keiner Gültigkeit. In den Urkunden heißt es oft ſo viel, als: durch verſiegelte Briefe verſichern, beſiegelte Briefe darauf geben. In einer Urkunde von 1357. Dat wi dem Biſcope dat Slot nicht ſcholen antworden laten, he en hebbe tho voren deſſen vorſprokenen Borchmannen unde eren Erven alle deſſe vorſprokenen Dingh bezeghelt unde geſtedighet myd zineme Capitle unde myt der Stad ꝛc.

Verſegeln, verſiegeln. In den Urkunden, durch verſiegelte Briefe ſichern und beſtättigen. Z. B. in Erzb. Johann Adolph Kapitulation vom Jahr 1585: Wir wollen auch Niemande in dem Stifft von Bremen newe Privilegia geben oder verſiegeln, ohne Volbordt des Capitulß.

Segel (n), Segel, velum. Wir ſagen aber häufiger

ſiger Seil. A. S. Segel, Segl. E. Sail. H. Zeil. Alle Segel bi ſetten: alles mögliche ins Werk ſtellen, ſeinen Zweck zu erreichen. To Segel gaan: unter Segel gehen. Up ener Sake vaſt to Segel gaan: auf einem gewiſſen Grunde etwas zuverſichtlich unternehmen.

Segeln, und Seilen, ſegeln, velificare. Dat Schip ſeilet ſcharp: das Schiff ſegelt ſchnell fort. Stroom daal un vor den Wind is good ſeilen: wem das Glück günſtig iſt, dem geht alles gut von Statten.

Verſegeln, auf einer Seereiſe des rechten Weges verfehlen: vom Winde verſchlagen werden.

Segelatie, Schiffahrt, Handlung zur See. Man hört es nicht mehr. Renner unter dem J. 1532. Am Dingſtdage na Converſionis Pauli was de gantze Wittheit tho ſamende up dem Rathuſe, dat men handelen wolde, van der Segelatie durch de Hovede (durch den Kanal), und in de Eilande. Etwas weiter: Item de frie Segelatie, de yderen na ſinen Vermogen alle Tidt fry geweſen, de wurdt van den 104 vorbaden, und einen jeden eine Mate geſettet, wo vele he ſchepen ſcholde, und hebben darmede der Stadt an der Nähringe groten Schaden gedahn.

Segel-gaarn, Bindfaden: dergleichen die Segelmacher zur Verfertigung der Segel gebrauchen.

Segel-rede, Seil-rede, ſegelfertig.

Segelke, ein männlicher Taufname.

Segenen, 1.) ſegnen. He het ſik good ſegnet:

er hat ſich gut verſorget. Daar moot man ſik vor krützigen un ſegenen: darüber muß man erſtaunen, ſich höchlich verwundern. Gott ſegne't: Gott ſegne es: Gott laſſe es euch wohl bekommen. S.

2.) abergläubiſche Segen ſprechen.

Segge iſt im Oldenburgiſchen eine Art eines langen und groben Graſes.

Seggen, ſagen. A. S. ſecgan. E. ſay. Cambr. ſyganu. Isl. ſeiga. Schw. ſäga. Dän. ſige. H. zeggen. Die älteſten Lateiner ſagten ſeco, ſequo, ich ſage. S. Jun. Etym. Angl. v. ſay. Imperf. ik ſede (η), für ſegde, ich ſagte: und noch kürzer, ik ſee, oder ſå. R. He ſegt wol een Woord, un levet een Jaar darna: er hat wol eher was verſprochen, das er nicht gehalten, oder, woran er in Jahres Friſt nicht wieder gedacht hat. So ward idt kamen, de ene ſegge't dem andern: ſo wird es erfolgen, wie ihr ſicher auf mein Wort glauben könnet. Seggen is good, man doon is een Ding: viel Geſchwätz will die Sache nicht ausmachen. Man ſegge'r ins van: da ſehe man! iſt vornehmlich eine ironiſche Formel.

Segge, die Sage, das Gerücht. Dat is ene gemene Segge: es wird allgemein geſagt.

Segger, der ein Gerücht, inſonderheit ein beleidigendes, zuerſt ausſtreuet; oder auch, der es einem andern erzählet: auctor rumoris. Na den Segger forſchen: nach dem Urheber eines Gerüchts forſchen. Ik kan minen Segger nömen:

men: ich kann denjenigen nennen, von welchem ich es habe.

Seggehaftig, waſchhaftig, plauderhaft.

Segſaam, der ſich einreden, und mit guten Worten regieren läßt.

An ſeggen, beſonders, die Niederkunft einer Frau den Verwandten und guten Freunden anſagen; welches hier die Dienſtmädchen thun: imgl. eine Leiche anſagen; wozu eigene Leute gedungen werden.

Anſegger, der eine Leiche anſagt, ein Leichenbitter.

Beſeggen, einem etwas böſes nachreden, einen in ein böſes Gerücht bringen, beſchuldigen. Oſtfrieſ. Landr. 1 B. 137 Kap. We einen andern beſecht mit Partye to holden, de bewyſe dat mit 6 Tuigen: wer einen andern beſchuldiget, daß er Rottirungen mache, der beweiſe es mit 6 Zeugen. Rein. de Vos S. 20. ghelyk hir de Wulf ſyn eghen Wyff mede beſede: gleichwie hier der Wolf ſein eigenes Weib mit in ein böſes Geſchrey brachte.

Unbeſegt, von böſer Nachrede frey, der einen guten Namen hat. Rein. de Vos 2 B. 8 Kap.

Vele Prelaten ſynd gud un gherecht,
Noch blyven ſe darumme nicht unbeſecht
Van der Meenheit in deſſen Daghen.

Anſtatt deſſen kommt in unſern Statut. das Wort unbeſpraken vor.

Entſeggen, 1.) entſagen, abſagen, einem ſeine Feindſchaft oder den Krieg ankündigen: renunciare alicui, odium aut bellum declarare. Renner in dem Leben des Erzb. Hartwich I. Do entſeede Hertog

Hertog Henrich (der Löwe) Biſchup Wichman von Magdeborch — Duſſe Krieg dürerede lange.

2.) In den ſtadiſchen Statuten heißt entſeggen, oder untſeggen, ſo viel, als: ausſchlagen, verwerfen, nicht annehmen wollen: VI. 7. Wer ſet ein man dhen anderen in dhat yſeren weldeliken, dhe Borghen but, unde the andere dhen borghen untſeghet, that ſcal he beteren mit 3 punden: legt aber einer den andern gewaltthätiger Weiſe ins Eiſen (Gefängniß), der ihm doch einen Bürgen anbeut, und jener den Bürgen nicht annehmen will, der ſoll 3 Pfund Strafe geben.

Entſeggel-breef, Fehdebrief, Abſagsbrief, eine ſchriftliche Kriegserklärung. Renner unter dem Jahr 1371. Alſe de Stadt Lüneborg dat vernam, unde rede (bereits) Twiſtinge hadde mit Hertoch Magnus, ſenden ſe öhme de Entſeggel-Breve tho ꝛc.

Unentſegt, unabgeſagt, ohne vorgängige Kriegserklärung. Unentſegte Veide: ein Krig, der vorher nicht angekündigt, ohne daß der Friede förmlich aufgekündigt iſt.

In ſeggen, einreden, glimpflich tadeln, ermahnen etwas zu thun oder zu laſſen. Wir brauchen es nur im Infinitivo. He let ſik niks inſeggen: er gibt keinem guten Rath, oder keiner Abmahnung Gehör: er leidet nicht den geringſten Widerſpruch. Ji mötet em inſeggen: ihr müßt ihm

ihm einreden, von ſeinem Vorhaben, oder ſeiner Gewohnheit ab rathen.

Inſage, 1.) Einrede, Widerſpruch. He lit kine Inſage: er läßt ſich nicht einreden: er leidet keinen Widerſpruch.

2.) ein gerichtlicher Widerſpruch gegen die Heurath zwoer Perſonen, die ſich verlobet haben; welchen eine dritte Perſon hauptſächlich aus dem Grunde einleget, weil eine der Verlobten ſich vorher mit ihr in Heurathsſachen eingelaſſen. Einen ſolchen Widerſpruch einlegen, nennen wir Inſage doon.

Na ſeggen, nach ſagen, nach reden, in Nachrede bringen. Dat laat ik mi nig na ſeggen: ſolches muß mir Niemand nach reden. Dat ſegget ſe em man na: das reden nur ſeine Neider, oder übel wollende Leute, hinter ſeinem Rücken von ihm. Man ſagt aber auch im guten Sinn: ſe ſegget em veel godes na: man rühmet viel Gutes von ihm.

Naſage, Nachrede, Gerücht; ſowol im guten als im böſen Sinn. In einem Schenkungsbriefe von 1534, hinter G. Meieri orat. de Schola Brem. tho loflifer Nahſage der anſtotenden Nabern: zu einer rühmlichen Nachrede bey den angränzenden Nachbarn. Im böſen Sinn, für üble Nachrede, böſes Gerücht, braucht es Renner in ſeiner Chronik.

To ſeggen, zuſagen: it. dictiren: einen, der ſeine Lektion nicht weiß, einhelfen: promittere, ſuggerere.

gerere. Jk hebbe em den Breef to ſegt: ich habe ihm den Brief dictiret.

Toſage, Zuſage, Verſprechen. it. Anſpruch, poſtulatio ex jure quodam. In der letzten Bedeutung iſt es veraltet. In einer Wildeshauſiſchen Urk. von 1465, beym Vogt Monum. ined. T. I. p. 469. Unde wi, unſe Erven, edder nemant van unſer wegen, ſchall dar meher Rechtigheide edder Thoſage anne hebben.

Up ſeggen, 1.) aufſagen: recitare, renunciare.

2.) auffordern, als eine Stadt oder Feſtung zur Uebergabe. In dem Aufforderungsbriefe des Herz. Erich von Braunſchweig an die Stadt Bremen vom Jahr 1547, beym Renner: unde willen juw hirmit — up Gnade und Ungnade ernſtlich gemahnet, gefordert und upgeſegt hebben: und wollen euch hiemit ernſtlich ermahnet und aufgefordert haben, daß ihr euch auf Gnade und Ungnade ergebet.

Uut ſeggen, 1.) ausſagen, heraus ſagen, Ausſage thun: proferre, enunciare, teſtimonium dicere, profiteri. Jdt is nig uut to ſeggen: es iſt nicht zu ſagen, oder auszuſprechen.

2.) verſprechen, verheiſſen. Wat man uut ſegt, dat moot man holden: was man verſpricht, das muß man halten. He ſegt veel uut: er thut groſſe Verſprechungen.

3.) ausnehmen, nicht mit dazu rechnen: excipere. Iſt veraltet. Uut geſegt, ausgenommen, excepto, ſi excipias. Sonſt ſagten die Alten auch in demſelben Sinn uut geſpraken.

Uutſage,

Uutſage, Auſſage: it. Verſprechung.

Verſeggen, verſagen: auch vom Feuerrohr, wenn es beym Abdrücken nicht los geht. Dat verſegt: das mislingt. Wenn einer nieſen will, und es vergeht ihm wieder, ſo ſagt man im Scherz: dat verſee.

Wedder ſeggen, aufſagen, aufkündigen, loskündigen. Es wird nicht mehr gebraucht. Stat. 44. So wor ein unſer Borgere ein Erve vorhuret tho Jarſcharen, dat Wickbelde ſy, were idt alſo, dat erer jenich deme anderen wedder ſegede, er he darin vore, de mach des anderen loes werden mit einer halven Jaerſchare: vermietete einer unſer Bürger ein Erbe, ſo Weichbild iſt, auf gewiſſe Jahre, und es trüge ſich zu, daß einer unter ihnen es dem andern wieder aufkündigte, ehe der Mieter es bezogen; ſo kann er des andern los werden mit der halben Jahrſchaar.

Sehen. S. oben Seën.

Sei, Treber, das bey dem Bierbrauen von dem Malz übrig bleibt. R. Von ſijen, durchſeigen. Suur as Sei: ſehr ſauer: wird von einer widerlichen gährenden Säure geſagt. Von dünnem ſchlechtem Bier ſagt man: dat ſmekt as Water, dat dör den Sei lopen is. Sprw. De ſik under den Sei (oder Draf) menget, den fretet de Swine: wer Pech angreift, der beſudelt ſich: wer ſich mit ſchlechten Leuten gemein machet, der bringt ſich in Verachtung: wer ſich mit niederträchtigen Leuten abgiebt, der muß ihre grobe Begegnung erwarten.

Sei-ſakk, ein Sack, worin die Treber verfahren werden. Uneigentlich, ein dicker plumper Menſch. Ene dikke Sei-ſakske: ein dickes ſchmutziges Weibsbild.

Seiden-schip, ſo nannte man vor Zeiten eine Gattung Schiffe, welche nicht gar groß geweſen ſeyn, oder platte Boden gehabt haben müſſen. Denn ſo kommt dieſe Benennung beym Renner vor, unter dem Jahr 1538. Deſſulvigen Jahrs wurden tho Bremen gebuwet twe nie Seidenſchepe, und ein Orligſchip de Barſe genomet, yegen Juncker Baltzer: went he dede den Bremern groten Schaden mit Schmakken und Huckeboeten: und men konde em mit den groten Schepen upt Watth nicht folgen. Folglich müſſen die Seiden-ſchepe nur kleine oder platte Schiffe geweſen ſeyn, mit welchen man über die Untieſen fahren können. Doch ſind ſie, wie Renner weiter erzählt, mit 70 Mann bemannet, und mit grobem Geſchütz wohl verſehen geweſen. Und unter dem Jahr 1539 erzählt er: Tho der Tidt wurden noch twe ſchone Seydenſchepe rede gemaket: yder Schip waß 50 Voete langk: wurden mit hundert Mann beſettet. Und unter dem Jahr 1562. Alß ock einmahl de Seidenſchepe de Weſſer up quemen un ſeer ſchoeten, lehten ſe ſick öhres Tornß vormercken und ſchmaleden ſeer darup. Es iſt ſeltſam, daß in 200 Jahren dieſe Benennung, und die Sache ſelbſt, ſo gar unbekannt worden iſt.

Seier, Zeiger an der Uhr. Sunnen-ſeier, Sonnenzeiger.

Seil, Segel. Seilen, ſegeln. S. Segel.

Seisse. S. weiter unten Seesse.

Seek, und Siek, oder Sük, ſiech, krank. Cod. Arg. ſiuks. A. S. ſeoc. E. ſick. H. ziek. Isl. ſiukur. Schw. ſiuk. Dän. ſiug. Vergleiche unten Sugten. Stat. 13. Hefft eyn Frouwe eynen Mann, unde ward ſe ſeeck, ſe mach geven dre Stucke van eren beſten Kleederen, wor dat ſe will ꝛc. Ord. 72. Lege en Mann ſeek —— idt en were alſo, dat de Mann ſeek were edder nicht gaen en mochte —

Hoved-ſeek, krank am Haupte. Von den Pferden wird es gebraucht Ord. 55. S. unter Höfd.

Pippel-ſeek, kränklich. S. unter Pipp.

Sugten-ſeek, bettlägerig, krank. S. unter Sugten.

Süke, und Siekte, Seuche, Krankheit. Cod. Arg. Siukei. Fränk. und Alam. Siuchi. Andere hieher gehörige Wörter ſ. in Sugten. Ene lange Süke is de wiſſe Dood.

Sweet-ſüke, Schweißſeuche, der engliſche Schweiß: Renners Chron. Deſſulvigen Jahrs (1529) waß eine nye lopende Kranckheit, de Schwehtſuike genomet, de in Düdſchland ilende quam uth Engelandt: daran verſtorven vele Minſchen. Etlicke legen 20, etlicke 12, etlicke 6, etlicke 3 Stunden. gingk meiſtlick aver de

ricken Luide. Mehr Zeugniſſe von dieſer Krankheit findet man beym Friſch unter Schweiß.

Süken, krank ſeyn, kränkeln: ægrotare, languere. Cod. Arg. ſiukan. H. zieken. Gloſſ. Pez. ſiuhhan. Im Engl. iſt ſicken, krank werden. Man braucht es gemeiniglich von einer langwierigen, obgleich nicht heftigen Krankheit. Und ſo iſt es verwandt mit dem A. S. ſican, ſicettan, ſeufzen: E. ſigh: Schw. ſucka: Dän. ſucke: welches wir ſüchten nennen. He het al lange ſüket: er hat ſchon lange gekränkelt, oder geklaget. De Landmann ſüket wol, man he ſtarvet nig: obgleich der Landmann manchmahl zurück komt, ſo geht er doch nicht ganz zu Grunde. Lange ſüken is de gewiſſe Dood.

Sük-bedde, Siechbette, Krankenbette. Stat. 10 und 14. Woſelbſt an deſſen Statt, in einigen Abſchriften, Sucht-bedde ſtehet. Man ſehe dieß Wort unter Sugten.

Seken-kamp, und Süken-kamp, ein abgeſonderter Kamp, oder Aue, auf der hieſigen Bürgerweide, wohin das kranke Vieh gebracht wird, theils damit es deſto beſſer könne verpflegt werden, theils daß es das geſunde Vieh nicht anſtecke.

Seken-karke. S. Uutſettiſch, unter Setten.

Seken-tröſter, Süken-tröſter, eine geiſtliche, oder auch andere Perſon, deren Amt es iſt, die Kranken zu beſuchen. Beſonders nennet man ſo die jungen Geiſtlichen, oder andere dazu tüchtige Perſonen, auf den oſtindiſchen Schiffen, welche die Betſtunden halten, und die Kranken beſuchen müſſen.

müſſen. H. Zieken-trooſter. Aus Spott wird auch wol ein Kopfhänger alſo genennet.

SEKEL (ε), Sichel: beſonders ein krummes zackiges Meſſer, mit welchem an einigen Oertern das Getreide abgeſchnitten wird: falx, ſecula. Wend. ſseku, ſeczú, abhauen, ſecare. Man vergl. SEGED.

SEKEN (ε), ſuchen. S. SÖKEN.

SEKER (η), adj. und adv. ſicher: ſecurus, tutus. Es wäre ein Wunder, wenn die Etymologen dieſes Wort nicht vom Lat. ſecurus herſtammen lieſſen. Allein die Walliſer ſagen ſicer, welches den celtiſchen Urſprung anzeigt. Alt Engl. ſiker. Dän. ſicker. Schw. ſæker. Holl. zeker.

2.) gewiß, certus. Dat is ganz ſeker: das iſt ganz gewiß, zuverläſſig. Een ſeker Mann: ein gewiſſer Mann: quidam, ὁ δεινα.

3.) bedachtſam, ſittſam, ehrbar: eigentlich, der die Miene eines ſichern und ruhigen Menſchen hat. Een ſeker Mann: ein ehrbarer, ſtiller, frommer Mann. Een ſeker Huus-vader: ein guter, ehrbarer Hausvater. He kan ſo ſeker ſpreken: er kann ſo bedachtſam reden. Seker uut ſeen: ein ehrbares, bedachtſames Anſehen haben.

Sekern, Verſekern, verſichern. Sekerheit, Sicherheit. Unſeker, unſicher u. a. m.

SEEL, 1.) Seil, Strick. S. SÄLE. Enem dat Seel aver'n Kopp ſmiten: einen durch liſtige Kunſtgriffe, oder Ueberredungen, zu ſeinem Willen zwingen: wie ein ſcheues Pferd, oder wildes

 Rind,

Rind, dem man das Seil über den Kopf wirft. Sprw. Sakk un Seel is good bi'm Mann: es iſt gut auf der Reiſe, wenn man mit allem auf den Nothfall wohl verſorgt iſt.

2.) der Bügel, oder Handgriff an einem Eimer u. d. g. Geſchirr; weil derſelbe bey geringen Leuten bisweilen aus einem Seil beſteht.

Selden, ſelten, ſonderbar, ungemein, wunderbar: rarus, mirus, raro. A. S. ſeld, ſeldan, ſelten; ſeldor, ſeltener: ſeldoſt, ſeltenſte. Verel. in Ind. ſialdnar, ſeltener. Schw. ſællan, ſelten. E. ſeldom. H. ſelden. Dän. ſielden. Daß auch im Gothiſchen das Wort ſilda geweſen, und wunderbar bedeutet habe, iſt aus dem zuſammen geſetzten ſildaleik, wunderbar, im Cod. Arg. Joh. IX, 30. abzunehmen. A. S. ſyllic, wunderbar.

Seldſen, Selſen, ſeltſam. Fränk. ſeltſan. Schw. ſælſam. Een ſelſen Minsk: ein wunderlicher Menſch. Mi ward ſo ſelſen: mir wird übel, wunderlich zu Muthe. In einer niederſächſiſchen Bibel, welche zu Lübeck 1533. gedruckt iſt, ſteht 1 Petr. IV, 12. latet juw de Hitte, de juw weddervaret, nicht ſelſen ſyn.

Selden rein, Sellenrein, eine grobe Schürze, welche die Köchinnen und Hausmägde in der Küche und bey der Hausarbeit vor binden: weil ſie ſelten rein iſt.

Sele (1), Zug- oder Tragriemen. S. Säle.

Sele (2), Seele, anima. Der Selbſtlaut in dieſem Worte ändert ſich in verſchiedenen Dialekten

mannigfaltig.

mannigfaltig. Cod. Arg. Saiwala (welches Junius in Gloſſ. Goth. und in Etym. v. Soule, herleitet von dem Gr. ζαω, ich lebe, und dem A. S. Wala, Quelle; daß es alſo ſo viel, als Quelle des Lebens bedeute). A. S. Sawel, Sawul. E. Soule. Isl. Saal. Schw. Sial. Dän. Siel. H. Ziele. Eten un drinken hold Lief un Sele toſamen: man muß eſſen und trinken, wenn man leben will. De Sele is em an den Rugge wuſſen: ſagt man im Scherz von ſehr alten Leuten, welche noch nicht das Anſehen haben, daß ſie bald ſterben werden. Bi ſiner Selen holden: etwas eidlich erhärten: ſich mittelſt Eides reinigen. S. von dieſer veralteten Redensart unter Holden, halten. 'Tis ene Sele vam Mann: er iſt ein grundfrommer Mann.

Seel-bad war hieſelbſt vor der Reformation ein Bad für arme Leute in einem Spital oder ſonſt, wozu das Geld in einem Teſtament oder milden Gabe vermacht worden, als ein verdienſtliches Werk, der Seele des Gebers zum Beſten. Gemeiniglich war mit dieſem Bad auch eine Spende, oder Mahlzeit verknüpft. Bisweilen aber bedeutet Seel-bad nur die Spende ohne Bad. Wovon Friſch im Wörterb. nachzuſehen iſt. In einer Urkunde zum hieſigen Ilſabeen Gaſthauſe: Noch hebben wy entfangen van den beyden Lange Hinrick und Greteken (Margreten) derteyn Bremer Marck, dar wy willen vor holden laten in unſem Gaſthuſe twe ewige Zelebade,

eyn in der quater tamper vor pynxſten, eyn in der quater tamper vor Michael, unde gheven ennen itliken mynſchen enen cleynen Wegge (Kleinbrodt oder Weißbrodt), unde ſo vele roder botteren darup, wo ein itlick des behovet, darto en delen (ihnen zutheilen) to itliker tyd twe fardendeel gudes Beres.

Seel-tagen, in letzten Zügen liegen. In Hamburg auch ſeel-tögen (on). R. Bey den Frieſen iſt dieſes Wort auch im Gebrauche. H. zieltogen. Tagen heißt ſeine Wohnung verändern: ſo daß ſeel-tagen den Zuſtand beſchreibt, da die Seele bereit iſt ihre bisherige Wohnung zu verlaſſen.

Seel-verkoper, ein Verräther, der Menſchen verkauft, oder für Geld in Kriegsdienſte, Sklaverey und Unglück bringt. Es iſt von den Holländern zu uns gekommen, welche diejenigen, die arme Leute, dienſtloſes Geſinde, Vagabunden u. d. g. auf die oſtindiſche Schiffe anwerben, Zielverkoper nennen.

Seelje wird bey unſern Bauern eben ſo vom Fuhrwerke gebraucht, wie Schuf-tied und Schuft (ſ. unter Schuven) von einer Handarbeit. Z. B. een Seelje plögen: von einer Feierſtunde bis zur andern, oder von der Morgenſtunde bis zum Frühſtück, vom Frühſtück bis zur Mittagsmahlzeit u. ſ. f. pflügen, Eigentlich will es ſagen: die Pferde arbeiten laſſen, bis zur Ruheſtunde, da ſie müſſen ausgeſpannet werden. Etwa von Seel, Seil, Strick: oder von Sålen, Zugriemen, Pferdegeſchirr.

Selig (*), 1.) ſelig, felix, beatus. A. S. ſæli, und ſælig, geſælig. E. ſely. H. zalig. Fränk. ſalig. Schw. ſæl. Es gibt verſchiedene Ableitungen dieſes Worts. Die es von Seele, anima, herleiten, die ſcheinen ſelbſt nicht zu wiſſen, was ſie ſagen wollen. Augenſcheinlich ſtammet es ab vom Goth. in Cod. Arg. ſel, gut: A. S. auch ſel oder ſæl. Verel. in Ind. Sæla, Glückſeligkeit. Man ſehe die Gloſſaria und Friſch in dem W. Seld, Säld, Glück u. Heil. 2.) betrunken. S. Sölig, unter Sölen.

Sell, Geſell. Iſt veraltet. S. Kilian und Schilter.

Sellſchup, Sellſkupp, für Geſellſchaft, wird noch gebraucht. R. Wie auch

Verſellſkuppen, Geſellſchaft leiſten.

Sellken-steert, Weichſelzopf. Hannöv.

Sell-maand, Sil-maand, im Ditmarſiſchen, der September. Und überhaupt heiſſen daſelbſt Sell-maanden die Monate, da das, was man im Herbſte eingeſchlachtet und eingeſammelt hat, verzehret, und die Küche leer iſt. Ziegl. Id. Ditm. Beym Kilian iſt Selle, Sulle, Selle-Maend, der Hornung.

Sellen, geben, übergeben. it. verkaufen: inſonderheit, bey Kleinigkeiten verkaufen, trödeln. R. A. S. ſellan, ſyllan. E. ſell. Isl. ſela. Schw. ſælia. Dän. ſælge. In Cod. Arg. iſt ſaljan, übergeben, tradere, offerre: Fränk. und Alam. ſelen, ſellen: welches ohne Zweifel die erſte und älteſte Bedeutung dieſer Wörter iſt.

So findet man es auch in unſern alten Dokumenten: to Borch ſyllen, leihen: to Wedde ſyllen, verpfänden, zu Pfande geben. In der Bedeutung des Verkaufens iſt es noch bey uns üblich: Stat. 24. So wor ein bedarve Mann, ofte Vrowe, hefft einen Sone, de tho ſinen Jaren kamen is, de kofft und ſellet van ſines Vaders offte van ſiner Moder wegene ꝛc. hat ein frommer ehrlicher Mann, oder eine Frau, einen Sohn, der zu ſeinen Jahren gekommen iſt, und im Namen ſeiner Aeltern kauft und verkauft ꝛc. S. auch Stat. Stad. I. 4. Wir ſagen auch: he ſellet darmit herum: er trägt es herum, und verthut es hin und wieder.

Up ſellen, alles völlig verkaufen, den ganzen Kram abſetzen. R.

Verſellen, verkaufen, verthun. it. verlieren, vergeuden. R. Stat. Stad. I. 4. that ne mach nemant verſetten ofte verſellen ane erve lof: das darf Niemand verpfänden oder verkaufen ohne Bewilligung der Erben. De Junge verſellet alle ſine Böker: der Knabe verlieret alle ſeine Bücher. Sien Geld verſellen: ſein Geld verthun, verſchleudern.

Unverſelled, unverkauft. Ord. 21. dat ſyn Erve unvorſettet ſy unde unvorſellet ſy: daß ſein Erbe unverpfändet und unverkauft ſey. In einigen Handſchriften ſteht unvorſolt, ſo wie auch Stat. Stad. VI. 11. (Götting. 1766.)

Kleder-ſeller, Kleer-ſeller, der alte Kleider und Geräthe

räthe verkauft, ein Trödeler. R. Sonſt auch Plunnken-kramer.

Selleri, ein bekanntes Küchenkraut, apium hortenſe. Engl. und Fr. Celeri.

Seem, Honnig-ſeem, Seim, Honigſeim. Es iſt von dem A. S. Seim, Fett, Schmer, adeps, ſebum, pinguedo, arvina. Eben das bedeutet auch das Cambr. Saim: E. Seam: Fr. Sain. In einer hanſiſchen Urk. von 1564, beym Willebrandt: De hier Sehm bringet, de ſchall den Sehm bringen up den olden Bandt: wer hier geſeimten Honig einbringt, der ſoll ihn in den gewöhnlichen Fäſſern bringen.

Semig (*s*), dick und ebenflüſſig, wie Honigſeim. Eine Suppe oder Brühe iſt ſemig, wenn z. B. etwas Mehl darin gerühret iſt. R.

Semen, verb. ſeimen, das Wachs und die Unreinigkeit von dem flüſſigen Honig abſondern.

Semer, Honnig-ſemer, der den flüſſigen Honig reiniget, Honigſeimer.

Semel (*n*), Semmel: beſonders, ein Oſterfladen. Eigentlich iſt Semel das feinſte weizen Mehl. Lat. ſimila. Beym Kilian aber iſt Semel Kleien, aus welchen das feine Mehl geſichtet iſt. Fr. Semoule, Griesmehl.

Semm heißt in Hamburg die Schnur an der Angelruthe. R. Wir brauchen es nicht.

Semmeln, unnöthige Weitläuftigkeit im Reden machen, langſam plaudern, ein albernes lang gedehntes Gewäſche vorbringen. it. bey der Arbeit zaudern. Se ſemmelt dar aver hen: ſie

ſchwäzt bey der Arbeit, und beſchickt nichts, oder verrichtet ſie nachläſſig. Im Holländ. iſt ſemmeln, zaudern. Kilian erkläret es: frivola ſcrupuloſe agere, et gravia ignaviter.

Semmeler, der uns mit einem langwierigen und albernen Gewäſche ermüdet, ein pedantiſcher Plauderer. it. ein Zauderer.

Semmelerske, und

Semmelke, eine Frauensperſon, welche ſowol im Reden, als bey der Arbeit langſam iſt.

Semmelije, ein lang gedehntes Geſchwäß: it. das Zaudern: Nachläſſigkeit bey der Arbeit.

Semp, Senf. R. Es muß eigentlich Sennep heiſſen. Gr. σινηπι, ſinapi. H. Zennep, Zennip. E. Senvy. Een langen Semp: ein langes Geſchwäß. Enen Hupen Semps hebben, oder maken: vieles daher plaudern. Sinen Semp mit darto geven: ſein Bißgen Klugheit auch hören laſſen: das Seinige mit dazu ſagen.

Semp-ſchottel, Senfnäpfgen. Ogen as Semp-ſchotteln: groſſe Augen.

Sen iſt in vielen eigenen Namen die Endung, anſtatt Söne, Sohn; nämlich wenn der Sohn ſich nach dem Vornamen des Vaters nennet, wie ſolches bey den Frieſen und Schweden üblich iſt. Es iſt bey uns nie gebräuchlich geweſen: deswegen kann man ſicher annehmen, daß die Familien, welche ſolche Namen haben, keine alte Einwohner dieſer Gegend, ſondern aus Friesland oder andern Ländern zu uns gekommen ſind. Dergleichen ſind

Adriaanſen,

Adriaanſen, des Adrians Sohn, Bruunſſen, des Bruno Sohn, Dirkſen, Eitſen, Freerkſen, Geerdſen, Hinrikſen, Jacobſen, Klauſſen, Luderſen, Luerſen, Peterſen ꝛc. Oft iſt mit der Zeit das en am Ende abgebiſſen, und nur das s übrig geblieben; als in Elers, für Elerſen, des Eler oder Elards Sohn, Geerds oder Gerdes, für Geerdſen, des Gerhards Sohn, Geerks, Harms, Lamberts, Lippels, des Leopolds Sohn, Martens, Wilkens u. a. m. Auch werden dieſe Namen zuweilen, nach der lateiniſchen Art, mit dem Zeugungsfall ausgedruckt: z. B. Diderici, ſcil. filius, für Dirkſen, Nicolai für Klauſſen, Elardi für Elers ꝛc.

Send, Sende. S. Sind.

Senig. S. unter Seden, ſieden.

Senkel, die Neſtel, oder Bindriemen, ſonderlich an den Hoſenbeinen, womit die Hoſe unter dem Knie zugebunden wird. R. Weil man vor Zeiten viel Staat damit getrieben hat, da die Senkel in groſſen ſeidenen Büſcheln bey den Beinen herab hingen; ſo ſagte man ſprüchwortsweiſe: he het Senkel an de Bene: er iſt ein Stutzer. Dat is een Keerl, de het Senkel an de Bene: das iſt ein ganzer Kerl. Es iſt von ſenken, herab hangen laſſen.

Sennern, oder Seinern, kränkeln. Hannöv.

Sepe (ε). Seife. Es iſt ein celtiſches Wort. Denn nach dem Zeugniß des Plinius, L. XXVIII. c. 12, und des Martial, L. VIII. Epigr. 33, iſt Sapo eine Erfindung und ein Wort der alten Bataver.

taver. S. Wachter. Cambr. Sebon. A. S. Sape. E. Sope. Fr. Savon. H. Zeep. Span. Xabon. Schw. Sæpa. Dän. Sæpe. Lat. ſapo. Gr. σαπων. Brune Sepe, braune Seiſe, Thranſeiſe: im Scherz, brauner Zukker.

Sepen, In ſepen, mit Seiſe beſchmieren. Den Baard inſepen: beym Barbieren die Seiſe um den Bart ſtreichen.

Seep-sorgen, ſich mit beſtändigen Sorgen kränken. S. Sorge.

Seer (η), ſeit. S. Seder.

Seer (ε), 1.) ſubſt. Schmerz. it. eine jede Verletzung an der Haut: beſonders, ein Ausſchlag an der Haut, welcher eitert, der Grind, Schurf. A. S. Sar. Isl. und Dän. Saar. Schwed. Sär. H. Seer. Fränk. und Alam. Ser. Im Engl. iſt Sorrow Schmerz, Sorge: und Sore ſowol Schmerz, Geſchwür; als ſehr, valde. Gloſſ. Lipſ. Serin, tribulatio. Unſere Alten ſagten auch Serede für Schmerz. Daher das Hochdeutſche verſehren, und unverſehrt. E. ſear, verſengen. Quaad Seer: der böſe Grind. 2.) adject. ſchmerzhaft, verletzt an der Haut, verwundet, grindig. Ene ſere Stede: eine Stelle am Leibe, wo es einen ſchmerzt, oder die wund iſt. Sere Ogen: böſe, rothe Augen. Daher ſagt man ſprüchwortsweiſe: Solt un ſere Ogen, von Sachen und Perſonen, die ſich gar nicht vertragen können. Z. B. von Eheleuten, die in beſtändiger Uneinigkeit mit einander leben,

heißt

heißt es: ſe verdräget ſik, as Solt un ſere Ogen. Een ſeer Been: ein ſchadhaftes Bein, worin man Schmerzen hat. Sprw. Dat hebb' ik an mien ſeer Been: der Schade iſt mein: dieſen Verluſt muß ich tragen. Een ſeren Kopp: ein grindiger Kopf. Een ſeren Mund: der Ausſchlag an den Lippen.

3.) adv. wehe, ſchmerzlich. Jmgl. ſehr, valde. Sik ſeer doon: ſich verletzen, verwunden, wehe thun. Dat deit mi ſeer: das thut mir wehe, es ſchmerzt mich. Sehr, valde, vehementer, heißt in Irland ſar. Daher ſchließt Edw. Lye in Junii Etym. Angl. v. Sore, daß der Stamm aller dieſer Wörter uralt und celtiſch ſey.

Hart-ſeer, Herzleid. Otfried kehret es um, und ſagt in zweien Wörtern ſera herza. Enem veel Hart-ſeer andoon: einem viel Herzleid erwecken.

Seren, verſehren, verletzen, beſchädigen, die Haut ab reiben, Schmerzen erwecken: lædere, facere ut doleat. Verel. in Ind. ſæra, verwunden. Ik hebbe mi ſeret: ich habe mich verletzet, mir wehe gethan. Stat. Stad. X. 4. So welc Man mit Vorrade den anderen wundet, oder mit Vorrade den anderen ſeret blawe unde bloet, de ſcal jummer deme, de der wundet is oder ſeret is, twevoldighe Beterinche geven: verwundet einer mit Vorſatz den andern, oder verletzet er ihn mit Vorſatz, daß er blaue Flecken bekommt, und blutet, der ſoll dem Verwundeten

oder

oder Beſchädigten eine doppelte Gnugthuung geben.

Serigen heißt daſſelbe. Es iſt noch, eben wie das vorhergehende, bey uns üblich. Hr. R. irret alſo, wenn er es unter die veralteten niederſächſiſchen Wörter zählt. Oſtfrieſ. Landr. 1 B. 74 Kap. Wente id kumpt offte woll, dat dejenne, de geſeriget is, meer Schuld hefft, dan de ander. Stat. Lubec. 239. Wert en Mynſche ſeriget uppe deme Perdemarkede van deme Queke ꝛc. S. R.

Serede, Schmerz, Verletzung. Ord. 1. ſunder Gn. Dat he ſinen Hoen und Serede gebetert hebbe: daß er ihm für Schmach und Pein Erſtattung gethan habe. In andern Handſchriften lieſet man Seere.

Beſere, in alten Dokumenten, Beſchädigung, Verlezzung, it. Eingriff, womit man einem zu nahe trit.

Serig, verletzt, grindig. Dän. ſaarig, ulceroſus. Een ſerigen Kopp: ein grindiger Kopf.

Kleen-ſerig, empfindlich bey dem geringſten Schmerz, weichlich. R.

Serigheit, Verletzung, Beſchädigung, Verſehrung. Oſtfr. Landr. 3 B. 89 Kap. Düſſe Boete is na Lant-Rechte tho klein, na Gelegenheit der Serichéit: dieſe Buße iſt nach Gelegenheit der Verletzung, nach Landrechte, zu gering.

Seringe, daſſelbe. Oſtfrieſ. Landr. 3 B. 55 Kap. Wan de Kleger nicht hefft Seringe an ſinem Lywe, dat oepentlyck und bewißlick is, alſe Bloedelſe,

Blauelſe, of anders, dair men't by ſeen kan, dat he geſeriget is ꝛc. wenn die Kläger keine Verletzung an ſeinem Leibe hat, die offenbar und beweislich iſt, als Blutrunſt, blaue Flecken, oder ſonſt etwas, woraus man ſehen kann, daß er verletzet ſey.

Seesse, oder Seiſſe, 1.) Senſe, falx: die wir ſonſt auch Lehe, Lee, nennen. A. S. und E. Sithe. H. Seyſſe. Isl. Sigdur. In Leg. Sal. Seiſſe. Beym Otfried Seche. Man vergl. das alte Sächſiſche Sahs, Sachs, Sæx, Sex, Sægene, Meſſer, Schwert: und unſer Seged. Auch findet man für Seeſſe in andern deutſchen Mundarten Sagiß, Sagyſen, Saiſe, Seſſe, Segen, Segenſe, Segeß, Seyeß. S. Friſch unter Senſe. Alle aus dem A. S. Sahs, Sex. Die Bauern hier zu Lande haben die Bemerkung: wen de Ekkern den Seeſſen-klank höret hebt, ſo blivet ſe: nach der Kornerndte fallen die Eicheln nicht mehr ab: oder, die Eicheln, ſo nach der Erndte auf den Bäumen ſind, bleiben geſund und fallen nicht ab.

2.) ein groſſes Netz, dergleichen die hieſigen Fiſcher zum Lachsfang gebrauchen, und welches die ganze Breite der Weſer beſchlägt. Es mag etwa ſo heiſſen wegen der Krümmung, wenn es im Waſſer gezogen wird, wodurch es eine Aehnlichkeit mit einer Senſe oder Sichel hat. K. R. Art. 137. Nemand ſchall fiſchen noch fiſchen laten up der Weſer, noch mit Seiſſen, Driefgahren, ofte mit anderen Touen, — de wedder

tho

tho vorkopende: Niemand ſoll mit Lachsnetzen, Treibgarn, oder anderm Fiſchergeräthe, auf der Weſer fiſchen oder fiſchen laſſen, die Fiſche zu verkaufen. Art. 141. Nemand ſchall mit Seiſſen fahren umme Laſſe thu fangen, benedden der Kuhlen, by 5 Mark. Daher hat ein gewiſſer Kamp im Werder, nahe bey der Stadt, den Namen Seeſſen-damm, weil daſelbſt am Ufer der Weſer die Fiſcher ihre Netze pflegen aufzuhangen und zu trocknen.

Seeſſen-toom, ein Fiſchzug. it. ein Ort, wo das Netz gewöhnlich ans Land gezogen wird.

Seeſſel, eine Handſichel, falx, quæ una manu mittitur. In Hamburg. R.

Setten, 1.) ſetzen, ſtellen. Cod. Arg. ſatjan. A. S. ſettan. E. ſet. H. ſetten. Jsl. ſeta. Schw. ſætia. Dän. ſette. Gr. ἕζειν, ſetzen: σαττειν, auf legen, als eine Laſt, oder Joch. Settet jou wat up Stölen, ſagt hier der Bauer, für: ſetzet euch. Enem enen Stool ſetten heißt im ironiſchen Sinn: einem ein ſchlechtes Bad bereiten: einen in Noth bringen. Enem enen weken Stool ſetten: einen wohl anbringen, z. B. durch eine glückliche Heurath: einen in glückliche Umſtände ſetzen. Dat Peerd vor den Wagen ſetten, ſagen einige, anſtatt: das Pferd vor dem Wagen ſpannen. Beſondere und zum Theil veraltete Bedeutungen, welche dieſes Wort im Niederſächſiſchen hat, ſind folgende;

2.) die abhangende Fläche eines ſteilen Deichs mit dicken Soden vor auf kleiden, oder auf ſetzen.

3.) verſetzen,

3.) verſetzen, zu Pfande ſetzen. In einer Urkunde vom J. 1376. Wi Albert, van der Gn. Godes Ertzebiſcop der h. Kerken to Bremen (man merke hier beyläufig, daß dieſer Erzbiſchof ſich hier, ſo wie mehrmahls, nicht von der Gnade des Stuls zu Rom genannt hat, welches doch von ihm in andern Briefen geſchehen iſt), bekennet unde betughet — dat wi ok eer (vor) dezer Tyd zed hebbet den Eraftigen Luden Raetmannen unde Borgheren der Stad tho Bremen, unze Slot unde Voghedye tho den Langwedele ꝛc. Ord. 47. Neen Mann en mach ſetten Wickbelde, he en doet vor den Raedtmannen, dar erer mer ſyn den de Helffte jegenwardig: keiner mag ein Erbe, ſo Weichbild iſt, verſetzen, auſſer vor dem Rath, wo mehr, als die Hälſte verſammelt ſind. So auch Ord. 48. 56. 57. 70. Stat. 30. Stat. Stad. I. 16. bringt eine Frau ihrem Mann ein Erbe zu, oder wird mit ihrem Gelde ein Erbe gekauft, that erve ne mach ere man nicht ſetten ofte nicht ſellen, ſolches Erbe mag ihr Mann nicht verſetzen oder verkaufen. Die Alten ſagten auch ſaten in dieſer Bedeutung.

4.) etwas zu einem gewiſſen Preis einſetzen: pretium rei ſtatuere. Stat. 48. So wor twe ein Erve tho ſamende hebben, unde nicht avercin en dreget — ſo welck erer van dem anderen will, de mach dat Erve ſetten umme Penninge tho Hure tho einem Jare: de andere, de dat Erve mit ome hefft, de mach keſen binnen

nen achte Dagen, wer he wille bliven in dem Erve umme de Penninge, ſo idt de ander geſat hefft — haben zween ein Erbe mit einander, worüber ſie ſich nicht vergleichen können, ſo mag derjenige unter ihnen, welcher ſich von dem andern trennen will, das Erbe zu einem gewiſſen jährlichen Mietgelde einſetzen: dan mag der andere, der das Erbe gemeinſchaftlich mit jenem hat, ſich innerhalb 8 Tagen entſchlieſſen, ob er in dem Erbe bleiben wolle für das Geld, wozu es jener eingeſetzt hat. Stat. 83. Hebbet ſe dar eine Schele umme, ſo ſchall idt ſetten, de idt in ſinen Weren hefft, unde de ander ſchall keſen aver de Dwernacht, wolde he nicht keſen, ſo ſcholde idt de andere beholden vor de Settinge, de idt ſet is: haben ſie Zwiſt darüber, ſo ſoll derjenige, welcher es in ſeinem Hauſe, oder in ſeiner Gewahrſam hat, es taxiren, und der andere ſoll über die Quernacht die Wahl haben: will er aber nicht wählen, ſo ſoll jener es behalten für den taxirten Preis, wozu es eingeſetzt iſt. So auch Stat. Stad. I. 17. Stat. Verd. 86.

5.) ſtellen, z. E. einen Bürgen, einſetzen in ein Amt oder zum Erben: conſtituere. Ord. 73. Borgen ſetten, Bürgen ſtellen. K. R. Art. 47. Dar en ſchall ock neen Froue offte Mann, de unſe Borger ſind, ſetten to Teſtamentarieſen, edder tho Vormunderen, geiſtlike Lüde, offte jenige belehnede Perſonen by 5 Mark: unde de Sate ſchall unſtede ſyn: keiner unſer Bürger, Frau oder Mann, ſoll zu Teſtaments-Vollſtrecker,

ſtrecker, oder zu Vormünder ſtellen Ordensgeiſtliche oder belehnte Perſonen, bey 5 Mark Strafe: und dieſe Einſetzung, oder Ernennung, ſoll unſtatthaft ſeyn. Art. 48. Nemand — ſcholen na duſſen Dagen Teſtamente ſetten —— idt ſy den ꝛc.

6.) anordnen, verordnen, Verordnung ergehen laſſen, befehlen: ordinare. Schenen und Reinsbergs Chron. unter dem J. 804. In der Tidt ſettede Keiſer Carell, dat men tho Hamborch ene Karcken ſcholde buwen. Daher ſetted, verordnet, durch öffentliche Autorität beſtimmt. De ſettede Markt: der öffentliche, privilegirte Markt: it. ein geſetzter und beſtimmter Markttag. S. Ord. 96. wo in einigen Handſchriften ſetten Marked für ſetteden ſteht. Stat. Hamb. Art. 7. De Duef offte Rof ſchal eres ſettenden Markedes geneten: d. i. wer Geraubtes oder Geſtohlnes auf öffentlichem Markte kauft, der braucht ſeinen Verkäufer nicht zu ſtellen, oder zu nennen.

7.) beylegen, ſchlichten, vertragen. Verel. in Ind. ſættaſt, ſich verſöhnen. So ſagen auch die Hochdeutſchen in dieſem Sinn: ſich mit jemand ſetzen. Stat. Stad. VII. 8. ofte dhat dhe claghe ſet unde ſonet is mit dhes Voghedes unde mit dhes Rades willen: oder daß die klagbare Sache beygeleget und ausgeſöhnet ſey mit des Vogts und des Raths Willen.

8.) Sehr oft wird dieſes Wort auch in den alten Urkunden gebraucht von einer Verbindung, Ver-

einigung. Sik to hope ſetten: ſich vereinigen, verbinden, mit einander überein kommen wegen einer Sache.

9.) Van ſik ſetten, von ſich ſondern, von ſich abtheilen, z. E. eine Tochter, ausſtatten, berathen. In einem Herzoglich=Braunſchw. Diplom vom J. 1442. So ſchall dejenne — des Doden nagelaten umbeſtatten Dochter van ſick ſetten und beraden, edder de Lifftucht beſorgen ꝛc. ſo ſoll derjenige des Verſtorbenen nachgelaſſene unbeſtattete Tochter von ſich abtheilen und berathen, oder ihr ein Leibgeding ausmachen. S. Haltaus.

10.) Enen to Rechte ſetten, einen vor Gericht belangen, anklagen. In einer Urkunde von 1325, welche Haltaus anführet: den he vermach, den ſchall he tho Rechte ſetten. Leg. Goslar. ſo ſcholen ſe dene, de den Schaden gedan hefft, to Rechte ſetten.

Saten brauchten die Alten bisweilen für ſetten, in mehr, als in einer Bedeutung: z. B. für verſezzen, zu Pfande ſetzen. In einer Urkunde von 1380. Wy Junchere Otte, Greven Kerſtens Zone to Delmenhorſt, bekennet unde betüghet openbare an deſſem Breve, dat wy myt Willen unde Vulbort al unzer Erven ghezathet hebbet, unde zatet an deſſem Breve tho rechter Zathe den Raetmannen unde Borgheren der Stad to Bremen vor dre hundert unde veer un twintich lodege Mark — de helffte Slotes, Wychbeldes, Richtes, Tolne un Molen tho Delmenhorſt ꝛc. In einer hoyaſchen

Urkunde

Urkunde von 1465. Dat de Erenwerdigeſte in Godt, Vader und Here, Her Hinrick, der h. Kercke tho Bremen Adminiſtrator, uns hefft geſatt unde vorpendet ſin unde ſines Stichtes Schlott und Ampt tho Wildeshuſen ꝛc. In der 4ten Bedeutung von ſetten kommt es vor in den alten Braunſchw. Geſetzen IV. 24. Kunnen ſe de Settinge des Erves nicht overeyn draghen, ſo ſchal idt ſatten de Rad ꝛc.

Sadigen, und Satigen, auch wol Saden, beruhigen, zur Ruhe bringen, ſtillen: eigentlich, zu einem feſten Stand bringen, wie etwas, das man ſetzet. Sadiget jou: beruhiget euch. Sien Iver ſadiget ſik: ſein Zorn läßt nach, verrauchet. Schene und Reinsberg im Leben des Biſchofs Remberts: He plach vacken de Storme und Wynde und Unweder, wen he in Sweden toch, tho ſathennde: er pflegte oft, wan er nach Schweden reiſete, die Stürme, Winde und Ungewitter zu ſtillen.

Beſadigen, Beſatigen, daſſelbe. Sik beſadigen: ſich beruhigen.

Sade. S. Sate in der 6ten Bedeutung.

Sate, 1.) ein verſetztes Pfand, Unterpfand: hypotheca, pignus rei immobilis. In einer Urkunde von 1380, die ſchon unter Saten angeführet iſt: dat wy — ghezathet hebbet unde zatet an deſſem Breve tho rechter Zathe den Raetmannen unde Borgheren der Stad to Bremen ꝛc. Vogts Monum. ined. T. I. p. 484.

Darvór wy mit weten, willen und Vulbort der werdigen — Domdeckens und Capittels unſer Karken to Bremen — indon, verſetten unde verpenden jegenwardich in düſſen Breve tho einem rechtliken Zate und Underpande unſe Schlott und Ampt Wildeshuſen ꝛc.

2.) die Einſetzung, Ernennung, oder Conſtituirung einer Perſon zu einem gewiſſen Geſchäfte. K. R. Art. 47. Und de Sate ſchall unſtede ſyn. S. die 5te Bedeutung des Worts Setten.

3.) Satzung, Anordnung durch höhere Autorität, Verordnung, Geſetz: Beſonders, der Schluß, welcher zum Beſten des Landes auf einem Landtage von den Ständen beliebet worden. In dieſer Bedeutung kommt dieß Wort in den Stift-bremiſchen Urkunden oft vor. Und in der Aſſert. lib. reip. Brem. p. 315. wird es folgender Geſtalt erläutert; "Mit der Sate aber hat es dieſe Gelegenheit, daß, wenn die Stände des Erzſtiffts, „entweder uff gewöhnlich Ausſchreiben des Herrn „Erzbiſchoffs, oder für ſich ſelbſt, gemeinem Erzſtifft zu Gute, ſich in Verfaſſung zu ſtellen nöthig erfunden, alsdann dieſelbe communi placito ſich unter einander einer gewiſſen Hülfe verglichen, womit ſie zu Beſchirmung des Landts „und ihrer ſelbſten, ſich in Bereitſchaft gehalten." In dieſem beſchränkten Sinn war alſo Sate nichts anders, als eine Bewilligung und Repartition gemeinſchaftlicher Ausgaben und Präſtationen.

4.) dem

4.) dem zu Folge auch, die Präſtation ſelbſt, welche dem Landtagsſchluß gemäß zum Beſten des Landes geſchahe, die Stellung der Ritterpferde u. d. gl. Man ſehe Mushard Monum. Nobil. antiq. p. 500.

5.) die Ritter- oder Muſterrolle, worin alle Ritter und Dienſtmänner des bremiſchen Stifts, mit der Anzahl der Ritterpferde, die ein jeder im erforderlichen Fall ſtellen mußte, verzeichnet ſind. Mushard, p. 343, führet aus des Erzbiſch. Johannis Roden Regiſtro bonor. et jurium Eccleſ. Brem. folgende Stelle an: De Borg-männer van Ritzenbüttel, de Lappen geheten, ſind alle Deenſt-Männer geweſen des Stichts van Bremen, alſe men findet in allen Saten, dar des Stichts Deenſt-Männer geſatet ſind. Es heißt auch Saat-zettel. Eine dergleichen Sate oder Rolle findet man in des Hrn. Prof. Caſſels Bremenſ. T. II. p. 694 u. f. f.

6.) Ruhe, Stille, Beruhigung des Gemüths. Schene und Reinsberg in der brem. Chron. gleich im Anfang: Wenthe ſo vacken alſo de Saſſen wedder af fellen — is unthellick, ſo lange, dat ſick ore Forſte Wedekindt A. 785 tho Sathe gaff, und Chriſten wordt. Wir ſagen jetzt Sade. Sik to Sade geven: ruhig werden. Lat. ſedatio, Beruhigung. Aus der alten Ausſprache Sate ſowol, als aus ob angeführten Zeitwörtern ſaden, ſadigen, ſatigen, beſatigen, wird die Meinung des Hrn. R. unter Sade, S. 222, 223, beſtätiget und auſſer Zwei-

fel geſetzt (nur daß wir es lieber von ſetten, als von ſitten herleiten); und des Hrn. Gramm Ableitung von Sede, Sitte, widerlegt.

7.) Sate, plur. Saten, Saſſen, mit den zuſammen geſetzten, ſ. unter Sitten.

Borg-ſate, die Verſetzung einer Burg, oder eines Schloſſes, eine verpfändete Burg. In einer Urkunde vom Jahr 1357. Echt is ghedinghet (auch iſt man überein gekommen), dat wy Deken unde Stad (Bremen) den vorſprokenen Ridderen unde Knapen un eren Erven (den Burgmännern zu Tedinghauſen), ſcholet gheven unde ghevet Borchzate tho der Nyenborch, de wy Deken unde Stad tho Lullenhuſen nu ghebuwet hebbet, alzo lange dat Todinghuzen weder in unze Hant kome.

Koop-ſate, Kauf-Contract.

Tohope-ſate, eine Verbindung unter einander: ein Receß, der auf einem Landtage gemacht wird. Verſchiedene Receſſe der bremiſchen Landſtände führten dieſen Namen. So heißt ein Receß vom J. 1490, Tohopeſate by Biſchof Hinrichs Tyden mit den gemenen Ledematen des Stifts tho Bremen. Imgl. die Verbindung der Stände des brem. Erzſtifts wider Erzbiſch. Chriſtoffer im J. 1534, Tohopeſate gemener Ledematen, u. a. m. S. Herzogth. Bremen und Verd. 6te Samml. S. 4. Dieſes Wort iſt gemacht aus der Redensart, die in den alten Urkunden und Receſſen vorkommt: dat wy uns hebben vereiniget, verdragen unde to-hope geſat.

Andere

Andere zuſammen geſetzte, die Sate am Ende haben, findet man unter den bald folgenden zuſammen geſetzten Zeitwörtern.

Sates-mann, plur. Sates-lüde, die zu etwas verordnet und angeſetzt ſind, Aufſeher, Vorſteher, Schiedsmänner, Commiſſarien. Nach dem 19 Art. der K. Rolle darf keinerley Art Getreide von hier oder unſere Stadt vorbey fahren, dar ſy tho vorne af gegeven und betalet den Sateslüden offte Verordneten des Kornhuſes. Man ſehe auch Haltaus unter Satz-Mann, und Seſs-leute.

Saat-zettel. S. Sate in der 5ten Bedeutung.

Satung. S. das bald folgende Setting.

Sette, ein ſteinern oder hölzern Milchnapf, worin die Milch hingeſetzt wird, daß ſie rame. S.

Setten breder, die dünnen Bretter, welche man über die jetzt gedachten Setten legt, damit man die eine über die andere ſetzen könne.

Settels, die Aufſetzung oder Bekleidung der Seitenfläche eines ſteilen Deichs mit dicken Soden. S. Setten in der 2ten Bedeutung.

Setting, Settung, auch Satung, 1.) Satzung, ſtatutum, conſtitutio. Inſonderheit werden alſo die bremiſchen Statuten genannt. Wilkore und Settinge. Eendr. im Anfang: to Underholdinge einer ordentliken Settinge unde Ordinantien.

2.) Unterpfand. Stat. 30. ock ſchall de Koep und Gave unde Settinge unſtede blyven:

 auch

auch ſoll der Kauf, die Schenkung und Verpfändung nichtig ſeyn und bleiben.

3.) die Einſetzung einer Sache zu einem gewiſſen Preiſe, Schätzung, Taxation. Das Stat. 83, wo es vorkommt, iſt oben angeführt unter Setten in der 4ten Bedeutung.

Settlik, adj. verordnet, beſtimmet. Erzb. Chriſtoffer gelobet in ſeiner Kapitulation vom J. 1511, daß er die Kleinodien und Reliquien der bremiſchen Kirche nicht wolle veräuſſern, oder auch nur aus der Kirche bringen laſſen, behalven in olden zettliken gewontliken Proceſſion: auſſer in den von Alters hergebrachten und verordneten Proceſſionen. Sonſt findet man auch dafür ſetted, welches das Mittelwort von ſetten, verordnen, iſt.

Settliken, adv. nach der feſt geſetzten Ordnung: zu geſetzten Zeiten. In einer alten Nachr. von der Kalands-Brüderſchaft (Steffens hiſt. und diplomat. Abhandl. S. 155.): Alſo heſft unſe geiſtlike vader de paues ſine kardenal, de ſetliken to tſamende komet, der hilligen Kerken beſte to provende.

Settling, bey einigen Hochdeutſchen auch Setzling, 1.) junge Fiſche, die man in den Teich ſetzt, daß ſie gröſſer darin werden, und ſich vermehren.

2.) junge Pflanzbäume, die man aus der Baumſchule nimmt und verſetzt.

Geſette iſt in einigen niederſächſiſchen Büchern eine Abtheilung, Hauptſtück, Kapitel.

Sett-ſchipper, ein Schiffmann, dem nur für eine Zeitlang ein Schiff anvertrauet wird, um damit

anſtatt

anſtatt eines wirklichen Schiffers eine oder andere Reiſe zu thun.

Af ſetten, abſetzen. De Göder af ſetten: die Kaufmannsgüter mittelſt einer Wuppe, oder eines Krans, ins Schiff bringen. Enen af ſetteden Daler krigen: abgedankt werden: einen Korb bekommen.

Affsate, das Abſetzen. Affſate un Upſate kommt beſonders in den alten Urkunden und Landbriefen vor, für das Auf- und Abſetzen der Meier. Z. B. in einem Kaufbriefe, in der 4ten Samml. der Herzogth. Brem. und Verd. S. 46, wird ein Hof verkauft mit acker, buwet unde ungebuwet, mit holtinge, mit möre, mit wiſchen, mit weyden, mit upſathe, mit affſathe, unde fort mit aller Schlachte nüt ꝛc.

Affsetter, der da abſetzet. Der gemeine Mann nennet auch Affſetter einen Schluck Brantwein, der auf den Thee oder dünnes Bier genommen wird.

Besetten, 1.) beſetzen.

2.) beſohlen. De Haſen beſetten: Sohlen unter einen Strumpf nähen, doppeln. Die vier folgenden Bedeutungen ſind nicht mehr im Gebrauch.

3.) belagern.

4.) beſchlagen, mit Arreſt belegen. Ord. 76. So wor ein Mann des anderen Gudt beſitt (andere richtiger beſett) in deſſer Stadt, unde he enen Borgen butt, de alſo vele Arves hefft, alſe ſine clage werth is, den ſchall he nemen: beleget ein Mann des andern Gut in dieſer Stadt mit

mit Arreſt, und bietet dieſer jenem einen Bürgen an, der ſo viel an Erbe hat, als die Klage betrifft, ſo ſoll jener den Bürgen annehmen. Ord. 77. Jdt en ſchall neen Mann unſes Borgers Gudt beſetten, de de hefft Arve unde Egene: Niemand ſoll unſers Bürgers Güter beſchlagen, oder in Beſitz nehmen, der Erbeigenes hat. Eben ſo auch Stat. Stad. VI. 10. Stat. Verd. 82.

5.) dafür zu Pfande ſetzen, durch ein Unterpfand Sicherheit leiſten. Stat. Stad. IV. 2. So welc man voremunt wert wedewen ofte weſen, unde vor ere goet raden wil, dhe ſcal dhat goet beſetten mit vrieme erve: übernimmt jemand die Curatel und Vormundſchaft über Witwen und Waiſen, und will für deren Güter ſorgen, der ſoll dafür mit freiem Erbe unterpfändliche Sicherheit leiſten.

6.) ſchriftlich verfaſſen und bekräftigen, teſtiren. Stat. Stad. V. 2. So wor ein man ſin teſtament beſet, dhe ſeec is — vor twen ratmannen, unde ſtorve der twier ratmanne en, dhe andere mach wol allene tughen, wo dhat teſtament beſet is: wenn jemand auf ſeinem Krankenbette ein Teſtament macht in Gegenwart zwener Rathmänner, und einer der beiden Rathmänner ſtürbe, ſo kann der andere wol allein bezeugen, wie das Teſtament verfaſſet iſt.

Beſate, 1.) Beſchlag, Arreſt. Vogts Mon. ined. T. II. p. 291. Dat men ſodan Gebreck, Hinder unde Schaden — mag ütern, winnen unde mahnen, mit Pandinge, mit Beſate, unde

unde fort mede allem Rechte ꝛc. Oſtfr. Landr. 3. B. 81 Kap. Woll einich Dinck uth den Beſaete nimpt, welck vor der Herren Mandaht eder Oir Gnaden Dener geſlagen, breckt 8 Marck, und ſall datjenne, dat he uth der Beſaete genoemen hefft, erſten weder thor Stede bringen ꝛc. wer etwas aus dem Arreſt nimmt, welcher durch der Herren Befehl, oder durch Jhro Gnaden Diener, gelegt worden, der verbricht 8 Mark, und ſoll dasjenige, das er aus dem Arreſt genommen hat, zuforderſt wieder zur Stelle bringen. Erzb. Johann Adolphs Kapitulat. von 1585. Wir oder die unſeren ſollen keine Beſate oder Beraubung thuen oder haben, an den Thumbprobſt, Thumbdechanten und Capittelß Unterſaſſen, Leuten oder Guteren, geiſtlich oder weltlich, und waß uns deshalben noth und zu thuen iſt, ſol man mit Recht verfolgen.

2.) Belagerung.

3.) Beſitz. S. weiter unten nach Sitten.

Biſetten, 1.) beyſetzen, apponere.

2.) bey Abend in der Stille begraben.

Dör ſetten, durchſetzen, durchgehen, impetu ſerri. it. durchtreiben, ad finem perducere. Man vergl. das A. S. ſithian, gehen: von Sith, iter, via, ſemita.

Hen ſetten, 1.) hin ſetzen, aus der Hand ſetzen.

2.) ins Gefängniß werfen. Se hebt em hen ſettet: er iſt gefänglich eingezogen.

In ſetten, 1.) einſetzen.

2.) ein-

2.) einmachen, in Zucker, Salz, Eſſig ꝛc. condire.

Um ſetten, überſetzen, aus einer Sprache in die andere. Vorrede vor dem Rein. de Vos: Ick Hinrek van Alckmer, Scholemeſter un Tuchtlerer des eddelen dogentliken Vorſten un Heren, Hertogen van Lotryngen, umme Bede wyllen mynes gnedyghen Heren, hebbe dyt veghenwerdyge Boek uth walſcher und franszöſeſcher Sprake gheſocht un umme gheſath in dudeſche Sprake, to dem Love un to der Ere Godes ꝛc.

Underſetted, 1.) untergeſetzt, untergeſchoben, untergeordnet. In einer hanſeat. Urkunde von 1469, beym Willebrandt: alle Huße unde Boden ſulven unde myt underſetteden Perſonen beſlan unde beſetten: alle Häuſer und Boden ſelbſt oder durch untergeordnete Perſonen mit Waaren belegen und beſetzen.

2.) kurz und dick von Statur. Een underſetted Minsk: ein Menſch von gedrungener Statur.

Underſettinge, das Anſtiften. Iſt veraltet.

Up ſetten, aufſetzen. De Göder up ſetten: die Güter ausſchiffen, mit den ſo genannten Wuppen aus dem Schiffe ans Land ſetzen. Daher heißt der Lohn, der dafür entrichtet wird, Upſettel-geld: Und die Leute, die dazu gebraucht werden, Upſetter. Sinen Kopp up ſetten: einen eigenſinnigen Kopf zeigen, ſtarrköpfig ſeyn.

Upſat, Upſate, 1.) das Aufſetzen eines Meiers. S. oben in Affate.

2.) Aufſtand, Aufruhr, ſeditio. R. 3.)

3.) Vorſatz, Anſchlag. Oſtfr. Landr. 3 B. 17 Kap. Wol einen Doetſlag deit mit Upſaete und woll bedachtes Moedes, dat is ein Morder.

4.) Eigenſinn. Dat was ſien Upſat: das hatte er ſich in den Kopf geſetzt: darauf beſtand er eigenſinnig.

Uutſettiſch, auſſätzig. Der Präven, oder das Hoſpital zu St. Remberti in der bremiſchen Vorſtadt, hieß vor Alters dat Hoſpital der Uutſettiſchen: z. E. in einer Urkunde vom J. 1391. (Caſſels Bremenſ. T. II. p. 206.) Weil es vor Zeiten ein Kranken-Hoſpital geweſen. Und die dabey ſtehende Remberti Kirche hieß de Seken-kerke, in den lateiniſchen Urkunden eccleſia leproſorum. S. eben daſ. p. 68.

Verſetten, verſetzen, umſetzen.

Verſett, der Abſatz, oder der Ruheſtand nebſt dem Lauf, worauf beym kojern umgewechſelt wird. S. Kojern und Loop.

Verorſaten, erſetzen. Wir finden es in einem bremiſchen Pfandbriefe vom J. 1395. Wy en hebben en den Hinder unde Brake deghere unde al vorvullet unde vororzatet mit reden Penninghen. Und in einem Kaufbriefe von 1401. Were ok dat in al deſſen vorſcr. Stücken — ynich Hinder edder Brake ſchude van uns edder unſen Erven, den ſchole wy en degher und al vororſaten und vorvullen mit reden Pennyngen.

Vorſatig, auſſätzig, widerſetzlich. Iſt veraltet. Man

findet

findet es in einem hanſiſchen Receß von 1535, beym Willebrandt.

Wedderſate, Widerſetzlichkeit, Widerſtand. it. Eingriff. Stat. Stad. VI. 6. Wer deit ein Gaſt ofte ein uſe Lantman eneme uſen Borghere Unrecht ofte Wetherſat an ſineme Gode — he ſcal ome dhar umme hir Rechtes pleghen: thut aber ein Fremder oder jemand von unſern Landleuten einem unſer Bürger Unrecht oder Eingriff in ſeinem Gute, ſo ſoll er ihm davor hier (in der Stadt) zu Rechte ſtehen.

Sitten. Dieſes iſt gar zu nahe mit ſetten verwandt, daß wir es hier nicht gleich ſollten folgen laſſen. Jedoch ſtammet es nicht von ſetten ab, ſondern vielmehr ſetten von ſitten. Es bedeutet 1.) ſitzen. Cod. Arg. ſitan. A. S. ſittan. E. ſit. Schw. ſitia. Dän. ſidde. Lat. ſedere. Gr. ἵζειν. Imperf. ik ſat, und ik ſeet, ich ſaß. Perf. ik hebbe (anſtatt bin) ſeten (*), ich bin geſeſſen. De wol ſit, late ſien rukken: wer es an einem Orte gut hat, der denke nicht leicht auf Veränderung. Sittet wol, ſagt hier der Bauer, aus Höflichkeit, wenn er in Geſellſchaft aufſtehet und einen andern, der da ſitzet, vorbey gehet, anſtatt: ſitzt ſtille, bemüht euch nicht auf zu ſtehen. Ninen ſittenden Eers hebben: nicht die Gedult haben, lange an einem Orte zu ſitzen. He het de Frouw good ſitten laten: er hat der Frau ein gutes Vermögen nachgelaſſen.

2.) auf

2.) auf den Eiern ſitzen, brüten: wie das Federvieh.

3.) im Beſitz einer Sache ſeyn. Up den Eiern ſitten bliven: in dem Beſitz und Nießbrauch eines Gutes bleiben. Stat. 7. de Frouwe ſchall mit eren Kinderen freylikes ſitten an Erve unde allem Gude: die Frau mit ihren Kindern ſoll in dem ungeſtörten Beſitz des Erbes und aller Güter bleiben.

4.) an der Regierung ſeyn. So ſagt man, de ſittende Rath: der halbe Rath, der an der Regierung iſt. Stat. Verd. I. ſittende Borgermeiſter, regierende Bürgermeiſter. So auch Eendr. Art. 10. und 11. Ord. 44. dewyle de Vaget ſit tho rechter dingk tidt dages: dieweil der Vogt zur rechten beſtimmten Tageszeit Gericht heget. Stat. 3. ſo ſchölen de Borgermeiſtere unde Rahtmanne, de tho den Tiden ſitten in den Eden — Wanner ock der Borgermeiſter ein van den veeren afliwig werd, edder den Raht upgifft, ſo ſchölen ſine ſos Heren, dar he mede ſeten hefft, einen Borgermeiſter wedder keſen — Were ock dat ein Borgermeiſter offte ein Rahtmann ſturve in dem Jare, alſe he in dem Ede ſete ꝛc. Hieher gehöret Recht ſitten, Gericht hegen.

Saten, Saſſen, Landeseingeſeſſene, Landſaſſen. A. S. Sæta. S. von dieſem Worte R. im Nachſchuſſe, welcher nebſt andern den Namen Saſſen oder Sachſen davon ableitet. Zu den Nedder-

landen dieſes Orts werden in alten Briefen gezählt, de Horſtſater, Hemſater und Leſater. Da dieſe Einwohner jetzt de Horſter oder Waterhorſter, Heimſtrater und Leſter heiſſen, ſo ſiehet man, wie durch die gemeine Ausſprache, ſich mit der Zeit die Namen ändern.

Inſate, Eingeſeſſener. Bremenſ. T. I. p. 280. Jck ſchall und will ock nicht vulborden — dat weltlike ofte geeſtlike Fürſten, Edellinge, offte unſer Ståde, Deenſtmänner, ofte jenige Inſaten des Stichts binnen ofte buten Landes, jenige Borge, Schlåte, Veſte, ofte Wahninge buen up de Negde an de Gränſinge des Stichtes ꝛc.

Naſate, ein Nachfolger, Nachkömmling.

Vorſate, ein Vorweſer, Vorfahr.

Sete (*n*), Sitz, ſedes. E. Seat. Gloſſ. Lipſ. Setti.

Setel (*n*), Seſſel, ſella, ſedile. Cod. Arg. Sitls. A. S. Sitl, Setol. E. Settle. Daher Sadel, Sattel.

Geſete (*n*), Sitz. it. Geſäß, der Hintere, anus.

Sitt, Sitz, ſeſſio. Sitt un Trit: Rang bey einer Zuſammenkunft, und in einer Proceſſion. Renner unter dem J. 1568. Dat ſe ock na den ordentlichen Borgermeiſtern und Rhatsperſonen öhren Sidt und Tredt — hebben mögten.

Sittels, 1.) ein Sitz, ſella, ſedile. In Schleſien ſagt man Sidel. S. Setel.

2.) ſo

2.) ſo viel Eier, als eine Henne auf einmahl bebrüten kann.

Sittel-goos, ein Menſch, der, wenn er ſitzt, nicht gern aufſteht: der in Geſellſchaft, oder beym Trunk, zu lange ſitzt. In Osnabrück Sitten Gaus. S.

Af ſitten, 1.) (ene Schuld) durch Erleidung eines bürgerlichen Gefängniſſes, bey ſchlechter Koſt, anſtatt der Bezahlung, dem Gläubiger ein Genüge thun: welches in Hamburg jährlich auf 22 Mark und 13 Schill. pflegt gerechnet zu werden. S. R.

2.) lange an einem Ort ſitzen. Ji hebt daar good af ſeten: ihr ſeyd ziemlich lange daſelbſt geſeſſen. Dat heet af ſeten: das heiſſe ich lange geſeſſen.

Beſitten, beſitzen. it. intranſ. in dem Beſitz einer Sache bleiben. S. Stat. 8. Stat. Stad. II. 3. dhe erſten Kindere ſcollen beſitten mit ereme dele: die abgetheilten Kinder erſter Ehe ſollen in dem Beſitz des ihnen zugetheilten Guts bleiben. Art. 4. Unde dhe Kindere, de wtgheſunderet ſind, ſcolen mit ereme dele beſitten. So auch Art. 15.

Beſeten (*n*), 1.) beſeſſen, dæmoniacus. Es iſt das Mittelwort von beſitten.

2.) angeſeſſen, ſeßhaft, der ein eigenes Haus oder unbewegliche Güter beſitzt. Ord. 83 heißt es von gefundenem herrenloſen Gute: dat ſchall men leggen by enen beſeten Mann, by Rade der Radtmanne: das ſoll man mit Genehmigung des Raths bey einem angeſeſſenen Mann niederlegen. In dem brem. Deichrecht vom Jahr

1449. So mach he dartho nehmen twe andere gude Landtlüde, de in dem Richte beſeten ſin: ſo mag er dazu zween andere gute Landleute, die unter dem Gerichte ſeßhaft ſind, nehmen. Stat. Stad. VII. 8. he ſcal tughen mit twen ratmannen, dhe binnen beſloteneme wicbelde beſeten ſint: er ſoll es beweiſen mit dem Zeugniß zwener Rathmänner, die innerhalb den Ringmauern der Stadt ſeßhaft ſind.

Unbeſeten, nicht angeſeſſen, der kein eigenes Haus oder Erbe beſitzt. Stat. Stad. VI. 7. Ein jewelc man umbeſeten mit erve ſcal borghen ſetten umme ſcult: jedermann, der kein eigenes Erbe hat, ſoll Bürgen ſtellen für eine Schuld. Eben daſ. IX. 3. ſcut it bi daghe, it ſcolen tughen beſetene lude: ſcut it och bi nachte, it moghen tughen umbeſetene lude: geſchiehet es bey Tage, ſo ſollen es ſeßhafte Leute zeugen: geſchiehet es bey Nachte, ſo mögen es auch Leute, die nicht ſeßhaft ſind, zeugen.

Beſate, Beſitz. Man vermenge es nicht mit obigem Beſate, welches von ſetten iſt. Oſtfr. Landr. 1 B. 27 Kap. So ſall de Anklager ſine Klage bewieſen, nicht de in dem Beſate is.

Entſitten, eigentlich, entfernt ſeyn, ſich entfernt halten. it. ſich einer Sache entſchlagen, entlegen, nicht annehmen wollen: superſedere. Stat. 93. wolde he aver nicht uth der Stadt, und entſete mit dem Broke, unde en wolde en nicht uth geven — men ſcholde ene to der Stupe ſlaen.

Up ſitten,

Up ſitten bedeutet nicht allein, aufſitzen, ſondern auch, lange in die Nacht hinein ſitzen, ſpät auf ſeyn. Dat late Upſitten is ungeſund: das ſpäte Aufſeyn iſt der Geſundheit ſchädlich.

Uut ſitten, aus ſitzen. it. Eier ausbrüten. R. Man braucht es auch häufig im uneigentlichen, aber mehrentheils gehäſſigen, Sinn. De Mann het wanſchapen Kinder uut ſeten: der Mann hat ungeſtaltete Kinder; oder auch Kinder von ſeltſamer und ſchlechter Gemüthsart. Wol het di uut ſeten? wer ſind deine Aeltern? Oft heißt es ſo viel, als, was Böſes aus üben. Wol het dat uut ſeten? wer hat dieſes begangen? Wen he wat uut ſeten het, den geit he ſchulen: wan er einen ſchlimmen Streich ausgeübet hat, dan läßt er ſich nicht ſehen.

Verſitten, durch ſtill ſitzen über gehen laſſen. Den Gerichts-dag verſitten: den Gerichtstag vorbey gehen laſſen, ohne auf die geſchehene Ladung zu erſcheinen. Dat Spill verſitten: das Spiel übergehen laſſen, und das mahl nicht mit ſpielen: paſſen. Ik hebbe de Tied verſeten: ich bin ſo lange geſeſſen, daß die Zeit darüber verſtrichen iſt. Es heißt auch ſo viel, als obiges Af ſitten in der 1ten Bedeutung.

Seve (n), Sieb. A. S. Syfe. E. Sive, Sieve. H. Zeef, Zeeve. Martinius leitet es her vom Gr. σευω, ich rüttele. Enen dör't Seve fallen laten: einen durch den Korb fallen laſſen, einem den Korb geben. Daher

Siften, ſieben, ſichten. A. S. ſyftan. E. fift. H. ziften.

Seeven iſt in unſerer Nachbarſchaft ein männlicher Taufname.

Seven (n), ſieben, ſeptem. A. S. ſeofon. E. ſeaven, ſeven. Schwed. ſiw. Dän. ſiuff. Goth. Fränk. und Alam. ſibun. Gr. ἑπτα. Hebr. שבע (ſchäbha). Auch in der Procop. Tatarey ſevene. De ſevende, der ſiebende. Seventig, ſiebenzig.

Sever (ε), Geifer, Speichel. R. Im Hannöv. Seiber. H. Zabber. Einige Dialekte haben ein l eingeſchoben: E. Slaver: und im Isländ. iſt ſleva, geifern. Man vergl. Sabbe. Eine niederſächſiſche Bibel überſetzt 1 Sam. XXI, 13. ſyn Sever floth em in den Bart. Oſtfrieſ. Landr. 3 B. 70 Kap. De nedderſte Lippe gebrocken eder af geſneden, dat men den Sewer nicht holden mach: die unterſte Lefze ſo verletzt, oder abgeſchnitten, daß man den Speichel nicht halten kann.

Severn, geifern. R. Sik to ſevern: ſich begeifern. Beſevern, begeifern.

Sever-baard, ein Geifermaul: einer, dem der Speichel aus dem Munde fließt.

Severn-saad (n), Zittwerſamen: ſemen zedoariæ. Beym R. Seve-ſaat.

Sibbe. Wenn unſere Bauern die Hunde locken, deren Namen ſie nicht wiſſen, ſo ſagen ſie Sibbe Sibbe! Es heißt dieß Wort eigentlich ſo viel, als ein Hund. S. unter Sipp.

Sibbe, Blutsverwandſchaft, Grade der Verwandſchaft. Im Hochd. Sippe. A. S. Syb, Sybbe. Wachter leitet es von einem alten galliſchen Worte Cippus her, welches nach dem Jul. Cæſar VII. 73. einen Baum mit ſeinen Aeſten bedeutet. Bey den alten hieß Sibbe, Sibba, auch Friede.

Sibbed, und Beſibbed, im Blute verwandt, befreundet. Daher Sibbeſt, nächſt verwandt. Oſtfr. Landr. 2 B. 111 Kap. Alle Erffgueder fallen in de ſibbeſte Hant: alle Erbgüter fallen an den nächſten Blutsfreund. Und 112 und 124 Kap. ſibbeſte Frunde, nächſte Blutsverwandte.

Sibber, ein Verwandter, Blutsfreund. Landr. des Amts Hagen Art. 6. frommen unbeſprochenen Mennen an ihrem Gerüchte, die kein Sibberen ſeyn biß in das dritte Glitt.

Sibb-tall, die Grade der Blutsverwandſchaft. Oſtfr. Landr. 2 B. 4 Kap. Wen id verder is, dan int 4 Litt, ſo is de Sibtall uth: iſt es weiter, als im vierten Gliede, ſo iſt die (erbfähige) Verwandſchaft aus.

Sibeln, tändeln, zärtlich thun. In Hamburg. R. Es iſt unſerm hebeln, heveln, ähnlich.

Sibyllken-kopp. S. Scherbellen-kopp.

Sibörken (os), ein kleines abgelegenes Zimmer, wo man der Stille und Einſamkeit genießt. Hier ſitte ik vergnögd in minem lütjen Sibörken: hier bin ich vergnügt in meiner kleinen Kammer. Eine weitläuftige und gelehrte Erklärung dieſes Worts findet man in Hrn. R. Idiot.

Hamb. unter Zibürken. Es wird daſelbſt von den kleinen Luſtzimmern der Römer, welche diætæ, und nachher ciboria hieſſen, abgeleitet. Es iſt ohne Zweifel durch den Gebrauch in den Klöſtern in unſern Gegenden gemein geworden. Der Einwurf, welchen R. widerlegt, daß nämlich von ciborium nicht Zibürken, ſondern Zibörken kommen müßte (der doch von keiner Erheblichkeit iſt); fällt in Betracht unſerer bremiſchen Ausſprache um ſo viel mehr hinweg. Zu den mancherley Ableitungen, die er anführt und verwirft, gehört auch noch, daß einige ein Hundeloch daraus machen, welche dem Hrn. S. in Idiot. Osnabr. gefällt: von Sibbe, ein Hund.

Sichelen. S. Zikkelken, unter Zege.

Sichter iſt hier in einigen Gegenden eine Renne, oder Oefnung, die quer unter die Wege durchgeht, zur Durchlaſſung des Waſſers, welche mit Bohlen ausgelegt iſt, oder auch oft aus einem ausgehöhlten Baum beſteht. Sonſt auch Burreler, und Höle.

Sied, adj. und adv. niedrig: humilis, depreſſus, demiſſus, inferior. Dän. ſiid. Im A. S. heißt ſid weit, amplus, ſpatioſus. Wiewol es auch die Bedeutung von niedrig zu haben ſcheint in dem Worte Sid-reaf, ein langer Rock, tunica ad talos demiſſa. Junius in Etym. v. Side bekennet, daß er den Urſprung dieſes A. Sächſiſchen Worts nicht errathen könne. Allein ſollte dieſer nicht aus dem Begriff des Niedrigen erkläret werden können? Weite und breite Thäler

ler z. B. ſind ja allezeit ſied, d. i. niedrig. Es ſcheint auch, daß unſer ſied weit bedeute in der Redensart wied un ſied, weit und breit; eben wie im A. S. ſide and wide. Dieß voraus geſetzt, ſo wird dieß Wort urſprünglich hergeleitet werden müſſen von dem Alt engl. ſie, fallen, ſinken, cadere, deorſum ferri, occidere. S. Jun. Etym. Angl.. Welches dem lat. ſido, ſubſido, ſehr ähnlich iſt. Cod. Arg. und A. S. ſigan, ſinken: Isl. ſyga: H. ſygen. Daher auch unſer ſijen, Hochd. ſeigen: imgl. ſinken und ſenken ſelbſt, welches im Cod. Arg. geſchrieben wird ſigkan, ſo aber nach Art der Griechen, welche das g vor einem k wie ein n leſen, ſinkan ausgeſprochen wird: A. S. ſenkan. Sied iſt alſo auſſer allen Zweifel das zuſammen gezogene Mittelwort ſiged, geſunken, von obigem ſigan, ſigen. Sied Water, niedriges Waſſer, wenn die Flut am weiteſten abgelaufen iſt. Een ſiden Stool: ein niedriger Stul. Side Bene: kurze Beine. Sider, niedriger. Dat Water is ſider wurden: das Waſſer iſt gefallen. Sideſte, niedrigſte. Woor de Tuun am ſiedſten is, daar ſtigt elkeen aver: jedermann will ſich an ſolche reiben, die ſich nicht wehren können: über bedrängte Witwen und Waiſen geht es her. In einem burtehudiſchen Receſſe zwiſchen Erzb. Chriſtoffer und dem bremiſchen Stifte vom J. 1525, (S. Bremenſ. T. I. p. 136.) ſtehet ſeit anſtatt ſied. Um dieſe Zeit war es, da faſt ein jeder anfing, hochdeutſch re-

den zu wollen, und die reine niederſächſiſche Sprache, unvernünftiger Weiſe, mit den oberländiſchen Dialekten zu beflecken und zu verunſtalten. Man urtheilte aus der Analogie, da die Hochdeutſchen weit anſtatt wied, reich anſtatt riek u. ſ. w. ſagten, ſo ſtünde es auch fein, ſeit für ſied zu ſagen.

Siednifs, Sithnuſſe, ein niedriger Grund, Thal. Renner unter dem J. 1430. ſo wurd he verſpehet von einen Knakenhouwer, und wurdt gefangen in einer Sithnuſſe, ein wenig up diſſe Sicht der Moelen, dar he af liegen wolde.

Sied-beend, kurzbeinig. Een ſied-beenden Oſſe: ein Ochſe von kurzen Beinen.

Sied, Side, Seite, latus. A. S. Side. So auch im Engl. und Dän. Im Schw. und Jsl. Sida. Es ſcheint mit ſied, niedrig, in Verwandſchaft zu ſtehen, oder davon abzuſtammen: denn eine Seite iſt eine Fläche des Körpers, die ſich von oben nach dem Grund ſenket, z. B. die Seitenfläche eines Deichs. Enem de weke Sied geven: einen verzärteln: mit einem durch die Finger ſehen. Ene Side Spek: eine Speckſeite, ſuccidia. Wir ſprechen es auch bisweilen Tſied aus. An beiden Tſiden: an beiden Seiten. So auch ſchon vor Alters. Tafel Art. 10.

Sied-geweer, Seitengewehr. Im Scherz ſagt man: ſik een Sied-geweer to leggen, für: eine Frau nehmen.

Sidel-breder, Siel-breder, die Seitenbretter an einer Schub- oder Wippkarre ꝛc.

Sidel-döre,

Sidel-döre, Siel-döre, die Seitenthüre. Dieſes Wort iſt bey den Bauern üblich. Die groſſe Hausthüre, worin das Korn und Heu eingefahren wird, nennen ſie de lange Döre.

Sidel-diek. S. unter Diek.

Sidje, oder vielmehr Siedje, ein Waſſerzug, der von der Seite her in den Hauptgraben einer Schleuſe fällt. Sonſt auch Tog-graven.

Side, Seide, ſericum. Daar is kine Side bi to ſpinnen: bey dieſer Sache iſt kein Vortheil zu machen. Nai-ſide, gezwirnte Seide zum Nähen. Man ſpricht auch Sie.

Siden, Siën, Seidenkraut, Flachsſeide, cuſcuta: ein Unkraut, welches ſich an den Flachs, unter welchem es häufig wächſt, herum windet.

Sider, ſeit. S. Seder.

Siften, ſichten. S. unter Seve.

Sijen, ſeigen, ſeihen. Dör ſijen, durchſeigen, percolare. Cod. Arg. ſigan. A. S. ſigan und ſeon. Alt engl. ſie. S. Sied, niedrig. Sei, Träber, iſt hievon abzuleiten. Upſijen wird nur von der Milch gebraucht: die eben gemolkene warme Milch durch den Seiher in die Milchnäpfe laufen laſſen.

Sije, ein Seiher: das Gefäß, wodurch die Milch, wan ſie aus der Kuh gekommen, durchgeſeiget wird.

Sij-dook, ein loſes, lockeres Tuch, wodurch etwas geſeihet wird. Daher ſagt man von einem ſehr loſen und undichten Gewebe: 't is ſo loſe as Sij-dook.

Sij-korf,

Sij-korf, ein Korb, wodurch etwas geſeihet wird.

Sij-vat, eine durchlöcherte Tonne zu demſelben Gebrauch, dergleichen die Brauer bey dem Hopfen gebrauchen.

Siek, frank. S. Seek.

Siel, eine Schleuſe, oder ein unter dem Waſſerdamm durchgehender Kanal, der das inländiſche überflüſſige Waſſer in die See, oder in einen Fluß, durchläßt: welcher, wenn er klein iſt, mit einer Fallthüre, wenn er aber gröſſer iſt, mit zwoen ſtarken Flügelthüren verſehen iſt, die bey dem Andrange des inländiſchen Waſſers ſich ſelbſt öffnen, bey dem Anfluſſe der Flut aber, oder bey dem Anſchwellen des ausländiſchen Waſſers, ſich ſelbſt ſchlieſſen.

Balken-ſiel, Balkenſchleuſe: eine Schleuſe, die aus an- und auf einander gelegte Balken zuſammen gefügt iſt.

Höfd-ſiel, der Theil der Schleuſe, worin die Thüren ſind.

Klapp-ſiel, ein kleiner Siel, der anſtatt der Flügelthüren eine Klappe oder Fallthüre hat.

Kump-ſiel, ein kleiner Siel, oder ein kleiner unter dem Deiche mit Bohlen gefütterter Kanal, mit einer Fallthüre. Es iſt daſſelbe mit Klapp-ſiel.

Pump-ſiel, ein kleiner Siel, durch welchen das Waſſer ausgepumpet wird. Auch wol Hölen-ſiel.

Stender-ſiel, ein Siel, der aus Stendern, Balken und Kleidholz conſtruiret iſt.

Silen, das Waſſer ablaſſen, aquas deducere. Man ſagt es hier nicht mehr. S. Herz. Bremen und Verden 1r Samml. S. 43. Siel-acht,

Siel-acht, die Commune, oder das Land, ſo durch einen Siel abgewäſſert wird, und denſelben unterhält. Sonſt auch Slüs-enigung.

Siel-bade, und Siel-löper, ein zur Beſtellung und Kündigung in Sielſachen angenommener Bote.

Siel-deep, der Hauptgraben, der das Waſſer zu dem Siel führet, und worin alle Nebengräben einflieſſen.

Siel-flügel, das mit Bohlen bekleidete Ufer eines Sielgrabens nächſt vor dem Siel. S. Flügel in der 2ten Bedeut. unter Flegen.

Siel-geld, der Beitrag, das Geld, welches zur Unterhaltung des Siels gegeben wird.

Siel-grave, daſſelbe, was Siel-deep.

Siel-kaje, das Ufer an einem Siel.

Siel-kule, das ausgegrabene Loch in einem Deiche, worin ein Siel gelegt werden ſoll.

Siel-löper. S. Siel-bade.

Siel-ſcheidung, und

Siel-ſchuttung, die Abdämmung auf der Scheidung zwoer Siel-achten, daß das Waſſer von der einen nicht in die andere kommen könne. Sonſt auch Water-ſchuttung.

Siel-ſware, der beeidigte Unteraufſeher über Siele und Sielgräben.

Siel-wetterung iſt eben daſſelbe mit Siel-deep. In dem brem. Deichr. heißt es: ock ſchall nemand der landt Syle, Syl-graven, ofte Siel-wetteringen beſtellen (ſperren) — mit Hamen.

Silk für Peterſilien. Plukkede Finken mit hakkeden Silk. Was plukkede Finken ſind, ſ. unter Finke.

Sillke

Sillke ſcheint der abgekürzte Name Sibylleke, von Sibylle zu ſeyn. S. Sillke Sippels iſt ein Spottname eines albernen, tändelnden Frauenzimmers. Sillke Sippels un Geſche Swoons ſagt man von zwoen ſolchen Frauensperſonen.

Simpel-tranen, wenige, oder gezwungene Thränen weinen. In Hamburg ſpricht man zippelthränken: entweder von ſipeln, ſipern (ſ. unten); oder von Zipollen, Zipeln, d. i. Zwiebeln, weil es gemeiniglich von einer gekünſtelten Art zu weinen gebraucht wird, als wenn man an Zwiebeln gerochen hätte. Wir ſagen darum auch zu einem, der zum Weinen ſich zwingt: nemet dog ene Zipolle. Und ſo wäre ſimpel-tranen hier in Bremen in der Ausſprache verderbt aus ſippel-tranen. Man könnte auch denken, daß es eigentlich ſimper-tranen heiſſen möchte, von dem Engl. ſimper, ſpitzlächeln, grimmlachen: weil ein verſtelltes Weinen, oder ſo genannte Krokodillen-Thränen, oft mit einem ſolchen Lachen abwechſelt.

Sind, Synode: ein geiſtliches oder Synodal-Gericht, über Sachen, welche der geiſtlichen Cenſur unterworfen waren. Es wurde entweder von den Biſchöfen in eigner Perſon, oder in deſſen Namen von andern geiſtlichen Perſonen geheget. S. des Hrn. von Wicht Anm. k.) bey dem Oſtfr. Landr. 1 B. 62 Kap. Man findet es auf mancherley Art geſchrieben: Send, Zent, Sehend, Senede, Sind, Shind ꝛc. Man vermenge es aber nicht mit Zent, welches ein weltliches Gericht

richt war: wovon die Gloſſaria nachzuſehen ſind. Stat. Stad. IX. 6. So we enen echten gaden hevet, unde bi dhes levende nimt enen anderen, unde ſo we dhes vor dheme Senedhe overwunnen wert, dhe ſcal dhat beteren: wer einen rechtmäſſigen Ehegatten hat, und bey deſſen Leben einen andern nimt, der ſoll dafür büſſen, wenn er deſſen vor dem Synodal-Gerichte überzeuget wird. S. auch II. 13. In dem alten Meierrechte des Stifts Bücken (Rathlefs Geſch. der Grafſch. Hoya und Diepholz 3 Th. S. 95.) heißt es: Deſſe vorſcrevene Meiger ſcholet ſyk richten in Lyve un Dode na deme Praweſte to Bücken, unde en ſynd noch Zehntens eder werlikes Richtes plichtig to ſokende: dieſe obgedachte Meier ſollen ſich bey Leben und Sterben nach dem Probſt zu Bücken richten, und ſind ſie nicht verpflichtet, ſich vor ein anders geiſtliches oder weltliches Gericht zu ſtellen. In einem vom Erzb. Chriſtoffer 1547 ertheilten adlichen Freibrif, beym Mushand S. 441. Vorvor wy ehme hebben begnadet, dat he nener Burpflicht, Deinſthes, Landgerichts, Shindes, ofte tücheniſſe der Eheplichten Lüede, Bades ofte Verbades tho volgende plichtich. In eben dieſes Erzbiſchofs Capitulat. vom Jahr 1511. Wy ſchullen unde willen in den Zenden, de wy holden laten, neine Statuta noch Mandata beden oder beden laten, ſunder als Oldings (von Alters her) geweſen is — unde ſchullen ſodane Szende niemande ſitten laten,

ten, ſunder in bywesende twyer Domheren. Eben ſo auch in Erzbiſch. Heinrichs Kapitulation vom J. 1567, und anderswo mehr.

Sinde, Geſinde, famulitium. Amtsrolle der Goldſchmiede: Ock ſchall nemand holden des andern Sinde. Eine Stelle aus unſern Statuten, wo dieſes Wort vorkommt, findet man in Helde.

Singen, cantare. Imperf. ik ſung, ich ſang. Sungen, geſungen. Daar is niks kien ſingen nog ſeggen van: es wird gar nicht davon geredet: man höret kein Sagen von der Sache. He ſchall bald anders ſingen: er ſoll bald anders reden, aus einem andern Ton anſtimmen.

Sang, Geſang, das Singen, ein Lied. Frieſ. Song. Enen ſunder Sang un Klang begraven: einen in aller Stille, ohne Geſang und Geläute, zur Erde beſtatten. Von einem, der gar nicht aus dem Hauſe geht, weder zur Kirche, noch zu Luſtbarkeiten, ſagt man: he geit nig to Sange nog to Klange. Oder Klang könnte hier auch das Geläute, uneigentlich die Kirche, oder Leichen-Proceſſion, bedeuten.

Sinken, eben wie im Hochdeutſchen. Die Verwandſchaft dieſes Worts in andern Dialekten iſt in Sied, niedrig, angezeigt. Jk ſunk, ich ſank. Sunken, geſunken. Daher

Sank, adj. ſinkend, was im Waſſer zu Grunde gehet, oder unter ſinkt. Sank Holt, Holz, welches entweder wegen ſeiner natürlichen Schwere, oder dadurch, daß es lange im Waſſer gelegen iſt, un-

ter

ter ſinkt. Dat Holt is ſank: das Holz gehet zu Grunde.

Sank-rugged, wird von einem Pferde geſagt, das einen nieder gebogenen, oder niederwärts gekrümmten Rücken hat.

SINKAAL, der auf das Haupt geſchlagen iſt, daß kein Haar darnach wächſt. Es kommt im Oſtfr. Landr. vor. S. 3 B. 65 Kap. und daſelbſt des Hrn. von Wicht Anm. n.) Wert emantz geſlagen eder gewundet up dem Hoofde, und daer en waſt geen Haar up, ſo iſt Sincaell.

SINN, ſenſus, mens.

Sinnen. An ſinnen weſen: anmuthen, zumuthen.

Verſinnen, beſinnen: imgl. erſinnen, erdenken, erdichten. De ſik nig verſinnen kan: der ſich nicht beſinnen kann, attonitus. Dat het he verſunnen: das hat er erdacht.

Sinnig, adj. und adv. 1.) bey Sinnen, ſeiner Sinnen mächtig: compos mentis. Die Hochdeutſchen haben es nicht mehr: aber doch viele damit zuſammen geſetzte, unſinnig, ſcharfſinnig, tiefſinnig u. a. m. Oſtfr. Landr. 1 B. 27 Kap. De Rechte holden alle Minſchen ſinnich und vernufftig.

2.) bedachtſam, ſanftmüthig, beſcheiden, vernünftig. Een ſinnig Mann: ein vernünftiger, beſcheidener Mann. Sinnig ſpreken: bedachtſam, beſcheiden reden. Sinnig to gaan laten: die Pferde langſam zu gehen laſſen, nicht übertreiben: it. bedächtlich und langſam verfahren.

ren. Dat ſut ſinnig uut: daß läßt ehrbar. Man vermenge es nicht mit ſiinig, ſparſam.

Affinnig, unſinnig, unklug, des Verſtandes beraubt. Iſt veraltet.

Sinnlik, beſcheiden, ehrbar: it. ſauber, reinlich.

SINT, ſeit. S. SEDER.

SIEP. Siep-aante, ein Name, den die Kinder den Aenten geben, weil man ſie mit Siep! Siep! locket. S. ZIEP.

SIPEN, Sipern, eine Feuchtigkeit von ſich geben. R. Es werden dieſe Wörter gebraucht, wenn eine dünne Feuchtigkeit langſam heraus dringt: z. E. wenn eine Fiſtel, oder ein anderer offener Schaden an der Haut, nach und nach eine Feuchtigkeit von ſich giebt. Iſt es eine dicke Feuchtigkeit, ſo ſagt man drullen, uut drullen. Etwa von Sapp, Saft.

Dör ſipern, eine Feuchtigkeit gelinde durchlaſſen, als ein undichtes Gefäß, oder Leinwand auf einer Wunde. R.

Na ſipern, nach trieſen, noch nachher Feuchtigkeit durchlaſſen, wie eine noch nicht völlig geſchloſſene Wunde. R.

Sipeln, nur einige wenige Thränen weinen. In Osnabrück ſippern. S. Daher Sippel-tranen. S. SIMPEL-TRANEN.

Sipeler, der leicht weinet.

SIPP iſt ein Wort, welches die Gebärde eines zuſammen gezogenen Mundes, und zugleich die affektirte Ausſprache mit zugeſpiztem Munde, ausdrückt. Ein Frauenzimmer, das ſich auf dieſe Weiſe zieret,

ret, oder vornehm und eingezogen thut, nennet man aus Spott Jumfer Sipp, oder auch de Bruut van Sippkelo. Man ſagt auch von einer ſolchen: ſe kan nig Sipp ſeggen: ſie redet nicht, aus Furcht, ihren Mund aus den Falten zu ziehen: ſie affektiret ein vornehmes und eingezogenes Weſen. Den Mund ſipp trekken: den Mund in Falten ziehen, einen kleinen Mund machen. De Bruut ſitt ſo ſipp: die Braut ſitzt mit ſpitz gezogenem Munde.

Sipp, Sipp-hund, Sipp-hundeken, ein Hund, der gewohnt iſt mit ſeinem Herrn zu laufen. Vergl. Sibbe. Von einem, der uns allzeit begleitet und nachfolgt, wie die Kinder wol zu thun pflegen, ſagt man in verdrießlicher Laune: he moot allerwegen agter an ſitten, as een Sipp-hundeken.

Sippen, Sippken, mit laufen, wie ein Hund. Mit ſippken, oder agter an ſippken: allenthalben mit laufen, nachfolgen.

Sippen, und Sippken, mit kleinen Zügen trinken: im Trinken oft abſetzen: ſorbillare, pitiſſare, ſæpius libare. Man könnte es bequem von obigem ſipp, welches die Gebärde eines zugeſpitzten Mundes bedeutet, abſtammen laſſen, wenn dieß Wort nicht in mehrern Dialekten gefunden würde: woraus erhellet, daß es zu ſupen, ſaufen, gehöre, und alſo richtiger ſüpken müßte ausgeſprochen und geſchrieben werden. E. ſip, und ſupp, pitiſſare. A. S. ſypan. H. ſippen. S. Jun. Etym. v. Sip et Supp.

Sier. S. Sür.

Sieske, Siesken. S. im Buchſt. Z.

Sitten, ſitzen, mit allen dahin gehörigen ſ. oben unter Setten.

Skraa. S. Schraa.

Slabben, lecken, auflecken, ſaufen wie ein Hund, lambendo bibere. R. Es ſtammet von labben, lecken: welches nach zu ſehen iſt. E. to ſlap up, hinein ſchlingen. Die Holländer ſagen wie wir. Daher iſt

Slabbern, 1.) unter dem Trinken Tropfen herab fallen laſſen: mit dem Trinken oder Eſſen ſich beſchütten, wie die Kinder zu thun pflegen. Engl. ſlap, mit verſchütteter Feuchtigkeit ſich naß machen: ſlabber, ſlaver, beſchütten, begieſſen, begeifern: ſlubber, beſudeln. In Holland ſagt man ſlabben, auch in dieſer Bedeutung. Isl. Slæfa, Geifer. Vergl. unſer ſabbern, geifern.

2.) Bey einigen iſt ſlabbern auch ſo viel als ſlabben. S. Friſch in Schlabbern. In Hamburg: mit dem Schnabel klappern, wie die Aenten thun, wenn ſie auf dem Waſſer entweder den Mund ſpülen, oder etwas zur Nahrung ergreifen und einſchlucken. R. Daraus iſt die folgende Bedeutung entſtanden.

3.) plappern, plaudern, geſchwind her plaudern. Een Gebed her ſlabbern: ein Gebet her plappern. R.

Beſlabben, und

Beſlabbern, unter dem Trinken oder Eſſen mit Speiſe und Trank betröpfeln, und ſchmutzig machen.

Sik beſlabbern: ſich auf ſolche Art beſchmutzen. Wir ſagen auch drabbeln in dieſer Bedeutung.

Na ſlabbern, 1.) einem nach plaudern, nach plappern: eben ſo geſchwind plappern, wie ein anderer: blateronem imitari.

2.) aus plaudern, aus ſchwatzen.

Uut ſlabbern, aus plaudern, aus ſchwatzen, verklatſchen.

Slabberer, ein Wäſcher, der etwas geſchwind her plappert, ein Klatſcher. Die Engländer ſagen eben ſo.

Slabber-bütte, in Hamburg, ein Schwatzhafter, Plauderer. R.

Slabber-ſnute, ein Klappermaul.

Slabber-taske, eine Schwatzhafte.

Slabken, das Tuch, welches man den Kindern vor die Bruſt ſtecket, damit ſie bey dem Eſſen und Trinken ſich nicht beſchütten und die Kleider ſchmutzig machen. Drabbel-dook heißt daſſelbe. Engl. Slabbering bib, ein Geifertüchlein. H. Slabdoek. In Osnabr. Slabbe-brett. S. In Hamburg Slabbaartjen. R.

Slubbern, 1.) ſchlürfen: was dünnes eſſen: ſorbere. Von ſlabben. Aus ſlubbern iſt ohne Zweifel das Hochdeutſche ſchlürfen gemacht.

2.) In Hamburg hat es noch eine andere Bedeutung, die man in Bremen nicht kennet, nämlich, nachläſſig und grob weg arbeiten. Daher Slubberer und Slubberup, ein unachtſamer Menſch, dem es gleich viel iſt, was und wie ers thue. R.

Af ſlubbern, abſchlürfen. Baven af ſlubbern: was

oben ſchwimmet, oder die feſtere Speiſe von der dünnen Feuchtigkeit abſchlürfen; wie z. B. die Sahne von der Milch; oder wie die Aenten die Waſſerlinſen.

Slubber-gras, das geile im Waſſer wachſende, oder über dem Waſſer liegende Gras.

Slabörden, Up ſlabörden, unnützlich verthun, verſchwenden, verſchlemmen. Iſt Hamburgiſch. R.

Slacht, Slecht, 1.) Geſchlecht, genus. it. Gattung. Es iſt jetzt nicht mehr im Gebrauch. Für Gattung ſagen wir Slag: womit es verwandt iſt, und alſo den Urſprung von ſlaan, ſchlagen, hat. H. Slacht, Geſlacht. Schw. Slæcht. Beym Otfried Slahta, Geſchlecht. Gloſſ. Lipſ. Slahta, generatio: Slaten, ſemini. Daher ſagen noch einige Hochdeutſche geſchlacht, für, von guter Art, mild, zart, und ungeſchlacht, nicht von guter Art, hart. In unſern alten Landbriefen komnt die Redensart häufig vor: aller Slachte, allerley (beym Willeram, aller Slahto): mit aller Slachte Nut, mit allen und jeden Nutzungen, von welcher Art ſie seyn mögen: cum omnis generis proventibus. S. von dieſer Formel Gebh. Aug. von Alvensleben (præſide Franc. Car. Conradi) de formula inveſtituræ cum omni honore. Helmſt. 1746. p. 24 ſqq.

2.) ein in den Strom geſchlagener Damm von Buſch und Raſen. it. eine Kaje. S. Slagt unter Slaan.

Slachten, und Slechten (das erſtere in Hamburg,

das

das leztere in Bremen), 1.) nachſchlagen, nacharten, ins Geſchlecht einſchlagen: auch überhaupt, einem an Gemüthsart und Sitten gleich ſeyn. He ſlechtet den Vader, oder na dem Vader: er artet dem Vater nach, iſt dem Vater ähnlich, patriſſat. He ſlechtet mi wat: er iſt mir ähnlich: er macht es nach meiner Art. Wen ik di woor wat ſlechtede: ja, wenn ich ſo geſinnet wäre, wie du. De drudde Deel ſlechtet na dem Vadder: ſ. Vadder unter VADER.

2.) herſtammen. He ſlechtet uut ener goden Familie: er ſtammet aus einer guten Familie. Wol weet, woor he her ſlechtet? wer weiß, von welchen Leuten er entſproſſen iſt? Daar will nig veel godes uut ſlechten: das wird keine gute Wirkung, oder Folgen, haben.

Naſlachten, Naſlechten, nacharten, ſeinen Aeltern und Vorfahren ähnlich ſeyn. He ſlechtet dem Vader na: er iſt dem Vater ähnlich. Man ſagt es ſowol von der Aehnlichkeit des Leibes, als der Gemüthsart. R.

SLADDE. S. SLATTE.

SLAFITJE. S. unter FIDDIK.

SLAG, Schlag, nebſt allen dahin gehörigen, folget nach SLAAN, ſchlagen.

SLAKK, 1.) adj. ſchlaff, ſchlapp: laxus, remiſſus. A. S. ſleak. E. ſlack. Schw. ſlak. Isl. ſlakur. H. ſlack. Es ſtammet aus dem Celtiſchen. Denn das Cambr. yſlacc oder llacc bedeutet daſſelbe. Womit das Lat. laxus ver-

wandt iſt: imgl. das Hochdeutſche lucker, locker, Daher unſer Slukkern.

2.) ſubſt. ein Theil einer dicken Feuchtigkeit, ſo viel man davon auf einer Schaufel, oder einem groſſen Löffel faſſet, und irgend wo hinſchlägt. Imgl. ein abfallender groſſer und ſchwerer Tropfe. Vergl. Slikk. Bey uns iſt es in beiden Bedeutungen eben nicht üblich. Das Subſtantivum aber brauchen die Hamburger. R. Wir haben davon folgende Abgeleitete.

Slakkern, 1.) ſchlackig Wetter ſeyn, lange und viel regnen. Weil regnigtes Wetter ſlakk, oder ſchlapp macht.

2.) unter dem Eſſen etwas fallen laſſen, verſchütten, und ſich damit beſchmutzen.

3.) im Gehen den Koht mit den Füſſen auf die Kleider werfen.

4.) wackeln, von einer Seite zur andern fallen oder ſchlagen, wie z. E. ein Wagen in böſen unebenen Wegen. Mit dieſer Bedeutung kommt das Engl. to ſlack, und ſlacken, ſchlapp werden, nachlaſſen, remitti, überein. Hieher gehöret die metaph. Bedeutung beym R. da ſlakkern heißt irren, einen Pudel machen, als wan ein Tonkünſtler falſch und unrein ſpielet, oder den Takt nicht in Acht nimt.

5.) Auch wird es von den Kaufleuten geſagt, wan ſie ihre Waaren unter dem Preis verkaufen und weg ſchlagen, He ſlakkert mit der Ware: er verkauft die Waare unter dem Preis: er wirſt den Preis unter die Füſſe. He ſlakkert alles weg: er verkauft

kauft alles um den halben Preis, um nur Geld zu bekommen.

Beſlakkern, beklecken. Sik beſlakkern: ſich beym Eſſen beklecken oder beſchmutzen: it. ſich im Gehen mit dem an den Füſſen klebenden Koth beſudeln. R.

Upſlakkern, im Gehen den Koht mit den Füſſen hinten an die Strümpfe und Kleider werfen. Agter up ſlakkern, eben ſo.

Slakkerer, der den Preis der Waaren herunter bringt, der unter dem Preis verkauft.

Slakkerig, ſchlackig, feucht. Slakkerig Weder: anhaltendes regnigtes Wetter, welches die Straſſen kohtig macht. R.

Slaks, Släks, ein nachläſſiger träger Menſch, ein fauler Schlingel: homo piger et remiſſus.

Slik-ſlak, oder Slik um Slak, könnte man auch hieher bringen. S. unten beſonders.

Slakk-regen, Schlagregen.

Slakke, im Chur-Braunſchw. eine Mettwurſt. S. Friſch im Wörterb.

Slakke, wie im Hochdeutſchen: ſcoria, ſquama ferri, æris. Daher Hamer-ſlakke, Hammerſchlag, ſich beſſer, als von Slag, ictus, herleiten läßt.

Slammetje, 1.) der fliegende Sommer, unſer lieben Frauen Faden: die zarten Spinnengewebe, welche im Herbſt bey ſchönen Tagen häufig in der Luft herum fliegen. Sie entſtehen von einer unendlichen Menge kleiner Spinnen, welche in gedachter Jahrszeit das Gras und die Stoppel beſpinnen;

ſpinnen; welches Geſpinſt hernach vom Winde aufgehoben und in der Luft herum getrieben wird. Slammetjen-Sommer, die ſchönen heitern Herbſttage, in welchen der fliegende Sommer in der Luft ziehet.

2.) Slammetje, oder richtiger Slamm-metke, oder Slamm-meddik, heißt auch wol ein Regenwurm, lumbricus: eigentlich eine Made, die im Schlamm ſteckt. Gemeiniglich aber heißt dieſer Wurm Meddik und Metke. In Hamburg ſagt man Slammatje, welches im uneigentlichen Sinn eine faule und plauderhafte Schleppſchweſter bedeutet. R.

Slammutje, im Hannöv. ein ſchmutziges Weibsbild. Es ſoll eigentlich heiſſen Slamm-Mutje, eine Sau, die ſich im Schlamm wälzet. Die Engländer ſagen Slammaukin. S. Mudje unter Mudde.

Slampampen, ſchlemmen, praſſen, ſtets im Schmauſe leben: græcari, heluari, cum pompa luxuriare. R.

Up ſlampampen, und

Verſlampampen, mit Schmauſereien und Wohlleben verzehren, das Seinige durchbringen.

Slampamp, und

Slampamperije, eine üppige Freſſerey. In Osnabr. iſt Slampamp, ſo wie auch hin und wieder bey unſern Bauern, eine ſchlechte Koſt, da allerhand Zeug zuſammen gerühret iſt. S.

Slampamper, Slampamperſke, ein Schlemmer: eine Frau, die alles verpraſſet.

Slaan, oder Slaën, ſchlagen. Ik ſlae, du ſleiſt, he ſleit, wie ſlaet ꝛc. Imperf. ik ſloog, ich ſchlug. Schlagen, geſchlagen. Cod. Arg. ſlahan, ſchlagen. A. S. ſlean. Isl. Schw. und Dän. ſla, ſlaa. Fränk. und Alam. ſlahon. H. ſlaen. Alt frieſ. ſlain. Das Engl. ſlay heißt todt ſchlagen. Es iſt ein Wort von überaus weitläuftigem Gebrauch, eben wie das Hochdeutſche. Man merke aber noch folgende beſondere Redensarten. Ledder um Ledder, ſleiſt du mi, ik ſlae di wedder, ſagt man ſprüchwortsweiſe für: wieder zu ſchlagen und ſich ſeiner Haut zu wehren iſt nicht verboten. Agter uut ſlaen: hinten aus ſchlagen, wie ein Pferd: it. ſeinem Wohlthäter mit Undank lohnen: dem, der uns erzogen und Mühe mit uns gehabt, nachher Schaden und Verdruß erwecken. To Drade ſlaen: gut zu Faden laufen, ſich gut ſpinnen laſſen. Nig up ene Sake ſlaen: eine Sache nicht achten, kein Werk aus einer Sache machen. Daar ſlae ik even nig up: darauf achte ich nicht ſonderlich, ich mache kein Werk daraus, bemühe mich nicht damit. Daar ward nig up ſlagen: das wird nicht geachtet. Up enen lütjen Profit ſleit he nig: um einen kleinen Profit gibt er ſich keine Mühe. Beſonders wird dieß Wort im Deichweſen gebraucht, für, einen Bruch im Deiche ſtopfen und ausfüllen. Oſtfr. Deich- und Sielrecht Kap. I. §. 15. Den Kolck ſoelen de Karſpell-Luide helpen ſlaen ſo hoch, dat de dagelikes Vloet dar nicht averginge. Bald

darauf:

darauf: dat de Kolck ſo hoch und dick geſlagen, as baven geröret.

Sla-dood nennet man, durch ein Wortſpiel, einen Soldaten. Een groten Sla-dood vam Keerl: ein groſſer barbariſcher Kerl.

Sla-drup (ſchlag drauf), wird hier als ein Nennwort, ſo wie in Hamburg gebraucht. S. Richey. Enem brunen un blauen Sla-drup geven: einen braun und blau ſchlagen.

Slag, 1.) Schlag: in allen Bedeutungen des Hochdeutſchen. Auſſer dem aber iſt folgendes zu merken. He het enen Slag van der Wind-mölen: er iſt im Haupte verwirret: es ſiehet nicht alzu richtig in ſeinem Verſtande aus.

2.) die Ordnung im Schlagen, nämlich wenn viele zuſammen ſchlagen und klopſen, da ein jeder nicht eher und ſpäter, als in ſeiner Ordnung zuſchlägt, wie z. B. die Schmiede und Dreſcher. Slag holden: mit abgemeſſenen Schlägen nach einem gewiſſen Takt zu ſchlagen, damit einer den andern nicht hindere. R. Ik kan nig in den Slag kamen: ich kann meine Ordnung im Zuſchlagen nicht treffen. it. ich habe noch keine Fertigkeit zu der Sache erlangt. In welcher leztern Bedeutung man es auch zu der folgenden dritten bringen kann.

3.) Ein Handgriff, eine Fertigkeit. Dieſe Bedeutung wird wol aus der vorhergehenden entſtanden ſeyn. He het daar enen goden Slag af: er kann das gut verrichten, hat eine ziemliche Fertigkeit darin erlangt. He kumt'r nu mit in den Slag:

Slag: die Arbeit fängt nun an ihm von ſtatten zu gehen. De Arbeit is kine Hexerij, wen man daar man erſt den Slag van weet: die Arbeit iſt nicht ſchwer, wenn man nur erſt die Luſt davon hat, oder die rechten Handgriffe weiß.

4.) Klockenſchlag, Stunde. Idt is up'n Slag twolfe: es wird gleich 12 ſchlagen. In Renners Chron. lieſet man: van Morgen 9 Uhren an bet to 2 Slegen na Middage: von 9 Uhr des Morgens bis um 2 Uhr des Nachmittags.

5.) das Gepräge einer Münze: it. Art, Gattung, mit Sinnſpielung auf die Münze, welche von gutem und ſchlechten Schlage ſind. Oder es kann in dieſer letzten Bedeutung daſſelbe ſeyn mit dem veralteten Slacht, Geſchlecht, welches vor Zeiten auch für Art und Gattung gebraucht wurde. S. oben beſonders. Allerlei Slages: allerley Art. Dat is een ander Slag: dieß iſt eine andere Gattung. Dat is ſo dat regte Slag vor mi: das iſt die rechte Gattung, die ich ſuche, und die mir dienen kann. Een good Slag vam Minſken: ein Menſch von guter Gemüthsart. Und ironiſch: ja, dat is dat regte Slag! wenn man ſagen will, es tauge nicht viel. R.

6.) Unſere Bauern nennen auch Slag eine Thüre in einem Zaun, einer Hecke oder andern Befriedigung. Vom Auf- und Zuſchlagen. Daher auch Slag-boom, Schlagbaum: und Kutſchenſchläge, für Kutſchenthüren.

7.) eines jeden Bauern Antheil an den Wegen und Dämmen, welchen er zu machen und in gutem Stande

Stande zu erhalten hat. Von ſlaen, in ſo fern es bey der Deicharbeit gebraucht wird, für: Erde auf fahren, den Bruch im Deiche ſtopfen. S. das folg. Karen-ſlag, und Toſlaen. Oder weil ein ſolcher Antheil mit eingeſchlagenen Pfählen pflegt bemerket zu werden. Man nennet es auch Pand, Diek-pand. In einem Vergleich der Grafen von Oldenb. und des Raths zu Bremen über das Deich- und Spadenrecht im Stedinger Lande vom J. 1579. Wan nu in ſolken Schouwingen — ein edder mehr Dike, edder Schlege Dikes, brokhafftig befunden und gewroget worden, ſo ſcholen Dick-greven und Schwarne, den edder de gewrogede Schlege Dikes in Kohr leggen ꝛc. wan nun bey ſolchen Beſichtigungen ein oder mehr Deiche, oder Deichſchläge ſtraffällig befunden und erkläret worden, ſo ſollen die Deichgräven und Geſchworne den oder die ſtraffällig erklärten Deichſchläge mit einer willkührlichen Geldſtrafe belegen.

Büſter-ſlag, Fehlſchlag. S. unter Büster.

Karen-ſlag, heißt bey der Deicharbeit ſo viel herzu gebrachte Erde, als auf ein mahl, in der Dicke des Deichs, mit den Schubkarren auf gefahren wird.

Mann-ſlag, Mord, Todtſchlag. Iſt veraltet. Altfrieſ. Man-ſlachta.

Oor-ſlag, Maulſchelle. S. unter Oor.

Slage, oder Holt-ſlage, ein Schlägel, ein gröſſer hölzerner Hammer, womit man Pfähle in die Erde ſchlägt, beym Holz ſpalten den Keil eintreibt ꝛc.

tudes.

tudes. Een Kopp as ene Holt=ſlage, iſt die Beſchreibung eines groſſen oder dicken Kopfes.

Släger, Schläger. Beſonders, ein hölzerner Knüppel, deſſen ſich die Bauern als eines Werkzeuges bedienen, die Kühſeile zu drehen.

Slagt, Slagte, 1.) ein von Buſch und Raſen vom Ufer ab ins Waſſer geſchlagener Damm, wodurch der Strom vom Lande und von den Deichen abgehalten wird. Sonſt auch Slenge u. Struukhöfd. Ene Slagte ſlaen: einen ſolchen Damm in den Strom ſchlagen.

2.) ein jedes Bollwerk, oder Kay zum Anlegen der Schiffe: inſonderheit, das von Quaderſteinen aufgemauerte Ufer der Weſer in der Altſtadt Bremen, an welchen die Waaren aus und ein geladen werden. Es heißt ſo von dem Einſchlagen der Pfähle oder Balken, woraus dieſe Kay anfänglich beſtanden hat; wie die an dem gegenſeitigen linken Ufer in der Neuſtadt groſſentheils noch daraus beſteht.

3.) Geſchlecht, Gattung. S. oben Slacht.

Slagt-geld, die Gebühr, welche von den Kaufmannsgütern zum Unterhalt der Slagte (in der 2ten Bedeut.) gegeben wird.

Slagt-heren, die Herren aus dem Magiſtrat, welche die Aufſicht und Erkenntniß in Dingen, ſo die Slagte (in der 2ten Bedeut.) betreffen, haben.

Slagt-peerde, und Slagt-wagen, die Wagen und Pferde, womit die einzuſchiffende Waaren nach der Slagte gebracht, und die ausgeladenen von dannen abgehohlet werden; und welche auf der

Slagte

Slagte ihren Stand haben, wo man ſie finden kann.

Slagt-ſchriver, die beeidigte Perſon, welche die Ladungen der Schiffe anſchreibt, und die Rechnung über die davon zu erlegende Gebühren führet.

Slagt-vagd, der die Aufſicht über die gute Ordnung auf der Slagte und unter den Schiffen, die an der Slagte liegen, hat.

Slagt-zedel, das Regiſter von der Ladung eines Schiffes, worin die Waaren ſpecificiret ſind: nach welchen Zetteln das Slagt-geld bezahlt wird.

Slagting, eine Schlacht, ein Treffen, proelium. Es iſt veraltet. In Renners Chron. lieſet man es hin und wieder: eine Slagtinge jegen de Viende doen: dem Feinde ein Treffen liefern.

Slag-wasken. S. unter Wasken.

Geſlegte, Gepräge. Iſt veraltet. Oſtfr. Landr. 1 B. 51 Kap. by 2 Penninge Reinaldes Geſchlechte: bey Strafe von 2 Pfenningen, wie ſolche Reinalda hat münzen laſſen. Im Alt frieſ. Slachta, Reinaldis Slachta.

Slege-ſchatt, Münzgebühr: eine Abgabe des Münzmeiſters, oder Münzpachters, an den Herrn der Münze. In den Goßlar. Bergwerk-Geſetzen Sleiſchatt. S. Friſch im Wörterb.

'Af ſlaen, 1.) abſchlagen: wie im Hochdeutſchen.
2.) beſonders, abſchlagen oder herunter kommen im Preiſe, wohlfeiler werden. De Ware is af ſlagen: die Waare iſt wohlfeiler geworden.
3.) prügeln, deverberare. Se hebt em dögd af ſlagen: ſie haben ihn derbe geprügelt.

4.) abziehen, abkürzen von einer Summe. Ord. 16. So we Rente plichtich is to gevende der Stadt, de ſchall ſine Rente uth geven unde betalen, unde vor nene Schult aff ſlaen, offte eme de Raedt van der Stadt wegene wes plichtich were: wer der Stadt Zinſen geben muß, der ſoll ſolche ausgeben und bezahlen, und darf für keine Schuld, die ihm der Rath von der Stadt wegen ſchuldig ſeyn mögte, abkürzen.

5.) niederhauen, tödten im Kriege. Enem veel Volk af ſlaen, kommt oft in Renners Chron. vor, für: eine groſſe Niederlage in jemands Heer anrichten.

Agterſlag, ein Stück Landes, wodurch entweder ein Weg geſchlagen, oder welches durch einen ſo genannten Binnen-dick hinter dem Hauptdeiche abſonderlich befaſſet iſt. R.

An ſlaen, anſchlagen. it. anheben zu ſingen, zu ſpielen, oder zu reden. De Vagel ſleit an: der Vogel fängt an zu ſingen. He ſloog darvan an: er fing davon an, brachte es auf die Bahn.

Aver ſlaen, überſchlagen: Ueberſchlag machen.

Averſlag, Ueberſchlag. He maket ninen goden Averſlag: er überlegt die Sache nicht genug vorher. it. er hält nicht räthlich Haus, und überlegt nicht, ob er auch ein ehrliches Auskommen habe.

Beſlaen, 1.) in allen Bedeutungen des Hochdeutſchen beſchlagen. Agter un vör beſlagen: klug, verſchmitzt, durchtrieben, liſtig, der ſich in allen Fällen zu helfen weiß.

2.) eine Fläche bedecken. Land beſlaen, Land be-

 ſäen:

ſäen: it. mit Vieh betreiben. Oſtfr. Landr. 1 B. 63 Kap. Nemant ſall oek des andern Lant beſlaen, bruecken of bekümmeren — Niemand ſoll auch des andern Land mit Vieh betreiben, brauchen oder bekümmern.

3.) beſtellen, beſprechen, auf Lieferung kaufen. Mit Vorwoorden beſlaen: ſ. Vorwoord unter Woord.

4.) über etwas Verbotenes ertappen, einer Miſſethat überführen, etwas auf einen bringen. Beym Renner: Wat Sake he dartho hedde, dat men einen Rhat nergens by liden wolde, geliek offt ſe nicht frame Lüde weren, edder offt ſe Deve edder Vorreders weren, des he doch und alle ſinen nummer ſcholden gutt dohn (beweiſen), und men ſcholde ſe nicht mit einem Penning beſchlahn. Und bald darauf: Und ſede — dar he mit einem Penninge beſchlagen wurde, den he mit Unrecht gebohret hadde, ſo ſcholde men ſick an alle ſin Gutt holden.

Beſlag wird inſonderheit gebraucht für die Bedeckung einer Fläche: it. dasjenige, was erfordert wird, und hinlänglich oder genug iſt. Up der Weide is dat vulle Beſlag van Vee nig: es iſt nicht ſo viel Vieh auf der Weide, als darauf graſen kann. Jk hebbe mien Beſlag: ich habe ſo viel, als ich haben muß, oder als ich brauche.

Nabeſlagern, habſüchtig, eigennützig.

Biſlaen, mit zuſchlagen. Nig ſlim biſlaen: nicht abſtimmen, zuſtimmen, behülflich ſeyn.

Biſlag,

Biſlag, 1.) eine falſche Münze, oder Nebenſchlag, von geringerm Gehalt.

2.) eine feſte ſteinerne Bank vor dem Hauſe, worauf man ſich niederſetzt. R.

Daal ſlaen, nieder klopfen, hinunter ſchlagen.

Dör ſlaen, durch ſchlagen. it. durch prügeln. Dörſlagene Arſken: gekochte Erbſen, die man durch einen Durchſchlag hat laufen laſſen, um die Hülſen abzuſondern.

Dörſlag, 1.) der Durchſchlag oder Ausſchlag bey dem Wägen: was über das Gewicht in der Wage iſt: momentum, mantiſſa, ſuperpondium. Idt mag dog wol enen Dörſlag hebben: es darf doch nicht wie Gold gewogen werden.

2.) das ſiebartige Küchengefäß, durch welches man das Waſſer von dem gekochten Gemüſe ablaufen läßt.

3.) ein Meiſſel, womit man Löcher durch ſchlägt.

4.) die Zudämmung einer Brake im Deiche.

In ſlaen, 1.) ein ſchlagen.

2.) einſchütten, einfüllen. Dat Koorn inſlaen: das Getreide mit der Schaufel in den Scheffel, oder in die Säcke ſchütten. Man bedient ſich dieſes Worts auch für, geizig und begierig eſſen, verſchlingen. Ruug un roh inſlaen: alles verſchlingen, wenn es noch ſo ſchlecht iſt.

3.) wohl gerathen. Sine Kinder ſunt good inſlagen: ſeine Kinder ſind wohl gerathen, führen ſich gut auf. Dat het mi mien Dage nig inſlaen wolt: das hat mir nimmer gelingen, oder nach Wunſch gerathen wollen.

Inſlag, 1.) der Eintrag bey den Webern, ſubtegmen.

2.) ein plötzlicher Einfall oder Vorſatz, ein Anſchlag, der ſich auf eine Reflexion gründet: beſonders, eine willkührliche Veränderung in der Lebensart, Aenderung des Sinnes, Beſſerung des Lebens. Enen goden Inſlag krigen: auf einen glücklichen Vorſatz fallen: Reflexion über ſeine Lebensart anſtellen, mit dem Vorſatz ſich zu beſſern. God geve em dog enen goden Inſlag! möchte ihm Gott doch einen guten Vorſatz ins Herz geben!

3.) Weeken Inſlag iſt in Hamburg, Milchſpeiſe und dergleichen weiche Koſt, ſo mit Löffeln in die Schüſſel geladen wird. R.

Inſläger heiſſen gewiſſe Arbeitsleute, welche einige Waaren in Gefäſſe ſchütten, z. E. die das Getreide mit der Schaufel in den Scheffel ſchlagen: ſo auch, die im Schiffe den Torf in die Körbe ſchütten, in welchen er ans Land gebracht wird. S. Sakker unter SAKK.

Mis ſlaen, fehl ſchlagen, vorbey oder neben hin ſchlagen. Dat ſleit mis: das fehlet, das entſpricht der Erwartung nicht. Daar ſla ji mis: da irret ihr ſehr, treffet das Ziel nicht.

Mis ſlag, Fehlſchlag, fehlſchlagende Abſicht. it. ein Fehler, Irthum. Enen Mis-ſlag begaen: einen Fehler begehen: irren.

Naſlag, eine nachgeprägte falſche Münze.

To ſlaen, 1.) zuſchlagen. Den Tappen will wi to ſlaen:

ſlaen: wir wollen von der Sache nicht mehr reden.

2.) einen Bruch im Deiche ſtopfen, oder ausfüllen. Im brem. Deichrecht vom J. 1449. Queme ock binnen düſſer Tydt, dat up ſodanen Dycke — einige Brake breke, de ſchal de Meyer van Stund an tho ſlaen, und maken den Dyck tho Swaren Lave. it. So ſchal de Dyckgreve und Swaren mit dem gantzen Lande de Brake tho ſlaen und bringen de baven Waters Knee hoch.

3.) mit einem Handſchlag verkaufen: zuſchlagen in einer Auction: auf das letzte Gebott die Waare einhändigen: addicere alicui aliquid.

4.) zuträglich ſeyn, einem wohl bekommen, ſtark und fett machen. Dat fromde Brood is good bi em to ſlagen: er iſt bey der Koſt, die er in der Fremde, oder bey anderer Leute Tiſche genoſſen, fett und ſtark geworden. Dat Voer ſleit dem Vee niks to: das Futter hilft dem Vieh nichts: ſie bleiben mager dabey.

Toſlag, 1.) die Zudämmung einer Brake, der letzte Schluß eines Deiches.

2.) der Handſchlag bey Berichtigung eines Kaufs: das Zuſchlagen der Waaren in den Steigerungen.

Umſlag, 1.) ein jeder Umſchlag, Bedeckung, was man um ein Glied oder eine Wunde ſchlägt ꝛc. R.

2.) eine entſcheidende Veränderung, criſis. Umſlag des Weders: Veränderung des Wetters. R.

3.) Tauſch, Umtauſchung. Renner J. 1423. So

ock ſine Moder ſturve, oder he mit öhr einen Ummeſchlach oder Verdrach makede, ſo dat ſe Delmenhorſt avergeve ꝛc.

4.) Inſonderheit, Umſatz von Waaren oder Geld, Wechſel, Umtrieb im Handel, der Handel. R. Sien Umſlag is nig groot: ſein Handel hat nicht viel auf ſich.

5.) unzeitige Niederkunft. R.

6.) Umſläge heiſſen auch, groſſe Krümmungen in den Deichen: nämlich wo der Deich um die Brake, oder den Bruch, herum geführet iſt: welches zu geſchehen pflegt, wenn die Brake gar zu tief iſt, ſo daß ſie ohne unſägliche Koſten nicht ausgefüllet werden kann.

Underſlag, ein Querbalken, der unter den rechten Balken hergehet, und ſie trägt und ſtützet. R.

Upſlaen, 1.) wie im Hochdeutſchen, aufſchlagen.

2.) theurer werden, im Preiſe ſteigen. Dat Koorn ſleit up: das Getreide wird theurer.

3.) einem in dem, was er vorbringt, beyſtimmen: jemand in der Rede zu Hülfe kommen, und das, was er ſagt, vermehren und vergröſſern. Es wird mehrentheils von Pralereien und lügenhaften Erzählungen gebraucht, die ein anderer unterſtützt und fortſetzet. He ſloog mit up: er unterſtützte des andern Vorbringen, und vermehrte noch dazu, was jener ſagte.

4.) vielen Aufwand machen. He ſleit groot up: er läßt vieles darauf gehen.

Upſlag, 1.) der Aufſchlag an dem Kleide, oder den Aermeln.

2.) das Aufſchlagen eines Buchs, apertura libri.

3.) Aufwand. Enen groten Upſlag maken: vielen Aufwand machen. R. In einer Urk. Erzb. Albert vom J. 1376, worin er der Stadt Bremen das Schloß und die Vogtey Langwedel verpfändet: Wan ok en ere Penninghe betalet zind, de Upſlach des Buwes myd der Hovetſummen, ſo ſcholet ze uns — dat Slot myt alleme Rechte wedder antworden unebeworen: und wan ihnen ihre Gelder, die Unkoſten des Baues nebſt der Hauptſumme, bezahlet ſind, ſo ſollen ſie uns das Schloß mit aller Gerechtigkeit ohne Widerrede wieder überliefern.

Uutſlaen, 1.) ausſchlagen.

2.) Im Ballſpiele heißt: den Ball uut ſlæn: den Ball zuerſt ſchlagen, und den Mitſpielern zu werfen.

Uutſlag, 1.) Ausſchlag: in allen Bedeutungen.

2.) ein Landweg, der von der Heerſtraſſe ſeitwerts ſich ins Marſchland lenket. R.

Verſlaen, 1.) verſchlagen.

2.) zuträglich ſeyn, Vortheil ſchaffen. Dat kan niks verſlaen: das kann nichts helfen, dient zu nichts. Dat verſleit nig veel: das ſchaffet wenig Nutzen. Wat verſleit mi dat? was iſt mir daran gelegen? R.

3.) auf der Wage unterſuchen, oder gegen etwas vergleichen: auch überhaupt, einen Ueberſchlag machen, ungefehr beſtimmen. R. Up der Wagſchale verſlaen: ſehen, was es ungefehr wieget.

De Punde mit een ander verſlaen: die Pfunde neben einander vergleichen.

4.) ein wenig warm, oder laulicht werden. Dat Beer verſlaen laten: die Kälte vom Biere etwas abgehen laſſen. Idt is man even verſlagen: die Kälte iſt nur eben davon. Niks as verſlagen drinken: keinen kalten Trunk thun. R.

Verſlagen, 1.) laulicht, eben warm.

2.) ſchlau. Davon haben wir in Bremen auch, wie in Hamburg, das Wortſpiel, von einem dummen Menſchen: He het enen verſlagen Kopp, wen he de Treppen herdaal fallet. R.

Verſlag, 1.) was zuträglich iſt, Vortheil, Nutze. Dat is kien Verſlag: oder dat het kinen Verſlag: dabey iſt kein Vortheil: das iſt nicht rathſam: das reicht nicht weit. R.

2.) Ueberſchlag. Verſlag maken: Ueberſchlag machen. R.

Verſlagſam, gedeilich, das Vortheil bringt. R.

Wedder-ſlag, das Wiederſchlagen, die Gegenwehre. De Wedderſlag is nig verbaden: ein jeder darf ſich ſeiner Haut erwehren.

SLANGE, 1.) Schlange, ſerpens.

2.) eine Art Kanonen mit einem langen Laufe. Entweder weil gemeiniglich vorne an der Mündung ein Schlangenrachen darauf gegoſſen wurde, oder vom Alt ſächſ. (welches die Engländer noch haben) fling, ſchleudern, werfen: wofür wir ſlenkern und ſlingern ſagen. S. METZ.

Quarteer-Slange, eine dergleichen Kanone, welche

10 Pfund Eiſen ſchießt. Renner. S. Friſch unter Schlange.

SLAAP, Schlaf, ſomnus. Cod. Arg. Slep. A. S. Slæp. E. Sleep. H. Slaep. Von ſlapp, ſchlaff, remiſſus, laxus.

Slapen, ſchlafen. Cod. Arg. ſlepan. A. S. ſlæpan, ſlapan. E. ſleep. H. ſlapen. Du ſlepſt, du ſchläfſt: he ſlept, er ſchläft: Imperf. ik ſleep, ich ſchlief: ſlapen, geſchlafen. He ſlept nig, wen he wat eten ſchall: er iſt nicht träge, wo ein Vortheil zu machen iſt.

Beſlapen, 1.) beſchlafen, ſchwächen. Een beſlapen Minsk: eine geſchwächte Perſon.

2.) Ik will mi darup beſlapen: ich will es die Nacht über nachdenken: ich will es bis morgen überlegen.

Sleper (s), ein Schläfer. Slepers, diejenigen, welche ſich nur zur Nacht bey andern eingemietet haben, z. B. Handwerksgeſellen und andere ledige Perſonen. R.

Sleperig (s), ſchläfrig. Ene ſleperige Rotte: der viel und lange ſchläft. Da aber unſere Hausratzen gar keine ſchläfrige Thiere ſind, ſo ſcheint dieß Sprüchw. aus dem Lateiniſchen glire ſomnolentior genommen zu ſeyn. Man könnte es deswegen von den Murmelthieren, welche die Lateiner mures Alpinos oder Alpen-Ratzen nennen, oder von einer andern ſchläfrigen Gattung dieſes Geſchlechts erklären.

Sleper-pilz, der gern ſchläft, ein ſchläfriger Menſch.

Slaap-luus wird nur in der ſcherzhaften Redensart ge-

braucht gegen Kinder, welche, wenn ſie ſchläferig werden, ſich ſchütteln und ſchaben, als wenn es ihnen juckte; da man alsdan zu ihnen zu ſagen pflegt: bitet di de Slaap-lüſe al? wirſt du ſchon ſchläfrig?

Slaap-ſtede, eine Schlafſtelle. it. ein Nacht-Quartier, wo man ſein Nachtlager hält, als auf der Reiſe. Im beſondern Sinn, ein gemietetes Nachtlager, wo man nur des Nachts ſich aufhält, und des Tages anderwerts ſeinen Geſchäften nachgeht. R.

Slapp, ſchlaff, was nicht geſpannet, oder nicht ſteif iſt. Wend. ſlaby, ſchwach, languidus. A. S. ſlipan, löſen, los machen.

Slapp bedeutet den klatſchenden Schall eines Schlags, beſonders einer Maulſchelle. Daher wird Slappe auch wol für eine Maulſchelle ſelbſt gebraucht: E. Slap, Lat. alapa. Uneigentlich, ene Slappe krigen: empfindlichen Schaden leiden. Man hört oft aus dem Munde des Pöbels: Slapp! ſloog ik em an de Snute: ich gab ihm eine Maulſchelle, daß es klatſchete.

Slarren, ſchlarfen: gehen ohne die Füſſe recht auf zu heben, als in Pantoffeln, oder Schuhen, die nicht feſt anſitzen: im Gehen die Abſätze über der Erde fort ſchleppen. R. Slarren, ſlären, ſlurren, ſlusken, iſt faſt einerley. Slarren as de Sake: ſ. Sake in der 4ten Bedeut.

Slarren, Nom. alte Pantoffeln und Schuhe. Auch Slurren und Slusken.

Slarr-hakke, eine Perſon, ſonderlich eine Frauensperſon,

ſon, die nachläſſig, und ohne die Füſſe aufzuhe- ben, gehet: eine Träge, die nicht die Luſt hat, die Füſſe aufzuheben.

Slärke iſt zuſammen gezogen aus Slarr-hakke.

Slartje iſt daſſelbe. Im Hannöveriſchen bedeutet es auch eine alte Kuh.

Slaten, bey den Bauern, ein hölzerner Riegel, der vor die Thüre geſchoben wird. Von ſluten, ſchlieſſen: ſlaten, geſchloſſen.

Slatte, ein Lumpe. it. alles, was welk und ſchlotte- rig iſt. In Hamburg Sladde. R. Von ſli- ten, ſchleiſſen. Vergl. das Engl. ſlat, zerquet- ſchen, zerdrücken, in Junii Etym. Angl. Dat Kind hangt er as een Slatte up'n Arm: das Kind hängt ihr welk und ſchlotterig auf dem Arm: wird von einem Kinde geſagt, welches keine Fe- ſtigkeit in den Gliedmaſſen, beſonders im Rücken hat. Dat Tüg hangt er as Slatten up'n Li- ve: die Kleidung ſitzt ihr loſe und ſchlotterig. Vergl. Slodde.

Slatterig, welk, ſchlotterig: flaccidus. Inſonder- heit braucht man es von der Wäſche, die nicht ge- ſteifet iſt. In Hamburg bedeutet ſladderig, lum- pig, kothig, unſauber. R.

Vorſlatterd, verwelkt, welk und ſchlotterig geworden.

Slatje, eine nachläſſig und ſchlotterig gekleidete Weibs- perſon. E. Slattern und Slutt, ein ſchmutziges Weib. Dän. Slatte, Slutte. H. Sladde, Slodde, Sletſe, Slett. S. Jun. Etym. v. Slattern und Slutt.

Slatter-Karn, daſſelbe.

SLECHT. Man braucht es in Hamburg: een Slecht Fiſke: ſo viel Fiſche, als auf einmahl an zu richten nöthig. R.

SLECHT für Geſchlecht: und Slechten, nacharten: ſ. SLACHT.

SLEDE, Sleë (*n*), ein Schlitten. E. Sled, Sledge. Schw. Slæda. Dän. Slæd. H. Sledde, Slidde. Von dem A. S. ſlidan, E. ſlide, gleiten, fort ſchlupfen.

Rigeſche Slede, und in einer verderbten Ausſprache, Rienſche Slede, ein leichter Schlitten, worin man des Winters zur Luſt fähret, und welchen ein Pferd, das mit Schellen behangen iſt, ziehet. Dieſe Schlitten werden alſo genannt, weil ſie aus Riga in Liefland zu uns gekommen ſind. Herr Richey ſchreibt alſo unrecht Rüſchen Slegen: und die Ableitungen, die er angibt, ſowol vom Geräuſch, als vom Rhein, fallen von ſich ſelbſt weg.

Slenker-ſlede, ein Schlitten, welcher auf dem Eiſe, vermittelſt eines langen Seils an einem aufrecht ſtehenden Baum oder Balken durch eine Schlinge befeſtigt, und von 20 oder mehr Perſonen mit einer erſtaunlichen Schnelligkeit herum getrieben wird. Das gemeine Schiffsvolk pflegt ſich damit zu erluſtigen; beſonders wenn eine Perſon, durch einen unvermutheten ſtarken Stoß, den man der Maſchine zu geben weiß, vom Schlitten auf etliche 100 Schuh weit weg geſchlendert wird. Im Stadiſchen Slunker-ſlede, und Schuſſel-ſlede. Von ſlenkern, ſchleudern.

SLEË,

Sleë, Schlehe: die Frucht des Schwarzdorns, vom Pflaumengeſchlechte: prunum ſylveſtre, ſpineoli. A. S. Sla. E. Sloe. Dän. Slaae. H. Slee, Slee-Pruyme. Slav. Sliwa. Slee-blomen, Schlehenblüte, flos ſpini. Slee-doorn, Schwarzdorn, prunus ſylveſtris. Daher iſt

Sleë, ſtumpf. Osnabr. Sley, S. H. ſleeuw. Isl. ſlioor, ſlioo, ſliot. Eigentlich bedeutet es, was von einer herben Säure, dergleichen in den Schlehen iſt, ſtumpf geworden. Slee Tänen: Zähne, die von ſauren und herben Früchten ſtumpf geworden ſind. Een ſlee Meſt: ein ſtumpfes Meſſer: im erſten Sinn, ein Meſſer, womit man herbe Früchte durchſchnitten hat.

Sleef, 1.) ein groſſer hölzerner Kochlöffel. Dän. Slov. He ſut uut as een Sakk vull holten Lepel un Sleve, iſt die lächerliche Beſchreibung eines äuſſerſt magern Menſchen: es iſt nichts an ihm, als Haut und Knochen.

2.) ein grober, fauler, dummer Menſch, der träge iſt ſowol dem Geiſte als dem Leibe nach. Es deucht uns, daß Herr Gram beym R. recht habe, wenn er dieſe Bedeutung nicht für eine metaphoriſche von der erſten will gelten laſſen, ſondern ein beſonderes Wort daraus macht. A. S. ſlæw, ſlaw, ſleaw, faul, träg: E. ſlow. H. ſloeſ. Es iſt alſo verwandt mit unſerm ſluffig, welches dieſelbe Bedeutung hat. S. Sluf. Een groten Sleef: ein grober, fauler Menſch. Idt

is

is een regten Sleef vam Keerl: er iſt ein dummer Kerl.

Slunken-ſleef, ein träger Menſch, der nur müſſig herum gehet, und von einer Seite zur andern ſchwanket. In Hamburg Slumpen-ſleef. Im Ditmarſ. Slikk-ſleef. Es kommt ziemlich überein mit Schlingel. Man kann es von ſlenkern, E. ſling, ſchleudern, oder von ſlunkern, wackeln, ganz bequem herleiten. Vergl. SLINGFÜSTEN.

Sleefhaftig, ungehobelt, träge, dumm, ſchlingelhaft. Een ſleefhaftigen Keerl: ein träger, dummer Schöps, der keine Lebensart hat. Sleefhaftig uut ſeen: das Anſehen der Trägheit und Dummheit haben.

SLEI, im Hannöv. feucht. it. biegſam.

SLEKKERN, im Hannöv. ſticheln, läſtern. Man vergleiche das Holl. ſleggern, beym Kilian, welches ſo viel heißt als nebeln, einen Nebel ausdünſten: wovon obige Bedeutung die uneigentliche ſeyn kann.

SLENDERN, ſchlentern, ſich langſam auf den Gaſſen umtreiben, müſſig herum ſpazieren.

Slender, 1.) das Herkommen, die gewöhnliche Weiſe zu handeln: vulgaris procedendi via vel modus. Dat geit na dem gemenen Slender: das geſchiehet nach der allgemeinen und gewöhnlichen Art und Weiſe, nach der alten Gewohnheit.

2.) eine lange aber gemächliche Kleidung der Frauensperſonen, darin ſich gut ſchlentern, aber nicht gut arbeiten läßt.

Slenderjaan,

Slenderjaan, 1.) ſo wie Slender in der 1ten Bedeut. He wikt van dem Slenderjaan nig af: er hält feſt an der alten Gewohnheit.

2.) Im Stadiſchen braucht man es auch für einen müſſigen Menſchen, der auf ſeine Sachen, ſonderlich auf ſeine Kleidung nicht achtet.

Slender-pape, ſo nennet man im Scherz ein kleines munteres Kind, ſonderlich einen Knaben, ſo die Stube auf und nieder läuft, und bey den Aeltern her ſchlentert.

Slender-weg, ein Spazierweg oder Gang.

Slengen, ſchlingen, winden, flechten. A. S. ſlingan.

Beſlengen, den Rand des Leinwands, wo es abgeſchnitten iſt, benähen, daß er nicht faſere.

Slenge, ein aus Pfählen und Faſchinen im Waſſer gebauetes Werk, oder Damm, mit einem Winkel vom Ufer, gleich einem Höfde. Man nennet es auch Struuk-höfd und Slagte.

Ebbe-ſlenge, eine ſolche Slenge, die zur Abhaltung des Ebbeſtroms angelegt iſt.

Flood-ſlenge, die zur Abhaltung der Flut oder des Flutſtroms dient.

Scheer-ſlenge, eine auf Ebbe und Flut gelegte, vorne zuſammen ſtoſſende doppelte Slenge. Von der Geſtalt der Krebsſcheren.

Slengels, 1.) eine durchlöcherte, oder doppelte mit Maſchen verſehene Schnur, durch welche eine andere geſchlungen wird, womit man Beutel, Weiberhauben u. d. g. zu ſchnüret.

2.) ein Rand, womit man an der Erde die Oefnungen

gen der Brunnen, Luken, Keller- und Waſſertrep-
pen einfaſſet. it. die groſſen dicken Bohlen, die
unter der Grundmauer auf die eingerammten Pfäh-
le gelegt werden. R. Sonſt auch Sling.

Sling, Sood-ſling. S. unter Sood.

Slenkern, ſchleudern. Auch Luther braucht es,
Ap. Geſch. XXVIII. 5. Wir ſagen auch ſlin-
gern. Van ſik ſlenkern, oder ſlingern: weg
ſchleudern, ſchlank von ſich werfen. E. ſling.
Schw. ſlængia. H. ſlingen, ſlingeren. Im
A. S. iſt ſlingan, drehen, winden: welches ei-
gentlich von den Schlangen, ſcheint gebraucht zu
ſeyn; eben ſo wie das Hochdeutſche ſchlingen.
So ſiehet man auch die Verwandſchaft dieſes
Worts mit dem vorher gehenden ſlengen.

Slenker, 1.) Schleuder. E. Sling. H. Slinger
Schw. Slunga. Dän. Slynge.

2.) lange ſchlanke Pfähle, Stämme von mittelmäſ-
ſigen Tannen, wie man ſie bey einem Bau gemei-
niglich zu Stellagen oder Gerüſten braucht. Im
Oldenb. Sömer.

3.) Beſonders nennt man alſo die Balken, deren
oft mehr an einander gereihet ſind, womit ein Zu-
gang zu Waſſer, eine Einfahrt, oder ein Hafen
verſperret wird. Die Balken, womit die Weſer
in Bremen geſperret wird.

Slepe (ε), Schleife, Schlinge. S. Slöpe.

Slepen (η), 1.) ſchleppen, ſchleifen. Dän. ſle-
be. H. ſleepen. Schw. ſlæpa. Es ſcheint
verwandt zu ſeyn mit dem E. ſlipp, ſchlüpfen,
entwiſchen; weil, was man ſchleppet, allmählig
und

und ſanft fort gezogen wird. Hieher gehören auch das A. S. Slebe-ſcoh, Pantoffel, gleichſam Schleppſchuh, weil man ſie über der Erde weg ſchleppet: E. Slipper. Bey den Holländ. iſt Slope eine verſchliſſene Pantoffel. A. S. Slop, ein langer Rock, Weiberrock. Man vergleiche auch unſer ſlipen. Enen ſlaen, dat em de Lenden na ſlepet: einem die Beine abſchlagen, lahm ſchlagen. R.

2.) Sehr uneigentlich brauchen wir es auch für: groſſe Laſten tragen, ſchwer tragen. Auch vom Tragen der Kleidung. He het dat Tüg alle Dage ſlepet: er hat die Kleidung beſtändig getragen.

3.) Flachs oder Hanf auf einer mit Eiſen beſchlagenen Breche von allen Splittern vollends reinigen.

Sleep, Slepe (n), 1.) die Schleppe am Kleide, der Schweif am Talar, ſyrma. R.

2.) Geſchleppe, ein groſſes Gefolge: turba comitum.

3.) eine Schleiſe, kleiner Schlitten. Ploog-ſlepe, eine dergleichen Schleiſe, worauf der Bauer den Hintertheil des Pflugs legt, wenn er ihn auf das Feld, oder von dannen nach Hauſe bringen will.

4.) eine mit Eiſen beſchlagene Breche, Flachs und Hanf von den Splittern zu reinigen.

Slepke (n), daſſelbe mit Sleep-ſakk in der 1ten Bedeutung.

Slepen-driver, ein nachläſſiger, ſchmutziger, träger Menſch. Es will eigentlich einen Knecht eines Fuhrmanns, der auf einem Schlitten den Kaufleu-

ten die Waaren zuführet, und ein Urbild von Schmutz und Grobheit zu ſeyn pflegt, zu erkennen geben. In Hamburg Slötjen-driver. R. Vielleicht richtiger Sleedjen-driver. Von Slede, Schlitten. H. Sleeper, der mit einem Schlitten fähret. Man vergl. das Stadiſche Swepen-driver, ein Schweinhirte; von Swepe, Peitſche.

Sleep-ſakk, 1.) ein träges, langſames, nachläſſig gekleidetes Weib, dem die Röcke auf der Erde ſchleppen.

2.) eine Concubine.

Slipp, maſc. der Zipfel an einem Kleide, eine Schleppe. Von ſlepen in der erſten Bedeutung. R. Vergl. das E. Sleeve, Aermel, mànica. Enen bi'm Slipp krigen: einen beym Zipfel erwiſchen. Daher

Slippe, eine Schürze, welche die Frauensperſonen vorbinden. Ene Slippe vull Appel: eine Schürze voll Aepfel: ſo viel Aepfel, als man in der Schürze tragen kann. De Slippe vull hebben: ſchwanger ſeyn.

Sleper (ſ), Schläfer: und Sleperig, ſchläfrig, ſ. unter Slaap.

Slesen (ε), Bretter einfugen: zwiſchen zwey Bretter, die zuſammengefüget werden, einen Span einſchieben, daß keine Luſt durch die Fuge fällt. Solche Späne nennet man im Hochdeutſchen Schleiſſen: von dem Zeitworte ſchleiſſen oder ſchlitzen, von einander theilen, zerſchneiden.

Sleet, ſo nennen die Bauern die Bretter und Bäume, welche ſie in ihren Häuſern und Scheunen

über

über die Balken nicht gar dicht an einander legen, damit das Getreide und Heu luſtig darauf liegen und völlig austrocknen könne.

Sleten heiſſen im Oldenburgiſchen die beiden Tragbäume an einer Schubkarre: die wir ſonſt Tramen nennen.

Slibberig, ſchlüpferig, kothig: lubricus, limoſus. Im Holl. iſt Slibbe und Slibber, Schlam̃. Vergl. Slipen. Schene und Reinsberg im Leben des Ansgarius: **In ener Nacht duchte eme, dat he were in ener ſlibberigen Stede, dat he dar behalven mit ſwaren Arbeide nicht konde wech kamen:** in einer Nacht deuchte ihm, daß er an einem ſchlüpferigen Ort wäre, wovon er ohne groſſe Mühe und Arbeit nicht weg kommen könnte.

Slie, Schleihe, ein bekannter Fiſch: tinca. Osnabr. Sligger. S. Vom A. S. ſlith, ſchlüpferig, lubricus, fallax: ſlidan, E. ſlide, entſchlüpfen, entwiſchen. Weil es ein ſchleimiger Fiſch iſt, der leicht aus der Hand ſchlüpft.

Sligt, 1.) adj. und adv. eben, glatt, nicht hockerig: planus, æqualis. Cod. Arg. ſlaihts. Schw. ſlæt. Dän. ſlett. A. S. ſlith, poliert, glatt, ſchlüpferig. Die Hochdeutſchen brauchen in dieſer Bedeutung noch bisweilen **ſchlecht**, als: **ſchlecht und recht**, d. i. gerade zu, ohne Ränke. Luther, Luc. III, 5. **ſchlechter Weg**, für ebener Weg. Daher, einen Streit **ſchlichten**. In Baiern ſchlats, gerade. Sligte Hare: ungekräuſelte Haare, Haare ohne natürliche Lokken.

ken. Dat Tüg is ſligt: in dem Zeuge ſind keine Falten. Dat ligt nig ſligt: das liegt uneben. Sligt maken: ebenen, Falten aus machen ꝛc. Sligt aver de Näſe ſeen: etwas vor ſich nieder ſehen, als ein Beſchämter, oder einer, der ſich betrogen findet: it. einen verächtlichen Blick werfen, eine ſtolze Miene machen. In beiden Fällen pflegt man mit einem geraden Blick über die Naſe vor ſich nieder zu ſehen.

2.) einfach, unvermengt, ſimplex, merus. Een ſligten Edelmann iſt ein Edelmann, oder Junker, der kein Baron iſt, der bey ſeinem Adel keinen andern Titel, keine Bedienung bey Hofe oder unter den Landſtänden hat. So kommt es auch unterſchiedliche Mahl in unſern Statuten vor. Als: ſligte Klage: eine Klage ohne Zeugen: Stat. 41. Ord. 4 und 18. Sligte Verbading: eine Vorladung, oder Citation ohne beygefügte Strafe im Fall des Ausbleibens: Ord. 1. Sligte Wörde: ein Vorgeben ohne Beweis: Ord. 92. So ſagen auch die Hochdeutſchen ſchlecht, und ſchlechtweg, ſimpliciter: ſchlechterdings, abſolute. S. Haltaus Gloſſ. med. ævi p. 1635.

3.) alber, einfältig. Een ſligt Minsk: ein einfältiger Menſch. He is man ſligt: er iſt der witzigſte nicht.

4.) ſchlecht, gering, elend. E. ſlight. He is ganz ſligt: er liegt ſchlecht danieder. Sligt Geld: geringhältiges Geld. Een ſligten Daler,

ler, war in vorigen Zeiten, ein Thaler von 49 Groten.

Sligten, 1.) wie im Hochdeutſchen, ſchlichten, glatt und eben machen, in Ordnung bringen, verglei- chen.

2.) ſchleifen, niederreiſſen, dem Erdboden gleich machen: ſolo æquare. Renner im J. 1423. Averſt men ſcholde de Fredeborch fort ſchlich- ten, und den Thorn tho Golßwarden fellen: man ſollte die Friedeburg alsbald dem Erdboden gleich machen, und den Thurm zu Golßwarden niederreiſſen. Die Engländer reden eben ſo: ſlight a city, eine Stadt ſchleifen: H. ſlech- ten, ſlichten.

Sligten, nom. Rechenpfenning. In Hamburg. Ei- gentlich bedeutet es ſolche, die glatt und ohne Ge- präge ſind. R.

Sligtigheit, Einfalt, Alberheit.

Sligtliken, adv. ſchlecht, ſchlechtweg. it. ſchlechter- dings, gänzlich. Es iſt veraltet. Eine Stelle, worin es vorkommt, wird unten bey Inſpreken, unter Spreken, angeführt.

Sligt-harig, in deſſen Haare keine Locken ſind. Dem ſteht entgegen Kruus-kopp und kruus-kopped.

Sligt-hövel (*en*), Glatthobel.

Slijer, Schleier. H. Sluyer. Schw. Sloya. In einigen alten niederſächſiſchen Schriften findet man Sloyer. S. Friſch unter Schleyer. Een langen Slijer: der lange vom Hut herunter han- gende Flor der Leichenbegleiter.

Sliken, ſchleichen. H. ſleyken. Fränk. ſlihhan.

Ik ſleek, ich ſchlich. Sleken (*n*), geſchli-
chen. Es iſt ohne Zweifel von dem folgenden Slikk, welches ehemahls, wie noch das Engl. ſlick, ſleeck, alles, was glatt, weich und gelinde iſt, bedeutet hat.

Af ſliken, und Weg ſliken, heimlich davon gehen, weg ſchleichen.

Beſliken, 1.) beſchleichen, hinzu ſchleichen einen zu belauſchen oder zu überraſchen. Die Kinder pflegen noch wol gegen die Nacht zu beten: wen de Dood kumt un wil mi beſliken, ſo neme mi de leve Gott in ſien ewige Riek.

2.) liſtig und unter dem Schein der Ehrlichkeit betrügen: durch Schmeichelen überliſten. Höde di vor em, he beſlikt di: nim dich vor ihm in Acht, er iſt ein Schleicher.

3.) Beſonders, eine Jungfer, oder ein anderes Frauenzimmer entehren und zu Falle bringen: vitiare virginem. Se het ſik van em beſiken laten: ſie iſt ſchwanger von ihm. Auf dieſelbe Weiſe ſagt man auch bekrupen.

Sleke (*n*), Schliche: it. liſtige Streiche, oder Ausflüchte. He weet'r de regten Sleke af: er verſteht recht, wie man die Sache angreifen und behandeln muß.

Sliker, ein Schleicher: ein liſtiger Betrüger, der ſich einzuſchleichen weiß.

Slikſchen heiſſen im Hannöv. Pantoffeln von Filz, auf welchen man nämlich leiſe treten und ſchleichen kann.

Slikk, Schlamm, Made. R. Beſonders nennen

wir

wir alſo den fetten Schlamm, der die Flüſſe herunter kommt, und bey Ueberſtrömungen auf dem Lande zurück bleibt. H. Slyck. Im A. S. iſt Slog eine tiefe ſchlammige Stelle im Wege. E. Slough, ein Graben. Man vergleiche auch das Engl. ſlick, ſleeck, glatt, weich, ſanft. Alle dieſe Wörter ſtehen mit unſerm ſlakk in Verwandſchaft. S. oben.

Slikkerig, ſchlammig, kothig. it. ſchlüpferig, was mit einer klebrigen Feuchtigkeit überzogen iſt, als z. B. ein Aal: limoſus, mucoſus, lubricus.

Slikkern, ſchlupfen, durchwiſchen, wie die Aale. R.

Slikk-fegen. Uut ſlikk-fegen gaan: ausgehen zu plaudern, wie die müſſigen waſchhaftigen Weiber. R.

Slikk-diek, und

Slikk-fänger, ein kleiner Damm auſſerhalb des Deichs, welcher bloß dienet den Slikk oder Slamm aufzufangen, und dadurch Land zu gewinnen.

Slikk-över, ein flach ablaufendes Ufer an einem Strome oder Kanal; nämlich woſelbſt der Slikk, beym Ablauf der Flut, liegen bleibt.

Slikk-ploog, eine Maſchine, die dazu dient, den auf dem Grund liegenden Schlamm in den Kanälen los zu machen, damit er könne hinaus gemuddert oder geſpület werden.

Slikk-tuun, ein Zaun auſſerhalb den Deichungen, an welchen der Strom oder die Flut den Schlamm und Sand ſchwemmet, wodurch der Anwachs des Landes befördert wird.

Slikken, lecken. Im Ditmarſ.

Slikkern, 1.) ſchlecken, naſchen: cupedias furtim haurire. Es iſt von likken, lecken: oder noch näher von lekker, wohl ſchmeckend: it. ein Leckermaul. Wir ſagen auch ſliren, welches nur eine weichere Ausſprache von ſlikkern iſt. Holl. ſlicken. Schw. ſlicka. Up und Uut ſlikkern, durch Schleckerey verzehren.

2.) ſchlupfen. S. oben beſonders unter Slikk.

Verſlikkern, durch Naſchen ſein Geld verthun.

Slikkerije, Schleckerey, Näſcherey von Zuckerwerk u. d. g.

Slikker-koſt, daſſelbe.

Slikker-täne, und

Slikker-taske, ein Schleckermaul, der gern naſchet.

Slikker-tüg, eben das, was Slikkerije.

Slik-slak, oder auch Slik um ſlak, ein Plaudermaul, ein flatterhaftes und plauderhaftes Weib: it. eine wankelmüthige Perſon, welche viel ſagt und wenig thut. Vergl. oben Slakk.

Sliem, Schleim, eine jede dicke und klebrige Feuchtigkeit. E. Slime. A. S. Slim (welches ohne Zweifel von Lim, Lam, Leimen, herſtammet: Niederſächſ. Leem: Lat. limus. Vergl. das niederſächſiſche Liem, Leim, gluten. S. Jun. Etym. Angl. v. Slime). Schw. Slem. Gr. λυμα. Isl. Slim, Leim, gluten.

Slimm, 1.) überzwerch, ſchief: limus, obliquus. H. ſlim. Frieſ. ſlom. S. Friſch in Schliem. Dieſe Bedeutung iſt zwar in Bremen nicht üblich, aber doch die erſte, wovon folgende beide nur die metaphoriſchen ſind.

2.) ver-

2.) verkehrt, arg, böſe: perverſus, pravus. H. ſlim. Jsl. ſlæmur. Schw. und Dän. ſlem, unrein, garſtig: welches aber zu dem vorhergehenden Sliem gehöret. Ganz ſlimm weſen: ſehr krank ſeyn. Je ſlimmer Schelm, je beter Glukk: je ärger Schalk, je beſſer Glück. Dat is ſlimmer, as Schelm kum heruut: das iſt ein loſer Schelmſtreich: das iſt ſo arg, als es ſeyn kann.

3.) ſchlau, klug, verſchlagen, argliſtig: der zu böſen Händeln aufgelegt iſt: aſtutus, vafer. Wir brauchen es aber auch vielfältig im guten Sinn. So ſlimm, as Rotten-kruud: ſehr ſchlau und liſtig. Een ſlimmen Schelm: ein ſchlauer Gaſt. He was mi to ſlimm: er war mir zu liſtig, oder zu klug. Een ſlimmen Kopp: ein verſchlagener Kopf.

Slimmern, verſchlimmern: ſchlimmer machen, und ſchlimmer werden. He ſlimmert: es wird ſchlimmer mit ihm: ſeine Krankheit nimmt zu.

Slimm-ſcho, in Hamb. ein durchtriebener Kerl. R.

Slindern, auf dem Eiſe fort gleiten, ſchleifen, glitſchen, wie die Kinder zur Luſt.

Slingen hat alle Bedeutungen des Hochdeutſ. ſchlingen. Ik ſlunk, ich ſchlang. Slungen, geſchlungen. Daher

Sling, Sood-ſling. S. unter Slengen, und Sood.

Sling-kule. S. unter Kule.

Sling-ſugt, Hundshunger, Freßkrankheit: bulimia.

Slingern, 1.) ſchlendern. S. Slenkern.

2.) ſchlingern, ſchlängeln. A. S. ſlingan. S. Jun. Etym. Angl. v. Sling, ſunda.

Slinger-ſlag, Slinker-ſlag, kann am beſten davon abgeleitet werden. Es gibt zu erkennen einen behenden, liſtigen Streich, dergleichen die Taſchenſpielerkünſte ſind: it. eine künſtliche Wendung oder Erfindung, wodurch man ſich unbemerkt ſeinem Zweck nähert.

Slink-füsten, ledig gehen, als ein Faullenzer herum ſchlentern. Herr Gramm beym R. will es von dem A. S. ſlincan, kriechen, ſich langſam fort bewegen, wie ein Wurm, ableiten. Man mögte es aber eben ſo gut vom Engl. ſling, ſchleudern, her ſtammen laſſen. Dan wäre ſlink-füſten ſo viel als, aus Faulheit von einer Seite zur andern wanken, wie träge Leute bey dem müſſigen herum ſchentern gemeiniglich thun. Und ſo ſteht damit in Verwandſchaft das hamburgiſche ſlunkern, ſchwanken, wackeln: und unſer Slunkenſleef, ein träger Menſch, der müſſig herum ſchwanket. Die Endung füſten iſt von füſt, oft, viel. S. im Buchſt. F. He geit jummer ſlink-füſten: er geht immer müſſig umher.

Slink-füſt, in Hamb. Slink-ſyſter, ein Müſſiggänger. S. Füst.

Slink-füſterije, der Müſſiggang.

Slipen, 1.) ſchleifen: polire, lævigare, poliendo aut terendo acuere. H. ſlypen. Ik ſleep, und ſlipede, ich ſchlif. Slepen (n), und ſliped, geſchliffen. He ſlipt nig dröge: er liebt den Trunk, er trinkt gern ein gut Glas Wein.

2.) ſchlei-

2.) ſchleifen, ſchliefen, ſchlupfen: repere, elabi, evadere. A. S. ſlipan. E. ſlipp. H. ſluypen und ſlippen. Isl. ſlepp. Schw. ſlippa. Dän. ſleyppe. Fränk. und Alam. ſliaſan, ſliuſan. Daher iſt unſer ſlibberig, ſlipperig, ſchlüpfrig. Schliff und Schlipf, ein ſchlüpfriger Ort, ſind bey den Hochdeutſchen veraltet: A. S. Slipe. Verſchleifen, oder verſchliefen, braucht Luther für, ſich verlaufen, 1 Sam. XIV, 14. Wir ſagen auch ſlipern, ſlippen, und ſlupen. Dör ſlipen laten: durchſchlupfen laſſen.

Uut ſlipen, 1.) ausſchleifen, auswetzen.

2.) mit den Fingern das Rüblein ſchaben, aushöhnen. Sliep uut, ſliep uut! ſchabet ihm das Rüblein: höhnet ihn, daß er ſich ſchäme.

Sliper, 1.) ein Schleifer, der da ſchleift und poliret: als in Glas-ſliper, Scheren-ſliper u. a. m.

2.) ein Schleicher: der unvermerkt entwiſcht. Een ſlimmen Sliper: ein liſtiger, ſchlauer Menſch. Von einem gewiſſen unſaubern Winde, der gegen Dank und Willen ſich zu laut vernehmen läßt, pflegt man zu ſagen: idt ſcholl een Sliper weſen, und wurd een Piper.

Sliperije, 1.) das Schleifen, Poliren: actus poliendi et lævigandi.

2.) eine Schleif-Fabrike, eine Werkſtatt, wo geſchliffen oder poliret wird.

Sliep-möle, Schleifmühle. Eine ſolche Schleifmühle, die vom Waſſer getrieben wurde, iſt vor dieſen in einer unſerer Vorſtädte, auſſer dem Heer-

denthore geweſen, welcher Ort den Namen Sliep-möle behalten hat.

Slipern, ſchlupfen. Aver ene Sake hen (oder weg) ſlipern: eine Sache nur eben berühren, über eine Sache weg hüpfen, eine Sache ſehr nachläſſig behandeln. Slipern laten: weg ſchlupfen laſſen: eine Sache gehen laſſen, wie ſie will: vernachläſſigen. Daher

Slipern, adj. unachtſam, nachläſſig. R.

Slippen, eben ſo, wie ſlipen in der 2ten Bedeut. R.

Slipp, und Slippe. S. unter Slepen.

Sliren, ſchlecken, naſchen, ſüſſe Feuchtigkeiten ein ſchlürfen. R. S. Slikkern.

Sliten, 1.) ſchleiſſen, verſchleiſſen, verbrauchen, im täglichen Gebrauch oder im Tragen abnützen. Auch intranſit. abgenützt werden, ſich abnützen: terere, deterere, und deteri. A. S. ſlitan, zerreiſſen: toſlitan, verſchleiſſen. Engl. ſlit. Schw. ſlyta. Dän. ſlide. H. ſlyten. Fränk. ſlizzan. Daher das Hochdeutſche ſchlitzen. Imperf. ik ſleet. Partic. ſleten (n). Dat Tüg ſlit im Drägen: die Kleider werden im Tragen abgenützt. De Schuppe is ganz weg ſleten: die Spade oder Schaufel iſt durch den vielen Gebrauch ganz abgenützt, oder weggeſchliffen. Sine Möle ſlit allerhand Water: er ißt und trinkt alles weg, was ihm vorkommt.

2.) zerbrechen, nieder reiſſen, ſchleifen: diruere, ſolo æquare. In dieſer Bedeutung iſt es veraltet. Herzogth. Bremen und Verden 6te Samml. 166 S. De Slote ſchall men ſlyten unde dale

le breken, unde de Walle evenen: die Feſtungen ſoll man ſchleiſen und nieder reiſſen, und die Wälle dem Erdboden gleich machen. Schepe ſliten: alte Schiffe von einander ſchlagen.

3.) Beſonders wurde es vor Zeiten gebraucht von einer tumultuariſchen Aufhebung eines Gerichts. Een Ding, oder Gericht ſliten: ein Gericht zerreiſſen. Daher Ding-ſlete, die ungebührliche Zerreiſſung eines Gerichts.

4.) endigen, einer Sache ein Ende machen: inſonderheit, eine Streitigkeit beylegen, componere litem: it. die Zeit zu bringen; ſo wie die Lateiner in derſelben Metapher tempus terere ſagen. To Ende ſliten: zu Ende bringen. To Ende geſleten weſen; aufgehoben ſeyn. S. Tafel Art. 2. Herzogth. Bremen und Verden 4te Samml. 49 S. Darmede ſint alle Gebrecke der Wiſch halven gensliken geſleten: damit ſind alle Irrungen der Wieſe wegen gänzlich aufgehoben. Renner J. 1366. Do nehmen de von Bremen Soldeners an, und togen dem Biſchup int Sticht, und deden groten Schaden darinne: averſt idt wahrede nicht lange, do wurdt idt geſleten: da wurde es beygelegt und abgethan. Caſſels Samml. ungedr. Urkund. S. 194. Wan aver unze Orlich gheſleten were ꝛc. wenn aber unſer Krieg geendiget ſeyn wird. Ord. 34. Wanneer de 14 Nacht geſleten ſint: wan die 14 Tage um ſind. Revers des Raths zu Bremen an Erzb. Nicolaus vom Jahr 1423. Und wanneer deſſe vorſchreven teyn Jahren umme

umme kamen und geſchleten ſint ꝛc. So ſagen wir auch noch: de Tied ſliten: die Zeit zu bringen, vertreiben. He weet ſine Tied nig beter to ſliten: er weiß ſeine Zeit nicht nützlicher zu gebrauchen.

5.) Enen ſliten, einen mit Glimpf behandeln: einem nachgeben: mit jemands Schwachheiten Gedult haben: machen, daß man in Güte von einem komme. Man vergl. das alte Fränkiſche ſlihten, ſtreicheln, beſänftigen: welches aber zu einem andern Stamm, nämlich zu ſchlichten, gehöret. Ik will ſeen, dat ik em mit Leve ſlite: ich will mich bemühen, daß ich durch Nachgeben in Güte von ihm komme.

Upſliten, im Gebrauch gänzlich abnützen. He ſlit veel Tüg up: er verreißt viele Kleider.

Verſliten, 1.) verſchleiſſen, abnützen: uſu deterere, und deteri. Das hochdeutſche Wort braucht Luther Sir. XIV. Alles Fleiſch verſchleißt wie ein Kleid. Partic. verſleten (n), verſchliſſen, abgenützt. Sprw. Man ward nig eer wies un weten, eer man is halfverſleten: ſ. Weten. Im Hannöveriſchen hat man die poſſierliche Redensart: de Rand is em verſleten, für: er kann die Winde nicht halten. Ubi Rand pro ano, ſive orificio ani ponitur.

2.) eine Streitigkeit beylegen, ſchlichten. Vogts monum. ined.. T. II. p. 351. Welcken Twiſt un Unwillen — unſe gedeputeerde Heren un Fründe — entliken un grüntliken verſchleten hebben.

3.)

3.) ſich in jemands Gemüthsart ſchicken: einen, in Betrachtung ſeiner Schwachheit, mit Gedult behandeln. S. die 5te Bedeutung von Sliten. Man moot em verſliten, as he is: man muß ihn ſo nehmen, wie er iſt: man muß ſich im Umgange nach ſeiner ſeltſamen Gemüthsart richten, und nicht mehr von ihm fordern, als ſein kleiner Verſtand zuläßt. Se verſlitet em as enen Narren: ſie halten ihn für einen Narren, und ſchonen ihn deswegen. He ward vor unklook verſleten: man hält ihn für unklug. Man ſagt aber auch: He ward vor een eerlik Mann verſleten: man hält ihn für einen ehrlichen Mann.

Half-ſleten (*n*), halb abgenützt, das nicht neu mehr iſt. R.

Sletſam (*n*), in Hamb. Slytſam, R. nachgebend, verträglich, umgänglich.

Slete (*n*), 1.) Abnützung, das Verſchleiſſen. R. An dem Stukke is nog keen Slete nog Breke an: an dem Stücke iſt keine dünne Stelle, vielweniger ein Bruch: es iſt noch gar nicht abgenützt. Man ſagt es vornemlich vom Tuche, und von Kleidungsſtücken. Im Slete weſen: gebraucht und abgenützet werden.

2.) Verſchliß, Verkauf im Kleinen, Abſatz von einer Waare. Im Holländ. iſt ſlyten im Kleinen verkaufen. De Ware is in godem Slete: die Waare geht gut ab. Daar is keen Slet in: das will Niemand kaufen. He het daar goden Slete mit: er ſetzet viel davon ab. Auch im Scherz: de Mann het goden Slete mit

ſinen

ſinen Frouen: dem Mann ſterben die Frauen fleiſſig ab.

3.) Unkoſten, ſo beym Ueberſchlag abzuziehen ſind. S. Friſch im Wörterb. unter Schleiſſen.

Ding-ſlete, und Ding-ſlitung. S. Sliten in der 3ten Bedeut. und unter Ding.

Uutſlete, die Endſchaft, wodurch etwas als abgenützt nicht mehr gebraucht wird, oder ſonſt aus dem Gebrauche kommt. In Uutſlete kamen: in deſuetudinem venire.

Slitſe, ein abgeriſſener abgenützter Lappe. Beym Friſch Schleiſſen.

Slittern, die beiden vorn aufſtehende Hölzer, oder Hauptbäume, des Schlitten, worauf er ruhet, und die die Erde berühren. Im A. S. iſt ſliderian, ſo wie im Engl. ſlide, in einigen Gegenden ſlidder, gleiten: H. ſlidderen, ſleddeterren. Die Verwandſchaft dieſer Wörter mit Slede, Schlitten, ſiehet ein jeder von ſich ſelbſt.

Slodde, 1.) ein Lumpe. Sonſt auch Sladde und Slatte. S. oben. Vielleicht ſteht auch Slunne, welches unten vorkommt, mit dieſen in Verwandſchaft. Ole Slodden: alte Lumpen, zerriſſene Kleider.

2.) ein zerlumpter, ſchmutziger Menſch. Weil man aber gemeiniglich einem ſolchen nicht viel Munterkeit und Verſtand zutrauet, ſo bedeutet Slodde auch einen faulen und dummen Menſchen. E. Slutt, und Slattern, ein ſchmutziges, garſtiges Menſch. Dän. Slatte, Slutte. Holl. Sladde, Slodde, Sletſe, Slett: und von

von einer ſchmutzigen Mannsperſon Sloddec. Jsl. Sladde, vir habitu et moribus madidis. ſliott, ſtumpf, dumm. Man vergleiche das E. Sloth, Trägheit, Faulheit: und unſer luddern, träg, faul ſeyn.

Slodderig, Sludderig, zuſammen gezogen Slurig, ſchlotterig, faul, träge, ohne Lebhaftigkeit. Beſonders werden dieſe Wörter, ſo wie auch bey den Holländern, von der Nachläſſigkeit in den Kleidungen, und von dem Uebelſtand derſelben, wenn ſie zu weit ſind, oder nicht feſt an ſitzen, gebraucht. H. de Rock ſloddert hem om't Lyf. Daher Slodder-broek, weite Pumphoſen. Dat Peerd ſteit ſlurig to: das Pferd ſteht unluſtig, träge, als wenn es krank wäre. De Kleder ſittet em ſo ſludderig (oder ſlurig) um't Lief: die Kleider ſchütteln ihm auf dem Leibe. Dieſes ſlurig muß wohl unterſchieden werden von ſlúrig, wovon unten an ſeinem Orte.

Sluddern, ſluren, ſchlottern, los und welk hangen: it. träg ſeyn, nachläſſig behandeln. Dieſer letzten Bedeutung wegen glaubt der Hr. Prof. Bock Idiot. Pruſſ. daß es von ſchleudern, wegſchleudern, abſtamme. Allein dieſer Gedanke iſt ziemlich weg geſchleudert. Aver ene Arbeid hen ſluren: eine Arbeit obenhin thun, nachläſſig treiben. Unſer luddern kommt ziemlich damit überein. H. ſlodderen.

Sludderjaan, und

Sludder-Jochem, ſind Schimpfwörter auf einen unachtſamen

achtſamen, nachläſſigen Menſchen, der ſchlotterig einher gehet.

Slöke. S. unter Sluken.

Slömer, Schlemmer. Slömerije, Schlemmerey. Mann kann es füglich zu ſlimm, überzwerch, ſchief, verkehrt, ſchlecht, bey den Frieſen ſlom, bringen.

Slöpe (oe), Schleife, Schlinge an einem Band, die man wieder aufziehen kann: Noeud coulant. Es gehöret vermuthlich zu ſlepen, ſchleifen, trahere. Und ſo würde es füglicher Slepe (e) geſchrieben werden müſſen. In Slöpen knutten: ſolche Schlingen in einem Band machen. De Slöpe is in enen Knutten tagen: die Schleife iſt in einen ſchwer aufzulöſenden Knoten zu gezogen, oder verwickelt.

Slöpen, eine Schleife machen: einen Knoten ſchürzen, den man wieder los ziehen kann. To ſlöpen, mit ſolchen Schleifen zu binden.

Slopen, ſchleifen, von einander reiſſen, zerbrechen. Wir brauchen es nur von Schiffen. H. ſloopen. Een Schip ſlopen: ein altes unbrauchbares Schiff aus einander nehmen, von einander ſchlagen; um das Holz und Eiſen anderwerts zu nutzen. Man bringe es zu ſlepen, ſchleppen, ziehen: weil die Bohlen und Dielen eines Schiffes, das man zerlegt, an die Seite geſchleppet werden.

Slöpen-driver. S. Slepen-driver, unter Slepen.

Slopp, ein derber Einſchnitt in eine Sache, beſonders

ders ins Fleiſch: eine tiefe Wunde. S. He het ſik een Slopp in de Hand ſneden: er hat ſich eine tiefe Wunde in die Hand geſchnitten. Een groot Sløpp in den Kopp fallen: vom Fall ein groſſes Loch im Kopfe bekommen.

Slören. S. Slüren.

Slot und Slötel. S. unter Sluten. Diek-ſlot. S. unter Diek.

Sloot, in unſern Marſchländern, und in Oſtfriesland, ein Graben, foſſa. Es wird vermuthlich von ſluten, ſchlieſſen, in Imperf. ik ſloot, ſeyn; weil durch die Graben die Wieſen und Aecker eingeſchloſſen werden. Die Holländer ſagen auch Sloot.

Rien-ſloot, und Ring-ſloot, ein Graben zwiſchen dem Deiche, oder dem Wege unter demſelben, und dem Lande. Vergl. Reen.

Sloten, Slöten (os), einen Graben auswerfen.

Af ſloten, abgraben, durch einen Graben abſondern.

Beſloten, mit einem Graben einſchlieſſen. Land beſloten: ein Stück Landes begraben, einen Graben um ein Land ziehen. Oſtfrieſ. Landr. 2 B. 268 Kap. We Lant wil beſloeten laeten, und de tegen oeme belandet, is nicht willich tho graeven, und de ander leth den Sloet to beyden Behoeff maeken: ſo ſoelen ſe beyde to gelieke den Sloet betaelen, eder ſülveſt graven.

Up ſlöten, einen Graben aufs neue auswerfen, oder reinigen.

Slou, ſchlau, klug, verſchlagen, verſchmitzt. E.

flie, fly. Schw. ſlug. Isl. ſlægur. Man vergl. das A. S. ſlith, glatt, betrüglich, lubricus, fallax.

Slouke, eine Verſchmitzte. 'Tis ene lütje Slouke: es iſt ein kleines naſeweiſes, oder kluges Mädchen, das auf alles achtet. Zu einem, der ſich klug dünket, ſagt man im Spott: du biſt Slouken ör Söne: du biſt der kluge Sohn einer klugen Mutter: die Klugheit iſt dir angeboren.

Slu, Sluwe, 1.) die Hülſe, Schote: die grüne Schale, worin gewiſſe Früchte ſitzen, als Nüſſe, Bohnen, Erbſen u. a. In Preuſſen ſagt man Schlaube. So auch im Froſchmäuſ. 2 B. 6 Th. 1 Kap.

Od'r wolt den Nußkern ſelber eſſen,
Den G'lehrten die Schlauben zu meſſen.

H. Sloeſter. Der erſte und Hauptbegriff dieſes Worts ſcheint Decke, Bedeckung zu ſeyn. Denn in Kiliani Dufflæi Etymol. findet man die alten niederländiſchen Wörter Slooue, velum, tegmen, exuviæ. Slooue, Slooffen, folliculus, lobus. Slooue, oft Slooffen der Mannelickheyd, præputium, tegumen balani. Sloouen, velare, tegere, operire. De Nöte wilt nog nig uut der Slu: die grüne Schale will, wegen Unreife, ſich noch nicht von den Nüſſen abſondern.

2.) Man braucht dieß Wort auch in der Redensart: ſo witt as een Slu: ſchloßweiß, ſo weiß, wie der Schnee. He het Täne im Munde, as een Slu ſo witt: er hat Zähne im Munde, die ſo weiß

weiß ſind, als Elfenbein. Wir wiſſen nicht, was dieſes Wort in dieſer Bedeutung eigentlich ſagen will. Vielleicht Schloſſe, grando.

Slu-witt, ſchloßweiß, hagelweiß.

SLUBBERN. S. unter SLABBEN.

SLUDDERN, und Sludderig. S. unter SLODDE.

SLUDERN, plaudern. Sluderhaftig, plauderhaftig. Sluder-ſöge, Plaudermetze. In Hamburg. R.

SLUF, unordentlich, nachläſſig, unachtſam, träge. Es iſt in Osnabrück üblich. S. Wir brauchen lieber die folgg. ſlufferig, ſluffern, ſluffig. A. S. ſlæw, ſlaw, ſleaw. E. ſlow, träge. Fränk. ſleeuw. H. ſloef. Hieher gehöret auch das E. ſloven, unreinlich. Dän. ſlæf, ſtumpf, dumm u. a. m. S. Jun. Etym. unter Sloven und Slow. Es iſt daſſelbe mit unſerm Sleef in der 2ten Bedeut.

Sluffen, und Sluffern, nachläſſig ſeyn. A. S. ſlawan. He ſluffert daraver hen: er thut die Arbeit nur obenhin und nachläſſig: it. er bemerkt es nicht aus Nachläſſigkeit.

Averſluffen, Ooverſluffen, iſt im Ditmarſiſchen, in der Geſchwindigkeit ein Stück Zeuges über den Leib werfen. Zieglers Id. Ditm. Es gehöret aber dieſes Wort zu ſlupen, ſchlupfen, ſchleifen.

Upſluffen heißt eben daſelbſt, die Kleider nicht ſchonen, ſie bald verderben.

Verſluffern, vernachläſſigen, durch Unachtſamkeit verderben laſſen.

Slufferig, Sluffern, und Sluffig, bedeuten bey uns

daſſelbe, was das obige ſluf. Een ſluffern Minsk: ein Menſch, der auf ſeine Sachen nicht Acht gibt.

Slufferkeit, Sluffernheit, Nachläſſigkeit, Unachtſamkeit: oſcitantia, inadvertentia.

Sluffen, nom. alte verſchliſſene Pantoffeln: alte Schuhe mit nieder getretenem oder abgeſchnittenem Ferſenleder. Sonſt auch Slarren. Kilian: Slope, crepida trita: ſonſt auch Slof. Engl. Slipper, Pantoffel. A. S. Slebe-ſcoh. Alle dieſe Wörter ſind vermuthlich mit ſlepen, ſchleppen, verwandt.

Sluffen, verb. alte Schuhe oder Pantoffeln mit den Füſſen an der Erde fort ſchleppen. H. ſloffen.

Slugter, 1.) ein Hauſen, Krues.
2.) das Wehrholz an den Wegen. Im Hannöv.
3.) ein Graben, foſſa.

Slugtern, Up ſlugtern, 1.) in Hauſen legen.
2.) geſchwind auf ſchieſſen, hoch und dünne auf wachſen. Wir ſagen auch up ſlukkern.

Sluken, ſchlucken, glutire. R. Holl. ſlocken. Schw. ſluka. Dän. ſluger. A. S. Sloca, ein Biſſen, Brocken, ſo viel man auf ein Mahl hinunter ſchlucken kann. He ſlukt, as wen he hangen ſchall: er frißt, als wenn er die Henkersmahlzeit thäte: er verſchlingt das Eſſen begierig und geſchwind. Sluuk mi nig in: friß mich nicht: pflegt man zu jemand zu ſagen, von dem man heftig und mit Ungeſtüm angefahren wird. Daal ſluken, hendaal ſluken, hinab ſchlucken,

ſchlucken, hinunter ſchlingen. Ik ſlook, ich ſchluckte. Slaken, geſchlucket.

Beſluken, 1.) in den Schlund bringen, verſchlucken, alles weg freſſen. He will alles alleen beſluken: er will alles allein verſchlingen: er will allen Vortheil allein an ſich ziehen. R.

2.) Enen beſluken, einem das Eſſen oder Trinken, durch Gefreſſigkeit, vor dem Munde weg zehren. He het mi beſlaken: er hat wenig oder nichts für mich in der Schüſſel gelaſſen.

Verſluken, verſchlucken. De Röre kan dat Water nig verſluken: die Röhre kann die Menge Waſſers nicht in gehöriger Zeit abführen, ohne daß etwas über oder vorbey fließt. Dat Wenen verſluken: die Thränen zurück halten, doch ſo, daß das Schluchſen gehört wird.

Verſlaken, adj. u. adv. hört man zuweilen für, gefreſſig, vorax, edax, voraciter. Een verſlaken Keerl: ein gefreſſiger Kerl. Dat ſut ſo verſlaken uut: das läßt ſo gefreſſig.

Slök, Slöke (*en*), 1.) der Schlund, die Kehle: it. das Vermögen zu ſchlucken. Sonſt auch Sluke. Chytr. nomencl. Sax. palearia, de Hud vor dem Slöke. Enen goden Slök hebben: gut ſchlucken können: einen weiten Schlund haben.

2.) ein Schmaus, den ein Schmarotzer aufſucht oder findet. He het daar ſinen Slök: er geht dahin, weil er daſelbſt gemeiniglich einen freien Trunk, oder eine Mahlzeit findet. Enen Slöke halen: ſich einſtellen, oder hingehen zu ſchmarotzen.

roßen. Daar het he enen goden Slöke fun≈den: das iſt da für ihn ein rechtes Freſſen. Dat deit he man des goden Slöks wegen: das thut er nur, weil er dabey eine freie Zeche hat.

Sloks, Sluks, ein geiziger Schlucker, Schlinger, Vielfraß: homo guloſus. St. in Sluks.

Slökiſch, Slöksk, hungerfreſſig, begierig nach einer Zeche oder einem Schmauſe, ſchmaroßeriſch. R. De Katte is ſlöksk: die Kaße frißt alles auf, was ſie findet: die Kaße iſt diebiſch. Een ſlöksk Minsk: einer, der ſich allenthalben zu Gaſte nöthiget, eine freie Zeche ſucht.

Slökiſchheit, Slökskheit, Freßbegierde, Schmaroße≈rey.

Sluke, der Schlund, gula. Ik hebbe 't up der Sluken: oder, idt ligt mi up der Sluken: der Schlund, oder die Mandeln ſind mir geſchwollen.

Sluuk-hals, ein Vielfraß. R.

Sluuk-ſpekk, der Spottname eines Menſchen, der groſſe Brocken hinunter ſchlingen kann. S.

Sluk-up. S. Snuk-up, unter SNUKKEN.

Slukken, ſchluckſen. Sonſt ſnukken.

Slukker, Schlucker, Freſſer, Schmaroßer.

SLUKK, niedergeſchlagen, traurig. In Stade. Viel≈leicht von dem vorhergehenden ſlukken. Ik hebbe em fortens ſo ſlukk nig ſeen: ich habe ihn in geraumer Zeit ſo niedergeſchlagen nicht geſehen. As he dat hörede, do wurd he heel ſlukk: als er ſolches hörete, wurde er ganz niedergeſchlagen.

SLUK-

Sluk-warm, ſchwulwarm. Im Hannöv. luk-warm.

Slukkern, ſchwanken. Wir ſagen auch ſlakkern. In Hamburg ſlunkern. R. Das Stammwort ſ. oben in Slakk. E. ſlacken, ſchlaff werden. De Braden ſlukkert am Spete: der Braten ſchwanket, ſitzt nicht feſt, am Spieſſe.

Up ſlukkern, hoch, aber nur ſchwach und dünne, aufſchieſſen. Man braucht es vornemlich von Pflanzen, die ſtark in die Höhe wachſen, und deswegen bey der geringſten Bewegung ſchwanken. Partic. upſlukkerd: als, upſlukkerden Kool: geil aufgewachſener Kohl, von hohen aber dünnen und ſchwankenden Strünken. Een upſlukkerden Junge: ein lang gewachſener ſchmächtiger Knabe.

Slump, ein Zufall, ungefährer Glücksfall, den man nicht vermuthet. Dän. Slumpe-Lykke. R. und S. Idt ſchall een Slump weſen: es wird ein kaum zu hoffendes Glück ſeyn, wenn es geſchiehet. Idt is een Slump: es glückt von ungefähr. Up'n Slump kopen: auf ein Gerathewohl kaufen: d. i. ſo, daß man die eigentliche Quantität, Güte, oder den Werth deſſen, das man kauft, nicht weiß. Man moot niks up'n Slump wagen: man muß nichts auf ein Gerathewohl, auf ein zufälliges Glück, blindlings wagen.

Rump-ſlump. S. im Buchſt. R.

Slumpen, ungefähr und glücklicher Weiſe zu treffen,

von ungefähr gelingen. Dän. at ſlumpe til. R. Idt ſlumpet wol ins: es glücket wol einmahl.

Slumps, in Stade auch Slumpsk, adv. 1.) von ungefähr, wider Hoffen, zu gutem Glück. Daar bin ik ſo ſlumps an kamen: da bin ich durch einen glücklichen Zufall, ganz von ungefähr, an gekommen.

2.) adj. und adv. unvorſichtig, unbedachtſam. Eigentlich wird es gebraucht von einem, der ohne Vorſicht handelt, und alles auf ein blindes Glück an kommen läßt. He kam daar ſo ſlumpsk mit heruut: er redete es unbedachtſam heraus. De Junge is ſlumpsk: der Junge iſt unbeſonnen.

Slump-ſchöte, ein Schuß, der von ungefähr das Ziel trifft: eine Handlung, die auf ein Gerathewohl unternommen wird, und glücklicher Weiſe gelingt.

Slump-ſlag, ein Zufall, ein ungefähres Glück. Eigentlich, ein Schlag, der von ungefähr trifft. Dat was ſo een Slump-ſlag: das glückte einmahl ſo. Laat idt nig up'n Slump-ſlag an kamen: laß es nicht auf den blinden Zufall an treiben. Daher

Slump-ſläger, welches man in Hamburg braucht, ein Menſch, der ohne Vorſicht alles auf ein Gerathewohl ankommen läßt, der blind und unbedachtſam zuplatzet. Man ſagt auch daſelbſt, in dieſer Bedeutung, Slumpen-ſleef. R.

Slumps-wiſe, adv. durch einen glücklichen Zufall, von ungefähr.

Slünig, ſchleunig.

Slunkern, wackeln, ſchwanken, ſchlenkern. R. S. Slukkern.

Slunken-

Slunken-ſleef. S. unter Sleef.
Slunker-ſlede. S. Slenker-ſlede, unter Slede.
Slünne, im Hannöv. hungrig. Uut ſlunned, verhungert.
Slunnen, in Hamburg Slunten, Lappen, Lumpen. H. ſluns, loſe, ſchlotterig. R. Daher
Sluntje, ein nachläſſiges, ſchmutziges Weibsbild. R. E. Slutt.
Sluntern, im Hannöv. unachtſam, nachläſſig handeln. Slunterig, unachtſam, nachläſſig. Slunter-Matz, ein unachtſamer Menſch. Dieſe Wörter ſtammen eben daher.
Slunz, ein loſer Vogel. Im Hannöv.
Sluup, Slupe, ein kleiner ſchnell gehender Nache, ein Beiſchifflein. E. Shallop. H. Sloep. Fr. Chaloupe. Ohne Zweifel von dem folg. ſlupen.
Slupen, ſchlupfen, ſchlieſen. S. oben Slipen.
Sluup-handel, Schleichhandel: Handel mit verbotenen Waaren, welche verſtohlner Weiſe eingebracht werden.
Sluup-hore, eben ſo, als Gluup-hore.
Sluup-lok, oder Sluup-winkel, Schlupfwinkel.
Sluup-ſand, Triebſand, in welchen man hinein ſinket. Man nennet ihn auch Loop-ſand, Quell-ſand und Sung-ſand. H. Sluyp-ſand.
Slür, ein Geſchleppe, Reihe, Folge, Proceſſion. Im Hannöv. Vermuthlich von dem folg. ſlüren.
Slüren, in Hamburg ſlören, lüderlich verſchleiſſen, unachtſam vertragen, z. E. die Kleider: nachläſſig mit den Kleidern, und überhaupt mit allen ſeinen Sachen, umgehen. In Osnabrück, die Klei-

der nachſchleppen, S. welches die erſte Bedeutung ſeyn kann. E. ſlur, ſlurry, beflecken, ſchmutzig machen. H. ſlooren, ſleuren, nach ſchleppen, ſchleppen laſſen. Sloore, Sloorken, eine nachläſſige, ſchmutzige Magd. S. Jun. etym. v. Slorie, ſordidare.

Af ſlüren,
To ſlüren,
Up ſlüren,
Verſlüren, } ſeine Sachen, beſonders Kleidungen, nachläſſiger Weiſe verſchleiſſen, und verderben laſſen.

Slürig, nachläſſig in ſeinen Sachen, beſonders in ſeiner Kleidung, wenn man unbekümmert iſt, ob ſie wohl anliege oder nicht, rein oder ſchmutzig, ganz oder zerlappet ſey. Je ſlüriger je ſwiriger: je nachläſſiger je anſtändiger: forma viros neglecta decet. Es iſt dieſes ein Sprüchwort, welches eine ſtarke Einſchränkung leidet, und welches man dem gezwungenen Weſen nicht nur eines ſteifen Spießbürgers, ſondern auch eines geputzten Stutzers, entgegen ſetzt. Die Holländer ſagen ſloorig, ſloordig.

Slür-koop, ein wohlfeiler Kauf oder Preis. Im Hannöv.

Slür-pilz, ein nachläſſiger Menſch: der ſeine Kleider nicht ſchonet, oder dem es gleich viel iſt, ob ſie reinlich und ganz ſind oder nicht: eigentlich, einer der ſeinen Pelz weder nett noch ganz hält.

SLUREN, und Slurig. S. Sludderen, Slodderig, Sludderig, unter SLODDE.

SLUUR-FUUST, die linke Hand. Imgl. einer der links iſt. Vielleicht von ſludderig, ſlurig, nach-

läſſig,

läſſig, ohne Lebhaftigkeit; weil einer, der links iſt, das Anſehen hat, als wenn er eine Arbeit nachläſſig thut.

Slurren iſt daſſelbe mit Slarren.

Slüse, Schleuſe. E. Sluce. H. Sluys. Fr. Eſcluſe, Ecluſe. Schw. Sluſs. Lat. barb. cluſa, ſcluſa. Alle dieſe Wörter ſind alſo aus dem Lat. excluſa oder ſecluſa, ausgeſchloſſen, abgeſondert; weil das Waſſer durch die Schleuſen ausgeſchloſſen wird vom Lande.

Slüs-enigung iſt eben daſſelbe, was Siel-acht. S. unter Siel.

Slusken. S. Slarren.

Sluten, ſchlieſſen. H. ſluyten. Schw. ſluta. Cambr. achludd. Arm. cloſa. A. S. clyſan. E. cloſe. Hr. Wachter will, dieſe Wörter wären aus dem Gr. κλεισαι, κλειδουν, κληζειν (daher auch die Lat. claudere, cludere), mit Vorſetzung des ſ. Dan würde man, des Wohlklangs oder der leichtern Ausſprache wegen, ſluten, ſchlieſſen, ſagen anſtatt des urſprünglichern ſklüten, ſklieſſen. Ik ſloot, ich ſchloß. Slaten, geſchloſſen. Een ſlaten Keller: ein kleiner abgeſonderter Keller für die angreiſlichen Waaren, den man ſchlieſſen kann. De Slötel ſlut daar nig to: man kann es mit dem Schlüſſel nicht aufſchlieſſen.

Slaten, ein Thürriegel. S. oben beſonders.

Slot, 1.) Schloß, ſera. In den Abänderungen wird das o in a verändert: des Slates: des Schloſſes. Alles im Slate hebben: alle ſeine Sachen ver-

verſchlieſſen, oder verſchloſſen halten. In der mehrern Zahl ſagt man Slate, Släte, und Slöte (*on*), Schlöſſer.

2.) eine Feſtung, ein befeſtigter Ort, oder Haus: arx, caſtrum, palatium, ſedes dominica.

3.) Gefängniß. Uut der Stadt Slöte laten: aus dem Gefängniß der Stadt entlaſſen.

Slötel (*on*), Schlüſſel. Naſlötel, Nachſchlüſſel, ein geheimer Schlüſſel. Een Bund Slötel: einige zuſammen gebundene Schlüſſel.

Uutſlötel, der Aufſchluß oder die Auskunft einer Sache, die Entwickelung, das Hauptwerk, ſo zur Entwickelung einer Sache dienet. Dat is de Uutſlötel van der Sake: hierauf beruhet die Auskunft der Sache: das gibt den Ausſchlag.

Slötel-buſſe, Schlüſſelbüchſe: ein Schlüſſel mit einem Zündloche, womit die Knaben ſchieſſen.

Slüter, überhaupt einer, der da ſchließt; beſonders in einigen Aemtern auf dem Lande, der Gewaltsdiener, der die Verbrecher einſchließt.

Sluuthaftig, ſchloßfeſt, das man zuſchlieſſen kann. Renner J. 1532. Folgends wurd de Natel wedder ſluthafftig gemaket, und de Grave, de tho gedicket waß, wurd wedder upgerühmet. S. NATEL.

Beſluut, Beſchluß.

Sluut-geld, Schließgeld.

Sluut-korf, ein Korb mit einem Deckel, den man mit einem Hangſchloß verſchlieſſen kann.

SMA, Smade, Smäde, Smeë, adj. u. adv. verächtlich, in einer thätlichen Bedeutung; eckel, ſtolz: faſtidio-

faſtidioſus. Sma iſt das eigentliche Stammwort, welches vor Zeiten, klein, gering, ſchlecht bedeutete, und in den nordiſchen Sprachen in zuſammen geſetzten Wörtern vorkommt. Beym Verelius Smakongar, reguli, vaſalli: Smalaund, eine kleine Provinz. So auch Smawaringe, geringe Waare. S. Wachter in Schma. Daher nicht nur die folgg. Smade, ſmälik ꝛc. ſondern auch ſmal, ſchmal. Ene ſmee Mine maken, oder ſmee uutſeen: eine verachtende, ſtolze Miene machen. Daar is em veel to ſmee to: das dünket ihm viel zu ſchlecht.

Smade, ſubſt. Schmach. Smaad, Smade iſt vermuthlich aus dem folgenden Smaheit zuſammen gezogen.

Verſmaden, 1. verſchmähen, verachten. R. Holl. verſmaeden. In Osnabr. ſagt man auch ſmaden, verſchmähen, und ſmadden, verläumden, läſtern. S. He verſmadet niks, as Störe un Släge: er nimmt mit allem vorlieb, wenn es auch noch ſo ſchlecht iſt. De 't lütje verſmadet, krigt dat grote nig: wer das Kleine verſchmähet, der wird mit dem Gröſſern verſchonet bleiben; man muß beſcheiden ſeyn, und nicht gleich im Anfang nach den anſehnlichſten und einträglichſten Aemtern ſtreben. Een verſmaded Gericht: eine Jungfer, welche Niemand zu heurathen begehrt.

2.) Bey unſern Vorfahren war verſmaden auch ſo viel als: ſich zu Hohne ziehen. Sie ſagten nämlich: Dat verſmadet mi: das gereicht mir zum

Schimpf.

Schimpf. Eine Stelle, wo es vorkommt, iſt angeführt in dem W. DISTEREN.

Smaheit, oder mit einem ſtarken Hauch Smacheit, Schmach. Es iſt auſſer Gebrauch. Renner unter dem J. 1464. Welches uns tho groten Schaden, Schmaheit und Hoene gerekent. Herzogth. Brem. u. Verd. 6. Samml. 164 S. Dar underwele (bisweilen) —— Blotſtortinge van kumpt, unde ander Hohn unde Schmachadt. Welches ein offenbarer Druck- oder Schreibfehler iſt, anſtatt Schmacheidt.

Smälik, Smelik, ſchmählich, verächtlich, gering, ſchlecht. Een ſmäliken Bott doon: gar zu wenig bieten: womit man gleichſam den Verkäufer ſchmählich begegnet oder ſchimpft. Se ſut ſmelik uut: ſie macht eine vornehme und eckele Miene: ſie wirft einen ſtolzen, verachtenden Blick herab.

SMADDERN, lüderlich ſchreiben, das Papier beſchmieren. Es brauchen auch die Hochdeutſchen dies Wort. Es gehöret zu ſmitten, beſudeln. S. unten.

Smadder-Greetje, ein Mädchen, oder eine jede Frauensperſon, die ſich beſchmutzt, oder unreinlich hält.

SMAGTEN, 1.) ſchmachten, languere, tabeſcere. Wir brauchen es aber beſonders, ohne andern Zuſatz, anſtatt hungern, dürſten. Wachter leitet es her von ſchmähen, klein, gering machen, tenuare, als von welchem das Mittelwort ſchmacht, tenuis factus, heiſſen könnte: Friſch aber im

Wörterb.

Wörterb. vom Lat. maceo, mager ſeyn, mit Vorſetzung des ſ. He let em ſmagten: er läßt ihn hungern.

2) Die Alten brauchten es auch in einer würkenden Bedeutung, für: verhungern laſſen, durch Hunger tödten. Renner J. 1518. De ſchloegen ſe alle doht, up einen fryen veligen Dage. Den Dohmedecken groven (begruben) ſe up den Kerkhoff, de andern upt Feldt. Den Droſten ſchmachteden ſe doht, den he lagh etlicke Dage verwundet, dat de Maden in ſinen Wunden begunden tho gahnde, und hadde van Hunger de Schuldern, ſo wiht he de langen konde, af gegeten.

Beſmagten, durch Hungern erſpahren: ſeinem Munde entziehen, um etwas zu erſpahren. Von einem Knauſer ſagt man: wen he ins gaſtereret, dat beſmagtet he wedder: wenn er einmahl eine Gaſterey hält, ſo erſetzt er hernach den Aufwand wieder durch Hungern.

Smagte, das Verhungern, Verſchmachten, Hungersnoth, ultima fames. Renner J. 1315, 1316. In demſulven Jahr ſturven veele Lüde van Hunger und Schmachte.

Smagtig, ſchmächtig, mager. it. hungrig. Een ſmagtigen Junge: ein magerer Jüngling, von ſchwächlichem Anſehen. So ſmagtig as een Wulf: ſo hungrig, als ein ausgehungerter Wolf. Een ſmagtigen Deef: ein niederträchtiger Hungerleider. 'T is hier in der ſmagtigen Harbarge:

ge: hier iſt lauter Armuth: hier iſt nichts zu beiſſen noch zu brechen.

Smagt-brink, S. unter Brink.

Smagt-hals, und

Smagt-lapp, ein armer Hungerleider: ein hungriger, magerer Menſch. S.

Smagt-reme, ein breiter Rieme, den Fuhrleute und Reiter, oder auch andere, denen der Bauch leer iſt, ſich umgürten, damit der Unterleib feſte ſitze. S.

Smakk, Smakk-ſchip, eine Barke von etwa 50 bis 80 Laſt, mit einer Gaffelmaſt, und mit einem zwiefachen Barg-Holze. R. H. und E. auch Smack. A. S. Snacca. Jsl. Sneckia.

Smakk, Geſchmack. A. S. Smæc. E. Smack. H. und Schw. Smaak. Dän. Smag. Fränk. Smacho. Auch Luther braucht Schmack für Geſchmack, 2 B. Moſ. XVI. 31. Zweifels ohne iſt dieß Wort von dem Schall des Mundes bey dem Schmecken gebildet. De Soppe het nig Klakk nog Smakk, ſagt man von einer unſchmackhaften Suppe. Jk kreeg daar even den Smakk van: ich bekam es nur eben zu ſchmecken.

Afſmakk, und

Biſmakk, ein unangenehmer Nebenſchmack.

Naſmakk, Nachſchmack.

Vörſmakk, Vorſchmack.

Wolſmakk, Wohlſchmack. Wolſmakk bringt Ungemakk.

Smakklik, adj. und adv. ſchmackhaftig, wohlſchmeckend, appetitlich. H. ſmaakelyk. 'T is recht ſmakk-

ſmakklik: es iſt ſehr ſchmackhaft, es erwecket die Luſt zum Eſſen. Ene ſmakklike Maaltied: eine wohlſchmeckende Mahlzeit. He kan ſo ſmakklik eten: er kann ſo appetitlich eſſen.

Smakken, und Smakſen, 1.) ſchmatzen: einen Schall mit dem Munde geben, als wenn man etwas ſorgfältig ſchmecket und prüfet.

2.) mit einem Schmatz küſſen. Auch bey den Engländern heißt Smack und Smick-ſmack ein ſchmatzender Kuß, ein Schmäzchen.

Smekken, ſchmecken: ſapere, und guſtare. A. S. ſmæccan. E. ſmack. H. ſmaaken. Schw. ſmaka. Isl. ſmacka. Dän. ſmager. Junius wird ſich irren, wenn er das A. S. ſmæccan von ſmeagan, betrachten, erwägen, ableitet; da dieſes vielmehr von jenem abſtammet. Da dieſes Zeitwort von Smakk herkommt, und die angeführten verwandten das a behalten, ſo müßte man billig ſmäkken ſprechen und ſchreiben. Aber der Gebrauch hat oft auch ſeinen Eigenſinn. Man moot nig alle Möſe ſmekken: oder, de alle Möſe ſmekken will, ward vaken bedragen: man muß nicht alles ſchmecken wollen: man muß nicht allzu neugierig ſeyn.

Misſmekken, nicht ſchmecken, übel ſchmecken, einen widerlichen Geſchmack haben, ſchmacklos ſeyn. Steffens hiſt. und diplomat. Abhandl. S. 160. Alſo ſprickt de Lerer ſunte Gregorius: we Godes Gheiſtes ſmecket, deme misſmecket alle Leuflicheyt: wer des Geiſtes Gottes ſchmecket, für dem iſt alle Lieblichkeit ſchmacklos.

Smikke, im Hannöv. ein Probebiſſen, Schnitzlein.

Smikken, Likker-ſmikken, iſt eben daſelbſt, bey kleinen Stücken eſſen, ſchleckern.

Smukken, ſagt man auch anſtatt Smakken, mit einem Schmatz küſſen. R.

Smuk-hand, Kußhand: Oberſächſ. Patſchhändchen. R. Kleine Kinder pflegt man zu belehren, wenn man ſie gewöhnen will die rechte Hand zu gebrauchen, die linke Hand ſey die aiske Hand, oder Sluur-fuuſt, die rechte aber ſey die Smuk-hand. Alsdan aber könnte man Smuk-hand von ſmuk, ſchön, ableiten. S. unten SMUK.

SMAL, ſchmal, nicht breit. it. klein, gering. A. S. ſmall, ſmæll. E. ſmall. H. ſmal. Isl. ſmal. Das Stammwort iſt das oben angeführte SMA. Smal biten: und Smale Beten eten: Hunger und Kummer leiden.

Smaal-hans, ein Geizhals, ein Knauſer, bey welchem man Hunger leidet. Hier is Smaal-Hans Köken-meſter: hier iſt die Küche, die Tafel, armſelig beſtellet.

Smaal-tegen, der Zehnde vom Vieh. S. unter TEGEN.

SMÄLEN. S. SMELEN.

SMARRE, und das Verkleinerungswort davon,

Smarl, eine Narbe von einem Hieb oder Schnitt, eine groſſe Schramme, Strieme. He het een Smarl aver de Bakken kregen: er hat einen Hieb über das Geſicht bekommen.

SMART, Schmerz. A. S. Smeorte. E. Smart. Schw. Smärta. Dän. und H. Smerte. Sprw.

Vergeten

Vergeten is de Smart, luſtig is mien Hart: der Schmerz iſt überſtanden und vergeſſen, und ich bin froh. Wir brauchen es auch wol als ein adverb. in der Redensart: dat geit mi ſmart af: der Verluſt dieſer Sache ſchmerzet mich: ich verliere es ſehr ungern.

Smaasken, bereitete Lämmerfelle mit der Wolle, welche als Pelzwerk, zu Futter, gebraucht werden.

Smätsk. S. Smetsk.

Smede, Smeë. S. Sma.

Smeden, Smeën (*n*), ſchmieden. A. S. ſmithian: und dieß von ſmitan, ſchmeiſſen, ſchlagen, klopfen. Toſamen ſmeden: zuſammen ſchweiſſen, conferruminare; wird auch wol im Spaß von der prieſterlichen Kopulation gebraucht.

Beſmeden, mit Eiſen beſchlagen. Ene beſmedede Kiſte: eine Kiſte mit einem eiſernen Beſchlag.

Smede, Schmiede, officina ferraria. A. S. Smiththe. E. Smidy, Smithy. Schw. Smidia.

Smid, ein Schmied. A. S. und E. Smith. Schw. und Dän. Smed. H. Smid. In den Abänderungen dieſes Worts kommt das e wieder zum Vorſchein. Im Scherz ſetzt man Smedes Dogter für, ein Schloß, in der Redensart: daar is Smedes Dogter vör: die Thüre iſt verſchloſſen. Eten as een Smid: eine ſtarke Mahlzeit thun.

Smede-klokke wird in Bremen die Glocke in Ansgarii Thurm genannt, welche von den Schmieden um 7 Uhr des Abends, wan ſie mit der Arbeit aufhören, geläutet wird.

Smede-knegt, Schmiedeknecht.

Smede-köle, Steinkohlen, deren ſich die Schmiede bedienen.

SMEKEN (ε), ſchmeicheln, ſchmeichelhaft bitten, flehen. H. ſmeeken. Daher iſt das Hochdeutſche ſchmeicheln: welches alſo unrecht ſchmäucheln, als wenn es von Schmauch käme, geſchrieben und ausgeſprochen wird, wie die Gottſchediſche Schule, doch ohne Nachahmer, thut. S. Richey. Man vergleiche das Hochdeutſche ſchmiegen. Rein. de Vos, 1 B. 8 Kap.

Em halp wedder ſchelden edder ſmeken: ihm halfen weder böſe noch gute Worte, weder drohen noch bitten.

SMEKKEN. S. unter SMAKK.

SMELEN (η), ſchmauchen: langſam brennen, und durch den dicken Rauch einen unangenehmen Geruch geben. Es wird entweder von feuchten Dingen, oder ſolchen, die im Brennen keine Flamme geben, als Wollenzeug u. d. g. gebraucht. Man kann es von dem Engl. ſmell, riechen, füglich ableiten. In Osnabr. ſagt man dieſem Urſprung gemäſſer, ſmellen. S. Dat Holt ſmelet weg: das Holz ſchmauchet nur, brennet weg ohne Flamme: entweder weil es feucht iſt, oder doch nicht in Flamme gebracht worden. Hier ſmelet wat: hier riecht es nach Brand, oder als wenn etwas verſengt iſt.

Smelerig, adj. und adv. was einen Geruch gibt, als wenn etwas brennet oder verſengt iſt.

SMEREN (η), ſchmieren, ungere, illinere. S. A.

S. ſme-

S. ſmeran, ſmyrian. E. ſmear. H. ſmeeren. Jsl. ſmyra. Schw. ſmöria. Irländ. ſmearam. Junius will dieſe Wörter von dem mit einem ſ vermehrten Gr. μυρουν (myruun) herleiten. **Een Botter-brood ſmeren:** Butter auf eine Brodtſchnitte ſchmieren: imgl. was man ſonſt wol, ein Butterbrodt werfen nennt; nämlich wan die Kinder platte Steine oder Scherben ſolcher Geſtalt auf die Oberfläche des Waſſers werfen, daß dieſelben verſchiedene Mahl wieder aufhüpfen. S. Schirken. **Den Hals, oder de Kele ſmeren:** brav trinken. **Den Rugge ſmeren:** den Rücken bläuen, prügeln. **Den Wien ſmeren:** dem Wein eine hohe Farbe und ſüſſen Geſchmack geben.

2.) Geſchenke und Gaben geben, beſtechen. **Enem de Hände ſmeren:** einen beſtechen, durch Geſchenke ſich geneigt machen. **De wol ſmeret, de wol färet:** dieſes Sprüchwort geht eigentlich auf das Schmieren des Wagens, uneigentlich aber auf Beſtechungen, oder Beſchenkungen.

Munera, crede mihi, placant homineſque deoſque:
Placatur donis Jupiter ipſe datis.

3.) ſchmeicheln, glatte Worte geben, den Honig ums Maul ſchmieren. **He kan good ſmeren:** er hat die Gabe, ſich mit glatten Worten einzuſchmeicheln.

Af ſmeren, 1.) mit Kalk bewerfen, oder überziehen. 2.) abprügeln.

An ſmeren, 1.) anſchmieren, allinere.

 2.) Man

2.) Man ſagt es auch von Kaufleuten, welche ihre ſchlechte und betrügliche Waare heraus ſtreichen, und den Käufer mit glatten Worten bereden, ſie zu kaufen. He het idt mi an ſmeret: er hat mich beſchwatzet, es von ihm zu kaufen.

Smeer, Schmeer, Schmier, allerley Fettigkeit, Schmutz, fettige Unreinigkeit. Verel. in Ind. Smior. A. S. Smero, Unſchlitt: Smeoru, Salbe: Smerwe, Fett, Schmalz. Schw. Smöria, Salbe. Dän. Smor, Butter. Gloſſ. Lipſ. Kuoſmeer, Butter. Bey den alten Galliern marga, eine fette Erde. Cambr. mer, Mark, medulla. Gr. μυρον, Salbe.

Smerig, fettig, ſchmierig, ſchmutzig. Mit ſmerigem Munde to'm Finſter uut kiken: einen fetten Schmaus haben. Man ſagt es vornemlich vom Geſinde, das die Aufwartung bey einer Hochzeit, oder ſonſt bey einem Schmauſe hat. Een ſmerig Wief: ein ſchmutziges Weib. Von einem ſolchen Weibe ſagt man auch: ſe is ſo ſmerig, wen man ſe an de Wand ſmeet, ſe ſcholl daran ſitten bliven: wenn man ſie an die Wand ſchmiſſe, ſie würde daran feſt kleben.

Smeerke, Smeerke-appel, eine Art Aepfel, Glasäpfel, die eine ſchmierige und öhligte Feuchtigkeit ausdünſten, und fettig anzufühlen ſind.

Smeer-buuk, ein dicker fetter Wanſt, abdomen.

Smeer-häker, der im Kleinen mit fetten Waaren handelt.

Smeer-kraam, der Handel mit fetten Waaren, beſonders wenn er im Kleinen getrieben wird.

Smeer-pils,

Smeer-pils, auch wol Smeer-puutje, eine ſchmieri⸗ ge, ſchmutzige Perſon.

Smeer-taske, ein Schmeichler. S.

Smeer-wurtel, Schwarzwurzel, conſolida major. Sie wird alſo genennet, weil ſie im Kochen zu ei⸗ nem ſchmierigen Brey wird.

Smete (η). S. unter Smiten.

Smetsk (η), mittelmäſſig von Gröſſe, ſchmächtig, dünne, ſchlank. R. und S. ſchreiben es ſmätiſch, ſmätsk. Allein es ſtammet ohne Zweifel her von ſmiten, werfen: Imperf. ik ſmeet: Smete (η), ein Wurf: und muß alſo mit einem e (η) geſchrieben werden. Dem zufolge wird es eigent⸗ lich von einem Dinge gebraucht, das man leicht aufheben und von ſich werfen oder ſtoſſen kann. Een ſmetsk Minsk: ein Menſch von mittelmäſ⸗ ſiger Gröſſe. Een ſmetsk Peerd: ein Pferd von kleinem Wuchſe.

Smid. S. unter Smeden.

Smiden, Smidigen, in Hamburg Smöden, ſmö⸗ digen, ſchmeidigen, geſchmeidig machen, erwei⸗ chen, lindern, beſänftigen. R. Es iſt entweder vom A. S. ſmitan, ſchlagen, klopfen; oder vom Goth. in Cod. Arg. ſmitan, ſalben: denn bei⸗ des macht geſchmeidig. S. Smeden.

Smide, Geſchmeide: verarbeitetes Gold oder Silber: beſonders ein Halsſchmuck, monile. S. Wach⸗ ter in Geſchmeide: und Friſch unter Schmieden. Sulver⸗ſmide hieß vor Zeiten, Silbergeſchirr. Stat. 23. Wor ein Vader van deme Sone delen will, de ſchall to voren hebben alle ſien

Ingedoempte — vort mer alle Kledere lin-
nen unde wullen, Fedderwand, alle Smyde
gulden unde ſulveren ꝛc.

Smidig, geſchmeidig, biegſam, ſanft, gelinde. In Hamburg ſmödig. Dän. ſmidig. A. S. ſmethe, weich, glatt. E. ſmooth, glatt, weich, ſanft. R. Uneigentlich ſagt man von einem Menſchen, der durch einen Verweis, oder aus Furcht der ſchlimmen Folgen, von ſeiner Halsſtarrigkeit und ſeinem Stolze nachläßt, und nachgebend wird: he wurd ſo ſmidig, dat man em um den Finger winden konde: er ward überaus geſchmeidig, biegſam, ſanftmüthig.

Smigen, ſchmiegen, ſich wenden und drehen, ſich demüthigen. Sik ſmigen as een Hund: die demüthigſte Stellung annehmen. A. S. ſmugan, kriechen, ſchleichen. Isländ. ſmyga, heimlich durchſchleichen. Hieher gehöret ſmuggeln: wovon unten. Vergl. Smeken.

Smikke, 1.) Schwicke, Schwippe: eine dünne Schnur, welche vorne an der rechten Peitſchenſchnur befeſtigt wird, nicht allein, um dieſelbe zu verlängern, ſondern auch deſto beſſer damit klatſchen zu können. Beym Friſch im Wörterb. findet man auch das Zeitwort ſchmicken, peitſchen: und ein Schmick wird daſelbſt erkläret, eine Peitſche, womit man z. E. einen Trieſel treibt, flagellum turbinis. Apherdian. p. 110.

2.) ein Probebiſſen. S. unter Smakk.

Smikken-toll, ein Zoll, oder Weggeld, ſo vor dem Oſterthor.

Oſterthor in Bremen, von Wagen und Pferden gegeben wird.

Smiten, ſchmeiſſen, werfen, ſchlagen. Du ſmiſt, du ſchmeiſſeſt. Ik ſmeet (ε), ich ſchmiß. Smeten (η), geſchmiſſen. A. S. ſmitan. Engl. ſmite. H. ſmyten. Gr. σμωτ]ειν. Es iſt mit ſmeden, ſchmieden, verwandt: wie auch mit dem folgenden ſmitten. Enem Sand in de Ogen ſmiten: einen übertreffen: welches auch von lebloſen Dingen geſagt wird. Eben ſo reden die Franzoſen: jetter de la poudre aux yeux. Dat hundertſte in't duſendſte ſmiten: in der Rede die verſchiedenſten Sachen unter einander mengen: von einem auf das andere fallen, und alles unordentlich vortragen. Enem een frundlik Oge to ſmiten: einen freundlichen Blick auf einen werfen. Wir haben im bremiſchen faſt kein ander Wort, das hochdeutſche werfen auszudrükken: denn warpen wird in dieſer Bedeutung gar wenig gebraucht. De Winnworp ſmit: der Mäulwurf wirft die Erde auf. Af ſmiten, abwerfen, herunter werfen. An ſmiten, anwerfen. To ſmiten, zu werfen. Um ſmiten, um werfen ꝛc.

Beſmiten, beſchmeiſſen, bewerfen. Vergl. unten Beſmitten. Cod. Arg. ſmaitan, biſmaitan, gaſmaitan, beſtreichen, beſchmieren. De Wand is nog nig beſmeten: die Wand iſt noch nicht mit Kalk beworfen, oder abgeſchmieret.

Verſmiten, 1.) verwerfen, rejicere, repudiare.

2.) etwas

2.) etwas nachläſſig hinlegen, daß man es nicht wieder finden kann.

3.) ſich durch Werfen von aller Materie, womit man wirft, entblöſſen. He het alle Stene verſmeten: oder, he het ſik verſmeten: er hat ſo viel Steine geworfen, daß er keine mehr übrig hat.

4.) Man braucht es auch vom Vieh, für: zu früh-zeitig Junge werfen, abortum facere. De Ko het dat Kalf verſmeten: die Kuh hat zu früh gekalbet. De Mere het den Valen verſmeten: die Stute hat zu früh geworfen.

Smet, Smete (*n*), 1.) ein Wurf, jactus. De Smet is an mi: mich trift die Ordnung im Werfen. Enem in den Smete kamen: einem in den Wurf komen. He kreeg enen Smet an den Kopp: der Wurf traf ihn am Kopfe. Een Smete Weges: eine Strecke Weges, einen Steinwurf weit. Wen de Smete uut der Hand is, ſo is he na den Geel-oge to: ſ. Geel-oge.

2.) Streich, Schlag, ictus, plaga. Woveel Smete kreeg he? wie viel Streiche empfing er? Hand-ſmete: Ruthenſtreiche auf die Hände.

Smitten, 1.) ſalben, beſtreichen, ſchmieren: ungere, illinere. Cod. Arg. ſmitan: gaſmait und biſmait, er hat geſalbet, oder geſchmieret: Joh. IX, 6. 11. Beſonders bedeutet es bey unſern Leinwebern, das Garn oder die Scherung mit einem Kleiſter beſtreichen und ſtärken.

2.) ſchmitzen, ſchmutzen, beſchmutzen. S. Engl. ſmittle,

ſmittle, beſudeln: ſmeetch, mit Ruß ſchwärzen. H. ſmetten. Isl. ſmeta. A. S. ſmitan: welches nicht nur ſchmeiſſen, werfen, ſondern auch beſchmeiſſen, mit Unreinigkeit bewerfen, beſudeln, bedeutet. S. Smiten. Sik ſmitten: ſich mit einem Flecken beſchmutzen. Hieher gehöret auch unſer ſmudden, ſmullen: welches unten beſonders vorkommt.

Beſmitten, beſchmutzen, beflecken. A. S. beſmitan. H. beſmetten.

Verſmitten, daſſelbe. Iſt jetzt veraltet. Renners Chron. J. 1562. Dat he mit ſolcher Lehre den meiſten Deel der Borgerſchup, ſamt Wiff und Kinderen vorgifftet, vorwirret und vorſchmittet.

Smitte, Schmutz, ein Flecken. it. womit man ſich beſchmutzet, beſonders Keſſelſchwärze. A. S. Smitta. E. Smut, Schmutz: Smutch, ein Flecken. H. Smette. Fränk. Smiz.

Smittels, und Smittel-brij, der Brey oder Kleiſter, womit die Leinweber die Scherung ſtärken.

Smittel-geld, das Geld, welches den Leinwebern beſonders dafür gegeben wird.

Smöden, und Smödig. S. Smiden, Smidig.

Smook, Schmauch, Rauch. A. S. Smec, Smic, Smoec. Engl. Smoak, Smoke. Alt frieſ. Smayk. H. Smook. Dän. Smog. Es ſind ohne Zweifel celtiſche Wörter. Denn bey den Walliſern heißt der Rauch Mwg. In der Köken is nig Rook nog Smook: in der Küche iſt weder Feuer noch Rauch. Sik uut dem

Smook

Smook maken: ſich aus dem Staube machen, davon laufen.

Smoken, Smöken (os), 1.) ſchmauchen, rauchen, Rauch von ſich geben: fumum emittere. De Torf ligt un ſmoket: der Torf ſchmaucht ohne in Flamme zu gerathen. Tobak ſmöken: Toback rauchen. E. ſmoke. Frieſ. ſmayken. Man vergl. das Gr. σμυχειν brennen.

2.) im Rauch dorren. Imgl. im Rauch erſticken, ſchmäuchen, zu Tode ſchmäuchen.

Smöker (os) 1.) ein Schmaucher, der viel Toback raucht.

2.) der einen im Rauch erſtickt, zu Tode ſchmäucht. Renner erzählt unter dem J. 1524, daß die Ditmarſen, welche den erſten bremiſchen Reformator, Henrich von Zütphen, zu Meldorf verbrannt haben, noch lange Zeit nachher den Schimpfnamen Monnike-Smökers behalten haben.

Smölen (on). S. Smelen.

Smolt, Schmalz: beſonders das ausgebratene Fett einiger Thiere, als Goſe-ſmolt, Gänſeſchmalz: Swien-ſmolt ꝛc. Von einem ſchmackloſen Gerichte, woran Butter und Gewürz geſparet worden, heißt es: daar is nig Solt nog Smolt in. Es ſtammet dieß Wort ab von ſmulten, ſchmelzen.

Smoltje, eine Art ſaftiger und milder Aepfel, oder Birnen, die einem im Munde gleichſam zergehen, wie Schmalz. Dergleichen Birnen nennen daher auch die Hochdeutſchen Schmalzbirnen. Denen werden entgegen geſetzt Holtje, d. i. Holzäpfel

äpfel oder Holzbirnen, die auf wilden Bäumen wachſen. S. Holtjes. Sprw. 'Tis nig Holtje un nig Smoltje: welches man von mittelmäſſigen Sachen ſagt, die man nicht unter die guten, aber auch nicht unter die ganz verwerflichen zählen kann.

Smolt-rotte, eine ſchmierige, ſchmutzige Perſon. Man ſagt auch Smolt-rotje. Smolt-rotjen Volk: geringes, ſchmutziges Volk: Leute vom unterſten Pöbel.

SMOREN, Smoorten und Smurten, dämpfen, die Luft benehmen, erſticken: ſuffocare und ſuffocari. R. A. S. ſmoran. E. ſmother: in einigen Gegenden ſmore. Holländ. ſmooren: von Smoor, Dampf, vapor, fumus. Ital. ſmorzare. Vleesk ſmoren: Fleiſch in einem Topfe dämpfen, in einem wohl zugedeckten Topfe kochen. 'Tis hier ſo warm, man ſcholl'r van ſmoren: es iſt hier ſo heiß, daß man erſticken mögte. In ſinem egenen Fette ſmoren, oder ſmurten: in ſeinem eigenen Fette erſticken. Im Hannöv. ſagt man ſmurken, und in andern Dialekten ſmorchen.

Verſmoren, Verſmurten, erſticken, durch Benehmung der Luft tödten. Enen twuſken Kuſſen verſmoren: einen zwiſchen Bettküſſen erſticken. Man verſmurtet hier jo: hier entſteht einem ja die Luft.

Smurt-degel, Smurt-pott, Smurt-ſchapen, ein Tiegel, Topf, Pfanne, worin Fleiſch gedämpfet wird.

Smu, Vortheil, Gewinn, Profit. Enen Smu maken: einen Vortheil machen: vornemlich, wenn es im Handel und Wandel durch einen ſchlauen Kunſtgrif geſchiehet. Vielleicht kommt dieß Wort von Smous, welches bey uns, ſo wie bey den Holländern, einen deutſchen Juden, der im Lande herum ziehet zu ſchachern, imgl. einen Wucherer anzeiget.

Smudden, Smuddeln, und nach einer weichern Ausſprache Smullen, 1.) ſudeln, ſchmieren, unreinlich und ſchmuzig zu Werke gehen. R. E. Smut, Schmuz. Mehr verwandte Wörter in den Dialekten ſ. in Smitten. Sik ſmullen, ſich beſchmuzen. Wo heſt du di to ſmullet: wie haſt du dich beſudelt. Wenn jemand mit einer fetten Materie, oder unreinen Feuchtigkeit, ſudelt, ſo ſagt man: he ſmullet darmit herum. Wenn eine Kerze unräthlich brennet, daß der Unſchlitt dabey herunter läuft, ſo heißt es: dat Lecht ſmullet weg.

2.) ſchmuzig werden, ſich beſudeln, Flecken bekommen. Dat Tüg ſmullet ligt! das Zeug nimt leicht Flecken an.

3.) beſtändig ſchmauſen, im Schmauſe und Geſöffe leben, ſchlemmen: eigentlich, eſſen und trinken, daß einem die ſchmierige Feuchtigkeit um das Maul ſizt. R. und S. Hannöv. ſmulſen. Die Holländer ſagen auch ſmullen. Im Osnabr. heißt Smulle das Fette vom Schwein, welches demſelben aus dem Rücken geſchnitten und zu den

Würſten

Würſten gebraucht wird. S. He ſmullet Dag un Nagt: er ſchmauſet und ſäuft Tag und Nacht.

4.) Dat Weder ſmullet: es iſt feuchte Luft, ſchmutziges Wetter. Sonderlich ſagt man es vom Staubregen.

5.) Wir brauchen ſmullen auch für ſmelen (η), ſchmauchen.

Smuddern heißt daſſelbe in der 1, 2 und 4ten Bedeutung. Idt ſmuddert: es regnet ein wenig, es fällt ein Staubregen. In Hamburg wird es auch in der 3ten Bedeut. für ſchmauſen gebraucht. R.

Beſmullen, und Beſmuddern, beſudeln, ſchmutzig machen, beflecken.

To ſmullen, To ſmuddern, durch Sudeley verſtellen, durch Schmutz verderben.

Smuddelig, Smullig, und Smudderig, ſchmutzig, unrein, unreinlich. Smullige Hände: fettige, ſchmierige Hände. Een ſmullig Wief: ein unreinliches Weib. Ene ſmullige, oder ſmudderige Farve: eine unreine Farbe. Een ſmullig, oder ſmudderig Weder: feuchte Luft, regnigtes Wetter. De Kamer rukt ſmullig: die Kammer hat einen unreinen, müfzigen Geruch. De Soppe ſmekt ſmullig: die Suppe ſchmeckt unrein, oder nach ſchmierigem Fett.

Smuddelij, Smullij, Sudeley, unreinliche Behandlung einer Sache. R.

Smuddeler, Smuller, im Hannöv. Smuljer, ein Sudeler, ſchmutziger Menſch.

Smudder-muul, der um den Bart, oder im Geſicht,

 beſchmutzt,

beſchmußt, oder ſchmierig iſt. Greetje Smud-der-muuls, iſt ein Scheltname eines Frauenzimmers, das im Geſicht ſchmußig iſt.

Smudder-regen, Staubregen.

Smudder-ſweet, ein Schweiß, der von eingeſchloſſener Luft und daher entſtehender Wärme verurſacht wird. Er wird alſo genannt, weil mit dem Schweiß ein ſchmieriger Schmuß auf dem Geſichte kommt.

Smudde-varken, eine ſchmußige, unreinliche Perſon.

Smudde-wämsken, ein leinen oder kottunen Ueberkleid der kleinen Kinder, wodurch ihre Kleidung rein bewahrt wird.

Smull-broer, 1.) ein ſchmußiger Menſch. 2.) der immer beym Bier und Toback ſißt.

Smull-lauke. S. unter Lauwe.

Smull-ſwien, Smull-varken, ſind Schimpfwörter auf einen ſehr ſchmußigen Menſchen: ein garſtiges Schwein, Saunickel. R.

Smuggeln, die Waare heimlich einbringen, ohn die öffentlichen Abgaben davon zu erlegen: verbottene Waaren in einen Ort hinein ſtehlen. E. ſmuckle, ſmuggle. H. ſmokkelen. Vom A. S. ſmugan, ſchleichen: Isl. ſmyga, ſchmiegen. H. ſmuygen, ſmuyken, verdecken, heimlich treiben.

Smuggeler, einer der die Waare heimlich ein bringt; ein Schleichhändler. E. Smuckler.

Smuggelij, Schleichhandel. E. Smuckling.

Smuk, 1.) adj. zierlich, geſchmückt, ſchön: mundus, comtus, terſus. R. A. S. ſmicere.

E.

E. ſmugg. Wend. ſmuc. Dän. ſmuck. Gr. σμηκτος, von σμαω, σμεω, σμω, σμηχω, ich wiſche ab, reinige. Es fängt an bey uns aus dem Gebrauch zu kommen: doch ſagt man noch: De **Bruut is recht ſmuk:** die Braut iſt zierlich geputzt.

2.) Schmuck, ornatus. Schw. Smycke.

Smukken, und Smuk-hand. S. unter Smakk

Smullen, und die verwandten Wörter, ſ. unter Smudden.

Smulten, ſchmelzen, zergehen laſſen: it. zergehen: liquefacere und liquefieri, liqueſcere. H. ſmelten, ſmilten. Dän. ſmelte. Schw. ſmælta. Jsl. ſmalta. Andere Dialekte haben das ſ nicht, welches in ſpätern Zeiten ſcheint davor geſetzt zu ſeyn. A. S. meltan, myltan. E. melt. Gr. μελδειν. Zu dieſem Stamme gehört auch das deutſche **milde**, E. mellow, ſo wie das Lat. molle: imgl. das Gr. μαλαττω, emollio, ich erweiche: und das Jsl. melta, verdauen u. a. m.

Smult-pott, Schmelztiegel.

Smolt, Schmalz. S. oben beſonders.

Smunstern, Smunſter-lachen, ſchmunzeln, ſchmuzeln, lächeln. In Hamburg ſmuſtern, ſmuſter-lachen. Hannöv. ſmuſchern. Friſch in ſchmunzeln leitet es her von **Mund**, ſo wie **ſchmollen** von **Maul**.

Smurten. S. Smoren.

Snake, 1.) eine Schlange: beſonders eine Art Schlangen, die ſich im Waſſer, Sümpfen und

 alten

alten Gräben aufhält. A. S. Snaca. E. und H. Snake. Dän. Snog. Von ſnaken; kriechen, im ſchweizeriſchen Dialekt: A. S. ſnican: E. ſneak: Irl. ſnaighim.

2.) ein Menſch von luſtigen Einfällen, der andere durch ſeine Poſſen zum Lachen bringt. H. Snaeck. 'Tis een rechten Snake: er iſt ein Luſtigmacher, ein Menſch von ſcherzhaften Einfällen. Obwohl Hr. Richey der Meinung iſt, dieſe Bedeutung ſchreibe ſich von dem Begriff einer Schlange her, indem Snaken-kopp ein caput Meduſæ, oder ein anſtatt der Haare mit Schlangen beſetzter Kopf, ein Urbild poſſierlicher Figuren, ſey; ſo ſcheint es doch viel natürlicher zu ſeyn, den Grund derſelben in dem folgenden Worte ſnakken zu ſuchen, welches den Begriff von plaudern, allerley Einfälle anbringen, mit ſich führt. Ein Snake iſt alſo einer, der ſich auf das Snakken verſteht: weswegen auch Snake und Snakke-wat in Bremen faſt einerley iſt. Dieſer Meinung iſt auch Junius Etym. Angl. v. Snake, der, da er des Niederſächſiſchen unkündig war, vom Däniſchen Snack, Geplauder, das Holl. Snaeck, ein Luſtigmacher, herleitet.

3.) ein luſtiger Einfall, eine ſpaßhafte Rede zum Lachen. He bringt luter Snaken vor: er bringt lauter luſtige Einfälle vor.

Snakerij, luſtige Einfälle, das Spaſſen. R.

Snaaksk, ſpaßhaft, poſſierlich. it. wunderlich, ſeltſam. R. Snaaksk uut ſeen: ein poſſierliches Anſehen haben. Een ſnaaksk Minsk: ein poſſier-

ſierlicher Menſch von luſtigen Einfällen: it. ein ſeltſamer Menſch. Dat kumt mi ſnaakſk vor: das komt mir wunderlich, oder ſeltſam vor.

Snaken-kopp, ein Fratzengeſicht: ein Menſch von ſeltſamer Geſichtsbildung. R.

Snaken-kruud, ein Kraut, ſo gern am Ufer der Gräben wächſt, Farnkraut.

Snakken, ſprechen, reden. In dieſer Bedeutung brauchen wir dies Wort ſtets im gemeinen Reden: jedoch niemahls von einer wichtigen, ernſthaften oder gelehrten Rede, es müßte denn ſeyn, daß man ſie verkleinern wollte. Denn ſehr oft heißt es auch ſo viel, als ſchwatzen, plaudern, Gewäſche treiben. Hr. Wachter irret, wenn er ſnakken, oder ſchnaken (wie er es ſchreibt), erkläret durch jocularia loqui, poſſenhafte Reden führen: noch mehr aber, wenn er es vom lateiniſchen nugæ, nugari, herleitet. Unſer Pöbel, wenn er davon urtheilen ſollte, würde ſagen: Dat is man Snakk: nugæ! Man ſehe R. Die Schweden und Dänen brauchen dies Wort in derſelben Bedeutung, wie wir. To ſamen ſnakken: ſich unterreden. Mit in ſnakken: mit ein reden. Kinder mötet nig mit in ſnakken: Kinder müſſen ſich nicht in die Unterredung der Alten mengen. Laat em man hen ſnakken: laßt ihn immer hin ſchwatzen. He ſnakkt'r wat her: er plaudert was daher ohne Grund und Ueberlegung. Snakken is good koop: Worte koſten nicht viel. Snakken geld nig: Geſchwätz will es nicht aus ma-

machen. Snakken as ene Metwurſt: ſ. Metwurſt, unter MET.

Af ſnakken, 1.) abſchwatzen, einem etwas: einen bereden, daß er uns etwas gebe oder überlaſſe.

2.) aufhören zu plaudern. Mit enem af ſnakken: eine Unterredung, Gewäſche, mit jemand zum Ende bringen. Hei ji nog nig af ſnakket? habt ihr noch nicht aus geſchwatzet?

3.) Bisweilen iſt es auch ſo viel, als: lange mit einander ſchwatzen. Se ſnakket dögd af: ihre Unterredung währet ziemlich lange. Ji hebt good af ſnakket: ihr habt lange mit einander geſchwatzet.

4.) abreden, Abrede nehmen. Dat hadde wi al lange af ſnakket: das hatten wir ſchon vor geraumer Zeit abgeredet.

An ſnakken, 1.) weis machen, aufbinden: einem eine falſche Meinung, unrichtige Idee beybringen. Wol het di dat an ſnakket? wer hat dir ſolches aufgebunden? Laat die niks an ſnakken: laß dich nichts weis machen.

2.) einen bereden etwas zu nehmen, wie z. E. der Kaufmann ſeine ſchlechte Waare den Käufer.

Beſnakken, 1.) bereden, beſchwatzen: perſuadere. Ik bin darto beſnakket: man hat mich dazu überredet.

2.) ſich wortreich über eine Sache heraus laſſen: viel Geſchwätz über eine Sache machen. He moot allen Drek beſnakken: er iſt gewohnt, über eine jede nichtswürdige Kleinigkeit viel Geſchwätz zu machen.

Na ſnakken,

Na ſnakken, 1.) nachreden, ins Gerücht bringen. Se ſnakkt idt em na: man ſagt es von ihm: dieß Gerücht geht von ihm.

2.) jemands Rede und Ausſprache nach äffen.

Um ſnakken, zu etwas andern überreden, durch Beredung zu einer andern Entſchlieſſung bringen: einem ein Vorhaben ausreden.

Uut ſnakken, aufhören zu ſchwatzen.

Verſnakken, mit Plaudern verderben. De Tied verſnakken: die Zeit mit Plaudern verderben. Sinen Hals verſnakken: etwas ſagen, das einen um Leib und Leben bringen kann.

Snakk, eine unbeträchtliche oder unnöthige Rede, Gewäſche, Geplauder. R. Schw. und Dän. auch Snack. Van Snakk kumt Snakk: wer eine Klätſcherey höret, der bringt ſie gern weiter: hat man einmahl eine neue Zeitung ausgetragen, oder ſeinen Nächſten zu afterreden angefangen, ſo breitet ſich das Gewäſche leicht bis zu einer allgemeinen Klätſcherey aus. Een dummen Snakk: ein dummes Gewäſche. Maak nig veel Snakks: mache nicht viel Redens. Dat is man Snakk: das iſt nur ein ungegründetes, eiteles Gewäſche. In dem Sinn ſagt man auch kurz: Snakk! nugæ! Wat Snakk is dat? was iſt das für ein Gewäſche? was will das ſagen? Wat Snakk! mit nichten, keines weges: wenn man im Unwillen etwas abſchlägt, oder nicht genehmiget.

Aanten-ſnakk, das Geſchnatter der Aenten. it. ein nichtswürdiges, albernes Geplauder.

Drek-ſnakk, oder noch gröber Schiet-ſnakk, ein nichtswürdiges Gewäſche.

Kinder-ſnakk, ein kindiſches, albernes Gewäſche.

Putten-ſnakk, das Gewäſche ſchwatzhafter Weiber oder Mägde, welches ſie beym Abſchiednehmen, oder bey einer ungefähren Zuſammenkunſt, an der Putte, d. i. der Gaſſenrenne, oft Stundenlang führen: eine Klätſcherey.

Snikk-ſnakk, ein leeres, eitles Geſchwätz.

Vaddern-ſnakk, ein Weibergewäſche, dergleichen bey Gevaterſchaften, vor dem Wochenbette, zuweilen mit groſſer Beredſamkeit über Kleinigkeiten geführet wird. S. unter Vader.

Snakkern, adj. waſchhaftig, geſchwätzig.

Snakke-wat, ein Wäſcher, ſpaßhafter Plauderer.

Snakkel-tüg, die Gabe oder Laune zu ſchwatzen: ein Plaudermaul. Se het van Dage ör Snakkel-tüg nig bi ſik: ſie hat heute ihre Laune zu ſchwatzen verlohren: ſie plaudert heute nicht ſo viel, wie gewöhnlich. Sien Snakkel-tüg vor den Dag krigen: anfangen zu plaudern. Es iſt ein Spaßwort, welches gemacht iſt nach der Aehnlichkeit mit dem Worte Strikkel-tüg, Strickarbeit, welche das Frauenzimmer pflegt mit in Geſellſchaft zu nehmen.

Snakk-ſuſter, ein ſchwatzhaftes Frauenzimmer, eine Plaudertaſche. Schw. Snakſyſter. Sonſt ſind noch in Hamburg Snakk-büdel, Snakk-broer, Snakk-fordan, Ehrentitel derjenigen, welche gern Plauderey treiben. R.

Snappen, 1.) wie im Hochdeutſchen, ſchnappen, haſchen

haſchen mit dem Maul oder Schnabel. Weg ſnappen: hurtig weg fangen, wie z. E. ein Vogel die Mücken. Na der Lucht ſnappen: Luft ſchöpfen, die Luft mit offenem Maule fangen, wie ein Fiſch auſſer dem Waſſer, oder wie einer, dem die Luft entſteht. R.

2.) geſchwind plaudern: eilfertig reden, und die Worte kurz ab beiſſen: raſch im Munde ſeyn: ſein naſeweiſes Klappermaul hören laſſen. In beiden Bedeutungen ſagen auch die Engl. ſnapp, und die Holländer ſnappen. Es ſtammt her von Snebbe, Snibbe, Snabel, roſtrum. S. Snibbe.

3.) ſchnellen, mit einer Federkraft zurück ſpringen. In dieſer Bedeutung kann es vom Schall gemacht ſeyn, den ein elaſtiſcher Schlag macht. Daher Schnepper, ein bekanntes Inſtrument zum Aderlaſſen mit einer Feder: vordem auch ein Armbruſt. Dat Slot ſnappet to: das Schloß ſpringt zu. R.

Verſnappen. Sik verſnappen, 1.) im Haſchen fehlen: die verlangte Beute nicht erſchnappen.

2.) ſich im Reden aus Uebereilung bloß geben: ſich durch unbedachtſame Worte, oder Handlungen verrathen. Mehr dergleichen mit den Vorwörtern zuſammen geſetzte ſ. beym Friſch.

Snapp, 1.) nom. das Schnappen, Haſchen mit dem Maul oder Schnabel. In dieſer Bedeutung ſagt man auch Snupp. Mit enem Snapp: oder, in enem Snupp: ohne mehr als einmahl nach einer Sache zu ſchnappen: it. in der gröſten Eil-

 fertigkeit,

fertigkeit, ſehr geſchwind. Dat was im Snupp daan: das war im Augenblick gethan. Daher im Ditmarſ. ſnüplik, plötzlich.

2.) Als eine Interjection braucht man es eben ſo, wie das folg. ſnapps. Snapp hadde he't weg! er ſchnappte es eilig weg: er bemächtigte ſich deſſen in der größten Geſchwindigkeit. Snapp ſprung dat Slot to: mit einem lauten Schall ſprang das Schloß zu.

3.) Rotz, mucus narium. E. Snivell. A. S. Snofel. Dieſe Bedeutung gilt in Hamburg, aber nicht in Bremen. Daher iſt daſelbſt Snappen-likker, ein Rotzlöffel. R.

Snapps, 1.) eine Interjection, welches ein geſchwindes Wegſchnappen, ein Zubeiſſen, imgl. den lauten Schlag einer Schnellkraft, oder auch nur die bloſſe Geſchwindigkeit, womit etwas geſchiehet, andeutet. R. Snupps ſagt eben daſſelbe. Snipps aber zeigt den Schall eines Schnellers oder Knippchen an, den man mit den Fingern ſchlägt. Snapps, oder Snupps het de Katte de Muus weg!

2.) Snapps und Snipps, als ein Nennwort, bedeutet einen Schluck Brantwein. Enen Snapps nemen: ein Gläschen Gebrantes trinken.

Snappſen, einen Schluck Brantwein nehmen. Es wird gemeiniglich vom gemeinen Volke im verächtlichen Sinn geſagt.

Snippke, ein naſeweiſes Frauenzimmer oder Mädchen. Ene lütje Snippke: ein kleines lebhaftes Mädchen, die fertig im Antworten iſt.

Snappsk,

Snappsk, und Snippsk, adj. und adv. ſchnell und keck im Maule, naſeweis, beiſſig: aufſchnippiſch, beym Friſch unter Schnapp. R. Engl. ſnappish. Ene ſnappske Deren: ein naſeweiſes Mädchen. Se kan ſo ſnippsk ſpreken: ſie gibt ihren Worten einen naſeweiſen und beiſſenden Ton.

Snapp-aas, eine naſeweiſe Perſon, die keck im Munde iſt, und alle Leute anſchnauzet.

Snapp-haan, ein Buſchklopfer. it. Gewaltsdiener, Bettelvogt.

Snapp-häker, ein Vorkäufer, der die Waaren vor dem Thore, ehe ſie zu Markte kommen können, weg ſchnappet, und mit Profit wieder verkauft.

Snapp-rott, ein kleiner naſeweiſer Rotzlöffel. In Hamburg. R.

Snapp-ſakk, Ranze, Renzel, Reiſeſack, worin die Fußgänger ihr Eſſen haben. Engl. Snap-ſack. Schw. Snapp-ſäck.

Snapp-ſnute, 1.) eben das, was Snapp-aas. 2.) In Hamburg, ein Rotzlöffel, Geelſchnabel. R.

Snapp-ſtokk, ein hölzerner Eßlöffel, dergleichen die Bauern brauchen. H. Gaepſtock.

Snip-ſnap-ſnur gehört auch hieher: ein gewiſſes Kartenſpiel. Es heißt alſo, weil man die Karten hurtig ausſchlägt, und den Mitſpielenden den Vortheil des Ausſchlagens nimt.

Snar, Snarre, adj. und adv. hurtig, geſchwind. it. was die Fähigkeit, oder auch nur das Anſehen hat, hurtig zu ſeyn. Dän. ſnar. Im Braunſchweigiſchen bedeutet es, gerade, erectus. Ene ſnarre

ſnarre Deern: ein hurtiges Mädchen. Snarr gaan: hurtig gehen, einen fertigen Gang haben. Vergl. Snarre, eine Garnwinde.

Snarrig, 1.) eben daſſelbe. Idt lét ör ſo ſnarrig to: ſie hat das Anſehen der Hurtigkeit, und Fertigkeit.

2.) keck und raſch im Maul, anfahrend, beiſſig wie ein böſes Weib. Es kommt alſo in der Bedeutung genau überein mit obigem ſnappsk und ſnippsk. H. ſnar. Een ſnarrig Wief: ein böſes, ſchmählendes, beiſſiges Weib. Dieſe Bedeutung kann entweder den Begriff der Hurtigkeit zum Grunde haben, weil einer ſolchen ſnarrigen Perſon die Worte hurtig aus dem Munde fliegen; oder es ſtammt ab von dem folg. ſnarren, raſſeln wie eine umlaufende Garnwinde. Man vergl. das Engl. ſnarl, murren wie ein Hund, der beiſſen will. Dän. ſnerre ad en, einen hart anfahren. Hochd. ſchnarchen. H. een vuyle, oder quaade Snarre, ein zankſüchtiges Weib.

Snarr-betsk (*), daſſelbe mit ſnarrig in der 2ten Bedeutung.

Snarre, ſubſt. 1.) eine Garnwinde. Dieß Wort ahmet dem Geraſſel nach, das eine umlaufende Garnwinde macht. Sonſt könnte man es auch füglich von obigem ſnar', hurtig, geſchwind, herleiten.

2.) eine alte Kuh. Im Osnabr. Snaare. S.

Geeſt-ſnarre, eine kleine Geeſtkuh.

Snarren, 1.) raſſeln, ein unangenehmes Geräuſch machen, als eine Garnwinde im Umlaufen. Ein

etwas feineres Geraſſel wird durch ſnirren, ein gröberes und dumpfiges durch ſnurren ausgedrückt. S. unten jedes beſonders.

2.) murren, brummen, ſchmählen. H. auch ſnarren. E. ſnarl, murren, wie ein Hund. Dän. ſnerre, einen anfahren. Se deit niks as ſnarren un biten: murren und beiſſen, oder böſe Worte geben, iſt ihr tägliches Geſchäfte.

2.) das r nicht recht ausſprechen können: das r in der Kehle, und nicht mit der Zunge machen.

SNARTEN, einen hell ſchallenden Wind ſtreichen laſſen, laut farzen. Beym Friſch ſchnarzen. Von einem dergleichen feinen Wind ſagt man ſnirten; von einem groben ſnurten. Dieſe Wörter ſind aus dem Laut gemacht.

Snirtſnarten, oft farzen, einen Wind nach dem andern ſtreichen laſſen.

Snart, Snirt, Snurt, ein ungeziemender Wind mit einem lauten Schall: crepitus ventris. Der Vokal ändert ſich nach dem Maaß des Tons, den ein ſolcher Wind hören läßt; wie bey Snarten bemerkt iſt. He het ſik ſo dikke geten, dat he nig Snurt nog Furt holden kan: er hat den Magen ſo voll geſtopft, daß er — ut ventrem continere non poſſit. Snirt nennt man auch wol, dünne gemalenen Senf.

SNAAT, Gränze. Snaat-hage, Gränzhecke. Hannöv. Von ſniden, ſchneiden. S. Snede unter SNIDEN.

SNATERN, 1.) ſchnattern, durcheinander ſchreien, wie

wie die Gänſe und Aenten. Es iſt vom Laut gemacht; oder von Snute, Maul, Schnabel.

2.) plaudern, albernes Zeug daher ſchwatzen, wüſt durch einander plaudern: beſonders wenn viele waſchhafte Perſonen in einer Geſellſchaft zugleich reden. S. He ſnatert in eens weg: er plaudert unaufhörlich fort, ohne ſich unterbrechen zu laſſen.

Snater, ein waſchhaftes Maul, ein Klappermaul. De Snater holden: das Klappermaul ſtill ſtehen laſſen: endlich aufhören zu plaudern. De Snater ſteit em nig een Ogenblikk: das Klappermaul ſteht ihm nicht einen Augenblick ſtill.

Geſnater, das Schnattern der Gänſe und Aenten: das wüſte Geſchwätz plauderhafter Leute durch einander.

Snater-gat,)
Snater-lok,) ein Plaudermaul, eine Plaudertaſche,
Snater-ſnute,) plauderhafte Perſon.
Snater-taske,)

Snätern, mit den Zähnen klappern, ſtridere dentibus. Dat Snätern der Täne: das Zähnklappen. Snätern vor Kulde: frieren, das einem die Zähne klappen. Ik frere, dat mi de Täne im Koppe ſnätert: ich friere, daß mir die Zähne klappen.

SNAU, 1.) die Schnauze, das hervor ſtehende Maul mit der Naſe bey einigen Thieren: it. Maul, Naſe, Schnabel. Damit ſtehen in Verwandſchaft Snavel (gleichſam Snauel), Schnabel, Snute, Schnauze, ſnuven, ſchnauben u. a. m. Im uneigentlichen Sinn wird es von einigen

einigen lebloſen Dingen, deren vorderſtes Ende hervor raget, oder ſchmal und ſcharf zugehet, gebraucht. Z. B. Schiffe ſind up de Snau gebauet, welche vorne ſpitzig zu laufen. R.

2.) ein Biß, das Zubeiſſen. Imgl. ein unfreundliches Wort oder Rede, womit man jemand anfähret und anſchnauzet: ein loſes Maul. H. Snaauw. He gaf em enen Snau: er biß nach ihm: it. er ſchnauzete ihn an.

3.) Snau oder Snau-ſchip, eine Art kleiner Seeſchiffe. H. auch Snaauw. S. die erſte Bedeutung dieſes Worts.

Snauen, 1.) beiſſen, ein beiſſendes Maul jemand zuwenden. Uneigentlich, ein naſeweiſes, zänkiſches, loſes Maul haben: mit unfreundlicher Heftigkeit heraus fahren. De Hund ſnauet na mi: der Hund beißt nach mir. De Hund ſnauede em in't Been: der Hund biß ihn ins Bein. Von einer Perſon, die eine heftige und zänkiſche Gemüthsart hat, ſagt man: Se weet van niks, as van ſnauen un biten: ſie thut nichts als belfern und keifen: ſie kann nicht ein ſanftmüthiges Wort reden. Hannöv. ſnaueln. H. ſnaauwen.

2.) Sehr uneigentlich braucht man es auch von lebloſen Dingen, deren Schnabel oder Spitze nach der Seite gewandt iſt. Z. B. De Balke ſnauet een beten to'r Rechten: der Balke wendet ſich mit dem vorderſten Ende ein wenig zur Rechten.

An ſnauen, anſchnauzen, mit trotzigen und heftigen Worten anfahren.

Aver

Aver ſnauen, daſſelbe.

To ſnauen, zubeiſſen: it. mit kurzen und trozigen Worten etwas ſagen. He ſnauede idt mi to: er ſagte es mir mit kurzen und unfreundlichen Worten.

Um ſnauen, um beiſſen, um ſich beiſſen: im Keifen das Geſicht zu einem wenden.

Wedder ſnauen, wiederbellen, eine freche und trozige Antwort geben.

Snauhaſtig, H. ſnaauwachtig, und

Snauisk, beiſſig, zänkiſch, zum Beiſſen und Keifen geneigt.

SNAVEL, 1.) Schnabel. Von obigem SNAU. Vergl. SNIBBE.

2.) ein naſeweiſer Bengel.

Jaan-ſnavel, 1.) eigentlich, ein junger Vogel, der noch im Neſte iſt, und mit offenem Schnabel ſein Futter erwartet. Von janen, das Maul aufſperren.

2.) ein naſeweiſer Jüngling, der noch nicht viel erfahren hat.

Rap-ſnavel, ein junger Naſeweiſer. S. unter RAP, ſchnell.

Snaveln, (ſik), ſich ſchnäbeln, wie die Tauben: ſich küſſen.

Verſnaveln. Sik verſnaveln, oder verſnaveleren, ſich im Reden vergehen, ſich verſprechen. In Hamburg verſlabbeſeren.

SNEDE. S. unter SNIDEN.

SNEIDIG, adj. und adv. geſchlank, dünne, zierlich, wohl proportionirt: und ſo wird es allzeit dem Dicken und Plumpen entgegen geſtellet. It. ſchnell, hurtig:

hurtig: auch im uneigentlichen Verſtande, von geſchwindem Begriff, hurtigen Verſtandes. R. Es wird von ſniden, ſchneiden, abſtammen. Een ſneidigen Vent: ein geſchlanker, hurtiger Burſch. Een ſneidigen Gang: ein behender, fertiger Gang. Sneidig to gaan: hurtig zugehen. Dat Tüg ſit em ſneidig: die Kleidung ſitzt ihm knapp und zierlich: nicht weit und ſchlotterig. Een ſneidigen Boom: ein ſchlanker Baum mit einem zierlichen Stamm und Krone. Een ſneidigen Kopp: ein hurtiger fähiger Kopf. So auch in Henr. von Alkmars Anmerkung zum Reineke de Vos, 1 B. 7 Kap. Mannich dum Mynſche wert bedrogen van deme lyſtyghen ſchneydygen to mannigen Tyden.

Snellen, geſchwind ſeyn. A. S. ſnellian. S. Friſch unter Schnell.

Verſnellen, überſchnellen, mit Behendigkeit zuvor kommen, überliſten, das Netz über den Kopf werfen. Stat. Stad. VI. 26. De Ratmanne —— ſcolen och bewaren, dhat de Voghet nenen manne unrecht ne do, unde nenen Man vare ofte verſnelle: auch ſollen die Rathmänner darüber wachen, daß der Vogt keinem Unrecht thue, und Niemand in Gefahr und Schaden bringe, oder überſchnelle.

Snellike, und

Snelle Cathrine, oder Snelle Fleger, ſind Namen, welche den Kanonen pflegten gegeben zu werden. De ſnelle Cathrine iſt auch ſonſt bey uns der Durchlauf: diarrhœa.

Snepel (*n*), ein gewiſſer Fiſch, deſſen Naſe blaß wird, wan er ſterben will: im uneigentl. Sinn, ein blaſſer, ſchwacher, kränklicher Menſch. Von einem ſolchen Menſchen ſagt man: he ſut uut, as een Snepel, de verſcheden will. R. Friſch ſchreibt Schnäpel, und leitet dieß Wort her von Schnabel, weil er ein kurzes Näsgen an der Oberlippe hat.

Snepelig, Witt-ſnepelig, von blaſſer Geſichtsfarbe, von ſchwächlichem Anſehen. Witt-ſnepelig uut ſeen: von kränklicher, fieberhafter Geſichtsfarbe ſeyn.

Snepelhaſtig, daſſelbe.

Snese (*ε*), der im Handel und Wandel einen behenden Vortheil zu machen weiß: der mit dem Judenſpieß läuft, ein Wucherer. Es iſt nichts anders, als die franzöſiſche Ausſprache des Worts Chineſe. Denn die Chineſer ſind als verſchmitzte Kaufleute bekannt.

Snese, eine Stiege, eine Zahl von zwanzig. H. Snees. Es iſt bey uns veraltet. S. Du Fresne. In einer Urkunde des Erzb. Gerhard II, von 1257, in Vogts Mon. ined. T. II. p. 65. Jnſuper aquam in Tervenſtede, annuatim ſex Sneſas anguillarum (6 Stiege Aale) perſolventem. So auch in einer andern Urkunde, p. 71. Vermuthlich bedeutet dieß Wort eigentlich einen Stock, woran die Aale, etwa bey Stiegen, auf gehangen und getrocknet werden. So bedeutet wenigſtens noch in Osnabrück dieß Wort einen

Stock,

Stock, an welchem das Rauchfleiſch im Schorn=ſtein auf gehangen wird. S.

SNETELN (ſ). S. unter SNIDEN.

SNETERN (η). S. unter SNATERN.

SNIBBE, oder Snippe, 1.) Schnabel. H. Snebbe. Es ſtammt ab von Nibbe, durch die gewöhnliche Vorſetzung des ſ. S. im Buchſt. N. und Wachter in Schnebbe. Verwandte Wörter ſind Snau, Snavel, Snepel, ſnappen, ſnuven, u. a m. Sprw. Junge Kiken hebt weke Snibben: junge Hüner haben weiche und zarte Schnäbel: einem jungen und weichlichen Kinde ſchadet die geringſte Ungemächlichkeit.

2.) ein ſpitzig zu laufendes Läppchen von Flor oder feiner Leinwand, welches das Frauenzimmer in der tiefen Trauer vor der Stirne trägt. Wegen der Aehnlichkeit mit einem Schnabel. R.

3.) Schnepfe, gallinago, ruſticula. In dieſer Bedeutung ſagen wir lieber Snippe als Snibbe. Engl. Snipe. H. Sneppe, Snep-hoen. Schw. Snäppa. Dän. Snap-hone. Sie heißt alſo von dem langen Schnabel, wie das Fr. becaſſe, von bec, Schnabel.

SNIDEN, Snien, ſchneiden. Imperf. ik ſneed; ich ſchnitt. Part. ſneden, ſneen, geſchnitten. A. S. ſnidan, ſnithan. E. ſnide H. ſnyden. Isl. ſnyda. Cod. Arg. ſneian, ſchneiden, mähen: ſneithan, ſchlachten. Se ſnit as ene Scheer: it. ſe bit un ſnit: ſie hat ein beiſſiges Maul. Braaf ſniden: die Leute zu ſcheren wiſſen, einen übermäſſigen Profit nehmen.

Verſniden, verſchneiden. Bey den Weinhändlern bedeutet es auch: guten Wein mit ſchlechtem verſezzen: ſchlechten Wein unter den guten mengen.

Snider, Schneider. Freren as een Snider: für Kälte zittern. R.

Wand-ſnider. S. unter Wand, Tuch.

Snider-brade, das heiſſe Plätteiſen der Schneider. it. der Geruch von dem damit verſengten Wollentuch. R.

Snider-kuraſie. S. Krauwaſie, unter Krauen.

Snide-lade, Snie-lade, die Lade, worin Häckſel zum Futter geſchnitten wird. Aus Verachtung nennt man auch ſo einen ſehr engen Bauerwagen. Auch von einem Hauſe ſagt man: Een Huus, as ene Snie-lade: ein ſehr enges oder ſchmales Haus.

Snede, Sneë (*n*), 1.) der Schnitt, das Schneiden. Renner bey dem J. 1524. Ock ſcholde ein ider (der Gewandſchneider oder Tuchhändler), de den Snede bruken wolde (Ellen weiſe verkaufen wollte), vor den Ingangk und ock jahrlickes dem Rahde einen benannten Penninck geven, ſo alſe he mit dem Rahde konde averein kamen.

2.) eine Schnitte, ein abgeſchnittenes Stück oder Scheibe. Ene Snede Brood: eine Brodtſchnitte. A. S. Snæd.

3.) die Schneide, acies. Dat Meſt het den Snee verlaren: das Meſſer hat die Schärfe verloren.

4.) ein behender Vortheil, oder Profit, welchen die Hochdeutſchen auch Schnitt nennen. Das Gleichniß iſt von der Erndte her genommen.

5.)

5.) Gränze, Gränzſcheidung. Im Hannöveriſchen und Osnabr. Snaat. Friſch im Wörterb. II Th. S. 214. bemerkt, daß Schneid vor Alters eine Endung einiger Oerter geweſen, da angehauene und durch Schneiden bemerkte Bäume geſtanden, die Gränzen zu unterſcheiden und zu zeichnen. Nach dem Hrn. Richey nennet man in Hamburg Snede, ein Stück Landes, das durch Gräben abgeſchnitten iſt, oder ſeine eingeſchnittene Gränze hat. Daher kann man die Redensart füglich erklären: enem in den Snede kamen, oder fallen: einem ins Gehäge kommen, einen beeinträchtigen: wo man nicht lieber will, daß damit auf das Schneiden des Getreides in der Erndte geſehen werde, und daß dieſe Redensart eigentlich ſo viel ſagen wolle, als das lateiniſche falcem in alienam meſſem mittere.

Sneë-faſt, was unter dem Schneiden nicht bröckelt, was ſich ganz zerſchneiden läßt. Dat Brood is ſnee-faſt: das Brodt läßt ſich bequem, ohne weg zu bröckeln, ſchneiden.

Sneteln (*), und Snitteln, ſchnitzen, ſchneiteln, mit einem Meſſer umher beſchneiden, z. E. einen Baum. In Nordengland ſnathe.

Beſneteln, beſchneiteln, umher beſchneiden.

Up ſneteln, aufſchneiteln, einem jungen Baum alle Nebenzweige nehmen.

Uutſneteln, abgehauenen Aeſten, Bohnenſtangen, Bandholz u. d. g. die kleinen Nebenzweige und das Laub nehmen.

Snetels, Snittels, abgeſchnißte Stücklein, kleine Späne.

Snitjen, ſchnitzeln, oft und viel an einer Sache ſchneiden, in kleine Stücke zerſchneiden. Dat Lecht ſnitjen: das Licht putzen. Dat Lecht uut ſnitjen: das Licht im Putzen unvorſichtig auslöſchen.

Beſnitjen, umher ſchnitzeln, beſchneiden.

Snitjer, ein Schreiner, Tiſchler. Chytr. nomencl. Sax. Schniddiker.

Snigge, Schnecke. A. S. Snægl. E. Snag und Snail. Dän. Snegel. Schw. Snäcka. Von dem Altſächſ. ſnican, E. ſneak, kriechen, ſchleichen. So wie das Holl. Slecke, von ſliken, ſchleichen. Verwandt iſt Snake, eine Schlange. S. oben. Sniggen-huus, Schnekkenhaus.

Snigger, adj. und adv. hurtig, munter, lebhaft: auch was das Anſehen dazu hat, oder gibt: ſchlank, dünne von Leibe: agilis, gracilis, concinnus. Hannöv. ſnikker. Osnabr. ſnögger. H. ſnogger und ſnugger. Isl. ſnöggur. Hieher gehören das Dän. ſnög, hübſch, artig, lepidus, concinna facie, ſcitus: welches Gram beym R. anführet. Schnah, ein geſchwindes, hurtiges Mädchen: beym Leibniß in Gloſſ. Chauc. p. 52. Im Meißniſchen Dialekt, Schnigel, Putz, Schmuck, Zierde: ſich ſchnigeln, ſich putzen. Schw. ſnygg, zierlich, geputzt. S. Wachter in Schnigel: dem wir übrigens ſeine Ableitung vom Lat. nugæ gern geſchenkt hätten. Solche Ableitungen ſind eigentlich nugæ. Vergl. das

das unten vorkommende Snöde. Ene ſnigge-re Deren: ein hübſches, lebhaftes Mädchen. Snigger uut ſeen: ein geſundes, munteres An-ſehen haben. Es kommt in der Bedeutung ziem-lich genau überein mit ſneidig.

Snikk, ein kleines Fahrzeug, Kahn, Nache, Boot. Vergl. das Fr. nacre und nacelle. In einer hanſ. Urkunde von 1361. Wy van Lübeke ſco-len uthmaken 6 Kogghen unde 6 Snikken eder Schüten mit 600 Mannen gewapent —— Unde wy van Sunde unde Gripeswolde 6 Kogghen unde 6 Snicken eder Schüten mit 600 Mannen ꝛc.

Snikken, 1.) ſchluchſen. it. nach Luft ſchnappen. H. ſnicken, und ſnacken. Für ſchluchſen ſa-gen wir aber mehr ſnukken.

2.) In Hamburg bedeutet es auch, erſticken, ſuffo-cari. R.

Verſnikken, den letzten Athem ziehen, den Geiſt aufge-ben, verſcheiden.

Snikk-snakk. S. unter Snakken.

Snippe. S. Snibbe.

Snipps, und

Snippsk. S. Snapps und Snappsk, unter Snap-pen.

Snippke. Ebenfalls unter Snappen.

Snippeln, Snippern, ſchnipfen, ſchnipfeln, in klei-ne Stücke zerſchneiden. E. ſnip. H. ſnippen, ſnippelen, ſnipperen. Hieher gehöret ſchnup-pen, das Licht ſchneuzen. Vermuthlich ſind die-ſe Wörter von dem Schall gemacht, den eine

Scheer im Schneiden hören läßt. Snippelde Röven: ein Gericht Rüben, die in kleine längs lichte Stücke zerſchnitten ſind.

Snippels, klein geſchnittene Stücke, ſegmenta. E. Snip, Snippings. H. Snippeltje, Snipperling.

Snipper-beten, kleine karg abgeſchnittene Stücke, von einem Stücke Fleiſch, Braten ꝛc. ſo wie ſie ein karger Filz ſeiner Familie zuſchneidet.

Snirre, Schlinge, Dohne. S. unter Snoor.

Snirren, 1.) ein feines Geraſſel machen, als ein umlaufendes Ding: ſchnurren. S. Snarren.

2.) ſchnell braten laſſen, in der Pfanne braten: wegen des feinen Geraſſels, ſo man beym Braten höret. R. In Osnabr. ſnerken. S.

3.) ſchnüren, eine Schlinge zu ziehen. S. unter Snoor.

Beſnirred, vom Feuer zu hart angelaufen, zu ſchnell gebraten. R.

Snirrig, daſſelbe, beſchnellet, und nach dem Brande ſchmeckend. R.

Snirr-bakken, Gebackenes machen. it. etwas leckeres bereiten. Es zeigt das Praſſeln der Butter an, worin etwas gebacken wird.

Snirr-braden, oder Snurr-braden, 1.) verbum, geſchwind und ſtark braten laſſen, beſonders in der Pfanne oder auf dem Roſt. Von Leuten, welche gern etwas niedliches und ſchmackhaftes eſſen, als Gebackenes, gebratenes Gevögel ꝛc. ſagt man: ſe ſnirr-bradet jummer.

2.) Nomen, etwas dergleichen Gebratenes.

Snirr-

Snirr-brader, ein ungeſchickter Koch, der den Braten überſchnellet. R.

Snirr-braderij, die Beſchäftigung bey dergleichen Braten, da alles in der Pfanne, oder auf dem Roſt gebraten wird.

Snirt. So nennen einige gemeine Leute den dünn gemalenen Senf. Sonſt heißt es auch eben das, was Snart.

Snirten. S. Snarten.

Snitien, Snitjer, und Snitteln. S. unter Sniden.

Snöde, Snöe (oe), witzig, ſchlau, verſchmitzt, behende. Es iſt ein altſächſiſches Wort, welches aber in verſchiedenen Mundarten, wie in der Ausſprache, ſo in der Bedeutung, manche Veränderungen gelitten hat. A. S. ſnoter, ſnotor, weiſe: Snytro, Weisheit: oder noch näher, ſnude, hurtig, celeriter. S. Junii Etym. Angl. v. Snudge: und Wachter in Schnuter, ſapiens. Cod. Arg. Luc. X, 21. faura ſnutraim, vor den Weiſen. Isl. ſnotter, hurtig, geſchwind, celer: ſnudra, ausſpüren, erforſchen: ſnöggur, ſchnell. Beym Leibnitz Schnah, ein hurtiges Mädchen. Vergl. oben Snigger. Gloſſ. Lipſ. ſniumo, velociter. Kero, ſniumor, citius. Bey den Schottländern iſt ſnod, hübſch, ſchön. Wachter bey dem oben angeführten Schnuter leitet dieß Wort her von Snute, Schnauze, Naſe, E. Snowt; weil die Naſe, wie bekannt, bey verſchiedenen Völkern ein Sinnbild des Witzes und

Scharſſinnes iſt. Man könte aber auch das obgedachte A. S. ſnude, und Isl. ſnotter, hurtig, für das Stammwort nehmen, welches im uneigentlichen Sinn vom Verſtande gebraucht wird. Und da der Misbrauch eines hurtigen Verſtandes ſo ſchlimme Würkungen hat, ſo iſt daraus die böſe Bedeutung des Hochdeutſchen ſchnöde, und Holländiſchen ſnoode, entſtanden. Wir brauchen dieſes Wort im guten Sinn. De Junge is ſnöde: der Knabe iſt ſchlau, hat einen fähigen Kopf.

Snöeheit, Klugheit, Schlauigkeit, Witz, Behendigkeit.

Snökern, im Hannöv. naſchen. it. löffeln, verliebte Beſuche ablegen. Wir ſagen ſnukkern. S. unten. Es kommt mit unſerm ſnopen, ſnopern überein. Im Osnabr. iſt ſnöggen, viel, oder auch unreif, Obſt eſſen. S. Friſch im Wörterb. hat ſchnökern, als die Hunde mit der Naſe, oder die Schweine mit dem Rüſſel durchſuchen.

Snökerije, Näſcherey, Löffeley.

Snopen, Snopern, naſchen, Leckerbißlein heimlich verzehren. R. Holl. ſnoepen. Uut der Taske ſnopen: aus dem Schubſack eſſen. Uut der Köke ſnopen: heimlich in der Küche naſchen. In Hamburg bedeutet dieſes auch: aus der Taſche freſſen: denn Köke heißt daſelbſt die Taſche. Se geit jummer un ſnopert: ſie naſchet immer zwiſchen den Mahlzeiten.

Beſnopen, benaſchen, verſtohlner Weiſe von einer Speiſe eſſen.

Verſnopen, vernaſchen, mit Naſchen verthun.

Sno-

Snoper, ein Näſcher, catillo, cupes.

Snoperske, und Snoper-taske, ein vernaſchtes Frauenzimmer.

Snoperije, Näſcherey, Naſchwerk. R.

Snopern, und

Snoopsk, vernaſcht. Een ſnopern Wief: ein vernaſchtes Weib. Ene ſnoopske Maagd: eine naſchhafte Magd.

Snoor, Schnur, ein feiner gedrehter oder gewirkter Strick: it. eingereihete Perlen, oder dergl. chorda, funiculus. Engl. Snare. Holl. Snoer, Schnur: Snare, Saite, fides. Schw. Snara. Dän. Snor. Isl. Snære. Wir nennen auch eine gewiſſe lange Gaſſe in Bremen Snoor, gleichſam eine Reihe kleiner Häuſer. Enen in den Snoor krigen: einen in der Meßſchnur fangen, wie die Zimmerleute und Mäurer thun, wenn ſie von jemand, der den Bau beſiehet, Trinkgeld haben wollen. Uut den Snören kamen: in Unordnung gerathen, verwildern, ein ungeregeltes Leben anfangen. Anſtatt deſſen wir auch, in einer ähnlichen Metapher, ſagen: Uut dem Tau ſlaan. Renners Chron. A. 1328 helt Biſchup Borchardus ein Synodum tho Stade, da weren de Biſchuppe von Schwerin, von Lübeke und andere Suffraganeen, ſambt der meiſten Geiſtlicheit des Ertzſtifftes, dar de Geiſtlicheit reformirt wurde, wente ſe wehren gantz und gahr uth den Schnören kamen.

Schruuf-ſnoor, eine Schnur, oder ein ſtarkes geköper-

tes Band, womit unten die Weiberröcke eingefaßt werden. R.

Snören (os), 1.) ſchnüren.

2.) einreihen, auf einen Faden ziehen, z. E. Perlen u. d. g. Holl. ſnoeren.

Snör-band, Schnürneſtel, Schnürriemen.

Snör-liefken, Schnürbruſt.

Snoor-liek, ſchnurgerade.

Snör-natel, Neſtelnadel: eine ſtarke und ſtumpfe Nadel, mittelſt welcher man die Schnürneſtel durch die Schnürlöcher bringt.

Snör-pipe, Neſtelſtefft, Neſtelbeſchlag: ein Beſchlag von Blech, Meſſing oder Silber, an beiden Enden der Schnürneſtel, welcher anſtatt der Neſtelnadel dient.

Snirre, eine Schlinge, Dohne. Von Snoor: weil ſie aus gedrehten Schnüren gemacht werden. E. Snare. Schw. und Jsl. Snara. Dän. Snöre. S. Richey. Snirren ſtellen: Schlingen ſtellen, z. E. für die Krammetsvögel.

Snirren, 1.) eine Schlinge zu ziehen, ſchnüren: hart binden, und die Schnur feſt zu ziehen. R.

2.) Es hat noch zwo Bedeutungen, welche aber nicht zu dieſem Stamm gehören. S. oben beſonders in SNIRREN.

In ſnirren, einſchnüren, etwas mit einer Schnur, oder mit einem Strick feſt zuſammen ziehen: attracto funiculo involvere.

To ſnirren, zuſchnüren. Den Hals to ſnirren: die Kehle zu ſchnüren, ſtranguliren. R.

SNORKEN, 1.) ſchnarchen, ſtertere. R. E. ſnore und

und ſnort. A. S. Snora, das Nieſen. In dieſer Bedeutung braucht man es in Bremen nicht: ſondern ſnorken. Vergl. Snurren.

2.) faullenzen, im Luder leben, dem lüderlichen Müſſiggang ergeben ſeyn. Wir pflegen es mit horen, huren, zuſammen zu fügen: horen un ſnoren: ein unzüchtiges und lüderliches Leben führen.

Verſnoren, verfaullenzen, das Seine durch ein lüderliches Leben verthun. He het dat Sinige verhoret un verſnoret: er hat das Seine mit Huren und Faullenzen durchgebracht. R.

Snorken, in Hamburg auch Snurken, ſchnarchen. R. Es iſt von ſnoren. Die Holländer und Dänen ſagen eben ſo. Schw. ſnarka.

Snotte, Roz, mucus, pituita narium. A. S. Snot, und Geſnote. E. und H. Snot. Dän. Snat oder Snot. In Preuſſen Snodder. Beym Friſch findet man auch das veraltete Schnuder. Man nimmt ſich aber in Acht dieſes und die folgenden Wörter in Gegenwart feiner und angeſehener Leute hören zu laſſen, da es allzeit für eine Unhöflichkeit gehalten wird. Wer ein Wörterbuch ſchreibt, der darf dieſe und dergleichen Wörter, die im Reden die Anſtändigkeit beleidigen, doch nicht überſchlagen.

Snotterig, rozig, der den Roz hangen läßt. Een ſnotterigen Junge: ene ſnotterige Deren: ſind Schimpfnamen auf einen Knaben oder ein Mädchen, ſo den Roz hangen läßt. Snotterige Tibke, ſagt man auch von einem rozigen Mädchen.

chen. Een ſnotterigen Dook: ein ſchmutziges Schnupftuch, Rotzlappe.

Snottern, mit der Naſe ein Geräuſch machen, als wenn ſie voll Rotz iſt. it. mit dem Rotz ſudeln.

Beſnottern, mit Rotz beſudeln.

Snott-baarſe, weiſſe Barſche: eine kleine Gattung Barſche, welche mit einem zähen Schleim überzogen ſind: perca minor mucoſa.

Snott-bengel,) ein Rotznaſe, junger Lecker, rotzi-
Snott-flegel,) ger Junge.

Snotten-likker, daſſelbe.

Snotten-ſchraper, nennet man aus Verachtung einen Barbier.

Snotter-näſe, und noch etwas gröber

Snotter-ſnute, ein Rotznaſe, Rotzlöffel.

SNÖVE, und Snövsk. S. unter SNUVEN.

SNÜBBELN. in Holſt. ſtraucheln, ſtolpern. R.

SNUFF, Snuffe, und Snuffeln. S. gleichfalls unter SNUVEN.

SNUKKE, oder Snikke., Heid-ſnukke, eine kleine Art Schaafe, die auf der magern Heide ihre Nahrung ſuchen. R. Friſch nennet ſie Heideſchnaken. Vom A. S. ſniccan, kriechen; vor Zeiten ſnaken, ſchnaken, welches man in dem Wörterb. des Hrn. Friſch findet.

SNUKKEN, ſchluchſen, ſingultire. S. SNIKKEN. He wenet, dat he ſnukket: er weinet, daß er ſchluchſet. R.

Snukk, der letzte Athemzug eines Sterbenden. S. Snik.

Snukkup, das Schluchſen, Schlucken, ſingultus a ven-

a ventriculo. R. Einige ſagen Slukkup. Man pflegt denjenigen, der dieſen Zufall hat, ſcherzweiſe zu beſchuldigen, daß er geſtohlen habe: welches wol deswegen geſchiehet, um ihn zu ſchrecken; weil ein plötzlicher Schrecken das Schlucken vertreibt.

Snukkern, im Hannöv. Snökern, naſchen. Etwa anſtatt ſlukkern, von ſluken, ſchlucken. S. oben in Snökern.

Snukker-beten, Näſcherey, Naſchwerk, Lekerbiſſen.

Snupp, und Snupps, ſagen daſſelbe mit Snapp, und und Snapps. S. unter Snappen.

Snuppen, Verſnuppen, verſchmerzen, vertragen. Hannöv. E. to take ſnuff, etwas übel aufnehmen. In Osnabr. iſt ſnüf, adj. empfindlich. S.

Snuppern, oder Snopern. S. Snopen.

Snurren, ein dümpfiges Geraſſel machen, ſauſen, brummen wie ein Spinnrad, oder ein groſſer Käfer im Fliegen. It. im Schlafe ſchnarchen. S. Snarren, unter Snarre. Im Ditmarſ. braucht man es auch von dem Brummen einer Sau, wan ſie in der Brunſt iſt: de Söge ſnurret. It. für betteln. He geit uut to ſnurren: er geht herum zu betteln. Zieglers Idiot. Ditm. Man vergleiche ſnoren, ſnorken, ſchnarchen. In Nürnberg iſt ſchnorgeln, durch die Naſe reden. S. Friſch im Wörterb.

Snurre, 1.) Naſe, Schnauze. Enen aver de Snurre hauen: einen mit einer derben Antwort zum Stillſchweigen bringen, mit Heftigkeit in die Rede

Rede fallen, anſchnauzen. Welches man im eigentlichen Sinn von den Schweinhirten ſagen kann, wan ſie ihre grunzende Untergebene mit der Peitſche über die Schnauze hauen.

2.) Snurren nennet man auch allerhand ſchlechtes und altes Hausgeräthe, Gerümpel: von dem Geraſſel, welches ſie machen. Und überhaupt, nichtswürdige Dinge, nichts bedeutende kurzweilige Reden, ſchlechte Schriften. Dat Book is man ene Snurre: das Buch iſt ein elendes Geſchmiere.

Snurrig, adj. und adv. was ſchlecht und ſeltſam klinget oder ausſiehet, ſeltſam. Een ſnurrigen Keerl: ein ſeltſamer, poſſierlicher Kerl. Dat ſut ſnurrig uut: das hat ein ſeltſames Anſehen.

Snurr-baard, Schweizerbart, unter der Naſe; Knebelbart, myſtax. It. der einen ſolchen Bart hat.

Snurr-braden. S. Snirr-braden, unter Snirren.

Snur-kötel, 1.) eine Maſchine auf dem Schornſtein, welche ſich nach dem Winde drehet, und alſo den Wind abhält, daß er nicht in den Schornſtein falle und den Ausgang des Rauchs hindere.

2.) ein kleiner unanſehnlicher Menſch. Man braucht es auch als ein Spaßwort gegen Kinder.

Snurr-pipen, und Snurr-piperije, Gerümpel, unnütz Zeug, alte, verlegene, nichts würdige Sachen, elendes Hausgeräthe. R.

Snurten. S. Snarten.

Snuss, Snuſſeln, Snuus-haan. S. unter dem gleichfolgenden.

Snute,

Snute, Schnauze, Maul der Thiere: in der Pöbelſprache auch der Menſchen. R. S. E. Snout. H. Snuyt. Schw. Snut. Verwandt ſind hiemit Snau, Snavel, Snotte u. a. Snuſs iſt daſſelbe, nur etwas feiner. Een böſen Snuten: ein loſes, zänkiſches Maul. Een vulen Snuten, iſt daſſelbe, eigentlich aber: ein garſtiges, ungewaſchenes Maul: imgl. faul Geſchwätz. Up'n vulen Snuten hört een vulen Slag: ein böſes Maul wird billig mit Maulſchellen belohnet. Se het enen Snuten, de hört ör to: ſie weiß ihr Maul recht zu gebrauchen. Aver de Snute hauen: aufs Maul ſchlagen: it. eine derbe Antwort geben, anſchnauzen. An de Snute ſlaan: aufs Maul ſchlagen. Enen wiſen Snuten hebben: ein naſeweiſes Maul haben.

Blarr-ſnute, ein Plerrmaul.

Dikk-ſnute, ein dickes Maul, aufgeworſene Leſzen: it. der ein dickes Maul hat.

Jaap-ſnute, Japp-ſnute, ein Maulaffe: der mit offenem Maul gaffet. Japp-ſnuten, verb. als ein Maulaffe gaffen.

Kaak-ſnute, ein Kropf am Halſe. Eigentlich wird es von den Schaafen gebraucht: dat Schaap het enen Kaak-ſnuten. Aber auch von einem kröpfigen Menſchen. Man ſchimpft auch damit: du Kaak-ſnute. Dieſes Kaak gehört zu Käkel, welches im Buchſt. K nachzuſehen iſt.

Kauel-ſnute, der ohne Anſtändigkeit viele Widerrede macht. it. ein kleiner Hund, der oft bellet.

Kiff-ſnute. S. unter Kiffe.
Scheef-ſnute, der ein ſchiefes Maul hat.
Suur-ſnute, der ſtets ein ſauer Geſicht macht: ein mürriſcher Menſch.
Vuul-ſnute. S. unter Vuul.
Wies-ſnute, ein Naſeweiſer. Wies-ſnuten, naſeweis ſeyn. Wies-ſnuterije, Naſeweisheit, naſeweiſe Rede. Wies-ſnutig, naſeweis. R.
Wrak-ſnute, der einen Fehler am Munde, oder eine widerliche Geſichtsbildung hat. S. Wraken. Vielleicht möchte man eben ſo gut Brakk-ſnute ſagen, von den Bracken, oder Hunden mit hangenden Oberlippen. Eben ſo, wie Brakk-näſe.
Snuutsk, ſauerſichtig. S. Wir ſagen auch muulsk.
Snuut-up, einer, der das Maul aufwirſt, oder maulet: it. ein Maulaffe. Von einer Frauensperſon, Snuut-upske.
Af ſnuten, anſchnauzen, ablaufen laſſen. R.
Snütjen, Mäulchen geben, küſſen. Im Hannöv.
Snütten, ſchneuzen, das Licht, und die Naſe. In Hamburg. R. Wir ſagen in Bremen ſnitjen, allein vom Schneuzen des Lichts: welches aber von ſniden, ſchneiden, iſt.
Snuſs iſt daſſelbe mit Snute, und wird eben ſo gebraucht. Nur wird es für etwas gelinder und höflicher gehalten. In Osnabrück Snüſſel. S.
Snuſſeln, Snüſſeln, 1.) mit vorn ausgeſtreckter Schnauze oder Naſe etwas ausſpüren. Und daher, mit Vorwitz alles ausforſchen. Man ſagt auch nuſſeln, von Näſe, Naſe. Es muß nicht vermenget werden mit ſnuffeln, als welches einen andern

andern Urſprung hat, obwol die Bedeutung beynahe einerley iſt. Dat Kind ſnuſſelt an dem Titte: das Kind ſuchet die Bruſt.

2.) Im Hannöveriſ. naſchen. Daher Snuſſelije, das Naſchen, Naſchwerk.

Herum ſnuſſeln, an allen Seiten ſuchen und ausſpüren, wie ein Spürhund: die Naſe in alles ſtekken: alles durchſtänkern.

Snuus-haan, ein gar zu vorwitziger und naſeweiſer Menſch, der ſich um alles bekümmert, der alles aufſpüren und ausſpähen kann. Sollte es wol eigentlich Snuus-hund heiſſen, und einen Spürhund bedeuten ſollen? Beym Friſch iſt Schnauz-Hahn ein kalekutiſcher Hahn, wegen des herab haugenden Zipfels über der Naſe: welches aber mit unſerm Snuus-haan gar keine Gemeinſchaft hat.

Snuven, 1.) ſchnauben, ſchnaufen, ſchnieben: per nares ſpirare. H. ſnuyven. E. ſnuff, ſchnauben: ſniff und ſnivel, einſchnauben, aufſchnauben, mucum reſorbere (Schw. ſnifta): ſnib, anſchnauben, anſchnauzen: ſnuffle, durch die Naſe reden. Es iſt von Snau, oder Snavel. Imperf. ik ſnoof, ich ſchnob, ich ſchnaubete. Partic. ſnaven, geſchnoben, geſchnaubet. Snuuf ſo nig: mache nicht ein ſolches Geziſche mit der Naſe. Im uneigentlichen Sinn ſagt man es auch von dem Sauſen der Luft und des Windes. Idt geit'r herdör, dat idt ſnuft: das Schiff, oder der Wagen geht ſo ſchnell, daß einem die Luft um die Ohren pfeift.

2.) ſchnauben vor Zorn, pochen, trotzig reden. R. E. ſnib, ſnub. Isl. ſnubba.

3.) die Naſe ſchneuzen. Snuuf di: oder, ſnuuf de Näſe: ſchneuze die Naſe.

4.) Schnupftoback nehmen, ſchnupfen: naribus attrahere. Laat uns ins ſnuven: laßt uns eine Priſe Toback nehmen.

5.) ſuchen, ſpähen, ſpüren: eigentlich durch den Geruch, wie die Spürhunde. R. Wat heſt du hier to ſnuven: was haſt du hier zu ſuchen? He kumt underwilen an ſnuven: er kommt bisweilen her, um etwas Neues zu erfahren.

Beſnuven, beriechen, durch den Geruch unterſuchen.

Dör ſnuven, genau durchſuchen, alles durchſtänkern. R.

In ſnuven, einſchnupfen, in die Naſe ziehen, z. E. den Schnupftoback.

Up ſnuven, 1.) aufſchnupfen, aufſchnieben.

2.) ausſpähen, aufſpüren, durch den Geruch finden, wie die Hunde. He weet alles up to ſnuven: er weiß alles auszuforſchen. R.

Uut ſnuven, ausſchnauben, die Naſe auswerfen oder ſchneuzen. Man ſagt ſo wohl, ſik uut ſnuven, als, de Näſe uut ſnuven. Auch wohl, ſnuuf den Drekk uut: reinige die Naſe von dem Unflat.

Verſnuven, verſchnaufen, verpauſten, ſpiritum recuperare, deſinere anhelare. De Peerde ſik verſnuven laten: die Pferde eine Weile ruhen laſſen, wenn ſie ſchwere Arbeit gethan, oder ſtark gelaufen ſind.

Snufke, ein Schimpfwort auf ein rotziges Mädchen, oder auch auf ein naſeweiſes Frauenzimmer.

Snüfken, eine Priſe Schnupftoback.

Snuuf-katte, eigentlich, eine Katze, die da pfuchzet. it. ein vorwitziger Forſcher, der die Naſe allenthalben hat: eine Perſon, die alles ausſpähet.

Snuuf-up, iſt daſſelbe in der letzten Bedeutung. R.

Snöve (on), 1.) der Schnuppen, gravedo. A. S. Snofel. E. Snivell. H. Snof, Snuf. Man braucht es auch hier, wie in Hamburg, von Sachen, ſonderlich Lebensmitteln, welche anfangen zu verderben: dat het den Snöve all weg: es iſt ſchon anbrüchig. R.

2.) der Geruch, die Witterung: perceptio odoratus ſenſu, ſagacitas. H. Snof. Jk kreeg daar den Snöve van: ich bekam Wind davon, ich merkte es: olfeci. Auch im eigentl. Sinn: de Hund het'r den Snöve af: der Hund hat die Witterung, den Geruch, davon.

Snövel, ein Rotzlöffel. R.

Snövisk, Snövsk, mit dem Schnuppen behaftet: it. was den Schnuppen verurſachet. He ſprikt ſnövsk: er redet, als wenn er den Schnuppen hat. Een ſnövsk Minsk: ein Menſch, der immer, oder oft, den Schnuppen hat: gravedinoſus. Snövsk Weder: eine feuchte und kalte Witterung, die den Schnuppen verurſachet. R.

Snuff, Snuffe, 1.) Naſe, Schnauze. In Hamb. Snüff. R.

2.) die Spitze von Leder, Blech, auch wol von

Silber, womit die Schuhe der Kinder, wan ſie dieſelben vorn durchgeſtoſſen haben, belegt werden.

Verſnuf, der Geruch, die Witterung: der Wind, der einem den Geruch von etwas zu wehet. Eben ſo, wie das obige Snöve. Verſnuff krigen: Witterung haben, Wind von einem Dinge bekommen, olfacere. He het daar kien Verſnuff af: er hat keine Kenntniß, keine Wiſſenſchaft davon.

Snuffeln, beynahe daſſelbe mit ſnuſſeln: oft und viel beriechen. Es wird eigentlich von den Hunden gebraucht. Uneigentlich, vorwitziger Weiſe herum forſchen. R.

Beſnuffeln, beriechen: wie beſnuven.

Dör ſnuſteln, durchſuchen, durchſtänkern.

Snuffeler, ein Spürhund, einer der alles durchſuchet und ausſpähet. R.

Sobben, immer im Geſöffe leben, beym Bier und Toback ſitzen. Im Flandriſchen iſt ſobben und ſobbelen, taumeln wie ein Trunkener: beym Kilian. Man könnte es von ſupen, ſaufen; oder von Sapp, Feuchtigkeit, herleiten. In Osnabrück iſt Söppe, das Saufen, der Rauſch, die Aufführung in der Trunkenheit. S. Wir ſetzen ſobben und ſupen gemeiniglich bey einander, um das Uebermaaß des Saufens auszudrücken. De ganze Nagt dör ſobben: die ganze Nacht durch ſchwelgen.

Sobbe, und Sobber, ein Säufer, ein naſſer Bruder, vornemlich der gern beym Bier und Toback weg ſitzt.

Soch-haken, Mandeln, tonſillæ, glandulæ colli. Es iſt bey uns nicht mehr im Gebrauche. Man findet es in Chytræi Nomencl. Sax. Vielleicht richtiger Sog-haken: von ſugen, ſaugen.

Sod und Soodje, eine gekochte Brühe, Gericht.

Sood, das Brennen im Magen. it. Ruß.

Söde, das Sieden ꝛc.

Söd-hering, gekochter Hering. Man ſuche dieſe Wörter unter Seden, ſieden.

Sood, ein Brunnen, ſonderlich ein Ziehbrunnen, puteus. Es ſtammet auſſer Zweifel von ſeden, ſieden; wie auch Friſch in ſeinem Wörterb. angemerket hat: weil in einem ſolchen ausgegrabenen Brunnen das Waſſer aus dem Grunde hervor quellet, und aufzukochen ſcheint. A. S. Seath. Frieſ. Sohde. Bey den alten Frieſen Sath, Sad. H. Sode, Soode. Sprw. 'Tis een ſlegten Sood, daar man dat Water in drägen moot: man gewinnet mit aller Mühe nichts bey einem, der kein natürliches Geſchick noch Luſt zu einer Sache hat: wer nicht den Grund der Tugend und des Guten in ſich hat, bey dem helfen keine Lehren und Ermahnungen. Von einem ſolchen Menſchen ſagt man: dat is een Sood, daar man dat Water in drägen moot.

Pump-ſóod, ein Brunnen mit einer Pumpe.

Sood-ammer, der Eimer in einem Ziehbrunnen.

Sood-rode, der hangende Schacht an dem Brunnenſchwengel, an welchem der Eimer hängt. S.

Sood-ſling, Brunnengeländer, die Einfaſſung eines Ziehbrunnen. In dem alten Freie-ding der

Stadt Nienburg wird gefragt: wo hoch ein Soeth-Schlingk ſein ſolle? und geantwortet: Zum Gürdel hoch, und das kein Schade davon geſchehe. S. Rathlefs Geſchichte der Grafſchaft Hoya und Diepholz, Th. 3. S. 102. Von ſlingen, umfaſſen.

Sood-ſtool, das Geſtell, oder der groſſe hölzerne Trichter, worin das Waſſer zum Brauen geſchöpft, und vermittelſt der Rinnen in die Pfanne geleitet wird. R.

Sood-ſwengel, Brunnengalgen, Brunnenſchwengel: der bewegliche Queerbaum an einem bey dem Brunnen aufgerichteten Pfahl, der hinten ein Gewicht hat, das den Eimer heben hilft: tolleno.

Sood-water, Brunnenwaſſer: das Waſſer aus einem gegrabenen Brunnen: aqua puteana.

Sode, Soë, ein Raſen, ceſpes. E. Sod. H. Sode, Soede. Alt frieſ. Satha.

Rokkel-ſoden, die Soden, welche zum Rokken oder Leken gebraucht werden, d. i. womit ein Deich belegt wird. S. Leken.

Soden-gruft iſt daſſelbe mit Putte in der 4ten Bedeutung.

Soden, Af ſoden, Af ſoën, die Raſen von einer Wieſe oben abſtechen.

Söden (os), ſieden. S. oben Seden.

Soff, das Saufen, Geſäufe, Geſöffe. Es gehört zu ſupen, ſaufen: oder noch näher zu obigem ſobben. Friſch hat Suff, immoderatus hauſtus: und Kilian ſoffen, ſchlurfen, ſorbere, ſorbillare. Den Soff leven (*): dem Trunk

ergeben

ergeben ſeyn. Im Soff leven (*n*): im Sauſe leben: faſt immer betrunken ſeyn. An den Soff kamen: ſich dem Saufen ergeben, an den Trunk gerathen. He het daar ſinen Soff: er ſäuſt da immer. He kan van dem Soff nig kamen: er kann das Saufen nicht verlaſſen.

Sog, das Saugen: und

Sögen (*os*), ſäugen: ſ. unter Sugen.

Söge (*on*), 1.) Sau, Mutterſchwein, die Ferken hat, oder ſchon gehabt hat. Von ſögen, ſäugen. A. S. Sugu, Syge. E. Sow. H. Soeg, Seuge, Zog. Frieſ. Siugge. Weſtph. Suge. Mehr verwandte Namen, die aber in den Dialekten eine ſtarke Veränderung erlitten haben, ſ. beym Wachter. Daher hat hier in Bremen die Söge-ſtrate vor dem Heerden-(Hirten-) Thor den Namen. Du warſt daar ankamen, as de Söge in't Juden-huus: du wirſt daſelbſt häßlich bewillkommet werden, oder ſchlecht anlaufen. R.

2.) Man braucht dieß Wort auch vielfältig als ein Schimpfwort auf ein unſauberes, oder lüderliches Weibsbild. Ene vule Söge: ein ſchmutziges, oder träges Weib. Ene löpske Söge: ene horaatske Söge: ein geiles Weib: eine gemeine Hure. In Hamburg, Schöl-Söge, Plaudermetze. R. 2c.

Söge-diſtel, Saudiſtel, Schweindiſtel; weil die Schweine ſie gern freſſen: ſonchus aſper laciniatus, oder lævis lacteſcens, flore luteo.

Sogtig. S. unter Sugen.

Söken (os), ſuchen. Du ſogſt, du ſucheſt. He ſogt, er ſucht. Imperf. ik ſogte, ich ſuchte. Partic. ſogt, geſucht. Man findet manche gezwungene Ableitungen dieſes Worts in den Gloſſarien. Die bequemſte und wahrſcheinlichſte iſt von Oge, Aug, mit Vorſetzung des ziſchenden Buchſtaben. Cod. Arg. ſokjan. A. S. ſecan und ſæcan. E. ſeek. H. ſoeken. Jsl. ſækia. Schw. ſöka. Dän. ſoge. Söken ſpelen: das bekannte Kinderſpiel, da ſie ſich verſtekken und ſuchen. He weet nig, woor he't ſöken ſchall: er weiß nicht, woran er ſich zu halten hat: er iſt irre in ſeinen Entſchlieſſungen.

Beſöken, verb. beſuchen.

Beſöken, adj. der ſich um eine Sache viele gute Worte geben läßt, und ſehr darum erſucht ſeyn will. E. beſeech, flehen. He is ſo beſöken darum: er läßt ſich ſo lange darum bitten.

To ſöken, beſuchen, ſich hin begeben, Zuflucht nehmen. Iſt veraltet. In einer Schuldverſchreibung der Grafen zur Hoya an den Rath zu Bremen, vom J. 1384. Of moghet ze un de ere tho unzen Landen un Sloten truwelike tho zoken, un dar ſcholen ze velich wezen. So auch in einer andern ähnlichen Urkunde vom J. 1386.

Um ſöken, herum ſuchen, umherſuchen.

Underſök, Unterſuchung.

Verſöken, 1.) verſuchen, prüfen, koſten. 2.) erſuchen, bitten. H. verſoeken. Ik bin darum

darum verſogt: man hat mich darum erſucht. Ik verſöke darum: ich bitte darum.

3.) beſuchen. Dieſe Bedeutung iſt nicht mehr. In einer Urkunde der Grafen zur Hoya vom Jahr 1457. de ghemene Copman, de de Stad von Bremen vorſocht myt ſiner Copenſchup. Eben ſo findet man auch in den Hanſ. Urk. de Eylanden vorſöken: die Inſeln befahren.

Verſök, 1.) Geſuch, Bitte, das Erſuchen. Ik hebbe een frundlik Verſök: ich habe freundlich zu bitten.

2.) Verſuch, tentamen, periculum, experimentum.

Verſökung, Verſuchung, tentatio.

Nägelken-ſöker. S. unter Nagel.

Söke-drunk, ein Schmarotzer: der ſich allenthalben einfindet, wo er eine Zeche umſonſt haben kann.

Suukſen ſagt man von den Hunden, wenn ſie das weg geworfene oder verlorne ſuchen und wieder bringen. Es iſt aus dem Hochdeutſchen ſuchen gemacht, weil man zum Hunde, wenn er ſuchen und wieder bringen ſoll, ſagt, ſuchs. Den Hund ſuukſen laten: den Hund wieder bringen laſſen.

Sokke, Fuß-Socke, eine Art Schuhe von Filz, oder von einem Gewirk, die nur über die Füſſe bis an die Knöchel gehen: als z. E. der abgeſchnittene Fuß eines Strumpfs. Es iſt ein Wort vom äuſſerſten Alterthum. A. S. Socc. Engl. Sock. Fränk. Soch. Fr. Socque. Span. cueco de tela. H. Socke. lat. ſoccus. Beym Pollux

συκχας.

συκχας. Und συκχος iſt nach dem Heſychius ein phrygiſcher Schuh. Wir brauchen dieſes Wort auch für bloſſe Strümpfe, über welche man keine Schuhe hat. Up Sokken gaan, oder, wie man in Hamburg ſagt, up Haſen⸗ſokken gaan: auf den bloſſen Strümpfen, ohne Schuhe oder Pantoffeln gehen: uneigentl. ſeine Sachen heimlich treiben. He geit as up Sokken: er ſchleicht ganz leiſe.

Sölen (v.), ſudeln, beſudeln, ſchmutzen. R. Wir ſagen auch ſullen, zuſammen gezogen aus ſuddeln, in derſelben Bedeutung. Die Hochdeutſchen haben ohne Noth ein d in ſudeln eingeflickt. Cod. Arg. ſauljan. A. S. ſylian. E. ſoil, und ſully. Irl. ſalaighim. Fr. ſouiller. Flandr. ſpluwen, ſeuluwen. Fränk. ſalon, kiſalon. Dän. ſöle. Schw. ſöla. Ital. ſogliare. In andern deutſchen Mundarten ſulwen, ſulwern, ſolgen, ſülchen. S. Friſch im Wörterb. Hieher gehören die Nennwörter, im A. S. Sol, E. Sole, Fr. Sueil, Dän. Söle, Ital. Soglia, der Schlamm, worin ſich die Schweine wälzen, ein Sudel, volutabrum: Fr. ſale, ſchmutzig, welches aus dem fränkiſchen Dialekt ſalo, ſalu, in eben dieſer Bedeutung iſt: u. d. m. He ſölet darmit herum: er ſudelt damit herum: er handthieret die Sache unſauber. Sik ſölen: ſich ſchmutzig machen.

Af ſölen, den Schmutz durch die Berührung einem andern Dinge mittheilen. Dat ſölet af: man macht ſich unſauber daran.

Beſölen,

Beſölen, beſudeln. Cod. Arg. biſaulnian. Joh. XVIII, 28. It. ſich voll ſaufen. R. Fr. ſouler.

To ſölen, ſehr beſudeln, ganz unſauber machen. Sik to ſölen: ſich überall ſchmutzig machen.

Sölerije, Sudeley, ſchmutzige Behandlung einer Sache.

Sölig, 1.) ſchmutzig, beſchmutzt. Auch ſölerig. S. 2.) voll, beſoffen. Fr. ſoul. Herr Richey S. 278. will es in dieſer Bedeutung ſälig geſchrieben haben: weil ein trunkener Menſch in ſeinem Sinne recht vergnügt und gleichſam ſelig ſey. Aber warum ſollte man damit nicht an das garſtige und ſäuiſche Weſen in der Trunkenheit denken können? Es iſt ja eine ſehr gewöhnliche Metaph. der Trunkenheit in unſerer Sprache. Sagt man ſik beſölen, für, ſich voll ſaufen; und Söl-broer, Smull-ſwien, für, Trunkenbold, u. d. g. ſo ſagt und ſchreibt man auch recht ſölig, für, trunken. In Osnabr. iſt Söe, eine Zeche Bier.

Söl-broer, Söl-gaſt, ein Gelagsbruder, der den Trunk liebet: ein Trunkenbold. R.

Söl-ſwien, und in Hamburg Söl-wuſt, ein Menſch, der ſich immer beſudelt, unſauber hält, ſchmutzig zu Werke geht.

Soller, 1.) der getäfelte Boden in einem obern Stockwerk. Hier bedeutet es inſonderheit einen Kornboden, einen getäfelten Raum, wo Getreide aufgeſchüttet wird. In der erſten Bedeutung braucht es Luther einige mahl, als Ap. Geſch. IX, 37. E. Solar. H. Zolder. Verwandte Wörter ſind Saal, cœnaculum: Fränk. Soleri: Fr. Sale, Salon. A. S. Seld, Sælth, ein Wohnſitz,

Wohnſitz, ein jeder Ort, wo man ſich aufhält: Fränk. Selitha, Selida, ein Haus, Zelt. Vom Goth. in Cod. Arg. ſaljan, einkehren, bleiben. Wachter leitet es her von einem alten Worte ſolen, ſulen, täfeln: beym Kilian ſolderen, contignare, contabulare. Die es vom Lat. ſolarium herleiten, bedenken nicht, daß unſere Söller nicht oben offen oder unbedeckt vor der Sonne ſind.

2.) Wir nennen auch alſo einen kleinen, viereckigen und auf dem Fußboden etwas erhöheten bretternen Platz, der etwa einen oder ein Paar Fuß hoch iſt, wo einige Perſonen mit einem Tiſch ſitzen können. Man findet ſie vor den Fenſtern, in den Häuſern, wo nach alter Bauart die Fenſter hoch ſind, um von dannen die freie Ausſicht zu haben.

Sollern, allerhand Waaren auf den Boden bringen laſſen und daſelbſt aufheben: Getreide aufſchütten. it. ſeinen Boden, oder Packraum, zu Aufhebung des Getreides und anderer Waare vermieten. H. zolderen. **He moot ſien Koorn ſollern laten:** er muß ſein Getreide aufſchütten laſſen, weil er es nicht ſo bald nach Wunſch verkaufen kann. **De Göder ſunt ſollert:** die Waaren ſind auf den Böden, oder in den Packhäuſern, hingelegt. Man ſagt auch: **he ſollert:** er vermietet ſeinen Boden, oder Packraum.

Up ſollern, Getreide und Waaren in Verwahrung bringen, aufſchütten: auch überhaupt, etwas aufheben und verwahren: einen bey ſich herbergen laſſen. So ſagt man verdrießlich im gehäſſigen

Sinn: ik kan't nig alle up ſollern: ich kann es nicht alles in meinem Hauſe aufheben: ich habe keinen Raum zu alle dem Plunder. Ik will em nig jummer up ſollern: ich will ihn nicht allzeit beherbergen, oder mich mit ihm beladen.

Soller-hüre, die Miete, welche für einen Kornboden, oder Packraum, gegeben wird.

Solt, 1.) Subſt. Salz. Cod. Arg. und E. Salt. A. S. Sealt. H. Sout, Zout. Fr. Sel. Dän. Sall. Isl. Sallt. Sorab. Sel, Sol, Sul. Lat. ſal. Gr. ἅλς: womit das Cambr. Halen überein kommt. In't Solt hauen: in Stücke hauen zum einſalzen. Enen Schinken im Solte hebben: die Strafe für ein Verbrechen noch zu erwarten haben: noch eine alte Schuld zu büſſen haben. Solt un Suur underholt de Natur: im Hamburg ſagt man, verdarven de Natur. ſ. R.

2.) adject. ſalzig, geſalzen. De ſolte See: das Meer: kommt oft vor in den Urkunden. Een ſolten Flete: ein Ausſchlag an der Haut, wo die Haut ſich wie Schuppen abſchälet. Solt Water: ſalziges, geſalzen Waſſer. Dat Eten is to ſolt: das Eſſen iſt verſalzen. auch adverb. Dat ſmekt ſolt: das ſchmeckt ſalzig.

Solten, ſalzen, ſalire. In ſolten, einſalzen, ſale condire.

Solt-vat, Salzfaß, ſalinum.

Söle, Sole: Salzquelle: das Waſſer, woraus Salz geſotten wird. R.

Sulte heißt 1.) überhaupt alles, was in Salzbrühe und

und Eſſig eingelegt wird; beſonders aber ein gekochter, und, nachdem die Knochen heraus genommen ſind, in einem Tuche zuſammen gedreheter und gepreſſeter Schweinkopf, welcher nach dieſer Zubereitung in einer Salzbrühe, oder in Eſſig, verwahret wird. Gloſſ. Lipſ. Sulito, ſalſugo.

2.) Sülze, Salzquelle. R.

Soom, Saum. A. S. und E. Seam. H. Zoom. A. S. Seamere, ein Schneider. Man vergl. das Gr. ζωμα, ein Gürtel.

Drek-ſoom, ein kothiger Rand unten am Rocke.

Sömen (oe), ſaumen, den Saum nähen. E. ſeam. H. zoomen. Schw. ſöma.

Um ſömen, einen Saum herum nähen.

Sömer (oe), ein langer, ſchlanker Pfahl oder Baum. S. Slenker in der 2ten Bedeutung.

Sommer, æſtas. A. S. Sumer, Sumor, Sumur. E. Summer. H. Zomer. Fränk. Sumer, Sumar. Isl. Sumar. Schw. Sommar. Dän. Sommer. Irl. Sam, Samh, Samhradh. S. Jun. Etym. Angl.

Mid-ſommer, Midden-ſommer. S. unter Midde.

Na-ſommer, die ſchönen anhaltenden Sommertage im Herbſt.

Sommern, To ſommern, Sommer werden. So pflegt man in den erſten guten Frülingstagen zu ſagen: Idt will ſo nog nig to ſommern: es fällt noch wol einmahl kalte und ſchlechte Witterung wieder ein, ehe der Sommer kommt. Und im uneigentlichen Sinn: He meent, dat ſcholl

ſo

ſo to ſommern: er meint, damit wäre alles vergeſſen und verziehen, der Sturm wäre vorüber.

Sommer-dick. S. Poggen-dick unter Diek.

Sondern, 1.) wie im Hochdeutſchen, ſed, verum. Auſſerdem bedeutete es vor Zeiten:

2.) auſſer, ausgenommen, præter. Renner unter dem J. 1327. He waß ock ricke von Brödern, de Godt öhme nahm, ſondern he leht öhme einen nah: er (Erzb. Burchard) war auch reich von dem Vermögen ſeiner Brüder, die Gott ihm nahm, auſſer einen, den er ihm ließ.

3.) aber. Beym Renner eben daſ. Doch wehren etlicke, de öhme der Ehren mißgunneden, ſondern ſe dorfften idt nicht uth tehen gegen den Biſchup: doch waren etliche, welche ihm die Ehre mißgönneten, aber ſie durften es ſich gegen den Biſchof nicht merken laſſen. S. auch Sunder unter Sundern. Der Begriff der Abſonderung iſt in allen dreien Bedeutungen ſichtbar.

Söne (on), Sohn. Cod. Arg. Sunus. A. S. Suna, Sune, Sunu. E. und Schw. Son. Dän. Sön. Jsl. Sonur. H. Zoon. Alam. und Fränk. Sun. Slav. Syn.

Sönen (os), verſöhnen, ausſöhnen, Vertrag und Freundſchaft wieder herſtellen: pacare, placare, reconciliare. Lex. Run. ſona. Schw. förſöna. Es iſt von dem alten Chaukiſchen ſoonen, ſuonen, H. ſoenen, zoenen, küſſen: weil vor Zeiten die Verſöhnung mit einem Kuß pflegte beſtättiget zu werden. S. von Wicht Vorber. zum Oſtfr. Landr. S. 20. Anm. ff.) Sik ſönen:

ſich verſöhnen, vertragen. it. ſich abfinden. Erzbiſchof Alberts Renunciations-Brief an die Stadt Bremen, von 1366. Vortmer ſchall Greve Curd van Oldenborch vrychlyken beſitten ſine Lyfftucht in dem Guhde tho Middelſt Hammelwürden, dat eme bedehgedhinget ward, do wy uns ſöneden mit Herrn Mauricio unſem Domdekene. Stat. 53. Sonede he ſick ock er den idt to Claghe queme: fände er ſich auch mit ihr ab, ehe es zur Klage käme ꝛc. Ord. 1. ſ. G. Wolde he ock wedder in de Stadt kamen, ſo ſcholde he ſick ſonen mit dem Vagede unde mit deme Sakewolden: wolte er auch wieder in die Stadt kommen, ſo ſoll er ſich vorher abfinden mit dem Vogt und der beleidigten Perſon.

Beſönen, eine Streitigkeit beylegen. Es kommt in unſern Statuten vor. De Stucke de hir beſonet ſind: die ſtreitigen Punkte, welche hier beygelegt ſind.

Söne, 1.) Ausſöhnung, Verſöhnung, Vertrag. In oben angeführtem Renunciations-Briefe des Erzb. Albert: Ock hebbe wy bedeghedinghet in deſſer Söne unſen Domproveſt Heynryke, unde Herrn Alverike den Cluver, Domherren, offt ſe darinne weſen willet: auch haben wir in dieſem Vertrag mit eingeſchloſſen — wenn ſie darin ſeyn wollen. Script. Brunſv. T. III. p. 363. De Konigh van Dennemarke verlos den Stryd, do kam de Biſchopp Gerd unde makede einen Son. Dän. Suna.

2.) die Gnugthuung, welche der Beleidiger dem Beleidigten,

Beleidigten, nach richterlichem Ausſpruch, leiſten muß: Abbitte. In unſern Statuten auch Stades Sône. Stat. 94. So wor ein Vorghere deme anderen ſprecket an ſyne Ere — dat ſchall he der Stadt beteren mit ener Mark, und liggen eme ein Legher unde doen eme ene Stades Soene, alſo in deſſeme Boke ſcreven is: wenn ein Bürger dem andern an ſeine Ehre redet — der ſoll der Stadt eine Mark Strafe geben, und dem Beleidigten das Einlager halten, und ihm die Gnugthuung nach den Geſetzen unſerer Stadt leiſten, wie in dieſem Buche vorgeſchrieben iſt. Ord. 1. ſ. Gn. So welck Vorgher den anderen ſleit, ſtott edder werpet — ſchall he eme doen eine Stades Sone in duſſer na geſcrevener wyſe: he ſchall ene bidden, dat he dorch Godt Sone unde Bote van eme neme. Wann er dat geſcheen is, ſo ſchall he leggen ſynes Gudes alſo vele, als eme dunket, dat he eme ſynen Hoen unde Seerde (Verletzung, Schmerz) mede betere, unde ſweren den tho den Hilligen, dat he mit deme Legere, Bede unde Legge ſynen Hoen unde Seerde gebetert hebbe, unde ſchall den na der Sone by der Sunnen uth der Stadt Bremen, unde dar ein Jaer buten blyven. Ord. 2. ſ. Gn. Unde welcker unſen Borgere deme aldus geſcheen is, deme ſchall men doen Legher, Sone, Bede, Beteringe. Und in den Reformeerden Stucken ſ. Gn. vom J. 1592, Art. 5. Des Stades Söhne ſchall folgender

Geſtalt geſchehen. Wenner de Beſchuldigde ſiner Mißhandlung geſtendig, deren avertüget edder dar nicht vor ſchweren wolde —— ſchall he thom Leger up 4 Weken vorwiſet werden, und wenn de 4 Weken verſchenen (verfloſſen), ſchall he kamen vor dem Rade, und alsdenn vorerſt dem Cämmerer ſinen geweddeden Bröke anſtund entrichten, und darnah ſinen Gegendeel bidden, dat he wolle Söhne und Bote van öhme nehmen, und öhme darup ock alſobald wat öhme van dem Rade vor ſinen Schaden, Schmach und Hohn to geven to erkandt, unweigerlick erleggen, und wen dat geſchehen, ſchall he öhme ferner bidden, dat he öhme will vorteyen und vorgeven, wormede he öhme beſchädiget und tho nahe gedaen: worup den de Rath beiden Delen Frede beden ſchall by 50 Bremer Mark, und ſchall de Beklagede by der Sunnen de Stadt rühmen, und Jahr und Dag dar nicht inkamen.

3.) das Wehrgeld, welches den Verwandten eines Entleibten von dem Thäter mußte gegeben werden: pretium et ſatisfactio hominis occiſi. L L. Gosl. ap. Leibn. T. III. p. 498. n. 20. Sterfft en, an denne en Weddebrack (vielleicht Vredebrack) is geſchehen, eder off he dot geſchlagen wert, ſineme neyſten erven ſchall men dat beteren, is orer mer de licke ſint, de nemet de Söne gelike: ſtirbt einer, an dem die öffentliche Sicherheit verletzt (oder, der verwundet).

verwundet) iſt, oder wird einer auf der Stelle getödtet, ſo ſoll man ſeinem nächſten Erben Gnugthuung leiſten; ſind ihrer mehr gleich nahe, die theilen ſich gleich in dem Wehrgelde. Cod. Arg. Saun.

Mood-ſöne, freiwilliger und unerzwungener Vertrag, gutwillige Ausſöhnung, die nicht durch oberkeitliches Anſehen bewirket worden. Sie ſtehet alſo der Söne in der 2ten Bedeutung entgegen. In einer adlichen Urkunde von 1387. (Caſſels Samml. ungedr. Urk. S. 290.) Dat wy myd beradenem Mude, unde mit vrigen Willen, myt Vulbord al unzer Erven uns vorenet un vorzonet hebbet myt den Eraftigen Luden Borghermeſtere, Rade unde Meenheyt der Stad tho Bremen, umme allerley Schele — in dezer wize, dat wy hebbet ghedaen, unde doet in deſſem Breve —— den Borghermeſtere, Rade, Meenheyt, den eren Corde van Oumunde, un alle den ghenen, de umme eren willen in de Vede komen weren, ene olde, ſtede, vaſte, unvorbrokene Moedzone. Man ſehe auch S. 288.

Sette Söne (für ſettede Söne, von ſetten in der 7ten Bedeutung), ein Vertrag. Ord. 7. Mag he tugen eine ſette Söne, und vorguldene Schult, unde leddich und loes, he ſchall weſen leddich unde loes: kann er Zeugniß einbringen über einen Vertrag, und bezahlte Schuld, und eine Quitung, ſo ſoll er von der Klage ledig und los ſeyn.

Stades Söne, eine öffentliche Verſöhnung, und Gnugthuung, die nach unſern Stadtrechten und obrkeitlicher Erkäntniß der Beleidiger dem Beleidigten leiſten mußte: öffentliche Abbitte nebſt Vergütung der Beleidigung. S. Söne in der 2ten Bedeutung.

Söne-breef, ſchriftlicher Vertrag, Ausſöhnungsbrief.

Söpen, und

Söpken, Soopje: ſ. unter Supen.

Soppe, Suppe, Jauche, Brühe. It. eine jede Feuchtigkeit, dünner Schlamm. Es iſt mit Sapp, Saft, verwandt: von ſupen. He ſitt in der Soppen bet aver de Oren: er ſteckt ſo tief in Schulden, daß er ſich ſchwerlich heraus arbeiten wird. Enen in der Soppen ſitten laten: einen im Elend hülflos verlaſſen.

Ssoppen, die Pferde mit dem Wagen rücklings gehen laſſen.

Ssopp, ein Wort der Fuhrleute, wenn die Pferde rücklings gehen ſollen. Ssopp torügge! zurück!

Soor, dürre, trocken, ſaftlos, verdorret, mager, aridus. R. H. zoor. De Boom is ſoor: der Baum iſt verdorret. Een ſoren Takk: ein dürrer Aſt. Soor Land: dürres, mageres Land. Up der ſoren Heide: auf der dürren Heide. Soor Brood: trockenes, ſaftlos Brodt. Soor Vleesk: mageres Fleiſch. Een ſoren Wind: ein trockner Wind, der das Land ausdörret.

Soren, und Verſoren, dürre werden, verdorren. A. S. ſearian, forſearian, trocknen, dürre machen, areſacere: ic forſearige, ich bin oder werde dürre.

re. Daher das Engl. ſear, verſengen: ſeared, verſenget, verdorret. Gr. ξηραινειν, σειραινειν, trocknen, ſiccare, areſacere. De Weide ſoret all: die Wieſe wird ſchon dürre, oder falb. De Boom fangt an to ſoren: der Baum fängt an zu verdorren. De Boom is verſored: der Baum iſt verdorret.

Sorge, 1.) Trauer, Traurigkeit, Leid: luctus, moeror. R. Cod. Arg. Saurga. A. S. Sorg. E. Sorrow. Das Stammwort iſt das A. S. Sar, Schmerz: bey uns noch Seer: Dän. und Jsl. Saar: Schw. Sär: E. Sore. Joue Sorge is mi leed, iſt das gewöhnliche Kondolenz- und Trauer-Kompliment gemeiner Leute, beſonders der Bauern.

2.) wie bey den Hochdeutſchen, Sorge, Bekümmerniß: ſolicitudo, cura.

Sorgen, Beſorgen. Sprw. Ener beſorget vaken den Dag, den he nig levet: einer ſorget oft für die künftige Zeit, und erlebet ſie nicht.

Seepſorgen, in tieſen Sorgen und ſtetigem Kummer gleichſam begraben ſeyn: ſich ſtets mit melancholiſchen Gedanken plagen. Der erſte Theil dieſes Worts iſt aus ſeufzen gemacht.

Unbeſorged. He het enen unbeſorgeden Dag: er lebet ohne Sorgen, führet ein ruhiges und gemächliches Leben.

Sorglik, 1.) beſorglich, periculoſus. Sorglike Tied: beſorgliche, kümmerliche Zeit.

2.) ſorgſam, ſorgfältig, ſolicitus, providus.

Sorgſale, Sorgſäle. ein bekümmerter, Sorgenvoller Zuſtand.

Zuſtand. Up der Sorgſale ſitten: viele Sorgen haben.

Sorten hieſſen in vorigen Zeiten ein Ausſchuß, oder eine gewiſſe Anzahl der verſtändigſten Bürger, aus den Aelterleuten, der Kaufmannſchaft und den Aemtern, mit welchen der Rath Sachen von Wichtigkeit, die das gemeine Weſen betraffen, überlegte. Renner unter dem J. 1532 erzählet: die Aufrührer der damahligen Zeit hätten verlanget, daß aus jedem Kirchſpiel gewiſſe Perſonen auſſerordentlich ſollten erwählet werden, alſo dat öhrer thoſamende ſcholden 104 ſin, de mit dem Rhade ſcholden dat gemeine Beſte dohn, und nicht in Saken alleine der Borgerweide, ſonder in Stede der Sorten in groten wichtigen Saken der Stadt angahnde, mit dem Rahde helpen rahden. In einem neuern Statut, worin die alten Statuten von Erbſchaften beſchränket worden, heißt es: A. 1555, d. 15 Dag des Mandes Martii ward van der Witheit beſchlaten, ock vort an dem ſulvigen Dage vor den Sorten uth der Gemeine vorgeleſen nachfolgende Statut ꝛc. Und in der Conſtitution vom J. 1592, wodurch die 5 Ordele ſ. G. gemildert ſind: Dat demnach wir mit Rahde der Rechtsgelehrten, ock Vorweten, Willen und Vullbort der Sorten, ſolche 5 Stücke nachfolgender Geſtalt geendert und gebetert hebben. Vermuthlich aus dem Latein. conſortium: oder von ſortiri, wählen, weil dieſe Perſonen vom Rath erwählet werden. Jetzt heiſſen

ſen Sorten noch die aus den verſchiedenen Claſſen der Bürgerſchaft erwählte Perſonen, welche bey Ablegung der Rederey-Rechnungen, die die Verwaltung des gemeinen Guts betreffen, zugegen ſind, und zu deren Einſicht zugelaſſen werden.

SORTILJEN-POORTE, eine verſchloſſene Pforte vor einem Gange unter dem Wall durch, in hieſiger Neuſtadt. Es ſtammt dieſer Name aus dem Franzöſiſchen her, und bedeutet eine Pforte, durch welche man in Belagerungen einen Ausfall thut: von ſortir, hinaus gehen, einen Ausfall thun.

SOOT. S. Sood, unter SEDEN, ſieden.

SÖT, Söte (os), ſüß. A. S. ſweta. E. ſweet. H. zoet. Dän. ſöd. Schw. ſöt. Isl. ſœtur. Gr. ἡδυς. Söte as Liks: ſehr, oder gar zu ſüß. Söt un Suur vorleef nemen: ſich alles gefallen laſſen, wie es kommt: den böſen Tag auch vorlieb nehmen.

Söten, ſüß machen. Verſöten, verſüſſen.

Söt-hering. S. Seed-hering, unter SEDEN, ſieden.

SOTT, adj. und adv. thörigt, närriſch, einfältig. Und ſubſt. ein Narr. So auch im A. Sächſiſchen, Engl. Holl. und Franz. Sotte Lüde: thörigte Leute. Sik ſott up fören: ſich thörigt aufführen. Wes dog kien Sott: ſey doch kein Narr.

Sottheit, Narrheit, Dummheit.

Verſotted, und kurz abgebiſſen, Verſott, vernarrt, unſinnig verliebt. Verſotted weſen up een Ding: ſich in etwas vernarret haben.

SOUEL, Pfriemen, Schuſterahle. Lat. ſubula. A.

S. Eal, Ale, Awul. E. Awl. H. Ael und Els. Dän. Syel.

Pinn-ſouel. S. unter Pinn.

Spaddeln. S. Sparteln.

Spade, Spade, Spate, Grabſcheid: ſpatha, pala. A. S. Spad, Spadu, Spædu. E. Spade. H. Spade, Spaeye. Dän. Spaade. Schwed. Spada. Jsl. Spade. Den Spaden ſteken, bedeutet eine bey den Deichgerichten gebräuchliche Ceremonie, da durch Einſteckung eines Spadens der Deich mit dem dazu gehörigen Lande für verlaſſen und verfallen erkläret, durch deſſelben Ausziehung (den Spaden teen) aber die Annehmung von beiden zu erkennen gegeben wird: welches das Spaden-Recht, jus ſpadelandicum, genannt wird. S. hievon auſſer Hakman. de jure agger. Pratjen Herzogth. Brem. und Verd. 1te Samml. 46 S.

Spaden-recht heißt, auſſer der eben bemerkten Bedeutung, auch im weitläuftigen Verſtande, das Deichrecht.

Spaden, Verſpaden, das Land, das zu dem Deiche eines verarmten oder nachläſſigen Deich-Conſorten gehöret, nach dem Spaden-Rechte für verfallen erklären und einziehen. Verſpaded Land iſt alſo, das nach dem Spaden-Rechte verloren, oder dem nachläſſigen und unvermögenden Beſitzer genommen iſt. Zur Erläuterung dieſes Worts ſowol, als des Spaden-Rechts überhaupt, müſſen wir eine Stelle aus einem Vergleich zwiſchen den Grafen von Oldenburg und der Stadt Bremen

Bremen über das Deich- und Spadenrecht vom J. 1579, ob ſie gleich etwas lang iſt, herſetzen: Dar averſt des Meigers Guedere nicht genugſam weren de Brake tho ſchutten, ſo ſchal men dem Guedtherrn anſeggen, offte he de Brake verborgen wolde: dede he des nicht, ſo ſchal men ein Dickrecht up de Brake leggen, und ſchal de Dickgreve, darunder de Guedtheer wohnhaftig, dorch twen beeidete Swaren ſolk Dickrecht dem Gudtherrn tidlich thom weinigſten 6 Dage thovoren anſeggen. Und ſchal alsdenne de oldeſte Rekensman de Brake mit dem gewohnliken Geſchrei vorſchreien: und wen dat geſchehen, den Guedherrn edder ſinen Volmechtigen eſchen beth in de negende Ladinge, und ſyn Andwort, Entſchuldigung, und wes he in tho wenden hadde, gehöret und wes recht iſt darup erkennet werden. Dar averſt de Guedherr edder jemandt van ſynentwegen, alßdenn nicht erſchene, edder ock ſick der Brake mit Beſtande nicht entleggen konde, ſchal de oldeſte Rekensman einen Spaden up dat Landt, dat tho den ingebrakenen Dicke gehoret, ſteken, und men ſchal den Spaden ſteken lathen 3 ganze Dage langk. Dar dan de Guedherr inwendich den 3 Dagen queme edder ſchickede, und wolde den Spaden tehen edder tehen lathen, dat ſchal he dohn mit der Rekensmannen un Swaren Willen, düſſer geſtalt, dat he de Brake, wo vor gemelt, eines jeweliken Voe-

tes

tes Dupe (Tiefe) eine Rode lang, up eine halve Bremer Mark, und dat dem Lande daran widers nen Schade geſchehen ſchal, verborge. Queme averſt de Gudtherr in den 3 Dagen nicht, den Spaden tho tehende, ſo ſchal de oldeſte Rekensman mit Undergangk der Sonnen den Spaden van des Landes wegen tehen, und ſchal alsdan dat Landt, darin de Brake gebraken, verſpadet ſyn. Und wen alſo ein Gudt verſpadet worden, dar dan dat Gudt blift, dar ſcholen ock de Dike by bliven, ſo dat de Landtlüde darmede ſchölen unbemoihet und unbeſchweret bliven. Und ſchölen de Swaren edder Landtlüde des Stedinger Landes Nemande nene verſpadede Guder vorlehnen, vorgeven edder vorkopen, ſunder Dike, de dar van Rechte tho hören.

Spitten, für Spaden, graben, fodere. H. ſpaden, und ſpitten.

Um ſpitten, umgraben.

Spitt, ſo tief man mit der Spade ſtechen, und an Erde auf einmahl heraus werfen kann. Daher ſpricht man: dat Land een Spitt, oder twe Spitt deep umgraven.

Spittung, und Spitt-dobben, iſt daſſelbe, was PUTTE in der 4ten Bedeutung.

SPAKEN, Verſpaken 1.) von der Hitze und Trockenheit zerlechzen, zuſammen trocknen, Ritzen bekommen, ſich in den Fugen treunen, in der Sonne verwittern. Es wird vornemlich von Holzwerke, hölzernen Gefäſſen, und ſonderlich von Böttcherarbeit,

cherarbeit, gebraucht. H. ſpaeken. De Wage verſpaket in der Luft: der Wage trocknet zu ſehr in der freien Luft, daß die Fugen los gehen. De Tunne verſpaket: die Tonne wird undicht vom zuſammen trocknen. Auch in der thätlichen Bedeutung kommt es vor in dem Sprw. Wen de Mart ſpaket un de Mai natet, ſo gift idt een good Jaar: März trocken, Mai naß, die geben Korn und Gras: oder, wie man in Osnabrück auch ſagt: Märzen Spak gift Roggen in den Sakk. S. Spaken bedeutet hier, ſo trocken ſeyn, daß das Erdreich berſtet.

2.) Herr Richey gibt dieſem Worte die Bedeutung: faulen, anbrüchig werden. Wenn er aber ſagt, daß es eigentlich in dieſem Sinn vom Holze gegeſagt werde; ſo iſt dieß vermuthlich ein Irthum, oder eine Vermengung mit der erſten Bedeutung. Wenigſtens iſt es bey uns in dem Sinne nicht üblich. Aber vom Linnen wird es in Niederſachſen gebraucht für: anfaulen und Flecken bekommen von der Näſſe, verſtocken. S. Strodtm. In dieſer Bedeutung ſtammt es aus dem A. S. Specca, ein Flecken, Mahl. Die Engländer haben es behalten: Speck in the face, Sommerflecken, macula in facie, lentigo: ſpeckle, flekkig oder ſprenklich machen (Holl. ſpickelen): ſpeckled, fleckig, bunt.

Spakig, Spakerig, 1.) in der Hitze zuſammen getrocknet, verwittert: von Holzwerk, das an der Luft Ritzen bekommt. H. Spaeckig Land, Erdreich, ſo von der Sonne ausgedörret und geborſten iſt:

iſt: Spaeckig, ſpaeckerig Weder, trockenes und heiſſes Wetter: beym Kilian.

2.) fleckig von der Näſſe, angefaulet, ſchimmlich.

Spakkern, ſtark laufen und rennen, muthwillig herum ſpringen. In Stade. Wir ſagen ſpenkern in derſelben Bedeutung: it. zu Pferde jagen, galoppiren.

Spal, Spall, ein gewiſſer Theil, ein gewiſſes Maaß Landes. In einigen Gegenden des Herzogthums Bremen ſind die Ländereien in durchſtreichende Spall Landes eingetheilt. Dazu gehören auf der Geeſt 21 Himpten Saatland, in der Marſch für eine Kuh Weide, auf den Wiſchen 6 Fuder Heu, in den Gemeinheiten die Viehtriften mit Pferden, jungen Hornvieh, Schaafen, Schweinen und Gänſen, und ferner ein Gewiſſes in Heide, Weide und Moor, nichts ausgenommen. In einem Kaufbriefe von 1357, beym Mushard S. 563. Wi Johann, Daniel und Alverick, Bröder, Alverikes Kinder van Würden, wi bekennen und bethügen an deſſen Breve, dat wi —— hebben verkoft — dre Spallen Landes tho Neſſe ꝛc. Herzogth. Bremen und Verden 4te Samm. S. 109. dat ik hebbe vorkofft unde yegenwardigen vorkope — dem werdigen Heren Berende van Lunebergen, Prauſte, vor Lucken, Priorinnen, und gantzen Convente to Oſterholte ein Spall Landes ꝛc. und S. 115. unde einen Verdendeel Landes, unde anderthallven Spallen, dat to der Were höret ꝛc.

Spalk, Lärm, ungeſtümes Geſchrey, Gepolter. R. Veel

Veel Spalks maken: lärmen, toben, viele Unruhe machen, ſich ungeſtüm widerſetzen. Herr Friſch in ſeinem Wörterb. irret, da er meinet, dieſes Wort bedeute das Geſchrey eines Raben. Es iſt ihm, wie es ſcheint, nur in einer Stelle, in Rehtmayers Braunſchw. Chron. zu Geſichte gekommen; wo es aber nicht ſo ſehr von dem Geſchrey, als von dem herum flattern eines Raben muß verſtanden werden.

Spalken, lärmen, toben, heftig und ſtürmiſch handthieren. R. Herum ſpalken, ſich mit Getöſe und Lärmen herum tummeln. Mit dem Vüer ſpalken: mit dem Feuer unvorſichtig umgehen, oder, es herum ſtreuen. Von einem heftigen Gewitter ſagt man: 'tis een Weer, dat de Heven ſpalket oder ſpaket. Und von einem Flucher: he flokket, dat de Heven ſpalket: er fluchet ganz entſetzlich. In Preuſſen bedeutet ſpalken, ſcherzen, luſtige Streiche angeben. Bocks Idiot. Pruſſ.

Span, ein hölzern Gefäß, Zuber. Span oder Spohn bedeutet eigentlich, wie bekannt, nicht nur, was vom Holze abgehauen und abgehobelt wird, ſondern auch dergleichen Brettlein, woraus die Böttcher die Gefäſſe verfertigen. In der angegebenen Bedeutung kommt Span vor in einer hanſ. Urk. von 1564, beym Willebrandt: Twe Knechte ſollen de Aven inboten, und ſollen bey ſich haben einen Ketel oft ein Span mit Watter, und ſollen by dem Feuwr bleiben, dieweil das brennet.

Spandell. Wir finden dieſes Wort, ohne deſſen

Bedeutung

Bedeutung zu wiſſen, in dem Nordfrieſ. Landr. von 1558. Art. 33. (in Dreyers Samml. vermiſchter Abhandl. 1 Th. 502 S.): Sondern ſe magh nehmen ein Bedde woll geruſtet, effte ein Spandell, effte ein Paar Oſſen, effte dat beſte Peerdt ꝛc.

SPANINER. Auch dieſes Worts Bedeutung iſt uns unbekannt. In einer hanſiſchen Urk. von 1564, beym Willebrandt, wo erzählet wird, daß Iwan Waſilowitz der hanſiſchen Handlungsgeſellſchaft in Novogrod ihre Güter habe nehmen laſſen, ahne datt Gutt, dat Gade und S. Peter tho höret, als 6 ſulvern Schalen, 6 Gabelitten, 1 Munſterancien, 1 Kelck mit 1 Spaniner, 1 Creuze, 2 Apollen.

SPANNEN, 1.) wie im Hochdeutſchen: tendere, intendere, extendere, expandere.

2.) binden, anjochen: it. in Banden legen, in Feſſel ſchlieſſen: ligare, conſtringere. Spanned, gebunden, gefeſſelt. Lopen as een ſpanned Haſe: langſam und träge zu gehen. Spannen mit ener Helden: die Fußeiſen, Feſſel anlegen. S. HELDE: und Stat. Stad. VI. 12.

Spanner, Einſpenner, 1.) Büchſenſpanner: ein Bedienter, der einen vornehmen Herrn auf der Jagd begleitet, und ihm, nach der alten Weiſe, die Büchſen ſpannet, daß er ſie allezeit in Bereitſchaft habe.

2.) der die Kaufmannswaaren auf ladet, und Fäſſer, Kaſten oder Packen mit Seilen auf die Laſtwagen ſpannet, daß ſie nicht wackeln. S. Friſch

im

im Wörterb. unter Spannen. Renners Chron. J. 1494. He hadde von ſinem Broder, ſo dem Rade von Lübke vor einen Einſpenner dende, Breve gekregen ꝛc. Wir können nicht gewiß beſtimmen, in welcher Bedeutung das Wort hier müſſe aufgefaſſet werden. Vermuthlich in der erſten.

Sparen, ſparen, ſchonen, aufheben, bewahren, erhalten: parcere, reponere, reſervare, conſervare. A. S. ſparan. E. ſpare. H. ſpaeren. Dän. ſpare. Schw. und Isl. ſpara. Fr. eſpargner. Ital. ſparagnare. Sprw. Spare wat, ſo heſt du wat: imgl. Wat man beſparet, is ſo good as verdenet: Sparſamkeit iſt eine gute Einkunft. Wat ſpaart de Mund, frit Katte un Hund: Katze und Hund freſſen oft, was man noch eine Weile ſparen will: was man dem Munde abſparet, gehet oft auf eine andere Art verloren. God ſpare jou geſund: GOtt erhalte euch bey Geſundheit. Eben ſo ſagt Otfried, præfat. ad Ludov. Reg. Then ſpar er nu zi libe: den erhalte er nun beym Leben.

Spaar-endken, ein Lichtknecht, worauf man die kurzen Enden der Lichte ſtellet, und ganz ab brennen läßt. R. Man ſpricht hier gemeiniglich unrecht Spaar-ömken, anſtatt Spaar-endken.

Spaar-ſide, feiner Zwirn, den die Schneider bey Verfertigung eines neuen Kleides da, wo es nicht zu Geſichte kommt, anſtatt der Seide brauchen, und wodurch alſo die Seide geſparet wird.

SPAREN, nom. Sparre. S. unter SPEREN, ſperren.

SPARJES, Spargel, aſparagus.

Sparjes-bonen, kleine weiſſe Salatbonen.

SPARKE, Funke, ſcintilla, ſtrictura. A. S. Spearca. E. Spark. H. Spaerke, Sperke.

Sparken, Funken von ſich ſtreuen, voll Funken ſeyn. E. ſparkle.

SPAARN, Sporn, calcar. Ein Wort, ſo ſich in vielen Dialekten, mit weniger Veränderung, findet.

Is-ſpaarn, eiſerne Zacken, ſo unter den Schuhen gebunden werden, um auf dem Eiſe ſicher gegen zu können.

Klei-ſpaarn, dergleichen, deren man ſich in den Marſchländern, im naſſen Wetter, bey der Deicharbeit bedient, damit die Arbeiter auf den glatten Dielen, auf welchen ſie die Erde und Sohden den Deich hinan ſchieben, ſicher treten können.

SPARRE, das Sperren, und

Sparrig, ſträubig. S. unter SPEREN, ſperren.

SPARTELN, zappeln: imgl. ſich mit Händen und Füſſen ſträuben, ſich ohnmächtig ſperren. In Hamburg ſpaddeln, ſparreln und ſpatteln. R. Eigentlich braucht man es von der Bewegung der Thiere in der Todesangſt. A. S. ſpearnlan. E. ſprawl. H. ſpartelen, ſpertelen. Dän. ſpradle. Die Uebereinkunft der griechiſchen Wörter *σπαιρειν*, *ἀσπαιρειν* und *σπαριζειν*, ſowol in der Bedeutung, als in den Buchſtaben, iſt ſo ſichtbar, daß wir ſie mit Stillſchweigen nicht vorbey gehen

gehen können. Wenn wir aber dieſe und dergleichen Wörter aus der griechiſchen und andern fremden Sprachen oft in dieſem Werke anführen, ſo geſchiehet es nicht deswegen, weil wir glauben, die Wörter unſerer Mutterſprache müßten davon abgeleitet werden. Einige gelehrte und verdiente Männer, deren Urtheil über dieſes Wörterbuch übrigens für uns ſehr rühmlich iſt, haben doch in mehr als einer gelehrten Wochenſchrift uns eine ſolche Meinung zur Laſt gelegt, und an uns ausgeſetzt: obgleich wir nicht nur in der Vorrede, ſondern auch hin und wieder in dem Werke ſelbſt, mit ausdrücklichen Worten bezeuget haben, daß wir davon weit entfernt ſind. Ja wir tadeln dergleichen Ableitungen oft an andern. Unterdeſſen können wir es nicht läugnen, wir ſehen dieſe ſo häufige Aehnlichkeit nicht allezeit für eine bloß zufällige Sache an, ſondern für eine Verwandſchaft, die ihren Grund in einem gemeinſchaftlichen Urſprung, oder in einer ältern Sprache hat. Sik loos ſparteln: ſich durch Zappeln und Sträuben in Freiheit ſetzen: ſich los arbeiten. Dien ſparteln helpt di niks: dein Zappeln und Sperren hilft dir nichts. Dar gegen an ſparteln: ſich mühſam aber ohnmächtig widerſetzen. Dood ſparteln, oder, ſik to Dode ſparteln: ſich zu Tode zappeln, ſo lange zappeln, bis man ſtirbt. Wenn man ſagen will, daß einer weit ſtärker ſey, als der andere, ſo heißt es: he kon em under'n Arm nemen, un laten em dood ſparteln.

Af ſparteln, 1.) mit Händen und Füßen eine Decke

 vom

vom Leibe ſtoſſen, wie z. B. diejenigen thun, welche unruhig im Bette liegen, und ſich daher entblöſſen.

2.) Sik af ſparteln, ſich durch Zappeln, Sperren oder ohnmächtiges Beſtreben gänzlich abmatten.

Sparteler, einer der zappelt, ſich ohnmächtig ſperret oder beſtrebet; z. B. ein kleines Kind, das im Liegen ſich mit Armen und Beinen beweget. H. Spartelaar.

Spat, eine Krankheit der Pferde, da ſich unten an den Beinen über den Hufen Knoten und Beulen aufwerfen. Die Holländer haben es auch: bey welchen auſſerdem Spat und Spit auch das Lendenweh, und den Krampf, bedeutet.

Spedel, Speichel. Oſtfr. Landr. III B. 69 Kap. De erſte 4 Tanden vor in dem Munde itlich 25 Schilling, wente de overſte twee ſint mechtich der Spraeke und de nedderſten twee des Spedels: d. i. wer einen andern der erſten vier Zähne vorn im Munde beraubet, der bezahlet einen jeden Zahn mit 25 Schillingen: denn die beiden oberſten dienen zur Sprache, und die beiden unterſten zur Anhaltung des Speichels.

Speie, adj. ſpöttiſch. Vergleiche Spietsk, unter Spiet. H. Spey-vogel, ein Spötter: bey uns Spiet-vagel. Wir finden es im Rein. de Vos 1 B. 10 Kap.

Do Brun al deſſe ſpeyen Worde,
To ſyneme Schaden, van Reynken horde.

Im Hannöveriſchen braucht man es noch für ſpröde.

Speigel,

Speigel, Speiel, in Hamburg Spegel, Spiegel: Lat. ſpeculum. Ogen-ſpeigel wurde vor Zeiten auch, nach dem Chyträus, für eine Brille oder Augenglas gebraucht.

Speigel-koken, ein Gericht von Eiern, welche auf eine Schüſſel geſchlagen, daß der Dotter ganz bleibt, und ſo gebraten werden. Wir nennen es ſonſt auch Oſſen-ogen.

Speke (-), Radſpeiche, radius rotæ. E. Spoke. A. S. Spacan. H. Speek. Ital. Spighe. Frieſ. Spetze: daher heißt im uralten Frieſ. Landr. das Rad, worauf die Miſſethäter gelegt wurden, thet niughen ſpetze fial, d. i. das Rad von neun Speichen. Daß Fial ein Rad bedeutet, iſt unter Falge bemerket.

Speke-been nennet man daher ein dünnes, mageres und langes Bein: imgl. einen, der ſolche Beine hat, deſſen Beine wie Speichen an zu ſehen ſind. Man könnte es auch, vielleicht nicht uneben, Spöke-been ſchreiben, und von Spook, Geſpenſt, herleiten.

Spekk, Speck, lardum. A. S. Spic.

Spekk-eter, der Speck ißt, Speckfreſſer. Wir brauchen es auch im folgenden Sprw. für den gemeinen Mann. Daar kamet Spekk-eters Kinder nig an: das iſt nicht für den geringen Mann, ſondern nur für Reiche und Vornehme.

Spekk-liljen, Geißliſie, Geißblatt: caprifolium.

Spekke, und Spekk-damm, ein kleiner von Soden aufgeworfener Damm, oder erhöheter Fußſteig in einer ſümpfigen Gegend: ein Dikel-

damm auf dem Watt. Imgl. ein Damm, oder Rücken von Erde, den man bey der Deicharbeit in den ausgeſpitteten Löchern (Pütt-werken) ſtehen läßt, auf welchen die Arbeiter mit den Schubkarren die Erde an den Deich fahren können. Sonſt auch Spett-damm. In einem Vergleiche des Erzb. Chriſtoffers mit der Stadt Bremen vom J. 1534. Thom verden ſollen die von Bremen deß Tollen tho Stotel frey geholden werden, uhtbeſcheden, wie die Spekken uppe dem Mhore mit Gude bedryven werde, daſſelb ſchole van twehen graven Hoveden Vehes ein Bremer Grote, und van dem Stige Schapen vher Schwar tho Weche Gelde (Weggeld) gegeven werden: wo averſt jemandes de benanten Specken nicht bedriven wurde, ſchole dartho nemandt genodiget, ſunder frey gelaten werden.

Spekk-diek; ein Deich, der wegen ſeiner gefährlichen Lage, gegen die ſtarke Flut mit einem Flechtwerke von Buſch oder Stroh bewafnet wird.

Spekken, einen kleinen erhöheten Damm machen: einen ſümpfigen Weg mit Sohden oder Buſch erhöhen und ausbeſſern.

Spelder. Spelder-nij, funkelneu, nagelneu. Wir ſagen auch ſpool-nij, und ſpoolder-nij.

Spelen (*n*), 1.) ſpielen.

2.) Raum haben, ſich in einem Loche hin und her zu bewegen, als z. E. der Zapfen einer Walze in dem Loche, worin er ſich drehet.

Spill, Spiel. Vör ſeen is't beſte bi'm Spill: Vorſichtigkeit

Vorſichtigkeit iſt bey allem Handel gut. Dat Spill up'n Duum hebben: gewonnen Spiel haben: das Spiel in ſeiner Hand haben. Daar hei wi dat Spill gaan: da gehet der Tanz an: man ſagt es vornemlich von dem Anfang einer mißlichen Sache.

Speel-ruum, der Raum, den eine Kugel im Laufe einer Kanone, oder ein Zapfen einer Walze in dem Loche hat, worin er ſich drehet: die Differenz zwiſchen dem Zapfen und dem Loche.

Speel-tüg, das Spielwerk der Kinder, crepundia.

Spil-wark, 1.) Spielwerk, Spielzeug.

2.) das muſikaliſche Spiel, Muſik. Dat is een dull Spil-wark: das iſt eine ſeltſame Muſik. Man höret auch wol das Zeitwort ſpil-warken für muſiciren.

Spelje, oder auch Spelt und Speltje, Spilling, eine kleine länglichte gelbe Pflaume. Ohne Zweifel von der Spalte, die ſie hat. Spellen iſt in einigen Dialekten ſo viel, als ſpalten: im Osnab. ſpellern. Eben daher ſtammet auch, derſelben Urſache wegen,

Spelt, 1.) Spelt, Spelz, Dinkel: zea, ſecale. A. S. Spelt. So auch im Engl. und Holländ. Lat. barb. Spelta: welches die Italiäner und Spanier behalten haben. Die Franzoſen haben daraus, nach ihrer gewöhnlichen Verderbung der Wörter, eſpeautre, épeautre, gemacht: in Languedok Speute. Bey den heutigen Griechen σπελτον. Es iſt dem Rocken ähnlich, auſſer daß es eine tiefere Spalte hat, gleich dem Weizen.

 2.) eine

2.) eine Art Brodt, welches, wan es zum erſten Mahl in dem Ofen geweſen, oder gegaſſelt iſt, der Länge nach mit einem Bindſaden durchſchnitten wird.

3.) eine Art gelber Pflaumen. S. Spelje.

Spen, Span, Zwieſpalt, Hader, Zank. Vergleich zwiſchen Herz. Heinrich von Braunſchw. und der Stadt Bremen vom J. 1554. Demnach ſich zwyſchen dem — Herrn Heinrichen den Jungern, Hertz. zu Br. und Lün. ꝛc. an einem, und den —— Burgermeiſteren, Radt und Gemeinde der Stadt Bremen anders theyls; etliche Spen, Irrung, Wiederwill und Mißverſtand erhalten haben — Und aber wir ſolchen Widerwil, Spen, Irrung und Mißvorſtandt — nie gerne geſehen ꝛc.

Spendel, Stecknadel. Vor Zeiten Spenel, das von Spendel das Verkleinerungswort iſt. Gloſſ. Monſ. Spenala, acus. Es ſcheint aus dem Lat. ſpina, und ſpinula zu ſeyn. S. Friſch in Spenel.

Spenden, ausgeben, austheilen, vertheilen, diſpendere, expendere. A. S. ſpendan. E. ſpend. Fränk. und Allam. ſpenton. Fr. deſpendre, dependre. Ital. ſpendere.

To ſpenden, zu reichen, handlangen: z. B. den Zimmerleuten und Maurern an die Hand gehen, und das nöthige zu reichen.

Toſpender, ein Handlanger. Kero, Spentar, diſpenſator.

Uut ſpenden, austheilen.

Spenderen,

Spenderen, ſchenken, mittheilen. Enem den Brandewien ſpenderen: einem ein Glas Brantwein ſchenken.

Spendabel, freigebig, der gern und reichlich mit theilet.

Spende, eine Gabe, ein Almoſen, ſo zu gewiſſen Zeiten gereichet wird.

Spendung, Austheilung. Kero, Spentungu.

Brood-ſpender, Brood-ſpenner, Truchſes, Oberküchenmeiſter: dapifer. Dieſes Amt war ehemahls eines von den Stiſt-bremiſchen Erbämtern. Joh. Rode in regiſt. bonor. Dat Cämmerer-Amt hebben nu de van Lünebergen: item dat Brodtſpenner-Amt.

Spendeer-bokſe iſt ein Spaßwort, in der Redensart: de Spendeer-bokſe an hebben: eine freigebige Laune haben: geneigt ſeyn, reichlicher zu geben, wie gewöhnlich.

Spenen, und Spennen, entwöhnen, nicht mehr ſaugen laſſen: ablactare. In Lübeck. In Osnabrück ſpeinen, afſpeinen. Vom A. S. Spana, die Brüſte der Weiber, das Milcheiter der Thiere: it. die Bruſtwarze: uber, mammæ, papillæ: Fränk. und Alam. Spune, Spunne: Schw. Spena: Isl. Spini: Holl. Speen. Im Weſtphäl. Spunner, Kuheiter. Ditmarſ. Spön, die Zapfen am Kuheiter. Im Flandriſchen iſt Spene, Spenne, Sponne, Spinne, ſo wie beym Jeroſchin Spune, Frauenmilch. Dahin gehöret das allgemein bekannte Span-Ferkel, in Osnabr. Speine-Ferken, ein junges Fer-

ken, das von der Milch genommen und ganz gebraten wird. In einigen Dialekten iſt ſpenen und ſpunen auch ſäugen, lactare. S. Friſch unter Span. In Bremen ſind dieſe Wörter nicht üblich.

Spenkern, 1.) act. wegjagen, vertreiben, antreiben zum Laufen, ſprengen. R. Weg ſpenkern, weg jagen. Henuut ſpenkern, hinaus jagen. Renner unter dem J. 1547. Alſo wurdt Weißbergen an den Ortt wedder hen geſpenkert, darher he erſt mit dem Volke gekamen waß. In Bremen aber braucht man es in dieſer Bedeutung nicht mehr.

2.) intranſ. zu Pferde jagen, galoppiren: hüpfen und laufen, wie die muthwilligen Knaben. So hören wir es noch täglich. S. Dat Peerd ſpenkert bi der Sied uut: das Pferd ſprengt zur Seite aus.

Up ſpenkern hat in Stade die beſondere Bedeutung, einem ſo etwas zu Gute thun, daß er ein beſſeres Anſehen bekomme. He het ſik bi mi all braav upſpenkert: ſeit dem er bey mir iſt, macht er eine weit beſſere Figur.

Speren (s), ſperren, aus einander ſperren, verſchlieſſen. R. Armor. ſparla: Irl. ſparra, verriegeln, verſperren. A. S. ſparran. E. ſpar. Fr. barrer. Wachter leitet ſperren, wie wie uns dünkt, ſehr wohl her aus der celtiſchen Sprache, nämlich von dem alten Galliſchen Vara und Barra, welches zwey Hölzer bedeutet, die kreuzweis an einander befeſtigt ſind, in der Form

eines

eines X. Boxhorn. in Lex. ant. Brit. Barr, vectis, repagulum, peſſulum. Cangius in Gloſſ. Barra, fuſtis, vectis: Barra, ſeptum curiæ, cancelli, clathra. Die Franken, welche ſich in Gallien nieder gelaſſen, haben das ſ davor geſetzt, ſbarra, ſparra, woraus endlich ſperen, ſperren, geworden. Und alſo gehörten die Lateiniſchen varicare, varus, &c. auch zu dieſer Verwandſchaft. Das urſprüngliche a iſt bey uns in den folgenden Abgeleiteten geblieben. Man ſehe auch Friſch in Barre.

Sparen, Sparren, Dachſparren, trabes tectum ſuſtinentes. E. Spar. Dän. Sparre. Schw. Sparra. H. Spar, Sperre. Ital. Sbarra.

Sparre, 1.) Subſt. das Sperren, oder Streben, das Sträuben. To Sparre ſtaan: ſich ſträuben: die Richtung gegen etwas haben, wie ſchräg geſetzte Pfähle. De Hare ſtaat mi to Sparre: die Haare ſtehen mir zu Berge, nämlich für Furcht oder Entſetzen. Wenn es aber von einem Hunde oder andern Thiere geſagt wird, ſo bedeutet es ſo viel, als: er iſt böſe.

2.) Adject. und adv. aufgeſperret. Sparre Ogen: aufgeſperrte, aufgeriſſene Augen. Sparre uut den Ogen ſeen: die aufgeſperrten Augen ſtarr auf etwas richten: einen wilden Blick auf etwas heften.

Sparren, Up ſparren, verb. ſperren, aufſperren, aperire. De Döre upſparren: die Thüre auf ſperren. So auch: De Ogen, dat Muul, den Rachen up ſparren:

Sparrig,

Sparrig, ſperricht, ſträubig, nicht biegſam, ſtarre. De Hare ſunt ſparrig: die Haare ſind ſträubig. Sparrig Flaſs: ſträubiger Flachs, deſſen Härlein nicht weich und fein ſind.

Speer, die Sparren, das Sparrwerk an einem Gebäude. Renners brem. Chron. A. 1553 ſchlog dat Wedder in den Dohm, und vorbrande dat Speer averalle, ſo mit Kopper und Bly gedekket waß, dat vorſchmiltede.

Beſpeer, Sperrung, Hemmung, Hinder, Eingriff. Iſt veraltet. In Erzb. Joh. Roden Capitulation heißt es: Ick ſchall und will mi ock in nener Prälaten Jurisdiction ofte Rechtigkeit oder Herrlichkeit ſtecken, und ehme darin neen Hinder ofte Beſper an dohn mit jenigen Concurrentien, ſündern ick ſchal ſe dar reſtlicken und raulicken anne beſitten laten ꝛc.

Inſpeer, eben daſſelbe, in den Urkunden. Erzb. Chriſtoffers Receß mit dem Dom-Capitel und Ständen, vom J. 1549. Item, den Gebrüdern von der Deken die 1000 Gulden neben dem Intreſſe bezahlen, und die gegebene Siegel und Briefe wiedrum an ſich löſen, ſunder einige Inſpeer oder Hinderniß. Und etwas weiter: das wir den Glidmaſſen in Aufnehmung ſolcher Schatzung kein Hinderniß oder Einſpeer thun ꝛc.

Speer-haken, die Haken, womit die Fenſter auf geſperret werden. R.

Speer-holt, das Holz, mit welchem die Hinterbeine eines geſchlachteten Ochſen von einander gehalten werden,

werden, und mittelſt deſſen er in die Höhe gewunden wird. R.

Speer-ſtokk, der Stock, womit der aufgeſchnittene Bauch eines geſchlachteten Viehes ausgeſpannet wird. R.

Speer-wagen hieß vor Zeiten ein bedeckter Wagen, Himmelwagen, Kutſche. Es kommt vor in Renners Chron. J. 1536, und 1538. Das Tuch, welches über einen ſolchen Wagen geſpannet wurde, hieß Speer-laken, und Wagen-ſpeer. Friſchs Wörterb. in Speer-Laken.

Speet, Spieß, haſta: im Scherz, ein Degen. Schw. Spett, Spiut, Speſſe. Jsl. Spiot. Es iſt verwandt mit ſpitz, acutus, und Spade, Spate. To Spete un to Bare ſtaan: ſ. Barde. Daar wille wi nien Speet um kopen: darüber wollen wir uns nicht entzweien: das ſoll keine Urſache zum Zank unter uns werden. He geit, as wen he een Speet dör den Rugge hadde: von einem, der im Gehen einen ſteifen Anſtand hat. He ſchrijet, as wen he am Spete ſteke: er ſchreiet, als wenn es ihm ans Leben ginge. Se hebt em een Speet dör't Gad ſteken: ſie haben ihm einen Degen angeſteckt. Mit dem eerſten Spete lopen: in den erſten Jünglingsjahren unbedachtſam zu Werke gehen, oder ausſchweifen: wie ein junger Menſch, dem man erſt neulich den Degen angeſteckt hat.

Speten (v.), ſpieſſen.

Spett-damm. S. Spekke, Spekk-damm.

Speet-degen, ein langer Stoßdegen, Raufdegen. S. Nordfrieſ.

Nordfrieſ. Landr. von 1558. Art. 65. in Dreyers Samml. vermiſchter Abhandl. 1 Th. 515 S.

Spitt; Braad-ſpitt; 1.) Bratſpieß. A. S. Spitu. E. und H. Spit. Schw. Spet. Ital. Spiedo. 2.) Auf den Schiffen heißt Braad-ſpitt auch die Welle, oder der Haſpelbaum, mittelſt deſſen der Anker aus dem Grunde gewunden wird.

Aal-ſpitt, nennet man aus Scherz, und im Spott, den Degen, welchen ein junger Menſch an der Seite hat, und nicht gehörig zu brauchen weiß.

Spitt-likker, ein Tellerlecker, Schmarotzer. In Hamburg hat Spitten-likker, nach Hrn. Mattheſon beym R. eine ganz andere Bedeutung, nämlich: ein junger Degenträger, dem der Spieß zu frühe angebunden iſt.

Spitt-varken, Spanferkel.

Spialter, Zink, metalli ſpecies. it. ein gemengtes Metall aus Zinn und Meſſing. E. Spelter. H. Speauter. Bey den Engl. heißt Pewter, Zinn.

Spigt. S. Spugt.

Spijen, ſpeien, ſpuere, vomere. Cod. Arg. ſpeiwan. A. S. ſpiwan, und ſpætan, ſpætlan, ſpittan (daher unſer ſputtern). Engl. ſpew, ſpue. H. ſpouwen, ſpuwen, und beym Kilian ſpyen, ſpygen. Alam. ſpiuuan. Dän. ſpye. Schw. ſpy. Isl. ſpya. Sik ſpijen: kotzen, aus dem Magen ſpeien. Spije in de Hand, un were di: greif die Arbeit tapfer an: von der Gewohnheit der Handarbeiter, welche in die Hand ſpeien, wenn ſie einen Hebebaum oder den

den Stiel eines Werkzeuges faſſen. Vüer un Flammen ſpijen: Schmähungen und Drohworte im wütenden Zorn ausſtoſſen.

Spije, Speichel. In Hamburg Spey. R.

Spijels, Geſpienes. De Hund frit ſien Spijels wedder: der Hund frißt wieder, was er geſpien hat.

Spij-bakk, Speibecken, Speikäſtlein.

Spiker, 1.) Speicher: ein abgeſondertes Nebengebäude zur Aufbewahrung der Früchte, granarium. R. Beym Otfried, then Spihiri, den Speicher. Lat. barb. ſpicarium. H. Spyker.

2.) ein Luſthaus mit etlichen Zimmern auf einem Meierhofe.

3.) eine Art kleiner Nägel. E. Spike. H. Spie, Spyker, Spieker. Schw. Spik. Irl. Speice. Man nennet auch, ſonderlich bey dem Deichweſen, Spiker oder Poſt-ſpiker die groſſen Nägel und Spitzbolten, womit Balken und Bohlen befeſtigt werden: E. Speck: clavus trabalis. S. Friſch in Spiker.

Spikern, 1.) mit kleinen Nägeln befeſtigen. E. ſpike. H. ſpykeren, ſpiekeren. Enem de Ogen to ſpikern: einem die Augen zu klopfen.

2.) Eine zwote Bedeutung gilt in Hamburg: futtern, nähren, Zuſchub thun. R. Sie iſt aber uneigentlich. Die eigentliche wäre: den Speicher anfüllen. In welcher Bedeutung man ſpeichen in Friſchs Wörterb. unter Speicher findet.

Spiker-muus. S. unter Muus, Maus.

Spile, 1.) ein Stock oder Stäbchen, worauf man

Fleiſch,

Fleiſch, Würſte u. d. g. zum räuchern oder trocknen auf hängt: it. womit man etwas auf ſperret. Im erſten Sinn ſagt man auch Fleesk-ſpile. In Osnabrück bedeutet Spile einen Prügel, auch eine Bohnenſtange. Strodtm. S. 31 und 224. Es iſt ohne Zweifel verwandt mit dem folgenden Spille. **Ho het Bene, as een Paar Fleesk-ſpilen**, ſagt man von einem, der keine Waden hat. Die beiden folgenden Bedeutungen ſind in Hamburg, aber nicht in Bremen, üblich.

2.) ein Spießlein von Holz, ſo man in der Küche zu allerhand Gebrauch hat, inſonderheit ein Gebratenes am eiſernen Spieſſe zu befeſtigen. R.

3.) die zarten Kiele der Federn, die noch in der Haut ſitzen. R. In Bremen nennen wir ſie Pile.

Spilen, Up ſpilen, 1.) auf ſperren, durch ein Querholz von einander halten, ausdehnen: diſtendere. R. **De Ogen up ſpilen**: die Augen auf ſperren, groſſe Augen machen. **De Darme, oder den Magen up ſpilen**: ſich mit Speiſe überladen, ſich zum vielen Freſſen gewöhnen.

2.) In Hamb. ein Geflügel ſo durchſpieſſen, daß Kopf, Flügel und Schenkel feſt und geſchicklich anliegen. R.

Spiel-eers, ein ſeltſames Wort in dem pöbelhaften Sprw. **Spiel-eers mit Lepeln ſpelen**: praſſen, luſtig darauf los zehren.

Spill, Spiel. S. unter Spelen.

Spille, 1.) überhaupt, eine Spindel: beſonders eine

ne kleine gedrechſelte Welle, auf welche das Garn gewunden wird, wenn man es dem Leinweber zum Scheren geben will. Sie iſt zu unterſcheiden von Spole, Spule, welche das hohle Röhrlein iſt, welches die Weber in das Weberſchiff thun. Die Spille aber iſt gröſſer, und nicht hohl. Das Garn wird von der Spille auf die Spolen gewunden. Spille ſcheint aus Spindel zuſammen gezogen zu ſeyn.

2.) Spillſeite, proſapia fœminina, cognati. Caſſels Bremenſ. B. 2. S. 367. Undt dat Frawes Perſonen, alß de Spille, ſolcher Guter nicht vehig ſinn, noch erven mögen. S. 368. darinne den Schwerdtmagen die Gutter affgetheilet, undt up de Spille tho fallende erkandt und ſententiiret. S. 370. daß die Stambgueter vom Vatter nicht auf die Tochtere, als die Spille, ſondern auf die Agnatos, oder Schwerdmagen fallen.

Spille-been, ein Spottname eines Menſchen mit dünnen Beinen ohne Waden.

Spill-döre, eine Thüre in einem Siele oder Verlaat, ſo die Zapfen oben und unten gegen die Mitte hat, und theils nach innen, theils nach auſſen auf drehet.

Spillen-dreier, ein Drechsler, der Spindel verfertiget.

Spill-magen, Verwandte von weiblicher Seite, cognati.

Spillen, und Verſpillen, verſchütten, neben ab fallen laſſen. it. umkommen laſſen, unnütz verthun. R. A. S. ſpillan. E. ſpill. H. ſpillen. Alam.

 ſpildan.

ſpildan. Dån. Schw. und Isl. ſpilla. Fr. gaſpiller. Sü jo to un ſpille nig: ſiehe wohl zu, daß du nichts verloren gehen laſſeſt. Woor niks is, daar ſpillet niks: bey einem Ueberfluß muß man einen kleinen Verluſt nicht achten.

Spilt, im Hannöv. Spille, der Samenſtengel der Kråuter und Küchengewåchſe, vornemlich derjenigen, welche im erſten Jahre keinen Stengel ſchieſſen ſollten, dergleichen ſind Möhren, Rüben, Kohl ꝛc. Beym Friſch findet man auch das Zeitwort ſpillen, ſchoſſen, ſpicas protrudere. Es ſcheint mit obigen Spile und Spille verwandt zu ſeyn. In't Spilt ſcheten: einen Samenſtengel treiben.

Spinasie, Spinat. Lat. ſpinachia. E. Spinage. H. Spinazie.

Spind, ein kleines Kornmaaß, der 16te Theil eines bremiſchen Scheffels. Es enthält ungefehr 6 bis 7 Pfund Getreide. Es ſcheint von Spende, eine Gabe, Allmoſen, zu ſeyn, weil vor Zeiten gewiſſe Allmoſen mit einem Spind mögen ausgemeſſen ſeyn: ſo wie beym Kilian Spind-brood Allmoſenbrodt bedeutet. Sprüchwortsweiſe ſagen wir: Schepels Vöte un Spinds Schoe: wenn jemand gar zu kleine Schuhe für ſeine Füſſe an hat, oder ſeine breiten Füſſe in enge Schuhe zwångt, um ſie zierlicher zu machen.

Spinnen, ſpinnen. Cod. Arg. und A. S. ſpinnan. E. Spinn. Isl. und Schw. ſpinna. Dån. ſpinde. Imperf. ik ſpunn, nach der gemeinen Ausſprache, ik ſpund, ich ſpann. Part.

ſpunnen,

ſpunnen; geſponnen. Se ſpinnet Lopel-gaarn, un haſpelt mit den Hakken, ſagt man von einer Frauens-Perſon, welche lieber herum läuft, als ſpinnet oder zu Hauſe arbeitet. Sprw. Spinnen is een kleen Gewinn, de't nig deit, mit dem Eerſe naked geit.

Beſpinnen, 1.) umher ſpinnen, einſpinnen. Sik beſpinnen: ſich einſpinnen.
2.) durch Spinnen einen mit Leinenzeug verſehen. Slegt, oder dunne beſpunnen weſen: ſchlecht mit Wäſche verſehen ſeyn: auch überhaupt: nicht viele Kleider haben.

Spinnerske, Spinnerinn, die für Geld ſpinnet.

Spinnke, ein naſeweiſes, ſpitzfindiges, arges, argli-ſtiges Frauenzimmer. Es iſt urſprünglich das Verkleinerungswort von Spinne, aranea.

Spinnel-haken, eine Art Spindel, mittelſt deſſen die Bauern die Seile ſpinnen.

Spinnel-hore, ein Schimpfwort auf eine Hure, wel-che ſpinnet, oder auf dem Zuchthauſe ſpinnen muß.

Spinnel-wark, Vorrath zum Spinnen, an Flachs, Hanf ꝛc.

Spint, das weiche und weiſſe Holz zwiſchen dem Kern und der Rinde eines Baums: alburnum. Beym Kilian heißt Spin, Spint, Spind, nicht nur eben daſſelbe, ſondern auch der Speck, ſumen, ſuis abdomen, caro exos circa umbilicum ſuis: beym Notk. Spind, adeps. Dieſe letztere Bedeutung ſcheint die urſprüngliche, und jene nur eine metaphoriſche zu ſeyn. Und darum erkläret

Kilian Spint, alburnum, durch Speck van dem Boom.

Spintiseren, nachſinnen, penſitare. Uut ſpintiſeren: mit vielem Nachdenken erſinnen, ausgrübeln.

Spier, 1.) insgemein eine jede kleine Spitze, und inſonderheit, die zarte Gras- oder Kornſpitze, welche eben aus der Erde kommt. E. Spire, Spitze, Nadel: Schw. Spira. Daher iſt das E. to ſpire, Fr. epier, Aehren gewinnen.

2.) ein Weniges. Nig een Spier, oder, nig een Spiers Koorn: nicht das allergeringſte. De Ko giſt nig een Spier Melk: die Kuh gibt keinen Tropfen Milch. Und ſo von allen andern Dingen. R. und S.

Spierken, diminut. ein Hälmlein, Zäſerchen, gar ein Weniges. Een Spierken Gras: ein Grashälmlein. R. In Osnabrück iſt ſpyrken, ein wenig köſten, ſchmecken. S.

Spisserije, Spezerey, Gewürz. So finden wir es geſchrieben in einer hanſeat. Urkunde von 1469. E. Spices. Fr. Eſpices, Epices.

Spiet, 1.) Hohn, Spott, Stichelreden, Kränkung und Verdruß, ſo man einem anthut, mit Worten oder Werken. E. Spite. Fr. Deſpit, Depit. Ital. Deſpetto. Span. Deſpecho. Man kann es mit dem Junius vom A. S. ſpittan, ſpætan, Alam. ſpittan, E. ſpit, Schw. ſpotta, ſpeien, ausſpeien, füglich herleiten. Verwandt ſind Spott und ſpotten. Wat nimſt du vor dinen Spiet? fragt man einen, der uns unſerer

Meinung

Meinung nach durch ein übertriebenes Lob äffet, oder wenn man ihm zu verſtehen geben will, daß man ſeinen Spott, oder ſeine Stichelreden fühle.
2.) Verdruß, Kränkung, ſo uns angethan wird. it. Neid. Dieſe Bedeutung fließt aus der erſten, wie die Wirkung aus ihrer Urſache. Uut Spiet: aus Verdruß: it. aus Neid. Dat ſegt he uut Spiet: das ſagt er aus Verdruß, den er darüber empfindet: oder, aus Neid. Di to'm Spiet: dir zur Kränkung, zum Poſſen, zum Troß. Spiet ſines Baards: Troß alles ſeines Unwillens: gegen ſeinen Dank und Willen: zu ſeiner Kränkung. Eben ſo reden auch die Holländer: Spyt zyn Bakkus; und die Engländer: in Spite of his Teeth. He konde ſinen Spiet nig bargen: er konnte ſeinen Verdruß nicht verbergen. He meende vor Spiet to barſten: es kränkte ihn äuſſerſt, bis zum Crepiren.

Spiten, verdrieſſen, leid ſeyn: male urere, male habere. H. ſpyten. E. to ſpite, höhniſch begegnen, kränken. Dat ſpitet mi: das kränket mich, das thut mir leid. Latet jou dat nig ſpiten: laſſet euch das nicht leid ſeyn, oder verdrieſſen. R.

Spitig, verdrießlich, was einen kränket. Dat is ſpitig: das iſt zu bedauren, das mag einem nahe gehen. R.

Spietsk, höhniſch, ſpöttiſch. R. Spietske Wörde: Stichelreden. Een ſpietsk Minsk: ein höhniſcher Menſch, der gern ſtichelt. Spietsk uut ſeen: eine höhniſche Miene machen.

Spietskheit, ein ſpöttiſches, höhniſches Weſen in Worten und Geberden. R.

Spitaal, 1.) ein naſeweiſes Frauenzimmer: ein höhniſches, beiſſiges, bösartiges Weib.

2.) Für Hoſpital kommt es bald beſonders vor.

Spiet-lokken, ſticheln, ſpotten. Aver ene Sake ſpiet-lokken: etwas höhniſch durch ziehen.

Spiet-vagel, ein Spötter, der über alles ſtichelt.

Spitaal, Spital, Hoſpital. Iſt aus dem Lateiniſchen. Daher

Spittelsk, der Armuth und Krankheit halber eines Spitals bedürftig iſt. Wir finden dieß Wort Stat. 65. De Radtmanne ſcholen nemand laten entfangen in dat Spittal, he en ſy ſpittelſch: der Rath ſoll Niemand ins Spital aufnehmen laſſen, es ſey denn, daß er ſo krank und arm ſey, daß er es nöthig habe.

Spitt, 1.) ſo tief man mit der Spade ſticht. S. unter Spade.

2.) Bratſpieß. S. unter Speet.

Spitz, adj. und adv. ſpitzig. S. Speet. Dat kan ik nig ſpitz krigen: ich kann nicht damit zu meinem Zweck kommen: it. ich kann es nicht ausfündig machen, oder ergründen.

Spitzen, ſpitzig machen, zuſpitzen. Sik up ene Sake ſpitzen: ſich ſtarke Hofnung auf eine Sache machen. Vermuthlich wird mit dieſer Redensart auf die Geberde einer Perſon geſehen, welche im Verlangen nach einem angenehmen Getränke den Mund ſpitzet. Wiewol Friſch in ſeinem Wörterbuche dieſe Redensart von dem Putzen und Zieren des Frauenzimmers mit Spitzen oder Kanten erklären

klären will. Jn Preuſſen ſagt man erſpitzen, ſich Rechnung worauf machen, etwas voller Hofnung erwarten. Bocks Id. Pruſſ. De Oren ſpitzen: aufmerkſam zuhören, arrigere aures.

Spitz-bolten. S. RUNGE in der 2ten Bedeutung.

SPLETE (η). S. unter SPLITEN.

SPLETTEN iſt daſſelbe mit SPLITEN.

SPLINTE, 1.) ein plattes Eiſen mit einer Feder, welches man durch das Loch eines Riegels oder Boltens ſteckt, um denſelben feſt zu halten. R. und S. Jn einigen Dialekten hat Splint, Splintgen eine verwandte Bedeutung, und heißt alſo ein Span, Splitter. Engl. Splent: H. Splenter, Splinter: Dän. Splinde: Schw Splinta.

2.) Ene Splinte van der Deren: ein junges, raſches Mädchen.

3.) Einige nennen auch ſo das weiche Holz zwiſchen der Rinde und dem Kern, ſonſt bey uns Spint, alburnum. Daher

Splinter-naked, mutternackt: wie der Splint am Baum, wenn die Rinde abgezogen iſt. S. Die Hochdeutſchen ſagen Splitter-nakt, und Splitter-faſen-nakt.

SPLITEN, 1.) activ. ſpleiſſen, ſpalten, findere. Auch überhaupt, reiſſen, zerreiſſen, mit Gewalt abſondern. Jk ſpleet, ich ſpaltete, ſpliſſe. Spleten (η), geſpalten. Wir ſagen auch ſpletten, in derſelben Bedeutung, welches aber ein richtiges Zeitwort iſt. E. ſplit. H. ſpletten, ſplyten, ſplitten. Dän. ſplitter. Jsl. ſplita. Verel. in

in Ind. ſpliti, dilaceratum. So wiet he ſpleten is: ſo weit einer geſpalten iſt, d. i. bis an den Unterleib. Dat is Linnen, as wen't vam Ei ſpleten is: das Linnen iſt ſehr fein und weiß, wie die Haut aus der Eierſchale. Hemp ſpliten: den Baſt von den dicken Hanfſtöcken ziehen. Sik ſpletten: durch gar zu weites Ausſperren der Beine ſich Schaden thun, oder einen Bruch bekommen. De Fedder ſpletten: eine Spalte in der Feder machen. Riten un ſpliten: alles zerreiſſen: welches beſonders von muthwilligen Kindern und nachläſſigen Perſonen geſagt wird, welche viele Kleider zerreiſſen. Eben ſo im Oſtfrieſ. Landr. 3 B. 80 Kap. We einer Frouwen Golt eder Schmiede van oeren Kledern ſplitt of breckt, 21 Schilling. Und 81 Kap. Anm. u.) Dat Kleet to reten oft ſpleten, 3 Schill.

2.) neutr. ſich ſpleiſſen, ſich ſpalten, in Stücke zerreiſſen oder zerſpringen. Dat Holt ſplit good, oder will wol ſpliten: das Holz reißt gut, läßt ſich gut ſpalten. Gr. σπαλισσομαι, ich reiſſe, laceror.

Terſpliten, Toſpliten, zerſpleiſſen, zerreiſſen, diffindere, dilacerare. Ik kan nig meer doon, wen ik mi ook terſplete: ich kann nicht ämſiger arbeiten, wenn ich mich auch zerriſſe. Ik kan mi jo nig terſpliten: ich kann es ja nicht allenthalben wahr nehmen.

Splete (*n*), 1.) eine Spalte, Ritze, Schlitz, fiſſura, rima. R.

2.) ein

2.) ein zerſpaltetes Stück. Een Spleten Holt: ein Holzſcheit.

Splett, eine Spalte, vornemlich in der Schreibfeder. Dieſes Wort iſt von dem Zeitwort ſpletten; das vorhergehende Splete aber von ſpliten. De Fedder het nien Splett: die Spalte in der Feder iſt nicht groß genug.

Splett-koorn, daſſelbe mit Spelt in der 1ſten Bedeutung.

Splett-rüter, ſo nennet man im Hannöveriſchen, im Scherz, ein reitendes Frauenzimmer.

Riet un Spliet, Ritenſpliet. S. unter Riten.

Splittern, 1.) ſplittern, zerſplittern. Es iſt das frequentativum von ſpliten.

2.) ein Zetergeſchrey anheben, ängſtlich ſchreien. He kam an ſplittern: er kamm mit einem Zetergeſchrey anlaufen. Sehr gewöhnlich iſt es, daß wir ſplittern un ſchrijen zuſammen ſetzen, und dadurch die Bedeutung verſtärken.

Spood, 1.) Eile, Geſchwindigkeit im Ausrichten. R. E. Speed. H. Spoed. Gr. σπουδη. Daar is Spood agter: die Sache wird eilfertig getrieben, oder, erfordert Eile.

2.) Glück, glücklicher Fortgang, ſucceſſus: denn durch Munterkeit und gehörige Eilfertigkeit macht man ſein Glück. A. S. Sped. Das Engl. und Holl. wird gleichfalls in dieſem Sinn gebraucht. Sprw. Alle Haſt is nien Spood: nicht alle Eile fördert: bisweilen iſt bedachtſames Zögern nützlich. Man könnte aber auch das Wort Spood in dieſem Sprüchworte in der er-

ſten Bedeutung nehmen. Alsdan ſiehet Haſt eigentlich auf die Eilfertigkeit der Seele, womit man ein Werk treibet, Spood aber auf die geſchwinde Ausführung ſelbſt. Daß aber dieß Wort auch in der angegebenen 2ten Bedeutung bey uns gebraucht werde, ſolches iſt aus den folgenden zuſammen geſetzten unſtreitig.

Tegenſpood, Widerwärtigkeit, Hinderniß bey unſern Abſichten. Dieſes und die folgenden ſind auch bey den Holländern üblich.

Vörſpood, glücklicher Fortgang, vortheilhafte Glücksumſtände.

Wedderſpood, daſſelbe mit Tegenſpood. He het kien Wedderſpood (Tegenſpood) in der Welt: es geht ihm in der Welt alles nach Wunſch und Willen.

Spoden, Spöden (os), eilen. R. E. ſpeed. H. ſpoeden. Gr. σπευδειν. Du ſpoſt, du eileſt. Ik ſpodde, ich eilte. Sik ſpoden, geſchwinde fort machen. Ik hebbe mi ſpodd: ich habe geeilet. Spood di, mache fort.

Spodig, adj. und adv. eilig, geſchwind, hurtig. Beym Notker. ſpuotigo, velociter.

Tegenſpodig, und Wedderſpodig, widerwärtig, unglücklich.

Vörſpodig, 1.) voreilig. R.

2.) glücklich, was glücklich von Statten geht.

Spook, Geſpenſt, ſpectrum. R. H. Spook, Spookſel. Schw. Spöke. Wachter leitet es her von ſpæhen, ſpæchen, ſehen; oder vom A. S. pæcan, betrügen. Uns dünkt, man kön-

ne es am bequemſten abſtammen laſſen von einem Wort, welches die Engländer bewahret haben, Powke, Isl. Puke, der Teufel, dæmon; zumahl da das ſ ſich ſo gern bey den deutſchen Wörtern voran ſetzet. Maak man nig veel Spooks: mache nur nicht viele krumme Sprünge.

Vörſpook, Vorſpuck, Vorgeſchäft, omen, præſagium.

Spöken (oe), ſpuken, apparere vel ſtrepitum excitare ut ſpectrum. it. viel Lärmens und Aufſehens machen, groß thun. Spöken gaan: um gehen wie ein Geſpenſt. Idt ſpöket em im Koppe: er iſt nicht richtig im Kopfe. De Wien ſpöket em im Gövel: der Wein iſt ihm zu Kopfe geſtiegen. He ſnakket, as wen't ſpöket: er führet ſeltſame und wunderliche Reden. Dat ſut uut, as wen't ſpöket: das hat ein ſeltſames Anſehen. Mit dem Vüer ſpöken: unvorſichtig mit dem Feuer umgehen. Mit dem Gelde ſpöken: das Geld verſchwenden.

Spökerije, Spukerey. Gewiſſe Stellungen von hölzern und andern Geräthe, Stangenwerk zur Abſonderung der Wieſen, Gerüſte ꝛc. nennet man bisweilen auch alſo: Nemet dog de Spökerije weg: ſchaffet doch das Gerümpel aus dem Wege.

Spökhaftig, was einem Geſpenſte, oder dem Spuken ähnlich iſt. Spökhaftig uut ſeen: ein ſeltſames Anſehen haben. Spökhaftig gaan: mit magern Beinen und wankenden Füſſen einher ſtolpern.

SPOLDENER war vor Zeiten ein Schulterkleid, und gehörte

hörte zum Heergewette: armatura humeros tegens. S. Friſch im Wörterb.

Spool-nij, Spoolder-nij. S. Spelder.

Spole, 1.) Spule, Federkiel. H. Spoele. Vergl. Spile in der 3ten Bedeut. Oord-ſpolen ſind die härteſten, Slag-ſpolen die größten Spulen. 2.) Weberſpule, das Röhrlein, welches mit dem darauf gewickelten Garn in das Weberſchiff gethan wird. E. Spool. H. Spoele. Schw. Spole. Isl. und Ital. Spola. Es iſt alſo genannt, weil man anfänglich, ſo wie auch noch in Ermangelung der Röhrlein aus Schilf, Federſpulen dazu gebraucht hat. Kilian führet Spoele an als ein altes deutſches Wort in der Bedeutung von canna, arundo, Rohr.

Scheet-ſpole, das Weberſchiff, radius. Auch dieß heißt im Isl. und Ital. Spola.

Spolen, verb. das Garn auf die Spule, oder auch auf die Spindel, laufen laſſen. Pipen maken heißt bey unſern Webern daſſelbe.

Spool-pipe, Weberſpule.

Spool-rad, Spulrad. He kumt herum as een Spool-rad: er tummelt ſich, oder läuft beſtändig herum. Dat Muul geit em, as een Spool-rad: er plappert immer, er hat ein gutes Maulleder. S.

Spölen (os), ſpühlen, lavare, colluere. H. ſpoelen. Dat Eten daal ſpölen: das Eſſen durch einen Trunk in den Magen hinab ſpühlen. Dat Glas uut ſpölen: das Glas ausſchwenken. R.

Spöle,

Spöle, der Ort am Waſſer, wo man etwas ſpühlet. R.
Spölung, Spühlung, Abſpühlung.
Spölte, ein Waſſerſprütze, womit man etwa die Fenſter, oder dergl. abſpühlet. Beym Chytr. in Nomencl. Sax. Wir brauchen es jetzt nicht.
SPÖN (oy), die Zapfen am Kuheiter. Spoon-Kalf, ein Kalb, das noch ſaugen würde, wenn man es nicht von der Mutter genommen hätte. Dieſe Wörter ſind im Ditmarſiſchen üblich. S. SPENEN.
SPOON, Span, ſchidium, ſegmentum. A. S. Spon. Daher heißt Spoon bey den Engländern ein Löffel. Hevel-ſpöne, Hobelſpäne. Sage-ſpöne, Sägſpäne. Dankel-ſpöne, ſ. unter DENKEN. Raak-ſpoon, ſ. unter RAKEN. Sprw. Woor man Holt hauet, dar fallet Spöne: es fallen keine Späne, ſie werden gehauen: qualis cauſſa, talis effectus.
SPOOR, Spur, veſtigium. It. Wagenleis, orbita. Alle verwandte Dialekte haben das o, nur der Hochdeutſche nicht.
Spören (oe), ſpüren. A. S. ſpyrian.
SPOTT. S. SPIET.
Spotter, Spötter. Sprw. Spotters Huus brennet am eerſten: wer über eines andern Unglück ſpottet, den trift es gemeiniglich ſelbſt: ſpotte nicht, der Spott mögte dich ſelbſt bald treffen.
SPRALL-HUUS, das Kerngehäuſe im Obſt. Ditmarſ.
SPRANTE. S. RILLE.
SPRATELN, Spraten-kool. S. unter SPROTTEN.

SPRAU,

Sprau, eine Krankheit, ſonderlich der ſaugenden Kinder, wenn der Mund inwendig, und der Schlund, mit weiſſen, gelben, oder (welches aber das Zeichen eines nahen Todes iſt) ſchwarzen Blattern bedeckt wird: welche einige den Faſch nennen: aphthæ. In Osnabrück Sprük. H. Sprouwe, Spruuw.

Spreden, Spreën, Spreien, ſpreiten, ausbreiten, extendere, expandere. A. S. ſpredan. E. ſpread. H. ſpreeden, ſpreyden. Dän. ſprede. Schw. ſprida. Da unſere Nation das ſ im Anfang der Wörter ſo ſehr liebet, ſo iſt kein Zweifel, daß ſpreden nicht von breed, breit, herſtammet.

Beſpreden, im Ausbreiten bedecken, über und über bedecken. So braucht es Renner von einem Kriegsheer: de hadden dat Landt beſpredt, alſe Houwſprinken: die hatten das Land weit und breit bedeckt, wie die Heuſchrecken.

Uutſpreden, ausbreiten, als eine Decke.

Verſpreden, Verſpreën, und Verſpreien, verbreiten. Idt verſpreiet ſik een Geruchte: es verbreitet ſich ein Gerücht.

Sprede (s), Spreë, die Ausbreitung der Flachs- und Hanfſtengel, wan ſie aus der Rate, oder aus dem Waſſer kommen. Dat Flaß ligt in der Spree: der Flachs liegt ausgebreitet, daß er trockne. S.

Spree-deke, Sprei-deke, eine Decke, die man über etwas, beſonders über ein Bette, breitet: eine Matratze.

Spreet, eine jede Stange oder Baum vorne mit einer Gabel, Gabelſtange, Gabelmaſt. H. Spriet.

Wegen

Wegen der ausgebreiteten Zacken. Harken-ſpreet, der Stiel in der Reche.

Boog-ſpreet. S. unter BOOG.

Spreet-ſtaken, eine Schifferſtange, welche mit einem zweizackigen Eiſen beſchlagen iſt.

SPREKEN (*n*), ſprechen. A. S. ſprecan, ſpreocan, und mit Ausſtoſſung des r, ſpecan. E. ſpeak. Schw. ſpräka. H. ſpreeken. Du ſprikſt, du ſprichſt. Imperf. ik ſprak, und ſprook, ich ſprach. Partic. ſpraken, geſprochen. Sprik, ſprich. Dat kan ik ane ſpreken nig ſeggen: das kann ich nicht ſagen, ohne ein unvorſichtiger Plauderer zu ſeyn. He kan nig Brood ſpreken: er hat das liebe Brodt nicht im Hauſe. Enem andern an, oder in ſine Ere ſpreken: ehrenrührige Reden gegen einen andern ausſtoſſen. S. Stat. 91. 94. 95. Ord. 11. Dat hetet di God ſpreken: es iſt dein Glück, daß du ſo redeſt: dieß Wort rettet dich.

Sprak, Sprake, Sprache, lingua, loquela &c.

Buur-ſprake. S. unter BUUR.

Kark-ſprake. S. unter KARKE.

Af ſpreken, 1.) abſprechen, aberkennen, abjudicare. 2.) abreden, verabreden, Abrede nehmen. Dat hebt ſe mit eenander af ſpraken: das haben ſie mit einander verabredet.

Af ſprake, Abrede.

Anſpreken, 1.) anſprechen, alloqui.
2.) einſprechen, bey einem: ſalutare, viſitare aliquem in domo.
3.) Anſpruch und Forderung an etwas machen, es

ſey

ſen gerichtlich, oder ſonſt: ſibi aſſerere, repetere aliquid, impetere actione forenſi. Ord. 9. So wor ein Clage kumpt binnen veer Benken —— de men mit Tughen anſprickt ꝛc. So ſagen wir noch: woor ik mien Good ſee, daar ſpreke ik idt an: wo ich das Meinige (entwendete Gut) finde, da fordere ich es zurück.

Anſprake, 1.) Anſprache, Anrede, allocutio.

2.) Beſuch. Wi hebt Anſprake: wir haben Freunde bey uns zum Beſuch. Wi weren daar to'r Anſprake: wir waren da zum Beſuch.

3.) rechtlicher Anſpruch, Forderung: poſtulatio, jus in aliquid, actio forenſis. Stat. 1. Umme alle Schelinge, Unwillen unde Anſprake, de twiſchen den ergenanten Parten —— geweſen hebben. Nach Ord. 55. muß der Verkäufer eines Pferdes dem Käufer die Gewähr leiſten vor Anſprake binnen unſtn Wickbelde. Man ſehe auch Haltaus unter dieſem Worte.

Beſpreken, 1.) wie das Hochdeutſche beſprechen. Sik beſpreken, ſich mit einander bereden, Abrede nehmen, rathſchlagen mit einem.

2.) zum Voraus beſtellen, oder Abrede nehmen, daß man etwas zu gewiſſer Zeit zu Kauſe oder zur Miete nehmen wolle. z. E. een Huus, oder Waren beſpreken: ein Haus, oder Waaren beſtellen, daß ſie ein ander nicht weg kauſe.

3.) durch das her Murmeln gewiſſer Worte behexen, incantare: Ene Flinte beſpreken: ein Feuerrohr behexen, daß es nicht loß gehen ſoll.

4.) ins Gerede der Leute, in ein böſes Gerücht bringen,

gen, böſes nachreden. S. das gleich folgende Beſpraken.

F. 2.) in Anſpruch nehmen: ſo wie anſpreken in der 3ten Bedeutung. In einer Convention zwiſchen Joſt Gr. zur Hoya und der Stadt Bremen, vom J. 1533. Dewyle Wy Grave Joeſt den Tollen up der Brugge to Bremen alſe unſe olde vaderlike Erve beſpreken, den itzund etliche Borgere un Ingeſetene der Stadt Bremen under handen hebben; So willen Wy de Rath van Bremen unſere Borgere, Verwanten un Ingeſeten tor Billicheyt dermaten an holden un wyſen, dat Syner Gnaden und dere Erven ſolker Anſprake des Tollens halven wedderfaren ſal, wat billich un recht is.

Beſpraken, iſt das particip. von Beſpreken: ins beſondere bemerken wir es in der 4ten Bedeutung, für, übel berüchtiget, beſcholten, der einen böſen Namen hat, rechtlos und ehrlos. Een beſpraken Mann: ein Mann, wider den vieles einzuwenden iſt, und deſſen Zeugniß man im Gericht nicht zuläßt.

Unbeſpraken, unbeſcholten, wider deſſen guten Namen nichts einzuwenden iſt: honeſtus, integer, integræ famæ. In unſern Statuten kommt dieß Wort oft vor, wenn von unverwerſlichen Zeugen die Rede iſt. Stat. 53. Dat ſe betughen moghe ſulff ſevende Hant mit Mannen unde mit Vrowen unbeſpraken eres Rechtes: daß ſie bezeugen kann mit ſieben unbeſcholtenen Zeugen, Männern und Frauen, d. i. deren Recht-

 mäſſigkeit

mäſſigkeit zum Zeugen nicht kann widerſprochen werden. Bald darauf wird in demſelben Statut dieſe Redensart abgewechſelt mit: unberopen eres Rechtes. Stat. 57. Wert he des vortughet mit ſes Borgheren, der ſcholen weſen dre Swarnen unde dre andere Borghere, unbeſpraken eres Rechtes ꝛc. So auch Stat. 58. 67. 68. und Ord. 25. 26. 42. 69 u. a. m. Es wird alſo dieſe Formel: unbeſpraken ores Rechtes, in den Bremiſchen hiſtor. Nachrichten u. Urk. 2 B. 28 S. unrichtig überſeʒt durch: unbeſchädigt ihres Rechtes.

Biſpreken, 1.) Forderung an etwas machen: gerichtlich in Anſpruch nehmen: ſich des Vernäherungsrechts bedienen. Ord. 48. Neen Mann en mach ſetten Wickbelde, he en doet vor den Raedtmannen — were he ſchuldich, de genne, den he ſchuldich is, de mach de Sake byſpraken binnen deme negeſten Macnte: Niemand ſoll Weichbild verpfänden, es geſchehe denn vor dem Rath — iſt er auch ſchuldig, ſo kann ſein Gläubiger das Erbe in Anſpruch nehmen innerhalb des nächſten Monats. Ord. 71. Degenne, dem he ſchuldich is, de mach dat Arve byſpreken binnen Jare und Daghe.

2.) widerſprechen, gerichtlichen Widerſpruch einlegen, der Unwahrheit und Unrechtmäſſigkeit beſchuldigen, Einſage thun. Ord. 4. Wurden de Tughe byſpraket, dat ſe nicht en hadden getughet, alſe ſick de Kleger Tuges vorromede, dat ſchall he doen mit Swarnen: würde auch den

den Zeugen von dem Kläger widerſprochen; oder würden ſie beſchuldiget, daß ſie nicht ſo gezeuget, wie er ſich ihres Zeugniſſes berühmet (oder, daß ſie ein unſtatthaftes Zeugniß zu ſeinem Nachtheil abgelegt hätten), ſo ſoll er dieſe Beſchuldigung mit Geſchwornen beweiſen. In einem alten braunſchweigiſchen Teſtament-Buche heißt es unter dem erſten daſelbſt verzeichneten Teſtament vom J. 1493. Duth vorgeſcreven Teſtament heft Ludeleff Glade, Vicarius im Dome tho Hildenſem, am Fridage na Letare van wegen der van Rutenberge fulmechtich bigeſpraket. Anno Domini (14) 93. S. Catal. Biblioth. Franc. Car. Conradi, T. II. p. 81. 82. (Helmſt. 1767.)

Biſprake, Anſpruch: it. Widerſpruch, Einſage. Stat. 41. Dat de Druppe dar vallen hebbe Jaer unde Dach edder meer ane rechte Byſprake: daß der Tropfenfall daſelbſt Jahr und Tag, oder länger, ohne rechtlichen Widerſpruch geweſen ſey. Ord. 53. Beſit he dat (Erve) darna Jare unde Dach ſunder rechte Byſprake: beſitzet er das Erbe hernach Jahr und Tag ohne rechtlichen, oder rechtmäſſigen Anſpruch. S. auch Ord. 5.

Inſpreken, 1.) wie das Hochdeutſche einſprechen.

2.) widerſprechen, gerichtlichen Widerſpruch einbringen, Einſage thun. Brem. Deichr. von 1449. Were ock Sacke, dat jemandt worniede ein ſpreke, und nicht wolde holden: geſchähe es auch, daß jemand einer Sache wegen widerſpräche, und nicht dazu gehalten ſeyn wollte. In

dem unter Biſpreken angeführten Teſtament-Buche heißt es: Düth Teſtamente heft ingeſpraket Bartold Strobekes elike husfruwe van wegen und uth Befele orer Weſeken, der van Rutenberge, darumme dat ſe ſo ſlichtlicken van ores Sones nagelatenen Gude gewiſet wardt unnd an fromde Erven komen ſchal — Geſchein am Mitweken na Oculi, Anno Domini (14) 93.

Inſprake, rechtlicher Widerſpruch, Einſage.

To ſpreken, beſuchen, kommen einen Beſuch abzulegen: it. zureden.

Um ſpreken, durch Zureden auf andere Gedanken bringen, überreden den Vorſatz fahren zu laſſen.

Up ſpreken, auf ſagen, auf beſtellen, auf rufen: ſagen oder erklären, daß man nicht länger an ſein Wort wolle gebunden ſeyn.

Uut ſpreken, 1.) ausſprechen: wie im Hochdeutſchen.
2.) verſprechen, verheiſſen zu geben. Wir ſagen aber lieber uut ſeggen.
3.) aus nehmen, eine Ausnahme machen. Iſt veraltet.

Uutgeſpraken, adj. und adv. ausgenommen. In einem Revers des Raths zu Bremen vom Jahr 1423, der in der Aſſert. lib. Brem. p. 360 angeführet wird: dat uns de Ehrwerdige unſe gnädige Herr Nicolaus Erzb. to Bremen — hefft gelehnet de Munte mit aller Rechticheit und Thobehöringe — uhtgeſpraken de Munte to Stade. K. Rolle, Art. 4. Ock ſchall Nemand unſe Borger den anderen beklagen, ohne

ohne vor dem Rahde, oder der Kayſ. Maj. Neddergerichte, offte vor dem Vagede, uthgeſpraken de Amtlüde, dar unſes Rahdes Mitvorwanten ſitten. Man findet auch dafür uteſproken: als in einem Stadtbremiſchen Münz-Edict vom J. 1466, in der eben angeführten Aſſert. p. 367.

Uutſprake, 1.) Ausſprache: pronunciatio, elocutio, ſonus vocis.

2.) Ausnahme, Ausrede, Ausflucht, exceptio. In einem Kaufbriefe vom J. 1385 (Vogts Monum. ined. T. II. p. 252): Alle deſe vorſchrevene Stücke hebbe ick — lawet ſtede un vaſte to holden — ſunder enigerleye Hulperede, Argeliſt, Uteſpraken un nyge Funde.

Uutſproke, Ausſpruch, ſententia. Bremenſ. T. II. p. 304. Im Fall, dat ſich deſulveſten ver Schedesfrunde eines einhelligen Utſprokes daraver nicht verglyken konnen ꝛc.

Uteſproken. S. vorher Uutgeſpraken.

Verſpreken, 1.) wie das Hochd. verſprechen: promittere, deſpondere, ſermone labi.

2.) mit Worten beleidigen, ſchmähen, läſtern, Böſes nachreden. Iſt veraltet. Renners Chron. unter dem Erzb. Johann I. Do begunde Tideke mit hoverdigen Worden den Raht tho Bremen und duſſen Hinrich Vorſing tho verſpreken. Hinrich de batt Tideken, dat he dat lethe: do wurdt he noch quader, und begunde do dar de gantze Stadt tho verſprekende mit logenhafftigen Worden. Oſtfrieſ. Landr. 3 B.

98 Kap. We eine Perſoene vorſpreckt, dat an ſin Ehre geit — unde de Vorſpreker ſecht dat nergendes umme, dan dat he de Perſoene durch de Worde alleine will verachten off vorſpreken, als he heet eine Perſoene Deeff, Morder, Verrader, off anders, dat an ſine Ehre drenget, wowoll ock de Perſoene ein Deeff ꝛc. ſy, de ſo geheten wert, breckt de Vorſpreker alſo woll, alß of he einen fromen Mann hedde Deef geheten, de Broeke is den Heren 16 Schill. de vorſpraeken wort, ock ſo veel. — Secht ock de eine Perſoene dem andern, dat war is, umme nicht tho vorſpreken ꝛc.

Verſpreker, ein Läſterer, Verläumder, der einen andern ſchmähet. S. die eben angezogene Stelle aus dem Oſtfr. Landr.

Verſprak, Gerücht, Ruf, Nachrede: beſonders, eine böſe Nachrede. Enen in Verſprak bringen: einen in böſe Nachrede bringen. Dat gift Verſprak: es erwecket das Gerede und Urtheil der Leute: man redet davon.

Wedderſpreken, widerſprechen. it. verwerfen. Ord. 76. Unde wedderſpreckt he den Borgen umme andere Sake, dat ſchall he beteren mit ener Mark: verwirft er aber den Bürgen einer andern Urſache wegen, das ſoll er büſſen mit einer Mark Strafe.

Sprik, Sprache. Im Ditmarſ. Unſere Bauern ſagen Sprak. He het kien Sprik: er ſpricht kein Wort; er hat die Sprache verloren.

Sproke,

Sproke, Spröke (*on*), Spruch: it. das Sprechen. R. Nig good Spröks weſen: unwillig ſeyn zum Reden, nicht bey guter Laune ſeyn. Ik will'r kien Sprök van hebben: ich will davon nicht geredet wiſſen. Bremenſ. T. II. p. 305. Wanner de Dorchluchtige Hochgeb. Furſte unde Here, Here Ernſt — einen volmechtigen Sproke der Billicheyt gemete darinne dede ꝛc.

Spreen, ein Stahr, ſturnus: bey andern Spree, und Sprinne. H. Spreeuw. Alam. Spra. Das hochdeutſche Wort iſt aus dem A. S. Stær, Stearn: E. Stare.

Sprengen. Enen Balken ſprengen: einen Balken mit Fleiß zu einem gewiſſen Gebrauch krum ſägen.

Sprenger. S. unter Springen.

Sprenkel, Hölzer, ſo man irgend wo zwiſchen wirft, um ſie auseinander zu ſperren. Sonſt nennet man auch, wie bekannt iſt, Sprenkel zuſammen gebogene und mit Schlingen verſehene Zweige, womit man Vögel fängt.

Sprenkeln, und Sprenken, mit verſchiedenen Farben beſprengen, ſprenklich machen: maculis verſicoloribus conſpergere. Von ſprengen, ſpargere, adſpergere. A. S. ſprencan, ſprengan. E. ſprene, ſprinkle. H. ſprenkelen, ſprinkelen. Dat Book is ſprenkeld up den Snitt: das Buch hat einen ſprenklichen Schnitt.

Sprik. S. unter Spreken.

Sprikk, diminut. Sprikkel, ein Spreiſſel, ein

kleiner, vornemlich verdorreter, Zweig. Engl. Sprigg. Cambr. Brig. Nig een Sprikk: nicht das geringſte. Ik hebbe em nig een Sprikk in den Weg legt: ich habe ihm im geringſten nicht beleidiget. S. De Sprikkeln up ſammeln: die dünnen Reiſer unter den Bäumen auf leſen.

Springen, wie im Hochdeutſchen, ſalire, ſaltare. A. S. ſpringan. E. ſpring &c. Ik ſprung, ich ſprang. Sprungen, geſprungen.

Spring in't Good, der auf einmahl reich wird, oder eine reiche Erbſchaft erlanget.

Sprenger, Heuſchrecke. Bey unſern Vorfahren Sprinke, Hau-ſprinke. Im Brandenb. und ſonſt Sprengſel, Springſel. In Osnabrück Sprink-ſtapel. Frieſ. Geſprenger. Holl. Springhaen. Gloſſ. Lipſ. Sprinco. Alle von ſpringen.

Gras-ſprenger, eine Grille, eine kleine Gattung Heuſchrecken, die allenthalben im Graſe herum hüpfen.

Kool-ſprenger, eine groſſe Heuſchrecke. In einem alten Vocabul. von 1482, Kohl-ſprink. Weil ſie gern Kohl freſſen.

Sprinke, Hau-ſprinke. S. Sprenger, und unter Hau.

Spreng-floot, Spring-floot, auch Spreng-tied. S. unter Tied.

Spring-hänsken, ein kleiner hüpfender und munterer Knabe.

Spring-haver, Sprunk-haver, ein gewiſſes Maaß Haber, welches dem Eigenthümer des Beſchälers, von

von dem Herrn der Stute, gleich bey dem Beſpringen, gegeben wird. Wan die Stute trächtig worden iſt, giebt er nochmahls eben ſo viel.

Sprunk-daler, iſt eine Abgift der neu angehenden Eheleute im Amte Lüchaw, welches ſie des Morgens nach der Hochzeit dem Amtmann ſowol als Paſtoren ihres Orts, und zwar einem jeden einen Rthl. geben. Sollte dieſes Geld, ſo wie das folgende Upſpringel-geld, wol noch ein Ueberbleibſel der Abkaufung des juris primæ noctis ſeyn?

Inſpringel-geld, beym Chyträus, und noch in Hamburg, das Geld, ſo die Kinder in den Schulen zum Antritt geben: iſagogicum. R. Wir ſagen in Bremen Ingangel-geld.

Upſprunk, ein luſtiger Tanz, Bauerntanz. S. Richey.

Upſpringel-geld wird in Dannenberg dem Gerichtsſchulzen von einer jeden Heurath, wie der Sprungthaler zu Lüchaw, entrichtet. Dieſes Upſpringel-geld aber iſt nur 8 Schill.

Sprok, ſpröde, zerbrechlich. Daher Sprok-widen, in Bremen Brook-widen, eine Art Weiden, die im Biegen leicht zerbrechen.

Sprok-vordeel, der Vortheil, den ein Zehntpflichtiger von einem Stücke Landes hat, daß er davon bis 24 Hokken, zu ſeinem Brodtkorn, vor gezogenem Zehnten nehmen kann. Sonſt auch Hunger-hokken.

Sproke. Spröke. S. unter Spreken.

Sprot, eine Art kleiner geräucherter Fiſche, Sardel-

en: apua infumata, ſarda. E. Sprat. H. Dän. und Schw. Sprot.

Sprotten, und Spruten, Uutſprotten, ſprieſſen, ſproſſen, hervor ſproſſen, entſtehen: germinare, pullulare, oriri. Partic. ſpraten, entſproſſen. A. S. ſpryttan. E. ſprout. H. ſpruyten. Isl. ſprotta. Jun. in Etym. Angl. leitet dieſe Wörter her vom A. S. ſpredan, Niederſächſ. ſpreden, ausbreiten, weil ſproſſende Gewächſe ſich nach allen Seiten ausbreiten. Vielleicht ſtammen ſie aus dem Celtiſchen, wie einige Ueberbleibſel in der ſpaniſchen und franzöſiſchen Sprache vermuthen laſſen. Denn in der erſtern iſt brotar, ſproſſen, hervor ſpringen; und broton, Fr. brout, Sproß, germen: woraus, durch die gewöhnliche Vorſetzung des ſ, ſprotten, ſproſſen, entſtanden iſt.

Sprate, Spratel, eine Sproſſe, germen, ſurculus. A. S. Sprauta. E. Sprout. H. Spruyte.

Spraten-kool, und Sprott-kool, die Sprößlinge des Kohls, die am Stengel ausſchlagen, und im Frühling gegeſſen werden.

Sprunen, ſich ſtolz und tadelnd über eine Sache heraus laſſen, oder declamiren.

Sprutteln, Sommer-ſprutteln, und Sunnen-ſprutteln, Sommerflecken, lentigo. H. Sproeten und Sproeteln, S. Man kann es füglich herleiten von obigem ſprotten, ſpruten: oder von ſpreden, ausbreiten: oder von ſprutten, ſprützen.

Sprutten, ſpritzen, ſprützen. E. ſpurtle, ſpritzen:

ßen: von ſpurt, hervor ſpringen. Ital. ſpruzzare. Schw. Sprutta, eine Spriße: beym Kilian Sprutte. S. unten Sputtern.

Spuddig, ſchmußig, unanſehnlich. R.

Spugt. 1.) Vielleicht will es ſo viel ſagen, als Spook, ein Geſpenſt: wie auch R. muthmaſſet. Da es aber auch

2.) eine ſchwache, magere, abgezehrte Perſon bedeutet; ſo fragt es ſich, ob es nicht vielmehr von Spacht, und Spagen, welches Bindfaden bezeichnet, herzuleiten ſey. S. Friſch unter dieſen beiden Wörtern. He is man een Spugt: er iſt nichts, als Haut und Bein: er iſt nur klein und ſchwach. Wir ſagen auch Spigt. Bey den Holl. iſt ſpichtig, dünne, mager, ſchlank.

Spund, wie im Hochdeutſchen, obturamentum dolii.

Spunden, Bretter oder Balken in einander fügen. Luther, 1 Kön. VI.

Spund-paal, ein in einen andern gefalzeter Pfahl.

Spunzeln, Af ſpunzeln, etwas mit Kohlenſtaub durch ein durchlöchertes Papier abzeichnen. Fr. poncer. R.

Sputtern, 1.) ſprißen. E. ſpatter und ſpurtle. Hieher gehören A. S. ſpætan, ſpittan, ſpüßen, ſpeien: E. ſpit, ſpitte: Schwed. ſpotta: Lat. ſpuere, daher ſputum, Speichel. So auch E. ſpot, beflecken, durch Beſprengung beflecken. H. ſpuyten, ſprüßen, ſpüßen u. a. m.

2.) im Reden den Speichel ausſprüßen, und wie einen Staubregen ausſtoſſen. E. ſputter.

Beſputtern, beſprißen, beſprengen.

STADE, das Geſtade, littus, ripa, ſtatio navium. Cod. Arg. Stad, Stath. A. S. Stathe, Stæthe. Fränk. Stathe, Stade. Kilian Staede, vetus germ. ſax. ſicamb. ſtatio navium, portus. Staede, Staeye, fulcrum, ſuſtentaculum, columen. gall. eſtaye. ang. ſtaeye. Dem Urſprung nach bedeutet Stade überhaupt einen Ort, wo man ſtehen und feſten Fuß haben kann, von ſtaan, ſtehen, oder Stede, Stätte, Stelle. Es iſt veraltet. Für Geſtade findet man es im Lübeck. Rechte. Die Stadt Stade an der Elbe hat daher den Namen. S. Friſch unter Stad.

STADEN, Beſtaden, Stadig, u. a. m. ſuche man unter STEDE.

STAF, 1.) Stab, baculus, ſcipio. A. S. Stæf. E. Staff. So auch im Holländiſchen, und in den nordiſchen Dialekten. Einen Staf vudder ſetten: ſeinen Stab weiter ſetzen, weiter gehen. Bedel-Staf, Bettelſtab, äuſſerſte Armuth.

2.) eine Stange, ſonderlich Eiſen. Een Staf Iſen: eine Stange Eiſen.

3.) Faßdaube. Es iſt hauptſächlich in plur. gebräuchlich, Stäve: E. Staves. Pipen-ſtäve, das Holz zu einer gewiſſen Gattung Faßdauben, 5 Fuß lang. S. unter PIPE.

4.) Vor Zeiten hat es auch einen Buchſtaben bedeutet: wovon die Gloſſaria nachzuſehen ſind. Welches wir, der folgenden Abgeleiteten wegen, hier nur kürzlich bemerken. Jetzt ſagen wir, wie die Hochdeutſchen, Book-ſtaf. Sprw. Daar ſtaat kine

fine Book-ſtäve inne: die Sache iſt nicht ſchwer zu begreiffen, oder zu erlernen.

Stäve, oder Steve (*n*), eine Schrift: it. eine Sprache. In der Bedeutung einer Schrift findet man es in dem A. Sächſiſchen und andern alten Dialekten. E. Staff, Stave, verſus intercalaris, ab Isl. Stef idem ſignante, wie Hickes in Jun. Etym. Angl. anmerket. Stäve iſt in dieſer Bedeutung ohne Zweifel der pluralis von Staf, ſo wie bey den Lateinern literæ, eine Schrift, von litera, ein Buchſtab. Für Sprache finden wir es in einer hanſiſchen Urkunde, beym Willebrandt S. 101. Und de Schriver ſchall den Olderluden den Eydt ſteven, in einer gemeinen Steven: der Schreiber ſoll den Aelterleuten den Eid vorſprechen, in einer gemeinen, oder bekannten Sprache. S. 102. Wenner de Olderlude ehren Eydt gethan hebben, ſo ſchall man den Schragen leſen in einer gemeinen Steven.

Staven, Stäven, 1.) ſteifen, ſtärken, befeſtigen: wie im eigentlichen Sinn, durch einen beygeſetzten Stab oder Pfahl. H. ſtaaven.

2.) einem etwas vorleſen, das er nachſprechen muß. verba præire. Inſonderheit wird es von der Vorleſung des nachzuſprechenden Eides gebraucht: Den Eed ſtaven. Von Staf, Buchſtabe, Schrift: weil der Vorleſer eines Eides denſelben nach Wörtern, Sylben und Buchſtaben (Stäven) deutlich vorſagen muß, die der Schwörende einzeln nachſpricht. Alle andere Ableitungen

ſind

ſind zu weit her geholet. S. Grupens deutſche Alterth. zur Erläut. des Sächſiſch. und Schwäb. Land- und Lehnrechts, 2 Kap. Loccen. in Lex. Jur. Sueo-Goth. ſtafva, ſtawa, legere, ſtafva eeden, prælegere vel præire alii juramentum. Im Alt-frieſ. Landr. heißt es ſtowia: ende di Aeſgha ſchil him dine Eed ſtowia: und der Richter ſoll ihn den Eid nach ſprechen laſſen. S. Hr. von Wicht Oſtfrieſ. Landr. 1 B. 45 Kap. Anm. (c). Stat. Stad. VII. 4. de Voghet ſcal ome ſtaven: der Vogt ſoll ihn den Eid nachſprechen laſſen. Im Braunſchweigiſchen Stadtrechte beym Leibnitz T. III. p. 450. So leſt öne de Schriver den Eydt, wen he den uthgeleſen hefft, ſo ſtavet de olde Borgermeiſter — one den Eydt: wo das Vorleſen unterſchieden wird von dem Staven, oder einem ſolchen Vorleſen, da der andere die Worte nachſprechen muß. In der brem. Goldſchmiede-Rolle: Wen de Meiſter tho ſchweret, ſo ſtavet me eme den Eedt dem Rahde tho ereme Rechte, und ock dem Ampte tho ereme Rechte, dat eme Gott ſo helpe und de Hilligen: wan der Meiſter zuſchwöret, ſo lieſet man ihm den Eid vor, den er nachſprechen muß, daß er ſich weder an die Rechte des Raths, noch des Amts, vergreifen wolle, ſo wahr ihm Gott und die Heiligen helfen ſollen. Steven findet man es geſchrieben in einer Stelle, die unter dem vorhergehenden Stäve angeführet iſt.

Staved, iſt das Mittelwort von ſtaven in der 2ten Bedeutung:

deutung: was einem vorgeſprochen wird, und der-ſelbe nachſagen muß. Es wird von gerichtlichen Eiden in den Urkunden häufig gebraucht: een ſtaveden Eed: ein ſolcher ſolenner Eid. Im Oſtfr. Landr. 1 B. 45 Kap. ſtehet fehlerhaft und verfälſchet geſtadeden Eedt, für geſtaveden. In einer Urkunde von 1404. Alle deſſe vorſchreve-ne Stucke —— love Wy Otto, Ertze-Biſchupp tho Bremen, Sakewolde, Dyderick van Oumunde — mit ſamender Handt an guden truwen, unde ſchweret, unde hebbet gelovet unde geſchworen in deſſem Breve mit uprichteden Fingern ſtavedes Edes tho den Hilligen, den Borghermeiſtern unde dem Ra-de tho Bremen, ſtede, vaſt unde unverbroken tho holden ꝛc. In einer zum Ilſabeen-Gaſthau-ſe in Bremen gehörigen Urkunde von 1558. Un-de Roleff Reineken ſchwor dat myt ſynen up-gerichteten liffliken Vingern ſtavedes Edes unvorgeven tho Gade. S. Grupen am ange-zogenen Orte.

Stävig, ſteif, was nicht wanket noch ſich leicht biegen läßt: nämlich wie ein ſtarker Stab. R. Een ſtävigen Keerl: ein ſtarker Kerl von feſten Glied-maſſen. Stävig ſtaan: unbeweglich ſtehen. Stävig to gaan: mit feſten, nicht wankenden Tritten zu gehen. De Paal is nig ſtävig ge-noog: der Pfahl iſt zu ſchwach.

Stävigkeit, das Steiffeyn, Unbiegſamkeit, Feſtigkeit. He het kine Stävigkeit im Rugge: er hat keine Feſtigkeit im Rückgrat. De Planke het nog Stävigkeit

Stävigkeit gnoog: die bretterne Wand ſteht noch unwankelbar genug. Man verwechſele es nicht mit Stivigkeit, als welches allezeit eine tadelhafte Unbiegſamkeit, oder ein Erſtarren, andeutet.

Staf-holt, Böttcherholz, zu den Faßdauben. R.

STAKE, ein langer Stock, eine Stange. R. und S. A. S. Staca. E. und Schw. Stake. Holl. Staeck. Isl. Stiaka. Dän. Stage. Span. Eſtaca. Junius unter Stake leitet es her vom A. S. ſtican, bey uns ſteken, ſtecken. Bequem genug. Aber da Stake nur zufälliger Weiſe eine zugeſpitzte Stange bedeutet, die man in die Erde ſteckt; ſo iſt die Ableitung von Stock, Stecken, baculus, virga, vorzuziehen, weil ſie auf alle Gattungen von Staken paſſet. Avenſtake, eine Stange, womit man das Feuer im Ofen ſchüret. Kluven-ſtake, ein Springſtock, womit man über einen Graben ſetzt. Tuun-ſtake, ein Zaunpfahl. So Bonen-ſtake, Hoppen-ſtake u. d. m. Een Hemd up'n Staken, een up'n Knaken, ſagt man ſpottweiſe von einer armen Perſon, die etwa nur zwey Hemde hat, wovon das eine auf der Stange hängt und trocknet, mittlerweile das andere am Leibe getragen wird. Man ſchimpfet auch mit dieſem Worte eine lange, ſteife und unbehülfliche Perſon: z. E. Ene lange Stake vam Wive.

Fang-ſtake. S. unter FANGEN, und Fangen-ſtokk, unter STOKK.

Staken, verb. wird hier eben ſo mannigfaltig gebrauchet,

chet, als in Hamburg. S. Richen. 1.) mit einer Stange arbeiten, als ſtoſſen, ſchieben, in die Höhe und herunter reichen. Garven ſtaken: Hau ſtaken: mit einer Heugabel die Garben, oder Heu, auf den Wagen und auf den Boden reichen, oder herunter werfen.

2.) nachſuchen, forſchen, klauben, ſtöchern, es ſey mit der Stange, oder ſonſt auf irgend eine Weiſe. Am eigentlichſten braucht man es für: etwas mit der Stange in der Tiefe ſuchen. Se ſtaket darna: ſie ſuchen es mit der Stange. Agter de Oren ſtaken: es hinter den Ohren ſuchen: ſich hinter den Ohren kratzen. De Täne ſtaken, oder: in den Tänen ſtaken: die Zähne ſtochern. Na ene Sake ſtaken, und: agter ene Sake her ſtaken: ſich Mühe um etwas geben: hinter etwas her ſeyn, um ſie auf zu ſuchen, oder habhaft zu werden. Flöe ſtaken: Flöhe ſuchen und fangen.

3.) Dat Vüer ſtaken: das Feuer zurecht legen, ſchüren, aufrühren. Den Aven ſtaken: Feuer in den Ofen legen, den Ofen heizen. H. ſtoken. Hieher gehöret die uneigentliche Redensart: Quaad ſtaken: Uebel anrichten: durch Verhetzen Feindſchaft und Unglück ſtiften.

4.) Stangen beyſtecken. Dieß gilt in Hamburg. In Bremen ſagen wir ſtakken, welches zunächſt von ſteken, ſtecken, iſt.

Af ſtaken, mit einer Stange oder Heugabel abreichen, abwerfen, als ein Fuder Heu, Getreide ꝛc. Een

Afſtaker iſt bey den Landleuten einer, der das Heu, oder die Garben, vom Wagen abladet.

Fort ſtaken, im uneigentlichen Sinn, ſein Werk eifrig fordern, was rechtes bey der Arbeit beſchicken. R.

In ſtaken, Feuer in den Ofen legen, einheizen. Wo hei ji hier inſtaket: wie habt ihr die Stube ſo über die Maaſſe heiß gemacht.

Na ſtaken, 1.) nachſtoſſen, mehr nachreichen.

2.) nach einer Sache ernſtlich ſtreben.

3.) noch mehr Holz oder Torf in den brennenden Ofen legen, nachſchüren.

To ſtaken, 1.) mit der Heugabel zureichen. Een Toſtaker, einer, der dieſe Arbeit verrichtet.

2.) das Feuer zuſchüren. Staket braav to: macht, daß Feuer gut brenne.

Up ſtaken, 1.) mit der Heugabel in die Höhe reichen. Es kommt damit überein das Däniſche at ſtakke, ſtakke op, aufhäufen: welches aber von Stakk, welches in eben dieſer Sprache einen Haufen bedeutet, abſtammet. R.

2.) aufſpüren, auftreiben, ſich Mühe geben etwas habhaft zu werden. Woor heſt du dat up ſtaket? wo haſt du das aufgetrieben? All wat he man up ſtaken kan: alles was er nur auftreiben kann.

Weg ſtaken, mit der Stange oder Gabel weg arbeiten, und aus dem Wege bringen.

Staker, einer, der mit der Stange oder Heugabel arbeitet. In Stade braucht man Stakker, für Schlucker: z. E. de arme Stakker! de gode Stakker! Es wird eigentlich ein mühſeliger Arbeiter,

beiter, der bey ſeiner Arbeit ſchlecht und recht iſt, ſeyn ſollen: ſo wie in Hamburg eine Frauensperſon, die im Hausweſen rechtſchaffen Hand anlegt, Ene brave Stakerſche genennet wird. Hieher gehöret ohne Zweifel auch das ditmarſiſche Stakkel, welches in Zieglers Id. Ditm. einen elenden ſchlechten Menſchen bedeutet.

Quaad-ſtaker, eine Perſon, die Uebel, Unglück, Feindſchaft, Widerwillen ſtiftet, beſonders durch Verhetzung.

Täne-ſtaker, Zahnſtöcher.

Stake-brand, ein Unglücksſtifter, Verhetzer.

Stakern, 1.) ſtöchern. Von ſtaken in der 2ten Bedeutung.

2.) mit langen, dürren Beinen, als auf Stangen oder Stelzen, einher treten. He kumt an ſtakern: er kommt mit ſeinen langen Beinen an geſtolpert.

Up ſtakern, aufhetzen, verhetzen.

Stakke, ein kleiner zugeſpitzter Pfahl, der in die Erde geſchlagen wird: ſudes, ſtipes. Dieß bedeutet auch das Engl. Stake, und A. S. Staca. Daher das Hochdeutſche Stakket, eine Umzäunung von Pfählen. Beſonders nennen wir Stakken dergleichen Pfähle, die in einer Reihe neben einander geſetzt werden, z. B. in den gezäunten Wänden, welche in den Fächern der Wände eingeſalzet, bezäunet, oder mit Stroh umwikkelt und mit Leimen beworfen werden. Es kann, eben wie Stake, von Stock oder Stecken ſeyn:

oder von ſteken, ſtechen, ſtecken: oder von Takk, Zack, cuſpis.

Stakken, dergleichen Pfähle einſtecken. In Hamburg ſtaken. Ene Wand ſtakken: die Stäbe in eine Flechtwand einſetzen. Bonen ſtakken: die Stangen bey den türkiſchen Bohnen ſetzen. Arſken ſtakken: dürres Reiſig, oder Buſchwerk zwiſchen den Erbſen ſtecken.

Stakk, 1.) im ungewiſſen Geſchlecht dat Stakk, ein quer in den Fluß geſchlagener Damm, von Pfahlwerk, um den Strom vom Ufer oder Deiche abzuhalten. R. S. Ware in der 2ten Bedeutung.

2.) im Ditmarſ. ein Stacket, Gehäge um den Garten.

Stakkel, Stakker. S. das vorhergehende Staker.

Stakk-diek, ein gegen die Gewalt des Waſſers mit Pfählen und Holzwerk verwahrter Deich.

Stakk-meiſter, ein Baumeiſter bey Deichen und Dämmen. R.

Stakk-wark, ein Zaun, den man unten am Fuß eines Deiches ziehet, damit die anſchlagende Flut ihn nicht wegſpüle. Sonſt Vorlage.

Staal, 1.) Stahl, chalybs. A. S. Stal. E. Steel. Verel. in Ind. Stal. Schw. Stææl.

2.) der Kiel an den Federpoſen, oder Schreibfedern.

Staal, der Grund, worauf ein Deich liegt. Auch Diek-ſtaal, und Anker. Im Hochdeutſchen iſt Stolle, bey den Alten auch Stall, ein Fuß, oder Gerüſte, worauf etwas ruhet, baſis. In Osnabrück Stale, der Fuß eines Tiſches oder

Stuls

Stuls. H. Voetſtal, der Fuß einer Säule: Fr. piedeſtal: E. pedeſtal. Alle von ſtellen, ponere, collocare: ſtollen, ſtützen, unterſetzen, fulcire, ſtatuminare.

Stale, Sproſſen in der Leiter, Spreiſſel.

Staal, die Probe von einer Waare: beſonders, die Probe, und das beweiſende Merkmahl, daß die gefärbten Stoffen und Tücher die echte Farbe haben. Es geſchiehet ſolches bey den Tüchern mittelſt angehängten und geſtempelten Bleies. Tincturæ probatio. Ein ſolches Bley heißt bey den Holländern Stael-loot. Ueberhaupt mag Staal alles bedeuten, was man vor den Augen zur Probe hinſtellet, als der Krämer ſeine Waaren. Dieſer Begriff liegt wenigſtens in dem Fr. eſtaler, etaler, und im Holl. beym Kilian ſtaelen und ſtallen, die Waaren zum Verkauf aus legen. Und ſo gehörte auch dieſe Familie eigentlich zu ſtellen, ponere, collocare.

Stalen, durch ein Merkmahl bezeugen, daß eine Waare die Probe halte und echt ſey: geſtempeltes Bley an die Tücher hangen, zum Beweis, daß ſie gehörig gefärbet ſeyn. Beym Kilian: het Laken ſtaelen, plumbeo ſigillo munire probe tinctum. Aber de Wolle ſtaelen iſt eben daſelbſt ſo viel, als, die Wolle färben.

Staalken, diminut. von Staal, eine kleine Probe von einer Waare: ein abgeſchnittenes Läppchen von einem Tuche zur Probe. Fr. echantillon. H. Staaltje. Im uneigentlichen Sinn, ein Hiſtörchen, ſo man zum Beiſpiel, oder zum Beweis

von jemandes Aufführung, woraus man ihn kann kennen lernen, erzählet. Dat is een Staalken van em: dieß iſt eine Probe ſeiner Denkungs- und Handlungsart. Ik will jou man een Staalken van em vertellen: ich will euch nur eines von ihm erzählen, woraus ihr ihn kennen werdet: tanquam ex ungue leonem. Daar ſunt veele Staalken van ſiner Doorheit to vertellen: man kann Proben und Beweiſe genug von ſeiner Thorheit anführen. Ik weet daar luſtige Staalken van: ich weiß luſtige Hiſtörchen oder Anekdoten davon.

Staal-hof iſt eine gewiſſe Gegend mit verſchiedenen Gebäuden in London nahe an der Thems, wo vor Zeiten die Kaufleute von der deutſchen Hanſe ihren Aufenthalt und ihr Waarenlager hatten. Jetzund genieſſen noch die Städte Lübeck, Bremen und Hamburg die Einkünfte davon; welche auch einen Gevollmächtigten daſelbſt halten, der die Aufſicht darüber hat, und die Miete hebet. Die Engländer nennen den Staal-hof, nach einer genauen Ueberſetzung, Stil-Yard, und Leadenhall. S. Junii Etym. Angl. Der Name ſtammet daher, weil daſelbſt die engliſchen Tücher, welche die Kaufleute von der Hanſe nach Deutſchland ſchickten, geſtalet d. i. mit geſtempelten Bley beſiegelt wurden, zum Zeichen, daß ſie echt wären, und weil daſelbſt die Niederlage ſolcher Tücher war.

Staalken-book, ein Buch, worin die Tuch- und Stoffenhändler ihre kleine Proben eingeklebet haben,

und

und zu deſto bequemerer Auswählung dem Käufer vorzeigen.

STALL, ſtabulum. Von ſtellen, nicht von ſtaan, ſtehen, wie Wachter will. He kan nig im engen Stall ſtaan: er iſt des prächtigen, oder luſkern Lebens gewohnt, und kann ſich nicht kümmerlich behelfen.

Stallen, 1.) in den Stall ſetzen. Ik kan kine Peerde meer ſtallen: ich habe keinen Raum mehr im Stall für Pferde. A. S. ſtyllan.

2.) Sik ſtallen, friedlich bey einander im Stalle ſtehen. Man ſagt auch uneigentlich von Menſchen: ſe könt ſik good ſtallen: ſie leben friedlich mit einander, können ſich gut vertragen. Ik kan mi mit em nig ſtallen: ich kann mich mit ihm nicht vertragen. S.

3.) gerinnen, dick und hart werden, wie das flüſſige Fett durch die Kälte. H. ſtollen.

4.) harnen, urinam mittere. Es wird nur von den Pferden gebraucht. E. Stale, Urin: to ſtale, harnen: Schw. ſtalla. Die Urſache der Bedeutung iſt darin zu ſuchen, daß die Pferde, ſo bald ſie von der Arbeit in den Stall kommen, zu harnen pflegen, oder im Harnen ſtill ſtehen.

Beſtallen. S. Beſtellen, unter STELLEN.

Stall-broder, Kamerad, commilito, contubernalis. Script. Brunſv. T. II. p. 951. Holl. Stall-broeder, Stall-geſelle.

Stall-fale, ein Füllen, der im Stalle gehalten wird, der nicht mit auf die Weide getrieben wird. Im uneigentlichen Sinn: ein Zärtling, der nicht von

Hauſe kommt, oder den die Aeltern, ſeiner böſen Sitten wegen, bey fremden Leuten nicht unterbringen können. Wenn ein Vater ſeinen Sohn verzärtelt, oder alſo erziehet, daß er andern Leuten nicht dienen kann, ſo ſagt man: Uut dem Jungen maakt he enen Stall-falen. Auch nennet man wol im Scherz alſo ein Buch, das nicht gut abgeht, und dem Buchhändler liegen bleibt: ein Ladenhüter.

Staller iſt im Hollſteiniſchen, inſonderheit bey den Strand-Frieſen, der Amtsname einer oberkeitlichen Würde. Bey den alten Sachſen war Stallere, ein Heerführer, Herzog. Verel. in Ind. Stallare, præfectus prætorio, aulæ magiſter. Lat. barb. Stallarius: in Spelmanni Archæol. v. Conſtabularius; aus welchem Worte Staller abgekürzt iſt. Alle aus dem deutſchen Stall. S. Wachter unter Staller. Marſchall, Marſchalk, kommt in der Bedeutung damit überein. Nordfrieſ. Landr. von 1558. Art. 79. (in Dreyers Samml. vermiſchter Abhandl. 1 Th. 520 S.) Woll ſick hernachmahls in gehegedem Dinge in allen Dingen, wor ſe ſin mögen, ungehorſahm, freventlich edder mothwillig ertöget, jegen dem Staller, Rath, unndt jegen mines Herren Knechte, deſülve ſchall am Halß gefället ſin.

Stalt-rokk, in Hamburg, ein Staatsmantel, oder Amtskleid der Raths-Perſonen, Oberalten und Kirchenvorſteher. R. Etwa von Staller.

Stamern, ſtammeln, in der Rede ſtocken. Engl. ſtammer

ſtammer. A. S. ſtommettan. Cod. Arg. Stamms, ein Stammler: A. S. Stamer, Stamur. He ſtamerde dar ſo wat her: er redete ſo was ſtämperhaftig daher.

Stamerhaftig, und

Stamerig, ſtammlend, ſtockend in der Rede.

STÄMMIG, ſteif, ſtark: it. gravitätiſch. Von Stamm. R. Sik ſtämmig holden: ſich bey gutem Anſtand erhalten.

Een-ſtämmig, was einen einfachen und unzertheilten Stamm hat. Een-ſtämmig Holt nennet man auch Balken und Pfähle, deren nicht mehr als einer aus einem Stamme geſchnitten wird. R.

STAMPEN, ſtampfen. E. ſtamp. Fr. eſtamper. Dän. ſtampe. Schw. ſtampa, ſtæmpla. Lat. barb. ſtampare. Daher

Stämpel, Stempel, Stämpfel, z. E. im Mörſer, piſtillum: oder zum Münzen, forma, typus monetarius.

Stamper, einer, der da ſtampfet. Jmgl. ein Stämpfel, piſtillum.

Stampe-dikk, ſteif und dick, nicht flüſſig genug. Es wird von einem dicken Muus, oder Mengſel, worunter wenig Feuchtigkeit iſt, gebraucht, auf welchem, nach der Redensart des gemeinen Mannes, der Bauer mit hölzernen Schuhen tanzen mögte. Man könnte nicht unfüglich denken, daß ſtampe-dikk für pampe-dikk geſagt werde. S. PAMPE. De Soppe is ſtampe-dikk: die Suppe iſt gar zu ſteif und dick.

STAAN, 1.) ſtehen, ſtare. Gr. ϛαν und ϛηναι. Die

 alten

alten Dialekte haben faſt alle ein d in der Mitte. Cod. Arg. und A. S. ſtandan, ſtondan. E. ſtand. Alam. ſtan und ſtantan. Isl. ſtanda. Schw. ſtæ, ſtænda. Dän. ſtaa. Auch unſere Vorfahren werden nicht nur ſtaan, ſondern auch ſtanden geſagt haben. Ja noch bey unſerm Denken. Der dieſes ſchreibt, erinnert ſich, in ſeiner Jugend hier in Bremen nicht ſelten gehöret zu haben ſtand oder ſtond, ſteh: ſtond ſtill, ſteh ſtill. Wir conjugiren jetzt: ik ſta, oder ſtae, du ſteiſt, he ſteit: Imperf. ik ſtund: Præt. ik hebbe ſtaan, ich bin geſtanden. To Schimpe ſtaan: mit Schimpf beſtehen. Dat geit un ſteit: es iſt zwiſchen beiden, mittelmäſſig gut. Dat Kleed ſteit em good: das Kleid ſitzt ihm gut: er hat darin ein gutes Anſehen. Dat ſteit mi nig to doon: das iſt mir nicht zu rathen: das ſchickt ſich nicht für mich zu thun. Good ſtaan, oder ſik good ſtaan: im Wohlſtande, bey guten Mitteln ſeyn. Sik good mit enem ſtaan: im guten Vernehmen mit jemand leben: wohl gelitten bey einem ſeyn. Staande Arve: erbeigenthümliche Gebäude, in Entgegenſtellung der liegenden Gründe. S. Haltaus in Gloſſar. p. 1741.

2.) zu ſtehen kommen, koſten. Renners Chron. A. 1448 wurden gegahten de 3 groten Steenbuſſen tho Bremen: de ſtunden in Gelde 1317 bremer Mark.

Sta ſeggen wird auch hier, ſo wie in Hamburg, als ein Sprüchwort gebraucht, wenn man etwas der-

des

des beſchreiben will. S. R. He gaf em enen Slag, dat idt Sta ſede (ſegde): er gab ihm einen derben Schlag. Jk will di enen geven, dat ſchall ſta ſeggen: ich werde dir einen derben Schlag oder Stoß verſetzen.

Sta im Wege, ein Schimpfwort auf einen Menſchen, der einem, anſtatt behülflich zu ſeyn, nur hinderlich iſt, und im Wege ſtehet: ein unbequemer Menſch.

Sta-vör, Sta-vörske, eine ſtarke Perſon männlichen oder weiblichen Geſchlechts, die brav arbeiten kann, die man bey einer Arbeit vorn an ſtellen kann. R. De Vrouw is ene regte Stavörske: mit der Frau iſt bey ſchwerer Arbeit etwas auszurichten.

Stande. S. unten beſonders.

Ständer, Stender, ein jeder Pfahl, der da trägt: ein hölzerner Pfeiler an einem Gebäude.

Ständer-wark, das Zimmerwerk an den Wänden der Häuſer: welches den Brandmauern, worin gar kein Holz iſt, entgegen geſetzet wird.

Up ſtändern, Ständer, oder Pfahlwerk aufrichten. Beſonders braucht man es bey dem Deichweſen, für: einen Siel über den liegen bleibenden unterſten Boden neu her ſtellen. Denn das Hauptwerk eines Siels und einer Schleuſe beſteht aus ſtarken Ständern.

Ständig, 1.) geſtändig, der etwas geſteht oder bekennet überhaupt. He will niks ſtändig weſen: er will nichts eingeſtehen: er läugnet alles.

2.) inſonderheit, ſchuldig, der eine Schuld eingeſtehet.

het. Bet nu her to bin ik jou niks ſtändig: bis hieher bin ich euch nichts ſchuldig.

3.) beſtändig, ſtets. He is ſtändig bi der Arbeit: er iſt ſtets beſchäftigt.

Stenſel, Stütze, der Fuß, worauf etwas ſtehet. H. Steunſel. Wir brauchen es nur im ſpaßhaften Sinn, für Beine. Een Paar dögde Stenſel: ein Paar ſtarke, wadenreiche Beine.

Af ſtaan, 1.) abſtehen.

2.) Jemands Partey verlaſſen: einem nicht mehr beyſtehen wollen: abfallen. Cod. Arg. afſtandan: Luc. VIII, 13. Ji mötet mi nig af ſtaan: ihr müſſet mich nicht verlaſſen, ſondern redlich bey mir aushalten.

3.) einem etwas überlaſſen, es ſey käuflich oder unentgeltlich: Verzicht thun: beſonders auch, ein Amt niederlegen, ſeinem Nachfolger abtreten. De Olde het dat Huus ſinem Söne af ſtaan: der Alte hat das Haus ſeinem Sohn überlaſſen. He will't nig af ſtaan: er will es nicht miſſen, oder andern überlaſſen. He moot ſien Amt af ſtaan: er muß ſein Amt niederlegen, Verzicht darauf thun. So kommt es auch vor in Rethmajers Braunſchw. Kirchen-Hiſt. Supplem. p. 90. bey dem Begräbnüß des Hrn. Joh. Eſichs, abgeſtandenen Bürgermeiſters zu Bremen.

4.) auf irgend eine Art und Weiſe verderben, und verloren gehen. So brauchen es die Weinhändler vom Wein: afſtaande Wien: Wein, der ſich verſchlimmert, Geiſt und Geſchmack verliert. Von Bäumen ſagt man es hie und da, für, verdorren;

dorren; ſo wie von Fiſchen und Vieh, für, ſterben.

Affſtand, 1.) Abſtand, intervallum, diſtantia.

2.) die Ueberlaſſung einer Sache an einen andern, Verzicht: ceſſio rei, aut juris in rem. Afſtand doon: Verzicht auf etwas thun.

3.) ein Aequivalent zur Vergütung einer abgetretenen Sache. it. eine gewiſſe bedungene Summe Geldes, die bisweilen über die Kauf-Summe bezahlt wird, um gleichſam den Verkäufer willig zu machen zur Ueberlaſſung der verkauften Sache. So heißt es z. E. he gift mi 8000 Daler vor dat Huus, Arve, un 50, 100 ꝛc. Daler t'om Affſtand. Im erſtern Sinn, für Aequivalent, wird es bey den Bauern gebraucht. Wenn nämlich ein Sohn, oder Tochter, dem das Haus und die Stelle eigentlich zukommt, ſelbige einem Bruder oder andern Anverwandten gewiſſer Urſachen wegen überläßt, ſo muß dieſer dem erſten eine gewiſſe Summe Geldes nach dem Werth der Stelle zur Vergütung, oder to'm Affſtand, geben. Dieſer Affſtand aber ſteigt nimmer an den wahren Werth der Bauerſtelle; und iſt alſo darin vom Kauf unterſchieden.

An ſtaan, 1.) wie im Hochdeutſchen, anſtehen.

2.) nächſt zukünftig ſeyn, obhanden ſeyn: inſtare. Anſtaande Weke: die nächſt folgende Woche. Dat Markt ſteit an: das Markt fängt an.

3.) einen gewiſſen Anſtand oder Schein haben, an zuſehen ſeyn. Idt ſteit em vardig an: er zeigt bey der Arbeit eine gewiſſe Fertigkeit und Behändigkeit.

digkeit. Dat ſteit di nig an: das ſchickt ſich für dich nicht.

4.) gefallen, placere. Dat ſteit mi nig an: das gefällt mir nicht. Den Deven ſteit alles an: den Dieben gefällt alles, nehmen alles, was ſie finden.

Anſtand, 1.) Anſtand.

2.) Aufſchub, Stillſtand, Waffenſtillſtand. Renners Chron. unter dem J. 1404. Darna wurdt ein Anſtand mit dem Lande tho Holſten gemaket, und darna de Sake verdragen.

Averſtaan, 1.) länger als die gehörige Zeit ſtehen. Dat kan wol eenen Dag averſtaan; das kann wol einen Tag länger, oder bis auf den morgenden Tag ſtehen.

2.) überſtehen: ſuperare, defungi, perfungi. De Krankheit averſtaan: eine Krankheit überſtehen.

Beſtaan, 1.) beſtehen.

2.) ſtehen, ſtill ſtehen: in der Redensart: beſtaan bliven: ſtehen bleiben.

3.) geſtehen, eingeſtehen. Oſtfr. Landr. 1 B. 117 Kap. und he em de Schult oek wel beſteit: und er ihm die Schuld eingeſtehet. Und bald darauf: De Schuldener antwordet ja, he beſtae em de Schult, ſo ſyn Regiſter vormeldet: der Schuldner bejahet, er geſtehe ihm die Schuld, wie ſein Rechnungsbuch vermeldet.

4.) verwandt ſeyn. Enem im Blode beſtaan: jemands Blutsverwandter ſeyn.

5.) anfangen, beginnen. Dieſe beiden letzten Bedeutungen

deutungen haben auch die Holländer. Renner unter dem J. 1096. wo er von den Kreuzzügen redet: De erſte, de de Reiſe beſtundt, was ein ſtolter Ridder, genandt Herr Wolter Sauſener.

Nah-beſtaande, nahe Verwandte.

Beſtändigheit, Beſtändigkeit, Beſtand, Beſtand Rechtens, Feſtigkeit. In dem alten Braunſchw. Teſtament-Buche: Dat dût vorſcrevene myn (Gerkens vam Hagen) Teſtament unnde leſte Wille is, hebbe ik dat to mereren beſtendicht (ohne Zweifel ein Schreibfehler für Beſtendicheit) mit mynem Ingeſegel laten to zegelt. S. Catal. Biblioth. Fr. Car. Conradi T. II. p. 81.

Beſtenteniſs, Beſtand, das Beſtehen. Bremiſches Deichr. von 1449. Als hebben wy Decken, Capittel, Borgemeiſter und Rahtmanne —— angeſehen umb Beſtenteniſſe willen der vorgeſchr. Landt ꝛc.

Bi ſtaan, beyſtehen.

Biſtändig, zum Beiſtand geneigt. Biſtändig weſen: beyſtehen, helfen.

Dör ſtaan, überſtehen: perfungi, ſuperare. Ik hebbe alles dör ſtaan, wat man dör to ſtaan was: ich habe alle mögliche Widerwärtigkeiten überſtanden.

Entſtaan, 1.) entſtehen, entſpringen, herrühren. 2.) fehlen, mangeln, gebrechen: deeſſe, deficere. Dat kan mi nig entſtaan: das kann mir nicht fehlen: das muß wir werden. Renner unter dem

J. 1576.

J. 1576. men wolde behertigen und betrachten, wat groter Unrhat ſchir morgen, ſo nu de gutliche Vordragh entſtunde, hirut beiden Deelen erwaſſen wurde.

Inſtaan, 1.) inſtehen, einſtehen.

2.) dafür ſtehen, haften, Gewähr leiſten. Ik ſtae vor alles in: ich ſtehe für alles. Vor een Ungluk kan ik nig inſtaan: für einen unglücklichen Zufall kann ich nicht ſtehen.

Toſtaan, zuſtehen, angehören, gebühren, zugeſtehen, erlauben.

Toſtänder, Toſtender, ein Angehöriger, der zu derſelben Partey gehöret, ein Gehülfe. Iſt veraltet. Eendr. im Anfange: Deß is darna van dem upgemelten Rade, do de uth getagene Borgermeiſtere ſamt eren Thoſtenderen to erem vorigen Stande wedder ingehalet unde geſettet — duſſe folgende Ordinantien — uppet nyge upgerichtet unde vorramet.

Verſtaan, 1.) verſtehen.

2.) ausſtehen, ſtehend aushalten. Man braucht es hier eben ſo, als in Hamburg, von den Ochſen, welche die Schläge mit dem Beil ſtehend aushalten. Uut ſeen as een Oſſe, de enen Slag verſtaan het: betäubt, oder verſtöret und wild aus den Augen ſehen. He kan enen goden Drunk verſtaan: er ſäuft ſich ſo leicht nicht von den Beinen. R.

Vorſtaan, vorſtehen.

Vörſtaan aber braucht man inſonderheit von den Spür-

hunden,

hunden, die durch ihr Stehen dem Jäger ein Zeichen geben von dem entdeckten Wilde.

Vorſtänder, Vorſteher. Vogts Monum. ined. T. II. p. 495. Wy Clawes, Grefe to Delmenhorſt, bekennen un betugen in deſem Brefe openbahr, vor als weme, dat wy hebben gelavet un volbohrdet deme ehrſamen Heren Werner von Lobbeke, Vorſtender, Frouen Wolbergk Stempelo, Priornen, un gemenen Convente des Cloſters tom Hilgenrode ꝛc.

Wedderſtaan, widerſtehen, im Wege ſtehen, ſich widerſetzen. Wolde dat jemand wedderſtaan: wollte ſich jemand dem entgegen ſetzen.

STANDARE für Standarte, 1.) eine Reiterfahne. A. S. Standard. Fr. Eſtendart. Lat. barb. Standardum. Man kann es füglich von ſtaan, ſtehen, herleiten, daß es eigentlich eine Fahne bedeutet, die in die Erde geſteckt iſt, und als ein ſichtbares Zeichen aufgerichtet ſtehet: ſignum ſtatarium.

2.) ein ſeltſames Kopfzeug des Frauenzimmers, welches von einer übermäſſigen Höhe iſt. Vorzeiten hat es überhaupt eine Weibermütze bedeutet. Im Sachſenſp. wird mit zum Weiber-Gerade gezählet Nalden, Nadel, Huven, Vlecht-Schnur, Stantharte, Nadel-Fodir.

3.) Eine groſſe lange Frauensperſon nennen wir auch ene grote Standare.

STANDE, eine hohe Botte, welche unten etwas weiter als oben iſt, damit ſie deſto unbeweglicher ſte-

he: daher ſie auch den Namen hat, von ſtaan. R. Botter-ſtande, worin die Butter eingeſtampft wird. Melk-ſtande, worin die Milch geſeihet wird. Fleesk-ſtande, ein ſolches Gefäß, worin man das Fleiſch von einem oder mehr Ochſen einſalzen kann. Wir ſagen in Bremen gemeiniglich Stange, Fleesk-ſtange, welches aus Stande, Stanne, verdorben iſt.

STANGE, wie im Hochdeutſchen, pertica, contus. Verel. in Ind. Stanga. Cambr. yſtang, u. a. m. A. S. ſtyngan, ſchlagen: und ſtingan, Cod. Arg. ſtaggan, E. ſting, ſtechen. Enem de Stange holden: einen beſchützen. Welche Redensart von dem Kampfrechte der Alten hergenommen iſt. S. Friſch unter Stange.

Sabbel-ſtange, das Gebiß am Zaum der Pferde.

Stänge, Stenge, der obere zur Verlängerung angeſetzte Theil eines Maſtbaums. Sonſt auch Top-maſt.

Stangeln, Af ſtangeln, von ſich ſtoſſen, weg treiben. Hannöv.

STANGE, Fleesk-ſtange. S. STANDE.

STANK, Stänkern &c. S. unter STINKEN.

STAPEL, 1.) ein Hauſe, vornemlich ein ordentlich gelegter Hauſe, ſtrues. Die Holländer haben es auch. Im A. S. iſt Staple, Stapul, eine Unterlage, oder Geſtell, worauf etwas ruhet. Een Stapel Holt: ein ordentlich gelegter Holzhauſe. Een Stapel Mark-ſtukke: eine gewiſſe Zahl auf einander gethürmter Markſtücke, etwa 10 Rthlr. Up enen Stapel leggen: in einen

Hauſen

Haufen legen. Een Stapel Volks: ein Hauſe Volks. Gemeiniglich im verächtlichen Sinn: dat is mi een Stapel Volks! das iſt ein Geſindel, ſo nicht viel nützet.

2.) der Ort, wo ein Schiff erbauet, oder das Gerüſte, worauf es erbauet wird.

3.) die Niederlage gewiſſer Waaren an einem Orte, da ſie nämlich ordentlich hin gelegt werden: auch, das Recht, welches gewiſſe Kanſſtädte haben, daß daſelbſt gewiſſe durch gehende Waaren eine beſtimmte Zeit müſſen niedergelegt und feil geboten werden: welches man das Stapel-recht nennet. it. eine Stadt, welche das Stapel-recht hat. Sie heißt daher Stapel-ſtadt: und dergleichen Waaren Stapel-waren, Stapel-göder. E. Staple. Fr. Eſtape. H. und Schw. Stapel.

Stapeln, Up ſtapeln, aufhäufen, ordentlich auf einander legen. Een ſtapelden, oder upſtapelden Narr: ein ſehr groſſer Narr. Dat Holt weg ſtapeln: das Holz ordentlich auf einander legen, damit es aus dem Wege komme.

Stapel-doorn, ein Schimpfwort auf eine groſſe und ungeſchickte Perſon, ſonderlich weiblichen Geſchlechts. Das Stapel kann in dieſem Worte einen Pfahl, Stamm oder Kloß bedeuten: A. S. Stapul, ſtipes. Vergl. unſer Stubbe, der Stumpf eines abgehauenen Baums.

Stapel, vor Zeiten, eine Heuſchrecke. Script. Brunſv. T. III. p. 300. A. 864 kamen Worme, de dar geheten ſyn Stapele, to Latin locuſtæ. In Chytr. Nomencl. Sax. ein Sta-

pel, Welſche Höwſprink, cicada. A. S. Gærs-ſtapa. In verſchiedenen Dialekten iſt dieß Wort verſchiedentlich verderbet in Steff, Stapſſel, Stöffel, Staffele, Staffel. S. Friſch im Wörterb. unter Stapele. Es ſtammt her von ſtappen, welches vor Alters ſpringen bedeutet hat. Wenigſtens hat das Altfränkiſche ſtephen dieſe Bedeutung. Wir ſagen jetzt Sprenger.

STAPPEN, nom. Melk-ſtappen, ein kleinerer Milchkübel mit einer empor ſtehenden Handhabe, wobey er mit einer Hand kann getragen werden, in welchen die Kühe gemelket werden. Im Ditmarſiſchen bedeutet dieß Wort die kleineren Gefäſſe, in welche die Milch, nachdem ſie von den Kühen gekommen, zum ramen gegoſſen wird. Id. Ditm. Vielleicht iſt dieß Wort von Staf, Faßdaube. Von einem, der ſeine Wohlthaten, oder das Gute, ſo er geſtiftet hat, ſelbſt wieder verdirbt, ſagt man im Sprüchwort: he maakt idt as de Ko, de enen Stappen vull Melk gift, un em mit dem Vote wedder um ſtot.

STAPPEN, verb. gehen, treten: eigentlich, Fuß vor Fuß gehen, langſam einher treten. Es iſt auch Holländiſch. A. S. ſtæppan. Engl. ſtepp. Fränk. ſtephen. Wend. ſtupiu. Von Stapp, ein Fußſtapf, Tritt, welches die Holländer haben, E. Step. Verwandt iſt ſtampen, ſtampfen: Gr. στείβειν, calcare. Daar ſtappet de Olde mit ſinem Stip-ſtokk her: da kommt der Alte mit ſeinem Stocke langſam her getreten. Hen ſtappen: langſam hin gehen.

Af ſtappen,

Af ſtappen, abtreten, weg gehen: uneigentlich, nicht bey einer Sache beſtehen. Jk ſtappe darvan af: ich ſtehe von dieſer Sache ab: ich beharre nicht auf dieſem Sinn.

Fort ſtappen, fort ſchreiten, bedachtſam fort gehen.

Weg ſtappen, weg gehen. Aver weg ſtappen: über weg treten. Aver ene Sake weg ſtappen: eine Sache über gehen: ſich nichts daraus machen.

Stapp-ſtene, Steine im kothigen Wege, worauf man treten kann. Id. Ditm.

Stool-ſtappen. S. unter Stool.

Star-blind, blind, ſtockblind: eigentlich, der den Star auf dem Auge hat: ſuffuſione cœcus. Oder man möchte es herleiten von ſtaren, ſtarren, rigidis oculis intueri, ſo daß es eine Blindheit anzeigt, da das Auge nicht geſchloſſen oder ſonſt verunſtaltet iſt, ſondern zu ſtarren ſcheint. A. S. ſtær-blind. E. und Dän. ſtar-blind. H. Ster-blind. Es kommt nur noch in unſern alten Geſetzen vor. Wer ein Pferd verkauft, der muß, nach Ord. 55, drey Tage die Gewähr leiſten vor Hövetſeeke unde ſtarblind. So auch Oſtfr. Landr. 3 B. 66 Kap. Ein Oege ſtaerblint und nicht beloeken is ein dorde Part Lywes: d. i. wer einem andern das Auge verletzet, daß es blind wird, doch ſo, daß es nicht verſchloſſen iſt, der gibt zur Buße den dritten Theil des ganzen Wehrgeldes.

Staren, und Star-ogen, ſtarren, fixis oculis intueri. A. S. ſtarian. E. ſtare. Isl. ſtara augum. Schw. ſtirra. H. ſtaaren und ſtar-

oogen. Cod. Arg. ſtaurran, finſtere Blicke werfen; ſcheel ſehen. Wir ſagen nicht nur: ik ſtare up ene Sake: ich ſtarre auf etwas; ſondern auch: de Ogen ſtaret mi darup: die Augen thun mir weh von dem Starren auf etwas: es blendet mir die Augen, die Blicke verwirren ſich darauf, als wenn man z. B. ſteif und lange auf ein feines vielfärbiges Rautenwerk ſtarret.

Starke, eine ein- oder zweijährige Kuh: eine junge Kuh, die zum erſtenmahl kalben ſoll, oder gekalbet hat. Im Niederländiſchen Stierick: beym Kilian. Es iſt daſſelbe Wort mit Stier, nur in etwas veränderter Bedeutung. Cod. Arg. Stiurks, ein junges Rind, juvencus. A. S. Steor, Stiorc, E. Steer und Stirk. Wachter bemerket, daß die älteſten Dialekte dieß Wort ohne ſ ausgeſprochen haben: Celt. Tarw, Dän. und Schw. Tiur, Isl. Tyr, Gr. und Lat. taurus. Bey den Phöniziern Thor. So könnte man dieſe Wörter herleiten von dem Celtiſchen taro, taru: ſtoſſen, welches noch bey den Walliſern übrig iſt.

Starven, bey unſern Vorfahren auch Sterven, 1.) ſterben. H. ſterven. Man kann es füglich von darven, verdarven, verderben, mit Vorſetzung des ſ herleiten. A. S. ſteorfan, tödten: und ſtearfan, ſtyrfan, ſterben: Altfrieſ. ſtera. Das Engl. ſtarve hat eine eingeſchränktere Bedeutung, verhungern, Hungers ſterben. Ik ſturf, ich ſtarb. Sturven, geſtorben.

2.) Up enen ſtarven, einem durch Todesfall heimfallen.

fallen. Dat Good ſtarvet up de Kinder: das Gut fällt nach der Aeltern Tode auf die Kinder.

Beſtarven, 1.) für Beſtürzung auſſer ſich geſetzt werden, für Erſtaunen unbeweglich ſtehen. Daar beſtarve ik vor: das ſetzt mich ins äuſſerſte Erſtaunen, in die größte Beſtürzung.

2.) durch Todesfall erblich heim fallen. Stat 28. So weme ein Herwede beſtarvet, alſe recht is, de ſchal idt vorderen binnen Jare und Dage: Wem durch einen Sterbfall ein Heergewette rechtmäſſig zufällt, der ſoll es binnen Jahr und Tag fordern. Ord. 54. Se weme ein Erve beſtarvet, de Erven hefft, Mann edder Frowen, de en mach dat nicht laten, he en do idt mit Erven Lave: Wenn ein Erbe einem, der männliche oder weibliche Erben hat, zufällt, der darf es nicht veräuſſern, es ſey denn mit Bewilligung der Erben. In dieſer Bedeutung ſagen wir noch wol anſtarven und verſtarven: auch findet man erſterven, irſterven. S. Friſch unter Sterben.

Beſterflik, angeſtorben, durch einen Sterbfall erblich heimgefallen, ererbet. Stat. Stad. p. 61. (Ed. Götting. 1766. 4.) Wor Suſter Kindere efte Broder Kindere to beſterfliken Gode komen, de like na boren ſynt u. ſ. w. Eben daſ. Wo Lude komen to beſterfliken Gude, dat Gud ſchal nement kopen, eer de Erfnamen dar mit Rechte to komen zint, unde makliken in ere Were hebben.

Starf-geld iſt bey den Wittwen-Caſſen das Geld, welches den Hinterlaſſenen eines Intereſſenten, alſo-

bald nach deſſen Ableben, ausgezahlet wird, um davon die Begräbnißkoſten deſto beſſer zu beſtreiten.

Starf-ſchilling iſt im Herzogth. Bremen ein gewiſſes Geld, welches nach dem Tode eines Meiers von deſſen Erben dem Gutsherrn, vor Sonnen Untergang, entrichtet, und damit die Meierey beſprochen wird.

Staat, wie im Hochdeutſchen. Doch ſind folgende Redensarten, die auch bey dkn Holländern üblich ſind, bey den Oberſachſen aber gar nicht, oder nur ſelten gehöret werden, zu merken. Staat maken: Rechnung oder Ueberſchlag machen: it. vermuthen. Jk make Staat de andere Weke wedder to Huus to weſen: ich denke, oder vermuthe, daß ich die folgende Woche werde wieder zu Hauſe ſeyn. Jk make kinen Staat darup: ich rechne oder baue nicht darauf. Up em is kien Staat to maken: man darf auf ihn nicht bauen. Maakt'r kinen Staat up: verlaßt euch nicht zu ſehr darauf. Man kan up ſinen Wörden Staat maken: man kann ſeinen Worten trauen, ſicher darauf zu Werke gehen.

Staatsk, und Staatſiösk (ſo gibt oft der gemeine Mann dieſem Worte die lächerliche franzöſiſche Endung), adj. und adv. ſtattlich, prächtig, mit den beſten Kleidern gepußt: lautus, ſplendidus, magnificus. Dat is bi em alles ſo ſtaatsk: es iſt bey ihm alles nach Staat und Pracht eingerichtet. Dat ſut ſtaatſiösk uut: das hat ein prächtiges Anſehen.

Stauen. 1.) feſt und gepackt zuſammen ſeßen, daß

es

es im Rütteln nicht loß gehe: wie z. E. die Waaren in einem Schiffe.

2.) hemmen, aufhalten, ſtillſtehend machen, beſonders, das Waſſer dämmen. R. E. ſtay. Vergl. das Holl. ſtuyten.

3.) aufſteigen, aufſchwellen, wie das geſtauete oder gehemmete Waſſer. Uneigentlich ſagen wir: idt ſtauet mi to Koppe, wenn das Geblüt, oder die Dünſte aus dem Magen, mit einer plötzlichen Hitze und Röthe ins Geſicht ſteigen. Dat ſtauet nig veel: das bringt nicht viel zu: der Vorrath iſt nicht groß.

Af ſtauen, das Waſſer abdämmen, durch einen Damm hemman.

Up ſtauen, 1.) ein flieſſendes Waſſer durch die Dämmung höher aufſchwellen laſſen.

2.) Es wird auch ſo, wie ſtauen in der 3ten Bedeutung, von der Aufſteigung der Dünſte und des Geblüts nach dem Kopfe, gebraucht.

Stau, ſubſt. die Hemmung des Waſſers, wenn man deſſen Andrang überwunden hat. Dat Water im Stau holden: das Waſſer zurück halten, wie z. E. die Müller oberhalb der Mühlen. Daher ſagt man auch uneigentlich: he het idt im Stau: er iſt in beglückten Umſtänden, bey gutem Vermögen, im vortheilhaften Nahrungsſtande; wie ein Müller, der Waſſer genug zu ſeiner Mühle vorräthig hat.

Stauung, und bey den Bauern Stauje, das Hemmen, Abdämmen des Waſſers. Auch wol der Damm ſelbſt. R.

Upſtauung, das Aufſchwellen des Waſſers. it das Aufſteigen der Dünſte und einer Hitze nach dem Kopfe. Dan ſagt man: ik krige Upſtauung. R.

Stau-dick, ein Nothdamm, der das eindringende Waſſer ſo lange zurück hält, bis der Hauptdamm wieder gemacht iſt. Sonſt auch Nood-diek.

Stau-water, geſtauetes Waſſer: it. das Waſſer, wan der Strom zwiſchen Ebbe und Flut gleichſam ſtill ſtehet; welches man ſonſt auch ſtaend Water nennet.

Stave, 1.) Stube, vornemlich eine ſolche, die erwärmet werden kann: hypocauſtum. Dieß Wort findet ſich faſt in allen verwandten Dialekten. A. S. Stofa. E. Stew (welches auſſer dieſer Bedeutung auch einen Hurenwinkel anzeiget), und Stove. H. Stove. Isl. Stufa. Schw. Stufwa. Dän. Stue. Fr. Eſtuve. Span. Eſtufa. Ital. Stufa. Die urſprüngliche Bedeutung dieſes Worts liegt im Erwärmen, Erhitzen: wie aus unſerm ſtoven, in einem zugedeckten Topfe dämpfen, erhellet. Isl. Stoo, ein Feuerheerd, welcher in den rauhen Zeiten unſerer Nation die Stelle der Stuben vertrat. Noch iſt zu bemerken, daß im A. S. Stowa einen Ort, wo man verweilet, eine Wohnung, bedeutet.

2.) beſonders, eine Badſtube. Stat. 101. Würde jemand geſchlagen, daß er bettlägerig würde, käme aber wieder auf, und würde geſehen to der Kerken, offte to dem Markede, offte to dem Staven, und ſtürbe nachher; ſo iſt derjenige,

der

der ihn geſchlagen, keines Mordes ſchuldig. Ord. 98. So we des anderen Swert, Ketel, Kledt, Badelaken edder des gliken van dem Staven drecht ꝛc. Man findet auch Stove in den ſtadiſchen Statuten, und ſonſt. Daher wird ohne Zweifel die Straſſe in Bremen, der Staven-damm den Namen haben.

3.) Staven heiſſen auch die Handlungs-Kontore und Niederlagen der bremiſchen Berger-Societät zu Bergen in Norwegen.

4.) Veile Stoven hieſſen vor Zeiten die Hurenwinkel, Hurenhäuſer. Script. Brunſv. T. III. p. 506.

5.) Stave und Stove heißt endlich das Gehäuſe, worin man den Feuertopf ſetzet, um die Füſſe zu wärmen. Sonſt auch Kike, und Vüer-kike. R. H. Stove.

Bad-ſtave, Badſtube.

Stäver, Bad-ſtäver, vor Zeiten auch Stöver, ein Bader. Das letzte findet man T. III. Script. Brunſv. p. 330, und 476.

Stäfken, Stäveken, oder Stöveken, und Vüer-ſtäveken, eine kleine Glutpfanne, oder Kohlengefäß, dergleichen man ſich z. E. bedienet, wenn man eine Pfeife Toback anzündet, oder unter dem Theewaſſer: ein Feuerſtübchen. Man vermenge es nicht mit Stöveken, Stübchen, eine Maaſſe flüſſiger Sachen.

Staven, richtiger Stoven, im Topfe dämpfen. S. unten beſonders.

Staven, gehen. S. Daar ſtavet he hen: da trit er

er hin. Entweder von Staf, Stab, oder ſtappen.

Staven, ſteifen, vorleſen.)
Stavedes Edes, und) S. unter Staf.
Stävig.)

Staveren. S. Stofferen, unter Stoff.

Staves, Guſtavus.

Stede, Steë (n), 1.) Statt, Stätte, Stelle, locus. Cod. Arg. Stad, Stads, Staths. A. S. Steda, Stede, Styd, Sted. Engl. Sted, Stead. H. Steede. Isl. und Schw. Stad. Dän. Sted. Bey einigen Abgeleiteten wechſelt das a und e mit einander ab, ſo wie in den angeführten Dialekten: woraus der Urſprung von ſtaan, ſtehen, ſichtbar wird. Up'r Stede, und als ein Wort, Up-ſtede, Up-ſtee: auf der Stelle, eben jetzt, ſtehendes Fuſſes, den Augenblick Nig uut der Stede, und Uut der Stee nig, wenn man etwas verbietet: durchaus nicht, keinesweges, es ſoll nicht geſchehen. Ik draf nig uut der Stee gaan: ich darf nicht von der Stelle weichen. Stat. 75. Idt were doch an lyken Steden, offt he Borger were: doch wäre es eben ſo viel, als ob er Bürger wäre. Stat. 102. Dat is an lyken Steden, offte idt binnen unſeme Wickbelde ſchuede: das iſt eben ſo gut, als ob es innerhalb unſers Weichbildes geſchähe. Stat. Stad. XI. 1. wird dieſe Redensart ausgedrückt: dat is alſiken Stede.

2.) eine Bauerſtelle, Meierey. Een Kind to Stede un to Stole bringen: ein Kind auf einen

nen guten Meierhof bringen, wohl berathen, verheirathen. Daher ſind die gewöhnlichen Redensarten bey den Bauern: de Stede avergeven, de Stede annemen ꝛc.

3.) Amt, Bedienung, Station. Ene indräglike Stede: ein einträgliches Amt.

4.) Gelegenheit, Umſtände. Na Stede un Stunde: nach Zeit und Gelegenheit.

Stede (ε), 1.) adj. ſtatthaft, beſtändig, rechtsbeſtändig, gültig. Künd. Rolle Art. 73. De Koop en ſchall nicht ſtede weſen: der Kauf ſoll nichtig ſeyn. Ord. 13. De Giffte ſchall ſtede weſen: die Schenkung ſoll gültig ſeyn. Ord. 46. So wat dar getuget wert, dat ſchall like ſtede weſen, alſo idt tho Bremen ſy getuget: was daſelbſt bezeuget worden, das ſoll eben ſo rechtsbeſtändig ſeyn, als wenn es in Bremen durch Zeugen bewieſen wäre. Stat. Stad. I. 8. Mach men that mit Ratmannen tughen, it blift al ſtede.

2.) adv. ſtets, unaufhörlich, beſtändig, feſt.

Unſtede, 1.) unſtät, der nirgends feſten Fuß hat: vagus, inſtabilis.

2.) unſtatthaft, ungültig, nichtig: irritus. K. Rolle Art. 47. de Sate ſchall unſtede ſyn: die Ernennung ſoll ungültig ſeyn. Stat. 29. de Koepſate, Upneminge unde Giffte ſchall unſtede weſen: der Kauf- oder Leih-Kontrakt, und die Schenkung ſoll ungültig ſeyn. So auch Stat. 30, und Stat. Stad. I. 18.

Stadelik, Stedelik, adj. Stadeliken, adv. ſtets, beſtändig.

beſtändig. Wenn unſere Bauern von einander Abſchied nehmen, pflegen ſie zu ſagen: Jdt gae jou ſtadeliken woll: ich wünſche euch beſtändiges Wohlergehen.

Stedig (s), 1.) ſtetig, beſtändig, adj.

2.) adv. ſtets. He ſitt ſtedig to Huus: er ſitzt beſtändig zu Hauſe.

3.) ſtättig: von den Pferden. S. das folg. Stedisk.

Geſtadig, adj. und adv. beſtändig. Jſt auch Holländiſch.

Stedigkeit (s), Beſtändigkeit, Dauer, duratio, conſtantia. De Sake is van kiner Stedigkeit: die Sache iſt von keiner Dauer.

2.) Beſtändigkeit der Seele bey einem Geſchäfte, Geduld bey Aushaltung einer Arbeit. Darto het he kine Stedigkeit: zu der Arbeit hat er keine Geduld.

3.) die Zeit, welche zu einem Geſchäfte, oder zu einer gewiſſen Dauer erfordert wird. Daar is nu kine Stedigkeit to: dazu iſt jetzt keine Zeit: man kann die Sache jetzt nicht ununterbrochen treiben oder ausführen.

Stedisk, Stäisk (n), beym Chyträus Stedig, ſtättig, ſtüttig, ſtändig. Es zeigt die Eigenſchaft der Pferde an, welche nicht aus der Stelle wollen. Jn Hamburg ſtätiſch. H. Stedig. Een ſtäisk Peerd, equus reſtitator. Een ſtäisken Bukk: ein träger Menſch, den man nicht aus der Stelle, oder zu keiner Arbeit bringen kann. Mit ſtäisken Peerden is quaad plögen: mit unwilligen

Leuten

Leuten läßt ſich nichts ausrichten. In den Braunſchweigiſchen Stadtgeſetzen: Swelick Man kopt eyn Pert, de andere ſchal eme gewaren ſtedeghes, ſtare blindes unde unrechtes Anvanges. S. Friſch unter Stettig.

Stede-geld, Stätegeld, Grundzins, cenſus arearum. Stat. 6. Were ock jemandt, de in ſinem Erve hadde Rente, Lyfftucht edder Stedegeld, unde des vorſwege ꝛc. Beſonders bedeutet es das Geld, ſo ein fremder Krämer auf dem Jahrmarkt für ſeine Stelle, wo er mit ſeinen Waaren ausſteht, geben muß. S. Aſſert. lib. Brem. p. 765.

Stede-vaſt, beſtändig und feſt, conſtans, ſtabilis. So findet man es auch beym Kilian. E. ſtedfaſt, und das adv. ſtedfaſtly. Tafel, Art. 2. Unde dit ſcholet de olde, unde de de nyge Rad was, unde de gantſe Menheit to Bremen loven unde ſweren ſtedevaſt to holdene to ewigen Tyden.

Staden, Steden, und Stedigen, 1.) beſtätigen, beſtellen, einſetzen: confirmare, ſtabilire, conſtituere. Herzogth. Bremen und Verden 6te Samml. 190 S. So de erſame Borgemeſtere — den erſamen Heren Hinr. Swarten — umme unſer Bede unde flitiger Anskynge willen dorch Gnade wedder bynnen unſe Stadt Stade — geſtadet hebben. In der alten Formel des Echtedings (Aſſert. libert. Brem. p. 762.) hieß es: Herr Vaget, gy ſchölen ſteden Kayſ. Maj. to ſinem Rechte, und

und unſern Gn. Heren to ſinem Lehne, alſe juw to Rechte funden wert. In Renners brem. Chron. unter dem J. 1532, ſagt der bremiſche Aufrührer Johann Dove vor dem Rath: ock hedden de Olderlüde alſo nicht gehandelt, dat men ſe dulden konde, unde mede thom Regimente ſtaden. Unter dem J. 1540. So ſcholden de van Bremen den jungen Heren thom Lande geſtaden: die Stadt Bremen ſollte den jungen Grafen von Ritberg mit Eſens, Stedesdorf und Wittmunde belehnen, und in den Beſitz dieſer Oerter ſetzen.

2.) geſtatten, verſtatten, permittere, concedere. Ord. 81. wolde eme de Vaget des Tughes nicht ſteden: wollte ihm der Vogt nicht zum Zeugen zulaſſen. Ord. 95. weret ock alſo, dat eme ſine Naburen des nicht ſteden wolden: wenn auch ſeine Nachbaren es ihm nicht verſtatten wollten. In Erzb. Johann Roden Kapitulation heißt es: Ick ſchall und will ock nicht volborden, ſtaden, vergönnen ofte tholaten ꝛc. it. Ick will und ſchall den Edellingen — nicht gönnen noch ſtaden, dat de ehre Veſte und Wahninge feſten und ſtarken. In einem Vergleich der Stadt Bremen mit den Grafen von Oldenburg von 1576. So ſcholen ſe an den Tollſteden tho ſeggen ſulcke Kundſchup van dem Rade tho Bremen to erlangen, und thor Tollſtede tho ſchicken, und darmede voraver geſtadet werden: und damit zu paſſiren Erlaubniß haben. Wir brauchen noch die Redensart: enen to

Woorde

Woorde ſtaden: einen ſeine Rede oder Verantwortung vorbringen laſſen, und geduldig anhören. So auch Rein. de Vos, S. 160. Wolfenb. 1711.

Here, dat kan yw nergen ane ſchaden,
Dat gy erſt Reynken to Worden ſtaden.

Und S. 162. Dat veerde is, dat men den Beklageden to Worden ſchal ſteden.

Beſtaden, Beſteden, 1.) beſtätigen. Eendr. am Ende: Des to Tüge ſo hebben wy — duſſe vorgeröhrden Ordinantien, alſo to ewigen Dagen, ſtedevaſt unde unvorbroken to holdende, mit unſern Inſegelen, hirunder angehangen, beſtadet unde beveſtiget. In einem Vertrag des brem. Raths mit den ſchwarzen Mönchen von 1534, hinter Meieri Orat. de Scholæ Brem. natal. mit der Stadt Ingeſegel beſtadet und befeſtiget.

2.) eine Perſon oder Sach: irgendwo anbringen. Sine Dogter beſtaden: ſeine Tochter verheirathen, beſonders, durch Heirath auf eine Meierſtelle bringen. E. beſtow a Daughter, eine Tochter verheirathen: beſtead, verſorgt. Sinen Söne in Deenſt, oder bi'n Heren beſtaden: ſeinen Sohn vermieten, oder in Dienſt bringen. Künd. R. Art. 165. So welck Knecht offte Maget ſick tho unſen Borgeren — beſtedet to Deenſte ꝛc. Wir ſagen auch: Sien Geld wol beſteden: ſein Geld gut an legen.

Beſteder, Wagen-beſteder, eine Perſon, welche die

Fuhren beſtellet, und die fremden Fuhrleute zur Fracht verhilft: it. der an den Poſtämtern die Pferde beſtellet, die Reiſende forthilft ꝛc.

Geſtaden, 1.) geſtatten, erlauben. Dat geſtade ik di nig: das geſtatte ich dir nicht.

2.) eben wie ſtaden in der 1ten Bedeut. wo auch eine Stelle angeführet iſt, die hieher gehöret.

Inſtaden, Inſteden, einſetzen, z. B. in ein Amt, in ſeinen Staat und Würde ꝛc. Wedder inſtaden: in den vorigen Stand wieder einſetzen, reſtituere.

Wedder - inſteding, Wiedereinſetzung, reſtitutio. Herzogth. Bremen und Verden 6te Samml. 190 S. Dat ſodane Wedderinſtedinge ören Rechtigheiden —— nergen worane ſkedelik ſkal weſen.

Uut ſtaden, Uut ſteden, 1.) ausſtatten, collocare.

2.) ungehindert paſſiren laſſen, weiter zu gehen geſtatten, als z. B. die Waaren und Frachtwagen bey den Zöllen. Vergleich der Stadt Bremen mit den Grafen von Oldenburg von 1576. Idt ſcholen ock der Hn. Graven Lüde van öhren Fruchten, Vehe, Holt un Torf, und andern ſo ſe in der Stadt thu verköpen bringen, kein Toll geven, ſundern in und uth paſſeren, ock wat ſe nicht verkopen, wedder uthgeſtadet werden.

Wedder ſtaden, erſtatten: und

Wedder-ſtading, Erſtattung: kommen in den Urkunden vor.

Steef, in den zuſammen geſetzten Steef-vader, Steef-moder, Steef-kind. ꝛc. Stiefvater, Stiefmutter,

Stiefmutter, Stiefkind: A. S. Steopfæder, Steopmoder, Steopcild oder Steopbearn: E. Stepfather, Stepmother &c. Es ſcheint, daß ſtepan bey den A. Sachſen ſo viel bedeutet habe, als berauben, orbare: demnach, meint Junius Etym. Angl. v. Stepfather, habe Steopfæder eigentlich einen Vater der Waiſen bedeutet.

Stegel (*n*), 1.) ein Gang mit Stuffen. Dieſe Bedeutung gilt in Hamburg, aber nicht in Bremen. R. A. S. Stæger, Stigel, eine Stiege, ſcala: in Nordengland Stee: Schw. Stega: Isl. Stigi.

2.) Wir nennen Stegel eine Art Stege, oder Tritte, welche an beiden Seiten einer Mauer, oder eines Zauns, hervor ragen, um bequem über zu ſteigen. In Osnabrück Stiegſel. S. Von ſtigen, ſteigen.

Stegeland, ein Stück der Grafſchaft Delmenhorſt an der Weſer, Städingerland. Es kann ſo genennet worden ſeyn von den Stegen und Stegeln, welche häufig in dieſem niedrigen Marſchlande anzutreffen ſind. Oder das Wort iſt in dem Munde des Volks aus Städingerland verderbet.

Steil, gähe, acclivis, præruptus, præceps. In andern Dialekten ſtickel: A. S. ſticol: Fränk. ſtechal. Es gehört alſo zu ſtigen, ſteigen.

Steilen, in die Höhe richten. Sik ſteilen, ſich auf bäumen, wie die Pferde. R.

Steil-koppen, den Kopf in die Höhe werfen, den Nacken hochmüthig ſteifen.

Steil-köpp, Steil-koppske, eine Perſon, die den Kopf auf eine ſtolze und gezwungene Weiſe in die Höhe trägt, den Nacken hochmüthig ſteifet.

Steil-oor, ein ſtolzer Menſch.

Steken (η). Dieß Wort vereinigt die beiden Bedeutungen des Hochdeutſchen, ſtechen und ſtecken, in ihrem ganzen Umfange. Beide Bedeutungen haben auch das A. S. ſtican: E. ſtick: H. ſteken: Dän. ſticke: Schw. ſticka. Das Gr. στιγειν heißt ſtechen. Man kann es bequem von Takk, Zack, cuſpis, herleiten. Du ſtikſt, du ſtichſt, und ſteckeſt: he ſtikt, er ſticht, ſtecket. Imperf. ik ſtak, ich ſtach, ſteckte: wi ſteken (ε), wir ſtachen, ſteckten. Perf. ik hebbe ſteken (η), ich habe geſtochen, geſtecket. Imperf. ſtik, ſtich, ſteck. De Schelm ſtikt em: der Kitzel ſticht ihn: it. er hat Schelmerey im Kopfe. Stikt di de Haver? wirſt du muthwillig? Dieß iſt gemeiniglich eine Beſtrafungs- und Drohungs-Formel: anſtatt, man muß dir den Brodtkorb etwas höher hängen. Zu einem neuen Ankömmling, der gleich anfangs ſchon etwas mit zu ſagen haben will, pflegt man zu ſagen: Steket eerſt den Finger in de Eerde, un rüket to, in wat Land ji ſunt: lernet erſt die Landesgewohnheit, ehe ihr das groſſe Wort haben und mit regieren wollt. Ik wolde, dat du in den Wulf ſtekeſt, iſt eine ſcherzhafte Verwünſchung, da man in den beiden Bedeutungen, ſtechen und ſtecken, ſpielet. Dat ſtikt ſik nog: das gibt eins dem andern nichts nach: es iſt noch nicht ausgemacht, welches den

Vorzug hat. Jdt ward ſik in der Waal um de beiden ſteken: es wird bey der Wahl hart halten, welcher von den beiden den Platz behauptet. Dieſe Redensarten ſind noch von dem Lanzenſtechen übrig.

Stakke, mit den Abgeleiteten Stakken, Stakk-wark u. a. ſind oben beſonders angeführt.

Steek, Steke (*n*), 1.) ein Stich: als Muggenſteek, Flo-ſteek ꝛc. Een Steek under Waters, Stichelreden. Een Steke, de nig blod, feine Stichelreden.

2.) ein Stück Fleiſch am Halſe eines geſchlachteten Viehes, wo ihm die Gurgel abgeſtochen iſt. R.

Steek-bekken, ein Geſchirr, das einem Kranken zu ſeiner Nothdurft, im Bette untergeſtecket wird.

Steek-meſt, ein Dolch. S. unter Mest.

Steek-penning, das Geld, womit man einen beſticht.

Stekelſtang, ein kleiner Fiſch mit ſehr ſtachligen Floßfedern: ſpinachia. Beym Friſch Stecherling. Chytr. Stekerling. Holl. Stekelink. Frieſ. Stikelſtag. Weſtph. Stengelſtang. In Holſtein Stekel-grindken. Im Ditmarſ. Jumjükkel. Die Endung ſtang iſt von dem Altſächſ. ſtingan, E. ſting, ſtechen: ſo daß das Wort hinten und vorn ſticht, wie der kleine Fiſch ſelbſt.

Beſtek, Beſtik. S. im Buchſt. B.

Dör ſteken, durch ſtechen. Mit enem een Ding dör ſteken: eine Sache mit jemand karten, oder heimlich betreiben. Se ſteket mit eenander dör: ſie haben ein heimliches Verſtändniß.

Up ſteken, aufſtechen, aufſtecken. Den Lepel up

ſteken: ſterben. Dat Meſt up ſteken: das Meſſer in die Scheide, oder bey ſich ſtecken. Mutzen up ſteken: Kopfzeuge für das Frauenzimmer verfertigen, oder in die gehörige Form bringen. Lucht, oder Lecht up ſteken: Licht anzünden, auf den Leuchter ſtellen. Daar is nig veel bi up to ſteken: dabey iſt nicht viel zu gewinnen. In unſern Statuten iſt Wien up ſteken, ein Faß Wein anſtechen, Wein verzapfen, bey Kleinigkeiten verkaufen. Stat. 66. De (korte Wine, geringe Weine) mach he up ſteken, de Quarte to 4 Swaren.

Upſtekerſche: eine Nähterinn, die das Kopfzeug des Frauenzimmers verfertigt, und in ſeine Form bringet: eine Putzmacherinn.

Uut ſteken, aus ſtechen, aus ſtecken. Enen uut ſteken: einen aus dem Sattel heben, aus ſeinem Vortheil treiben.

Verſteken, verſtecken. Verſteken ſpelen: ein Kinderſpiel, da ſie ſich verſtecken, und eines die andern ſuchen muß.

Verſteken, adj. brauchen einige für, geheim, geheimnißvoll, nicht offenherzig. He is aver uut verſteken: er iſt auſſerordentlich geheim mit ſeinen Sachen: er läßt ſeine Abſichten durchaus nicht kund werden.

Vor ſteken, Vör ſteken, vor ſtecken.

Vörſtekel-dook, ein Tuch, das den Kindern vor die Bruſt geſtecket wird, daß die Kleider nicht ſchmuzzig werden. In der Roſtock. Kleider-Ord. von 1585, Vorſtickels.

Stikken,

Stikken, 1.) wie das Hochd. ſticken, Stiche mit der Nadel machen: acu pingere.

2.) einen Deich mit Schilf oder Stroh bedecken, damit ihn das Waſſer nicht ſo leicht ausſpůle: welches mit zugeſchårften hölzernen Pflöcken, die in den Deich geſtecket werden, um das Stroh damit zu befeſtigen, geſchiehet. S. Dekken. In einigen Gegenden heißt es auch naien, ſpekken oder ſpikken.

3.) anſtecken, zůnden, entzůnden: it. entzůndet werden. Sik ſtikken: ſich entzůnden. Idt will nig ſtikken: es will nicht zůnden, Feuer fangen.

4.) erſticken: ſuffocare und ſuffocari. Ik meende, ik ſcholl van Sliem ſtikken: ich meinte an den Schleim zu erſticken. Im Rook ſtikken: zu Tode ſchmåuchen: fumo necare. Daher Stikk-flete, Steckfluß, catarrhus ſuffocativus.

Stik, 1.) ſubſt. Stich, ein Punkt, etwas Weniges. Man kan kinen Stikk ſeen: man kann nicht das Geringſte ſehen, oder pünktlich unterſcheiden.

2.) adv. auf den Stich oder Punkt, genau. De Wind is ſtik Ooſt, Weſt ꝛc. der Wind kommt gerade, genau, aus dem Oſten, Weſten ꝛc. R. Cod. Arg. Stika. In Stika melis, im Augenblick, in puncto temporis, Luc. IV, 5.

Stikke, ein Stichel, Steftchen, Stånglein. A. S. Sticcel. Blijwitt-ſtikke, Bleiſteft, Bleifeder. Leiden-ſtikke, der Griffel von Schieferſtein, womit man auf einer Rechentafel ſchreibt: in Hamburg Reken-ſtikke. Rood-ſtikke, eine

Reißfeder von Röthelſtein. Inſonderheit heißt Stikke das Zünglein an der Wage. Idt ſteit im Stikken: die Wage hat an keiner Seite den Ausſchlag. Enem den Stikken ſteken: einem die Gränzen ſetzen, eine Regel vorſchreiben, den Verkäufern den Preis ihrer Waare beſtimmen, den ſie nicht überſchreiten dürfen ꝛc. Daar will ik enen Stikken bi ſteken: das will ich merken. R.

Stikkel-harig, was kurze, ſteife und ſtehende Haare hat.

Stikk-beren, Stachelbeeren.

Stikk-ſinig, kurzſichtig, überſichtig, myops.

Stikk-ſwamm, Zunderſchwamm, Zündſchwamm.

An ſtikken, anſtecken, anzünden, ein Licht, ein Haus, eine Pfeife Toback ꝛc.

Entſtikken, zünden, ſich entzünden, Feuer fangen. Iſt veraltet. Renner unter dem J. 1539. Alſo entſtickede de Stadt mit der Kerken, und brande dat beſte Deel der Stadt uth.

Uut ſtikken, auszeichnen. Uutgeſtikked, ausgezeichnet. Iſt veraltet.

STEKER (*n*), ſtarr, mit unverwandten Augen. Ohne Zweifel von STEKEN. Enen ſteker an ſeen: einen anſtarren. Steker uut den Ogen ſeen: ſtarr aus den Augen ſehen.

STEEL (*n*), Stiel, Stengel. A. S. Stela. E. Stele. Beſſen-ſteel, Beſenſtiel. Schapen-ſteel, Pfannenſtiel. Appel-ſteel, der Stengel eines Apfels.

Steled, was einen Stiel hat. Kort-ſteled, was ei-

nen

nen kurzen Stiel hat. Lang⸗ſteled, mit einem langen Stiel.

Stelen (*), ſtehlen. Cod. Arg. ſtilan. A. S. ſtelan. E. ſteal. Jsl. ſtela. Dän. ſtiele. Schw. ſtiäla. Jk ſtele, du ſtilſt, he ſtilt. Imperf. ik ſtool, ich ſtahl. Part. ſtalen, geſtohlen. Imper. ſtil, ſtihl. Sik af, oder weg ſtelen: heimlich weg ſchleichen. Af ſtelen heißt auch, einem eine Kunſt, oder den Handgriff, heimlich ablernen, abſehen. Darauf ſiehet auch das Sprüchwort: Lere wat, ſo weeſt du wat; ſtil wat, ſo heſt du wat, averſt laat elkenem dat ſine. Stelen iſt ohne Zweifel von ſtill, heimlich.

Verſtalen, verſtohlen, heimlich. Verſtalener Wiſe: verſtohlner Weiſe.

Stellen, ſtellen, ſetzen. Schwed. ſtælla. He kan't wol ſtellen: er iſt in guten Umſtänden, bey guter Geſundheit, wohl bey Leibe, bey guten Mitteln. Enen ſtellen: einen abrichten, heimlich ſtecken, unterrichten, was er ſagen oder thun muß: ſubornare aliquem.

Stell, ein Weberſtul.

Stellaſie, ein Gerüſt, vornemlich ein ſolches, worauf die in der Höhe arbeitende Leute ſtehen, tabulatum fabrorum. H. Stellaadje, Stellaazi.

Stellige, bey den Landleuten im Hannöveriſchen, eine Zeit von 4 Jahren, nämlich in welchen das Feld beſtellet wird, von einem Brachjahre bis zum andern. Das Wort kommt alſo her vom Beſtellen des Ackers.

Stell-geſt, der Geſcht, den die Brauer an die Bierwürze thun, um es gähren zu laſſen.

An ſtellen, Sik anſtellen, ſich ſtellen, ſich den Schein geben: ſimulare. Sik aneweten an ſtellen: ſich geberden, auf führen als ein Narr.

Beſtellen, bey unſern Vorfahren auch zuweilen Beſtallen, 1.) beſtellen, ein Geſchäfte oder Botſchaft und Gewerbe ausrichten: curare negotium, mandatum perferre. Dat kan ik alleen wol beſtellen: das kann ich ſchon allein ausrichten. Een Warf beſtellen: einen mündlichen Auftrag überbringen. Enen Breef beſtellen: einen Brief an Ort und Stelle bringen. He het idt an mi nig recht beſtellet: er hat ſein Gewerbe mir nicht richtig überbracht. Beſtell dat an em: ſage ihm ſolches in meinem Namen.

2.) einen Ort zu ſetzen, oder ſperren, eine Stadt belagern. In dem alten bremiſchen Deichrechte: Ock ſchall nemand der Landt Syle, Syl-graven ofte Syl-wetterigen beſtellen — mit Hamen. Für belagern kommt es vor, Herzogth. Bremen und Verden 6te Samml. 166 S. Were, dat wy jenige Slote — beſtalleden, unde wy mit der Hulpe Godes de wunnen, de Slote ſchall men ſlyten unde dale breken.

Beſtellung, 1.) die Ausrichtung eines Geſchäftes, eines aufgetragenen Gewerbes, einer Botſchaft.

2.) die Schickung, Einrichtung, Anordnung, letzter Wille. Renner J. 1475. Im ſulven Jahre ſtarff Zirich (Häuptling zu Friedeburg) ſonder

der Beſtellunge oder Teſtament, ock ſunder Erven.

3.) die Beſtallung, auctoramentum, ſalarium. So braucht es Renner, bey dem J. 1538, von Annehmung und Beſoldung fremder Kriegsvölker: doch dat men ehnen einen Gulden Herngeldt und Beſtelling verſchaffen ſcholde.

Beſtell-breef, Beſtallungsbrief: it. der ſchriftliche Verhaltungsbefehl, den ein Oberherr den Befehlshabern zu Lande, und zur See, gibt: der Kommiſſions-Brief, der den auslaufenden Kapern ertheilet wird. Renner unter dem J. 1539. Düſſe Seerovers hebben vorleden Sommer ſick eigens Gewalts und wreveliken underſtahn, den gemeinen Kopman jegen Kayſ. May. — uthgekundigten Landfreden, ock wedder alle Recht und Billicheit up der gemeinen apenbahren See tho beſchedigende baven öhre eigene Beſtellbreve, d. i. gegen ihre eigene Kommiſſions-Briefe. Bald darauf: Thom drüdden weren de Beſtellbreven, dar ſe ſick up berepen, krafftloß, und were Juncker Baltzar in de Acht erkleret. Ock ſo hedden ſe den Beſtellbreff in velen Dingen avertreden, und konden darmede nicht beſtaen.

All-beſteller, ein geſchäftiger Menſch in fremden Sachen, der alles allein berathen, ausrichten und regieren will, ardelio.

Stelten, Stelzen, grallæ. E. Stilts. Schw. Styltör. Der Pöbel pflegt zu ſagen: nu will de

Düvel

Düvel up Stelten gaan! nun wird es gar zu arg: das gehet zu weit.

STEMME, wie Indiek in der 1ten Bedeutung. S. unter DIEK.

STEMME, Stimme. Fränk. und Alam. Stemma, Stimma. Schw. Stæmma. H. auch Stemme. Stemmen, ſtimmen.

STEMMIG. S. oben STÄMMIG.

STEEN, 1.) Stein. Cod. Arg. Staina, Stains. A. S. Stan E. Stone. Gr. ςια, ςιον. Die Schweden, Dänen und Holländer reden, wie wir. Twe harde Steen maalt ſelden kleen: ein Sprw. von zween eigenſinnigen und unbiegſamen Menſchen, die mit einander zu ſchaffen haben: duo ſaxa dura molunt minus pura: durum durum deſtruit. Steen to Been ſweren: ſ. FLOKKEN.

2.) Bey gewiſſen Waaren wird Steen auch für ein Gewicht gebraucht: weil man ſich ehedeſſen ſteinerner Gewichte bedienet hat, und auch noch bey den Bauern. S. Friſch im Wörterb. Wir brauchen es inſonderheit bey dem Flachs: een Steen Flaſs iſt 20 Pfund Flachs.

3.) Ganz beſonders brauchen es unſere Bauern für die Hoden eines Hengſtes. Een Hingſt mit enem Steen: equus admiſſarius altero teſticulo privatus. Die Engländer ſagen gleichfalls Stones in dieſer Bedeutung.

Kark-ſteen, und Schand-ſteen, mußten von gewiſſen Verbrechern getragen werden. In einer alten Nachricht heißt es von einer Weibsperſon, die einen

nen doppelten Ehebruch begangen: Se droog de Karkſtene dremahl umme dat Markd, unde ward geſtupet unde ehr Ohr afgeſchneden: Sollte es wol ein Fehler ſeyn für Kaak-ſtene, von Kaak, der Pranger? Oder heiſſen ſie Karkſtene, weil ſie etwa in den Kirchen auf bewahret wurden, und dieſe Strafe von dem geiſtlichen Ehegerichte auferlegt wurde?

Rood-ſteen, Röthelſtein, rubrica.

Stenen (ε), adj. ſteinern, irden, von Töpferarbeit: lapideus, ſaxeus, fictilis. Stenen Treppe, ſteinerne Treppe. Stenen Tüg, irdene Gefäſſe, als Töpfe, Schüſſeln u. d. g.

Steen-buſſe. S. BUSSE.

Steen-diek. S. unter DIEK.

Steen-höfd, ein ſteinern Bollwerk im Waſſer. R. Man ſehe HÖFD.

Steen-tüg, wie ſtenen Tüg, irdene Geſchirre, Töpfergefäſſe. Auch wol Steen-good.

Steen-weg, ein mit Kieſelſteinen gepflaſterter Weg.

Geſteente, Geſteinte, Geſtein. Eddele Geſteynte, Edelſteine: im Rein. de Vos.

STENDER, und

Stendig. S. unter STAAN.

STENEN (η). S. STÖNEN.

STENGE. S. unter STANGE.

STENGEN, den Schlund verſtopfen, wie gewiſſe Speiſen thun, die im Schlunde nicht fort wollen. Sik ſtengen, ſich würgen. Iſt in Hamburg üblich. R.

STENSEL. S. unter STAAN.

STEERD,

Steerd, Schwanz, cauda, und alles, was dem ähnlich iſt: imgl. der Steiß, Hintere, anus, podex. A. S. Stært, Steort, cauda. Holl. Steert, Staart. Schw. Stiert. Isl. Stertur. In Nordengland heißt Start ein langer Stiel. Muus as Moer, Steerd un Oren hebt ſe alle: der eine iſt ſo gut, als der andere. Steerd un Oren, nennet man ein jedes Ding, das ſeine gehörige Länge nicht hat: ein kurzer Menſch, gleichſam Kopf und Beine. Darvan gaan, as de Hund, dem de Steerd af hauet is: ſich mit Schimpf und Schande davon machen. Up'n Steerd treden: zu nahe treten, beleidigen. He is up'n Steerd treden: er hält ſich für beleidigt: man hat bey ihm das Kalb ins Auge geſchlagen. Den Steerd hoog holden: ſich ſtolz und übermüthig bezeigen: wie die Kazzen, die man ſtreichelt. Jdt geit em, as den Katten, je meer man ſe ſtraket, je höger holdet ſe den Steerd: je mehr man ihm ſchmeichelt oder nachgibt, deſto ſtolzer und eigenſinniger wird er. Steerd up ſpelen: muthwillig herum ſpringen, wie die Kinder im Spielen. Metaph. von den Kälbern, welche im Laufen und Springen den Schwanz in die Höhe heben. Gaat up'n Steerd ſitten, ſagt man im Unwillen für, ſetzt euch nieder. Sitt up'n Steerde: ſitz ruhig auf deiner Stelle. Keen Hemd aver'n Steerd hebben: ganz arm an Wäſche, und überhaupt an Kleidung, ſeyn. Heſt du Wöpsken im Steerde? kannſt du nicht einen Augenblick ſtill ſitzen?

ſitzen? Von einem ſolchen Menſchen ſagt man auch ſonſt: he het Vüer im Steerde. Enem wat vor'n Steerde geven: einen vor dem Hintern ſchlagen. Daar blift nig Steerd nog Steel van: es bleibt nichts davon übrig: es gehet mit Stumpf und Stiel (wie einige reden) verloren.

Ko-ſteerd, Kuhſchwanz. He is ſo uprichtig, as een Ko-ſteerd: er iſt nicht ſo aufrichtig, als er zu ſeyn ſcheint. Denn wenn gleich der Kuhſchwanz noch ſo gerade herunter hängt, ſo ſchlägt er doch einem, der zu nahe kommt, unvermuthet um die Ohren.

Ploog-ſteerd, Pflugſterz.

Rood-ſteerd, Rood-ſteerdken, Rothſchwänzlein, ein kleiner Vogel mit einem rothen Schwanz.

Quik-ſteerd.
Stuuf-ſteerd.
Stump-ſteerd.
Wipp-ſteerd.
} S. unter dem erſten Theil dieſer zuſammen geſetzten Wörter.

Hoog-ſteerdsk, adj. und adv. ſtolz, hochmüthig. Metaph. von den geſtreichelten Katzen.

Steerten, und Steerd-flegten, davon gehen, ſich aus dem Staube machen, fliehen: eigentlich, den Hinterſten im Fliehen zu kehren. Oder es kann mit dieſen Worten gezielet werden auf gewiſſe Thiere, die im Laufen den Schwanz gerade hinten aus ſtarren laſſen. E. ſtart. Jun. Etym. Angl. Das flegten kann entweder von flegen, fliegen, ſeyn, oder von flechten, um ſich greifen, ſich ausbreiten,

ausbreiten, daher wir ſonſt flegten gaan ſagen, für, davon laufen.

Steerd-remen, Schwanzriemen.

Steerd-ſtukk, 1.) ein Stück vom Ochſen, wo der Schwanz an den Rücken ſtößt.

2.) ein Klavicymbel, oder Flügel. R.

Steerd-vadder, der Gevatter, welcher bey der Taufe eines Kindes in der Ordnung der letzte oder unterſte iſt. R.

Steerd-worm, daſſelbe mit Quas-worm. S. unter QUAS.

STEERN, 1.) Stern: it. ein gewiſſer Flecken auf dem Nagel des Fingers. A. S. Steorra. E. Starr &c. S. Wachter.

2.) Stirn, frons.

Steern-kiker, Sternſeher, und Sterndeuter: aſtronomus, aſtrologus.

Steern-kikerije, Sternſeherwiſſenſchaft: aſtronomia: Sterndeuterey, aſtrologia.

STEVEL (*n*), Stiefel. H. auch Stevel. Schw. Stöſwel. Ital. Stivale. He kan enen goden Stevel ſupen: er kann brav ſaufen. S.

Steveln, verb. durch einen kothigen und beſchwerlichen Weg gehen; auch ohne Stiefeln. Z. E. dör den Drekk, dör den Slik, dör't Sand, dör't Water ſteveln, d. i. mit Mühe durch einen ſolchen Weg gehen. Anſteveln kamen: angeſtiegen kommen. Hen ſteveln: auf einem mühſamen Weg hin gehen.

Stevel-knecht. S. unter KNECHT.

STEVEN,

STEVEN, das Vordertheil, oder der Schnabel eines Schiffs. Iſt von den Holländern übergenommen.

STICHT, in alten Urkunden, ein geiſtliches Stift, Kollegiat-Kirche, Kloſter, Biſtum. Die Holländer ſagen noch Sticht. Von dem alten ſtichtan, ſtichten, bauen.

Stichte-noten, Stiftsgenoſſen, die es mit einem Stifte halten: qui a parte diœceſeos vel epiſcopatus cujusdam ſtant. Kommt in alten Dokumenten vor.

STIEF, ſteif. R. A. S. ſtif. E. und Dän. ſtiff. H. und Schw. ſtyf. Isl. ſtifur. Vergl. ſtävig, unter STAF. Sik ſtief argern: ſich faſt zu Tode ärgern. Na ſtiver Linie iſt die Doſſirung eines Deichs gemacht, wenn bey einem ſteif darüber gezogenen Seil weder ein Bauch oder eine Erhebung, noch unten eine Gruft oder Abfall ſich findet. Enen ſtiven Kopp hebben: einen eigenſinnigen, unbiegſamen Kopf haben: halsſtarrig ſeyn. Stief ſtaan van Schorf: von Grind und Krätze ſtarren: voll Grind und Krätze ſeyn. Stief ſtaan vor Verwunderung: vor Verwunderung auſſer ſich ſeyn: ganz erſtaunet ſtehen.

Stiven, ſteifen, ſteif machen. Gr. στυφειν, adſtringere, ſpiſſare. Das A. S. ſtifian heißt ſteif ſeyn, ſteif werden, rigere, obrigeſcere. Beſonders brauchen wir ſtiven für, Leinwand und weiſſe Wäſche mit Mehl oder Amidam ſtärken und ſteif machen. R.

Stive, die Handlung des Steifens, da nämlich das lei-

nen Geräthe in der Haushaltung, nach der Wäſche, geſteifet wird. Se hebt de Stive im Huſe: ſie ſteifen ihre Wäſche im Hauſe.

Stivels, und Stiefſel, die Stärke von Amidam, die Stärkbrüh, wodurch die Wäſche gezogen wird: H. Styfſel: amylon, glutinum ex amylo. R.

Stiverske, ein Mädchen, das die Leinwand ſteifet: eine Nähterinn: denn die ſich mit Nähen ernähren, die ſteifen auch zugleich. H. Styſter.

Stivel-feſt, im Scherz, die Zeit, da man die Leinwand in den Haushaltungen, nach der Wäſche, ſteifen läßt: welches hieſelbſt etwa 3 oder 4 Mahl im Jahr, und alſo ſo oft ungefehr, als die hohen Feſte wieder kommen, zu geſchehen pflegt.

Stivigkeit, das Steiſſeyn, das Erſtarren, die Unbiegſamkeit. Wie es von Stävigkeit unterſchieden ſey, ſ. oben bey dieſem Worte, unter Staf. Stivigkeit in den Gledern: das Erſtarren der Glieder. Stivigkeit im Nakken: ein ſteifer Nacken.

Stief-kopp, Stief-nakke, Stief-ſinn, } Starrkopf, Eigenſinn, unbiegſames Gemüth. Die beiden erſten auch, ein eigenſinniger Menſch.

Stief-kopped, Stief-koppig, Stief-nakked, und Stief-ſinnig, adj. und adv. ſtarrköpfig, eigenſinnig. Schw. ſtyfnackot.

Stift, Steſt; ein ſpitziges eiſernes oder metallenes Pflöckchen, kleiner Nagel ohne Kopf: it. der Stumpf

eines

eines abgebrochenen Zahns im Munde. R. Es kann von ſtief ſeyn.

Stift-geld, eine Art von Trinkgeld, welches man den Glaſergeſellen gibt, gleichſam für die Anſchaffung der Steſte, womit die neuen Fenſter in den Rahmen befeſtigt werden. R.

STIEG, Stige, eine Blatter, welche ſich bisweilen an den Augenliedern ſetzt: eine Pfinne, phyma, grando. Kilian nennet es auch Styghe, und Weer-ooghe, hordeolum. Man ſagt uns, daß man ſie in England Stye nenne. In den Wörterbüchern finden wir es nicht. Auch iſt uns die Ableitung unbekannt. Man mögte es von Steek, Stik, Stich, Punkt, herleiten, weil es empfindlich ſticht, wenn man daran rühret.

STIGE, eine Zahl von 20. Lat. barb. ſtega und ſtica. Auch die Procop. Tatern ſagen Stega für 20, wie Busbecq meldet. Unſere Bauern pflegen die Jahre ihres Alters nach Stigen zu rechnen. Z. E. wer 82 Jahr alt iſt, der pflegt zu ſagen: ik bin twe Jaar aver veer Stige old. Dieß mag wol eine alte Gewohnheit ſeyn, die ſich ziemlich weit ausgebreitet hat. Wem fällt nicht dabey der Franzoſen ihr quatre vingt, für achtzig, ein?

STIGEN, ſteigen. Cod. Arg. ſteigan. A. S. Fränk. und Alam. ſtigan. E. ſtey, ſtie, ſtigh. Isl. und Schw. ſtiga. Im Gr. iſt στειχειν, gehen. Ik ſteeg (ε), ich ſtieg. Stegen (η), geſtiegen.

An ſtiegen, anſteigen. An ſtigen kamen: mit langſamen Tritten, und als wider Willen, herbey

 kommen.

kommen. Es wird mehrentheils im tadelnden Sinn gebraucht. Kumſt du nu eerſt an ſtigen? komſt du nun erſt her getreten? Doch ſagt man auch: he kam bald an ſtigen: er kam bald mit weiten Schritten angetreten. In Hamburg heißt es to ſtigen kamen. R.

In ſtigen, einſteigen. Dat Inſtigend, das Einſteigen. Gen. des Inſtigendes. Künd. R. Art. 112. Umb Vare willen van Fuire, und Inſtigendes willen unſer Stadt: wegen der Gefahr des Feuers, und des Einſteigens in unſere Stadt. Ik bin nu eenmal mit em in ſtegen: ich habe mich nun einmahl mit ihm ein gelaſſen: eigentlich, ich habe mich mit ihm eingeſchiffet.

Up ſtigen, aufſteigen. Oft braucht man es auch, ohne etwas bey zu fügen, für, die Kanzel beſteigen, predigen. So fragt man einen, der fleiſſig lieſet oder ſtudieret: wij ji woor morgen up ſtigen? wollt ihr etwa morgen predigen?

Steg, ein Brett oder Balken, ſo man über einen Graben, übers Waſſer, oder vom Ufer aus Schiff legt, um hinüber zu gehen. Nig Weg nog Steg weten: der Wege und Fußſteige unkündig ſeyn. Dat Steg nut ſmiten: ein Brett vom Schiffe ans Ufer legen. R.

Stegel, iſt oben beſonders angeführt.

Stieg, Steig, Wandelgang. In Hamburg. R.

Stik, Stich: nebſt Stikke, Stikk-beren u. a. m. ſuche man unter Steken.

Stikken, anſtecken. S. eben daſelbſt.

Still,

Still, ſtill, quietus. Im A. S. und E. eben ſo.

Stillken, 1.) adj. ſtill. A. S. ſtillice. De ſtillken Water hebt de deepſten Grunde: ſtille Waſſer ſind tief: altiſſima quæque flumina ſine ſtrepitu labuntur.

2.) adv. in der Stille, heimlich, verſtohlner Weiſe. H. ſtillik, ſtillekens. Sik ſtillken holden: ſich ſtill halten. Stillken an enem Oord weſen: ſich heimlich an einem Orte auf halten. He geit'r ſo ſtillken aver her: er macht bey ſeinen Geſchäften nicht viel Geräuſch und Aufſehen. Der Hr. Päſt. Renner in Dorum meldet in ſeinem ungedruckten Gloſſ. Friſico, er habe ein altes Gemälde in einer Kirche geſehen, worauf zwey Weiber abgebildet worden, die folgendes Geſpräch halten.

T. Leve Suſter Hilke,
Myn Man Wilke
Is een Schalk ſtillken.
H. Leve Suſter Trine,
So is ook de myne.

Stillken-biter, ein Hund, der ſtillſchweigend, ohne zu bellen, beißt. it. ein heimtückiſcher Menſch.

Verſtillken, verb. verheimlichen, verſchweigen.

Stillte, die Stille. Fränk. und Alam. Stillida. H. Stillte und Stilligheyd. In der Stillte: in der Stille, in der Einſamkeit, heimlich.

Stilt. Stilt vam Schinken: der Theil am Schinken, wo er anhebt fleiſchigt zu werden, und der alſo zunächſt über dem Beine ſitzt. Auch nennt man alſo den Reſt von einem halb verzehrten

Schinken, an welchem dieſer Theil noch am Knochen ſitzt. Es mag von Steel oder Stiel her ſtammen, welches unter andern eine Säule, worauf etwas ſtehet, bedeutet. S. Friſch im Wörterb. In Osnabrück aber iſt Stilt der Arm oder Flügel vom Federvieh. S.

Stine, Stineke, Stienke, der abgekürzte Name Chriſtine.

Stinken, ſtinken. A. S. ſtincan, ſtencan. E. ſtink. Dän. ſtincke. Schw. ſtinka. Imperf. ik ſtunk, ich ſtank. Perf. ik hebbe ſtunken, ich habe geſtunken. Bey den Alten ſind dieſe Wörter für riechen, olere, und ſowol von einem guten als böſen Geruch, gebraucht worden. S. Wachter.

Stinker, Stinkert, eigentlich, einer der da ſtinkt. it. der Hintere, podex.

Stinkerig, adj. und adv. ſtinkend. Stinkerig Water: ſtinkendes Waſſer.

Stink-füſt, einer der einen ſtinkenden Wind los läßt: und überhaupt, ein ſtinkender Menſch. Von der Endung füſt ſ. im Buchſt. F.

Stink-oor, ein ſtinkendes Ohr: es iſt auch ein Schimpfwort auf einen Menſchen, der dieſe Eigenſchaft hat.

Stink-vat, daſſelbe mit Stink-füſt.

Stank, Geſtank. A. S. Stenc. E. Stink. Dieſes ſieht Wachter an für das Stammwort von ſtinken. Dagegen ſtreiten wir nicht ſehr. Aber er will es herleiten von dem Slavoniſchen Duch, Ausdünſtung, ſpiritus, exhalatio. Stank von

Duch! —

Duch! — Wie kann ein vernünftiger Mann auf eine ſo ungereimte Meinung verfallen? Er ſucht ſich damit zu helfen, daß Stank nichts anders ſey, als eine Ausdünſtung. Das iſt ſehr wahr, lieber Hr. Wachter. Aber wie leiten ſie Stank von Duch ab? per proſtheſin et epentheſin. Schön! Um aber auch das u in ein a zu bannen, wird es nöthig ſeyn, daß man noch die antitheſis zu Hülfe rufe. Nun iſt alles richtig. Welches Wort wird ſo hartnäckig ſeyn, daß es ſich durch drey ſo geheimnißreiche Worte nicht beſchwören läßt. **Stank vor Dank:** Undank für Wohlthaten. **Stank is mien Dank:** Undank iſt mein Lohn. **Mit dem Stanke rümen:** einen Geſtank hinter ſich laſſen: ſich beym Abſchiede, oder zuletzt noch ſchlecht aufführen, und dadurch ſein Andenken ſtinkend machen. **Alle Stank kumt van di:** du biſt der einzige Urheber dieſer Zänkerey, dieſer böſen Händel.

Stänkern, Geſtank machen. it. Händel anfangen.

Stänkerije, ein erregter Geſtank. it. Händel, Zänkerey.

Stank-aſig. S. unter Aas.

Stint, ein kleiner Fiſch, der in groſſer Menge aus der See in die Flüſſe ſteigt, und daſelbſt gefangen wird: ſpirinchus. Die Holländer nennen ihn gewöhnlich Spiring, aber auch wol Stink-viſch, wegen ſeines widerlichen Geruchs. Daher auch bey uns das Liedchen: **Stint, Stint, Stinkfisk, ſtinkſt al, wen du levendig biſt.** Viel-

leicht iſt auch der Name Stint von ſtinken entſtanden.

Stint-brugge, eine gewiſſe Brücke über eine Waſſerleitung (Balge) in Bremen, an welche vormahls die Schiffe mit Stint angeleget haben.

Stint-ſchuur. S. Schuur in der 3ten Bedeutung.

Stipel, in Hamburg Stiper, eine Stütze, Träger, Pfeiler: beſonders, ein an einem groſſen Gebäude gemauerter Pfeiler. Vergl. das Engl. Steeple, ein Thurm, Thurmſpitze: A. S. Stypel. Bey den Engländern iſt ſteep, ſteil, gähe: A. S. ſteap. Een Stipel van der Stadt: eine Stütze der Republik, ein um das gemeine Weſen wohl verdienter Mann. Ein Paar ſtarke Beine nennet man: een Paar gode Stipels; und aus Scherz ein Paar dünne Beine: een Paar Stipels as Hemp-ſtokker.

Stippen, 1.) Tüpflein oder Punkte machen, tüpfen. Von Tippen. Mit der Fedder up't Papier ſtippen: mit der Feder Punkte auf dem Papier machen.

2.) Beſonders, den Stab im Gehen oft an die Erde ſetzen: it. Alters und Schwachheitshalber kümmerlich beym Stocke gehen. In Stade ſtuppen. Daar ſtippt he mit ſinem Stokke her: da kommt er mit ſeinem Stocke her getreten. Man ſagt es vornemlich von alten Leuten, die kurze Tritte machen, und bey jedem Tritt den Stock an die Erde ſetzen.

3.) eintunken. R. Vielleicht von dem E. dipp: A. S. depan, dyppan: Cod. Arg. daupjan,

eintunken

eintunken (daher unſer döpelt, und das Hochd. taufen). He ſitt baven an, un ſtippet ned= den in't Vat: ſagt man im Scherz oder Spott von einem, der unten an der Tafel ſitzt. Daar is wat bi to ſtippen: dabey iſt etwas zu gewin= nen.

Af ſtippen, durch Eintunken oben ab nehmen, z. B. die Brühe von der Speiſe, den Rahm von der Milch ꝛc.

In ſtippen, eintunken. Laat mi mit in ſtippen, ſa= gen die Kinder in den Schulen, für: laß mich in dein Dintefaß mit eintunken. R.

Na ſtippen, da eintunken, wo ein anderer vorher das Beſte weg genommen.

To ſtippen, mit Eintunken fortfahren.

Up ſtippen, und Uut ſtippen, rein austunken.

Stippe, Stippel, Stippelken, ein Punkt, Tüpflein, ein kleiner Flecken, beſonders im Angeſichte. R.

Flegen-ſtippe, Fliegendreck.

Flo-ſtippe, der rothe Flecken vom Flohſtich.

Sommer-ſtippen, Sommerflecken, lentigines.

Stippels, eine Tunke, Brühe, worin man den Biſſen taucht.

Stipperig, getüpfelt, ſprenklich, gefleckt, getigert.

Stippern, tröpfeln, mit feinen und eben nicht häufigen Tropfen regnen: gleichſam tüpfeln. Hannöv.

Stipp-arfken, gekochte Erbſen mit den Schalen, die man in Butter oder andere Brühe tunkt.

Stipp-brood. S. unter dem gleich folgenden.

Stippel-ávend nennen die Bauern in einigen Dorf= ſchaften den ſo genannten heiligen Abend, oder

 den

den Abend vor einem groſſen Feſte, an welchem ſie ſich etwas zu gute thun; unter andern auch damit, daß ſie in dem ausgekochten Fette des Rind- oder Schweinfleiſches, welches ſie gegen den morgenden Feiertag kochen, ihr Brodt eintunken, welches daher Stipp-brood heißt.

Stipp-ſtokk, ein Spazierſtock, den alte und ſchwache Leute im Gehen bey jedem Tritt auf die Erde ſezzen. Von ſtippen in der 2ten Bedeutung, oder, wenn man lieber will, von ſtappen, treten, gehen.

Stiet, Stite, der Steiß, der Poder: beſonders der Steiß des Federviehes, ſonſt Tidik.

Stoff, 1.) eine jede Materie, woraus etwas gemacht, wovon gehandelt und geredet wird. E. Stuff. Fr. Eſtoffe, Etoffe. Span. Eſtofa. H. Stoff. Ik hebbe nog kinen Stoff to miner Rede: ich habe noch keine Materie zu meiner Rede. Idt kan em nig an Stoff mangeln: es kann ihm nicht an Materie, oder Materialien gebrechen.

2.) gewirktes Zeug, ſowol ſeiden als wollen, vornemlich feines, dünnes und halb ſeiden Zeug, welches man zu Sommerkleidern braucht. Im gemeinen Gebrauch iſt dieß Wort ſehr unbeſtimmt. Een ſtoffen Kleed nennet man faſt ein jedes Kleid, nur nicht aus Laken und Linnen. Cambr. yſtof, Scherung, Weberzettel.

3.) Staub. Dän. Stöf. Schw. Stofft. Cod. Arg. Stub. Bibl. Lyr. Geſtubbe. Jun. in Gloſſ. Goth. und ſchon vor ihm unſer Martinius,

leiten

leiten es her vom Gr. ςειβω, ich ſtampfe mit dem Fuß, trete, weil davon der Staub auf ſteigt. Uns gefällt beſſer des Hrn. von Stade Ableitung vom Niederſächſ. ſtuuf, welches überhaupt alles anzeiget, was in kurzen Stücken gemacht iſt. Zu deſſen Beſtätigung dienen kann, daß das Holländiſche Stof, Stoffe, nicht nur obige Bedeutungen gleichfalls hat, ſondern auch kurze Wolle bezeichnet, die aus kleinen ſtäubigen Theilen beſtehet: lana brevis ac minuta. S. Kiliani Duf-flæi etymol.

Stofferen (die mittelſte Sylbe lang), Up ſtofferen, und Uut ſtofferen, wofür man gemeiniglich, aber unrecht, ſtaveren ſagt: 1.) zieren, ſchmücken, aufputzen: inſtruere, ornare, concinnare. Enen nette uut ſtofferen: einen zierlich ankleiden. Se het ſik jo dull uut ſtofferet: ſie hat ſich ja ſeltſam ausgeputzet. Enen ganz up ſtofferen: einen von Haupt zu Fuß neu kleiden. Ene Lögen ſtofferen: eine Lüge erdenken, und mit Umſtänden ausſchmücken, daß ſie wahrſcheinlich wird. Dat is ene uutſtofferde Löge: das iſt eine ausſtudierte Lüge.

2.) Bey den Schneidern bedeutet es zweierley: einmahl, ein Kleid mit einem Stoffe von anderer Art oder Farbe beſetzen: ferner auch, am Saum der Kleider von gewiſſen dünnen Stoffen, die leicht ausfaſern, ſowol das Ueberzeug als das Futter umſchlagen, und alſo zuſammen feſt nähen.

Upſtofferung, Uutſtofferung, iſt nicht nur die Hand-

lung

lung des Stofferens, ſondern auch das Zeug, womit ein Kleid beſetzt iſt.

Stöven (os), ſtäuben, vom Staub reinigen. Dat Koorn ſtöven: das Getreide ſchwingen, um es vom Staube zu reinigen. Dat Huus, de Donſe ſtöven: das Haus, die Stube durch Ausfegung des Staubes reinigen. De Bedden ſtöven, geſchiehet, wenn die Federn aus den alten Betten ausgeſchüttet, und mit einem Flederwiſch oder Wedel die noch tauglichen ausgeſtäubet werden, ſo daß die untauglichen, welche nicht mehr auffliegen, liegen bleiben.

Af ſtöven, den Staub abfegen.

Uut ſtöven, den Staub ausfegen, als aus einem Schranke, einer Stube ꝛc. De Spinne-woppen uut ſtöven: das Spinnengewebe weg fegen. Dat Huus uut ſtöven: das Haus vom Staube reinigen.

Stöver, 1.) eine Perſon, welche ſtäubet. Beddeſtöver, eine Perſon, welche die Betten ſtäubet (ſ. Stöven), und ausſtopfet.

2.) ein Inſtrument zum Stäuben, ein Flederwiſch, Wedel.

3.) ein Stäuber, kleiner Jagdhund, der das Wild durch ſein Bellen aus den Schlupfwinkeln treibet. Metaph. ein lebhafter Knabe, ein munteres Mädchen.

Stöverig, ſtaubig, beſtäubt.

Stövern, Weg ſtövern, Henuut ſtövern, über Hals und Kopf weg jagen, Füſſe machen, mit Ungeſtüm austreiben; wie den Staub oder die Spinnen

nen aus der Stube. Jk will em ſtövern, he ſchall an mi denken: ich will ihn jagen, daß er nicht Luſt haben ſoll wieder zu kommen: auch: ich will ihn rechtſchaffen herum treiben.

Up ſtövern, aufſpüren, auftreiben. R.

Stoff-haar, Staubhaar, die erſten Barthaare, lanugines. Beym Chyträus.

Stoff-regen, Staubregen, feiner Regen.

Stuven, 1.) act. Staub erregen. Du ſtufſt: he ſtuft. Imperf. ik ſtoof. Perf. ik hebbe ſtaven. Stuvet ſo nig: macht nicht ſo viel Staub.

2.) neut. ſtäuben, voll Staub ſeyn.. Jdt ſtuft in der Mölen: die Mühle iſt voll Staub. He jaget'r hendör dat idt ſtuft: er jaget hindurch, daß davon eine Staubwolke aufſteigt. Jdt ſtüft daar dör: es gehet geſchwind herdurch; nämlich wenn von Fahren oder Reiten die Rede iſt.

3.) wie Staub verſchwinden, zerſtieben, ſich zerſtreuen, unſichtbar werden: diſſipari, evaneſcere. Alt Fränk. ſtauben, zerſtreuen, diſſipare. Man weet nig, woor he ſtaven edder ſlagen is: man weiß nicht, wo er hin gekommen iſt: er iſt unſichtbar worden. Weg ſtuven: uut dem Wege ſtuven: an de Sied ſtuven: ſich eiligſt an die Seite machen: ſich hurtig aus dem Wege packen; z. B. wenn man einem Wagen oder flüchtigen Pferden ausweichet. De ene ſtoof hier, de andere daar hen: ein jeder retirierte ſich ſo eilig er könnte, der eine hier, der andere dort. Uut een ander ſtuven: ſich zerſtreuen, zerſtieben wie z. B. ein hauſe Volks, in welchen ein Trupp

Reiter ſprengt. De Splitter, oder de Stuk-
ken ſtuvet darvan: die Splitter oder Stücke flie-
gen umher, ſtreuen ſich umher: als etwa, wenn
ein Stein mit Pulver geſprenget wird. He ſtoof
to mi herin: er kamm zu mir gleichſam herein ge-
flogen. Torugge ſtuven: zurück ſpringen.

Af ſtuven, abſpringen, zurückprellen. De Ball ſtuft van der Wand af: der Ball prellet von der Wand zurück.

Beſtuven, beſtäuben, pulvere opplere: und ſtaubig werden, pulvere oppleri. Sprw. De nig will beſtaven weſen, de blive uut der Mölen: wer nicht beſtäubt ſeyn will, der gehe nicht in die Mühle: wer Verdrießlichkeiten ausweichen will, der meide dazu die Gelegenheiten.

Dör ſtuven, 1.) durchſtauben, wie das Mehl durch den Sack.

2.) mit der größten Geſchwindigkeit durch gehen, durch jagen. De Wagen ſtuft dar dör: der Wagen jagt hindurch.

Up ſtuven, 1.) wie Staub in die Höhe ſteigen. Idt ſtuft daar ſo up: es ſteigt dort der Staub in die Höhe.

2.) von der Erde aufſpringen. He ſtoof van dem Stool up: er ſprang hurtig vom Stul auf. Man ſagt es auch von einer auf der Erde laufenden Kugel, die vor einer kleinen Anhöhe aufhüpfet, von einer an der Erde weg ſtreifenden Kanonenkugel ꝛc.

Verſtuven, verſtauben, zerſtieben, ut pulvis diſſipari. Sine Middel ſunt verſtaven: ſeine Mittel ſind zerſtreuet, oder verſchwendet.

Stoffel,

Stoffel, Stoffer, Chriſtoff.

Stöfken. S. Stäveken, unter Stave: und Stöveken, unter Stoop.

Stokk, 1.) Stock, Stecken, Stab. In der Bedeutung von Stab heißt es im A. S. Sticca, E. Stick; von ſteken, A. S. ſtician, ſtecken: ſonſt aber auch Stoc, Stock. Man ſehe die Gloſſaria. Enem wat up'n Stokke doon: einem Verdruß und Kränkung machen. R. Enen Stokk im Rugge hebben: ſich nicht bücken können, aus Unhöflichkeit keine Verbeugung machen. Vam Stokke braken weſen: von niedriger Herkunft ſeyn.

2.) Stokk und Stokk-ele, eine Elle. S. Die leichteſte Art eine Elle zu machen, deren ſich ſonderlich die Landleute bedienen, iſt, daß man an einem Stocke die Länge der Elle mit einer Kerbe bemerket.

Stipp-ſtokk. S. unter Stippen.

Stokk-blokk, ein gewiſſes Kinderſpiel.

Fangen-ſtokk, ein Stock, worin den Gefangenen die Füſſe geſchloſſen werden. Beym Chyträus. Wir ſagen auch, aber in dieſer Bedeutung unrichtig, Fang-ſtaken. S. unter Fangen.

Stokkig, und Verſtokked, wird vom Linnen geſagt, fleckig von der Näſſe, angefault.

Beſtokkeln, ein veraltetes Zeitwort, antreiben, betreiben. Script. Brunſv. T. III. p. 304. De Hertoge Arnold beſtockelde dat by den Ungeren und andern Forſten. Friſch in ſeinem Wörterb. will, es ſey eine uneigentliche Bedeutung,

tung, von Stokk, ſo fern es einen Ochſenſtecken, ſtimulum, bedeutet.

Stokk-dood, mauſetodt, im Tode ſchon erſtarret und ſo ſteif, wie ein Stock.

Stokk-gulden, Löſegeld, womit einer aus der Gefangenſchaft los gekauft wird.

Stokkholm, Stokkholms, ein Schimpfname auf einen groſſen ungeſchickten, oder unbehülflichen Menſchen.

Stokk-nakend, fadennackt, mutternackt. Oſtfrieſ. Landr. 1 B. 64 Kap. De derde Noet-Saeke is, wanner dat Kind ſtocknaekent is, offte Huißlos, und dan de duiſter Nacht anſteit, und de kolde Winter verhanden is: — hierumme mach de Moeder veres Kindes Erve verſetten und vorkoepen.

Stool, Stul. A. S. Stol. E. Stool. Holl. Stoel. Schwed. und Jsl. Stol. Cod. Arg. Stols. Cambr. yſtol. Præcop. Stul. Hieher gehöret das Fr. Fauteuil, Lehnſtul, welches deutſchen Urſprungs, und im franzöſiſchen Munde aus dem Lat. barb. Faldiſtolium, eigentlich ein Faltſtul, ſella plicatilis, verderbet iſt. Enem den Stool vor de Döre ſetten: einem den Contract, oder den Dienſt auf ſagen: anſtatt deſſen wir ſonſt ſagen: de Kare vor de Döre ſchuven. Enem enen dögden Stool ſetten: einem ein derbes Bad bereiten, einen ſchlimmen Dienſt thun. Twusken twen Stölen daal ſitten: das Begehrte nicht erlangen, und das, was man gehabt, verlieren: keines von beiden bekommen. De

Stool

Stool brennet mi under dem Eerſe: ich kann vor Ungeduld nicht länger ſitzen: ich ſitze als auf glüenden Kohlen.

Hipp-ſtool, und

Wipp-ſtool, S. unter Wippen.

Predigt-ſtool, die Kanzel.

Stool-ſtappen, die Querhölzer, womit die Füſſe unter dem Stul verbunden und befeſtigt ſind. Von ſtappen, treten, weil man darauf zu treten pflegt. Metaph. ein einfältiger Menſch ohne Witz, der alles über ſich gehen läßt.

Stolt, 1.) ſtolz, hochmüthig. E. und H. ſtout. Schw. ſtælt.

2.) prächtig, vortreflich, ſchön. Een ſtolt Peerd: ein ſchönes, muthiges Pferd. Enen ſtolten Daler Geld verdenen: brav Geld verdienen. Een ſtolt Huus: ein prächtiges Haus. R.

Stönen (on), 1.) laut ſeufzen, ächzen. Gr. ϛένειν, ϛοναχειν. Isl. ſtanka. He ſtönet grote Stukke: er ächzet laut. He ſtönet as ene Appel-kiſte: daſſelbe, aber mehr im ſpöttiſchen Sinn. R. ſchreibt ſtehnen. H. ſtenen.

2.) ſich ſtützen, lehnen. H. ſteunen. He ſtönet ſik up mi: er verläßt ſich auf mich.

Stönen, ſubſt. Stützen: beſonders, die Streben hinter den Sielthüren, daß ſie nicht ganz offen gehen. H. Steune, Steunſel.

Stöne-kötel, und Stöne-Peter, ein Menſch, der immer ächzet, oder leichtlich klaget.

Stoop, 1.) vor Zeiten, ein groſſer Trinkbecher, Pokal, worin ein Stübchen ging. Man findet dieß

Wort in verſchiedenen Dialekten auch verſchiedentlich geſchrieben: Stauf, Stawf, Stouph, Stöſlin (diminut.). Chytr. Nomencl. Sax. ſcyphus, Stoep, Hof-beker. A. S. Steap, Trinkbecher: Stoppa, eine Gelte: und Vet. Gloſſ. apud Somnerum, Stapul, vas potorium. E. Stope, ein Stübchen, Becher, groſſes Maaß von Feuchtigkeiten. H. Stoop, ein groſſer Becher, eine Gelte. Isl. Staup. Fr. Eſteu und Eſtoeuf, ein Geſchirr von einem Stübchen. Lat. barb. ſtaupus, ſtoupus, ſtopus, ſtoupulus. S. Wachter und Friſch im Wörterb. unter Stauf, u. a. m. Renner bey dem J. 1502. De Rhat ſchenkede dem Cardinale (Raimund) eine Ahme Winß — und einen ſülvern vergülden Stop, 87 Gulden (Goldgülden) wehrt.

2.) ein kleines Fäßgen, ein Achtel von der Tonne. In einem Kaufbriefe vom Jahr 1325, der vom Rath zu Bremen im J. 1494 vidimirt iſt, heißt es: quod de dicta quarta parte terre et ſuis petiis Hermanno de Apen et ſuis heredibus duntaxat una Stopa butiri (ein Stoep Botter, oder Achtendeelken), et tres ac dimidius denarii — ſolvi debebunt annuatim nomine penſionis. Die eingeſchloſſene niederſächſiſche Worte ſcheinen bey der Vidimirung, zur Erläuterung, beygefügt zu ſeyn. A. S. Buter-ſtoppa, ein Fäßgen Butter. Junii Etym. Angl. v. Stope.

Stöveken, Stöfken (on), anſtatt Stöpken, ein Stübchen, oder 4 Quart. R. Es iſt das Verkleinerungswort

kleinerungswort von Stoop. Zimmerleute, Mäurer und andere Arbeitsleute holen bey ihrer Arbeit gemeiniglich zur Zeit een half Stöfken Beer vom Brauer.

Stoppen. 1.) ſtopfen. A. S. ſtoppan. E. ſtopp. Schw. ſtoppa. Dän. ſtoppe. Fr. eſtouper.

2.) etwas, das im Laufen oder Gleiten iſt, anhalten, aufhalten: ſiſtere, cohibere. R. De Winde ſtoppen: die Winde (machinam tractoriam) im Ablaufen aufhalten. Dat Taul ſtoppen: das Seil im Gleiten oder Laufen aufhalten. Daher rufen die Arbeitsleute: ſtopp, ſtopp! haltet die Winde, oder das Seil, feſt. Hingegen, wan ſie los laſſen ſollen, ſo ruft man: laat firen: laat gliden: oder, laat ſtriken. Auch ſagt man zu einem, der ſeinem Munde zu viel Freiheit gibt: ſtopp, ſtopp! ſchweigt hievon ſtill. Die Engländer ſagen gleichfalls in dieſer Bedeutung ſtopp.

Verſtoppen, 1.) verſtopfen.

2.) den Augen entziehen, verſtecken, verdunkeln. Es iſt veraltet. Erzb. Johannis Rode Kapitulat. Wer ſyn Lehngoth, dat he hadde, vor dem Stichte verſchwege, verſtoppede, ofte verſümede, wetende ofte unwetende, ſodahnes Gudes will und ſchall ick my undernehmen, und deme gennen, de dat verſümet und verdunkert heft, nicht wedder lehnen buten Wethende des Capittels.

Stör (on), der Stöhr, ſturio, acipenſer: der bekannte Fiſch, der hier in der Weſer häufig gefan-

 gen

gen wird. A. S. Styria, Styriga. H. Steur. Schw. Störia. E. Sturgeon. Fr. Eſtourgeon. Span. Eſturion. Ital. Storione. Wir nennen ihn ſo wegen ſeiner Grösſe und Stärke, von ſtuur, A. S. und Dän. ſtor, groß, ſtark.

Störken (es), Hiſtörchen, Mährchen, eine Erzählung von der kleinen Gattung, und von unerheblichem Einhalt. A. S. Ster, Stær. E. Story. Ital. Storia.

Storm, Sturm. So auch im A. S. und E. und in andern Dialekten mehr. Irl. Stoirm. Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. yſtorm, tempeſtas, procella.

Stormen, 1.) ſtürmen.

2.) ſtören, ſtürzen, im Sturm oder mit Ungeſtüm zu Boden werfen. Renner unter dem J. 1554. Söpen den Paſtoren und anderen Lüden öhr Beer uth, ſtormeden dat Speck van den Wihmen, thohuwen (zerhieben) idt, und wurpent den Hunden vor.

Storm-diek. S. unter Diek.

Storm-flood. S. unter Fleten.

Storten, ſtürzen. Man vergl. das E. ſtart, auf fahren, auf ſpringen, zurück ſpringen: it. auf jagen, auf die Flucht treiben. Die erſte Bedeutung dieſes Worts ſcheinet in der plötzlichen und heftigen Veränderung des Orts zu liegen. Wovon man noch mehr Spuren findet in den zuſammen geſetzten, inſtorten, plötzlich hinein ſtürmen, toſtorten, zu ſtürmen ꝛc. Ries, Lienſaat ꝛc. ſtorten: Reis, Leinſamen oder andere Waaren

aus

aus den Fäſſern auf den Boden ſchütten. De ſtortende Süke: die fallende Sucht: beym Chyträus.

Storting, Stortung, Stürzung: beſonders, Blutſtürzung, Blutvergieſſen, Mord. Ja, nach einer Art zu reden, da man die bezeichnete Sache für das Zeichen ſetzt, heißt ein Stein, auf welchem die heil. Jungfrau mit dem Kindlein ausgehauen, und der zu Uut-Bremen auf dem Wege, da man nach Walle geht, zum Zeichen einer daſelbſt begangenen Mordthat aufgerichtet worden, de Stortinge. Luneb. Mushard hat die alte Nachricht davon aufbehalten, Nobil. antiq. p. 559: Hier dede Johann Wulf (ſo hieß der Todtſchläger, welcher ein Edelmann war) grote Poenitentz umme, und leth de Stortinge tho Uthbremen ſetten by dem Stege, dar de Daht geſchehen was.

Afſtortung, Afſtortje, Abſtürzung: beſonders bey dem Deichweſen daſſelbe, was Kamm-ſtortung, und Kapp-ſtortung. S. unter Kappe. Caſſels Samml. ungedr. Urk. 99 S. Were ok, dat ein Dick, ſo tho Schwaren Lave gemaket, edder ok gewroget were, dorch Waters Waltt eine Afſtortinge krege, edder doch dorch ſunderliken Unheil ein Brake breke ꝛc.

Blood-ſtortung, Blutſtürzung: vor Zeiten auch, Blutvergieſſen, Mord und Todtſchlag. In der 6ten Samml. der Herzogth. Bremen und Verden 164 S. ſchreibt der Erzb. Baldewin an den Rath zu Stade: Nadem dat wy van wahrhaftigen

vorſichtigen Lüden underrichtet ſind, unde alle Dage leider vorvaren (erfahren), dat bynnen juwer Stad Stade, Gade geclaget, van geiſtliken Lüden, Papen unde Clerike Uplop ſchüd, dar underwele mangk ene, unde underwele mangk ene unde Leygen (unterweilen zwiſchen ihnen ſelbſt, und unterweilen zwiſchen ihnen und den Laien) Blotſtortinge van kumpt ꝛc.

Kamm-ſtortung, und Kapp-ſtortung. S. unter Kappe.

Stortebeker, 1.) ein Becher mit einer Stürze oder Deckel. R.

2.) ein Menſch, der alles mit Stürmen und Stürzen, oder mit Ungeſtüm, thut. Es iſt eine Paronomaſie, oder Anſpielung auf den Namen des berüchtigten Seeräubers Claus Stortebeker, den die Hamburger nebſt deſſen Gefährten Gödeke Michelken, oder Götje Michelis, im J. 1402 hingerichtet haben. Jener hat bey Verden zu Halsmühlen gewohnet, und im Geſchlechtswapen drey umgeſtürzte Becher gehabt. S. Vogts Monum. ined. T. I. p. 242.

Storte-kare, eine Karre mit zweien Rädern, deſſen Kaſten man beym Abladen hinten niederläßt, daß die Laſt ſelbſt heraus fällt. S. Man nennet ſie auch Wuppe.

Storte-kule, eine Grube, welche der Bauer auf oder neben einem beſäeten Acker aus wirft, um zu verhindern, daß kein Wagen oder Pferd darüber gehe.

Stort-vat, in Hamburg, ein Durchſchlag, oder das durchlöcherte

durchlöcherte Küchengefäß, in welches man die gekochten Speiſen aufſtürzet, um das Waſſer ablaufen zu laſſen. R.

Stöten (oε), ſtoſſen. H. ſtooten. Schw. ſtöta. Cod. Arg. ſtautan. Vergl. das Gr. $\sigma\tau\iota\zeta\epsilon\iota\nu$. Ik ſtöte, du ſtoſt, he ſtot, wi ſtötet ꝛc. Imperf. ik ſtodde, ich ſtieß. Perf. ik hebbe ſtot (oder vielmehr ſtodd: denn das Mittelwort iſt ſtodd, oder ſtodded, geſtoſſen, z. E. ſtodde Krite, zu Pulver geſtoſſene Kreide, ſtodden Peper, fein geſtoſſener Pfeffer ꝛc.) ich habe geſtoſſen. Een Ding, oder ene Arbeit vor'n Eers ſtöten: eine Arbeit zwar hurtig, aber obenhin verrichten, gleichſam, geſchwind abfertigen.

Stöt in't Hoorn, ein Lärmenbläſer: einer, der viel Geſchrey macht: ein ungeſtümer Menſch. Stöt iſt eigentlich der imperativus.

Stoot, 1.) Stoß. E. Stot, ein Stoß, Schlag, welches aber veraltet iſt. He verſmadet niks, as Stöte un Släge: er nimmt mit allem, was ihm gegeben wird, vorlieb.

2.) ein Stück Werks oder Arbeit, ſo man ununterbrochen verrichtet: portio operis uno impetu peracta.

3.) ein Streife Tuch oder Leinwand, mit welchem der Saum an den Weiberröcken auf der unrechten Seite beſetzet und geſtärket wird, damit er nicht ſo bald abgeſtoſſen und beſchädigt werde. R.

Anſtoot, Anſtoß. Inſonderheit nennen wir alſo einen Anfall von der ſchweren Noth, Konvulſion oder Krampf der kleinen Kinder.

Upſtoot, im Hannöv. ein Widerwille, eigenſinnige wetterwendiſche Laune. Enen Upſtoot krigen: wetterwendiſch ſeyn, ſich anderſt entſchlieſſen: it. beym Vieh: nicht freſſen wollen, krank werden.

Verſtoot, Uneinigkeit, Streit. Verſtoot mit eenander krigen: in Uneinigkeit gerathen, ſich verunwilligen.

Verſtöten, verſtoſſen. Sik verſtöten: ſich verunwilligen.

Stöter, 1.) ein jedes Inſtrument zum Stoſſen. Kookſtöter, ein ſcharfes Eiſen, wie ein lateiniſches S geſtaltet, mit einem langen über ſich ſtehenden Stiel, womit der Kohl gehacket wird.

2.) ein Springhengſt. Beym Chyträus.

Stut-eers. S. unter Eers.

Stötern (on), ſtottern, ſtammeln, balbutire. E. ſtutter. R. Von ſtöten, anſtöten, anſtoſſen: weswegen wir auch ſagen: he ſtot an: er ſtammelt.

Stöter-bukk, ein Schimpfwort auf einen, welcher ſtottert: ein Stammler.

Stove, 1.) Wärmgefäß.

2. Badſtube: nebſt den Abgeleiteten, Stöveken, Feuerſtübchen: und Stöver, ein Bader: ſ. Stave.

Stöveken, ein Stübchen, 4 Quart. S. unter Stoop.

Stoven, Fleiſch dämpfen, oder mit zugedecktem Topfe in ſeiner eigenen Brühe kochen: ſonſt auch ſmoren. R. H. ſtooven. E. ſtew und ſtive. Fr. eſtuver. Schw. ſtufwa. Die Verwandſchaft

wandſchaft ſehe man unter STAVE: ſo wird man bemerken, daß Wachter dieſes Wort irrig von ſtoppen, ſtopfen, herleite.

Stove, das Stoven, oder Dämpfen des Fleiſches und des Gemüſes. Den Pott t'or Stove ſetten: das Fleiſch im zugedeckten Topfe ans Feuer ſetzen: it. das vorher im Waſſer gar gekochte Gemüſe mit Butter und Gewürz im verdeckten Topf über glüende Kohlen ſetzen.

Stoof-panne, Stoof-pott, ein Topf mit einem Dekkel, zum Stoven.

STÖVEN, ſtäuben. S. unter STOFF.

STRAFINGE, Beſtrafung. Iſt veraltet.

STRAK, 1.) adj. gerade, rectus, directus. A. S. ſtrace. Engl. ſtraight. H. ſtrack. Es ſtammt ſichtbarlich von ſtrecken, tendere, intendere, ab: iſt aber jetzt bey uns, ſo wie bey den Hochdeutſchen, veraltet. Wir finden es noch in unſerer Gerichts- und Prokurat. Ord. von 1604. Dardorch de ſtracke Loep der heilſamen Juſtitien verhindert.

2.) Strak und ſtraks, adv. ſogleich, alsbald. Denn eine gerade Linie iſt die kürzeſte. Engl. ſtraight, ſtraightway. Schw. Dän. und H. ſtrax, ſtracks. Kum ſtraks wedder: komm alsbald, geſchwind wieder.

STRAKEN, Strakeln, ſtreicheln. S. unter STRIKEN.

STRALE, im Hannöv. Spreiſſel, Staffel in der Lekter. Wir nennen es Stale.

Straal-hexe, eine Erzhexe: triveneſica. Ein pöbelhaftes Schimpfwort.

Straal-hore, Erzhure. Ebenfalls ein Schimpfwort des Pöbels. R.

Stramm, ſtraff, geſpannet, ſtark angezogen. R. Stramm gaan: einen ſteifen Gang haben. Stramm to gaan: mit ſtarken Schritten gehen. Dat Tau is nig ſtramm genoog: das Seil iſt nicht ſteif genug geſpannet. De Rokk ſit mi to ſtramm: der Rock ſitzt mir zu eng und geſpannet. Stramm an teen: ſtark ſpannen, ſtraff machen.

Strammen, 1.) act. ſtark ſpannen, ſtraff machen.
2.) neutr. ſtraff ſeyn, ſich ſpannen, geſpannet ſeyn, ſchmerzen vom ſtarken Binden. Dat Tau ſtrammet ſik im Regen: der Strick wird geſpannter im Regen. Sik ſtrammen, oder ſträmmen: ſich in die Bruſt werfen, den Kopf hoch tragen, aus Stolz. De Binde ſtrammet mi: die Binde iſt mir zu feſt gebunden, und verurſacht Schmerzen. De Wunde ſtrammet mi: die Lefzen der Wunde ziehen ſich zuſammen, und ſpannen die Haut.

An ſtrammen, ſcharf anziehen, ſtärker ſpannen. R.

Strämſel, Stremſel, die aus dem Magen (die wir Rode oder Roen nennen, lat. omaſum) der jungen Kälber bereitete ſaure Feuchtigkeit, womit man die friſche Milch zum gerinnen bringt, um Käſe daraus zu machen. Von obigem ſtrammen, weil es die Milch an ſtrammet, d. i. zuſammen zieht und ſteif macht. Die Holländer ſagen auch Stremſel, coagulum, von ſtremmen, gerinnen,

nen, welches aber ohne Zweifel auch von ſtramm herſtammt.

STRAPPEZEREN, ſtrappaziren. Man hat ſchon manche Ableitungen dieſes Worts. Wir führen es nur an, um noch eine nicht unfügliche anzugeben: nämlich von dem alten Strapp, Strick, Riemen, welches die Engländer noch haben: H. Strop: Schw. Stroppa. Dan würde es eigentl. ſagen wollen: einen durch Peitſchen übel zu richten.

STRATE, 1.) Straſſe: im eigentlichen Sinn, ein gepflaſterter Weg. Cambr. yſtrad, yſtryd. Wend. Stroton. Die andern verwandten Dialekte haben daſſelbe Wort, mit geringer Veränderung. Wenn die Wortforſcher dieß Wort vom Lateiniſchen ſtrata, ſc. via, ableiten, ſo kann man es ihnen vergeben. Denn es ſcheint allerdings, daß unſere Vorfahren das Pflaſtern der Wege von den Römern gelernet, und ihre Benennung behalten haben. Im metaphoriſchen Sinn nennen wir Strate die Gurgel, den Schlund. Sprw. 'Tis ene korte Strate, daar't woll ſmekt: die Kützelung des Gaumen gewähret ein kurzes Vergnügen.

2.) Bey unſern Vorfahren, und den alten Frieſen, hieſſen auch die freien ſchiffbaren Ströme Straten. Im Oſtfr. Landr. handelt das 52te Kap. im 1ten B. von den ſoeven vryen Straeten. Es heißt daſelbſt: De erſte Oſtwert is de Elve tho Water. De andere Straete tho Water de Weſſer. De darde is de Emſe. De veer-

de

de Straete tho Water is dat Vly ꝛc. Im Alt Frieſiſchen Original heißt es Strete. Die aerſte Strete oenda Wettero is dio Elve. dio odere is dio Weſere. dio tredde dio Emſe. dio ſyarde is da Ryn. Wo der Rhein genannt wird anſtatt des Flie im neuern Landrechte. Im vorgegebenen Vertrag des Erzb. Hillebold mit der Stadt Bremen von 1259, wird durch des Königs frye Strate van Bremen wente in de ſolten See, der Weſerſtrom von Bremen an bis in die geſalzene See, verſtanden. S. Aſſert. Lib. Brem. p. 352, 353, und 743. In alten Reimen auf hieſigem Rathhauſe wird erzählet, daß die Bremer den ſo genannten Kreuzzügen nach dem gelobten Lande mit beygewohnet, und daß deswegen die Stadt verſchiedene Freiheiten von den Kaiſern erlangt habe. Unter andern heißt es:

Hirmede ſind de van Bremen geweſt fürwahr,
Tho Water und tho Lande mit groter Macht,
Mit öhren Orlochſchepen, de ſe hebben avergebracht.
Darvon de Stadt ein herrlich Privilegium averkamen
Von Keyſer Hinrich den vofften von den Nahmen.
Welkes ock von mehr Keyſeren iß beſtattet,
Und is darumb mit Keyſerliche Frieheit begnadet.
Wente der Stadt is geven des Rolandes Bilde

Tho einen Tecken der Frieheit und des Ri-
ckes Schilde.
Ock de Herrligkeit der Königliken Straten
Up den Weserſtrom offt hebben genaten.

Straten - ſnakk, eine Stadtklätſcherey, ein gemeines Gerüchte.

Straten - ſtene, die Kieſelſteine, womit die Straſſen gepflaſtert werden: it. das Pflaſter ſelbſt. De Straten-ſtene tellen: ſehr langſam auf der Straſſe gehen, als wollte man die Steine zählen.

Straten - treder, ein müſſiger Pflaſtertreter. In Hamburg Straten-Sijor (für Sinjoor). R. Man ſagt auch wol Straten-ſliper, der die Steine auf den Gaſſen, durch ſein öfteres hin und her gehen, gleichſam abſchleiffet.

STREKE, und Streken: ſ. unter STRIKEN.

STREKKEN, ſtrecken. A. S. ſtrecan, ſtreccan. E. ſtretch. Dän. ſtrecke. Schw. ſträcka. Von trekken, mit Vorſetzung des ſ.

Verſtrekken, verlängern, aufſchieben: prolongare, differre. Renner unter dem J. 1561. Derwegen hedden ſe den Dag beth Mandages nah Cantate vorſtrekket.

STREMEL (n), ein langer und ſchmaler Streiſe vom Tuch, Papier ꝛc. Dän. Strimmel, wie Herr Gram bey R. unter Strymel bemerket. Es kömt überein mit Strieme, vibex, ſtria: und dem alten Straam und Streime, Dän. Strimer, Sonnenſtral. Geſtremet, geſtreift. Beym Chytr. geſtremete Süle, eine geſtreifte Säule, columna ſtriata. Kanten-ſtremel, ein ſchmaler Streif von

von Kammiertuch, vor welche eine Kante oder Spiße genähet wird, zum Kopfzeug des Frauenzimmers.

Stremsel. S. Strämſel, unter Stramm.

Streng, adj. ſtreng: eigentlich, ſtark, wie das E. ſtrong. A. S. ſtrang, ſtreng, ſtrong. Schw. ſtræng.

Streng, ſubſt. 1.) Strang, Seil, Strick: beſonders, die Stricke, worin man die Pferde ſpannet, und mittelſt deren ſie den Wagen ziehen. Engl. String. A. S. und H. Streng. Schw. und Jsl. Stræng. Ital. Stringa. Vergl. das Lat. ſtringere, mit Stricken binden: und ſtrangulare, mit einem Strick erwürgen, ſtrangulieren, Gr. $\varsigma\varrho\acute{\alpha}\gamma\gamma\alpha\lambda\varepsilon\iota\nu$, E. ſtrangle. Enen Streng teen: gemeinſchaftliche Sache machen: einig ſeyn in Ausführung einer Sache. Un wen alle Strenge ritet: und wenn ſonſt alle Mittel fehlen, oder vergeblich angewendet werden.

2.) die Nabelſchnur.

3.) eine Schnur, die das Frauenzimmer um den Hals trägt: eine Reihe Perlen, Granaten ꝛc.

Strengen, in einem Strick, in einer Schnur verwikkeln. Dat Kind is ſtrenget, oder het ſik ſtrenget: das Kind iſt in der Nabelſchnur verwickelt. S.

Streng-tobak, der ſchlechteſte Rauchtoback, welcher als ein daumendickes Seil gedrehet iſt.

Strepe (ε), iſt ein Scheltwort auf ein Mädchen. Ene grote Strepe: ene vule Strepe, und, ene grote Strepe van der Deren: ein groſſes lang aufgeſchoſſenes, eigenwilliges oder faules

Mädchen,

Mädchen, das noch unter der Zucht iſt. Bey den Engländern iſt Strapper ein groſſes ſtarkes Mädchen: und Strippling, ein groſſer Bube oder Knabe, der zwar groß gewachſen, aber noch nicht unter der Zucht weg iſt. Dieſe Wörter können entſtanden ſeyn entweder vom Engl. ſtrapping, groß, ſtark: oder von dem alten ſtrapp, welches bey den Engländern einen Strick bedeutet, Holl. Strop, Schw. Stroppa: wegen der Aehnlichkeit einer langen, zumahl jungen und ſchmächtigen, Perſon mit einem Ende eines ausgedehnten Stricks: oder endlich vom E. Stripes, Schläge. S. Junii Etym. Angl. v. Strapp, Stripes, Strippling.

Strepen, und Strepeln (*v*), ſtreifen, die Haut oder den Baſt abziehen: deglubere, decorticare. E. ſtripp. H. ſtroopen. **Arf ken dör den Mund ſtrepeln**: gekochte Erbſen mit den Schalen durch den Mund ziehen; nämlich ſo, daß man das Eßbare von den Fäden mit den Lippen abſondert.

Af ſtrepeln, abſtreifen, als z. E. die Haut, den Baſt, die Blätter von einem Zweige ꝛc. **Ene af ſtrepelde Katte**: eine abgeſtreifte Katze: uneigentl. ein lüderliches Weibsbild, die ſich abgehuret hat, und daher häßlich und ausgemergelt ausſiehet.

Strippen, 1.) oft ſtreifen, oder durch die Finger ziehen. Es iſt das frequent. von ſtrepen. **De Ko ſtrippen**: die Kuh melken: eigentl. das Euter oder die Zitzen der Kuh durch die Finger ſtreifen, um den Fluß der Milch zu befördern.

2.) **Een Stukk Linnen ſtrippen**: die Strippen an

an ein Stück Leinwand, das gebleicht werden ſoll, nähen. S. das gleich folgende Wort.

Strippe, eine Schleiſe, Schlinge von Bindfaden etwa eines Fingers lang, dergleichen man an beiden Seiten eines Stückes Leinwand, wan es gebleicht werden ſoll, nähet, und mittelſt welcher es in der Bleiche mit Pflöcken an der Erde befeſtigt wird. Beym Friſch Striepe, Struppe, pars brevis lori aut laquei, vinculum ex loro. H. Strop. E. Strapp. Lat. ſtrophus, ſtrupus. Lat. barb. ſtrepus, ſtruppus.

Streven (*n*), ſtreben, niti, magna vi contendere: it. obniti, repugnare. E. ſtrive. Schw. ſtræſwa. Dän. ſtræbe. Fr. eſtriver. H. ſtreven. A. S. ſtræſan. Verwändt ſind ſtruuf, ſtraff, ſträubig, rauh: daher ſtruven, ſtrüven, ſich ſperren. S. Struuf.

2.) ſchreiten, weite Schritte thun: ſich beſtreben weiter zu kommen. A. S. fordtſtræſan, proficere. R.

Streef, adj. und adv. was da ſtrebet oder Widerſtand thut, ſtark, heftig. Im Hannöv. und Osnabr.

Streve, 1.) das Streben. To Streve ſetten: ſchräge gegen etwas ſetzen, als eine Stütze. To Streve ſtaan: als eine ſchräge Stütze Widerſtand thun: mit Händen und Füſſen ſtreben. Sik to Streve ſetten: ſich ſperren, wie ein Thier, das ſich widerſetzet.

2.) eine ſchräg geſetzte Stütze.

3.) ein weiter Schritt. R. Grote Streve doon: groſſe Schritte thun. Die andern Redensarten, welche

welche R. unter dieſer Bedeutung anführet, gehören zur erſten Bedeutung.

Streve-katte, 1.) eine Katze, die ſich ſperret: eine Perſon, die ſich ſträubet und widerſetzlich gebärdet. R.

2.) eine Gattung mecklenburgiſcher und pommerſcher Münze, welche auf der einen Seite den wendiſchen Greif in einer ſträubenden Stellung zeiget.

Streve-ledder, eine Baumleiter, woran Stützen befeſtiget ſind.

Streve-paal, ein ſchräger Pfahl, der zur Stütze dient.

Striden, Strien, 1.) ſtreiten, pugnare, certare, contendere &c. Verel. in Ind. ſtrita, obniti. Gr. ϛρατευειν, militare. **Du ſtriſt**, für ſtrideſt, du ſtreiteſt: **he ſtrid**, er ſtreitet. **Ik ſtreed**, ich ſtritte. **Ik hebbe ſtreden** (η), ich habe geſtritten.

2.) ſchreiten. R. und S. Engl. ſtride. Dän. ſtritte. **Wiet ſtriden:** die Beine weit aus einander ſetzen: groſſe Schritte thun.

Af ſtriden, 1.) abrechten, im Proceſſe einem etwas abgewinnen: it. ab diſputiren, in einem Wortgezänke Recht behalten. **Dat laat ik mi nig af ſtriden:** das laß ich mir nicht ab diſputiren: keine Gründe bewegen mich nachzugeben.

2.) beſchreiten, mit einem Schritt erreichen: it. mit Schritten abmeſſen. **Ik kan't nig af ſtriden:** ich kann mit Ausſperrung der Beine nicht ſo weit reichen.

Beſtriden, 1.) beſtreiten.

2.) beſchreiten. Dat Peerd beſtriden: das Pferd beſchreiten. E. beſtride.

3.) einem Dinge gewachſen ſeyn. Dieſe Bedeutung kommt ohne Zweifel aus der 2ten. Man ſ. R.

Strede (*n*), ein Schritt. A. S. Stræde. E. Stride.

Stridde, ein Dreifuß. Im Stadiſchen, Hannöver. und Osnabr.

Stridden (ſik), mit einander zanken. Das intenſivum von ſtriden.

Stridelke, eine groſſe ungeſchickte Frauens-Perſon: eigentlich, die weite Schritte thut, und wie ein Kerl einher trit. Im Hannöv.

Stried-ſchoë, Schlittſchuhe. R.

Striken, 1.) wie das Hochdeutſche ſtreichen. S. Wachter. Ik ſtreek, ich ſtrich. Streken (*n*), geſtrichen. E. ſtrike.

2.) das Kornmaaß im Meſſen abſtreichen. R.

3.) das Leinenzeug bügeln oder plätten. R.

4.) wetzen, ſchärfen, ſchleifen. De Seeſſen ſtriken: die Senſe mit einem Streichholz ſchärfen. Dat Meſt ſtriken: das Meſſer auf dem Stahl ſchärfen.

5.) ſchmeicheln, nach dem Maul reden, os ſublinere. He kan good ſtriken: er hat die Gabe zu ſchmeicheln. He ſtrikt em wat vör: er fuchsſchwänzet ihm was vor.

6.) niederfahren, ablaufen, als eine ablaufende Winde, oder was man an einer Blockrolle herunter läßt. R. Daher rufen die Arbeitsleute beym Auf- oder Abwinden: laat ſtriken: laßt die Winde

de los, oder ablaufen. Hieher gehört vielleicht die Redensart: dat geit ſtriek un ſet: die Arbeit geht hurtig von Statten. Setten kann hier ſo viel heiſſen als, die Winde anhalten. Bey den Schiffern heißt de Segel ſtriken, die Segel niederlaſſen.

7.) davon gehen. A. S. ſtrican. Engl. ſtrike; Schwed. ſtryka. Isl. ſtryuka. Striken gaan: ſich davon machen. Beſonders braucht man es von den Kühen auf der Weide, wan ſie von dem Platze, wo ſie gemolken ſind, ſich zurück ziehen.

Af ſtriken, auſſer andern bekannten Bedeutungen, heißt es auch: ſich aus dem Staube machen, zur Seite weg ſchleichen, wie ein durchgehender Soldat. He is af ſtreken: er hat ſich von der Geſellſchaft entfernt. De Koie ſtriket af: die Kühe begeben ſich allgemach nach der andern Seite der Weide.

In ſtriken, einſtreichen. it. einſchmeicheln. Sik bi enem in ſtriken: ſich bey einem einſchmeicheln.

Uut ſtriken, ausſtreichen. it. die Wäſche mit dem Bügeleiſen plätten.

Strakeln, ſelten ſtrikeln, ſtreicheln, ſtrålen, liebkoſen: mulcere, palpare.

Straken, eben daſſelbe. A. S. ſtracan, ſtracian. E. ſtroak, ſtroke. H. ſtrycken, ſtrooken. Schw. ſtryka. Isl. ſtriuka. Enen um den Baard ſtrakeln, oder ſtraken: einem den Bart ſtreicheln, liebkoſen. Je meer man de Katte ſtraakt, je höger holt ſe den Steerd: ſ. unter STEERD.

Flei-ſtraken, Floi-ſtraken, liebkoſen, ſtreicheln und ſchmeicheln. S. Floi.

Streck, Streke (*n*), 1.) Strich: linea, lira, via. E. Streak, Stroke. A. S. Strice. Schw. Sträk. Dän. Streg. Irl. Strioc. Die Holländer ſagen, wie wir.

2.) eine Strecke, ein Strich Landes, tractus. Een Streke in der Richte gaan: den kürzeſten Weg gehen. E. Stroke.

3.) Streich, ictus, verber: it. dolus, ludificatio. Tappen-ſtreke, Zapfenſtreich. Schelm-ſtreke, ſchelmiſcher Streich, Betrügerey. Een loſen Streek: ein muthwilliger Streich, den man einem zum Poſſen ſpielt. Jungens-ſtreke: loſe Bubenſtreiche.

4.) eine Schnur um den Hals. Twe Streke Parlen: zwo Reihen Perlen.

5.) Auch nennen die Bauern alſo die Zitzen oder Zapfen am Kuheuter: weil nämlich im Melken durch Streichen die Milch heraus gebracht wird.

Streken (*n*), verb. den Acker ſtürzen, oder mit weitläuftigen Furchen pflügen, um ihn, ehe er zur Saat gepflügt wird, mürbe zu machen und vom Unkraut zu reinigen. Von Streek in der 1ten Bedeutung.

Strik, das Holz, womit man die Senſe ſtreicht, um ſie ſcharf zu machen.

Striker, ein Schmeichler, der einen ſtreichelt, oder die Gabe dazu hat.

Strikerske, 1.) eine Frauensperſon, welche das Leinenzeug plättet und bügelt. R.

2.) eine

2.) eine Schmeichlerinn.

Strikel-deke, eine wollene Decke, die man unterlegt, wenn das weiſſe Zeug geplättet wird.

Strikel-disk, der Tiſch, worauf ſolches geſchiehet.

Strick-holt, Streichholz, womit ein gefülltes Maaß abgeſtrichen wird. Dän. Stryg-holt, oder Stryg-drä. R.

Strick-iſern, das Bügeleiſen, womit das Zeug geplättet wird. R.

Strick-ledder, eine Leiter, deren ſich die Fuhrleute bey dem Auf- und Abladen der Kaufmannsgüter bedienen: worauf Fäſſer und groſſe Packen gleitend (ſ. Striken in der 6ten Bedeutung) auf und ab gelaſſen werden: Schrotleiter. R.

Strick-maat, abgeſtrichenes Maaß.

Strick-ſtokk, 1.) daſſelbe mit Strick-holt.

2.) der Fiedelbogen, plectrum.

3.) ein Schmeichler, der immer liebkoſet.

Striked-vull, Strikt-vull, in Hamburg Striken-vull, ganz bis oben voll, geſtrichen voll, wie ein abgeſtrichener Scheffel.

Strikk. Auſſer der allgemein bekañten Bedeutung brauchen wir dieß Wort auch als ein Schimpfwort auf einen Menſchen, der den Strick verdient: verbero, furciſer. 'Tis een quaad Strikk vam Jungen: der Junge iſt ein gottloſer Bube. Een lüderlik Strikk: ein leichtfertiges Weibsbild, eine loſe Hure.

Strikken, Maſchen machen, ein Netzwerk wirken, als Netze, Strümpfe u. d. gl.

Anſtrikken, an einen alten Strumpf etwas neues an ſetzen.

ſetzen. Anſtrikkede Haſen: alte Strümpfe, woran neue Füſſe geſetzet ſind.

Beſtrikken, 1.) im Strick fangen oder halten, bändigen. He is nig to beſtrikken: man kann ihn nicht in Ordnung und Zucht halten, er iſt ein unbändiger Menſch.

2.) verbinden. Eendr. Art. 15. ſe ſin den tovoren Borger geworden, unde deme Rade alſo mit Loven unde Eeden beſtricket: ſie ſeyen denn zuvor Bürger geworden, und alſo dem Rathe mit Angelobung und Eiden verbunden.

3.) Enen beſtrikken: ſo viel Strümpfe für jemand machen, daß er daran keinen Mangel hat.

Strikken, nom. die Schule, worin die Mädchen das Stricken, oder Maſchen machen, lernen.

Strikkelerſke, die Lehrmeiſterinn, die dieſe Arbeit die Mädchen lehret.

Strikk-dräger, ein Pfänder: der den Bauern das Vieh aus dem Stalle pfändet, und hernach am Stricke leitet.

Strikkel-natel, Stricknadel, womit man Maſchen macht.

Strikkel-tüg, die Arbeit von dieſer Art, ſo man noch unter Händen hat.

Stripe, 1.) ein Streif, ſtria, linea. E. Stripe. H. Streep. Vergl. Strepen, ſtreifen. Enen Stripen im Rokke hebben, wird von einer Frauens-Perſon geſagt, wenn ſie eine üble Nachrede in Anſehung ihrer Ehre hat.

2.) ein ſchmales Stück Tuch. E. Strip.

3.) ein ſchmaler Streife Landes. Vogts. Monum. ined.

ined. T. I. p. 539. dimidium quadrantem terræ ſitum in Geren, quam Henr. de Kamenata ad præſens colit, ac unam peciam terræ dictam Stripe in Vare.

Stripen, Streifen machen. E. to ſtripe. Striped, geſtreift. Striped Tüg: geſtreiftes Zeug. E. ſtriped Stuff.

Striepke, oder Striepke-appel, eine Art roth geſtreifter Aepfel.

Strippe. S. unter Strepen.

Striven. S. Strüven, von Struuf.

Stro, Stroh, ſtramen. A. S. Streow, Streu. E. Straw. H. Stroo, Stroy. Dän. Straa. Schw. Strä. Von ſtreuen, ſternere: Cod. Arg. ſtrawan: A. S. ſtreawian: E. ſtraw, ſtrow. De ene is van Stro, de ander even ſo: der eine iſt nicht beſſer wie der andere. Van der Matten up't Stro kamen: ſ. Matte.

Strömig. Unſtrömig. S. unter Un.

Struddik, und Struddik-busk, niedriges und verworrenes Geſträuche, kleines Buſchgewächs: fruticetum. Friſch hat in dieſer Bedeutung Strut, Strüte: Strodem. in Idiot. Osnabr. Strudden. Vermuthlich iſt Struddik das Verkleinerungswort von Struuk, Strauch: oder von ſtrutt, ſtarr. S. unten.

Struuf, 1.) rauh, ſpröde, ſträubig: aſper, ſcaber. 2.) herbe, was den Mund zuſammen zieht, oder rauh macht. R. Vergl. ſtraff, rigidus.

Strüven (ſik), 1.) ſich ſträuben (welches einiger Hochdeutſche unrecht ſtreuben ſchreiben), die

Haare und die Federn in die Höhe richten, wie einige vierfüſſige Thiere und Vögel thun, z. E. Igel, Pfauen u. d. gl. Hannöv. ſtrüben.

2.) ſich ſperren, ſich widerſetzen, ſich wehren.

3.) groß thun, ſtolzieren, ſich brüſten. Sik ſtrüven as een Pauluun: ſich in die Bruſt werfen, ſtolz einher treten wie ein Pfau. Man ſagt auch hier, wie in Hamburg: ſik ſtrüven, as ene Wand-luus. R.

Strüfsk, ſträubig, was ſich ſträubt. it. ſtolz. Een ſtrüfsk Minsk: einer, der ſich breit macht, groß thut. Een ſtrüfsken Gang: ein ſtolzer Gang eines Menſchen, der ſich brüſtet.

Struuf-haan, eine Art wilder Hühner, welche ſich am Waſſer und in den Sümpfen aufhalten, und ſehr mit einander kämpfen, wobey ſie ſich ſträuben und die Federn in die Höhe richten. Woher ſie auch den Namen haben. Man nennet ſie ſonſt Struus-haan, Kämp-haan, und Mönnik.

Struuk, Strauch. H. Struik. Wachter leitet es nicht unfüglich her vom Goth. in Cod. Arg. Triu, ein Baum, Strauch: Engl. Tree: Isl. Trie &c. mit Vorſetzung des ſ. Wenn man ſehr müde iſt, pflegt man zu ſagen: ik bin ſo möde, ik kan nig'n Struuk ſlepen.

Struuk-hamen, ein Fiſchhamen mit einer langen Stange.

Struuk-höfd, ein aus Pfählen und Faſchinen im Waſſer gebauetes Werk, oder Damm, wodurch verhütet wird, daß das Waſſer den Deich nicht weg ſpüle. Man nennt es ſonſt auch Slag und Slagte.

Slagte. Ein dergleichen Bollwerk aus Bohlen heißt holten Höfd, aus Quaderſteinen, Steenhöfd.

Struuk-röver, Strauchdieb, Straſſenräuber.

Strükeln, ſtraucheln, ſtolpern: wie leicht geſchiehet, wenn man im Geſträuche gehet, oder an einen Strauch ſtößt. H. ſtruikelen. Fränk. ſtruchen. Ital. ſdrucciolare. Cambr. trwccio.

Strull, ein Stral von flüſſigen Sachen: eine Feuchtigkeit, die aus einer Röhre in einem langen Stral hervor ſprützet. Dieß Wort kann aus dem Schall, den eine ſolche Feuchtigkeit macht, entſtanden ſeyn: oder es iſt von Stral: oder auch von Strudel, den eine dergleichen fallende Feuchtigkeit verurſacht.

Strullen, verb. wird von allen flüſſigen Sachen, welche in Stralen mit einem Geräuſch heraus sprützen, geſagt: heraus ſprützen, wie die Milch aus dem Euter der Kühe, wenn ſie gemelket werden. it. harnen, daß man das Geräuſch höret. Kilian ſtruylen, ſtrullen, ſtreylen, reddere urinam. Idt ſtrullt'r recht heruut: es kommt in einem langen Strål, wie aus einer Röhre, heraus geſprungen. De Melk ſtrullet in den Stappen: die Milch fällt ſtralenweiſe in den Kübel, daß man es höret.

Beſtrullen, mit einem Stral von Feuchtigkeiten benetzen.

Strull-bekken, Nachttopf, matula. Beym Chyträus.

Strumpeln, ſtolpern, ſtraucheln. S. Holländ. ſtrompelen,

ſtrompelen, und ſtronkelen. Rein. de Vos, 1 B. 17 Kap.

Un ſprynget dar drewerf over her,
Sunder ſtrumpelen over dwer. d. i.

und ſpringet dreymahl quer über hin, ohne zu ſtolpern. Oſtfr. Landr. 3 B. 79 Kap. Ein Voet af, ein half Lyff: ſtott he an, eder geit ſtrumpelnde, ein dorde Part Lywes: Ein Fuß ab, iſt das halbe Wehrgeld: ſtößt er an, oder ſtolpert im Gehen, der dritte Theil des Wehrgeldes.

Strumpelig, adj. und adv. 1.) ſtolpernd, ſtolperhaft Een ſtrumpeligen Gang: ein ſchwacher, ſtolperhafter Gang: wie alte und ſchwache Leute einher gehen.

2.) kümmerlich. Een ſtrumpeligen Toſtand: ein kümmerlicher, ſchlechter Zuſtand. Die Holländer ſagen ſtrompelig in beiden Bedeutungen.

Strumpelken, adv. eben ſo in beiden Bedeutungen. Strumpelken gaan: ſchwach auf den Beinen ſeyn, Schwachheit oder Alters halber alle Augenblicke ſtraucheln. 'T geit em man ſtrumpelken: es ſteht ſchlecht mit ihm, es ſey in Anſehung ſeiner Geſundheit, oder ſeines Nahrungsſtandes: es geht ihm kümmerlich, er ſteht auf ſchwachen Füſſen.

Strüne, im Hamburgiſchen, eine erwachſene Dirne. Ene grote Strüne: ein groſſes unartiges Menſch. R. Nach dem von Stade in Erklär. bibl. Wörter, S. 91. bedeutet Strüne auch ein unzüchtiges

unzüchtiges Weibsbild. S. Wachter in Strunze, mulier cœnoſa.

Strunk, Strumpf, abgeſchnittener Stengel. Koolſtrunk, Kohlſtengel, caulis, thyrſus. Es ſcheint vom Lat. truncus zu ſeyn. Wenigſtens haben daher die Engländer ihr Trunk, der Stamm. Die Holländer ſagen beides Tronk und Stronk. De Appel ſmekt as een Koolſtrunk: der Apfel hat einen unlieblichen graſigen Geſchmack. He meent, he ſteit all im Kool, un ſteit eerſt in den Strunken: er iſt noch weit vom Ziel, da er es ſchon erreicht zu haben meint.

Strunt, Koth, Dreck: it. eine nichtswürdige Sache: ſtercus, merda. Die alten Lateiner haben auch ſtruntus geſagt. H. Stront. Fr. Etron. Jtal. Stronzo. Nach dem Friſch im Wörterb. iſt Strunze eine Perſon, die ſich hinten unrein hält. Er leitet beide Wörter ab von ſtrenzen, ſprützen, und meint alſo, daß Strunt eigentlich dünnen Koth bedeute. Bey uns aber wird es von allerley Koth gebraucht. Sprw. Baven bunt, un under Strunt: von einer Sache, welche nur der Oberfläche nach ſchön iſt, ſonſt aber nicht tauget: auch von einer Perſon, welche ſaubere Oberkleider, unten aber ſchmutzige und zerlumpte Kleidung trägt.

Strunzen, ſtolz einher gehen, ſich brüſten, ſtrotzen. S. ſchreibt ſtrunſſen. Beym Wachter iſt ſtruſſen daſſelbe. E. ſtrut und ſtrout.

Strunzer, ein ſtolzer ſteiſer Praler, der ſich in reichen Kleidern brüſtet: Stutzer: vanus oſtentator.

Struus-haan. S. Struuſ-haan, unter Struuf.
Strutt, ſtarr, ſteif. Hannöv. E. ſtrut, ſtroẞen.
Strüven. S. unter Struuf.
Struven, ein Gebackenes von Zuckerteige, welches durch eine Sprüẞe gedrücket wird: Sprüẞkuchen.
Stubbe, Strumpf, der Stumpf eines abgehauenen Baums, oder abgebrochenen Pfahls, der noch in der Erde ſteht. R. A. S. Steb, Stybb. E. Stubb. H. Stobbe. In den nordiſchen Sprachen Stubbe. Man vergl. das Lat. ſtipes, welches daſſelbe bedeutet; daher ſtipula, Stoppel, E. Stubble. Stubbe kann füglich von ſtuuf, geſtümmelt, hergeleitet werden. Stubben uut raden: die Stümpfe der Bäume mit der Wurzel aus dem Erdboden heraus arbeiten. Een Voder Stubben: ein Fuder Feuerholz von dergleichen Stümpfen oder Wurzeln. Daher
Stübusk, anſtatt Stub-buſk, ein Gebüſche, das, wenn es dicht an der Erde abgehauen iſt, aus dem Stumpf wieder ausſchlägt, und zu mancherley Gebrauch immer wieder abgehauen wird. Man höret es im Stadiſchen.
Stubben, zu wiederhohlten mahlen nach etwas werfen. He ſtubbet darna: er wirft oft darnach. Appel vam Bome ſtubben: Aepfel mit Knüppeln oder Steinen vom Baume werfen.
Studde, Stüẞe. Wir ſagen auch Stutte. Friſch unter Stud hat Studel, Stüdel. Cod. Arg. Stad, Stath. A. S. Studu, Stuthu. Engl. Stud. H. Stutte. Dän. Styttels. Isländ. Stod.

Stod. Fr. Eſtaye. Ord. 95. den ſchall he bewaren mit Stutten.

Studden, Stutten, ſtützen. Verel. in Ind. ſtoda. Dat ſtuddet he nig mit 100 Daler: das wird ihm über 100 Th. koſten.

Stuuf, ſtumpf, das die Spitze verloren hat, geſtümmelt, abgeſtutzt. R. Ene ſtuve Näſe: eine kleine ſtumpfe Naſe. Stuuf-näſe: der eine ſtumpfe Naſe hat. Stuuf-näſed: ſtumpfnaſig. Stuuf af hauen: auf einmahl glatt ab hauen. Dat lopt ſtuuf to: das gehet vorn ſtumpf zu. Enem wat ſtuuf af ſeggen: einem etwas rund abſchlagen. Enen ſtuven Beſſem: ein geſtümmelter, oder abgenützter Beſem. Se is ſo ſtuuf un fien, dat idt nig to ſeggen is: ſie iſt über die maſſen nett gekleidet, doch ohne ſcheinbare Pracht und Ueberfluß. Dieß Wort iſt verwandt mit obigem Stubbe, und Stoppel.

Stuven, Af ſtuven, ſtumpf machen, ſtutzen, das Aeuſſerſte beſchneiden. Böme ſtuven: die Bäume ſtutzen, den Wipfel abhauen. Im Hannöver. ſtuppen.

Stuve, der Reſt von einem Stücke Zeuges, wovon das andere verſchnitten und verbraucht iſt. it. der Reſt von einer jeden andern Waare. R.

Stuuf-ſteerd, was einen kurzen oder geſtümmelten Schwanz hat: inſonderheit ein Pferd mit geſtutztem Schwanze. Im Hannöv. Stupp-ſteerd.

Stuke, 1.) ein Haufe, oder Bündlein gewiſſer Dinge. So heißt hier bey den Bauern ene Stuke Torf ein kleiner Haufe, eine Schicht, worin der

Torf

Torf, bey dem Stechen deſſelben, quer über ein ander gelegt wird, daß er austrocknen könne. Eine ſolche Stuke beſteht gemeiniglich aus 6 Stükken Torf. Einige nennen einen ſolchen Haufen von 8 Torfen Ringel. S. dieß Wort. Ein Tagwerk iſt bey den Torfgräbern tein Stige Stuken, d. i. 1200 oder 1600 Torfe. In Holſtein wird der Buchweizen, nachdem er gemähet iſt, in Stuken, oder kleinen Haufen, zum trocknen geſetzt. Bey einigen Hochdeutſchen ſind Stauchen die kleinen Flachsbüſchel, oder Boſen, worin ſie, wan ſie aus der Röſte, oder dem Waſſer, genommen ſind, auf geſetzt werden, daß ſie trocknen.

2.) der Wurzelkloß eines Baumes, mit den ausgerodeten Wurzeln, welche zerhauen und in kleine Haufen, wie Torf-ſtuken auf geſetzt werden, daß ſie trocknen und zum Brande dienen können. S.

3.) eine Convulſion, ein Anfall vom Krampf. Kilian Stuyck, concuſſus. He kreeg Stuken: er bekam Zückungen.

Stuken, in Häuflein auf ſetzen, ſchichtweiſe ſtellen zum trocknen, wie den Torf, und die ausgegrabene Baumwurzeln.

Verſtuken, verſtauchen, verrenken. Von Stuke in der 3ten Bedeutung. Im Spaſſe ſagt man: he het de Näſe verſtuket: er iſt beſoffen. Gr. ςεχος, krumm, verrenket.

Stukk, Stück, pars, fruſtum &c. A. S. Sticce. Van't Stukk kamen: die Hauptabſicht aus den Augen verlieren; von der vorhabenden

Materie

Materie ab kommen. it. verrückt werden im Haupte. He is ganz van't Stukk: er iſt ganz von Sinnen, im Haupte verrückt. Up ſien Stukk ſtaan: ſtandhaft, hartnäckig, eigenſinnig bey ſeiner Meinung beharren: ſowol im guten als böſen Sinn. Een Stukk Wives: ein Weibſtück. Du Stukk Wives! ſo ſchilt man im Zorn ein lüderliches und nichtswürdiges Weib. Een Stukk Deves: ein arger Dieb. Een Stukk Schelms: ein Erzſchelm.

Uut ſtukken, ein altes Kleid ausbeſſern; nämlich durch zerſchnittene Stücke, die, wo es nöthig iſt, angeflickt werden.

Verſtukken, zerſtücken, in Stücke zerſchneiden und damit ein altes Kleid ausbeſſern, Stücke anflicken.

Stulpe, 1.) ein Deckel, inſonderheit ein erhabner hohler Deckel: operculum. In Hamburg Stülper. R. Holl. Stulp. Sprw. Idt is kien Pott ſo ſcheve, daar paſſet een Stulpe up: Niemand iſt ſo ſchlecht, der nicht noch ſeines gleichen findet: der ſchlechteſte Kerl findet noch eine Frau, und das ſchlechteſte Weib einen Mann. 2.) der Aufſchlag oder die Krempe am Hute. R. Beym Friſch: Hut-Stülpe, curvatura pilei. 3.) der oberſte weite und ſteife Theil am Stiefel, worin ſich das Knie beweget. R.

Vüer-ſtulpe, ein Deckel von Eiſen oder Meſſing, der des Nachts, oder ſonſt, über das Feuer geſetzt wird, daß daher kein Schade geſchehe. Weil er die Geſtalt einer Glocke zu haben pflegt, ſo nennen ihn deswegen die Holländer Vuur-klock.

Stulpen,

Stulpen, den Deckel auf legen. R. To hope ſtulpen: zwo Sachen ſo zuſammen legen, daß die Oberflächen gegen einander gekehret werden. Een to hope ſtulped Botter-brood: eine doppelt zuſammen gelegte Butterſchnitte. Einen Kop, de me to hope ſtulpet: ein Pokal mit einem Deckel, den man darauf thut. Script. Brunſv. T. III. p. 451.

Af ſtulpen, den Deckel abnehmen.

To ſtulpen, den Deckel auf legen, mit einer Stürze zu decken.

Um ſtulpen, ein Gefäß um kehren, daß die Oefnung unten kommt.

Up ſtulpen, einen Deckel oder hohles Gefäß über etwas decken. it. den Hut auf ſetzen: auch den Hut auf krempen. R.

Stumm, 1.) ſtumm, mutus. H. ſtom. Die älteſten, und noch einige neuere Dialekte ſprechen dieſes Wort ohne ſ aus. Cod. Arg. dumbs, dumba. A. S. dumb. dumba. E. dumb, Dän. dum. Alam. tumbo. Hebr. דום (dum), ſchweigen. Stummen Bevert: ſ. unter Beven.
2.) Der Wein iſt ſtumm, wenn er zu ſtark geſchwefelt iſt, wodurch er zwar ſüſſer wird, aber den Geiſt verlieret. Dieß nennen die Engländer auch ſtum. H. ſtom.

Stummel. S. Stumpel, unter dem folg. Stump.

Stump, 1.) ſubſt. der Stumpf. E. und Schw. Stump. H. Stomp. Dän. Stumpe. Up'n Stump kamen: übel ankommen: vergeblich kommen,

kommen, und beſchämt wieder abziehen: ſich in ſeiner Meinung und Abſicht betrügen.

2.) adj. ſtumpf, hebes, obtuſus, mutilus. H. ſtomp.

Stumpel, ein kurzes abgeſchnittenes, oder übrig gebliebenes Endchen. Es iſt das Verkleinerungswort von Stump. Wir ſagen auch, wie die Hochdeutſchen Stummel, und Stummelken. Een Stumpel Lecht: ein Stümpſchen vom abgebrannten Lichte. Een Stummel van der Kuſen: ein abgebrochener Backzahn.

Stumpen, ſtumpf machen, hebetare. it. ſtümmeln, abkürzen, truncare, mutilare. Wir brauchen dieß Wort nicht viel. H. ſtompen. Daher Stümper.

Stumpel-knecht. S. unter KNECHT.

Stump-ſteerd, eben das, was Stuuf-ſteerd.

STUNDE, hora, wird hier nur des folgenden wegen bemerket.

Anſtund, Anſtunds, alſobald, von Stund an.

Torſtund, gleichſam to der Stunde, daſſelbe.

Upſtund, Upperſtund (für up der Stunde), jezzund. Man ſagt auch: up'r ſtikken Stunde: gleich jetzo, eben dieſen Augenblick, urplötzlich. Fr. à l'heure qu'il eſt.

STUNKELN, holperig gehen. Hannöv. Wir ſagen ſtumpern.

STUNSEL, in Hamburg Stuntſel, iſt daſſelbe mit Stenſel: ſ. unter STAAN.

STÜNSKEN; ein kleiner Zuber, Spülſtandlein, ein kleines Milchfaß. Im Hannöv. und Osnabr. S.

Beym Friſch Stutze. Es iſt ohne Zweifel von Stande, welches oben nach zu ſehen iſt.

Stupen, ſtäupen, mit der Ruthe ſchlagen. Es ſcheint verwandt zu ſeyn mit ſtippen, ſtupſen und tupfen, auf irgend eine Weiſe berühren, tangere, pungere. Die Griechen ſagen ohne ſ τυπτειν, τυπειν, ſchlagen. He het daar enen Hund ſtupen ſeen: er wird ſich daſelbſt nicht einfinden, weil er Beiſpiele geſehen hat, wie ſchlecht man ſeines gleichen daſelbſt aufnimmt: veſtigia illum terrent. H. ſtuypen, ſtoepen.

Uut ſtupen, aus ſtäupen.

Stupe, Staupe, Staupenſchlag, Staupbeſen. Enen to'r Stupe ſlaan: einem den Staupbeſen geben: öffentlich durch den Scharfrichter ausſtäupen laſſen. S. Stat. 58, und 93. Ord. 102. Ord. 1. ſ. Gn. Künd. R. Art. 57 ꝛc.

Stuppen. S. Stippen: und Stuven unter Stuuf.

Stür, 1.) Steuer, Steuerruder, gubernaculum, clavus. A. S. Steore. H. Stuur. R. Aver Stür gaan: rückwerts, verkehrt gehen: it. verloren gehen. Idt geit mit em aver Stür: er kommt zurück: es geht mit ihm den Krebsgang. Dat geit aver Stür: das geht verloren. Inſonderheit brauchet man auch bey der Deicharbeit die Redensart: aver Stür ſlaan, wenn die Erde über die Vorſchrift, oder das Profil eines Deiches hin geſchlagen wird.

2.) Stür oder Stüre finden wir auch in einer Stelle einer alten Urkunde, die in Schott-reiſe,

unter

unter SCHOTT, angeführet iſt, für: das Steuren oder Wehren, Widerſtand. Wiewol es hier auch füglich durch Hülfe, in welchem Sinn die Hochdeutſchen das Wort Steuer gebrauchen, kann erkläret werden.

Stüren, 1.) ſteuren, am Steuerruder ſitzen, das Schiff regieren: metaph. regieren, lenken, ordnen. Cod. Arg. ſtiuran. A. S. ſteoran, ſtyran. E. ſteer. H. ſtuuren und ſtieren. Fränk. ſtiuren, ſtuuren. Schw. ſtyra. Isl. ſtiorna. Im Slavon. ſtaram, ich regiere, guberno: daher das Poln. Staroſta, ein Landdroſt.

2.) ſteuren, wehren, Einhalt und Widerſtand thun, reſiſtere, inhibere, prohibere, compeſcere: näml. wie der Steuermann den Wellen. Sprw. God ſtüret de Böme, dat ſe nig in den Heven waſſet: Gott ſetzet der Macht und dem Uebermuth der Menſchen Ziel und Schranken. De Kinder ſtüren: dem Lärmen oder Muthwillen der Kinder wehren. Sik nig ſtüren laten: auf keine Einrede oder Abmahnung achten, unbändig ſeyn.

3.) ſenden, ſchicken: ſo wie der Steuermann das Schiff gleichſam dahin ſendet, wo er es hin lenket. Ik hebbe darna ſtüret: ich habe darnach ausgeſchickt. Weg ſtüren: weg ſenden. Mehr dergleichen kommen unten unter den zuſammen geſetzten vor.

4.) Steuer entrichten, Beiſteuer geben. R.

5.) ungeſtüm verlangen. In dieſer Bedeut. kommt es unten beſonders vor, unter STUUR.

Af ſtüren, 1.) abſteuren, ablenken, das Schiff. Dat Schip vam Lande af ſtüren: das Schiff vom Lande ablenken, vom Lande abſtoſſen: welches ſo-wol von einem, der am Ufer ſteht, als der im Schiffe iſt, geſchehen kann.

2.) abwehren, abtreiben. Dat Ungluk af ſtü-ren: das Unglück abwenden.

3.) abſenden. Enen Baden af ſtüren: einen Bo-ten abſchicken. Ware af ſtüren: Waare, Gü-ter abſenden.

An ſtüren, das Schiff regieren, daß es ſich einem Or-te nähere.

Beſtüren, 1.) eine Sache anordnen, einleiten, lenken und regieren: dirigere rem, præeſſe rei. H. beſtieren. He het de ganze Sake beſtüret: er hat die Direction in der ganzen Sache gehabt. In einer alten Urkunde das Ilſabeen-Gaſthaus in Bremen betreffend, heißt: beſtüren in ſinem doetliken Afgange, auf ſeinem Todtbette verord-nen. Wir ſagen auch wol Beſtür für Dire-ction. H. Beſtier.

2.) beſchicken, mit hin und her ſchicken ausrichten.

Hen ſtüren, 1.) das Schiff hin lenken.

2.) hin ſenden.

Her ſtüren, 1.) das Schiff her lenken.

2.) her ſenden.

In ſtüren, ein ſenden, zu Hauſe ſchicken.

Na ſtüren, nach ſenden.

To ſtüren, 1.) zu ſchicken.

2.) dick werden. In dieſer Bedeutung ſuche man dies Wort unter Stuur.

Um ſtüren,

Um ſtüren, 1.) das Schiff, mittelſt des Steuers, umwenden.

2.) umſchicken.

Uut ſtüren, 1.) ausſenden.

2.) ausſteuren, eine Tochter ausſtatten.

Verſtüren, verſenden. Verſtüred, verſandt. In einer andern Bedeutung aber kommt es vor unter Stuur.

Stür-boord, die rechte Seite des Schiffs: dextrum navigii latus, quod nauclerus occupat. H: Stuur-boord. E. Starboard. Die linke Seite des Schiffs heißt Bak-boord: navigii ſiniſtra pars, quæ furnum et focum continet.

Stür-loos, eigenwillig, der ſich nicht ſteuren läßt. R.

Stuur, 1.) groß, ſchwer, ſtark, mächtig. A. S. und Dän. ſtor. E. ſture, ſturdy. Een ſtuur Minsk: ein groſſer, ſtarker Menſch. Dat is mi to ſtuur: das iſt mir zu ſchwer, zu mächtig. Ene ſture Arbeid: eine Arbeit wozu Kraft erfordert wird.

2.) mürriſch, ſtörrig, unhöflich, grob: aſper, auſterus, rigidus. In dieſer Bedeutung heißt een ſtuur Minsk, ein mürriſcher, grämlicher Menſch. Stuur uut ſeen: von finſterm Anſehen ſeyn, böſe aus ſehen. He het mi ſtuur begegnet: er hat mich grob und unhöflich behandelt. Man vergleiche das Hochdeutſche ſtarr, rigidus. In Hamburg iſt ſturr, ſtarr, ſteif: als, ſturre Hare, capilli hirſuti: Sturr-kopp, Starrkopf. R. Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. terrig, rigidus.

gidus, auſterus. Cod. Arg. ſtaurran, murren, fremere, exaſperari.

Unſtür, 1.) ſubſt. Heftigkeit, Ungeſtüm, Lärm, Verdruß. In einer Verabſcheidung der deutſchen Hanſe vom J. 1412, beym Willebrandt, 3 Abth. 52 S. Vortmer ſo hebbe wy vornomen van Unſtüre, des to Bergen vele ſchut, ſo bidde wy, unde beden (gebieten) enem jewelken Copmann, Schipheren unde Schipmanne, dat ſe ſik vor Unſtüre hoden. Rehtmaiers Braunſchw. Kirchenhiſt. 2 Th. 280 S. Ein Hund, wann de Unſtür in der Kercken deit, ſo ſchleit me ome uth der Kercken mit Knüppeln.

2.) adj. ungeſtüm, heftig. Een unſtür Weder: ein heftiges, ſchreckliches Gewitter. S. Script. Brunſv. T. III. p. 384.

Stüren, ein heftiges und ungeſtümes Verlangen hegen: erpicht ſeyn auf etwas. He ſtüret darup, as de Ko up't unrechte Kalf: er bezeugt ein heftiges und unvernünftiges Verlangen darnach. Dat Kind is mi up't Lief ſtüret: das Kind iſt ſo ſehr an mich gewöhnet, daß ich es beſtändig auf den Armen, oder auf dem Schoos haben muß: es will ſtets um mich und bey mir ſeyn. So braucht man es auch von dem Triebe der Verliebten ſtets bey einander zu ſeyn und zu tändeln. He is ör up't Lief ſtüret: er will ſich ſtets einige verliebte Freiheiten bey ihr heraus nehmen: ſie kann ihn kaum vom Leibe halten.

To ſtüren, dick werden, was wir in Niederſachſen ſonſt

ſonſt eigentlich dijen nennen. Es wird vom Mehl geſagt, wenn es auf dem Feuer ſich wohl aus einander ſetzet, und dick und ſtark wird. Da es ſichtbarlich von ſtuur in der 1ten Bedeut. her kommt, ſo iſt es von to ſtüren, zu ſenden, welches von Stür iſt, wohl zu unterſcheiden. Dat Meel ſtüret good to: das Mehl will wohl gedeien.

Up ſtüren, ein fliegendes und heſtiges Verlangen bekommen. Se kan vaken ſo up ſtüren: ſie bekommt oft ein flüchtiges aber ungeſtümes Verlangen nach etwas.

Upſtür, eine plötzliche und heſtige Begierde. Dat is man ſo een Upſtür: das iſt nur ſo eine fliegende Begierde, die nicht lange währet.

Verſtüred, mit einer ſtarken Luſt nach etwas befangen: erpicht. R. Ik bin'r recht up verſtüred: ich habe ein groſſes Verlangen darnach.

Sturrig, und

Sturrsk, ſtörrig, morós, brummiſch. E. ſturdy. H. ſtuurs, ſtuurſch.

Bal-ſtürig, frevelhaft, gewaltthätig. S. im Buchſtaben B.

Stüre-wold, ein frevelhafter, ungeſtümer Menſch. In Hamburg. R. Aus dem, was zur Erklärung des Worts Balstürig im Buchſt. B geſagt iſt, wird ſich die eigentliche Bedeutung dieſes Worts leicht beſtimmen laſſen.

Stüt, der Steiß. S. Man ſehe Tiet.

Stute, Stuten-brood, Weißbrodt, Semmel, weizen Brodt. R. Von Waaren, die ihren feſten

Preis haben, ſagt man auch hier: dat is de Pries, as de Bekker den Stuten gift: davon iſt nichts abzudingen. Stuten Botter-brood: eine Butterſchnitte vom Weißbrodt. Een ſtuten Botter-brood verdenen: übertragen, verklicken: durch Uebertragen Dank verdienen, oder ſich beliebt machen wollen.

Stuten-bekker, Weißbecker.

Stuten-weke, Zärtelwoche, Flitterwoche. R.

Stuts wird gebraucht in Up den Stuts, Uppenſtuts, augenblicklich, plötzlich, unerwartet.

Stutten. S. unter Studde.

Stuve, der Reſt eines Dinges. S. unter Stuuf.

Stuven, ſtäuben. S. unter Stoff.

Subbeln, in Hamburg, ſudeln, unreinlich ſeyn. Subbelſke, eine ſchmutzige Frauens-Perſon. R.

Su-borg. S. unter Borg.

Sucht, 1.) Krankheit. A. S. Fränk. und Alam. Sucht. Cod. Arg. Sauht. Man findet auch das ch in f verwandelt: Gloſſ. Lipſ. Suſte, peſtilentia. Man ſehe das folg. Suchten. Wir brauchen dieß Wort in dieſer Bedeutung eben ſo wenig, als die Hochdeutſchen, auſſer der Zuſammenſetzung.

2.) ein Seufzer: it. ein ſtarkes Verlangen. Dieſes höret man noch bey uns, auch auſſer den zuſammen geſetzten.

Suchten, ſeufzen, gemere, ſuſpirare. R. Wir ſagen auch ſuften, oder zuften. S. im Buchſt. Z. A. S. ſican, und ſicettan. Engl. ſigh. H. zuchten. Schw. ſucka. Dän. ſucke. Aus dieſer

dieſer Verwechſelung des ch oder g und k in den Dialekten, wie auch aus der verwandten Bedeutung ſelbſt, ſiehet man leicht die nahe Verwandſchaft mit ſeek oder ſük, ſiech, und ſüken, krank ſeyn. S. SEEK.

Sucht-bedde, Siechbette, Krankenbette. Stat. 14. So welk Borger, de ſunder Wyff is, edder Frowe ſunder Mann, de mogen an eren Suchtbedden keſen twe bedarve Mann ꝛc. Sonſt ſagen wir Sük-bedde. S. auch Stat. 10.

Suchten-ſeek, krank, bettlägerig. Kero, Suhdigo, morbidus. H. zuchtig. Ord 82. dat he alſo verne buten Landes were, edder ſuchtenſeek, edder des geliken ꝛc.

SUDDEK, ſo nennt man im benachbarten Marſchlande ein gewiſſes Kraut, welches nächſt dem Quendel zuerſt auf dem Slikke, d. i. auf dem fetten Schlamm, den das ablaufende Waſſer zurück läßt, wächſt. Vermuthlich von dem alten Sudde, Sumpf, Lache: beym Kilian, und Wachter. Sutte, Kothlache: beym Friſch.

SUDDELN, ſudeln. Es iſt daſſelbe mit ſölen, welches oben nach zu ſehen iſt. Osnabr. söddeln. H. ſoetelen.

Suddeler, 1.) ein ſchmutziger Menſch, Sudelkoch, Küchenjunge. Fœm. Suddelerske.

2.) Renner in der brem. Chron. braucht es für Marketender, lixa. H. Soetelaer. E. Sutler. Dän. Sutlere. Fr. Souillon de cuiſine.

Suudje, eine ſchmutzige, unreinliche Weibs-Perſon.

Suddern, mit einem ſeinen und gedämpften Geräuſch kochen. H. zudderen.

Suften, ſeufzen. S. Züften, und Suchten.

Sugen, ſaugen. Lat. ſugere. A. S. ſucan, ſucian, ſycan, und ſugan. E. ſuck. H. zuigen. Fränk. ſugan. Fr. ſucer. Schw. ſuga. Dän. ſuge. Isl. ſiuga. Irl. ſugham. Ik ſoog, ich ſog. Ik hebbe ſagen, ich habe geſogen.

Af ſugen, abſaugen. Böme af ſugen laten, iſt das, was die Gärtner ablactieren nennen.

Suger, Süger, 1.) ein Säugling: ein junges ſaugendes Thier.

2.) Luftklappe, oder Ventil an einer Pumpe.

Uutſugerske, eine Frauens-Perſon, welche einer Wöchnerinn die Brüſte ausſauget.

Suug-ſand. S. Sluup-ſand, unter Slupen.

Sögen (oe), ſäugen. R. E. ſuckle. A. S. ſican. H. zoogen. Mit der Bruſſen ſögen: das Kind mit der Kanne ſäugen.

Sog, 1.) Zufluß von Milch, Säugemilch: copia lactandi in nutricibus. R. Enen goden Sog hebben: gute Milch haben. De Sog vergeit ör: die Milch vergehet ihr.

2.) das Saugen. Alsdan iſt: enen goden Sog hebben: gnug zu ſaugen haben. Varken van enem Sog: Ferklein, die zugleich geworfen ſind. S. Dat Kind het den vullen Sog nig: das Kind findet nicht Milch genug in der Bruſt.

3.) das Durchſtreichen des Windes oder der Luſt durch eine Ritze oder enge Oefnung: Zugluſt. Ik ſitte

ſitte hier im Sog: ich ſitze hier im Zugwinde.
4.) ein ins Ufer gegrabenes Loch, Baſſin, wo ein Schiff einlegen kann.

Sogling, Säugling.

Sogtig, adj. und adv. dem Zugwinde blos geſtellt: wo die Zugluft durchſtreicht. Sogtig ſitten: im Zugwinde ſitzen. 'T is hier ſogtig: hier ſtreicht die Luft durch. Een ſogtig Huus: ein Haus, wo ſtets die Luft durch ſtreicht, und deswegen ungeſund iſt.

Sog-wind, Zugluft.

Söge-minsk, Söge-möme, eine ſäugende Frau, Säugamme. R.

Sog-vale, ein noch ſaugendes Füllen. So auch Sog-lamm, Sog-varken u. a. m.

Söge (on), und Söge-diſtel. S. oben beſonders.

Suggeln, und Suggen, mit einem ſtumpfen, oder ſchartigen Meſſer ſchneiden, oder im Schneiden hin und her ziehen. Von ſagen, ſägen.

Sük, ſiech: Süke, Seuche: Süken, krank ſeyn ꝛc. ſ. unter Seek.

Suk, 1.) ein Wörtlein, womit man das Stoſſen, Schütteln und Aufhüpfen im Fahren oder Reiten anzudeuten pflegt, und welches durch den Ton die Sache ſelbſt ausdrückt. Vergl. das Fr. Choc, und Echec, Stoß. E. Shake. So ſagt man von einem ſchuckelnden Fahren, oder vom Reiten auf einem unſanften Gaul: dat geit jummer Suk Suk! es ſtößt beſtändig, daß einem die Rippen krachen.

2.) Als ein Nennwort ſagt man: ene olde Suk

Suk: ein altes Pferd, das einen unſanften ſchuckelnden Tritt hat, eine alte Schindmäre: auch ein alter Wagen, der brav ſtößt: it. ein altes klapperndes Spinnrad.

Sukkeln, 1.) im Fahren oder Reiten geſchüttelt werden, ſchuckeln: auf einem ſchüttelnden Wagen langſam und ungemächlich fahren: mit unangeſchloſſenen Schenkeln und ſtetem Aufhüpfen reiten: ſuccuti. Man vergl. das E. ſhake, ſchütteln, und die damit faſt in allen Dialekten verwandte Wörter, wozu auch das Hochdeutſche ſchockeln, ſchuckeln, gehöret. Daar leten wi uns hen ſukkeln, oder, daar ſukkelnden wi hen: wir lieſſen uns im Fahren (in einem ſchuckelnden Wagen, oder auf hölperigten Wegen) hin ſchütteln. Dat ſukkelt to lange up dem Wege: man muß ſich zu lange auf dem hölperigten Wege ſtoſſen laſſen: man fähret zu lange auf dem Wege.

2.) überhaupt, langſam ſeyn, zaudern. S.

3.) Man braucht daſſelbe Wort auch mit den Holländern von einem, der immer kränklich iſt. Kilian. Duſſl. erkläret ſukkeln durch ceſpitare, vacillare, offenſare, titubare, labaſcere: vitam trahere: errare: worunter ohne Zweifel unrichtig angegebene Bedeutungen ſind.

Sukkeler, ein Zauderer. H. Sukkelaar. S.

Sukſen, daſſelbe mit ſukkeln in der 1ten Bedeutung.

Sukſe. Ene olde Sukſe nennt man aus Verachtung ein Spinnrad, beſonders wenn es Suk Suk gehet.

SUUKSEN. S. unter SÖKEN.

Süle, Säule. A. S. Syl. Cambr. Sail. H. Suyle, Zuyl. Gloſſ. Lipſ. Süle.

Sule, Schuſterpfriem, Ahle. In Hamb. R. Wir ſprechen und ſchreiben Souel. S. oben.

Sulf, ſelb. S. unter dem folg. Sulfſt. Wir brauchen dieß ſulf, eben wie die Hochdeutſchen ihr ſelb, nimmer allein, ſondern ſtets bey den Ordnungszahlen. Sulf ander, oder ſulf twede: ſelb ander. Sulf drudde, ſelb dritte u. ſ. w.

Sulve, ſelbe, ſelbiger, ſelbige, ſelbiges. Auch dieſes brauchen wir nie ohne dem Artikel de, dat, der, die, das. De ſulve, derſelbe, dieſelbe: dat ſulve, daſſelbige.

Sulfſt, Sulveſt, ſelbſt, ſelber, ipſe, a, um. Cod. Arg. ſilba, ſilbo. A. S. ſylf, ſylſa. E. ſelf. H. ſelf, ſelfs. Isl. ſialfur. Schw. ſielf. Dän. ſelff. Van ſulfſt: von ſich ſelbſt, aus ſich ſelber: ſponte ſua. Sprw. Sulfſt is de Mann: was man wohl ausgerichtet haben will, das thue man ſelber, und laſſe es nicht gänzlich auf andere ankommen. In demſelben Sinn ſagen wir in einem andern Sprw. Woor man ſulfſt nig kumt, daar ward enem de Kopp nig wuſken. In den alten Geſetzen und Statuten kommt oft vor: bi ſien ſulveſt Halſe: bey Lebensſtrafe. Sien ſulfſt werden: ſeine eigene Haushaltung und Nahrung anfangen. Brem. Goldſchmiede-Rolle: Welk Mann de ſines ſulveſt werden will, de ſchall dem Ampte ene Koſt dohn (einen Schmaus geben). — Vortmehr, we ſines

nes ſulveſt werden will, de ſchall dat Werk eſchen tho dreen Tiden —

Sulven ſagen wir jetzt häufig für ſulfſt. Dat kan ik ſulven doon: das kann ich ſelbſt thun.

Sulvige, Sulviges, ſelbiger, ſelbige, ſelbiges. Selten ohne Artikel. Deſulvige, der, oder dieſelbige. Datſulvige, daſſelbige. Wir brauchen es auch im ſuperlativo: de ſulvigſte, eben derſelbige, ipſiſſimus.

Doſulves, Doſulfſt, zur ſelbigen Zeit, damahls.

Sulf-egge, der Rand an beiden Seiten des Tuchs, der kein genäheter Saum oder Nath iſt: Zettelende.

Sulfſt-mann, Sulfſt-meiſter. S. unter Mann.

Sulf-mood. S. unter Mood.

Sulf-wald. S. unter Wälde.

Sulf-waſſen (wir ſprechen es aber Sul-waſſen aus), ſelbſt gewachſen, d. i. was von ſelbſt, oder von ungefehr, ohne Kunſt, ſchlecht und recht zu Stande gekommen iſt. Een ſul-waſſen Ding: ein plumpes, ſchlechtes Inſtrument, das nicht von einem geſchickten Künſtler gemacht, oder doch nicht ſo iſt, wie es ſeyn ſoll. Een ſul-waſſen Diſk: ein plump gemachter Tiſch, wie jemand einen ſolchen aus einem Brett und einigen ſtatt der Füſſe eingeſteckten Pfählen, zur Noth ſelber macht. Een ſul-waſſen Minsk: ein ungeſchliffener Menſch, dem alles übel anſteht, oder der, wie man zu reden pflegt, gleichſam aus einem eichen Kloß gehauen iſt. Im eigentlichſten Sinn nennet man z. E. eine Streugabel, welche als ein zweiſchöſſiger Aſt ſelbſt ſo gewachſen iſt, u. d. gl.

u. d. gl. ſul=waſſen. Renner unter dem Jahr 1562. Dar jegen de uthgewekenen thom erſten geproteſteret, dat ſe den itzigen Rhat tho Bremen nicht pro ſenatu erkenneden, ſondern dat ſe de ordentlike Rhat und Magiſtratus, de anderen averſt ein ſuiſſwaſſener Rhat were: d. i. der ſich ſelbſt dazu gemacht, und dafür aus gäbe.

Sülk, Sulke, Sulkes, ſolch, ſolcher, ſolche, ſolches. Der gemeine Mann ſagt auch mit Ausſtoſſung des l, ſuk, ſük. R. Cod. Arg. ſwaleiks. A. S. ſwilk. E. ſuch. H. zulk. Schwed. ſlyk. Fränk. und Alam. ſolich, ſulich. Es iſt zuſammen geſetzt aus ſo, ita, ſic, und lik, liek, ſimilis. S. Wachter.

Sull, 1.) die Unterſchwelle der Thüre. A. S. Syl, baſis, fundamentum. E. Sill. H. Suyle, Sulle. Fränk. Sule. Fr. Sueile. Schwed. Syll. Cambr. Sail. Im Cod. Arg. iſt ſuljan, den Grund legen. E. ſile down, nieder ſinken. Vor Zeiten war es eine Strafe der Selbſtmörder, daß ſie nicht aus der Thüre hinaus getragen, ſondern unter dem Sull oder Schwelle durchgezogen werden mußten. Ditmarſ. Landr. Art. 131: De dode Liechnam ſchall dorch den Bödel effte Racker under den Süllen uht dem Huſe gebracht und int Feld begraven werden. Daſſelbe verordnen die Goslar. Stadtgeſetze. S. Haltaus v. Schwelle.

2.) Im figürlichen Verſtande heißt Sull ein dummer, alberner Tropf, der alles über ſich gehen läßt, oder den man allenfalls zu einer Schwelle,

über

über welche ein jeder hin trit, gebrauchen könnte. E. Silly. 'Tis een regten Sull: er iſt ein einfältiger Schöps.

Sullen, beſudeln, ſchmutzen. S. Sölen.

Sulte. S. unter Solt.

Sulver, Silber. Cod. Arg. Silubr. Procop. Silvir. A. S. Seolſer, Sulſer. E. und H. Silver. Schw. Silſwer. Dän. Solff.

Sulvern, adj. ſilbern, von Silber. Im Verdiſchen Heergewette: ſulvern Glas: ein ſilberner Trinkbecher.

Sulver-dener heißt hier der Rathsdiener, welcher die ſilbernen Geſchirre des Rathhauſes unter ſeiner Aufſicht hat.

Sul-wassen. S. oben Sulf-waſſen, unter Sulf.

Sum iſt ein altſächſiſches jetzt erſtorbenes Stammwort, etlich, jemand, quidam, aliquis. Die Engländer ſagen noch ſome. A. S. ſum. Dän. ſom. Cod. Arg. ſums. Wir ſetzen es hier nur der folgenden Abgeleiteten wegen her.

Sumig, Summig, etlich, einiges. H. ſommig. Jeroſchin, ſumeliche. Vet. Vocab. de 1482, ſumliche. Man höret es nur noch ſelten. In einem Vertrag zwiſchen dem Dom-Kapitel und dem Rath zu Bremen, wegen der Bürgerweide, vom J. 1533, heißt es: So un alſe eyne tydt her twiſchen den Werdigen, Hochgelerden und Erb. Heren Domdeken, Senior und gantzen Capittels der Domkerken, den Collegien und Cleriſien tho Bremen aff eyne, und

den

den Erb. Rade darſulveſt, ehren Borgeren und Gemeynheiden aff andere Syden, van wegen ſumiger Kempe (etlicher Wieſen wegen) — etwelcke Mishegelicheide, Schelinge und Gebrecke upgeſtan und erwuſſen ꝛc. Oſtfr. Lande. 1 B. 27 Kap. Doch in ſummigen Sacken, umb Byſtand des Rechtes, ſo veilet de Saeke wol: doch in einigen Fällen, da einem die Rechte zu Hülfe kommen, hat dieſer Satz eine Ausnahme.

Sum-tieds, zuſammen gezogen Sums, und

Sum-wilen, einige mahl, bisweilen. E. Sometimes. H. ſomtyds, ſomwylen. Rein. de Vos 2 B. 5 Kap.

Dat Eventur is mannichfolt.
Jd ghent ſumtydes buten gyſſen,
De id menet to hebben, moet des myſſen.

d. i. Der Zufall, oder das Glück, iſt verſchieden. Bisweilen fällt es anders aus, als man vermuthete: der es ſchon meinte zu haben, gehet leer aus.

Sumage, ein im Eſſen und Trinken unmäſſiger Menſch: ein verſoffenes Schwein. Gleichſam, Saumage.

Sümen, ſäumen, verziehen, morari, moras nectere. H. zuymen. Fr. chommer. In den Legg. Salicis findet man das Wort Sumis, für Hinderniß, impedimentum. Man kann hier auch das deutſche Saum vergleichen, welches eine Laſt, impedimentum jumenti, die das Laſtvieh hindert geſchwind zu gehen, bedeutet, und noch übrig iſt in Saum-ſattel. S. Wachter in

 Saum.

Saum. Ane ſümen: ungeſäumt. Man ſagt auch wol: ſik ſümen, ſich verweilen: ſo wie Friſch ein Beiſpiel von einer thätlichen Bedeutung anführet: einen ſäumen, einen verhindern, aufhalten.

Verſümen, verſäumen, verabſäumen.

Sümig, ſäumig, ſaumſelig, tardus, negligens, cunctans.

Sümnis, Verſümnis, Säumung, Verſäumniß.

Summen, ſummiren, ſummam colligere: zur Summe werden, augeri, accreſcere in ſummam. it. zur Haupt-Summe, oder zum Hauptſtul ſchlagen. In einem Pfandbrief Erzb. Alberts an die Stadt Bremen, vom J. 1377. Wes ok de Raetman unde de Borghere tho Bremen — hebbet vorbuwet an des Slotes unde Voghedye Bederf unde Behoef, dat ſchal komen tho des Rades waren Worden, und dat ſcholet ze ſummen, unde tho Gelde ſchlaen, unde rekenen den dat tho der Hovetſummen.

Sund, Stralſund: in den Dokumenten. Renner im Leben Erzb. Baldewin II. Thom Sunde practiſerden 6 Bruwers (Brauer), dat men den Rade ſcholde umme bringen: dat quam uth, derhalven ſe gerichtet wurden.

Sund wird bey uns oft gebraucht, ohne daß wir bisher die eigentliche Bedeutung angeben können, in den Redensarten: enem up der Sund liggen: einem mit ſeiner Gegenwart, oder mit ſeinem ungeſtümen Bezeigen, zur Laſt ſeyn. Jk hebbe em jummer up'r Sund: er beläſtiget mich ſtets mit ſeiner

ſeiner Gegenwart, mit ſeinem Beſuch, mit ſeinem unverſchämten Begehren. Blief mi van der Sund: bleib mir vom Halſe: beläſtige mich nicht mehr mit deiner Gegenwart: laß mich ungeſchoren.

Sund, 1.) adj. und adv. geſund, ſanus, incolumis, integer. A. S. ſund, anſund und geſund. E. ſound. Dän. und Schwed. ſund. Slaap ſund! ſchlaf wohl: gute Nacht! Stat. 10. So welk Mann Erven hefft, de mach by ſynem ſunden Lyve, edder in ſynem Sueckbedde wech geven ſyn Deel — ein Mann, der Erben hat, hat Macht bey geſundem Leibe, oder auf dem Krankenbette, weg zu ſchenken ſeinen Antheil ꝛc. Stat. 65. Were dar ock ein ſundt in entfanghen, den ſcholden ſe wedder uth nemen laten: würde auch ein Geſunder darin (im Spital) auf genommen, den ſollen ſie wieder hinaus ſchaffen. Stat. Stad. I. 8. So wor ein man is, he ſi ſeec ofte ſunt, the ſin erve unde ſin goet delet ꝛc. ein Mann, der ſein Erbe und ſeine Güter theilet, er ſey krank oder geſund.

2.) ſubſt. Geſundheit. Dan ſchreibt man aber billig Sundt, als zuſammen gezogen aus Sundheit. Stat. 76. ſchuth em wat van Unghelucke an ſynem Lyve offte an ſyner Sundt: nimmt er Schaden an ſeinem Leibe oder an ſeiner Geſundheit. Ord. 73. Den mach he beholden unde bewaren ghelick enen Vanghenn vor ſyn Gelt offte Schuldt, en unvordarfft an ſyner Sundt (in andern Handſchriften heißt es:

ane Verdarf an ſiner Sunde): den Schuldner mag er in ſeinem Gewahrſam als einen Gefangenen behalten für ſein Geld oder für ſeine Schuld, doch ſo, daß er an ſeiner Geſundheit keinen Schaden leide. S. auch Stat. Stad. VI. 24. VIII. 5. XI. 9.

Sundheit, zuſammen gezogen Sundt, Geſundheit.

Sundnis, daſſelbe. Die Bauern beiſſen es kurz ab, und ſagen Sundſe, Sunſe. He het ſine Sundſe nig: er hat ſeine Geſundheit nicht: er iſt mit einem Leibesgebrechen behaftet.

SUNDER, als eine Partikel, bedeutet es 1.) ohne, auſſer, ſine, citra, absque. H. zonder. Sunder mi: ohne mich, auſſer mich. Sunder Twifel: ohne Zweifel. Sunder um ſeen: ohne um zu ſehen. Sunder ins to fragen; ohne einmahl zu fragen. Die beiden folgenden Bedeutungen ſind jetzt veraltet.

2.) ohne daß, es ſey denn daß, auſſer, ausgenommen, niſi, præter. In des Erzb. Chriſtoffers Kapitulation: Wy ſchollen ock nemande Leenbreve geven, offt wat vorlenen, ſunder uns werden Reverſalia na aller Notturft wedder gegeven.

3.) aber. Steffens hiſt. und diplom. Abhandl. 156 S. Gunſt unde Leve ſcal me ſoken, ſunder Had unde Nyd ſcal me myden: Gunſt und Liebe muß man ſuchen, aber Haß und Neid vermeiden. Script. Brunſv. T. III. p. 275. Carolus IV heit erſt Wenzlavus, ſunder in dem Kore ward he Carol geheten: Karl IV hieß anfänglich

fänglich Wenzel, aber in der Kaiſerwahl wurde er Karl genannt.

Sunder, adject. beſonder, ſonderlich, einzeln, ſingularis, privus, eximius. Cod. Arg. ſundro, ſingularis, ſolus: und adv. ſeorſim, ſeparatim. Die A. S. haben auch ſunder, in Sunder-ſpræce, eine beſondere, geheime Unterredung: Sundor-gyfe, ein Privilegium. Verel. in Ind. ſundr, ſeorſim, diviſim. Sundere Lüde: beſondere Leute oder Perſonen. Man hört es jetzo nicht mehr.

Sunderig, in plur. Sunderge, daſſelbe: aber auch veraltet. Sunderge Perſonen: beſondere, einzelne Perſonen. Stat. 1. Wes of van eren bewegeliken Guden an der Stad Behuf gekomen is, dat ſchal me en van der Stad menen Guden wedder richten. Were aver des by ſunderghen Perſonen, de ſchullen darvor antworden: und was von ihren beweglichen Gütern zu der Stadt Nutzen gekommen iſt, das ſoll man ihnen aus dem gemeinen Gute der Stadt wieder entrichten. Wenn ſich aber deſſen etwas bey Privat-Perſonen befindet, ſo ſollen die dafür ſtehen. Nordfrieſ. Landr. von 1558. Art. 24. Wenn ein Paar Völcker thoſahmen kahmen, de ſündrige Kinder hebben, unnde darna eine Dochter thoſahmen theelen ꝛc. Wenn 2 Perſonen, deren jede Kinder hat, ſich einander ehlichen, und hernach eine Tochter zuſammen zeugen ꝛc. S. Dreyers Samml. vermiſchter Abhandl. 1 Th. 496 S.

Sundergen, adv. ſonderlich, inſonderheit. Iſt veraltet.

altet. Herz. Bremen und Verden 6te Samml. 183 S. Unde ſundergen ſo hebben wy uns vorgeven, unde vorſaken und renuncieren ꝛc. insonderheit haben wir uns begeben, entſagen und thun Verzicht ꝛc.

Beſunderigen, inſonderheit. Sampt unde beſunderigen: ſammt und ſonders. In der Eendr. am Ende.

Intſunderge, inſonderheit.

Sunderlikheit, das Sonderbare, ſonderbare Eigenſchaft, Eigenſchaft eines Sonderlings.

Sundern, adv. ſondern, ſed, verum.

Sundern, verb. ſondern, dividere, ſeparare. A. S. ſyndrian, aſyndrian. Verel. in Ind. ſundra.

Uut ſundern, vor Zeiten auch Uut ſundergen, 1.) ausſondern.

2.) die Kinder von ſich theilen, it. ausſtatten, aus ſteuren: liberis res ſuas ſibi habere permittere, elocare, in matrimonium collocare. Stat. Stad. II. 2. So welc Man odher Browe Kindere hebbet, unde dher Kindere ein Deil na erer (der Aeltern) eines Dodhe uutgeſunderghet werdhet, unde ein Deil in den Weren blivet unghedelet; ſtorve der welc, de thar uutgheſunderghet waren ane Erven, dhat Goet ſcolde vallen uppe de Olderen unde uppe dhe Kindere, dhe in dhen Weren ſint unghedelet: waren de Olderen beidhe doet, dat Goet ſcolde vallen oppe dhe Kindere ghelic, wedher ſe uut gheſunderghet ſint ofte nicht.

So

So auch Art. 4. 11. 17. eben dieſes Kap. Im Lüneburgiſchen Stadtrechte beym Leibnitz, Script. Brunſv. T. III. p. 758. Storve en Mann unde en Frouwe, de ere Kinder en Deel uth geſundert hedden ꝛc. Mehr Stellen, wo dieß Wort vorkommt, ſ. in Dreyers Sammlung vermiſchter Abhandl. I Th. 94 — 96 S.

Sunen, verſöhnen. S. Sönen.

Sünig, fleiſſig, arbeitſam, haushälteriſch, ſparſam. H. zuinig. R. und S. Een ſünig Minsk: ein Menſch, der ſeiner Nahrung und Handthierung fleiſſig obliegt. Im Scherz ſagt man hoog ſünig, für karg, filzig. He is hoog ſünig: er iſt ein Geizhals.

Sunke höret man oft für Sunte, ſankt, heilig.

Sunne, Sonne. Cod. Arg. Sunno. Procop. Sune. A. S. Sunne, Sunna. Engl. Sunn. Fränk. und Alam. Sun, Sunna, Sunno. Man will es gemeiniglich vom Lat. ſol, Gr. ἥλιος, herleiten. Dän. Soel. Cambr. Hawl. He kan nig liden, dat de Sunne in't Water ſchient: er iſt höchſt mißgünſtig. De Sunne nig eer ſchinen laten, eer idt Tied is: ſich nicht hervor thun, oder Staat machen, bevor man das Vermögen dazu hat.

Sunnen, und Sunnigen, an die Sonne legen. Sik ſunnen, oder ſunnigen: ſich an die Sonne legen, in der Sonne liegen.

Sunst, ſonſt. Wir ſagen auch ſus. S. unten.

Sunt, Sunte, wird vor den Namen der Heiligen geſetzt, wie Sankt; woraus es auch gemacht iſt.

H. Sint. R. Sunt-Marten, Sunt Jacob, Sunte Claus, wofür der gemeine Mann ſunder Claus ſagt. Man ſpricht bisweilen auch ſunke, welches dem ſanctus noch näher kommt: ſunke Sebold, St. Sebald: it. als ein Schimpfwort, ein einfältiger Tropf.

SUNT, Sunter, ſeit. S. SEDER.

SUPEN, ſaufen. E. ſupp, ſchlürfen, ſupfen. A. S. ſupan, ſypan. H. zuypen. Fränk. ſuſan, ſuphan. Dän. ſupe. Schwed. ſupa Man kann es von Sapp, Saft, Feuchtigkeit, herleiten. Mehr verwandte Wörter und Bedeutungen ſ. beym Wachter, und in Jun. Etym. Angl. v. Supp. Ik ſoop, ich ſoffe. Sapen, geſoffen.

Verſupen, 1.) verſaufen, mit Saufen durchbringen. 2.) erſaufen, ertrinken, in aqua ſuffocari. Sprw. De hangen ſchall, verſupt nig: Niemand erſauft im Waſſer, der zu einem härtern Schickſal beſtimmt iſt.

Verſapen, beſoffen, trunken, dem Trunk ergeben. Een verſapen Keerl: ein Trunkenbold. Ene verſapen Ko: ein Weib, das viel ſäuft, dem Trunk ergeben iſt.

Supels, das Saufen, was man dem Vieh zu ſaufen giebt.

Suup-uut, ein Säufer, Trunkenbold.

Suup-ſwien, Suup-varken, u. a. m. ſind Schimpfwörter auf einen Menſchen, welcher der Völlerey ergeben iſt.

Sipken,

Sipken, bey kleinen Zügen ein Getränk koſten, pitiſſare: iſt oben beſonders angeführt.

Sobben,) ſ. oben beſonders jedes an ſeinem Orte.
Soff,)

Söpen (os), ſaufen laſſen, tränken. Een Kalf ſöpen: einem jungen Kalbe die Milch geben.

Soopje, und Söpken (os), ein Schluck Brantwein. H. Zoopje. E. Sip.

Sür, Süre, 1.) eine Filzlaus: in Chytr. Nomencl. Sax. Lat. ſiro. Alt franz. Chiron. Man findet auch Seure, Sire, Siere, Sirichen. S. Friſch im Wörterbuche unter Sire.

2.) Hitzblatter. Im Hannöv. In dieſer Bedeutung möchte es von Seer, Schmerz, abzuleiten ſeyn.

3.) Wir brauchen es für, etwas Weniges, das Geringſte. Nig een Sür: nicht das Geringſte.

Suur, 1.) adj. und adv. ſauer. R. A. S. ſur. E. ſour. Fr. ſur. H. zuur, ſuyr. Schw. ſur. Dän. ſuur. Alt Brit. ſar, ſor, ſur, ſearo, beym Boxhorn im Lex. Armen. xaur. Perſ. ſciur. Im Sarab. iſt Zur, Schur, Sauerteig. Vielleicht mögen aus dieſer weitläuftigen Familie die Lateiner ihr ſeverus, ſtreng, haben. Suren Kool: Sauerkohl, Sauerkraut.

2.) ſubſt. das Saure: der Eſſig. Sprw. Solt un Suur verdarvet de Natuur: zu viel Salz und Eſſig in den Speiſen genieſſen iſt ungeſund.

Suren, ſauer werden, aceſcere. Boxhorn. Lex. Ant. Brit. ſuro. A. S. ſurigan, aſurian. Dat ſuret enem im Magen: das bringt zu viel

 Säure

Säure im Magen. De Melk ſuret: die Milch wird ſauer.

Uut ſuren, die unangenehmen Folgen einer Sache lange empfinden. So ſagt man, wenn man ſich weigert eine gute Diät zu übertreten: dat moſt ik man wedder uut ſuren: das würde mir ſchlecht bekommen, Schmerz und Ungemach würde auf die Luſt folgen. Daar hebbe ik vor uut ſuren möten: dafür habe ich aushalten und büßen müſſen. Wat du verbrüet heſt, dat moot ik uut ſuren: was du verdorben haſt, das muß ich entgelten: für deinen Fehler muß ich büſſen.

Süren, ſauer machen, den Teig mengen zum Brodt und eine Nacht ſtehen laſſen, Sauerteig ein mengen.

Sürken, bey R. auch Süring, Sauerampfer.

Suur-kruke, 1.) ein Krug oder Flaſche zum Eſſig. 2.) ein Sauertopf, ſauerſichtiger Menſch.

Suur-muul, ein Sauertopf. Suur-muulsk, ſauerſichtig. Ene ſuur-muulske Deren: ein ſauerſichtiges Mädchen, ſo das Maul hangen läßt. Suur-muulsk uut ſeen: ſauertöpfig ausſehen, maulen.

Suur-pulle, eben ſo, wie Suur-kruke.

Suur-ſnute, Suur-ſnuutsk, daſſelbe mit Suur-muul, Suur-muulsk.

Sus, 1.) ſonſt. R. Sus hadde ik't nig daan: ſonſt hätte ich es nicht gethan. Sus un ſo: mißlich. De Sake ſteit ſus un ſo: es iſt eine mißliche Sache: res in diſcrimine verſatur. De ene ſus, de ander ſo: der eine auf dieſe, der

der andere auf eine andere Weiſe. Wat ſus? was ſonſt? Wir ſagen auch ſuſt und ſunſt.

2.) ſo, ſic, ita. Es iſt auch Holländiſch. Rein. de Vos, 1 B. 8 Kap.

Sus brachte de Neve ſinen Oem
Mit Loſsheit ghevangen in den Boem.

Und 10 Kap.

Sus quam he tor anderen Syden wedder.

Suſt, Suſten, und Suſtes, ſonſt. Eendr. am Ende: Dat deſulften, ſampt ofte beſundrigen, in Unſern und Unſer Nakomelingen Stiften, Forſtendomen, Graveſchoppen unde Gebeden, of ſuſten in kener unſer-Stede nicht geveliget, vorſekert noch geleidet ſchölen werden — doch alles unde jedes hirinne begrepen ſuſten in anderen Unſer aller ſampt ofte beſundern Overichheden, Richten unde Rechten unvernadelet unde unverfenglik.

Alſus, alſo. Rein. de Vos, 1 B. 8 Kap.

Alſus leth ſyk de Bare bedoren,
Un ſtack dat Hövet in over de Oren.

Eben daſ. 10 Kap.

—— Nu bin ick vro,
Dat ick den Baren hebbe alſus
Ghebracht to des Ruſtevyls Hus ꝛc.

Umſus, umſonſt, vergeblich: gratis, fruſtra. Umſus is de Dood: um nichts bekommt, oder gibt man nichts. Umſus gaan: vergebens gehen.

Susen, ſauſen. H. ſuyzen, ſuyzelen. Lat. ſuſurrare. Es iſt vom Laut gemacht.

Suſe-Wind, ein junger flüchtiger Menſch, der die Luft gleichſam

gleichſam ſauſen macht, wenn er einen vorbey geht. it. der ſtets im Sauſe lebt.

Susken, In ſusken, einſauſen, durch Säuſeln ein ſchläfern. Dat Kind in den Slaap ſusken.

Suster, Schweſter. Cod. Arg. Swiſtar. A. S. Swuſter. E. Siſter. H. Zuſter. Fränk. Sueſtor. Isl. Schw. und Dän. Syſter. Preuſſ. und Lith. Schoſtro. Procop. Schweſter. Verſchiedene Muthmaſſungen von dem urſprünglichen Stammworte ſ. beym Wachter. Dikke Suſter: ein dicker Kuchen, der in einer Tortenpfanne gebacken iſt.

Kolt-ſuſter heiſſen im Nordfrieſ. Landr. Schweſtern, die zuſammen gebrachte Kinder ſind. S. Dreyers Sammlung vermiſchter Abhandlung. 1 Th. 497, 498 S.

Susje, Schweſterchen. Ein Schmeichelwort, ſo wie bey den Holländern Zus und Zusje. Im Isl. heißt Syskin beides, Schweſter und Bruder. Süßken heißt es im Nordfrieſ. Landr. von 1426. Art. 4. Wor halff Süßken, unnde Vull Süßken ſin tho Arve, ſo ſchall de halve Suſter mit halver Hand, unnde de Vulle Suſter mit voller Hannde tho gripenn. S. Dreyers Samml. vermiſchter Abhandl. 1 Th. 476 S. Suſchen findet man im Landr. von 1558. Eben daſ. 496 S.

Suver, ſauber, rein, lauter, unvermiſcht. A. S. ſifer. H. zuyver. Fränk. und Alam. ſubro. Wachter will es herleiten von Saw, Waſſer, bey den Türken noch heutiges Tages Su. Ene ſuvere

re Jumfer: eine reine, unbefleckte Jungfer. Suver Gold: reines, unvermiſchtes Gold.

Süvern, ſäubern, reinigen, läutern. H. zuyveren. Fränk. ſubran, ſuprón.

Swabbeln, unnütz verthun, praſſen. Hannöv.

Swade, eine Senſe, ſalx. Es iſt auch Holländiſch. Bey den Frieſen Swade, Swae, Swah. Oſtfr. Deich- und Syhl-Recht, Kap. 1. §. 8. De Dyck-Richter ſoelen gebeeden, dat nemandt mit der Schwaden inſchlae und heye, ehr he ſine Dycke rede hebbe gemaeket: die Deichrichter ſollen befehlen, daß Niemand die Senſe an ſchlage, noch anfange Heu zu machen, er habe denn ſeine Deiche fertig gemacht.

Swad, oder richtiger Swatt, die Reihe, worin das abgemähete Gras oder Getreide, an der linken Seite des Schnitters, zu liegen kommt. it. der kahle Streif, den der Schnitter hinter ſich läßt: die Breite, die ein Schnitter im Mähen mit der Senſe bereichen kann. E. Swathe. H. Zwaade. A. S. Swathe, eine Spur, veſtigium: Swath, das Abſchneiden, Abſcheren. Dat Gras ligt im Swatte (unrecht ſagt man gemeiniglich, in't Swatt): das Gras liegt in Reihen, wie es die Senſe hingeworfen hat. Enem in't Swatt hauen: einem zu Nahe kommen, in ſeinem Rechte einen beeinträchtigen: falcem in alienas meſſes immittere: it. einem mit Ungeſtüm in die Rede fallen, anfahren. Aver't Swatt hauen: über die Schnur hauen, aus Uebereilung im Reden zu weit gehen. In den

alten

alten Landbriefen findet man die Breite und Gröſſe der Stücken Landes nach Swatten oder Swaden beſtimmet. So werden in einem Kaufbriefe von 1510 (Herzogth. Bremen und Verden 4te Samml. 110 S.) aufgezählet: ein Stück in der meyne Horne nedden van tein Swaden, unde baven van ſeven Swaden: noch ein Stucke vor dem Reyde von 7 Swaden.

Swade, eine lange und weiche Grasart mit einem ziemlich groben und eßbaren Samen. Das Gras nennet man Swaden- oder Swaen-gras: und die feine aus dem Samen gemachte Grütze Swaden-gorte, manna Polonicum, oryza minor. Hr. Wachter leitet Swade her aus dem A. S. ſwæt, ſwete, ſüß, angenehm, wegen des annehmen Geſchmacks.

Swajen, vom Winde hin und her beweget werden. Beſonders braucht man es von den Schiffen, wenn ſie auf einem Strome von der Ebbe und Flut umgelegt werden. H. zwaayen, und E. ſway, ſchwingen, vibrare. Es kommt von waien, wehen, her.

Swark, ſchwach. H. zwak. Schw. ſwag. Es ſcheint von week, weich, mit Vorſetzung des ſ, ab zu ſtammen. Bey den Engländern iſt weak nicht nur ſchwach, ſondern auch weich. 'Tis ſwakk Wark mit em: er iſt ſehr ſchwach, oder krank: it. er ſteht auf ſchwachen Füſſen.

Swäkken, Verſwäkken, ſchwächen, entkräften.

Swalg, 1.) im eigentlichen Sinn, der oberſte Theil der Schlundröhre eines Thiers, inſonderheit eines

nes Ochſen, fauces. E. Swallow. H. Zwelg. Schw. Swalg. Leipziger crit. Beytr. XV St. 469 S.

2.) eine Schlinggrube, ein Abgrund. Von Stade Erklär. bibl. Wörter 573 S. Jsl. Suelgur, baratrum.

3.) ein Schwelger, Praſſer, helluo. E. a large Swallow. Jsl. Suelgur. Een dikken Swalg: ein dicker Schlemmer, der ſich mäſtet.

Swalgen, Swelgen, 1.) ſchwelgen. A. S. ſwelgan. E. ſwill, ſchwelgen, die Nacht durch zechen: ſwallow, ſchlingen, verſchlingen. Jsl. ſuelgia. Schw. ſwälia. Dän. ſuelge.

2.) erſticken, machen daß man erſtickt, ſuffocare; welches lat. Wort von fauces gemacht iſt, auf dieſelbe Weiſe, wie dieſes ſwelgen von Swalg in der 1ten Bedeutung. Sik ſwelgen, erſticken, ſuffocari. He will ſik in ſinem egenen Fette ſwelgen: er will von Fettigkeit faſt erſticken.

Verſwelgen, 1.) verſchlingen, verſchlucken. De Gruppe, de Kule kan dat Water nig verſwelgen: die Rinne, die Grube kann das Waſſer nicht alle verſchlingen.

2.) verſchwelgen, mit Schwelgen verthun.

Beer-ſwalg, beym Chyträus, ein ſtarker Bierſäufer, der das Bier bey ganzen Krügen ein ſchlingt.

Swalg-vat, ein dicker, fetter Schwelger: Epicuri de grege porcus. E. a large Swallow.

SWALK, Dampf, Lichtdampf. Die Holländer haben das Zeitwort bezwalken, voll Dampf machen: it. beſudeln, als vom Lichtdampfe.

SWAALKE,

Swaalke, Schwalbe. A. S. Swalewe. Engl. Swallow. H. Zwaluw. Dän. Suale. Schw. Swala. Jun. in Etym. Angl. leitet dieß Wort von dem A. S. Swaloth, Hitze, Wärme, ab: folglich von unſerm ſwool, ſchwul, ſchwulheiß. Sprw. Ene Swaalke maakt ninen Sommer: E. One Swallow makes no Summer.

Rook-ſwaalke, Hausſchwalbe, weil ſie in den Bauerhäuſern, wo es ſtets rauchet, niſtet. Im Spott, der Einwohner einer durchräucherten Bauerhütte, oder der nach Rauch ſtinkt.

Swaalken-ſteerd, der dreieckig ausgeſchnittene Zapfen an einem Balken, oder Brett, mittelſt deſſen ſie in einander gefüget werden: Schwalbenſchwanz.

Swamm, und im gemeinen Gebrauch häufiger Swamp, Schwamm, ſpongia, fungus. Cod. Arg. Swamms. A. S. und Isl. Swam. Im Engl. und Schw. aber Swamp. Dän. Suomp. Man kann es füglich bringen zu ſwommen, ſchwimmen.

Swaanden, Swanen, ahnden, eine dunkele Empfindung, oder Muthmaſſung, von einer zukünftigen Begebenheit haben. Es iſt ohne Zweifel von aanden, welches nachzuſehen iſt: denn es bedeutet daſſelbe; auch ſind ſ und w Buchſtaben, welche andern Wörtern oft vor geſetzt werden. Fränk. ſuanen, urtheilen. S. Schilter unter Suannet, judicet. Idt ſwanet mi ſo: es ahndet mir. Mi ſwanet niks böſes: ich laſſe mir nichts böſes träumen. Dat late ik mi nig

ins

ins ſwanen: es kommt mir nicht einmahl in die Gedanken, dieſes zu hoffen, oder zu fürchten.

Swaanke iſt ein weiblicher Taufname. Hr. Strodtmann meint, es wäre Suſanne. Man zweifelt. Swaanke iſt ein alter frieſiſcher Name.

Swaps, Swips, Swups, interj. ſchnell, geſchickt, behende. Man braucht es auch von einem quatſchenden Laut, oder klatſchenden Schlag. Alsdan drückt die Veränderung des Vokals entweder einen hellen, oder gemäſſigten, oder dumpfigen Schall aus. Swaps! kreeg he enen an de Oren: er bekam eine Ohrfeige, daß es klätſchete. Swips, oder ſwups! ſeet he'r henin: als ein Bliß war er hinein. Beym Benſon. in Voc. poët. ſwipan, hurtig ſeyn.

Swaar, ſchwer. A. S. ſwær. H. zwaar. Fränk. und Alam. ſuuar. Schw. ſwær. Sprüchw. Wat to heet un to ſwaar is, dat moot man liggen laten: was über unſer Vermögen iſt, das muß man nicht unternehmen.

Kopp-ſwaar, adj. und adv. was über Kopf fallen will, was an dem einen Ende ſchwerer iſt.

Swaar-hartig, ſchwermüthig.

Swaarheit, Swerheide (welches in alten Dokumenten vorkommt), und Swarigheit, Schwierigkeit, Beſchwerde, Hinderniß. Erzb. Johann Roden Kapitulat. Jk will und ſchall alle Jahr op dem Avend Sti Willehadi betahlen, und thor Nöge wohl entrichten laten ſunder jenigerley Jnſage, Afbrake oder Schwarheit binnen Bremen den Decken und Capittel 21 Bremer

Marck van der Münte ꝛc. Eben ſo in Erzb. Johann Adolfs Kapitulat. von 1585. Und wollen zu allen Jahren, in dem Abend St. Wilhadi, dem Thumbdechant — ohne einige Schwarheit —— gutlich laſſen bezahlen. Wir ſagen auch Swärigkeit, für die Schwere, gravitas. Enen na der Swärigkeit ſtrafen: einen nach der größten Strenge der Geſetze ſtrafen. H. Zwaarigheyd.

Beſwaarniſs, Beſchwerde, Beſchwerlichkeit, Schwierigkeit. In einer Urk. von 1375. Wy Albert van der Gn. Godes Ertzebiſcop der h. Kerken tho Bremen bekennet unde betüghet — dat wi dorch mannigherleye Beſwarniſſe unſes Stichtes hebbet ghezatet (verſetzet) tho rechter Zathe in deſen Breve den Raetmannen unde den Borgheren tho Bremen unſe Herſcup, Slot unde Voghedye tho Stotle ꝛc. So ſagen wir auch noch: he maakt ene grote Beſwaarniſſe daruut: er macht ſich eine groſſe Beſchwerde daraus, ſtellt es als eine höchſt beſchwerliche Sache vor.

Swärte, die Schwere, gravitas, pondus rei. Ik kan de Swärte ſagte drägen: es iſt eben ſo ſchwer nicht, daß ich es nicht tragen könnte. Idt het nig veel in der Swärte: es beträgt nicht viel am Gewicht. H. Zwaerte.

SWAARDE, Sware, die Schwarte, Schweinshaut. A. S. Sweard. E. Sward, Swerd, Sword. H. Zwaard, Zwoord. Isl. Suardr. Schw. Swärd. Spekk-ſware, die Schwarte vom geräucherten

räucherten Speck. Uneigentlich, aber gemeiniglich im verächtlichen Sinn, wird es von der Haut des Menschen gebraucht. In unſerer Nachbarſchaft hat man das Sprw. Agter Johannis Dage moot man nig um Regen bidden, wen enem ook dat Sweet van der Sware lopt: nach Johannis Tage muß man Gott um keinen Regen bitten, wenn die Hitze auch noch ſo unerträglich wäre. Noch uneigentlicher wird es von den Raſen, oder von einem ſtark bewachſenen Grasanger, der wie eine Schwarte die Erde bedeckt, gebraucht; welches in unſerer Nachbarſchaft Grön-ſwaard, E. Green-ſword, heißt.

Sware, eine Stadtbremiſche kupferne Scheidemünze, deren fünf einen Bremer Groten, oder 15 einen guten Groſchen, machen. Vor Zeiten wurden die Groten auch Sware genannt, aber zum Unterſcheid von den kupfernen grote Sware; bis mit der Zeit der Kürze wegen das Wort Sware weg geblieben iſt. S. Grote. Sware bezeichnet hier eine Münze, die beſſer iſt, als andere leichte und geringhaltige Geld-Sorten; ſo wie bey den Hochdeutſchen das Wort ſchwer in dieſem Falle gleichfalls üblich iſt.

Swaren, ein Geſchworner. S. unter Swören.

Swart, ſchwarz. A. S. ſweart. E. und H. ſwart. Isl. ſuartur. Sprw. De Düvel is ſo ſwart nig, as man em afmalet: welches als eine glimpfliche Entſchuldigung böſer Leute gebraucht wird, denen man häßlichere Eigenſchaften beylegt, als ſie würklich haben. Swarten, ſchwärzen &c.

Swarve, eine Butterbüchſe. Im Hannöveriſchen.

Swarven, Herum ſwarven, ſchwärmen, herum ſchwärmen. E. ſwarve, ſwerve. H. zwerven. Up der See herum ſwarven: auf der See herum irren. Wir ſagen aber auch ſwarmen für ſchwärmen.

Sweder, Kälberpreiß, glandula thymus. In Stade. S. Midder.

Sweeg, etwas feucht, ſubhumidus. Etwa von weck, weich. De Hände ſunt mi ſweeg: die Hände ſind mir feucht von einem gelinden Schweiß. Dat Hau is ſweeg: das Heu iſt nicht völlig trocken. Sweeg Weder: feuchte Luft, doch ohne daß es regnet. Sweeg werden laten: an der Luſt Feuchtigkeit an ſich ziehen laſſen.

Sweideler, Satteltaſche, Reiſeſack, Knapſack, mantica. In Chytr. Nomencl. Sax. Die Niederländer haben es auch. Beym Friſch Schwedler.

Sweimen, Swemen (*η*), und Swimen, 1.) kraftlos hin und her wanken, labaſcenti ſimilem ſtare vel incedere. Herum ſweimen, als im Schwindel herum taumeln: irrend herum ſchweiſen. it. von Vögeln, herum ſchweben, incerto volatu ferri. Daher heißt eine gewiſſe Art Falken Schweimer, und Schwemer. Ik hebbe em daar wol ſweimen, oder ſwemen ſeen: ich habe ihn wol geſehen, wie er daſelbſt herum ſchweifte.

2.) ſchwindelig ſeyn, in Ohnmacht fallen. A. S. ſmiman.

ſwiman. Jsl. ſwima. H. zwymen, Engl. ſwoon. Wir ſagen jetzt beſwimen.

3.) ähnlich ſeyn, gleichen. H. zweemen. Idt ſwemet'r wat na: es hat damit einige Gleichheit. Dat ſweemt'r na: das läßt ſich darnach anſehen, das ſcheint ſo.

Swimeln, ſchwindeln, ohnmächtig wanken. R. Idt ſwimelt mi vor den Ogen: es ſchwindelt mir vor den Augen: es wimmelt mir vor den Augen, als Feuerfunken.

Beſwimen, in Ohnmacht fallen. He was ſtokk-dood beſwimet: er lag in Ohnmacht ohne alle Empfindung, als ein Todter.

Beſwimung, Ohnmacht, das ohnmächtig werden: deliquium animi. Oſtfr. Landr. 3 B. 89 Kap. De hogeſte Beſchwiming is, we ſo geſchlagen wert up ſin Hovet, dat he vor doet ligge, und haelet den Preſter und men deit em ſine Bewaringe, und he dannoch to Lyve kumpt, 15 Schilling. De middelſte Beſchwiminge is, wanner einer vor doit wort ingedragen, und mit Henden beſlagen und beſchreiet wert (mit Wehklage die Hände über ihn gerungen werden) 11 Schill. De minſte Beſchwiminge is $7\frac{1}{2}$ Schill. Alt Frieſ. Swime.

Swimel, Schwindel, Taumel.

Swimelig, Swimelhaftig, ſchwindlich, zu Ohnmachten geneigt. R.

Swiemſlagen, als im Schwindel taumeln, von einer Seite zur andern wanken. R.

Swelen (η), 1.) das abgemähete Gras dörren und

zu Heu machen. Dieſe Bedeutung ſtammet vermuthlich aus ſwool, ſchwul, her. Und ſo würde dieß Wort richtiger ſwölen (*on*), geſchrieben werden, wenn der Gebrauch es verſtattete. Man könte es aber auch bequem von welen, welk werden, abſtammen laſſen. Nach dem Oſtfr. Landr. 1 B. 9 Kap. ſind Gerichts-Ferien, in der Zeit, wan ſe ore Hoy und Coren meyen, ſchwelen, unde tho Huis foeren. Alt Frieſ. ſwilan.

2.) ohne Flamme brennen, ſchmauchen. R. In Bremen gilt dieſe Bedeutung nicht. Wir ſagen ſmelen. A. S. ſwælan, ſwelan, anzünden. E. ſwele, ſweal, urere. Schw. ſwea, weg brennen, exurere. S. Gram bey R. Anſwelen, anbrennen, Feuer fangen, wie Papier, oder Tuch, worauf ein Funke gefallen. Verſwelen, unrathſam verbrennen. In der Pommer. Holzordn. Theer ſchwelen, Theer aus den Kienbäumen brennen. Kohlen ſchwelen, Kohlen brennen.

3.) beym Trunk ſich luſtig machen und ſingen. In dieſer Bedeutung braucht man es in Oſtfriesland. Cod. Arg. ſwiglan. A. S. ſwegan, ſchallen, klingen, pfeiffen. S. des Herrn von Wicht Anm. (f.) bey dem Oſtfr. Landr. 22 S. und Wachter unter Swegel.

Swelgen. S. unter Swalg.

Swemen. S. Sweimen.

Sween. S. unter Swien.

Swepe (*n*), Peitſche. S. Swöpe.

Swepen (*t*), 1.) mit einer gewiſſen Art Beſen die Spreu von dem ausgedroſchenen Getreide abfegen und

und vor ſich hin ſtäuben. A. S. ſweopan, fegen. E. ſweep. Frieſ. ſwepen. In Hamburg ſagt man ſwipen, vermuthlich von Wiep, ein Wiſch. Hieher gehöret das Hochdeutſche ſchweifen, verrere. Man vergleiche das A. S. ſwipan, und ſwebban, welche beide in der Bedeutung des Ausfegens und des Wegraffens vorkommen; ſo wie das Engl. ſweep away, auferre, diripere: Isl. ſwipa, cito agere, volvere, raptare. S. Jun. Etym. Angl. v. Sweep.

2.) einen flach ablaufenden Deich mit dünnen Soden oder Raſen bedecken. Einen ſteilen Deich mit dicken Soden belegen heißt ſetten.

Swepel-beſſen, ein Beſem von einer Art langer und feiner Binſen, Behnd („) genannt, womit die Spreu von dem ausgedroſchenen Getreide gefeget und weg geſtäubet wird.

Swepel-ſoden, dünne Raſen zur Belegung eines Deichs.

Sweerd, 1.) Schwerdt, gladius.

2.) Man findet es für Schwerdtmagen, im Landr. des Amts Hagen vom J. 1581, Art. 1. Das nechſte Bludt vom Schwerdt geboren erbet, und da kein Schwerdt vorhanden, erbet die Spille ꝛc. Art. 3. Das Hergewede betr. gebure dem negſten Schwerde biß in das dritte Gelidt ꝛc.

Sweet, 1.) Schweiß. A. S. Swat, Swæt. E. Sweat. H. Zweet. Schw. Sweet Dän. Sueed. Britt. Chwys. Jun. in Etym. leitet es her vom A. S. Wæta, Feuchtigkeit. He

drift in ſinem Swete: er ſchwimmet in ſeinem Schweiſſe. Sinen egenen Sweet nig rüken mögen: ein fauler Arbeiter ſeyn.

2.) Blut, cruor. Bey unſern Bauern iſt es noch häufig im Gebrauch. Jsl. Sueit.

Sweten, ſchwitzen. E. ſweat. H. zweeten.

Sweterig, ſchweiſſig, ſchwitzig, voller Schweiß. Sweterige Hände: beſchwitzte Hände, oder die leicht ſchwitzen.

Sweet-Süke. S. unter Seek.

Sweet-wurſt, Blutwurſt.

Swette, ein altſächſiſches Wort, welches im Bremiſchen zwar nicht im Gebrauch iſt, aber um der Vollſtändigkeit unſers Wörterbuchs willen angeführet zu werden verdienet. Im benachbarten Oſtfrieslande bedeutet es:

1.) die Gränze, ein Gränzzeichen. A. S. Swathe, eine Spur, Merkmahl: Sweot, der Diſtrikt einer Landſchaft: was mit gewiſſen Gränzen umgeben iſt. In Lex. Run. iſt Sveit, ein mit Bergen umſchloſſener Wohnplatz. Kilian erkläret Swette durch piſcina, Fiſchteich: ohne Zweifel in der erſten Bedeutung, ein Graben, der zur Abſonderung eines Landes dienet, der freilich auch die Stelle eines Fiſchteichs vertreten kann. Auf dieſelbe Weiſe iſt die Bedeutung, welche in Daſypodii Lex. dieſem Worte gegeben wird, nämlich ein Ort, wo die Schaafe gewaſchen werden, probatica, entſtanden. Oſtfr. Landr. 1 B. 140. Kap. Alle Schardinge, dat is Schedinge, twiſchen den Huiſern und Tuinen ſall men macken

cken van Plancken, und ſetten up de Swette des anderen Mannes Huiß: alle Scheidungen zwiſchen Häuſern und Gärten ſoll man von Brettern machen, und auf der Gränze des anders Mannes Hauſes ſetzen. Ebendaſ. 2 B. 269 Kap. Dair mach nemant Swette off Dole allene maeken: Niemand ſoll eine Gränzſcheidung, oder einen Scheidegraben, allein machen.

2.) das Nachbarrecht. In dieſem Sinn kommt es vor im Oſtfr. Landr. 2 B. 255 u. ff. Kapp. So hat man noch in Oſtfriesland das Sprüchwort: Sette geit vor Swette: Pfandrecht gehet vor Nachbarrecht. S. des Hrn. von Wicht gelehrte Erklärung dieſes Worts bey dem Oſtfr. Landr. 2 B. 269 Kap. Anm. d.)

Swetten, angränzen.

Beſwetted, benachbaret. Oſtfr. Landr. 2 B. 255 Kap. Want dair ſinnen twee allieke ſibbe, off allieke na beſwettet ꝛc. wenn zween gleich nahe verwandt, oder gleich nahe benachbaret ſind.

Swett-genote, ein Benachbarter, deſſen Land an eines andern Land gränzt. Oſtfr. Landr. 2 B. 253 Kap.

Sweven, ſchweben: gehört zu weven, weben.

Swied, adv. iſt ein uraltes, aber noch bey uns ganz gewöhnliches Wort, welches ſo viel ſagen will, als: ſehr, valde, und bey Dingen und Handlungen, die das Gewöhnliche und Ordentliche überſchreiten, gebraucht wird. A. S. ſwithe, valde: ſwithor, magis, potius: ſwithoſt, maxime, potiſſimum: ſwithian, ſwithrian, invaleſcere,

leſcere, prævalere. E. Swithe, vehemens, promte. S. Jun. Etym. h. v. Welcher auch das Goth. in Cod. Arg. ſwinth, ſtark, mächtig (daher ohne Zweifel unſer ſwind, geſchwind, hurtig), zu dieſer Verwandſchaft ziehet. Dat geit ſwied: das gehet weit, überſchreitet die gewöhnlichen Schranken. Dat is to ſwied: das gehet zu weit. Al to ſwied, gar zu weit, gar zu ſehr aus den Schranken getreten. Al to ſwied is al to ſwied: was gar keine Maaß noch Ziel hält, daß kann durchaus nicht entſchuldigt werden. Dat idt nig alto ſwied ward: mache es nicht gar zu arg: werde nicht zu grob. Comparat. ſwider. Nu will't ſwider werden! ſagt man, wenn man ſich beſchweret, daß jemand in Worten oder Handlungen zu weit geht, und keine Maaſſe hält. De Krankheit is nig ſwider wurden: die Krankheit hat nicht zu genommen. Superlat. ſwideſt. 'T is up't ſwideſte kamen: es hat das höchſte Ziel erreicht: es kañ nicht höher ſteigen. Nu is de Kleder-ſtaat up't ſwideſte: nun iſt die Kleiderpracht aufs höchſte geſtiegen.

Swidig, adj. und adv. groß, viel, gar viel, gar ſehr: oft braucht man es für die hochdeutſche Partikel zu, in ſo fern dieſelbe ein Uebermaaß ausdrückt: valde multus, nimius, nimis, nimium. H. zwidig. Een ſwidigen Staat: ein übermäſſiger Staat. Wat is ſe ſwidig! welch einen Staat ſie mit ihren Kleidern treibt! Wat ſitt dat Tüg ſwidig! wie prächtig die Kleidung ſteht! Swidig groot: ſehr groß, zu groß. Maak di

di nig to ſwidig: nimm dir nicht zu viel heraus. Swidig koold: ſehr kalt. u. d. m.

Swift, ein kleiner, magerer Menſch: eigentlich, einer der als ein Geſpenſt ſchwebet. Von ſweven, ſchweben. Daher nennen die Engländer ſwift, hurtig, beweglich.

Swigen, 1.) ſchweigen. A. S. ſwigan. H. zwygen. Fränk. ſuuigen. Gr. σιγαν. Wat ik uut ſtaan hebbe, dat ſwigt wol: was ich ausgeſtanden habe, das iſt nicht auszuſprechen. Swigen as een Boom: oder as ene Muus: Boom ſtill ſwigen: nicht ein Wörtlein reden, verſtummen. Ik ſweeg: ich ſchwieg. Ik hebbe ſwegen: ich habe geſchwiegen.

2.) Vor dieſem wurde durch dieſes Wort auch angedeutet der Kirchenbann, das Interdict in der römiſchen Kirche, während deſſen aller öffentlicher Gottesdienſt, und das Geläute und das Singen in den Kirchen ſchwieg. In der Künd. R. heißt es: bannige Lüde nicht to herbergen, dar men umme ſwigen moet. Leibn. Script. Brunſv. T. III. p. 210. Do leet he (der Biſchof) den Ban und dat Schwigent leggen over dat ganze Landt. S. Haltaus unter Schweigen und Geſang.

Beſwigen, verſchweigen: iſt veraltet.

Swigten, verſtummen, einem nachgeben, weichen. H. zwichten. He moot vor em ſwigten: er kann mit dem Munde gegen ihn nicht fertig werden: er muß vor ihm ſchweigen, ihm nachgeben.

Swiken,

Swiken, Beſwiken; daſſelbe mit Swugten, Beſwugten. H. bezwyken.

Swikken, Swikkern, u. d. m. ſuche man im Z.

Swillen, ſchwellen, tumere, turgere. A. S. und Fränk. ſwellan. E. ſwell. Isl. ſuella. Ik ſwull, ich ſchwoll, lief auf. Ik bin ſwullen, ich bin geſchwollen. Dat Water is ſwullen: das Waſſer iſt hoch angelaufen. He ſwullt um den Koppe, as he't hörde: das Blut ſtieg ihm ins Geſicht, als er es hörte, d. i. er wurde ſchamroth. Man ſagt ſonſt in demſelben Sinn: he kreeg enen Kopp, as een Oſſe.

Swill, Geſchwulſt, Geſchwär: tumor, apoſtema. Man braucht es in Stade. He het een Swill bi ſik: er hat ein Geſchwär bey ſich. A. S. Swyle. Einige ſagen Schwall, von dem Aufſchwellen und Ueberlaufen des Waſſers.

Swimen, Beſwimen. S. unter Sweimen.

Swien, 1.) Schwein., A. S. Engl. Fränk. und die nordiſchen Dialekte eben ſo. Cod. Arg. Swein. 'Tis een ſunderlik Swien, woor de Kraie up ſgllet: es ſind ſonderliche Perſonen, denen er ſeine Gunſt ſchenket: nicht ein jeder hat das Glück. An kamen, as't Swien in't Judenhuus: unfreundlich empfangen werden: übel anlaufen. Lütjet un groot, as de Swine in't Holt lopet: klein und groß durch einander. Se kumt nig eer bi't Swien, bet dat't witt is: ſie kommt, wenn die meiſte Arbeit ſchon verrichtet iſt, nämlich aus Faulheit: it. ſie ſcheuet die Arbeit, wobey man die Hände ſchmutzig machet.

chet. Witt iſt ein geſchlachtetes Schwein, wenn die Haare abgebrühet ſind. Vele Swine maakt dunnen Drank: wo viele Erben ſind, da werden die Erbtheile nicht groß. R.

2.) eine Kehrbürſte, womit man die Pfoſten an den Thüren und Fenſtern u. d. g. wäſcht.

3.) der Block unten im Schiffe, worin der Maſtbaum geſetzt wird. R.

Lief-ſwien, eine Sau mit den Ferken, die der Bauer im Sommer durch füttert, und über gehen laſſen will.

Uur-ſwien, eigentlich ein wildes Schwein: wie Uur-oſſe, ein wilder Ochs. It. ein höchſt ſchmutziger, unſauberer Menſch.

Swinerije, Sauerey, Unflätigkeit, unflätige Arbeit.

Swiensk, ſchweinhaft, ſäuiſch, unflätig.

Swien-kopps-avend. S. Brögams-avend, unter Brögam.

Swien-ſchatt, Schweinzins, tributum porcinum. Mushard Monum. antiq. p. 167. uthgenahmen den Cloſtertegeden van 2 Stücken (Landes), de geſen Schwineſchatt.

Swiens-feddern, im Scherz für Schweinhaar. Sprw. Swiens-feddern ſtuvet nig: das hat nichts auf ſich: das iſt keine Sache von Folgen. R.

Swiens-kötel, 1.) Schweinkoth.

2.) genetztes Schießpulver, welches man anzündet. Wegen der Geſtalt. R.

Sween, im Hannöv. ein Schweinhirte.

Swind, adj, und adv. geſchwind. Eine wahrſchein-

liche

liche Ableitung ſ. unter Swied. Loop ſwind: lauf geſchwind. Daher kommt

Swinden, Verſwinden, verſchwinden: eigentlich, ſich geſchwind den Augen entziehen. Schw. ſwinda, extenuari. Gloſſ. Pez. ſuintan, tabeſcere. Einige Hochdeutſche ſagen ſchweinen, für ſchwinden. Verwandt iſt Schwindel. Ik ſwund, ich ſchwand. Swunden, geſchwunden, verſchwunden.

Swinſte, Schwindſucht, Abnahme des Körpers, Auszehrung. Bey den Bauern. Man hört es auch von andern Dingen, z. E. von einem Vorrath, der kleiner geworden iſt: dat het de Swinſte kregen: das hat ſehr abzenommen.

Swingen wird inſonderheit gebraucht für, den Flachs mit einem beſondern hölzern Brett ſchlagen, daß er weicher werde. S. Ein ſolches Brett heißt Swinge. A. S. Swingl. E. Swingel-ſtaff. H. Swinge, Swingel, Swingel-berd: und ein Pfahl oder Geſtell, woran man den Flachs beym Swingen hängt, Swingel-blokk. Ik ſwung, ich ſchwang. Swungen, geſchwungen. Cod. Arg. ſwingan, ſchlagen, geiſſeln: A. S. ſwyngan: E. ſwinge.

Swipe, ein Brunnenſchwengel. E. eben ſo. Es gehöret vermuthlich zu Swopp, oder zu Wippe.

Swipen. S. Swepen.

Swipp, Swips, ſchnell, geſchickt, behende. Int Hannöv. S. Swaps.

Swier wird, wie das Holl. Zwier, im weitläuftigen

Sinn

Sinn gebraucht für, Wendung, Schwung, beſonderer Anſtand, Manier, groſſer Staat, prächtiger Umſtand, Gefolge ꝛc. He weet der Sake enen rechten Swier to geven: er weiß der Sache eine beſondere Wendung und ein rechtes Anſehen zu geben. Beſonders brauchen wir es von dem guten Geſchmack, der in der Pracht und im Kleiderſtaat herſchet. Dat was daar alles na'r Swier: alles war daſelbſt in der beſten Ordnung und Pracht. Dat moot alles na'r Swier gaan: das muß alles nach der Schnur, nach einer abgemeſſenen Ordnung gehen. Dat Tüg ſitt recht na'r Swier: die Kleidung ſitzt nett und nach dem beſten Geſchmack. Daar kumt he mit der ganzen Swier her: da kommt er her mit dem ganzen Pomp.

Swirig, was einen ausgeſuchten Schwung und Anſtand hat, zierlich, prächtig, pomphaſt. Dat Tüg ſitt wol ſo ſwirig: die Kleidung iſt ſo fein und zierlich, als möglich iſt. Je ſlüriger je ſwiriger: je nachläſſiger in Kleinigkeiten, je vornehmer.

Swiren, im eigentlichen Sinn, herum fliegen, ſchwärmen, ſcheren: it. im Sauſe und Schmauſe gehen, aus gehen zu ſaufen, comeſſari, perpotare. R. Holl. zwieren. Gloſſ. Gaſſar. zuiro, gyro, vibro. Im Liefländiſchen heißt es, von einer Seite zur andern ſchleudern. Vergl. unſer ſwarven, ſchwärmen.

Swier-broer, und Swier-gaſt, einer, der ſtets aus gehet zu ſaufen und zu ſchwärmen. R.

 Swirtjen,

Swirtjen, 1.) das Verkleinerungswort von ſwiren, ſchnell von einem Orte zum andern laufen. Wir ſagen ſonſt zwikkern.

2.) ſwirtjen oder ſwürtjen, im Hannöv. ſprützen. Swirtje-buſſe, Sprützbüchſe. In Bremen ſagen wir ſcheiten.

3.) zwitzern, vom Geſang kleiner Vögel. Iſt in dieſer Bedeutung eine Nachahmung des Schalls.

Swiet-bagen, Schwibbogen, ein Gewölbe. Bey dem Chyträus Schwich-Bogen. S. Friſch in Schwibbogen. In einer Hanſiſchen Urkunde von 1564, beym Willebrandt: Vereven Tonnen, Linnewandt und Varven, de ſchal men bringen under den Swietbagen: Fäſſer mit Reiſen, Leinwandt und Färbewaaren ſoll man ins Gewölbe bringen.

Swögen (os), 1.) kläglich reden, mitleidig beſeufzen. Dieſe Bedeutung gilt vornemlich in Hamburg, ob ſie gleich in Bremen nicht ganz ungewöhnlich iſt. R.

2.) den Namen Gottes leichtfertiger Weiſe misbrauchen: wie einige, ſonderlich bey heftigen Schmerzen, oder wenn ſie in Furcht und Angſt ſind, zu thun pflegen. Zweifelsohne iſt jene Bedeutung die erſte und eigentliche, welche dieſe auch einſchließt. Swough hieß vor dieſem bey den Engländern Getöne, Schall: A. S. Suoeg, Swege: und ſwegan, ſchallen, tönen. Cod. Arg. gaſwogida, er ſeufzete: Marc. VII, 34.

Swugten, eben daſſelbe. it. ohnmächtig werden. Es

kommt

kommt überein mit ſwiken. Hannöv. ſwutjen.

Beſwugten, ohnmächtig werden, in Ohnmacht fallen.

Beſwugtje, Ohnmacht. De Beſwugtje krigen: in Ohnmacht fallen.

Swugtern, laut und ängſtlich ſeufzen, mit Misbrauch des göttlichen Namens weh klagen. He kam an ſwugtern: er kam gelaufen mit einem äuſſerſt ängſtlichen und verzweiflungsvollen Wehklagen.

Swugterije, ein ſolches jetzt beſchriebenes Seufzen und Wehklagen.

Swool, ſchwul, heiß, wie bey einer Gewitterluft. E. ſweltry und ſultry. H. zwoel und zoel. A. S. Swaloth, Swoloth, Hitze, ſwælan, brennen: ſwilic, ſchwul. Auch ſagten die A. S. ælan, anzünden, erhitzen. Schwed. Elld, Feuer. Auch in der Perſiſchen Sprache heißt das Feuer Ala. Daß Swaalke, Schwalbe, mit ſwool in Verwandſchaft ſtehe, iſt oben bemerket. Vergl. Swelen.

Swolig, eben daſſelbe.

Swommen, ſchwimmen. Die andern Dialekte haben i, wie die Hochdeutſchen. Stroom up is quaad ſwommen: wider den Strom kann man nicht ſchwimmen. Swommen as een Mölenſteen: im Waſſer alsbald zu Grunde ſinken.

Swöpe (*on*), 1.) eine Peitſche der Fuhrleute. A. S. Swipe, Sweop, Swiop. Holl. Sweepe. Von dem einfacheren und vermuthlich älteren Hweop, E. Whip, Peitſche. Hier ſiehet man

 die

die Verwandſchaft dieſes Wortes mit den deutſchen wippen, Wippe, Wipfel, weben, Wuppe, Woppe, und dem folgenden Swopp u. d. g. Frieſ. Swiep, Peitſche. S. Wachter unter Wip. Enen vor der Swöpe hebben: einen mit der Peitſche vor ſich her treiben: it. einen mit Zwangsmitteln rechtſchaffen umtreiben: einen Schuldigen in der ſcharfen Inquiſition haben. He ſchall nog vor der Swöpe: man wird ihm noch ſcharf zu ſetzen.

2.) ein der Länge nach durchgeſägeter langer Baum, dergleichen man ſchräg unter dem Sparr- und Lattenwerk eines Dachs befeſtiget. Engl. Swipe, Brunnenſchwengel.

Swöpen, mit der Peitſche ſchlagen, hauen. A. S. hweopan, und ſwebban: E. whip, ſchlagen, peitſchen. Ik will em ſwöpen, dat he up ſpringen ſchall: ich will ihn peitſchen, daß er auf hüpfen ſoll.

Swöpen-driver, ein Schweinhirte: in Stade. Vergl. unſer Slepen-driver.

Swöpen-junge, Swöpen-knegt, iſt bey den Bauern der Unterknecht, und der auf den groſſen Bauerhöfen vornemlich mit den Pferden und mit dem Fuhrwerk umgeht. In Osnabrück Swepker, Swöpker. S.

Swopp, der Wipfel eines Baums. Von Woppe, der Kopf vom braunen Kohl. Die Verwandſchaft dieſes Worts ſ. unter Swöpe. Dem Boom den Swopp af kappen: dem Baum den Wipfel nehmen.

Swoppen.

Swoppen, ſich bewegen, hin und her ſchwanken, wie der Wipfel eines Baums vom Winde. Es wird auch von andern ſchwanken Dingen gebraucht. Man könnte denken, daß hieraus eigentlich Swöpe, Peitſche, abſtamme. A. S. ſwebban, peitſchen.

Swören (*on*); ſchwören, jurare. Cod. Arg. ſwaran. A. S. ſwerian. E. ſwear. Isl. und Schw. ſwæria. Ik ſwoor, ich ſchwur. Swaren, geſchworen. Dat ſwoorſt du wol: da haſt du ganz recht: ſagt man, wenn einer eine ausgemachte und bekannte Sache zu behaupten ſich Mühe gibt.

To ſwören, ſich durch einen ſolennen Eid zu den Amtspflichten verbinden: den Eid der Treue abſtatten: den Bürgereid leiſten.

Swoor, Schwur, jus jurandum.

Swaren, ein Geſchworner, eine beeidigte Perſon. Diek-ſwaren, und Water-ſwaren, ein beeideter Aufſeher auf die Ströme, Siehle und Waſſerdämme. Kark-ſwaren, ein Kirch-Jurat, der bey den Landgemeinen die Kirchenrechnungen führen, und auf die Reparationen der Kirchen- und Schulgebäude die Aufſicht hat. Dorp-ſwaren, und Land-ſwaren, ein Schultheiß, welcher die gute Ordnung in ſeiner Dorfſchaft unterhalten, Landrechnungen führen, die Aufſicht über die öffentlichen Wege haben, weniger erhebliche Streitigkeiten der Nachbaren gütlich beylegen, Landſchaden taxiren muß ꝛc. De Wege to Swaren

Lave maken: die Wege ſo ausbeſſern, daß die Geſchwornen bey der Beſichtigung (Schauung) nichts daran aus zu ſetzen finden. Vordem hieſſen auch in unſerer Stadt Swaren gewiſſe beeidigte Perſonen, welche jährlich von dem Rath aus der Bürgerſchaft gewählet und beeidiget wurden, und dasjenige wahrnahmen, was jetzt die Notarien thun. Von welchen der ehemahlige bremiſche Bürgermeiſter, Herr Krefſting, in ſeinen handſchriftlich hinterlaſſenen Anmerkungen über die Statuten, bey Ord. 7. alſo ſchreibet: „Die Geſchworne ſind nicht Herren des Raths, „ſondern Bürger geweſen: und hat man ſie ſonderlich bey Contracten und Handthierungen, als „Zeugen gebraucht. Heutiges Tages und bey „Menſchen Gedenken hat man ſie nicht mehr. „Sondern an ihrer Statt ſind die Rathsperſonen. „Daher noch anjetzo die briefliche Urkunden, welche von zween Rathsperſonen verſiegelt, ge„ſchworne Briefe genannt zu werden pflegen.“ Es wurden auch in den älteſten Zeiten Geſchworne bey auſſerordentlichen Fällen erwählet. Dieſe Swaren ſind alſo nicht zu verwechſeln mit Bürgern überhaupt, die den Bürgereid geleiſtet haben; wie Eſ. Pufendorf gethan, T. II. Obſ. Jur. Univ. App. p. 71. Man ſehe unſers ſeel. Herrn Synd. Deth. Schoene diſſ. inaug. Selecta Jur. Brem. ratione Contr. Emt. et Vendit. p. 6. §. 3. und die alten brem. Statuten nach der Ausgabe des Herrn von Nettelbla, S. 48. 49.

Dieſer

Dieſer Swaren wird in unſern Statuten häufig gedacht. Stat. 55. Wanner de Raedt will, ſo moghen ſe tho Swarnen keſen de beſten hueſſittenden Borghere, de ene dartho nutteſt dunket tho weſen, tho dem mynſten olt 24 Jaer, dat ſe dudesk konnen leſen. Unde der ſcholen nicht mehr weſen, denn der Raedtmanne ſynth, de tho der Wytheyt pleghen tho gaende. Stat. 56. Ock we tho Swarnen karen wert, de ſchall ſweren, dat he deme Rade und der Stadt truwe unde holt wyll weſen, unde rechte Tuchniſſe doen, unde doen dat noch dorch Leve edder dorch Leydhe, dat eme God ſo helpe unde de Hilligen. Stat. 89. werden ſie Eid-ſwaren genannt: Ock hefft ſick de Raedt vordreghen myt eren wyſeſten, dat neyn Raedtmann uth der Witheit ſchall mehr Eidtſwarne weſen. Man ſehe noch Stat. 30. 57. 58. 59. Ord. 7. 25. 26. ꝛc.

Swarenſchup, 1.) das Amt eines Geſchwornen. Bi ſiner Swarenſchup: als er Geſchworner war. He will de Swarenſchup nig geern annemen: er will nicht gern Geſchworner ſeyn.

2.) der Diſtrikt, die Dorfſchaft, oder die Deichgemeinſchaft, worüber einer Geſchworner iſt.

3.) die Laſt die Koſten zu tragen, welche die Schauung, oder Beſichtigung der Geſchwornen veranlaßt. Dit Jaar ligt (fallt) mien Land in der Swarenſchup: in dieſem Jahr trift die Reihe mein

mein Land, die Koſten der Geſchwornen zu tragen: oder (welches einerley iſt), mein Land iſt an der Reihe, daß ich Geſchworner ſeyn muß.

Sworken, Beſworken, ſich mit dickem, ſchwarzen Gewölke überziehen: nubibus obduci, obſcurari. H. Zwark, Zwerk, ein dickes ſchwarzes Gewölke.

Beſworked, Beſworken, umwölkt, mit Wolken überzogen, nubilus. Man findet es auch beym Chyträus. In Lübeck beſwurken.

Swude brauchen in einigen Gegenden die Fuhrleute, wan die Pferde vor dem Wagen zur linken Hand gehen ſollen, ſiniſtrorſum; wie Hott, wan ſie zur Rechten gehen ſollen.

Hotte tenet dextram, retinet ſibi Swude ſiniſtram.

Swude kann von dem Celtiſchen chwith, link, herſtammen.

Swugten, Swugtern. S. unter Swögen.

Swukse. S. unter Zwikk.

Swurges, ein Degen. Hannöv.

Ende des vierten Theils.

XXXXXXXX (6 Bde) VII.90

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Tiling, Eberhard, -1794 [Herausgeber]

Versuch eines bremisch-niedersächsischen Wörterbuchs worin nicht nur die in und um Bremen, sondern auch fast in ganz Niedersachsen gebräuchliche eingenthümliche Mundart nebst den schon veralteten Wörtern und Redensarten, in bremischen Gesetzen, Urkunden, und Diplomen, gesammelt, zugleich auch nach einer behutsamen Sprachforschung, und aus Vergleichung alter und
Bd.: IV. Theil

Bremen 1770

L.germ. 273 t-4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10584495-3
VD18 80384439-001